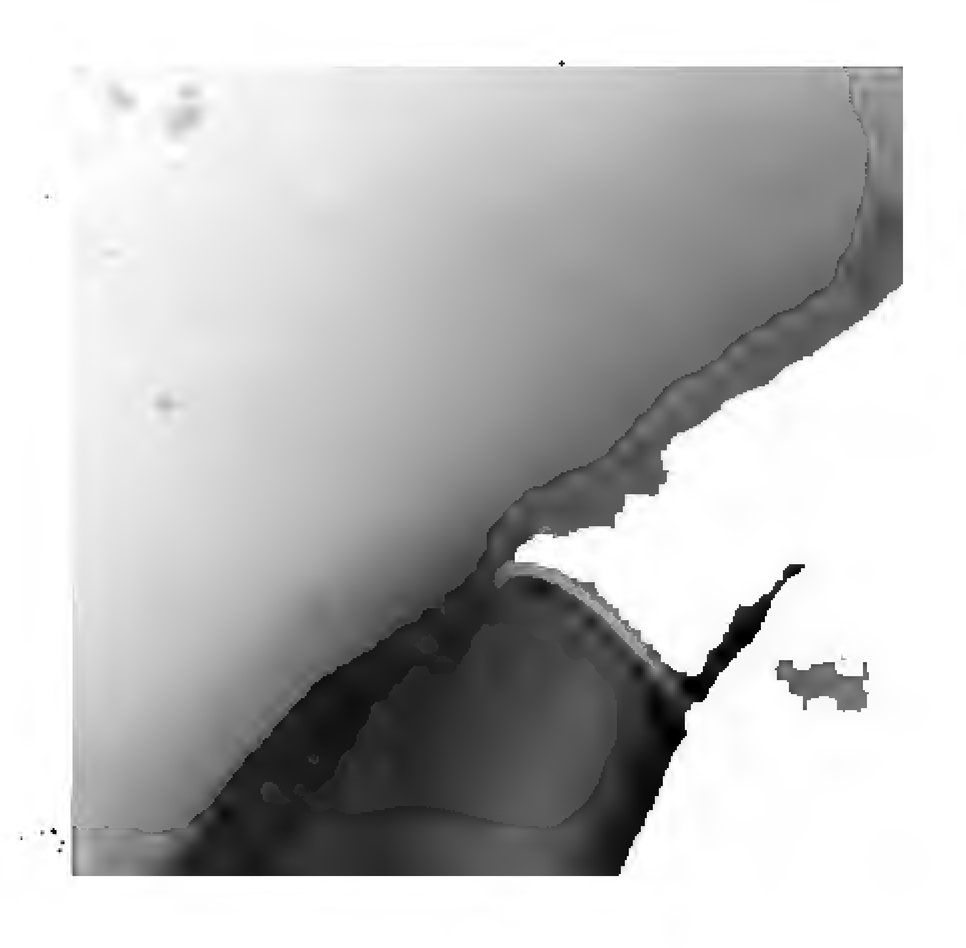
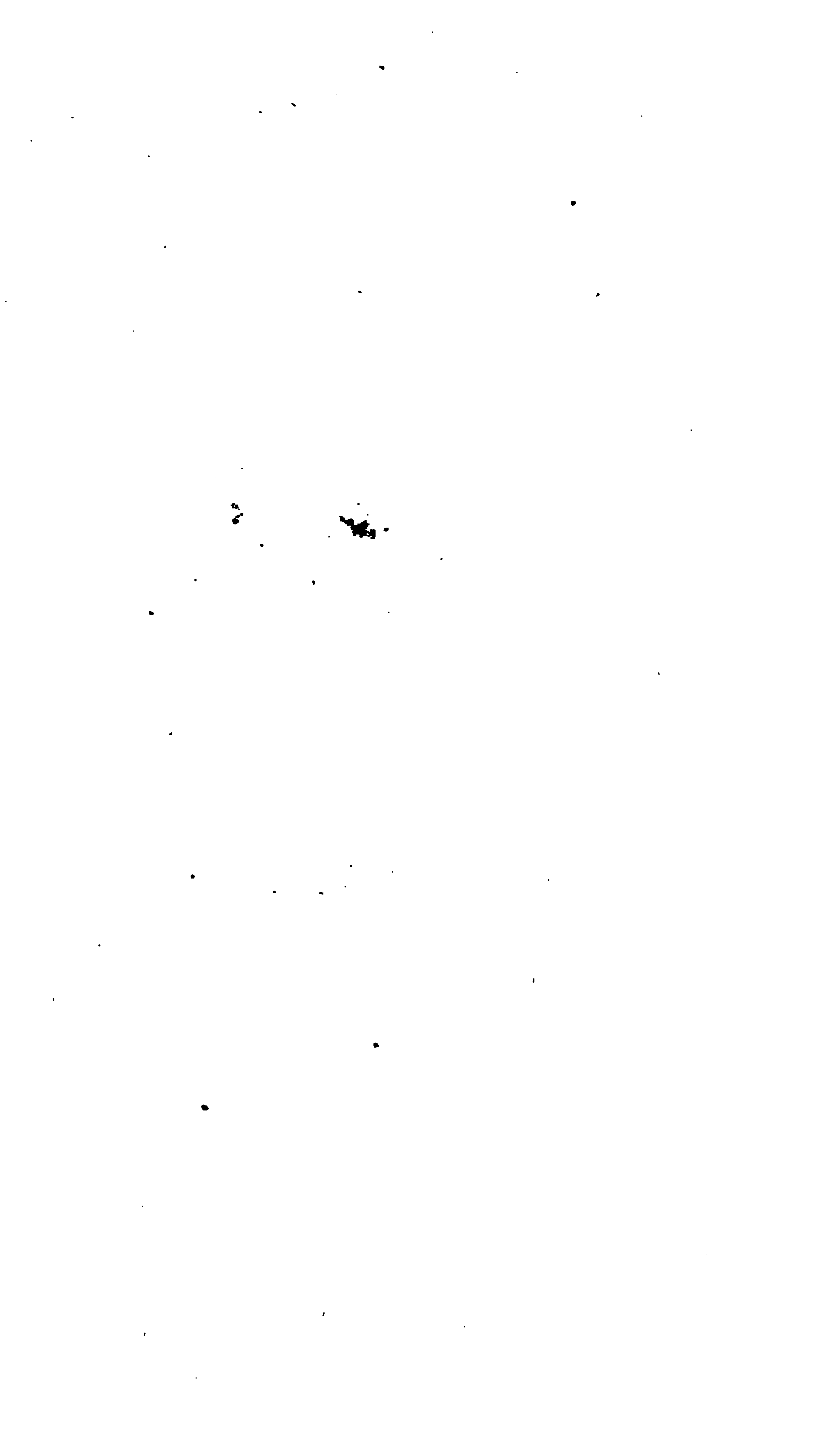










Briefe und Acten

zu der Geschichte des

Religionsgespräches zu Marburg 1529

und des

Reichstages zu Augsburg 1530,

nach der

Handschrift des Joh. Aurifaber

nebst den

Berichten der Gesandten Frankfurts a. M.

und den

Regesten zur Geschichte dieses Reichstages

herausgegeben und bearbeitet

von

Friedrich Wilhelm Schirrmacher,

Professor an der Universität zu Rostock.



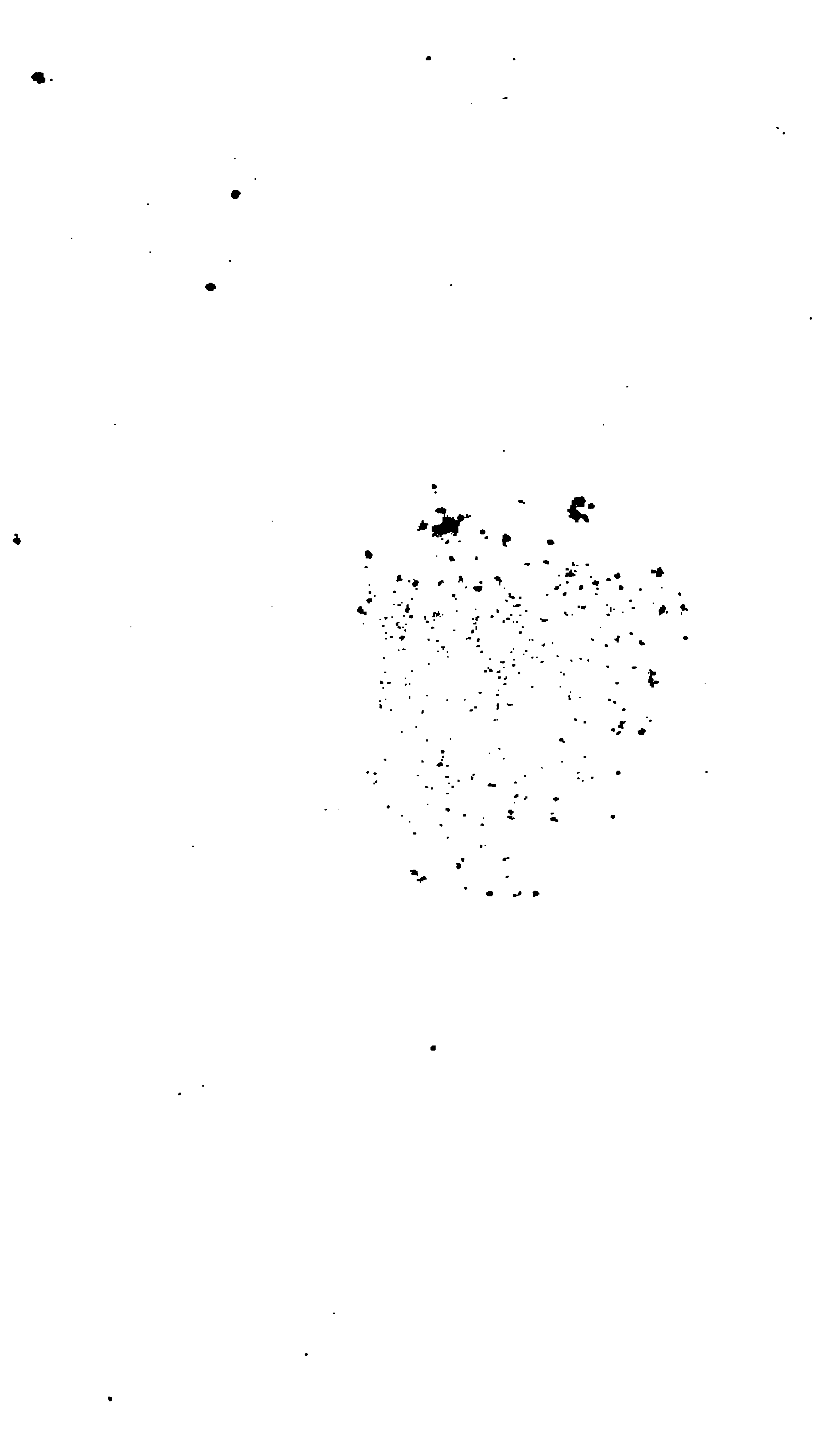


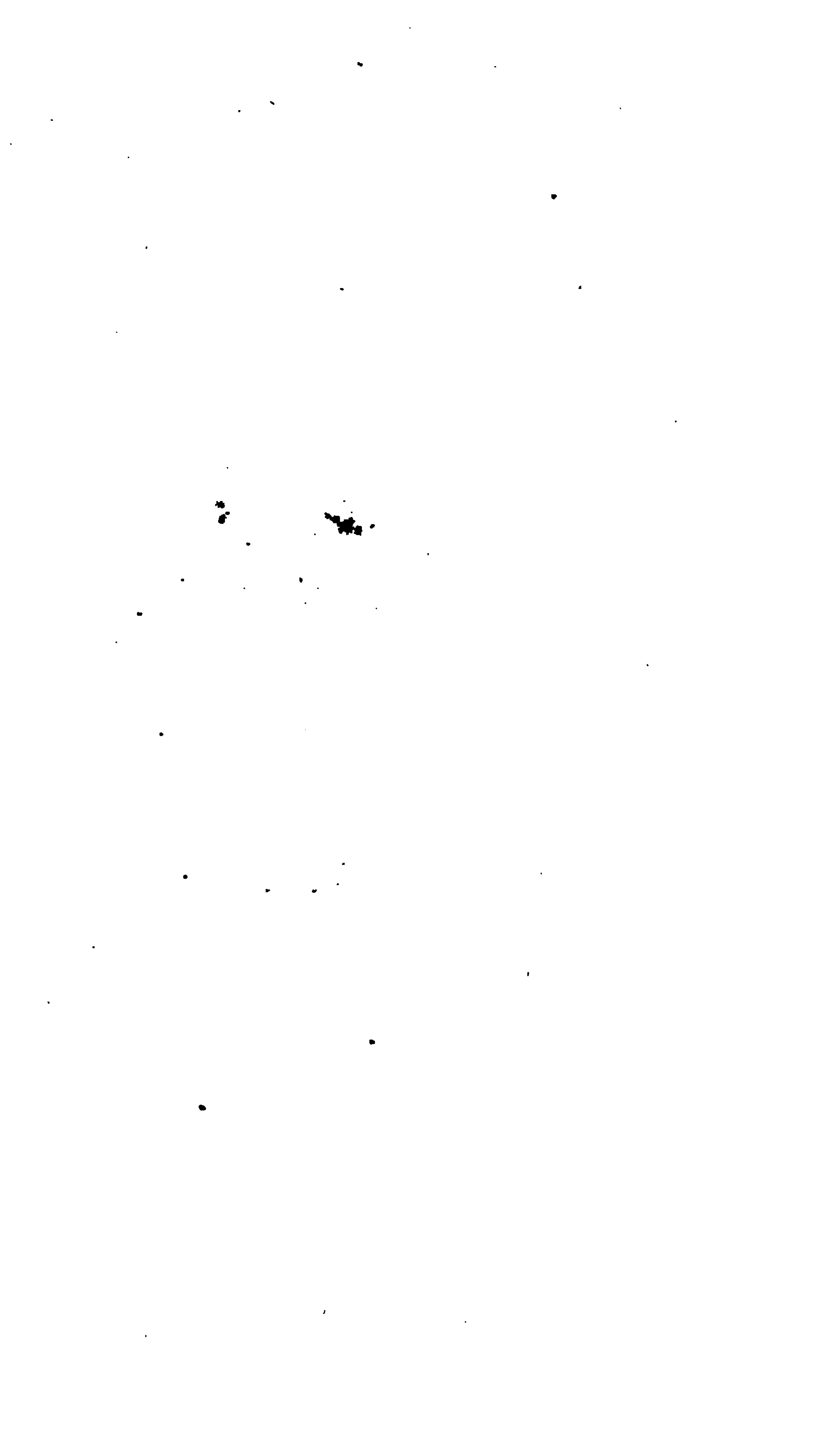
Gotha.

Friedrich Andreas Perthes.

1876.









Briefe und Acten

zu der Geschichte des

Religionsgespräches zu Marburg 1529

und des

Reichstages zu Augsburg 1530,

nach der

Handschrift des Joh. Aurifaber

nebst den

Berichten der Gesandten Frankfurts a. M.

und den

Regesten zur Geschichte dieses Reichstages

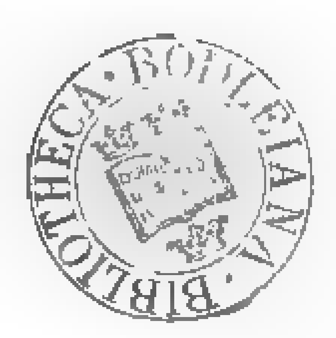
herausgegeben und bearbeitet

von

Friedrich Wilhelm Schirrmacher,

Professor an der Universität zu Rostock.





Gotha.

Friedrich Andreas Perthes.

1876.



Vorwort.

Die hiermit einer noch längeren Verborgenheit entzogene Handschrift Johann Aurifabers, des Zeugen von Luthers Tode und Mitherausgebers seiner Werke, gehörte der an kostbaren Handschriften und Drucken reichen Bibliothek des gelehrten Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg an, welche seit dem Jahre 1711, da sie ihren bisherigen Aufenthalt im Schloß zu Schwerin hatte aufgeben müssen, in den oberen Räumen des dortigen Canzelei-Gebäudes bald versäumt und vergessen wie ein vergrabener Schatz ruhte, bis ihn Oluf Gerhard Tychsen im Sommer des Jahres 1769 wieder hob und damit dem ihm bereits drohenden Verderben Stillstand gebot [1]). Dem „für das Beste der Universität enthusiastisch gesinnten Professor“ wurde darauf durch seinen Landesherrn, Herzog Friedrich, die gnädige Gewährung zu Theil, dieses Kleinod, eine Summe von 7000 Bänden, der Universität zu Butzow, die noch keine Bibliothek hatte, übermitteln zu dürfen. Dieser verblieb es bis zum Jahre 1789, wurde dann der Universitätsbibliothek zu Rostock einverleibt.

Zu den Handschriften dieser Johann-Albrecht-Bibliothek gehört auch der im Jahre 1599 angefertigte alphabetische Catalog

---

1) O. G. Tychsen, Geschichte der öffentlichen Universitätsbibliothek und des Museum zu Rostock (Rostock 1790), S. 21.

derselben, der rücksichtlich der Herkunft unserer Handschrift den ersten wegweisenden Aufschluß gab. Mit demselben Einband, den sie noch heute trägt, findet sie sich dort verzeichnet als: „Eiusdem (Lutheri) epistolae scriptae anno 1529 et acta colloquii Marpurgensis in fol. Vnd Pappenbraun, vnd viell verguldet, mit einem vergultem operculo vorn vff dem schnitt. Diß ist ein manuscriptum exemplar. Hierbei findt auch vielle historica von dem religions vnd politischem handel vff dem Reichstage zu Augspurg anno 1530."

Das Manuscript enthält 329 Folioblätter, von denen 32 — die beiden ersten sind unbeschrieben — auf das Marburger Gespräch und die dazu gehörigen Briefe kommen, die letzten zehn beschriebenen Blätter, unter dem Titel: „Epistolae Lutheri de spiritu tristiciae", einen zweiten Bestandtheil für sich bilden; beide gehören insofern zusammen, als die Handschrift dieselbe ist, die sich durch Correctheit vor derjenigen des übrigen Manuscripts auszeichnet.

Da, wie bekannt, der Grund zu dieser Bibliothek im Jahre 1552 während eines Aufenthaltes des Herzogs Johann Albrecht zu Frankfurt a. M. gelegt wurde, wo er „einer Buchhändlers Wittwe ihren ganzen, mit vielen und köstlichen ausländischen Werken versehenen Buchladen abkaufte" [1]), lag die Vermuthung nahe, daß zu diesen auch unser Manuscript gehört haben mochte; sie erwies sich aber bei näherer Prüfung als haltlos, da es, irrthümlich zum Jahre 1530, ein Schreiben Melanthons vom 9. September 1552 an den Kanzler Franz Burkhard zu Weimar [2]) enthält, der erst im Jahre 1560 verstarb.

Auf den richtigen Weg führte endlich die Wahrnehmung von mehrfacher Uebereinstimmung der Lesarten unseres Manuscripts mit denen von de Wette aus der handschriftlichen Sammlung Johann Aurifabers gegebenen.

---

1) Tychsen a. a. O., S. 26.
2) S. 374.

Ich ließ von den beiden Handschriften, der ersten, lateinischen, sorgfältigen und correcten, und der zweiten, vielfach flüchtigen und incorrecten, welcher mit Ausschluß der Ueberschriften und einiger Einschaltungen sämmtliche Documente zum Augsburger Reichstage angehören, Photographien anfertigen und übersandte sie zu gütiger Prüfung Herrn Archivrath Dr. Burkhardt nach Weimar, der mir nach angestellter Untersuchung zurückschrieb: „Der Schreiber der lateinischen Handschrift ist unwiderleglich der literarisch bekannte J. Aurifaber. Ich vermuthe, daß er die Handschrift nicht vollendet und sie daher einem Abschreiber gab, dessen Name natürlich schwer zu entdecken ist. Es ist für die Correctheit und Zuverlässigkeit Ihres Manuscripts von hoher Bedeutung, daß Sie sich im Besitz einer Aurifaberschen Arbeit befinden."

Gleich erfreulich war das Resultat der Nachforschungen, welche auf diese gewonnene Gewißheit und auf meine Vermuthung hin, daß unser Manuscript direct aus der Hand Aurifabers an den Herzog Johann Albrecht gekommen sei, mein verehrter Freund, Herr Archivrath Dr. Wigger im Großherzlichen Geh.= und Hauptarchiv zu Schwerin anstellte. Das mir mit hoher Genehmigung mitgetheilte, den erhofften Aufschluß gebende Schreiben lautet:

„Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heiland. Durchlauchtiger hochgeborner furst. E. f. G. seind mein gebet gegen dem almechtigen Gott für derselbigen gesuntheit, langwiriegs leben. Christliche Regierung. vnd glückselige Wolfarth. sampt vntertheniger erbietung meiner gehorsamen schuldigen vnd willigen Diensten. allezeit zu voran bereit. Gnediger Herr, E. f. g. hab ich vor vier wochen vntertheniġ geschrieben, vnd vberschickt einen geschriebenen Tomum, von Lutheri briefen vnd handelungen, so sich Anno 1529. vnd Anno 1530. haben zugetragen. Dorinnen auch das Marpurgissche Colloquium. vnd religionshandelung des grossen Reichstags zu Augsburgk begriffen ist. Solch Buch werden E. f. g. gnediglich empfangen haben. von Lunenburgk aus, dohin ichs bei zufelliger bothschafft abgeferttiget hab. Vnd bin von E. f. g. erklerung gewerttig ob ich weitter fortfharen sol. den ich

jetzt das 1531. ihar auch zusammen trage. Dorinnen ist das Matrimonium Regis Angliae Henrici Quinti vnd solle[n] die folgende ihar auch zugericht werden. Do des Concilii handelung. vnd die Acta concordiae mit den Sacramentirern eingehören 2c. das den gahr hehrliche schöne Handelung sindt.

Von newen Zeittungen — — —.

Bitte E. f. g. vmb gnedige antwort, ob das Buch mit dem Marppurgischem Colloquio, vnd Reichstag zu Augsburg. anno 1530. E. f. g. empfangen hette.

Befhele E. f. g. Hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen, mit vnterthenniger erbietung meines Gebets gegen Gott für E. f. g. langwiriges leben. Christliche Regirung und glückselige wolfarth, auch meiner vnterthenigen schuldigen und willigen Diensten. Gegeben zu Errforth am freittage nach Michaelis. Anno 1574.

E. f. Gnaden
vnterthenniger Diener
Joannes Aurifaber."

Aufschrift:

„Dem Durchlauchtigen, Hochgeborenen herrn, herrn Johans albrechten, Hertzogen zu Meckelnburgk. Der Wenden fürsten, Grafen zu Schwerin der lande Rostock vnd Stargardt Herrn, meinen gnedigen herrn.

Zu s. f. g. aigen Hand." [1])

Würde der Herzog zu solcher Sammlung einen förmlichen Auftrag gegeben haben, auf welchen sich zu beziehen Aurifaber in seinem Schreiben schwerlich unterlassen hätte, so würde die Nachlässigkeit, mit welcher der zu „schuldigen und willigen Diensten"

[1]) Das Siegel zeigt einen rechts gewendeten Kopf, anscheinend einen Minervakopf mit Helm. — Die Antwort des Herzogs auf dieses Schreiben wird vermißt, ebenso das erste Begleitschreiben Aurifabers, auf welches er oben hinweist. Aus seiner weimarischen Periode besitzt das Schweriner Archiv keine Correspondenzen mit dem Herzog, sondern erst vom Jahre 1567 ab bis 1574, sämmtlich aus Erfurt, aber ohne allen Bezug auf das in Rede stehende Buch. (Mittheilungen des Herrn Archivrath Wigger.)

Bereite bei seiner Redactionsarbeit verfuhr, noch schwerer ins Gewicht fallen. Er hat die werthvollen Documente aus der Hand gegeben ohne die Schrift des Abschreibers einer verbessernden Prüfung unterzogen zu haben, wozu sie so reichlich Anlaß bot. Der für die Ueberschriften gelassene Raum so wie Lücken in der Handschrift sind mehrfach unausgefüllt geblieben. An einer Stelle (S. 328) ist nicht einmal die Ueberschrift vollendet. Einzelne Schriftstücke sind doppelt aufgenommen (S. 261. 380). Am bedenklichsten erscheint aber die Aufnahme der Briefe Melanthons und Luthers an den Vicekanzler Franz Burckhard, so weit sie, und das gilt von den meisten, späteren Jahren angehören. Ohne alle Prüfung hat Aurifaber sie so wie das Schreiben Kaiser Karl V. an den Kurfürsten von Sachsen (S. 340) als zum Jahre 1530 gehörig gelten lassen, welchem sie von dem unwissenschaftlichen Abschreiber einverleibt worden sind. Doch das hieße Aurifaber entschuldigen, hat er doch auch zu jenen Briefen die Ueberschriften verfaßt.

So viel ergiebt sich allein aus der Verschiedenheit des Papiers, daß die ganze Sammlung ursprünglich nicht zusammengehörte. Die ersten 30 Folioblätter mit dem Wasserzeichen des Reichsadlers, enthaltend die Briefe Luthers und das Referat über das Religionsgespräch zu Marburg, sowie die letzten sechs Folioblätter, mit dem vorausgehenden Titel: „Epistolae Lutheri de spiritu tristiciae“ gehören in so fern zusammen, als mit Ausschluß von Lutheri consolatio ad amicum spiritu tristitiae tentatum 1530 (S. 381) sämmtliche Schriftstücke von Aurifabers Hand sind.

Der zweite Bestandtheil umfaßt auf 255 Folioseiten die Aufzeichnungen zur Geschichte des Reichstages mit den an bestimmten Zeitabschnitten eingeschalteten Briefen, von der Hand des Abschreibers, die den 50er Jahren des 16. Jahrhunderts angehört. Aurifaber fügte die Ueberschriften ein in die oft zu umfangreichen leeren Stellen und machte hier und da excerpierende und den Text erklärende Randbemerkungen. Daß dieser Bestandtheil von dem vorausgehenden ursprünglich gesondert war, ergiebt sich aus dem angedunkelten Papier der ersten Seite des ersten Blattes. Da sich

auf ihr kein Raum für den erforderlichen Titel des zweiten, weit umfangreicheren Theiles fand, schrieb er diesen — „Anfänge der Handlung ꝛc.“ — auf die Rückseite des letzten Blattes der von ihm abgeschriebenen, dem Anfang des Jahres 1530 angehörenden Briefe Luthers (S. 29).

Keinenfalls hat Aurifaber diese Acten und Briefe zur Geschichte des Reichstages mit der Absicht, sie dem Herzog Johann Albrecht zu überreichen, in ununterbrochener Zeitfolge, so wie sie vorliegen, abschreiben lassen, da an mehreren Stellen Ergänzungen, nicht von der durchgehenden Hand, sondern von verschiedenen Schreibern und auf dem Papier, welches Aurifaber für seine Abschriften benutzt hat, den Beweis liefern, daß die betreffenden ursprünglichen Blätter abhanden gekommen waren. So wurde ergänzt S. 173 von „vnd orther der schrieft genennet“ ab bis S. 187 und zwar zu den Worten der Schrift Luthers an Gregorius Brück „Wo sie aber das thete“. Ferner S. 223 von „Unbeschlissige vnd vnuergreifliche christliche Mittel“ bis S. 225 und zwar bis zu den Worten der Antwort der protestirenden stende: „Darinnen kein maß setzen“. Sodann die schließliche Eintragung der Confutatio monachorum S. 380, auf welche schon S. 109 hingewiesen wurde. Sie ist von derselben Hand, welche S. 73 den von Aurifaber begonnenen Brief Melanchthons an Chil. Goldstein fortsetzte, die Ergänzung S. 223 und am Schluß der vereinigten Manuscripte S. 381 Lutheri consolatio ad amicum schrieb.

Stammt nun von Aurifaber selbst diese Zusammenstellung und Verwebung von Actenstücken und Berichten über den Fortgang der auf dem Reichstag stattgefundenen Verhändlungen und Begebenheiten oder von einem andern? Nach dessen Anerbieten an den Herzog, ob er weiter fortfahren solle, da er jetzt das Jahr 1531 auch zusammentrage, müßte man das Erstere annehmen. Und in der That war bis zum Jahre 1562, da er seines Amtes als Hofprediger zu Weimar enthoben wurde [1]), durch seine Stellung keiner

[1]) Beck, Johann Friedrich der Mittlere I, 375.

so sehr wie Aurifaber dazu berufen, mit Benutzung des dortigen Archivs eine Sammlung von so ursprünglichem Werth als die vorliegende zu Stande zu bringen.

Zum Beweise hierfür dient die durch seine Handschrift uns erhaltene einzige umfangreiche Relation evangelischer Seits über das Marburger Gespräch [1]), in welcher man nicht ohne Grund „Handlung und Abschied der Gelahrten zu Marburg, Anno 1529", die von dem Kurfürsten in der rothen Lade mit nach Augsburg auf den Reichstag genommen wurden [2]), wiedergefunden zu haben glauben darf.

Im kurfürstlichen Archiv ruhte das Manuscript der Geschichte der Religionshandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg durch den Canzler Dr. Brück. Dorthin waren Spalatins Handschriften nach seinem im Jahre 1545 erfolgten Tode gebracht worden [3]).

Die mannigfachen Uebereinstimmungen, welche zwischen unserm Manuscript und diesen beiden Werken bestehen, berechtigten zu der Annahme, daß dessen Verfasser aus ihnen geschöpft habe. Dennoch

---

1) Der Anfang der Relation S. 3. 4 von „Cum dissidium" bis „initio Octobris" steht fast wörtlich bei Sleidan, Bd. VI, gegen Ende des Jahres 1529 und enthält alles, was dieser über das Colloquiun zu sagen gehabt hat. Ferner findet sich ein Theil unserer Relation über die Disputation selbst S. 15, von „Tum Lutherus testamenti — mortalium probari potest" fast wörtlich in Sculteti annales ad annum 1529, vgl. Zwinglii Op. IV, 2, 199.

2) Förſt., Urkb. I, 137. — Da die Acta colloquii Marpurgensis aus dem Archiv zu Weimar verschwunden sind und bereits kurz nach seiner Amtsentsetzung sich gegen Aurifaber der Verdacht erhob „ezliche bücher, weiland des ehrwürdigen und hochgelarten Ern Martini Lutters" aus der kurfürstlichen Canzlei zurückbehalten zu haben (vgl. Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen ꝛc. 1726, S. 758 und Motschmanns Erfordia literata 215), so liegt es nahe, den Verlust auch jener Acten mit ihrer Benutzung durch Aurifaber in Verbindung zu bringen. Wo ist ferner das von ihm erwähnte Original von Luthers Rathschlag „de priuata missa" (S. 143) hingekommen, das gleichfalls in das Archiv zu Weimar gehörte? Wo die Originale der lateinischen Relationen?

3) Vgl. Seelheim, Georg Spalatin. Dissertation, Halle 1875. — Corp. Ref. V, p. 666 Anm.

erheben sich bei eingehender Prüfung ernstliche Zweifel sowol gegen diese wie gegen die Autorschaft Aurifabers.

Ich wiederhole zunächst hier nicht im Einzelnen die Uebereinstimmungen unserer Handschrift mit der Geschichte Brücks. Sie sind bereits im Text in ihrem ganzen Umfang aufgeführt. Hervorzuheben ist, daß diese Uebereinstimmungen fast ausschließlich den Anfängen (bis zum 18. Juni) beider Arbeiten angehören, jedoch mit auffälligen Auslassungen und Abweichungen (vgl. S. 71). Im Weiteren zeigt sich unsere Darstellung fast völlig unabhängig von jener. Daten werden verschieden angegeben [1]). Das Verzeichniß der Mitglieder des großen Ausschusses bei Brück S. 90 nennt irrig den Aegidius Schnepf, das unserige S. 211 hat den richtigen Vornamen Erhardus [2]), das der Theologen (Manuscript 347) weicht von jenem S. 64 wesentlich ab. Die Ueberschriften der Actenstücke bei Aurifaber stimmen, was zu erwarten gewesen wäre, mit denen nicht überein, die sich in den urkundlichen Beilagen zu Brücks Geschichte (S. XXII ff.) finden.

Bei diesem Verhältniß der Darstellungen zu einander, ist nur die Annahme übrig, daß Brück für die Anfänge der seinigen Aufzeichnungen benutzte, welche auch der Sammlung Aurifabers eigen sind [3]).

---

1) S. 71—293. Während Brück (S. 155) schrieb: „vf denn Sonnabent fruhe" und dadurch zu Deutungen Anlaß gegeben hat, steht bei Aurifaber (S. 293) einfach und richtig: „den Sonnabend nach natiuitatis Mariae".

2) Mit diesem falschen Namen wird Schnepf auch in den Beilagen zu Brücks Geschichte genannt. Da überdieß das Verzeichniß unserer Handschrift bei den einzelnen Namen Zusätze hat, die bei Brück fehlen, so sind die dem Verzeichniß vorausgehenden und nachfolgenden Uebereinstimmungen sicherlich nicht einer Entlehnung aus Brück zuzuschreiben.

3) Am 10. Juni 1546 schrieb der Churfürst Johann Friedrich an den Landgrafen Philipp, der sich für Sleidanus verwandt hatte: „Deß 30. jahres darnach ist der Reichstag zu Augspurg gehalten. Wissen E. L. auch wol, waß sich daselbst zugetragen, vnd hat Doctor Bruck, vnd den viel, was sich der Religion halben von tag zu tage begeben, aufzeichnen lassen." (Hortleder II, kurz nach der Vorrede.) Der Ausdruck „von tag zu tage" weist doch vielmehr auf ein Tagebuch hin als auf die bekannte Apologie Brücks; auch möchte

In der unkritischen Weise, in welcher die Aufzeichnungen Spalatins zur Geschichte des großen Reichstages auf uns gekommen sind [1]), ist ein sicheres Urtheil über das Verhältniß unserer Handschrift zu denselben garnicht zu fällen. Wörtliche Uebereinstimmungen finden sich ja reichlich in den zwischen den Actenstücken und Briefen eingeschalteten tagebuchartigen Abschnitten. Oft aber ist die Uebereinstimmung eine nur theilweise, vereinzelte. Bald sind die Annalen reichhaltiger, bald unsere Aufzeichnungen. Dann auch stoßen wir trotz sachlicher Gleichheit auf widersprechende Zeitangaben. Zur Erklärung dieses Verhältnisses wird man wol annehmen müssen, daß, wie sich die namhaftesten Vertreter und Leiter der evangelischen Sache auf dem Reichstage, auf die gegenseitige Mittheilung aller dieselbe betreffenden Berichte und Nachrichten angewiesen, den Inhalt der eingegangenen Briefe Luthers und anderer zum Gemeingut machten, so auch die Aufzeichnungen, sei es Spalatins oder Brücks, von alle dem, was von Tag zu Tag Denkwürdiges geschah, in ihrem Kreise circulierten, von diesem oder jenem ganz oder theilweise abgeschrieben, in der Form verändert und durch eigene Zusätze vermehrt wurden.

Unserer Handschrift sind eine ganze Anzahl von Nachrichten eigen, die sich als während des Reichstages verzeichnet zu erkennen geben; dazu gehört der Abschnitt S. 39, in welchem von Mercurinus bemerkt wird, „der neulich in Italien ein cardinal worden“. In der gleichfalls originalen Mittheilung von der Ankunft der Kurfürsten und Fürsten zu Augsburg (S. 43 ff.) heißt es zum 24. Mai: „So soll herr Johann Brentz auch zu ihnen kommen“ — er kam den 27. Mai. In dem Abschnitt: „Offentlich edict der keys. maiestat von abstellung der predigt in Augsburg“ steht unabhängig von Spalatins Bericht (S. 71): „Desselbigen tages hat herr Markquart vom Stein, thumprobst hie zu Augsburgk vnd Bamberg

---

ich nicht glauben, daß der Kurfürst dem Sleidan von ihr, die zum Druck bestimmt war, eine Abschrift verwilligt hätte.

[1]) Neudecker und Preller, G. Spalatins histor. Nachlaß und Briefe I, 14.

neben etzliche vom capitel hie." S. 191 wird eine Notiz, die sich auch bei Spalatin findet, mit „alhier" eingeleitet. In dem Summarium der am 3. August verlesenen Confutation, S. 171 heißt es „darauf nu ihr key. Mät. beruhet".

Nicht minder weisen auf gleichzeitige Abfassungen hin die Abschnitte: „Handlung am tage Augustini" S. 244—246; „Mittel zum friedlichen Abschied ꝛc." S. 304—307; „Andere artickel vnd mittel ꝛc." S. 307—309; „Nach verlesung obgemelter schrifft ꝛc." S. 332. 333. Den ersten und zweiten Abschnitt gab Förstemann (Urkb. II, 274. 462) aus dem Archiv zu Weimar, den dritten (S. 456) aus den Markgräfl. Brandenb. Acten. Die Abschriften unseres Manuscripts unterscheiden sich durch besondere Schlußzusätze: „Ich wolt aber lieber, es stunde nur also, daß kein parthy die ander condemniere" S. 246. „Aber diese mittel sind entstanden, vnd nicht zu werck kommen desselbigen tages" S. 307. „Aber aus diesen mitteln ist auch nichts worden" S. 309. Da diese Abfassungen von den Verordenten des engeren Ausschusses selbst ausgingen — S. 244 „haben wir die verordenten" —, so werden die Schlußbemerkungen vermuthlich von einem jener drei, Melanchthon, Brück und Heller stammen; daß sie später hinzugesetzt wurden, ist nach ihrer Fassung nicht wahrscheinlich. Sehr beachtenswerth ist ferner der Zusatz S. 332 zu der „protestantium epistola ad omnes status imperii". Auch die von Förstemann aus dem Archiv zu Weimar S. 822 gegebene Antwort hat einen derartigen Zusatz, aber nicht so ausführlich wie die unsrige und nicht von gleicher Ursprünglichkeit.

Man wird wol nicht irren, wenn man annimmt, daß derjenige, welcher an dieser Stelle die Bemerkung machte: „Nach verlesung obgemelter schrifft haben die stende uns angezeigt — Darauf wir ihnen angezeigt", auch die letzten Berichte verfaßte und mit dem „Finis der handlung zu Augsburg. Im 1530 jare." das von ihm zusammengebrachte Werk schloß.

Wie zu erwarten, geben denn auch die in dasselbe aufgenommenen Briefe und Actenstücke Zeugniß davon, daß uns in dieser

Aurifaberschen Sammlung eine Quelle ersten Ranges für die Geschichte des Augsburger Reichstages vorliegt. Nur der namhaftesten Beweisstücke sei hier gedacht. Der bisher unergänzt gebliebene Defect zu dem Bedenken der sächsischen Theologen am Abend des 15. Junius (Förft., Urkb. I, 269) findet hier S. 65 seine Erledigung. Hier endlich erscheint die Lücke in Luthers Brief an J. Jonas gefüllt. Auch „Antwort vnd bericht D. M. L. auf folgende zwo fragen, von personen hohen standes ahn ihn getragen" (S. 180) scheint nach dem Original genommen zu sein. Förstemann (Urkb. II, 70) gab den Text aus Spalatins Handschrift im gemeinschaftlichen Archiv zu Weimar mit der Randbemerkung (S. 74): „Als gewonliche gesenge — ecclesijs nostris." Dieser Zusatz fehlt in unserer Handschrift, er ist aber in der später eingeschalteten Abschrift (S. 361, Rathschlag der Wittenberger Theologen) in den Text aufgenommen mit dem Vermerk: haec in margine." Dieser Abschrift lag also Spalatins Handschrift zu Grunde, jener nicht. Das auf einem Zettel eingelegte Bedenken (S. 97) ist nur hier erhalten. Neu oder von originalem Werth sind: die aus Lambert von Hersfeld in extenso aufgenommene Erzählung S. 106, zum Beweis herangezogen für die in der Confession (Förft., Urkb. I, 403) ausgesprochene Behauptung, die beiden Bedenken Luthers S. 143. 145, Melanchthons judicium de missa an den Erzbischof von Mainz S. 153, das Summarium der Confutation S. 171, die historia de spectris Spirensibus, S. 194, die Antwort des Ausschusses, den 11. Tag Augusti gegeben S. 198, der Rathschluß Luthers, geschickt gegen Augsburg, S. 226, dessen responsio S. 369, die actenmäßigen [1]) lateinischen Berichte über die Verhandlungen im engeren Ausschuß S. 229—240, die weiteren vom 7. und 8. September und vom 23. September bis zum 11. November, S. 313—326 mit Unterbrechungen. Besondere Beachtung verdient die Bemerkung zu Luthers Schreiben an J. Jonas, S. 303: „Hae literae a Jona omnibus

[1]) Vgl. S. 180: „Actum die 3. Augusti 1530."

nostris Augustae ostensae sunt et fuerunt postremae Coburgi scriptae ad Jonam“ [1]).

Dazu kommt, daß eine Anzahl von sonst bekannten Schriftstücken nur hier mit der richtigen Datierung versehen sind [2]), daß endlich durchweg in den geschichtlichen Aufzeichnungen, in den Actenstücken und Briefen Melanchton, Melancthon oder Melanchthon — die gebräuchliche Schreibweise bis zum Jahre 1531 — geschrieben ist; wogegen Aurifaber stets Melanthon schrieb, so in den Schriften Luthers, gedruckt zu Jena, und im zweiten Bande der von ihm allein im Jahre 1565 zu Eisleben edierten Schriften Luthers [3]).

Möglich und wahrscheinlich, daß Aurifaber aus seinem reichen handschriftlichen Material das eine und andere Document eingeschaltet hat; im Ganzen aber liegt von Anbeginn bis zu dem verzeichneten „Finis“ S. 333 ein einheitliches Werk vor, das nicht von Aurifaber stammt. Was danach bis zum Schluß (S. 380) und zwar bis zu den epistolae Lutheri de spiritu tristicae folgt, welche, von Aurifabers Hand, eine gesonderte Sammlung bilden, erweist sich als Nachtrag, sei es, daß er von diesem oder von dem ursprünglichen Autor zusammengebracht ist.

Mit diesen Aufzeichnungen und Relationen zur Geschichte des Reichstages ist denn auch die Hauptquelle zu Cölestins Historia comitiorum anno 1530 Augustae celebratorum, Francofordiae cis Viadrum 1577 gewonnen. Durch die Art und Weise, wie er dieselben, untermischt mit eigenen Bemerkungen, ohne jeglichen Hinweis auf seine Quellen mittheilt, ist es ihm gelungen, den Glauben zu erwecken, als erhielten wir damit seine eigenen auf Grund jahre=

---

1) Dem Schreiber dieser Bemerkung auf der von ihm nach dem Original genommenen Abschrift mögen wir auch wol die Erhaltung des allein hier vollständig gegebenen Schreibens Luthers an J. Jonas, S. 83, zu danken haben.

2) Vgl. S. 95. 171. 185. 186. 188. 291. 305.

3) In „Joh. Aurifabri Bericht von dem Augspurgischen Reichstag, und was sich mit Luthero und seiner Lehre Anno 1530 zugetragen“ bei Walch 16, 2108 steht zwar Melanchthon, im Aurifaberschen Druck aber, Eisleben, Bd. II, 132b, aus welchem Walch diesen Abschnitt entnahm, Melanthon.

langer Quellenstudien ermöglichten Darstellungen [1]). Er hat aber die lateinisch geschriebenen Berichte wörtlich abgeschrieben, die deutschen in das Lateinische übertragen. Zwar finden sich unsere Aufzeichnungen nicht überall in ihrer ganzen Folge bei ihm wieder — Manches hat er umgestaltet, nur theilweise aufgenommen —; unverkennbar aber tritt in seinem Werk von Anfang bis zu Ende die Benutzung einer Handschrift zu Tage, die den Hauptbestandtheil der Aurifaberschen gebildet haben wird.

Wenn er, lib. I, 24^b, unsere Handschrift (S. 35) übersetzend, schreibt: „Haec cum ita agerentur, Dux Elector Saxoniae Johannes, Theologis suis mandata dedit et iniunxit serio, vt ad diem dictum Augustae praesto essent, ac ut paratiores venirent, interea temporis, omnibus necessariis deliberationibus et consiliis sese instruerent, id quod ex sequenti D. Martini Lutheri ad Jonam epistola intelligi potest", weiterhin S. 30, gleichfalls in Uebereinstimmung mit unserem Manuscript S. 37, berichtet: „Luthero Coburgi — relicto, vt tanto vicinior esset Augustae, si qua forte res ipsius consilium postularet, id quod ex multis Lutheri literis — colligi potest" [2]) und kurz zuvor nach der Bemerkung: „sed particulam tantum ex ea (epistola Lutheri ad Venceslaum Lincum) excerptam, historiae inserere voluimus" nur das kurze Fragment unseres Manuscripts giebt, so sind hiermit Beispiele aus den Anfängen seines Werkes für ein Verfahren ge-

---

1) Den Leser täuscht er einfach, wenn er in der Vorbemerkung an ihn von seiner Arbeit rühmt: „cum hoc tempore multos fucos prouenire videam, qui sine fronte alienos labores sibi vendicant, suosque faciunt, monendum esse Lectorem duxi, meam hanc esse historiam". Welche schneidigen Waffen hätte David Chyträus gegen den unwahren Cölestin in die Hand bekommen, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, von der seit dem Jahre 1574 auf dem Schloß zu Schwerin befindlichen Handschrift Aurifabers und deren Verwandtschaft mit Cölestins Werk Kenntniß zu nehmen. Vgl. Krabbe, David Chyträus 309 und über Cölestins Fälschungen Webers krit. Geschichte der Augsburgischen Confession I, 295 ff.

2) Vgl. p. XIX, Anm. 1.

geben, das er in gleicher Weise bis zu dessen Ende angewandt hat [1]).

Es erhellt aber auch aus diesen Beispielen — und dieses Resultat ist mir bei der Untersuchung über das Maaß von Aurifabers Arbeitsantheil an dem von ihm ausgegangenen Manuscript mehr werth als dieser neue Beitrag zu Cölestins längst entlarvter Täuscherei —, daß das Manuscript Aurifabers, wie viel er auch von den Actenstücken und Briefen in dasselbe eintrug, nicht etwa nur aus der ununterbrochenen Folge von Aufzeichnungen zur Geschichte des Reichstages bestand [2]).

---

1) Auf solche Uebertragungen der Aufzeichnungen wurde ferner in unserem Text verwiesen: S. 71. 72. 74. 82. 190. Cölestin giebt hier nicht etwa eine Uebersetzung von Spalatins Annalen III, 25, sondern unseres Manuscripts „adversariorum partem etc." S. 108, selbst Uebersetzung der Stelle, „wie dieselbe hernacher wird gesetzt werden". S. 191. 209. 239. 244: „Ich wolt aber lieber ꝛc." übersetzt er gleichfalls, als gäbe er damit seine eigene Ueberzeugung zu erkennen. S. 248. 299. 320. 353. Uebertragungen von Actenstücken S. 49. 52. 64. 162. 209. 269. 287. 299. 335. Benutzung lateinisch abgefaßter Berichte S. 94. 213. Das vorausgehende Verzeichniß der Ausschußmitglieder giebt er nicht, sondern das actenmäßige auf S. 239, das er dann bei der Wiedergabe der hier stehenden lateinischen Relation fortläßt II, 42b. 46b. S. 168, statt dieses Inhalts der confutatio giebt er diese selbst, nimmt dann aber einzelne Stellen unseres weiteren Referates auf „His ita recitatis" „Biduo post Caesar cum diu deliberasset" Coel. III, 17b. 18. 217—223. 229—239. 242. 257—261. 313 ff. Auch die S. 332 auf das Schreiben der Stände vom 12. November folgende Nachricht hat Cölestinus vor sich gehabt, er überträgt sie in indirecter Form. Die Handschrift aus dem Archiv zu Weimar (Förſt., Urkb. II, 822), die eine abweichende Nachricht enthält, hat er also nicht benutzt.

2) So wird zu den Briefen desselben ursprünglich auch der Luthers an Justus Jonas (S. 83) gehört haben, da in Aurifabers handschriftlicher Sammlung (vgl. de Wette IV, 46) sich derselbe noch mit der bekannten Lücke findet. Cölestin hat sie gleichfalls. Ich bemerke ferner, daß der „Rathschlag Dr. Martini Luthers de priuata missa" S. 143, welcher nach der Randbemerkung aus Luthers Handschrift abgeschrieben wurde, mehrfach abweicht von „Ein kurtz Bedenken D. M. Luthers von der Winkelmesse, Anno 1630", im zweiten Bande (S. 125) von Luthers durch Aurifaber zu Eisleben 1565 edierten Schriften. Gleichwol scheint ihm bei Abfassung seines Berichts von dem Augspurbischen Reichstage (in demselben Bande und danach bei Walch 16, 2108) unser Manuscript vorgelegen zu haben. Hier

Am Ende seines Werkes nimmt Cölestin einen Ansatz, in Betreff einer seiner Quellen aufrichtig zu werden. Er erklärt lib. III, 120 vor der Mittheilung des kaiserlichen Decrets vom 19. November: „Modum igitur seruare volentes, hanc quasi epitomen Decreti illius ex Schleidani (sic) huc transumere voluimus.“ Das führt uns angesichts zahlreicher wörtlicher Uebereinstimmungen der Commentare Sleidans mit unserem Manuscript zur Beantwortung der Frage, wer von beiden die Quelle des andern ist.

Es finden sich bei Sleidan wieder folgende lateinisch geschriebene Relationen unserer Handschrift S. 75—79, bei Sleidan 183—186. S. 82 post haec — recitant, Sleidan 186. S. 94 Die 26 Junii — rejiciunt, Sleidan 186. S. 167—170 Cum vero epilogus — recipere demonstrant, Sleidan 187—188. S. 212 Inter hos — id probabant, Sleidan 190. S. 241 Dum haec — componi, Sleidan 190. S. 257—261, bei Sleidan 191—193. S. 313—319 und weiter 321—326, bei Sleidan 194—200. Aber nicht allein diese umfänglichen lateinischen Relationen, auch die kurzen, im Manuscript den deutschen Text unterbrechenden lateinischen Notizen, wie S. 81 Sed principes — religione, S. 90, ac detulerunt — decretum, S. 242 Verum Philippo — id probabant, S. 294 qui uias — id frustra fuit, stehen bei Sleidan S. 186. 190. 194.

Daß nicht etwa Aurifaber, oder ein anderer nach dem Jahre 1555, da Sleidans Werk erschien, diesen ausgeschrieben, vielmehr die angeführten Partien bei Aurifaber originalen Werth haben und einfach von Sleidan abgeschrieben wurden, ergiebt sich zunächst daraus, daß unser Manuscript der actenmäßigen Relationen mehr hat, S. 217—223. 229—240 [1]).

---

finden sich auch zum Theil die Notizen auf S. 98, was in der Anm. 1 übersehen wurde.

[1]) Es gehört mit zu den nicht mit Sicherheit zu beantwortenden Fragen, wie Sleidan zur Benutzung dieser lateinischen Acten kam, die ursprünglich unzweifelhaft dem kursächsischen Archiv angehörten. Da der Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges die Erfüllung des kurfürstlichen Versprechens hinderte, nimmt Paur (J. Sleidan's Commentare, S. 34) an, daß

Bei Benutzung Sleidans würde ferner wol kaum das irrthümliche Datum S. 94 „Am Sontag nach dem Tag Johannis“ stehen geblieben sein, da Sleidan knapp nach der Aufnahme der actio Caesaris cum civitatibus protestantium bis zum Wort rejiciunt richtig fortfährt: „Biduo post — nach dem erwähnten 7. Juli — Caesar iubet a Saxone sociisque rogari, num quid praeterea velint exhibere?“ Dann erst nimmt er den ausgelassenen Schlußsatz unserer Relation: „Verum Caesar — complectantur“ auf, den er nicht auf die Verhandlungen des Kaisers mit den Städteboten, sondern irrthümlich auf den Kurfürsten und seine Glaubensgenossen bezieht.

S. 241 giebt unser Manuscript die Worte mehr: „Sed nihil his insidiis effecerunt.“

S. 333 leitet unser Manuscript mit Rücksicht auf den vorausgehenden 14. November den Auszug des kaiserlichen Decrets vom 19. November mit der Zeitangabe ein: „Quinto post die.“ Wie hilft sich Sleidan, um zu dieser einen vorausgehenden 14. November zu gewinnen? Er schaltet nach der Inhaltsangabe des Schreibens der Protestanten an die Reichsstände vom 12. November die Notiz ein: „Libro quinto diximus, quemadmodum Albertus Brandenburgicus in regis Poloniae fidem et clientelam sese dedit. Solicitatus autem Caesar a Vualthero Cronbergo, transactionem illam — rescindit et nullius esse momenti XIIII die Novembris pronuntiat.“

Genug, Sleidan hat auch für die Geschichte des Jahres 1530, wie ihm das längst für andere Theile seines Werkes nachgewiesen ist, actenmäßige Vorlagen größtentheils wörtlich wiedergegeben [1]).

Sleidan die meisten ungedruckten Actenstücke durch Jacob Sturm aus dem Straßburger Archiv erhielt. Ich sehe aber nicht ein, warum das nicht eben so gut durch den Kanzler Franz Burkhard geschehen konnte, der ihm schon früher die Zusendung der gewünschten Acten zugesagt hatte und nach der Schlacht bei Mühlberg bis zu seinem Tode, im Jahre 1560, am Weimarschen Hofe blieb.

[1]) Paur, Joh. Sleidan's Commentare 1843, S. 84. Sleidan be-

Mag nun immerhin Cölestin jenes ultimum decretum aus Sleidan abgeschrieben haben, dessen Commentare ihm zweifellos vorlagen [1]), seine Quelle bleibt doch einmal unsere Handschrift in ihrer ursprünglichen Gestalt. Bei ihm finden sich die Relationen, welche wir bei Sleidan vermissen; dabei ist es dem sonst so berechnet vorsichtigen Mann begegnet, daß er jenes auf Fol. 120 abgedruckte decretum „quinto post die“ recitieren läßt, ohne für den Leser das bestimmende Datum vorauszuschicken. Dieses steht zwanzig Seiten vorher, Fol. 99, wo sich die letzte Aufzeichnung unseres Manuscripts S. 333: „Seindt die Landgrefischen vor etlichen tagen hinweg“ übersetzt findet [2]).

Wer nun von den Häuptern der Evangelischen den Grund zu dieser Sammlung gelegt hat, ist mit Bestimmtheit nicht zu beantworten. Man wird veranlaßt, an J. Jonas zu denken, indem von den von Luther an seine Freunde nach Augsburg geschickten Briefen gerade die an Jonas gerichteten am vollständigsten sind — von 15 bekannten giebt unsere Sammlung 12 — und sich auf ihn, der mit der Uebertragung der Confessio in das Lateinische geehrt wurde, die lateinischen Relationen und Einschaltungen wol am ehesten zurückführen ließen [3]). Ein Bedenken dagegen liegt freilich in der schon angeführten Bemerkung zu Luthers Schreiben an Jonas, die offenbar nicht von diesem selbst herrührt.

---

merkt ja selbst in seiner dedicatio: „Opus hoc meum confectum est totum ex actis, ut dixi, magna diligentia collectis.“ — Kampschulte, Forsch. zur deutschen Geschichte, Bd. IV.

1) So hat er die Uebertragung der Stelle unseres Manuscripts S. 37: „D. Martinum Lutherum — so folgen“, so weit es sich um die Worte handelt: „Coburgi, ad Franconiae fines, vt tanto vicinior Augustae, si qua forte res ipsius consilium postularet“, aus Sleidan genommen, bei dem sie gegen das Ende des Jahres 1530 stehen.

2) Aus dem Christoph von Taubenheim hat er einen Christoferus a Daberhaim gemacht.

3) Die lateinische Bemerkung zu Luthers Bedenken (S. 150) wird wol auch von dem Urheber der Sammlung herstammen; ebenso die unvollendete Einschaltung S. 287 und die Stelle S. 320: „Hanc purgationem — iubet“, welche Cölestin IV, 91 reproducierte.

Einen weiteren Anhalt zu Vermuthungen bietet die Stelle S. 244: „Nach aller handelung — haben wir die verordenten ꝛc.“; das waren, wie bereits bemerkt, Melanchthon, Brück und Heller.

An Melanchthon ist am allerwenigsten zu denken. Wie sollte von ihm die Bemerkung S. 242 stammen: „Verum Philippo Melanchtoni fuit iniunctum, ne quid amplius concederet. Nam superius de potestate et iurisdictione episcoporum Saxones aliquanto plus erant largiti“?[1]) Sie scheint vielmehr einem der Untergebenen des Markgrafen Georg, vielleicht Heller selbst, anzugehören. — —

Bei Herausgabe seines Urkundenbuches zur Geschichte des Reichstages zu Augsburg war es Förstemanns Absicht, dem zweiten Bande ein vollständiges chronologisches Verzeichniß aller zur Zeit dieses Reichstages geschriebenen und denselben betreffenden Briefe und Aufsätze hinzuzufügen. Was damals, im Jahre 1833, wol in Rücksicht auf den Umfang des Werkes, unterbleiben mußte, wollte ich, zumal seitdem das urkundliche Material zur Geschichte des Reichstages ansehnlich gewachsen ist und sich mir während der Bearbeitung unserer Handschrift die Nothwendigkeit einer kritischen Behandlung sämmtlicher Documente aufdrängte, zu leisten nicht unterlassen. Indessen würde ich die Herausgabe der von mir angelegten Regesten kaum gewagt haben, wenn mir nicht in liberalster Weise, wofür ich auch hier meinen ergebensten Dank ausspreche, die Benutzung der Reichstagsacten der Stadt Frankfurt a. M. auf meine Bitte hier am Ort gewährt worden wäre.

Die ungemeine Förderung, welche der geschichtlichen Darstellung unserer altdeutschen Kaiserzeit durch Johann Friedrich Böhmers Regesten zu Theil geworden ist, hat nicht wenig dazu beigetragen, das Bedürfniß nach einem ähnlichen Regestenwerk für die Epoche der kirchlichen Reformation in Deutschland zu steigern. Möge denn dieses Bruchstück einen nicht unwerthen Anfang dazu bilden und nicht lange Bruchstück bleiben. Der beengte Raum zwang mich,

---

1) Vgl. auch S. 211 Anm.

mit den Citaten sparsam zu sein; bei größerem Format würden die Hinweisungen auf die ältesten Ausgaben der Schriften Luthers leicht nachgeholt werden können [1]).

Rücksichtlich der Editionsweise habe ich nach dem Vorgang Burkhardts in seinem Briefwechsel Luthers die Häufungen von Con-

---

[1]) Erst nach vollendetem Druck der Regesten erhielt ich das lange vergebens gesuchte Diarium des Adam Weiß, abgedruckt in Jacobi Georgii Uffenheimische Nebenstunden, Schwabach 1740, Siebentes Stuck, aus der Königl. Bibliothek zu Berlin. Da es bisher kaum benutzt worden ist — Veesenmeyer citiert es in seinen Kleinen Beiträgen bei dem Leben von Adam Weiß, ohne jedoch bei dem Leben Möglins dessen sechs in dem Anhang zu den Nebenstunden S. 1237—1272 abgedruckte Briefe aus dem Jahre 1530 anzuführen —, hole ich hier diejenigen Daten nach, welche ihm besonders eigen sind, oder Abweichungen von unsern Regesten enthalten. Das Diarium reicht nur bis zum 24. Juli; am 28. Juli verließ Weiß den Reichstag. Am 24. Mai traf er in Augsburg ein und erhielt Herberge bei dem Rathsherrn Hans Lauginger. Sein Begleiter Brenz war durch Unpäßlichkeit am 20. Mai zu Haidenheim zurückgehalten, vgl. Manuscript S. 44. Nach ihm kam Herzog Georg von Sachsen am 27. Mai nach Augsburg, gegen die Angabe unseres Manuscripts S. 45. — Am 4., 6. und 18. Juni predigte Candidus zu St. Katherinen. — 1. Juli. Philippus Mel. ad minorem monachum, qui Caesari est a concionibus (Quintano) vocatus. — 2. Juli, Nachmittags, macht der Landgraf von Hessen Osiander Mittheilung von seinem am Vormittag mit dem Kaiser geführten Gespräch. — 3. Juli, Salbung Balthasars, des Erwählten von Constanz, durch den Cardinal-Erzbischof von Mainz. — 9. Juli, auf diesen Tag setzt er die Ueberreichung der ersten Abfassung der confutatio. — Tags zuvor suchte Markgraf Georg wiederholt bei König Ferdinand die Belehnung mit den schlesischen Fürstenthümern nach. — 25. Juli, Nachmittags, erfolgte die Belehnung der Pommerschen Herzöge und des Deutschmeisters. — Die Worte unseres Textes, S. 108: „Per aliquot catholicos doctores in imperialibus comitiis Augustae habitis subsequentibus titulis“ stehen auch in dem diarium S. 726. Das Verzeichniß unterscheidet sich aber von dem unsrigen und dem von Spalatin gegebenen dadurch, daß bei jedem Werk die Anzahl der Folien angegeben ist und statt ante septennium „ante decennium“ steht. — Nach seiner Abreise von Augsburg erhielt Candidus über die weiteren Vorgänge Nachricht durch den zurückgebliebenen Martin Möglin. Davon enthält der angeführte Anhang bei Georgi fünf Schreiben, Ex Augusta, vom 1., 4., 22. August, 7. und 12. September, sämmtlich lateinisch. Daran schließt sich von demselben ein deutscher Bericht, dem ein erster vorausgegangen war, an Bürgermeister und Rath zu Kitzingen vom 21. August.

sonanten und den willkürlichen Gebrauch von großen und kleinen Lettern beseitigt, dagegen die Anwendung des v für u beibehalten.

Schließlich noch ein Wort über die Aufnahme des im Jahre 1530 auf Grund von Nachrichten, die von dem Reichstag von Augsburg nach Mainz und Fritzlar gelangt waren, in niederdeutscher Sprache gedruckten Flugblattes. Ich fand es auf hiesiger Universitätsbibliothek in einem Sammelbändchen von bekannten Drucken aus den Jahren 1530 und 1531, forschte aber vergebens ebenso nach einer Erwähnung desselben in Catalogen und Flugschriften-Sammlungen als nach dem Druckort und einem zweiten Exemplar. Seltsam genug findet sich dieser Druck weder auf der königlichen Bibliothek zu Berlin, noch zu Lübeck, Wolfenbüttel, Weimar, Wernigerode, noch auf der Ponikau'schen Bibliothek zu Halle.

Von den vier Blättern in klein Octav zeigt das erste auf seiner Vorderseite die von einem Säulenportal eingerahmte Aufschrift, auf der Rückseite Christus, dem Grabe entsteigend, die Rechte zum Schwur erhoben, in der Linken die Siegesfahne, den rechten Fuß auf dem Leibe des vor dem Grabe hingestreckten Papstes mit dreifacher Krone, der ein Lamm fest in den Armen hält, während rechts von ihm zwei Lämmer zum Herrn aufblicken.

Der Text, mit einer reich verzierten Initiale beginnend, nimmt fünf Seiten ein; die letzte, achte Seite enthält den doppelköpfigen, schwarzen Adler ohne Brustschild, unter welchem die Jahreszahl 1530 steht.

Rostock, im Mai 1876.

Fr. Schirrmacher.

Inhaltsverzeichniß.

Anhang.

EPISTOLAE
DOCTORIS MARTINI LUTHERI
SCRIPTAE ANNO 1529

ET

ACTA COLLOQUII MARPURGENSIS
IN CAUSA SACRAMENTARIA.



Colloquium Marpurgense super causa sacramentaria.

Anno 1529.

Cum dissidium Lutheri et Zwinglij super coena domini per triennium agitaretur, et grauis esset dimicatio, multi quibus doleret hac una simultate et dissensione impediri doctrinae concordiam et consensus, remedium cum primis adhiberi optabant. Quapropter Philippus Landgrauius Hassiae cum sotiis re communicata, solicitatisque etiam Heluetiis, diem constituit, quo die Marpurgi conuenirent utriusque partis uiri docti, deque summa rei placide conferrent. E Saxonia uenerunt Lutherus, Melanchton, Jonas. Ab Helvetijs Oecolampadius, Zwinglius. Argentorato Bucerus, Hedio. Noriberga Osiander. Multi aderant preterea, uiri graues et eruditi. Solus autem Lutherus atque Zwinglius causam disceptabant. Sed cum pestis Marpurgi coepisset grassari, abrupta demum actione iussu Landgrauii, sic conuenit, quandoquidem in precipuis omnibus doctrinae christianae capitibus idem sentirent, abstinendum esse deinceps ab omni contentione, et deum orandum, ut in hac etiam controuersia lumen accendat et concordiae uiam ostendat. Et ita quidem amice discessum fuit initio Octobris.

Euricii Cordi clarissimi medici exhortatio ad Theologos in colloquio congregatos [1].

Insignes uerbi proceres, argute Luthere,
Suauis Oecolampadi
Magnanimus [2]) Zwingli, pie Schnepffe, diserte Melanchton,
Fortis Bucere, candide
Hedio, precellens Osiander, strenue Brenci,
Amice Jona, acer Crato.
Et solida plus mente ualens quam corpore Moeni,
Magne Dionisi, et Miconj.
Ac reliqui, bona turba, uiri, quos inclitus heros
princeps Philippus acciit.
Christicoleque suos urbes misere ministros,
Et presules episcopos.
Vt noua tollatis diuise schismata secte,
ueramque monstretis uiam.
En cupido supplex uobis ecclesia uoto
uestras cadit flens ad pedes.
Atque per intima uos communis [3]) uiscera Christi
aduirat, obsecrat, monet,
Vt sanctis studiis superi pro laude tonantis
et omnium fidelium,
Querenda (hec uobis incumbit cura) salute,
Tractetis hoc negotium.
Vnde ratum iudex decretum predicet orbis
sanctum [4]) profectum spiritu.

---

1) Dieses carmen des Marburger Professors der Medicin Euricus Cordus findet sich in Bullingers Reformationsgeschichte II, 236, in Sculteti Annalen 196 und bei Schmitt, Das Religionsgespräch zu Marburg 82.

2) magnanimis.

3) corporis.

4) sancto.

Colloquium Marpurgense super causa sacramentaria.

1529.

Die Iouis post Michaelis Marpurgum uenimus, paulo ante meridiem, ubi postquam in arcem conscendimus, per principis consiliarios Lutherus honorifice est exceptus et interim adparatum prandium.

A prandio salutarunt Lutherum Oecolampadius et Bucerus, et in atrio arcis seorsim quedam inter se Lutherus et Oecolampadius, perquam amice et modeste communicabant.

Lutherus a Bucero salutatus respondit, nostrum aliquot astantibus: Tu es nequam et nebulo, subridens aliquantulum; atque in hunc modum, talibus salutationibus, quod diei reliquum fuit, consumptum est.

Vespere significatum est, priusquam cenaretur, principem uelle, ut Lutherus cum Oecolampadio, cum Zwinglio Philippus seorsim conferrent de eucharistia sententias suas, id quod sequenti die Veneris ita factum est.

Et cum singulari istoc ac semoto congressu utrinque profectum nihil esset, significatum est rursum utrique parti, ut sequentis sabbathi die ad horam sextam in principis conclaui conuenirent, ibique, principe cum consiliariis aliquot presente, argumenta sua utrimque conferrent.

Sabbatho, ubi eo conuentum est, ibi cancellarius de causa conuentus pauca prefatus, argumenta utrinque modeste, ut in tali causa deceret, conferre iussit, et Lutherum incipere.

Lutherus priusquam inciperet, talia quaedam prefatus est, sese ad istud colloquium aegre concessisse, quandoquidem utraque pars, editis libris, quicquid argumentorum haberet, iam fere protulisset, non tamen potuisse non obsequi tam piae optimi principis uoluntati. Igitur se libenter collaturum, sic tamen ut priusquam de eucharistia conferet, de aliis etiam doctrinae christianae capitibus suam sententiam exponerent aduersarii, quandoquidem editis libellis constaret, in aliis pluribus a nobis illos dissentire, et quorundam literis sibi significatum, quod

Argentinae quidam dixerint, Arrium, si illius libri extarent de trinitate, rectius quam diuum Augustinum uel alios orthodoxos patres docuisse. Item de duabus naturis in Christo, quas quidam discernerent, ita ut ex una duas uideantur personas facere. De peccato originali, quod quidam negarent damnare posse. De baptismo, quod quidam non fidei signum, sed tantum externae conuersationis notam esse docerent, de iustificatione, quam non soli fidei in Christum, sed partim nostris etiam uiribus attribuerent, de potestate clauium, de uerbo uocali, adeoque toto ministerio verbi. Item de purgatorio et fortasse aliis nonnullis religionis et doctrinae christianae partibus, de quibus omnibus, nisi prius idem sentire constaret, frustra de uera eucharistiae dignitate acturos.

Ad quam Lutheri narrationem Oecolampadius respondit, se quidem conscium sibi non esse, quod de recensitis iis articulis, quicquam cum Lutheri doctrina pugnans unquam docuisset. Et colloquium hoc praesens indictum ideo, ut de eucharistia suas sententias conferrent, atque ideo consentaneum sibi uideri, ut de ea re primum disputetur, si uero constaret, quosdam alicui non recte docuisse, aequum se censere, ut pro se quisque respondeat.

Idem fere Zwinglius respondit, allegans, de hisce priuatim cum Philippo se contulisse, et extare suam de iustificatione sententiam in eo libello, quem de claritate uerbi dei edidisset. Ideo de eucharistia nunc agendum.

Respondit Lutherus, ista se dixisse ideo, ut protestaretur ipsorum editis scriptis, quantum ad recensitos articulos pertineret, omnino non consentire, disputaturum autem de eucharistia libenter. Et proposuit Domini uerba: Hoc est corpus meum, dicens, illa ego aliter quam sonarent intelligere non possum, quia uero ipsi aliter intelligi uellent, ipsorum esset, ut id apertis scripture testimoniis conuincerent atque probarent.

Suscipiens argumentum primum Oecolampadius in hunc modum protulit: Res loquitur ipsa, in scriptura sacra figuratas alicui locutiones esse, ut metaphoras, metonomias, et id genus alias, in quibus uoces aliud significarent quam

sonarent; fieri itaque posse, ut et hic in isto uerbo: Hoc est corpus meum, figura insit, quemadmodum in illis: Joannes est Helias, petra erat Christus. Ego sum uitis uera. Semen est uerbum.

Respondit Lutherus: Non satis esse, sic posse haec uerba intelligi, sed probandum, sic intelligi figurate oportere.

Tum Oecolampadius, sic etiam oportere figurate intelligi, probare instituit in hunc modum: Johannis 6. Christus de carnis suae manducatione ac sanguinis bibitione Judeis, suisque item descipulis dixit, quam cum ipsi, carnalem intelligentes, abhorrerent, ille respondit, esse spiritum, qui uiuificet, carnem nihil prodesse, ex quo intelligeretur, carnalem sui manducationem illic omnino abiecisse, et sequeretur illic semel abiectam hic porro non ualuisse, nec potuisse instituere.

Respondit Lutherus: Non manducationem ipsam, sed carnalem tantum de manducandi ratione ac modo intellectum seu sensum a Christo taxatum, discerpendum enim ac dilaniandum bouillae aut suillae carnis instar Christum Judei intellexerunt.

Ibi Oecolampadius arrepta ex Lutheri responsione ansam, ipse quoque de duplici intellectu seu sensu disserere cepit, alium esse humilem atque carnalem, alium vero sublimem ac spiritualem uerborum dei intellectum. Et sese omnino humilem intellectum de carnis Christi manducatione, quem Lutherus assereret, adeoque a Christo repudiatum. Iussisse uero Christum sublimem illum ac spiritualem sensum, quem ipsi docerent, amplecti.

Respondit Lutherus, se de duplici intellectus discrimine satis multa audire, uerum id ferre se nec posse nec debere. Quod ad carnalem intellectum uerba coenae ipsi referre uellent, idque sine sacrae scripturae testimonio ac authoritate, quantumuis enim carnalia uideantur ipsis, esse tamen interim nihilominus summe maiestatis, id quod negare nemo potest; uerba et opera adeoque neutiquam carnalia et humilia, siquidem remissio peccatorum, uita aeterna ac regnum celorum, carnalibus istis et humilibus (ut adpareant carnalibus) rebus,

per uerbum dei adnexa sint, atque ideo nequaquam sic extenuanda, ac pro humilibus contemnenda, pro summis ac spiritualissimis maximi facienda esse.

Oecolampadius rursum spiritualem Christi manducationem Joannis 6. cap. precipi, ac ad salutem satis esse asseruit, atque ideo corporalem manducationem nec preceptam nec utilem esse. Ad hoc respondit Lutherus: Manducationem istam spiritualem minime negamus, et credimus omnino necessariam esse. Sed per hoc probari non potest, corporalem illam uel inutilem esse uel non necessariam, quam Christus, id quod negari non potest, instituit atque precipit, dicens: Hoc facite. Cuius mandato parere pios conuenit, neque quicquam disputare utile sit an inutile, cum satis constet, uerba eius, ubicunque sunt, esse uitae aeternae uerba, atque sufficere.

Hic dixit Zwinglius: Judeorum errori Christus respondere voluit. Judeorum uero error de Christi manducatione fuit. Ergo hoc, quod Christus respondet: Caro non prodest quicquam, ad Christi manducationem necessario referendum est. Respondit Lutherus: Argumentum hoc si maxime ualeret, id tantum probat, carnem Christi manducatam esse inutilem, id quod ipse, si increduli ac impii manducarent, facile admitterem. Quandoquidem non solum hoc unum sacramentum, sed etiam uerbum et euangelium dei, imo deus ipse infidelibus mors et uenenum esset, iuxta illud: odor mortis in mortem. Verum si etiam idem et de credentium manducatione concederem, quod minime uellem, tamen inde probari non potest, Christi corpus in coena non esse, adeoque figurate oportere uerba coenae exponi. Id quod ipsis probandum est.

Zwinglius: Ezech. 5. De capillorum et barbae in tres partes diuisione. Ista est Iherusalem. In qua sententia „est“ pro „significat“ necesse est intelligi. Ergo et in hac quoque sententia: hoc est corpus meum, similiter interpretari oportet. Respondit Lutherus: in propheta manifesta est elegantia, et cum coenae uerbis nihil omnino conferenda, nisi prius probauerint, hic quoque allegorice debere exponi.

Zwinglius: Oportet sic intelligi. Exigente Christo Ioannis 6., cum spiritualem manducationem precipit, carnalem

repudiasse uidetur. Respondit Lutherus: Iam saepe antea confessus sum, me spiritualem illam manducationem non solum non contemnere aut negare, sed et dicere et credere necessariam in primis esse. Verum hoc dico, ex eo non sequi, quod corporalis illa manducatio a domino Ihesu Christo instituta et praecepta inutilis sit maxime credentibus, qui non corporaliter tantum, sed etiam simul spiritualiter manducant. Multo minus uero sequi, imo non sequi omnino, quod uerum Christi corpus in coena domini non possit esse corporaliter. Adest enim, et utile est, nam etiamsi spiritus ipse corpus Christi corporaliter non manducet, credit tamen sub pane et uino os manducare in uerbo, quod spiritus ipse audit.

Zwinglius: Scriptum est: Quomodo dabit hic nobis suam carnem ad manducandum, non ad discerpendum aut dilaniandum. Quod haec Christi concio non ad spiritualem manducationem pertineat, satis manifestum est, quod et hanc carnalem omnino repudiavit. Item Lutherus in sua postilla, dominica septuagesima, haec uerba: Caro non prodest quicquam; non de carnali intellectu, sed de ipsa Christi carne exposuit. Item Philippus Melanchton scripsit in eundem locum. Verbo tantum Christum manducandum esse.

Respondit Lutherus: Hic non agitur, quid ego scripserim aut Philippus, ideo nihil meorum hic defendo, nisi quatenus uerbo dei consentit. Hoc uero probandum est, quare in coena Christi corpus esse non possit.

Zwinglius: Etiamsi tam Lutherus quam Philippus haec uerba de manducatione ad Christi carnem referri uolunt, tamen orthodoxi patres retulerunt non ad cibum sed ad resurrectionem. Respondit Lutherus: Concedo libenter, sed propterea non sequitur carnem Christi non esse cibum uel inutilem, imo cibum esse adeo uerum atque utilissimum, quia manducantibus digeri non possit ut alij corporis cibi, sed ubi manducans seipsum digerit et in se transmutat.

Zwinglius: Concessit Philippus, uerba nihil aliud significare. Quod si uerum est, unde igitur corpus domini in coena. Respondit Lutherus, uerum quidem est hoc; si cum iussu et nomine dei proferatur, tum non solum significare,

sed etiam simul efficere atque adferre id quod significat, esseque tum non tantum hominis proferentis sonum, sed dei proferentis manducanti coenam, sicut in baptismo minister et uerbum et signum ministrat, nec tamen suo sed dei nomine facit. Ideoque non persona ministri proferentis, sed mandatum respiciendum est.

Zwinglius: Mali sacerdotis uerbum. Christi corpus efficere non potest, quomodo igitur in coena esse potest. Respondit Lutherus: Verbum dei aeque efficax est ac uerum, a quocunque proferatur. Iuxta illud, Math. 23. in cathedra Moisi sedent scribae et pharisei etc.

Zwinglius: Locus Mathei 23 de doctrina tantum intelligitur. Respondit Lutherus: Idem est verbi et sacramenti ministerium, et cui commissa est verbi, eidem et signorum administratio commissa est, imo est maior uerbi quam signorum dispensatio. Iuxta illud Pauli: Non misit me baptisare.

Zwinglius: Si persona proferentis respicienda omnino non est, adeoque si impius in impiorum coetu coenae uerba profert, et tamen efficatia sunt ad efficiendum id, quod sonant, creditur fore ut papatus rursus erigatur et confirmetur. Respondit Lutherus: de impiorum coetu nihil dico, sed de hoc tantum, cum de fide ministrorum in ecclesia etiam piorum et credentium certus nemo esse possit, respiciendum est in verbi dei potentiam magis quam in ministrorum fidem, de hac incertus, de illa nemo dubitare potest.

Zwinglius: Lutherus pugnantia dicit. Ait enim nunc vtilem esse Christi carnem esam, rursumque quando libet inutilem. Respondit Lutherus: Ego ita dixi et dico nunc quoque, quod Christi caro ab infidelibus esa, non solum inutilis, sed et uenenum et mors sit, quemadmodum verbum dei et deus adeo ipse credulis utile remedium ac uerbum uitae aeternae est. Sed etiamsi per se inutilis et exitiosa Christi caro esset, sicut non est, fieret tamen salutaris per uerbum uitae quod annexum est.

Zwinglius: Oportet in uerbis esse tropum: Ascendit in altum, sedet ad dexteram etc. Magna inconuenientia sequitur,

cum sit in celo et nos queramus eum in terra in coena. Vnum enim et idem corpus in diuersis locis esse non potest. Respondit Lutherus: Cur non potius in hac sententia? Ascendit in coelum, tropus fingitur, atque hic coenae textus illabefactus relinquitur, quando id in illo quam in hoc longe commodius possit fieri, nempe in uocabulo coeli, quod in scriptura diuersis significationibus usurpatum constat.

Zwinglius: Haec sententia tropo non eget. Respondit Lutherus: neque etiam illa.

Oecolampadius: Christus Ioannis 3. Nicodemum docet, regni coelorum ingressum per regenerationem contingere. Quae cum una et sola sufficiat, nihil opus est, quin et inutile corpus Christi in coena corporaliter manducari. Respondit Lutherus: deus creandae, augendae atque erigendae in nobis fidei, plures modos ac rationes habet. Si audimus uerbum uel publice uel priuatim, si baptizamur, si uescimur corpore domini, quare tam multis et diuersis utatur, nihil ad nos, sic nouit expedire. Ergo inepte et male colligitur. Regeneratio coelum aperit. Ergo corpus Christi in coena non est, aut inutile est, imo ad istum manducationem nouus homo omnino et regeneratus requiritur, qui credere et uere manducare possit.

Oecolampadius: Ioannis 16. dicitur: Exiui a patre et ueni in mundum. Rursus relinquo mundum etc. Hic locus presentiam Christi tollit, et cogit in verbis coenae domini tropum admitti. Respondit Lutherus: Locus Lucae 24: Haec locutus sum uobis, cum adhuc essem uobiscum etc., facile dabit, quid sit, relinquo mundum.

Oecolampadius: Expedit uobis, ut ego uadam, nisi enim abiero etc. Quandoquidem Christus dicit: expedit uobis ut abeam, non dubium est, quin, si non abeat, praesentia illius nobis non solum non utilis est, sed et impedit, quia dicit: nisi abiro. Item Ro. 8. Scientes quod is qui suscitauit etc. Spes haec omnino nobis rapitur et tollitur, si in coena praesens Christi corpus dixerimus esse. Respondit Lutherus: Spes ea non solum non tollitur, non rapitur nobis ista corporis Christi presentia, sed multo magis erigitur ac confirmatur,

cum sit annexum promissae gratiae uerbum. Nos carnem ualde imo omnino utilem habemus, quam nulla scriptura, nulla expositio, nulla humana ratio aufferre nobis potest. Si uos carnem inutilem habetis, id per me uobis licet. Nos uerbo dei nitimur, verbum autem dicit primo: Christum habere corpus. Hoc credo. Deinde hoc idem corpus ascendisse in coelum, sedere ad dexteram etc.; hoc quoque credo, dicit idem, non ipsum corpus esse in coena et dari nobis ad manducandum. Quod etiam credo.. Quia dominus meus Ihesus Christus hoc facile potest, cum uult, et uelle se in uerbis suis testatur, quibus ego constanter nitor, donec ipse per suum ipsius verbum diuersum mihi dixerit.

Oecolampadius: ex corporum circumscriptione oportet corpus quodlibet in uno quodam loco tantum statui. Respondit Lutherus: Mathematicas diuisiones hic audire nolo. Deus, id quod etiam sophistae concesserunt, efficere potest, ut unum corpus, uel in uno loco tantum, uel in pluribus locis, simul uel extra omnem locum sit, quodque simul plura corpora in uno loco contineantur. Quam ob rem de presentia huius, siue in loco, siue extra locum sic anxie disputare nolo, nihil mea refert, neque eiusmodi rationis argumenta, sed aperta firmaque scripturae uerba requiro. Quod si tamen omnino sic libet ad condictam horam ex mathematica ad noctem usque uobiscum disputare uolo. Praedico autem hisce disputationibus in hac causa nihil posse effici. Scripturae testimoniis hic opus est.

Oecolampadius: Matthei 26. Christus dicis: Pauperes semper habetis uobiscum etc., secundum diuinitatem, gratiam ac potentiam suam, omnibus semper et ubique adest Christus, quomodo autem abfuturum se dicit? secundum humanitatem abest, ergo in coena corporaliter adesse nequit. Respondit Lutherus: Argumentum hoc unicum inter praedicta uidetur speciem aliquam habere. Verum cum ab aduersariis quaeres, cur non in hac sententia potius quam in verbis coenae faciant tropum, tunc dicent: Videri sibi germanum eius sensum esse, quod Christus uoluerit simpliciter, se non semper sic nobis affuturum, ut officiis nostris egeat, quemadmodum tunc

egebat, daturum uero pauperes, quibus suo more benefacere possemus, sententia Lucae 24, exponit: Haec locutus sum apud uos manens.

Oecolampadius: Non sic haerendum est in humanitate et carne Christi, sed rursum in diuinitatem Christi mentem extollendam. Humanitatem Christi plus satis extenuari. Respondit Lutherus: Sermones tales minime ferre possum. Nullum enim deum scio uel colo, praeter eum, qui homo est factus, praeter hunc alium habeo nullum. Neque enim alius est praeter hunc qui saluare possit. Quare humanitatem ejus sic extenuari et abiici non patiar.

Oecolampadius: Et ego alium deum nescio. Sed tamen ille ipse uerus deus et homo; secundum carnem non est cognoscendus 2. Cor. 5: Etiamsi agnouimus Christum secundum carnem, nunc tamen non amplius nouimus. Respondit Lutherus: neque nos etiam secundum carnem cognoscimus. Est uero secundum carnem cognoscere carnaliter, sine spiritu, sineque fide cognoscere, ita ut certi sumus, credentes, nobis venisse, nobis omnia fecisse, ac passum esse Christum.

Oecolampadius: Si corpus suum nobis dedit Christus, ne ille tale dedit quale habuit. Habuit autem passibile et mortale. Quod si sic, certe nihil utile potest esse. Sed spiritualis manducatio requiritur. Respondit Lutherus: Christi corpus manducatum utile esse potest, quia promissionem remissionis peccatorum habet annexam. Quia uero omnis promissio requirit fidem, fides uero cognitio spiritualis est, ergo ea ipsa corporalis manducatio, quando fide fit, spiritualis etiam fiat oportet. Hoc uero tam utile corpus mihi manducandum proponi, satis est. An uero mortale uel passibile sit, quia accidentia sunt, nihil moror, sicuti nihil curo, qua ueste in coena indutus fuerit Christus.

Zwinglius cum Luthero rursum collocutus.

Zwinglius: Cur uos in coenae uerbis tropum admittere non uultis? Cum tamen ipsi uelitis sinechdochen figuram, admittere cogamini. Lutherus respondit: Hanc figuram non in sacra scriptura modo, uerum etiam in omni idiomate tam

frequentem esse, ut eius usu carere minime possimus. Est autem cum continens contentum secum trahit et econtra, vt si dicat rex: Serue adfer mihi gladium meum, ubi etiam uaginam afferri uult, tametsi non in uerbis expresse hoc iusserit. Ita ut haec figura in sacramento admittitur, quando aliquando panis appellatur, et tamen interim nihilominus etiam corpus significatur et econtra.

Zwinglius deinde hasce sententias proposuit.

1. Romanos 8. Quos praesciuit, hos et praedestinauit, conformes fieri imaginis filii sui.

2. Philip. 2. Exinaniuit semet ipsum, formam serui accipiens et σχήματι inuentus ut homo.

3. Hebreo: 2. Semen Abrahae assumit, unde debuit per omnia fratribus similis reddi.

4. 1. Cor. 15. Qualis terrenus ille, tales et illi, qui terreni sunt, et qualis ille coelestis, tales et hi, qui coelestes sunt. Inde sic colligens:

Si Christi corpus in diuersis locis est, nosque similes ipsius fieri debemus. Oportebat et nostra corpora eodem momento in pluribus et diuersis locis esse. Si per omnia similis nostri est et in habitu nostro inuentus, et nos in diuersis locis esse non possimus, ergo nec ipse poterit nimirum similis nobis existens. Respondit Lutherus: Argumentum hoc a conformitate seu similitudine ad praesens institutum, nihil facit. Estque rursus argumentum ab accidente ad substantiam, quod etiamsi maxime valeret, nec tamen probaret aliud, quam similem nostrorum corporum cum corpore Christi formam fore et simul non sequi necessario, quod etiam in potentia sumus ipsius corpori similes futuri, nisi deus ipse singulari consilio ac modo dispensare sic uellet. Deinde quantum ad secundnm argumentum, quod item ab accidente ad substantiam esset, dixit Lutherus: Si adhuc modum colligere uellent, probare etiam eos facile posse, quod uxorem et nigros oculos habuisset, quia esse in loco accidens est non substantia.

Dictum item aliquoties a Zwinglio est de sacramentali corporis Christi praesentia, qua significatur corpus Christi representiue in coena esse. Ad quod Lutherus respondit, de

corpore Christi perpetuo illos sic loqui studere, ut corporis substantiam pani adimant et crustulas tantum, inanesque paleas nobis relinquant, cum tamen uerba Christi longe aliud sonant, ipsaque uerba coenae exposuit.

Item concessum aliquoties est tam a Zwinglio quam ab Oecolampadio, deum quidem hoc posse, ut corpus unum in locis diuersis esset, sed quod idem in coena fieret, id uero postularent sibi probari.

Tum Lutherus testamenti uerba proposuit: Hoc est corpus meum, eaque germanice sic reddens: Mein allerliebste herrn, dieweil der text meines herrn Jhesu Christi da stehet: Hoc est corpus meum, so kan ich warlich nicht voruber, sondern mus bekennen vnd gleuben, das der leib Christi alda sei.

Ibi Zwinglius illico prosiliens dixit: Ergo et uos, domine doctor, Christi corpus localiter ponitis in coena, dicitis enim: Der leib Christi mus da sein. Da, da, ibi, est certe aduerbium loci.

Respondit Lutherus: Christi uerba simpliciter se retulisse, nihil minus quam eiusmodi captiones ueritum. Quando autem sic captiose agere uultis, ego hic, quemadmodum et supra, protestor, cum mathematicis rationibus nihil mihi rei esse; adeoque aduerbium „ibi" ex coenae textu omnino reijcere et repudiare. Verba sic sonant, hōc, non ibi est corpus meum, an uero in loco, uel extra locum sit, hoc se nescire malle quam scire, siquidem deus nondum reuelauerit, nec quisquam mortalium probare potest.

Zwinglius urgere rursus *μορφωχτιμα* (sic) cepit, idque uerbosa admodum contione: Es mus ie einen raum haben vnd reumlich da sein. Ad quam contionem Lutherus breviter sic respondit: sese iam antea ex hac disputatione istas mathematicas rationes repudiasse, quando quidem deo non solum possibile, sed et leue esse. Vnum corpus in multis locis, rursumque multa corpora in uno loco esse. Item corpus extra omnem locum conseruare, id quod cum omnibus nedum Christi corpore deum facere posse, etiam sophistae concessissent.

Ibi Zwinglius dixit: Lutherum argumentari a posse ad esse. Sed interim tamen probare nihil minus posse, quam id, quod diceret, vnum scilicet corpus in diuersis locis esse. Respondit Lutherus, id se iam sepius ex domini verbis probasse: Hoc est corpus meum.

Post illa, cum omnino neque scripturis neque argumentis rationis efficere possent, protestati sunt, doctrinae huius autores se non esse, sed iam olim antiquissimos ecclesiae doctores ita cum sensisse tum docuisse. Protulitque Zwinglius Augustini locum in hanc fere sententiam: Quicquid loco continetur corpus est. Ad quam Lutherus respondit: Verum est hoc quidem, quod quicquid loco continetur, corpus sit, sed interim tamen contrarium ex eo non sequi, ut quicquid corpus sit, id ipsum contineri loco etiam oporteat.

Ibi Zwinglius alium locum Augustini produxit, aliis quidem verbis, sed in hanc ferme sententiam: Spatia tolle corporibus, et corpora tuleris ipsa. Respondit Lutherus: Ordinatione generali ita quidem esse, ut corpora locis contineantur, sed deum conseruare extra locum omnem corpora posse.

Zwinglius hic Fulgentii locum libro 2. de immensitate dei etc. protulit. Respondit Lutherus, non de coena sed contra Manicheos aliosque haereticos, Christi humanitatem negantes, Fulgentium ita dixisse. Et hec egisse, ut probaret Christum uerum corpus habuisse, id quod hoc tali argumento conuincere studuit, quia in loco fuerit, id quod corporis proprium est.

Attulit autem alium Fulgentii locum Lutherus, testantem clare, corpus ac sanguinem domini in coena offerri. Atqui istum locum Zwinglius corrumpere uolens, sic interpretabatur: offerendi uocabulum hic figurate pro memoriam agere accipi oportere, ideoque consentaneum esse ut etiam corporis et sanguinis uocabula figurate accipiantur, quemadmodum dicere solemus: Hodie ascensio est domini, cum tamen non ascensio, sed tantum ascensionis memoria est.

Respondit Lutherus, se istam interpretationem in neutro istorum uerborum accipere.

Ibi indignans Zwinglius Lutherum insimulavit, quasi

missae sacrificium denuo restaurare, suaque, quae contra illud piissime ac doctissime scripsisset, reuocare uellet. Ad quae Lutherus respondit, sese teneri intricatum ac captum hisce domini uerbis, ideoque in ipsorum sententiam propter ista talia glossemata non posse concedere.

Tum Zwinglius petiit principium. Quare haec sententia, hoc est corpus meum, ad literam sic esset intelligenda. Lutherus respondit: Quemque articulum fidei sui ipsius principium esse, nec opus esse exemplo simili probari.

Oecolampadius ipse quoque locos quosdam Augustini adduxit super 6. caput Ioannis, super haec uerba: Non Moses dedit uobis panem etc. corpus domini, in quo resurrexit; in uno loco esse oportere. Respondit Lutherus: Hoc loco Augustinum sic loqui, quemadmodum supra Fulgentius extra hanc causam coenae, opponens aliam sententiam eiusdem de coena loquentem ad Ianuarium in haec ferme uerba, domini corpus et sanguinem a non ieiunis discipulis accipi deberi etc. Illud adiiciens, vult et Augustinus tales lectores suorum librorum qualis aliorum ipse esset, vt scilicet omnia ad scripturam referantur, quibus cum quicquid non concordauerit, id interpretatione si commode fieri possit leniendum, vel si non possit, omnino reijciendum.

Oecolampadius alium locum Augustini adduxit, ex quo probare uoluit, Christum corpus habuisse, quod in loco esse oportuerit. Ac dixit: Verum corpus est locale, et Christi corpus est uerum corpus, ergo esse locale oportet. Respondit Lutherus, sese ad hoc argumentum iam antea saepius plus satis respondisse. Si alia iis firmiora haberent, ea ut proferrent. Istis argumentis a textu coenae in aliam sententiam se cogi non posse.

Tum Oecolampadius dixit: Si istis talibus moueri nolit, se frustra mille patrum sermones prolaturum, itaque satius uideri, ut a disputatione vtrimque cessetur, atque sic cessarunt.

Domino Martino Gorlitio, Brunsuicensis ecclesiae antisteti [1]).

Domino Nicolao Amsdorffio [2]).

Domino Ioanni Hesso [3]).

Domino Nicolao Amsdorffio [4]).

Domino Wenceslao Linco [5]).

Domino Nicolao Amsdorffio [6]).

Domino Casparo Aquilae, pastori Salueldensi [7]).

Domino Nicolao Amsdorffio [8]).

Domino Nicolao Amsdorffio [9]).

Doctori Iusto Ionae [10]).

---

1) Datae, 15. Ianuarii, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1066. — Varianten: οἰκοδεσπότης] icodespotes. — ut puto vidisse te iamdudum, in Klammern.

2) die 21. Januarii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1067. — Var., Cancellari] cancellarii.

3) Ultima Januarii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1069. — Var., orationi] oratione. -- dixit] d. et dicit.

4) 12. Februarii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1071. — Var., me damnant] d. m. — Unterschrift: Martinus Luther.

5) Dominica Letare (7. Maerz), anno 1529. — Var., etc. hinter Anglos fehlt. — sui periculo capitis] p. s. c. — contignationes igneas] c. et i. — imperium] Roma. — Die Nachschrift fehlt.

6) die palmarum 1529 (21. Maerz). — de Wette III, Nr. 1082. — Var., queant fehlt. — maximis precibus] magnis p. — abiisse] obiisse.

7) Wittenbergae Dominica Laetare (7. Maerz). — de Wette III, Nr. 1078.

8) Feria 2. paschae, anno 1529 (29. Maerz). — de Wette III, Nr. 1083. — a Quosse wie bei de Wette. — Var., accinge] te accinge. — Audietis] audies. — Zum Schluß von derselben Hand die Randbemerkung: Comitia Spirensia.

9) 15. Martii, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1081. — Var., qua alia] quae a. — mandes] mandas. — Bei visitandi die Randbemerkung: Visitatio Saxonica.

10) 14. Aprilis. — de Wette III, Nr. 1091. — Var., in medio regno] in media regna. — hinter „sed“ „nec“. — Creuzigerum] Creutzingerum. — Domus salva] d. tua s. — luculentis] tam l.

Domino Andreae Kaugisdorffio, pastori Eilenburgensi suo fratri [1]).

Domino Nicolao Amsdorffio, pastori Magdeburgensi [2]).

Domino Nicolao Amsdorffio [3]).

Domino Wenceslao Linco [4]).

Domino Iusto Ionae. D. ac archiepiscopo Misnensi et Saxoniae [5]).

Domino Wenceslao Linco [6]).

Domino Georgio Spalatino, Aldenburgensi episcopo [7]).

Domino Matthiae episcopo Gadensi [8]).

Domino Nicolao Amsdorffio [9]).

Doctori Justo Jonae in inspectione ecclesiarum Misnensium [10]).

Ad Doctorem Justum Jonam [11]).

---

1) prima Maji. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1095. — Var., poterit] possit. — locum eum] l. eius. — alium nach ego fehlt.

2) 4. Maji. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1096. — Var., G. et P. in Christo fehlt. — Var., sententiam tuam] t. s. — mea sententia fuit] m. f. s. — Am Rande: prelectio Lutheri in Esaiam.

3) 5. Maji, mane, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1097. — Var., mea nach Ketha fehlt. — Dichlensis] Dehdensis. — Nach tecum „et ora pro nobis“.

4) 6. Maji, 1529. — de Wette III, Nr. 1099. — Var., hinter „prodeuntia“ „et“. — Paviam] Papiam.

5) 6. Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1100. — Var., Turcum] Turcam. — Paviae] Papiae. — metui] metuebam. — Sit Christus] Ch. s.

6) 25. Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1106. — Var., Tiguri] Turigi.

7) 28. die Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1107.

8) 28. Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1110. — Var., hinter literis tuis „una“.

9) Ultima Maji, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1111.

10) 5. Junii, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1114. — Var., hinter sane „sine“. — Hinter praepositus „ait“. — ut — Cameracensis in Klammern.

11) 14. Junii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1115. — Var., G. et P. in Christo fehlt. — pro me et fehlt.

Ad D. Justum Jonam [1]).
Wenceslao Linco [2]).
Wenceslao Linco [3]).
Ad Nicolaum Amsdorffium [4]).
Domino Nicolao Hausman [5]).
Domino Nicolao Hausman [6]).
Domino Georgio Spalatino [7]).
Doctori Justo Jonae [8]).
Domino Nicolao Hausman [9]).
Doctori Justo Jonae, archiepiscopo Misnae [10]).
Domino Georgio Spalatino [11]).
Venerabilibus in domino viris, domino Joanni Go
Liborio Magdeburg. Matthiae Krotzsch, A(

---

1) 15. Junii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1116. — ! nisi] si; ni ist ausradiert. — furunt] furiunt.

2) 20. Junii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1118. — ! consiliis hinter uiribus. — Hornungio] Hornungo. — quia — nolui Klammern. — indignissima] indignissime. — possit apud uos u. p.

3) 19. Julii. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1134. — Var fallor in Klammern. — alios] alienos. — alias eum] alimus eum.

4) Wittenbergae, 10. Julii. Anno 1529. — de Wette Nr. 1125.

5) Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1137. — Var., Avl princeps unterstrichen.

6) 5. Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1139.

7) 21. Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1144. — ! latius — corpore nicht als Nachschrift, sondern vor dem Datum.

8) Feria 3. post assumptam Mariam, 17. Aug. 1529. — de W III, Nr. 1142. — Var., sorte] forte.

9) 27. Augusti, Anno 1529. — de Wette III, 1147. — Nic Amsdorffi. — tribus annis] istis t. a. — sicut alij] iam s. a Christianum] Christannum. — videmur] uidemus. — potius] plures.

10) Ohne Datum, wie bei de Wette III, 1150. — Var., ver uenerint. — idoneus] non inidoneus. — uni quoque] unique. — sa peccatores] sanctos peccatores.

11) 13. die Augusti 1529. — de Wette III, 1141. — Var., su(succo fehlt. — aliquantum] aliquantulum. — posses hinter iuuare.

Schumann, ministris uerbi sinceris apud Cigneos [1]).

Wenceslao Linco [2]).

Ad Wenceslaum Lincum, de conditionali baptismo.

Gratiam et pacem. De questione mihi per literas proxime proposita de baptismo conditionali contuli cum Philippo Melanchtone, et re diligenter pensata, definimus conditionalem baptismum simpliciter tollendum esse ex ecclesia, et ubi uel dubitatur uel ignoratur baptisatum hominem, ibi simpliciter baptisetur absque conditione, ac si nunquam esset baptisatus. Et ratio nostra haec est. Quod conditionalis nihil ponit, neque negat, neque affirmat, neque dat, neque tollit, pono enim aliquem conditionaliter baptisari, is postea sic cogitur dicere, aeque nunc ignoro et incertus sum, an sim baptisatus sicut prius et mecum omnes, qui me baptisarunt. Nam si prior baptismus fuit uerus (quod ignotum esse oportet), nolint uelint, tunc posterior, quia conditionalis fuit, nihil est. Quod si non fuerit uerus prior baptismus (quod iterum ignorare cogor) cogitur donec prior incertus sit, cum per conditionalem fundatur in priorem, qui incertus fuit, per hoc et ipse incertus manere perpetuo. At iam praestandum est, ut baptismus certus sit saltem baptisatoribus ipsis, qui postea testari possunt ecclesiae. Tutius igitur peccatur in rebaptisando in hoc casu, si omnino peccatur (quod non credimus) quam incertum baptismum dando, ubi incerta rebaptisatio; hoc est uera et certa rebaptisatio contra incertam baptisationem. Nec sicut furentes anabaptistae efficiamur, illi enim certum baptismum aperte damnant et nolunt baptismum dici. Hunc uero incertum baptismum uolumus suo forti iudicio relinquere et iudicio dei committere, ac certum baptismum administrare.

---

1) die 18. Augusti. Anno 1529. — de Wette IV, Nr. 1403, richtig zum Jahr 1531.

2) 29. Augusti, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1148. — Var., novae] istae n.

Sic uidetur recte et tuto agere. Porro si quis baptisat mutata forma, ut stulti, in nomine patris et filii et spiritus sancti, et sancti Michaelis etc., prorsus nullum esset baptismum, certi sumus, sic nec conditionalem. De conditionali zelotipia in lege alia ratio est. Nam euangelium et lex sunt diuersae res. Euangelium est promissio dei, quae certa esse debet. Lex de rebus et operibus nostris agit et potest omitti et non omitti, et facile patitur conditionem, deinde etiam lex iudicat corda nobis ignorantibus. At promissio largitur simpliciter res dei siue ignoremus siue non, imo certo scimus homines ipsis indigere, non autem certo scimus homines intelligere in legem peccasse.

Martinus Luther.

Domino Nicolao Hausman [1].

Ad Nicolaum Gerbelium, doctorem iuris in urbe Argentina [2].

Domino M. Joanni Agricolae, ludimoderatori Eislebiensi [3].

Epistola Philippi Melanchtonis, ad eundem Joannem Agricolam, ludirectorem Eislebiensem [4].

Domino Friderico Miconio [5].

---

1) 20. Octobris. Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1159. — Var.: hinter feliciter „Amen". — Am Rande die Bemerkungen „irruptio Turcica in Austriam" und „Colloquium Marpurgense".

2) Marpurgi, 4. Octobris, Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1154.

3) Jhenae, 12. Octobris, Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1156. — Var.: paucis tibi] t. p. — hospitio] hospitati. — et alio Basiliensi] et N. Basiliensi. — homines sunt] h. isti s. — Tametsi] etsi. — (eos) fehlt. — quisque suam] s. q. — Hinter discessimus: Haec doctori Casparo Guttel charissimo fratri communicabis et pro nobis orate. Vgl. Walch 17, 2373.

4) Anno 1529. — C. Ref. I. No. 640 (12. Oct.). — hinter Salveldensem] iter facturum uersus Eislebium. — rudes esse] valde r. e. — Itemque] Itaque. — hinter conuenit „eis nobiscum". — Visi fehlt. — „a nobis" vor ut fratres. — cupiunt] cuperent. — Sic fehlt. — moturos inituros. — Jenae fehlt.

5) Sontag nach Galli, anno 1529. — de Wette III, Nr. 1157. — Var.: ne — relinquerem in Klammern.

Domino Nicolao Amsdorffio [1]).
Domino Wenceslao Linco [2]).
Domino Nicolao Hausman [3]).
Domino Nicolao Amsdorffio.

Gratiam et pacem in Christo. Valde uellem hoc a magistratu constitui et decerni, ut leproso [4]) coniuge liber esset, saluo iure alimoniae et promissionis ad uitam. Ego in conscientia definirem liberos eiusmodi, quando et Mosaico iure leprosus ciuiliter mortuus et ab oeconomia separandus decernitur. Sed nunc, si idem nos iudicemus, quis exequetur? quis tuebitur? Cum politia nostra contraria sentiat; igitur si periculo suo uolet ducere, ducet (arbitror) conscientia ceteris paribus, uerum tutelam et defensionem ei nullam promittimus, ius occultum concedimus, ius publicum ipse uiderit, unde paret, cum id non sit in manu nostra. Sic sentio. Noua nulla. Ego sum in visitationis negotio. Dux Georgius in me scripsit, uidebis e nundinis noua, idem dux se segregauit moneta communiter cudenda a nostro duce, idem dissipat forum illud generale principum. Non nisi pessima et cogitat et facit. Tu quaeso cum tua ecclesia Christum ora, ut organum istud Sathanae inquietum et nocentissimum sternat aut tollat, ut quid enim diuexat principem optimum, fatigatque coelum et terram sine causa. Amen. Amen. Ego rursus in eum feror sicuti uidebis, orate, orate, tempus est. Vale in domino. Schweinitziae. Feria 4. post natiuitatis Christi. Anno 1529.

Martinus Luther.

---

1) Altera post Lucae (25. Oct.), anno 1529. — de Wette III, Nr. 1158, VI, 454. — Var.: Zirnigus] Ziringus, richtig, vgl. de Wette VI, 454. — digitis] verschrieben digitibus.

2) die Simonis et Judae, (28. Oct.) anno 1529. — de Wette III, 1164. — Var.: hinter Capernaitas „etc.“

3) Vigilia Martini (10. Nov.). Anno 1529. Die vier folgenden Briefe stehen hinter der Relation über das Marburger Gespräch. — Var.: Christus] Christi. — quod dignus] qui d.

4) Am Rande: An lepra coniugium dirimat.

Domino Nicolao Hausman [1]).
Ph. Melanchton ad Justum Jonam [2]).

1) Anno 1529. — de Wette III, Nr. 1085: Postridie feria 3 (31. Maerz) 1529. — Var.: Graciam et pacem in Christo. — I datus] Licentiatus Cunradus C. — tanti odii] o. t. — ipsorum] e magnalia] magna m. — quod tot] qui t. — simus] sumus. — batur] perturbatis. — Omnia — latius fehlt, — hinter me „pecc

2) Postridie Palmarum (22. Maerz). Spirae anno 1529. - Ref. I, No. 591, ohne Ortsangabe. — Var.: vor sine censu „ mine“. — cedere] credere. — Für Fabro — Wolfseck „Fabro gali. Etsi“. — quia fehlt. — barbara] barbarica. — adduxit s. a. — docendo] dicendo. — alternis] alternatim. — Et illum κλιανῶν fehlt. — nescio quibus] n. de q. — et cum — qui fehl nam.

EPISTOLAE
DOCTORIS MARTINI LVTHERI
SCRIPTAE ANNO 1530

ET

ACTA COMITIORVM AVGVSTANORVM,
CELEBRATA IN CAUSA RELIGIONIS.

Domino Michaeli Stieffel [1]).
Domino Nicolao Hausman, episcopo ecclesiae Cigneae [2]).
Domino Conrado Cordato, ministro uerbi in ecclesia Cignea [3]).
Alia epistola Lutheri ad Cunradum Cordatum [4]).
Domino Nicolao Havsman.

Graciam et pacem in domino. Optime Hausmanne. Legi tuas literas de casu matrimonii Petzoldi, et promisi me uelle de hac re ad te scribere. Quod et facio et quod ei poteris narrare. Primum, quando in eo loco est, ubi magistratus uel non potest, uel non uult uxorem ipsius cogere

---

1) Wittenbergae, 2. die Januarii. Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1177. — Var.: et publice] de publico. — sorori alteri] a. s. — esse fehlt. — ut] sicut. — ad haec.] ad hoc. — adhuc fehlt. — politica res] r. p.

2) 3. Januarii, anno 1530. — de Wette III, Nr. 1178. — Var.: Quoniam] Quando. — me hinter grauant. — possim] possem. — cuditur] cudetur. — usque fehlt.

3) 3. Januarii, anno 1530. — de Wette III, Nr. 1179. — Var.: probante] approbante. — suffecerint] sufficerent. — illis] istis. — Hinter Ferdinando „Turcorum uictori". — Palbernensi] Padelbornensi. — relecta fuere] fuere proposita et relata. — Hinter „fhare" „Diabolus intret in papam". — Hinter exactoribus „manibus dimissis". — est nach signum fehlt, ebenso der Schlußsatz: Haec — pro me.

4) Datae 10. Februarii, Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1184. — Var.: versuta gloriaris deinde] uersum gloriaris. Denique. — criminatus] criminatur. — Dominus statim] s. d.

ad eum, aut saltem expellere; sed ecclesiastici eam defendun (ut narrat), fieri non potest, ut aliam ducat in eodem loc Neque hoc illi ferent. Ideo frustra hoc tentaret. Quar alterum istorum est faciendum, uel locum mutet et alian ducat, uel ducem uel officialem urgeat ad restituendam ue eijciendam uxorem adulteram et ad licentiam dandam ducend aliam; inter haec duo non uideo aluid medium. Si sentio.

Concionatori principis meo nomine salutem dicas pluri mam, et dicito, ne ullo modo tentet eucharistam clam por rigere, cum non sit uocatus minister ad hoc opus, ne ad uersariis detur occasio, seu, ut Paulus ait, iis, qui extra sun causa blasphemandi. Ferant utrinque interim, quod ferun Deus dabit his quoque tandem finem.

Cordatus mihi scripsit et ego respondi, certe ita me co gitationes ex huiusmodi casibus agitant, ut pene optem tui Cigneis sabbatum, id est, ut aliquandiu careant uniuerso mi nisterio uerbi, et tam pastore quam concionatore, si fort saturi et indomiti isti porci, fame et inedia uerbi possin curari, qui saturitate et copia sic insolescunt. Utinam igitu tu discedas quoque. Ego, si potero, Cordatum amouebo postea rogatus, agam, ut nullum habeant. Arbitrantur enin mundum esse plenum ociosis ministris uerbi, ut facile obti neant, quales ipsi uelint. Sed alias plura. Saluta fratrei tuum et omnes fratres nostros in Christo. Ex Torgau. Feri 4. post undecim millium virginum et duodecima die Januari Anno 1530 [1]).

T. Martinus Luther. D.

Domino Nicolao Hausman, episcopo Cigneae eccle siae [2]).

Domino Justo Moenio, episcopo Isenacensi [3]).

---

1) de Wette IV, Nr. 1319, unter dem 26. Oct. Unser Text stimmt am meisten überein mit dem Aurifabers, statt Februarii steht Januarii.

2) Datae 25. Februarii. Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1186.

3) Wimariae, feria 3. post Palmarum (12. April). Anno 1530. — de Wette III, Nr. 1198. — Var.: sic in angelos] i. a. s.

Domino Justo Moenio et Friderico Miconio, episcopis Isenacensi et Gothensi [1]).

Domino Conrado Cordato [2]).

Domino Wenceslae Linco, seruo dei in ecclesia Norimbergensi [3]).

Domino Nicolao Amsdorffio, superintendenti Magdeburgensi [4]).

---

1) Anno 1530 (März?). — de Wette III, Nr. 1189. — Var.: Hinter resistit Ro. 13.

2) 2. Aprilis, anno 1530. — de Wette III, Nr. 1196. — Var.: est tamen] t. e.

3) Datae dominica Letare (27. Maerz). Anno 1530. Gehört in das Jahr 1529, Maerz 7. — de Wette III, Nr. 1077. — Var.: in Christo fehlt. — Quodsi] Quid si. — vero] uere. — periculo sui] s. p. — novi apud nos] a. nos n. — alio die] alio in loco. — Turcam — et fehlt, ebenso summa. — Die Nachschrift vor dem Datum. te cognitas] recognitas. — dignius poetant] d. petant. Beide Abweichungen wie im Original. Vgl. de Wette VI, 540.

4) Ohne Datum. Bei de Wette III, Nr. 1197. 3. post Palmarum (12. April). — Var.: vorsehen] versehen.

ANFANGK DER HANDELVNG
DES REICHSTAGS
ZU
AVGSBVRGK.
ANNO 1530.

Der keiserlichen maiestat ausschreiben zum reichstage gegen Augsburgk.

Anno 1530.

Anno 1530 hat keiser Carl der funfte einen reichstag gegen Augsburg angestellet, und alle churfursten und fursten auch andere stende des reichs dahin erforderet, den 8. tag Aprilis zu erscheinen, auf das die zwispaltung in der heiligen religion sachen alda furgenommen, gehandelt vnd in guthen solt georteret, wo aber etwas auf beiden teilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt, das es solt mit liebe und gutigkeit abgethan werden, vnd die sachen zu einer einhelligen christlichen einigkeit möchten gefuhret werden, vnd do den gleichwol ein gemein frey christlich concilium versamlet vnd usgeschrieben, vnd die streitigen artikel alsdan weiter tractieret vnd zur christlichen einigkeit vormittelst gottliches worts vnd warheit beschlossen solte werden, wie dan in der keiserlichen Mät. ausschreiben zu dem reichstage gegen Augsburgk diese claussel also lautendt verleibet ist [1]).

Forder wie der irrung vnd zwiespalt halben in dem heiligen glauben vnd der christlichen religion gehandelt vnd beschlossen werden muge vnd solle, vnd damit solchs dester besser vnd heilsamlicher geschehen möge, die zwietrachten

[1]) Diese Einleitung zeigt vielfach wörtliche Uebereinstimmungen mit der Darstellung bei Brück, Förstemann, Archiv f. d. Gesch. der kirchlichen Reformation, 1. Bd., S. 8.

hinzulegen, wider willen zu lassen, vorgangene ihrsal Chri:
vnserm seligmacher zu ergeben. vnd vleis anzukehren alle ei
itzlichen guthbedunken opinion vnd meinung zwischen v
selbst in lieb und gutigkeit zu hoeren zu vorsthehen vnd
erwegen, die zu einer einigen christlichen warheit zu bring
vnd zu vergleichen, alles so zu beiden theilen nit recht i
ausgeleget oder gehandelt abzuthun, durch vns alle ein eini
vnd ware religion anzunemen vnd zu halten, vnd wie v
alle vnter einem Christo sein und streiten, also alle in eir
gemeinschaft, kirchen und einigkeit zv leben [1]).

Vnd nachdem die key. Mät. die stende des reichs auf . t
8. Tag Aprilis gegen Augsburg bescheiden, so ist doch derselb
tag. hernachmals durch die key. Mät. mit gnediger anzeigung
merklichen gescheften, die in Italien Ihrer Mät. furfielen aus
richten, bis auf den ersten tag May [2]) erstreckt worden vnd
gert, das die churfursten auf denselbigen tag gewißlich ankomn
wolten, denn als dan solt in der stehenden zwiespaltung der r
gion zur einigkeit vnd christlichen vergleichung getrachtet vnd
schritten werden.

Aber do seind viel frommer gutherziger leute gewesen,
von stund ahn besorget, solch ausschreiben key. Mät. wurde et
durch einen frommen gutherzigen man, dem die zwiespalten in
christenheit aus christlichen bedenken, weiter vnd mehr, dan d
bapst, cardineln vnd bischofen sampt ihren an hangern zu
muthe gangen, vnd derohalben fur gut angesehen vnd noturf
vnd christlich eracht, das die sachen aus dem grunde auf bei
seiten gleichmessig gehandelt wurden, zu gut gemacht sein; v

---

1) Wörtlich übereinstimmend mit dem entsprechenden Abschnitt
kaiserlichen Ausschreibens an den Kurfürsten von Sachsen bei Förstema
Urkb. I, 7, nur daß hier vor „vnserm seligmacher" „Christo" fehlt. —
steht aber bei Brück S. 10.

2) Vgl. Kaiser Karl V., Schreiben an den Kurfürsten von Sach
(Mantua, 8. April) bei Müller, Historie von der evangel. Stände Pr
station, Jena 1705, S. 465. Der 1. Mai ist nicht darin genannt, v
mehr zu Ausgang April die Ankunft in Augsburg geboten. Dagegen g
Brück den 1. Mai an, mit dessen Erzählung (S. 13) die unsrige in die
Abschnitt mehrfach wörtlich übereinstimmt.

darbey nicht gelassen werden, dan die geistlichen vnd ihr anhang wurden tichten vnd trachten, damit sie die kay. Mät. aus solcher christlichen vnd kaiserlichen ban widerumb fuhren vnd bringen möchten. Vnd wie sich dieselbigen besorget, also ists auch hernach ergangen, denn nit allein haben sie die maß berurts kay. Mät. ausschreibens in deme zuruck practiciret vnd abgewandt, sondern endlich auch, dieweil die churfurst fursten und stedte des euangelii nach ihrer pfeiffen nicht haben springen wollen, die löbliche key. Mät. dahin zu bewegen vnterstanden, wie auch so viel an ihnen gewest, durch Ihre Mät. furgenommen, alle vorige des reichsabschieds aufzuheben vnd zu cassieren, vnd die sachen abermals wie zu Worms auf Ihr Mät. ersten vnd grossen gehaltenen reichstag auch beschehen, zu allem ihrem vorteil, damit endlich vnd zuletzt keine christliche reformation wurde, vnd ihnen an ihrem pracht vnd stande nichts abgienge, dahin sie es durch ein keiserlich decret vnd edict richten wolten [1]), aber Gott dennochs zur selbigen zeit solche geschwinde böse practiken gnediglich abgewendet hat.

Darauf hat der churfurst zu Sachsen, hertzog Johans die theologen zu Wittenbergk gegen dem reichstag beschrieben, vnnd begert mit allerlei bedenken vnd rathschlegen sich gefasset zu machen, wie aus folgendem briefe D. M. Lutheri zu sehen ist [2]).

Epistola D. Martini Lutheri ad Doctorem Justum Jonam, tum temporis in ducatu Saxoniae visitatorem agentem [3]).

---

1) Bis hierher stimmt mit einigen Abänderungen und Auslassungen auch dieser Bericht mit dem bei Brück, S. 14. Hinter „pracht und stande“ steht bei ihm noch „auch poppenwerck, das sy vor gottes dienst hochachten“.

2) Vgl. das kurfürstliche Schreiben vom 14. März zu Torgau an Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon zu Wittenberg. Förstemann I, 40.

3) de Wette III, Nr. 1192. — Varianten: Graciam et pacem in Christo. — te] tete. — vor 14. Martii „die“. — Die Ueberschrift dieses Schreibens steht wörtlich bei Cölestinus I, 24, abweichend von der bei de Wette; auch die bei ihm dasselbe einleitenden Worte: id quod ex sequenti

Die reyse des churfursten zu Sachsen nach Augsburgk, vnd was vor theologen sein churfurstlich gnad mit sich dohin genommen.

Es haben sich die protestierenden stende, als die gehorsamen gen Augsburg zu kommen, vor allen andern chur- vnd fursten, verfasset gemacht, vnd ist der churfurst zu Sachsen, sampt s. churf. g. sohn, hertzog Johans Friedrich, vnd furst Wolffen von Anhalt von Weimar aufgewesen, vnd in der osterwochen auf halbem wege gegen Augsburgk befunden worden, damit s. churf. g. zu stunde (wan sein churfl. g. bei der post vnd sunst erfahren wurden, das die key. Mät. zu Bononien aufbrechen möchte, alda Ihr Mät. den 24. tag Februarij vom bapst gekrönet worden) desto furderlicher zu Augsburg ankommen köndten, wie auch sein churfl. g. gethan, vnd der erste vnter allen churfursten vnd fursten, der in eigener person angekommen, gewesen [1]).

Die andern fursten haben ihre rethe vnd die verwandten stedte ihre botschafter geschickt, vor sich hinwegk, wo etwas zu handeln von nöten were, vnd haben die andern fursten, so dem euangelio zugethan gewesen, auch geeilet (wiewol ihr zum theil ausserhalb landes gewesen) das Ihr f. g. doch vor vnd ihn mit den ersten vnter den andern fursten ankommen sein, damit menniglich abzunemen, wie ganz vnterthheniglich auch getreulich vnd wohl ihr churfurstlich und furstlich gnade die sachen ihres theils gemeinet [2]).

Der churfurst zu Sachsen hat aus Wittenberg von theologen mit sich genommen, als Doctoren Martinum Lutherum, M. Philippum Melanchtonem, Doctorem Justum Jonam, M. Georgium Spalatinum, vnd M. Joannem Agricolam, wel-

D. Martini Lutheri ad Jonam epistola intelligi potest deuten auf einen Zusammenhang mit unserm Manuscript.

[1]) Am Rande die unterstrichene Notiz: Krönung Kaiser Carols zu Bononien.

[2]) Dieser und der vorausgehende Abschnitt stimmen gleichfalls mit Brück überein, nur daß dieser auch hier ausführlicher ist.

chen graf Albrecht von Mansfeld mit nach Augsburg gebracht hat.

D. Martinum Lutherum hat der churfurst zu Sachsen zu Coburg bleiben lassen, vnd nicht mit sich nach Augsburg genommen, auf das man ihnen in der nahe hette, wenn zu Augsburg etwas furfiele zu berahtschlagen, vnd man seines raths do sich erholen könte. Wie solchs aus D. Martini Lutheri briefen zu sehen, so folgen.

Epistola D. Martini Lutheri ad Nicolaum Hausmannum [1]).

Excerptum ex epistola D. M. Lutheri ad Conradum Cordatum [2]).

Der churfurst zu Sachsen ist in seinem anzuge nach Augsburg zu Coburg eine zeitlang stille gelegen, wie aus diesen episteln D. M. L. zu sehen.

Epistola D. M. Lutheri ad Nicolaum Hausmannum pastorem in Zwickau [3]).

Fragmentum ex epistola quadam D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum [4]).

Wen der churfurst zu Sachsen hertzog Johans zu Augsburgk sei ankommen.

Anno 1520. Am Montage der erfindung des heiligen creutzes [5]), so da ist der ander tag Maji gewesen, ist hertzogk

---

1) 2. Aprilis. de Wette III, Nr. 1195. „pulchre“ vor formanda esse fehlt.

2) 2. Aprilis. de Wette III, Nr. 1196. Von dem Schreiben ist nur die zweite Hälfte von „Caeterum quod audio“ und auch nur bis „molliores redde“ gegeben; „tarde“ hinter „valde“ fehlt.

3) Coburgi. Altera Paschatos (18. April). de Wette IV, Nr. 1199. Statt „Pontificios“ „Pontifices“. Die abweichenden Lesarten stimmen fast durchgängig mit denen bei Aurifaber überein.

4) Coburgi in vigilia Georgii Martyris (23. April). Nur der kurze Absatz: Caeterum nos — intelliges. Die Interpunction: Spalatinum, si processerint comitia. Ex ipsis, nach dem Original. Vgl. de Wette VI, 540.

5) Inventio crucis fiel im Jahre 1530 nicht auf einen Montag, sondern

Johans churfurst zu Sachsen, zusampt s. churfl. g. sohn, herzog Johans Friderich, item herzog Franciscus zu Lunenburg vnd Braunschweig vnd furst Wolffen von Anhaldt sampt s. churfl. g. grafen, rittern, adel vnd andern dienern zu Augsburg vmb 2 uhr nach mittage ankommen.

Sein churfl. g. seind der aller erste vnter allen churfursten vnd fursten zu Augsburg gewesen, welches sich die papisten garnicht versehen hatten, do sie nicht anders gemeint, dan als wurde sein churfl. g. den reichstag nicht besuchen, sondern fliehen.

Joachim erbmarschalk des römischen reichs zu Pappenheim hat s. churfl. g. das schwert in einer silbernen scheiden furgefuhret.

Epistolae aliquot familiares D. Martini Lutheri ante initia conventus Augustani scriptae ad amicos.

Ad Doctorem Justum Jonam Augustae pro evangelio agonisantem [1]).

Eiusdem epistola ad Philippum Melanchtonem [2]).

Eiusdem epistola ad Wenceslaum Lincum ecclesiae Noribergensis ministrum [3]).

Eiusdem epistola ad Georgium Spalatinum de regno Monedularum [4]).

Eiusdem epistola ad Doctorem Justum Jonam [5]).

Dienstag, daß der Kurfürst aber am Montag, d. 2. Mai, in Augsburg einritt, meldet er selbst am 4. Mai, an Balthasar Merklin von Waldkirch. Förstemann, Urkb. I, 164: „Das wir — vff den andern tag may zu Auspurg einkommen sein". Coelestinus I, 31 häuft Irrthümer, wenn er schreibt: Die Lunae post inuentionis crucis, qui fuit secundus Maji etc.

1) Ex uolucrum regno et Monedularum dicta. Feria sexta post Quasimodogeniti (29. April). de Wette IV, Nr. 1206.

2) E comitiis Mediolanensibus seu Monedulanensibus 3. Kalendas Maji (29. April). de Wette IV, Nr. 1207. Latius hinter alias fehlt.

3) Ex Comitiis Monedularum, quae hic habentur. Datae 8. Maji. de Wette IV, Nr. 1209.

4) E uolucrum Monedularum regno hora 5. die 19. Maji. de Wette IV, Nr. 1210, vom 9. Mai.

5) Ex uolucrum regno praesertim Monedularum, ohne Datum. Bei de Wette IV, Nr. 1201 vom 22. April, bei Budd. a. R. Maji.

Eiusdem epistola ad Philippum Melanchtonem [1].

Eine trostschrift D. Martini Lutheri an hertzog Johans churfursten zu Sachsen [2].

Eine schrift D. Martini Lutheri an landgraff Philips zu Hessen [3].

Eine schrift Philippi Melanchtonis an landgraf Philips zu Hessen [4].

Antwort landgraf Philips zu Hessen an ehrn Philippum Melanchtonem und ehrn Johan Brentium [5].

Philippi Melanchtonis vnd Joannis Brentii andere schrift an landgraf Philips zu Hessen [6].

Historica quaedam de initijs comitiorum Augustensium.

Eher dan die keiserliche maiestat auf den reichstag gegen Augsburg sich begeben, haben Ihr Majestat aus Italien ihren weg auf die grafschaft Tirol zu genommen, vnd zusampt seinem bruder köning Ferdinando vnd den beiden königin zu Ungern vnd Behem, den 4. tag Maji zu Insbrugk ankommen, vnd sind mit der keiserlichen Mät. daselbst viel hispanische fursten vnd herrn, auch herzogk Friederich von Beiern pfalzgraf, marggraf Hans Albrecht von Brandenburg, vnd etzliche königliche botschaften, als Frankreich, Engellandt, Portugal ankommen.

So seindt mit der key. Mät. zu Insbruck auch eingeritten vier cardinel, Campegius, der cardinal von Saltzburgk, der cardinal von Trent, vnd Mercurinus, der keiserlichen Mät. groß-cantzler, so neulich in Italien ein cardinal worden.

---

1) Haec hora 3. ex uolucrum regno, ohne Angabe des Tages. Bei de Wette IV, Nr. 1200, vom 22. April, bei Budd. 9. Maji.

2) Geben am 20. Tage Maji. de Wette IV, Nr. 1215.

3) Aus der Einöde am 22. Maji. de Wette IV, Nr. 1216, am 20. Maji.

4) Den Sonnabend Vigilia Trinitatis. Das letze Wort und die Namensunterschrift sind unten am Rande des Blattes halb durchgeschnitten. Corp. Ref. II, p. 92, den 11. Juni.

5) Ohne Datum, wie im Corp. Ref. II, p. 96.

6) Ohne Datum, wie im Corp. Ref. II, p. 101.

Die keiserlich Māt. hat ihre erblande alle gegen Hall am Yn eine meile von Insbruck gelegen beschrieben, einen landtag daselbst mit Ihnen zu halten, vnd nach gehaltenem landtage gegen Augsburg gezogen.

Hertzog Georg von Sachsen hat von Nurmberg aus seinen sohn hertzog Friedrich mit seinem hofgesinde gegen Augsburg geschickt, vnd ist er sampt herr Julio Pflug, vnd seinem cantzler Doctor Simon Pistoris vnd einem von Schonberg nach Eichstedt vnd Munchen, zu der keiserlichen Maiestat gen Insbruck verreist.

Herzog Wilhelm von Beiern ist mit Herzog Georgen von Sachsen von Munchen gegen Insbrugk zum keiser gezogen.

Ankunft der keiserlichen Maiestat zu Insbrugk vnd was sich alda zugetragen.

Eher aber die keiserliche Māt. zu Augsburg ankommen, sondern aus Italien Insbruck erreicht hatten, vnd bei unparteischen fursten ihre Māt. zum teil in eigner person, als Beiern vnd Sachsen, zum teil aber durch botschaften vnd schriften ersucht, welches do es der churfurst von Sachsen auch vernommen, ist bedacht worden, das s. c. f. g. wol ziemen vnd fuegen wolte, dieweil s. c. f. g. eigner person nicht wol vermöchten, das s. c. f. g. Ihrer Māt. auch eine botschaft entgegen schickten, vnd alda Ihrer Māt. schriftlichen, mit aller vnterthenigster empfahung vnd gluckwunschung der empfahung keiserlichen krönung ihren vnterthenigsten gehorsam vnd Willen anzeigten, vnd auf etzliche sachen vmb antwort sollicitirten, darumb s. churf. g. zuuor durch botschaften in Hispanien hetten ansuchen lassen.

Vnd wiewol s. churf. g. zur notturft von vertraueten verwarnet worden, das s. churf. g. bei der keis. Māt. von ihren abgünstigen der religion halben zur banck gehawen worden, so solte die botschafft der keiserlichen Māt. ein kurtze aufrichtige anzeigung thun, das s. churf. g. bethen, sein keis. Māt. wolle den besagern, vnd die s. churf. g. also beschweret hetten nit statt noch glauben geben bis zu s. churf. g. selbst weitter vnterrichtung

vnd verantwortung, die sich auf Ihrer Māt. christlich vnd gnedigst ausschreiben dermassen befinden soll, das solche beschwerung s. churf. g. vnerfindlich vnd zu vnschulden, weren zugemessen worden.

Vnd ist vom churfursten zu Sachsen zu solcher botschaft gebraucht worden graff Wilhelm von Nassau vnd ein graue von Neuenarn, vnd herr Hans von Doltske ritter vnd sechsischer marschalk [1]).

Solche botschaft hat die keiserliche Māt. gnediglich gehöret, aber nach ihrem abreisen widerumb zum churfürsten, der albereit zu Augsburg gewartet, durch der widerparteischen, derer zu Insbrugk mehr ankommen, verleumbdung zugetragen, das die kaiserl. Māt. zween [2]) grafen zum churfürsten zu Sachsen gegen Augsburgk mit werbung auf ein schriftliche versiegelte instruction abgefertiget.

Vnd dem churfursten dieser sachen halben der religion eine furhaltung thun lassen mit beger, sich mit gemeiner kirchen, dem bapst vnd Ihrer keiserl. Māt., auch andern potentaten vnd stenden zu vergleichen, vnd den grafen hierauf sein gemute zu entdecken, vnd wo er sich in demselbigen gehorsamlich erzeigen wolt, begern Ihr Māt. das s. churf. g. als den zu Ihrer Māt. gegen Kopstein oder Munchen komme, oder s. churf. g. sohn herzog Johans Friederichen an seine stadt schicken.

Solche werbung sampt keiserlicher Māt. insigel vnd handzeichen haben die grafen dem churfursten zugestalt vnd ist darinnen angezogen, vnd ernstlich der churfurst vermanet worden, von allem aberglauben, irthumb, secten vnd andern Vnschicklichkeiten, darein sich s. churf. g. solten begeben haben, abzustehen.

Doraus ist abzunemen, wie wider des keisers ausschreiben,

---

1) Vgl. Instruction des Kurfürsten für Hans von Dolzig, Mitte März, Förstermanns Urkb. I, 49, und des letzteren Bericht vom 28. März aus Dillenburg, ebend. S. 127.

2) Nämlich von Nassau und Nuenar. Vgl. des Kaisers Instruction an dieselben vom 24. Mai. Förstemann I, 220.

die widerparteischen den keyer auf ein ander bahn bracht haben, als die des lichts scheueten, vnd die sachen zu erforschung der grundlichen göttlichen warheit nit wolten kommen lassen, sonst were der instruction vnd vnzeitigen zu viel fruhen handelung vnd suchung des keisers, gegen dem churfursten, als der sich nicht neulich des euangelij hette angenommen, nicht von nötengewesen, den churfursten als mitt einer vngnedigen handelung seines herrn vnd keisers zu schrecken.

Aber der churfurst hat keiserlicher Mät. mit vnterthenigster vnd gebuerlicher antwortt begegnet, mit vnterheniger erinnerung Ihrer Mät. ausschreiben, auch erbieten, berichts vnd bitten, wie die antwort den gesanten grafen gegeben, anzeiget.

Vnd ist ohne zweifel bis bei key. Mät. darumb gepracticiret worden, auf das die euangelischen churfurst, fursten vnd stedte von dem evangelio möchten bewegt werden, vnd alles zu der bepstischen vorteil und willen, wenn keiserliche Mät. gegen Augsburg kemen, solten furzunemen sein, vnsere fursten der zerung halben ausgeleert, vnd ihnen gleichwol zu ihrer gelegenheit wider abzureisen nit solt erleubt, vnd sie auf alle wege geengstet vnd gequelet werden, ihrer christlichen doctrin vnd sachen abzustehen, vnd stracks mit den bepstischen zu vergleichen ꝛc. wie die folgende handelung bezeugen vnd ausweisen wirdt [1]).

Darauf ist vom churfursten zu Sachsen die obgedachte Botschaft wider zu der keiserlichen Mät. abgefertiget worden, mit einer christlichen instruction, wie hernacher folget.

Instructio electoris Saxoniae ad Caesaream Maiestatem, data Comitibus a Nassau et Neuenar [2]).

---

[1]) Mit diesem ganzen Capitel ist Brücks Darstellung zu vergleichen, S. 23—26 die, ausführlicher und zu anderem Zweck entworfen, mit unserem Manuscript abschnittweise wörtlich stimmt. Hätte unser Verfasser das Brück'sche Manuscript benutzt, so sieht man unter Anderm nicht ein, warum er nicht auch die darin enthaltene Instruction des Kaisers an den Kurfürsten von Sachsen vom 24. Mai mit aufnahm.

[2]) Datae Augustae sub sigillo nostro vltimo die Maij. Bei Coelestinus, Hist. Comit. I, 51. Die Ueberschriften enthält unsere lateinische

Ankunft der churfursten vnd fursten zu Augsburgk auf dem reichstage anno 1530 [1]).

Am Donnerstage nach Jubilate (12. Mai) nach mittage sind zu Augsburg ankommen marggraf Joachim zu Brandenburg churfurst vnd sein sohn marggraf Joachim der junger [2]).

Der landgraf zu Hessen, so herr Eberhardt Schnepf mit

Abschrift ebenso wenig wie die deutschen Abfassungen. — Deutsch bei Först. 224.

[1]) Dieser Bericht zeichnet sich namentlich durch genauere Zeitangaben vor dem in der seltenen gleichzeitigen Druckschrift: „Von kayserlicher Maiestat einreytten auff den Reichstag gen Augspurg" (Förstemann, Urkb. I, S. 262) enthaltenen Bericht aus, aber auch vor dem ausführlicheren, von Cyprian (S. 78) edierten: „Das einkommen der Churfursten und Fursten, Welche vor ankunfft kaiserlicher Maiestat zu Augspurg eingeritten sein. Zur Prüfung der Angaben sind heranzuziehen die Relationen der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg (elf vom 17. Mai bis 15. Juni incl.). Sehr auffällig ist, daß sie am 17. Mai, den dritten Tag nach ihrer Ankunft, schreiben konnten: „Und ist von Churfursten und Fursten noch niemand hie weder beede Churfursten von Sachsen und Brandenburg, Herzog Heinrich von Braunschweig, Herzog Ernst von Lunenberg, Landgraf Philipps von Hessen, der Bischof von Speyer und Herzog Georg von Sachsen Sohn" (Corp. Ref. II, Nr. 690). Da eben diese Fürsten nachweisbar schon in Augsburg waren — der Bischof von Speyer ritt mit den Legaten am 15. Mai ein — und letztere in ihrer Nachschrift vom 17. Mai erwähnen: „Sachsen und Hessen, deßgleichen die von Augspurg lassen ihre Prediger täglich hier in den Kirchen mit aller Freudigkeit und unverstört predigen" (s. die Regesten), so wird man wol auf eine Incorrectheit im Druck schließen müssen. Es muß im Text stehen statt „weder beede", „wie die beede". — Der Bericht bei Coelestinus I, 31: „Quibus diebus dux elector Saxoniae et alii electores ac principes Augustam venerint", unterscheidet sich dadurch von den übrigen, daß in ihm zugleich verflochten sind Angaben über die von den evangelischen Predigern während dieser Zeit in den Kirchen Augsburgs gehaltenen Predigten. Daß dieses Schriftstück ein von Cölestin vorgefundenes ist, möchte ich kaum glauben. Ich halte es für eine Compilation. — Walch 16, 862 giebt den Bericht Cyprians.

[2]) Coelestinus I, 31, wol fehlerhaft: Feria sexta post Jubilate (13. Mai). Unsere Angabe stimmt mit der bei Cyprian.

ſich gebracht. Herzog Heinrich von Braunſchweig vnd der biſchoff von Lebus, vnd iſt denſelbigen der churfurſt von Sachſen entgegen geritten, vnd der churfurſt zu Brandenburg ſich im einzuge gantz freundlich gehalten gegen den churfurſten zu Sachſen.

Am Sonnabend nach Jubilate (14. Mai) iſt herzog Ernſt von Lunenburg zu Augsburg ankommen.

Am Montage nach Cantate (16. Mai) iſt der ertzbiſchoff von Colln zu Augsburg auch eingezogen. Es waren ihme beide churfurſten, Sachſen vnd Brandenburg entgegen geritten, aber ſie haben ſeiner gefehlet, denn als die beide churfurſten zu einem thor ausgezogen, ſo iſt der von Cölln zu einem andern eingezogen.

Am Mittwochen nach Cantate (18. Mai) iſt zwiſchen drei und vier uhr nach mittage der ertzbiſchof von Meintz zu Augsburgk einkommen, demſelbigen ſind alle churfurſten vnd furſten ſo alda geweſen entgegen geritten, ſindt drei gliede mit furſten geweſen, im erſten glied ſind die vier churfurſten geritten, Meintz, Coln, Sachſen vnd Trier.

Der churfurſt von Meintz hat ihme garnichts laſſen vortragen oder vorfueren im einreiten, wider kreutz, noch kuſſen, kolben oder anders, wie einem cardinal, ſondern iſt ſchlecht eingeritten.

Des Sontags Vocem Jocunditatis (22. Mai) iſt der biſchof von Wirtzburgk frue vmb ſechs uhr ſtillſchweigends in Augsburg eingeritten, vnd iſt ihme niemands entgegen gezogen von furſten.

Den Dinſtag in der Creutzwochen (24. Mai) iſt marggraf George zu Brandenburg mit anderthalb hundert pferden gen Augsburg kommen, vnd drei prediger mit ihme gebracht, als Adamum Candidum, Herr Rurer ꝛc. So ſoll herr Johann Brentz auch zu ihnen kommen, ſo ſonſt zu Schwebiſchen Hall ein prediger iſt.

Am Freitage nach der Himelfarth (27. Mai) Chriſti ſind die zweene furſten von Pommern, als herzog Georg vnd herzog Barnim, gebruedern, auch zu Augsburg ankommen, vnd ſind ihnen die zweene hertzoge von Lunenburg entgegen

geritten, dann herzog Barnim hat ihre schwester eine freulein von Lunenburg zur ehe [1]).

Am Sonnabende nach der auffart Christi (28. Mai) vmb drei uhr nach mittage ist herzog George zu Sachsen in Augsburg ankommen, ihme sind die vier churfursten, vnd alle andere fursten vnd bischofe vnter augen gezogen.

Am selbigen tage ist auch der bischof von Eichstadt gegen Augsburg ankommen [2]).

Dinstag nach Trinitatis nach mittage (14. Juni) sind gen Augsburg kommen herzog Otto Heinrich vnd herzog Philips zu Beiern pfaltzgrafen mit hundert pferden.

Mittwochen nach Trinitatis (15. Juni) frue ist der bischof von Luttich cardinal auch einkommen [3]).

Denselbigen tag ist auch herzog Albrecht von Mekelnburg zu Augsburg eingeritten [4]).

Auf diesen tag ist auch die keiserlich Mät. mit derselbigen bruder Ferdinando, konig zu Behmen zu Augsburg auf den abend ankommen.

Wie der churfurst zu Sachsen vnd landgraf zu Hessen in ihrer ankunft zu Augsburgk haben predigen lassen, welches hernacher vom keiser ihnen ist verboten vnd eingelegt worden.

Nach dem der churfurst zu Sachsen am Montage Inuentionis crucis ist gen Augsburg ankommen, haben s. churf. g. auf den folgenden Mittwochen predigt gehört, im predigerkloster, dieselbige predigt hat gethan Magister Eisleben, an dem die reige

---

1) Anna, zweite Schwester des Herzogs Ernst des Bekenners, geboren 6. Dec. 1502, gestorben 6. Nov. 1568.

2) Der weniger ausführliche Bericht bei Cyprian (S. 78) und der bei Coelestinus I, 32 geben abweichend den 12. Juni.

3) Am 20. Mai schreiben die Gesandten Nürnbergs, der Kardinal von Lüttich werde täglich erwartet. Corp. Ref. II, Nr. 693.

4) Ebenso Coelestinus, dagegen setzen die Berichte bei Cyprian (79) und Walch (864) den 13. Juni.

mit dem predigen gewesen, vnd haben s. churf. g. ein zeitlang i
selbigen kloster predigen lassen.

Am Sontag Jubilate hat der churfurst zu Sachsen i
jungfraw kloster zu S. Catharina predigen lassen.

Vnd nachdem der landgraf zu Hessen den Donnerstag na
Jubilate ist zu Augsburg einkommen, haben s. f. g. den Freit
nach Jubilate zu S. Moritz im stift predigt gehöret, von seine
prediger Doctor Erhardt Schnephen [1]).

Am Sontage Cantate hat der landgraf zu Hessen M. Micha
Keller, der stadt Augsburg predigern, hören predigen.

Hernacher hat der landgraf zu Hessen nicht mehr z
S. Moritz predigt gehoret, sondern am Dienstage nach Canta
in der predigt verkundigen lassen, das hinfurder s. f. g. a
Sontag, Dinstage vnd Mittwochen zu S. Vlrich frue vmb sieb
Uhr wolte predigen lassen.

Marggraf Georg von Brandenburg vnd die ande
fursten haben stets bei den churfursten zu Sachsen predigt g
horet.

Am Pfingstag hat der churfürst zu Sachsen Doctor V
banum Regium zu S. Catharinen hören predigen, aber der lan
graf zu Hessen vnd marggraf Georg haben zu Vlrich herr Erhar
Schnepfen gehoret.

Die stadt Augsburg hat sonst auch gute prediger gehapt, d
do teglich gepredigt haben, als D. Vrbanum Regium, Doctor Joh
Frosch vnd D. Stephanum Agricolam.

Solch predigen der chur= vnnd fursten hat die papist
hardt verdrossen, drumb haben sie bei der key. Mät. also v
practiciret, das Ihr Mät. aus Insbrugk durch ihre botsch
an den churfursten zu Sachsen hat ernstlich begern lassen, d
s. churf. g. das predigen sollte einstellen, aber Ihr churf.
hat sich des vnterthenigst entschuldiget vnd bewegliche vrsach
angezeiget, worumb sie die predigt nicht vnterlassen konnte, w
solche vrsachen in der lateinischen instruction, so droben gese

[1]) Hiervon abweichend steht bei Seckendorf, Hist. Luth. II, 15
Hassiae Landgravii — auctoritate postero die (9. Maii) Erhardus Schn
pfius, quem adduxerat, in templo cathedrali concionatus est.

ist[1]), zu finden, vnd findt die fursten fortgefahren mit dem predigen.

Des churfursten zu Sachsen herzog Johans schrift an Doctor Martin Luthern des predigens halben zu Augsburgk[2]).

Antwort D. Martini Lutheri auf des churfursten zu Sachsen schreiben[3]).

Der theologen des churfursten zu Sachsen bedenken, ob die predigt zu Augsburgk auf des keisers verboth nach zu lassen sey oder nicht[4]).

Auf key. Mät. beger, das die churfursten vnd fursten ihr gewonlich predig abstellen sollen, ist bedacht, das mit der

---

1) S. p. 42.

2) Datum Augsburg Mittwochen nach Jubilate (11. Mai). Corp. Ref. II, Nr. 687. — Varianten: Ansinnen] Besinnen. — zu übersehen] vbersehen. — soll thun wollen] thun wil. — unsers Gewissen] vnserm gewissen.

3) Am Sontage Cantate (15. Mai). de Wette IV, Nr. 1213.

4) Förstemann schreibt dieses Bedenken, welches er nach dem Original im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar I, 281 edierte, dem Johann Brenz zu, weil das Bedenken Melanchthons aus den Ansbach'schen Acten S. 293 die Aufschrift trägt: „Philippi Melanchtons, Johann Prenzen und Jorgen Voglers weiter Bedenken die offentlichen Predig ein Zeitlanng Inn Ruhe zestellen". Da sich nun das Bedenken Brenz's hier nicht findet, ist er geneigt, jenes für das fehlende zu halten. Das ist aber schon aus dem Grunde nicht möglich, weil der Inhalt des Bedenkens, welches Brenz zum Verfasser haben soll, garnicht mit Melanchthons Bedenken vom 18. Juni — wie wol richtiger als 17. Juni zu setzen ist — übereinstimmt, wir aber aus dem Schreiben des Kanzlers Georg Vogler — gleichfalls vom 18. nicht 17. Juni — wissen, daß sämmtliche berufenen Theologen, auch Brenz, derselben Ansicht waren, womit der Bericht des Letzteren an Isenmann vom 19. Juni übereinstimmt: Nam heri convocatis nostris principibus ita transactum est communi consensu, ut durantibus illis comitiis cessare debeant Augustae omnes tam papistarum quam evangelicorum contiones; Corp. Ref. II, No. 729. — Mithin wird die obige Ueberschrift nur den Sinn haben können, daß Brenz und Vogler nicht noch Gutachen für sich entwarfen, sondern das Melanchthons zu dem ihrigen machten.

Fraglich erscheint die Abfassungszeit unseres Gutachtens, ob es erfolgte

predig (die angestalte antwort key. Māt. zu geben) nichts desto weniger furtzufahren sei, von wegen das key. Māt. sollichs zu vnterlassen noch mit ernst nicht geboten, sonder allein begert. Nun ist es churfursten vnd fursten erlaubt, das ihren gnaden oft mit guten fugen, ein mittelmessig beger wil geschweigen ein vnbillig zumuten, abzuschlagen. Vnd ist aus vielen vmbstenden zu vermuten, das key. Māt. beger mehr ein schreckwort denn ein beharlich furnemen sey, dadurch man sich vnterstehet, zu vorsuchen, ob der nagel in der wandt wackeln wolt, vnd man einen hasen aus der hecken schrecken möcht, auf das, ob man sich im anfang eins kleinen begebe, der widerparth zuvorsicht vnd weg gemacht wurde, weiter einzubrechen. Wo nu ihr furnemen im anhang

---

kurz nach dem 24. Mai, da der Kaiser durch die Grafen von Nassau und Nuenar dem Kurfursten von Sachsen sein Begehren in Betreff Einstellung der Predigten, bis er zu Augsburg angekommen wäre, melden ließ, oder nach dem Abend des 15. Juni, da Karl, wie Brenz bezeichnend schreibt Vocatos rogavit, et, ut principaliter loquar, postulavit ab eis, ut conciones suas, quas Augustae publicae haberent, omitterent (Corp. Ref. II No. 729). Nach dem Ausdruck des Bedenkens: „noch mit ernst nicht geboten, sondern allein begert", sodann weil dasselbe in unserem Manuscript an die Spitze der übrigen gestellt ist, könnte man das Erstere annehmen; gleichwol ist es kurz nach der am Abend des Einzugstages (15. Juni) vom Kaiser gestellten Forderung entworfen worden. So ernstlich dieser auch begehrt oder gefordert hatte, ein Mandat war es nicht. Darauf legt der Verfasser Nachdruck. Sodann steht im Original — unsere Abschrift gibt den Inhalt der Klammer unvollständig — „die angestellte antwort k. Mt. zu geben, werde dise nacht oder morgens übergeben", wonach die Abfassung nur auf die letzten Stunden des 15. Juni zu beziehen ist. Auffällig ist freilich diese Bemerkung insofern, als, wie Brenz schreibt, was wir auch von anderer Seite wissen, der Kaiser: eadem nocte recusationem accipere noluit, sed concessit eis tempus, ut deliberarent secum, et facto mane responderent. Für diese spätere Abfassung spricht ferner, daß das Bedenken, anknüpfend an die Forderung, die Evangelischen sollten vom öffentlichen Gottesdienst ablassen, die Eventualität ins Auge faßt, daß ihnen auch der Gottesdienst in den Herbergen untersagt werden könnte.

Jedenfalls ist Brenz nicht der Verfasser dieses Bedenkens, da er sonst wohl in seinem ausführlichen Schreiben an Isenmann auch davon Nachricht gegeben hätte, weil ferner unser Manuscript es ausdrücklich den Theologen des Kurfürsten zuspricht.

sich erstreckt, wird ihn das hertz dermassen entfallen, das sie ihren trutz forthin auch wol anstehen lassen werden.

Zum andern das sampt der predig ein offentlich gebet, darin man fur alle stende des reichs itzt auf dem reichstag versamlet bittet, gefuret wirdt, vnd dasselb itzt am aller nötigsten ist.

So aber die kirch, darin vor gepprediget, zugeschlossen were, ist bedacht, das dieselb mit gewalt nicht aufgestossen werde, dieweil die churfursten vnd fursten alhier zu Augsburg kein oberkeit vber die kirchen haben, sondern das vnser gnedigster vnd gnedigste herrn wider zu ihrer herberg ziehen, vnd alda ihrer g. hoffgesind an gelegenen ort in der herberg das wort Gottes furtragen lassen, das gleich wie ein hausvater sein hausgesinde selbs zu vnterweisen oder vnterwisen zu werden zu verschaffen, also ein christenlicher furst sein hoffgesind zur furcht Gottes, durch das gehör der christlichen predig zu fürdern schuldig ist.

So aber key. Mät. nicht bei dem vngenöten [1]) beger bleiben, sondern die predig in der herberge mit ernstlichem mandat abschaffen wurde, in diesem fall ist der bedacht aufgeschlagen worden, bis sich die sach in der that zutregt, dieweil fur dem hamen nicht zu fischen ist, vnd gemeinlich die kegenwerttig handlungen den rad durch wunderlich anschickung Gottes mit sich auf dem rücken tragen.

Ein ander bedenken der theologen des churfursten zu Sachsen ob die predigt nach zulassen sei oder nicht. [2])

Wenn key. Mät. suchen vnd bittweise begeren wurde, das vnser gnedigster herr nicht solt predigen lassen, so achten wir, vnser gnedigster herr muge vntertheniglich key. Mät. darfur

1) Bei Förstemann „vorgerürten".

2) Dieses Bedenken war bisher nur in der lateinischen Uebertragung bei Coelestinus I, 33 b, und Corp. Ref. II, No. 706 bekannt. Hiernach deutsch bei Walch 16, 798.

bitten vnd bitten lassen, sintemal ihr churf. g. als ein mensc
solcher predig, das gewissen dadurch zu trösten vnd hülf zu
suchen in allen nöten, die vns teglich begegnen, in keinen we
muge gerathen, zu dem sagt die schrift, verbum Domini no
est alligatum. Das aber ihr churf. g. nichts anders dan
Gottes wort predigen lasse, beweiset sich daraus, das diese leer
nu zweimal auf den reichstag zu Speier nechst gehalten gefur
vnd gelert ist, aber noch nie gehört oder befunden, das etwa
vnrechts oder das zu aufruhr dienen möchte, were daselbs ge
leret worden, wie jederman wol weis, denn man leret nicht
disputierlichs, sondern die rechte leer von Christo vnserm Heilant
daran sich jederman bessert, niemand vergert.

Man hat auch noch nie erfaren, das an den ortern, d
diese leere rein getrieben vnd geleret ist worden, einerlei vnfu
vnd aufruhr jemals entstanden sey, vnd wo man an ander
ortern solche prediger gehabt, die die gewissen vnd herzen de
leute recht gefurt, vnd wider den teufel, wider auffruhr vnd falsch
leer gesterkt vnd gerustet hetten, so were dasselbige gift so wei
nie eingerissen, denn wo man das rechte wort nicht leiden wil, d
mus man falscher leere gewertig sein in poenam contempta
sanae doctrinae.

So ist auch diese leere noch nie verdampt, sondern zu
gelassen bis ein concilium general oder national ausgeschriebe
vnd versamlet werde, vermuge der abschiede gemelter reichs
tage. So wird auch kein verdampter oder ketzerischer artick
geleret.

Zu Augsburg sein gelert worden falsche vnd verdampt
artickel wider welche diese leere aufs heftigste ficht vnd s
strafet. Derhalben gute hoffnung zu Gott dem allmechtigen
wo diese leere im schwang gehen würde, sie werde viel gute
nutz vnd besserung bei jederman schaffen, vnd wider zu recht
bringen die irrenden.

Es will auch s. churf. g. in keinen weg gebueren, i
dasselbige suchen key. Mät. zu gehellen, in ansehen das auf s
churf. g., in welcher landen das evangelium durch grosse wunde
Gottes gnade wider aufgangen ist, alle gute frommen herzen ei
aug haben wie sie sich hierinne halten wollen, auf das nich

hiedurch ein eingang gemacht werde, auch denen so zu Augsburg das reine wort Gottes aus gewissen beruf predigen, das predigampt niederzulegen vnd zu vorbieten.

Wens aber key. Mät. mit erstem verbot wurde weren wollen, vnd nicht vergunnen, das ihr churf. g. in der kirche offentlich predigen lassen, sondern in der herberge allein, so soll es f. churf. g. nicht ausschlagen sondern annemen, dann hie wird nicht die predig verboten, sondern allein der ort oder stelle verendert, wie vormals zu Speier auch geschehen.

So mus f. churf. g. an einen frembden ort, da sie kein obrigkeit haben, gedult tragen. In solchem verbot, dieweil die leere zugelassen wirdt, vnd ein ort eben so gut vnd heilig ist, als der ander, wie im psalm steht „Domini est terra etc."

Was soll man thun, wens key. Mät. vnd die stende ganz vnd gar nicht leiden wollen, weder offentlich noch heimlich predigen zu lassen. Hierauf mus man zweierlei weise antworten. Erstlich die prediger sein schuldig so wol als die aposteln Christi, dem befehl Christi zu folgen, da er spricht: Si fugauerint uos etc. Vertreiben sie euch aus einer stadt, so fliehet in ein ander.

Zum andern, dieweil key. Mät. sich erbeut die sachen zu verhören, so wil f. churf. g. gebueren, solche injurien vnd key. Mät. verbot vmb Gottes willen leiden, gleich als einer leiden müsse, wenn er mit gewalt bestrickt oder ins gefengnis gelegt wurde, vnd zu bekennen fur key. Mät. vnd allen stenden, worzu ihr churf. g. durchs evangelium kommen, vnd in keinen weg anderes thun oder aufbrechen. Auf das man die confession Verbi, offentliche bekenntnus des evangelii für keiser vnd königen nicht fliehe, sondern Gotte zu ehren auswarte, den der segen wird gros sein: wer mich bekent fur dieser bösen welt, den wil ich widerumb bekennen fur meinem vater. Wer mich aber verleugnet, des wil ich mich auch schemen. S. Peter saget: Ihr solt bereit sein, jederman rede vnd antwort zu geben von ewern glauben vnd hoffnung.

Es were auch gut, das ew. churf. g. in der bitte mit anhengen liessen, keiserliche Mät. solle in allen sachen leib, guth vnd alles was eusserlich betreffend, f. churf. g. allewege

mechtig sein. Alleine s. key. Māt. wolle ihr churf. g. in diesen fellen der gewissen, vnd göttliches worts nicht also beschweren, sondern gnediglich verschonen.

Wie die von Augsburgk ihre landsknechte wider geurlaubet.

Der rad von Augsburg hatte bei zweitausend landsknecht angenommen, zum schutz vnd schirm der stadt, auch alle gassen mit ketten lassen verschlagen machen. Aber die kay. Māt. hat von Insbruck geschrieben vnd ernstlich begert die ketten wider ab zu thun, vnd die knechte zu zulassen. Darauf hat der rad von Augsburg die knechte wieder geurlaubet [1]).

Philippi Melanchtonis bedenken wen der keiser begeren wurde das man nicht sollte predigen lassen. [2])

So key. Māt. begert, das m. g. herre nicht soll predigen lassen, achten wir, mein gnediger herr soll widerumb vntertheniglich darfur bitten, das key. Māt. wolle die predigt lassen.

1. Quia haec doctrina sit antea audita, etiam in comitiis, et nunquam sit auditum, quod aliquid falsum aut seditiosum sit praedicatum.

---

1) Am Dienstag, den 24. Mai, war diese kaiserliche Forderung an den Rath zu Augsburg ergangen, der zuerst dagegen remonstrierte, dann, kurz vor dem 28sten, die angenommenen Knechte, nach dem Bericht der Nürnberger 800 weniger 5 — beurlaubte. Vgl. die Berichte letzterer vom 26. und 28. Mai. C. Ref. II, Nr. 703 u. 705.

2) Dieses Bedenken steht durchweg lateinisch bei Cölestin I, 32[a], danach bei Müller 481 und im C. Ref. II, No. 692. Unsere Abschrift hat mehrfache Abweichungen. Die genannten Herausgeber setzen dieses Bedenken in den Mai (Bretschneider: fere 19. Maii); die angeführten Gründe sind ja allerdings, zum Theil wenigstens aufgenommen und verarbeitet in der Antwort des Kurfürsten vom 31. Mai (Förstemann I, 224).

2. Quia nihil praedicatur controuersum, sed docetur utilis doctrina de Christo. Die zu besserung dienet.

3. Item haec doctrina non est in comitiis damnata, sed ad concilium reiecta. Neque aliquis articulus predicatur, qui sit condemnatus. Quia in illis locis, ubi haec doctrina praedicatur, non irrepsit mala doctrina. Si in aliis locis similes fuissent concionatores; qui potuissent praemunire conscientias, haud dubie etiam non peruasisset eo contagium.

4. In hac urbe sunt sparsi articuli condemnati, quibus resistunt nostri, et spes est profuturam hanc doctrinam ad multorum emendationem.

Secundo.

Si Caesar mandaret, das man nicht offentlich predigen solt, t permitteret in der herberge zu predigen. Das ist wol anmemen, dan es ist alleine locus geendert, wie zuuor zu Speier ch geschehen, vnd ist mein gnedigster herr alhie nicht oberrr. Drumb so ihm eine offentliche kirche geweret wirdt, mus geduldt tragen.

Tertio.

Si Caesar etiam prohiberet in hospitio. So key. Mät. chs mandirte, solt es m. gnedigster herr leiden, wie dasselbig er leiden muste, den man in thurm setzte.

Das man aber wolt disputieren, das man wolt aufbrechen) wegzihen, das wer die confessio geflohen; dieweil keiserliche ät. sich erbeut, die sache zu hören, geziemet sich in keinem je daruon zu ziehen. 1 Petri 2. Parati reddere rationem ni poscenti.

Philippi Melanchtonis causae, cur aliquandiu possit cessari a predicando [1]).

---

1) Mit unwesentlichen Abweichungen wie bei Cölest. I, 896 und im p. Ref. II, No. 727.

Wie die keiserliche maiestat zu Augsburgk am abendt corporis Christi ankommen und von allen reichstenden mit gebuerlicher reuerentz und ehrerbietung empfangen und eingezogen sei. Anno 1530. [1])

Am abendt des festes Corporis Christi, do die key. Mät zu Augsburgk hat wollen einreitten, do sind vmb zwei uhr nach mittags die churfursten fursten vnd botschaften, so alda versamelt gewesen, alle hinaus gezogen, ins feld an den Lech, vnd daselbst der key. Mät. ankunft gewartet.

Als sind auch hinaus gangen zwölf stuck buchsen, der stadt Augsburg geschutz, vnd ist zu einem jeden stuck ein buchsenmeister in weiß gekleidet verordnet gewesen.

Darnach bei zweitausent man, alle burger zu Augsburg als ein fusvolk mit ihrer rustung hinausgezogen, mit vier fenlein vnd seindt zuweilen viel gliedt in eine farbe gekleidet gewesen, die Fockerischen [2]) haben eine eigene farbe gehabt, dergleichen die kaufleute auch eine eigene farbe.

Dergleichen der rath von Augsburg mit zweihundert pferden auch hinaus gezogen, mit einem trommeter in harnisch vnd sonst zimlich gerustet. Solch hinauszihen hat sich verzogen bis vmb vier vhr, da seind erstlich ankommen vnd eingezogen des königs Ferdinandi trabanten in hundert personen alle wohl gekleidet.

Folgendes der key. Mät. trabanten in gelb gekleidet, halb Deutsche vnd halb Italianer.

Darnach sind kommen zwei fenlein knechte in die tausent starck, so die key. Mät. hat angenommen.

---

[1]) Diese Beschreibung ist verschieden von den bisher bekannten, den beiden Berichten bei Förstemann, Urkb. I, 257 u. 263, von dem bei Coelest. I, 71 f. und bei Cyprian, Beylagen 65 f., welchen Walch 16, 846 gleichfalls giebt. Dagegen hat die andere Beschreibung des kaiserlichen Einzugs in Augsburg bei Walch 16, 870 vielfach wörtlich Uebereinstimmendes mit unserem Bericht, der aber ausführlicher ist. — Am 6. Juli schrieb Luther an Conr. Cordatus (de Wette IV, Nr. 1246): Sunt enim excusae pompae ingressus Caesariani, womit offenbar die Schrift gemeint ist: „Von Kayserlicher Maiestat einreytten, auff den Reichstag gen Augspurg ꝛc."

[2]) Fuggerischen.

Die keyserliche Mät. ist am Lech angenommen worden, vnd so balde die churfursten von den pferden abgestanden, do ist die key. Mät. auch vom pferde abgefallen. Die empfahung ist durch den churfursten von Meintz an der Lech brucke geschehen. Vnd dieweil der churfurst von Meintz hat die rede gethan, ist die key. Mät. barheuptig gestanden, vnd die churfursten vnd fursten haben so sehr sich nicht geneiget, die keyserlich Mät. haben sich je so tief geneigt.

Die drei cardinel, Campegius, Saltzburg vnd Trient seindt auf ihren eseln sitzendt blieben, die andern churfursten vnd fursten niedergekniet, vnd haben den segen von cardinal Campegio genommen. Aber der churfurst von Sachsen ist stehendt blieben, vnd nach dem segen nichts gefraget.

Als nun nach der empfahung ein jeder wider auf sein pferd kommen ist, ist herzog Johans Friedrich zu Sachsen, vnd neben ihme herzog Franciscus von Lunenburg, item Wolff Franciscus zu Anhaldt mit des churfursten zu Sachsen zeug vorgezogen, vnd also den vorzug als einem ertzmarschalk des reichs gebuert, gehabt. Wiewol die herzogen von Beiern lieber den vorzug gehabt hetten, aber es ist nichts draus worden.

Folgends ist gezogen pfaltzgraf Ludwigs churfursten geschickte rethe mit ihrem zeuge.

Folgends marggraf Joachims von Brandenburgk churfursten zeug.

Folgends des bischofs von Cöln zeug.

Folgends die geschickten des bischofs von Trier mit ihrem zeug.

Folgends des bischofs von Meintz zeug.

Wiewol sich der fursten von Beiern zeug bei andern gemeinen fursten key. Mät. nach zu zihen gebuert, so haben sie sich doch den obgeschriebenen churfursten zeug vngefehrlich mit funfhundert pferden wol gerust, nach zu zihen gedrungen, alle in roth gekleidet, welches enge halben des weges, vnd anderer gelegenheit halben nicht hat geendert mögen werden.

Danach sind 16 keyserische vnd königische trommeter sampt dreien herolden gezogen.

Folgends ist gezogen des königs von Behmen zeug, vnter

welchen wenig geruster leuthe gewesen, aber viel sammete vnd seidene röcke.

Folgends ist der key. Mät. zeugk gezogen. Darunter die hertschirer gewesen, sonst wenig geruster leute, aber viel sammete vnd seidene röcke, vnd 21. keiserlicher Mät. leibhengste, darauf knaben in gelb sammet gekleidet gesessen.

Darauf sind gefolget sieben glied mit fursten, als Friedrich, Wilhelm, Ottho Heinrich vnd Philips gebruedern vnd vettern, alle herzogen von Beiern.

Der landgraf zu Hessen, Joachim der junger marggraf zu Brandenburg, herzog Friederich von Sachsen, herzog Jorgen sohn, zwene herzogen von Pomern gebruedern, herzog Heinrich von Braunschweig, herzog Albrecht von Mecklburg, herzog Ernst von Lunenburg, zwene fursten zu Anhaldt, von Dessau gebrudere, ein junger herzog von der Lignitz, ein landgraf von Leuchtenburg, marggraf Jorg von Brandenburg vnd herzog Georg von Sachsen.

Gleich vor dem keiser ist der churfurst zu Sachsen geritten, vnd dem keiser das blosse schwerdt, wie sein ampt ist, vorgefuret. Neben ihme ist zur rechten seiten geritten der churfurst zu Brandenburg, vnd auf der linken seiten Valtin Schenck des pfaltzgrafen churfursten botschaft gezogen [1]).

Darnach ist gezogen der churfurst von Meintz vnd des churfursten zu Trier geschickten, vnd der bischof von Cöln.

Darnach ist die keiserliche Mät. geritten.

Hardt fur der stadt hat der churfurst von Brandenburg von wegen der bischofe vnd geistlichen fursten, den bepstlichen legaten in lateinischer sprach empfangen.

Vnter dem thor ist gestanden der abt von S. Vlrich mit einem himmel von gulden stucke, vnd grosser proceß, vnter welchen himmel der keiser geruckt, vnd also in die stadt Augsburg eingeritten. Der bischof von Meintz ist ihme auf der rechten vnd

---

1) Die andere Beschreibung bei Walch 16, 870 berichtet, jedenfalls falsch, gerade das Umgekehrte. Natürlich wird der Kurfürst von Brandenburg auf der rechten Seite geritten sein, wie der Bericht bei Cyprian, und der erste bei Walch, es angeben.

der bischof von Cöln zur linken seiten, bei den forderſten steben am himel gezogen, bei den hinderſten steben iſt der könig von Behmen zu der rechten, vnd der bepſtlich legat Campegius zu der linken seiten gezogen.

Darnach sind gezogen der cardinal von Saltzburg vnd cardinal von Trent, in roten rocken vnd cardinals hutlein vnd des königs von Engellandt, vnd königs von Frankreichs botschaften, in guldenen vnd silbern stucken.

Darauf iſt gefolget der Deutsche meiſter vnd die gemeinen bischofe als Bremen, Wirtzburg, Hildesheim, Passau, Speier, Brixen, Strasburg, Lebus ꝛc. vnd allerlei andere botschaften.

Nach denselben sind gezogen die gemeinen weltlichen vnd geistlichen fursten zeuge, wie denn die nach altem gebrauch nach einander gehöret und geordnet.

Vnd nach dem der rath zu Augsburg die keyserlich Mät. mit zweihundert pferden wohl geruſt, auch mit zweitausent knechten, darbey ein schon geschutze geſtanden, auch empfangen, do hat man nach der empfahung das geschutz lassen los gehen, vnd haben die Augsburger den nachzug auf vorgeschriebener fursten zeuge gehabt.

Vnter dem einzuge hat man in Augsburg mit allen glocken geleutet vnd stets mit buchsen von den thurmen geschossen.

Als nun die keiserlich Mät. auf den platz des weinmarkts kommen, sind geſtanden die thumherrn mit grosser proceß viel munche vnd pfaffen, die haben ihr Mät. auch empfangen, vnd vnter einen anderen himmel genommen vnd gezogen mit ihme bis zur die thumkirchen, da iſt ihr Mät. sampt allen andern churfursten vnd fursten abgesessen, in die kirchen gegangen, alda das Te Deum Laudamus gesungen, vnd mit allen glocken geleutet, der bischof von Augsburg etlich collecten gelesen, vnd der legat Campegius den segen geben.

Darnach sind die churfursten vnd fursten mit ihrer key. Mät. auf die pfaltz des bischofs von Augsburg hof geritten, vnd darnach ein ieder in seine herwerge gezogen, alleine die protestierende chur vnd fursten haben in der pfaltz warten mussen.

Solch gebreng des einzugs hat gewehret bis vmb zehen vhr in die nacht.

Die erste handelung der keiserlichen Maiestat mit den protestirenden chur vnd fursten.

Nachdem die keiserliche Mät. nach empfangenen segen vom cardinal Campegio, der ihrer Mät. etwas heimliches vor ihrem abscheiden, aus der thumkirchen [1]) auf die pfalz ihrer Mät. palast gezogen, do hat ihre Mät. den churfursten vnd fursten ihren abschied gegeben, vnd in ihre herberge zihen lassen, allein befohlen, das der churfurst von Sachsen, marggraf Georg von Brandenburg, herzog Ernst von Lunenburg, landgraf Philips zu Hessen, vnd furst Wolfgang von Anhaldt auf weitern bescheidt auf der pfaltz warten solten.

Denselbigen ist durch den konig Ferdinandum zu Hungern vnd Behem, in kegenwertigkeit der keiserlichen Mät. angezeiget worden, das ihr keiserliche Mät. bericht wurde, wie sie alda zu Augsburg durch ihre prediger predigen liessen. Nun were ihr Mät. genedigst, auch gantz ernstes begeren, das ihr chur vnd f. g. wolten solch predigen abstellen, vnd auf den morgen als am tage Corporis Christi dem allmechtigen zu lobe vnd ehren mit vmbher gehen wolten.

Darauf sich die chur vnd fursten vnterredet vnd durch marggraf Georgen widerumb in kurtz vrsach angezeiget, worumb ihr chur vnd furstlich gnade nicht willigen konten die predigt nachzulassen.

Aber die key. Mät. haben widerum sagen lassen, das ihr Mät. von ihrem begeren auch nicht konten abstehen, vnd also zweimal die entschuldigung vnd das widerbegeren erholet, vnd hat der konig Ferdinandus selbst ernstlich gesagt, die keis. Mät. könne noch wolle dauon nicht abstehen.

Also hat marggraf Georg von Brandenburg zu Ihrer key. Mät. [2]) ehe ich wolte meinen Gott vnd sein evangelium ver-

---

[1]) Der Abschreiber hat das Verbum ausgelassen. Es wird gestanden haben „erinnert" wie in Brücks Geschichte, S. 28 steht, die, nach dem bei uns fehlenden Zusatz „wie dann dasselb gesehen ist worden" zunächst bist zu den Worten: „vmbher gehenn wolten" mit unserm Bericht durchgehends übereinstimmt.

[2]) Ausgelassen ist: „gesagt".

leugnen, ehe wolt ich hie fur E. key. Mät. niederknien vnd mir den kopf lassen abhauen. Darauf hat die key. Mät. gesagt: nicht kopf abhauen, nicht kopf ab, vnd nachmals auf ihrer Mät. begeren beruhet [1]).

Dieweil denn von der keiserlichen Mät. ernstlich darauf gedrungen vnd angehalten, vnd dargegen von den chur vnd fursten darfur vntertheniglich gebeten, so haben ihr kur- vnd f. g. beschwerlich erhalten, das die keis. Mät. ihren chur vnd f. g. darauf einen bedacht zugelassen, bis auf den morgen, das ist auf den fronleichnamstag vmb sechs vhr, ihr Mät. darauf antwort zugeben vnd ihr gemuete anzuzeigen [2]).

Solche handlung hat sich verzogen lang in die nacht, das der churfurst zu Sachsen vnd die andern fursten erst zwischen zehen vnd eilf vhr sind wider in ihre herberge kommen, vnd hats gott durch wunderliche mittel vnd wege also geschickt, das alsbalde im einzuge der keiserlichen Mät. zu Augsburg die sache des gottlichen worts ist angefangen zu handeln, auch zu rede vnd antwort kommen.

Was am tage Corporis Christi sich zugetragen hat: vnd was in religions sachen sei gehandelt worden.

Des morgens seindt solchem abschiede nach zu der benanten stunden vngefehrlich herzog Johans Friedrich zu Sachsen, an

---

1) Am Rande steht von derselben Hand: Heroicum dictum marchionis Georgii. — Die Nürnberger Gesandten berichteten am 16. Juni (C. Ref. II, No. 724): Darauf Markgraf Jorg frei gesagt, ehe er von dieser Lehre und dem Wort Gottes stehen woll, muß ihm Ihre Maj. vor den Kopf abhauen lassen. Vgl. den vermuthlich von Sebastian Heller stammenden Bericht bei Förstemann I, 267. Von der Antwort des Kaisers, wie sie unser Bericht giebt, steht in diesen gleichzeitigen Quellen nichts, sie steht in den deutschen Theilen der Schriften Luthers, und daraus als Spalatini Erzählung von des Kaysers Anmuthen u. s. w. bei Walch 16, 873; von „darauf sich die Fürsten unterredet" bis „beruhet" stimmt unser Bericht fast wörtlich mit dieser Erzählung überein.

2) Der Abschnitt von „Dieweil" ab enthält wieder wörtliche Uebereinstimmungen mit Brück, S. 28.

stadt vnd aus befehlich s. f. g. herrn vaters hertzog Johansen churfursten — dieweil s. churf. g. aus dem spatem einzihen keiserlicher Maiestat vnd spat malzeit halten, etwas vngeschickt gewest — marggraf Georg von Brandenburg, herzog Ernst von Lunenburg, landgraf Philipp zu Hessen, vnd furst Wolff zu Anhalt in die Pfaltz zu der keiserlichen Māt. gezogen, vnd von ihrer key. Māt. ungefehrlich vmb sieben vhr mit ihrer antwort auf den erlangten betracht, gehört worden.

Vnd haben ihr f. g. der key. Māt., bei welcher die konigliche wirde zu Hungern vnd Behmen, pfaltzgraf Friederich von Beiern, der bischof von Speier, ihre antwort mundlich vnd nach der lenge, auf ihr Māt. mechtiges furhalten, antragen lassen, vnd aus vrsachen, die darbei vermeldet sein worden, ihre Māt. aufs vnterthenigste gebeten, ihrer mit der procession solcher gestalt, wie von ihrer Māt. begert worden, gnediglich zuverschonen [1]). Auch ob demselbigen, das ihr chur vnd f. g. ihrer gewissen halben, dieselb auf solch ihrer Māt. begeren, nicht möchten mithalten, vnd volnbringen helfen, gegen ihnen kein vngnade noch misfallens zu fassen.

Es hat die key. Māt. mit der koniglichen wirde zu Hungern, ihrer Māt. brudern, pfaltzgraf Friederichen, bischof von Speier, bischof von Costnitz, vnd bropst zu Waldtkirchen vnd marggrafen zu Asschar [2]), daruber ein gesprech ein gute weil gehalten, vnd hernach den obgenanten fursten durch pfaltzgraf Friederichen diese antwort geben lassen.

Das ihre Māt. aus vielen vrsachen ihren vorigen befehlich nit abzuschaffen wusten, vnd damit sie, die funf chur vnd fursten, an speise der seelen (das ist an der predigt) keinen mangel haben solten, so weren ihr Māt. bedacht, als ihr auch solchs allein zustehen wolt, prediger zu verordnen, die ihr chur vnd f. g. horen mochten, in zuversicht, sie wurden sich key. Māt. begeren noch gehorsamlicher erzeigen, auch wie ihrer chur vmb f. g. vorfahren,

---

1) Am Rande hat dieselbe Hand vermerkt: „Das mitgehen in der procession wirdt abgeschlagen".

2) Bei Brück: Aschat, d. i. Arschot. Vgl. Förſt., Archiv, 29.

als fromme christliche churfursten vnd fursten gethan, den gottesdienst mit der procession helfen volnbringen.

Hierauf ist widerumb durch die funf fursten gebeten worden, ihrer hiemit, dieweil es ihre gewissen thet beschweren, gnediglich zuverschonen mit vntertheinigster anzeig, was ihr chur vnd f. g. beschwerung weren, von wegen ihrer gewissen, die procession begerter maß zu thun vnd volbringen helfen, das die keis. Mät. dieselbigen für der zeit, wan zu den handelungen der religion halben, vermuge ihrer Mät. ausschreibens, geschritten wurde, gnediglich zu uernemen solt haben.

Vnd ist abermals von key. Mät. wegen geantwortet worden, das ihr Mät. vorigen befehls nachmals nit zu endern wuste, vnd dieweil sich ihre gnaden des predigens abzustelleu so hoch beschwereten, solten sie ihre antwort vnd notturft, wie sie dieselbig vor ihrer Mät. hetten reden lassen, des andern tages in schriften vbergeben, alsdann wolte ihr Mät. darauf weiter nachdenken. Dieweil aber die procession ein gottesdienst were, vorsehe sich ihr Mät., die genante chur vnd fursten werden sich gehorsamlich vnd christlich darinnen halten.

Darauf die funf fursten gebeten, ihre furwendung nit zu vngnaden zu uormercken, vnd weil sich der churfurst zu Sachsen vngeschicklichkeit halben gegen ihrer Mät. vntertheniglich hette entschuldigen lassen, wolten in seiner churf. g. ihrer Mät. gethanen furhalten auch berichten, darmit ihrer Mät., wie sie begert hetten, ihre beschwerungen auf folgenden tag, mochten vberantwortet werden.

Also ist die keis. Mät. in den stift zur messe vnd procession gezogen, vnd die obgenante fursten haben sich zu dem churfursten zu Sachsen verfueget vnd denselbigen aller handelunge vnd keiserlicher Mät. begerung, bericht gethan, vnd nach gehaltenen rath, entpfohlen die sachen, wie key. Mät. begert hette, in schriften zu verfassen [1]).

Es hat sich diese handelung der keis. Mät, mit den fursten, biß vmb zehen vhr verzogen, das die key. Mät. erst ist in thum

[1]) Der ganze Abschnitt bis hierher, einige Veränderungen ausgenommen, wie bei Brück, S. 28 ff.

zu kirchen gangen, vnd hat das sacrament der bischof von Meintz in der stadt vmbgetragen, den bischof von Meintz haben gefuhret der könig Ferdinandus vnd der churfurst von Brandenburg, die keiserlich Mät. ist dem sacrament nachgefolget, vnd ein brennend liecht getragen, wie die andern, vnd die gantze procession barheuptigk gangen. Die drei cardinel Campegius, der von Saltzburg vnd Trient sindt auch mit gangen, vnd alle churfursten, fursten vnd bischofe, ausgenommen die protestierende fursten.

Die messe hat auch der bischof von Meintz gehalten, vnd hat die procession vnd meß biß vmb ein vhr gewehret des langen aufzugs halben [1]).

Vrsachen, worumb die protestirende chur vnd fursten sich der procession am tage Corporis Christi geeussert haben.

Die vrsachen aber sind diese gewesen, das die funf chur vnd fursten sich der procession geeussert, dan wiewol ihr chur vnd f. g. wol gewust, das sie an all beschwerung ihrer gewissen halten mugen auf den dienst, vnd auf key. Mät. als ihrem herrn warten, aber dieweil die begerung sich dahin erstreckt, das ihre chur vnd f. g. die procession als ein gottesdienst, der Gott geschehe, solten volnbringen helfen, do doch Christus solchen gesatzten dienst der procession, mit seinem wort oder befehlich nit eingesetzt, sondern das sacrament seines warhaftigen leibes vnd bluts hin zu nemen, zu essen vnd aus dem kelch zu trinken, das hat ihren chur vnd f. g. ihrer gewissen halben gedacht beschwerlich zu sein, wie dan in der vbergebenen confession hernachmals dauon etwas gemeldet, das sie durch ihrer chur vnd f. g. zuthun vnd beisein das solten fur einen gottesdienst helfen bestetigen, das nach seinem göttlichen befehlich dermassen nit eingesatzt. So haben auch ihrer chur vnd f. g. wol gespuert, das solchs durch die widerparthei, furnemlich darumb ist also practiciret worden, vnd mit der ausdruckung als were es ein gottesdienst, das es darfür gehalten, die gemelten

---

[1]) Diese Abschnitte zeigen einige Uebereinstimmung mit Spalatins Erzählung bei Walch 16, 873.

chur vnd fursten wurden auf Gott soviel herzes nit haben, das sie es key. Mät. auf derselbigen emsig begeren durften abschlagen, vnd so sie dan darauf mit zu der procession giengen, wurde es dem evangelio vnd ihnen in aller welt die auflage geberen, die lutterischen hetten die procession vnd vmbtragen des sacraments durch ihr selbst mitgehen helfen bestettigen, do doch dieselbige procession durch die lehren ihrer prediger, als solte es nicht recht sein, bei ihnen gefallen, vnd die guten fursten, in der ganzen welt auszutragen gehabt, als hetten sie in denn ein stillschweigenden widerruf gethan, wie dan dasselb ihre höchste freude gewesen, wo sie nur soviel hetten mugen erlangen zu einer vrsachen Gottes wort vnd sein heiliges evangelium zu entehren, dan wo solchs durch sonderliche practiken in die key. Mät. nit gedrungen were worden, wurde es ihr Mät. in deme wie der andern churfurst vnd fursten halben beschehen, bei der gemeine ansage haben bleiben auch vngefehrlich, wie der andern halben, haben sein lassen, wer von chur vnd fursten dar zu kommen oder nicht kommen were [1]).

Vnd gibt solchs auch grossen argwohn, das es durch das widertheil gepracticiret sei, das die key. Mät. eben auf den abend Corporis Christi zu Augsburg hat einkommen wollen, darmit ihr Mät. die proceß, so gefallen, wider aufrichtet, vnd eilends auch vnversehens auf die funf chur und fursten derwegen zu dringen, das sie die proceß musten wider aufrichten helfen, vnd wo es einmal nur widervmb auf die ban [2]) gericht wurde, das sie guter hoffnung weren, das es darnach wol bleiben solt, Gott gebe es were recht oder vnrecht.

Vnd ist also die creiben wol zu verstehen, wer es getrieben hat, das der keiser vmb der procession willen gegen Augsburg den tag vor Corporis Christi hat ankommen mussen, do s. Mät. in der sonnen vnd grossen staub geritten vnd gehalten, auch sich ihrer Mät. einreiten biß schier in die nacht verzogen, das ihr

---

1) Bis hierher wie bei Brück, S. 30 ff. in fast wörtlicher Uebereinstimmung. Die folgenden Abschnitte finden sich gleichfalls in dessen Geschichte, jedoch nicht im Zusammenhang und mehrfach verändert.

2) Bei Brück „auf die Baine“.

Mät., do sie das palast erreicht, nun billich hette gemach vnd ruhe sollen haben, doch bald als sie aus dem stegreifen getreten vngefeiert, eilends vnd vnverzuglich die handelung mit der procession vnd predigt, wie es stehet, angreifen mussen.

So bezeuget solche practiken [1]), das key. Mät. den cardinall Campegius in der gantzen sachen, die religion belangendt, dem reichstag durch allezeit zu rath gezogen, ohne seinen rath auch nichts gehandelt, do sich doch derselb cardinal billich aus der key. Mät. rath dieser sachen halben solt entzogen haben. Dieweil der babst mit alle seinem anhang selbst parth war, darumb so hat auch alda, zu Augsburg nichts fruchtbares konnen gehandelt, noch das zu aufrichtung göttliches worts dienstlich wern, furgenommen werden, wie denn solchs auf allen reichstagen von der widerparthei verhindert, darumb so oft sein general frei vnd christlich concilium fur nothwendig angesehen werden.

Bedenken der theologen des churfursten zu Sachsen, ob sein churfg. gnad auch bei der procession Corporis Christi sein moge mit gutem gewissen. [2])

Auf die frage, ob vnser gnedigster herr der churfurst zu Sachsen ꝛc. vnd andere mit gutem gewissen mogen in der procession des waren leichnams Christi gehen, ist vnser bedenken.

Zum ersten, das es am aller sichersten sei, das man sich der procession gentzlich enthalte, vnd auf wege gedenken, wie man

---

1) Brück: „So bezeuget es der geschichtschreiber selber".

2) Förstemann gab dieses Bedenken, welches sich schon bei Müller, S. 525 und lateinisch bei Cölestin I, 67b fand, aus Spalatins Abschrift im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar — aber nur bis zu den Worten: „als ein myßbrauch". In Betreff dieses Defectes, den er annahm, bemerkt Förstemann: Cölestin giebt uns damit auch hier einen Beweis, daß der lateinische Text der von ihm mitgetheilten Urkunden oft durchaus nicht als der ursprüngliche Text zu betrachten ist. Unsere Edition liefert dafür mehr als einen Beleg, sie giebt auch im vorliegenden Fall ein Zeugniß von der Benutzung des ursprünglichen Textes. Weil man von diesem Zusatz Abstand nahm, hat ihn auch Spalatin in seiner Abschrift fortgelassen.

darin gegen key. Māt. ein vnterthenige entschuldigung, auch klare bekentnis, das man derhalben das hochwirdige sacrament mit den Zwinglischen nicht veracht, moge furgewandt werden.

Dan nach dem zwene grosse mißbreuche sind an dieser procession:

Erstlich, das wider alle schrift vnd befehl Gottes, auch wider die bepstliche rechte das sacrament geteilt, vnd allein der leib oder das brodt ohne das blut Christi vnd den kelch vmbgetragen wirdt, so doch Christus das gantz sacrament zu gleich zu gebrauchen eingesetzt hat.

Zum andern. So ist das sacrament nicht zu solchem brauch eingesetzt, das man damit einen solchen gottesdienst erreicht, das anzubeten vnd dem zu dienen, als solte solchs werck ein sonderlicher gottesdienst sein, wie die juden die schlangen haben angebet, wiewol dieselbige auch von Gott geordnet was, das mans ansehen solte.

Nun wird mans darfur halten, als wir denn alhie [1]), da man doch soll stehen vnd bekennen, was man halte, vnd furnemlich, darumb gefordert ist, solche misbreuch confirmirt, vnd wo man darnach dawieder predigt, wird man die exempel darwider setzen, es sein nicht schlechte misbreuch, den die fursten sein auch zu solcher zeit mitgangen, die doch solchs zuvor haben fallen lassen, als ein misbrauch.

Mitigatio, sed omissa.

Im fall aber das key. Māt. vnsern gnedigsten Herrn erfordern wurden, vnd seine churf. g. vermerkten, das sie ohn sonderliche beschwerung bei key. Māt. nicht aussen bleiben konten, vnd der dienste des befohlenen ampts mocht ohn verehrung vnd adoration vnterlassen. Wo aber dasselbe in keinerlei weise geschehen möcht, so sollen ihr churf. g. in ansehung der vor angezeigten vrsachen nicht mitgehen.

So möchten s. churf. g. mitgehen, in ansehung das s. churf. g. ihren dienst key. Māt. nicht konnen entzihen. Doch also, das

[1]) In Spalatins Abschrift: „als wurden alhie".

vnser gnedigster herr solchen dienst mit gebuerlicher vntertheniger protestation leiste, mit anhengender bekentnis, was s. churf. g. vom hochwirdigen sacrament halten.

Schriftliche antwort des churfursten zu Sachsen, vnd seiner mitverwandten der keiserlichen Maiestat vbergeben der predigt vnd procession halben [1].

Was am Freitage nach Corporis Christi (17. Juni) in religions sachen sich ferner zu Augsburgk zugetragen hat.

Nach dem von der keyserlichen Maiestat dem churfurst vnd fursten der protestierenden stende auferlegt, dieweil sie mit der procession vmbgehen sich gewegert, das sie vrsach, warumb sie mit vmbzugehen beschwert weren, in schriften solten vbergeben, auch warumb sie das predigen nicht wolten nachlassen.

Solches ist am Freitage nach Corporis Christi vormittage geschehen vnd die angezogene vrsachen der funf chur vnd fursten ihrer beschwerung halben, die sie in eine schrift gestalt (die kurtz hie bevor geschrieben stehet) vnd der key. Mät. vntertheniglich vberantwortet worden.

Do hat die keis. Mät. alle andere chur vnd fursten nach mittags in der thumprobstei zusammen erfordert vnd ihnen solche schrift der funf chur und fursten zu berathschlagen vntergeben.

Do [2]) nun dieselbigen chur und fursten vermarckt, das die keys. Mät. wider die funf chur vnd fursten mit vngnaden bewegt, haben sie ihr Mät. gebeten [3]), ihnen einzureumen, damit sie zwischen ihrer Mät., vnd gemelten funf churfurst vnd fursten der-

---

1) Unser Text schließt sich am engsten an den von Förstemann aus dem Archiv gegebenen (I, 283) an; nur gegen den Schluß heißt es statt „zu erforschung der gottlichen ewigen und unzurgenglichen warheyt“: „zu erforschung der gottlichen und ewigen warheit“. Vgl. Müller 544. — Hinter „Wolff furst zu Anhalt“ steht: „An Römische keyserliche Maiestet vnsern allergnedigsten herrn.“

2) Von hier ab bis zum Schluß des Abschnittes zeigen sich wieder Uebereinstimmungen mit Brücks Geschichte, S. 34.

3) Bei Brück: „Solten Sy Ire Mät. gebetenn haben“.

halben möchten handelung furnemen, die dan einen ausschus vnter ihnen gemacht vnd den folgenden Sonnabends vnterhandelung gepflogen.

Vnd sind zu solchem Ausschus verordnet gewesen.

1. Der ertzbischof von Cöln.
2. Marggraf Joachim der junger von wegen seines Vaters.
3. Des churfursten pfaltzgrafen hofmeister, Ludwig von Fleckstein.
4. Herzogk Georg von Sachsen.
5. Herzogk Ludewigk von Beiern

vnd

6. Herzogk Albrecht von Meckelnburgk.

Handelung in religions sachen, am Sonnabend nach Corporis Christi (18. Juni) durch den ersten ausschus.

Dieser ausschus der chur vnd fursten haben am Sonnabend nach Corporis Christi die funf chur vnd fursten vor mittage zu sich aufs rathhaus zu kommen, angesucht, welches von ihrer chur vnd f. g. also ist bewilligt worden, vnd do ihr churf. vnd f. g. vor tische aufs rathhaus kommen, do ist ihnen durch obgenanten des pfaltzgrafen hofemeister folgende meinung vngefehrlich angezeiget worden:

Das sie zu freundlichem danck annemen, das die funf chur vnd fursten bei ihrer chur vnd furstlichen gnaden erschienen weren, mit ferner vermeldung, was sie ihrer furgenommenen vnterhandelung aus freundschaft bewegt hette, vnd das es ihr chur vnd f. g. darfur geacht, gemelten funf chur vnd fursten solt nit beschwerlich gewest sein, mit dem predigen stille zu stehen lassen, dan wie es ihren chur vnd f. g. gefallen wolt, wo iemandts in ihren herrschaften wolt predigen lassen, also hette es diese gestalt itzo auch zu Augsburg mit der key. Mät., nach dem ihre Mät. die oberkeit des orths zu stunde, darumb ihrer Mät. nit vnbillich, als der gebuerenden oberkeit, mit dem predigen zu entweichen sein solt biß auf ferner handelung, in betrachtung, das viel jar were geschrien worden, das verhoer vnd handelung darin möchte fur-

genommen werden. Solte nun solche handelung durch diß verhindert werden, das möchte den sachen nicht dienstlich sein, vnd ihren chur vnd f. g. zu vngnaden bei key. Mät. gereichen, bethen derhalben freundlich ihr chur vnd f. g. wolten sich vermugen vnd weisen lassen, in dem der keyserlichen Mät. nit entgegen zu sein, damit darnach der heupthandel möchte furgenommen werden, vnd was sie fur vleis damit auf das fuglichste mochten mittel vnd wege zu einer vergleichung funden werden, daran wolten sie auch nicht vleis sparen [1]).

Hierauf haben viel gedachte funf chur vnd fursten nach gehaltenem gespreche folgende antwort furtragen lassen, mit freundlicher gnedigere danksagung ihrer vnterstandenen muhe mit erbietung dieselb, do es zu schulden keme, widerumb gantz freundlich zu verdienen vnd in allen gnaden vnd guten zu erkennen, vnd damit ihre chur vnd f. g. auch die botschaften wissen empfahen möchten, wie sich die handelungen vor der keiserlichen Mät. die vergangene tage zugetragen, so seind ihnen dieselbigen in der substantz zu sampt den beschwerungen, die ihr chur vnd f. g. abstellung halben der predigt daran trugen, erzalt worden ihren chur vnd f. g. zu sampt der verordneten botschaften. Ist auch bericht geschehen, das es aus keinem vngehorsam, verachtung oder anderm verweislichen bedenken beschehen were, das die funf chur vnd fursten den Freitag zuvor hetten predigen lassen, sondern darumb, nach dem sie die key. Mät. zu ofteren malen aufs aller vnterthenigst gebeten hetten, das ihr Mät. ihr nit wolten entgegen sein lassen, das sie möchten Gottes wort vnd das heilige evangelium vor ihnen, vnd wer dasselbig zu hoeren begerte, mochten predigen lassen, vnd ihrer Mät. zu weitern bewegen, ihre vrsach, warumb ihre chur vnd f. g. darin beschwerung trugen, in schriften begert, die auch ihrer Mät. des forbern tages vnterteniglich vberantwortet weren worden, so hetten es ihre chur vnd f. g. vor gantz vngefehrlich geacht, ob sie weiter predigen liessen, biß das sie key. Mät. endlich gemuete verstendiget wurden, sondern es wolten sich ihre chur vnd f. g. vorsehen, ihre Mät. wurde gnediger erwegung der vbergebenen vrsachen, ihr nit lassen zu wider sein, das sie ihnen durch ihre prediger das

---

[1]) Dieses Referat steht wörtlich bei Brück S. 34.

evangelium predigen liessen, sie wolten auch ihre chur vnd f. g. vnd botschaften freundlich gebeten, vnd gnediglich angesonnen haben, das sie ihre chur vnd f. g. gegen der key. Mät. derhalben vntertheniglich wolten vorbitten, dan ob wol ihr chur vnd f. g. keiserlicher Mät. mit ihrem leib vnd gut vntertheniglich zu dienen geneigt weren. Mochten doch ihr chur vnd f. g. ihrer gewissen halben darein nit ihren willen geben, das das evangelion, vnd vngebunden Gottes wort, lange oder kurtz nicht solte gepredigет werden, wusten auch Gottes wort durch ihr mit zuthun vnd bewilligung die auflage nit zu zu messen, das es (gleich als were es ein irthumb) nit solte geprediget werden, so es doch den andern stenden nicht gewegert, sondern frei were. Darumb sie es auch nicht anders verstehen konten, dan das der ihren leere vnd predigt, eher, dan sie nach inhalt key. Mät. ausschreiben gehört wurde, abgewanth wolte werden. Es konten auch ihr chur vnd f. g. wol achten, wehr vielleicht die prediger sein wurden, die der key. Mät. zu Augsburg zu predigen wurden angetragen, vnd die von ihrer Mät., wie sie sich gnediglich erboten, auch verordent werden. Dieweil sich aber dieselbigen nit am wenigsten wider die lehre des evangelii etzlich jahr her mit predigen vnd schreiben genotiget, vnd in etzlichen wichtigen artickeln in einem zwiespalt wider diese lehre weren, were wol zu erachten, ob ihr chur vnd furstlich gnad gewissen, in teglichen des teufels vnd ihrer sunden anfechtung, durch derselbigen predigt geholfen oder geraten mocht sein. Haben derhalben noch einst wie fuhr gebethen, ihre chur vnd f. g. bei der key. Mät. zu vorbieten vnd zu fordern, das ihr Mät. zu der heupthandelung zu greifen, sich hiedurch daran nit wolt verhindern lassen, nach dem ihrer chur vnd f. g. prediger nichts neues vnd vngottlichs geleret oder gepredigt hetten, wie sie auch forthin nicht thun solten, doran sich iemands billich möcht ergern.

Hierauf haben die obgemelten vom ausschus widerumb reden lassen, vnd ein mittel furgeschlagen, dardurch dieser disputation abgehrathen vnd der heupthandel möcht gefördert werden. Das allen stenden durch key. Mät. verboten wurde, ein zeitlang zu Augsburg nit predigen zu lassen, vnd sonderlich, so solte der königlichen wirde zu Hungern vnd Behem prediger, Doctor Fabri, nit predigen, aber sie achtetens dafür, das keyserlicher Mät.

hochheit nit maß gegeben werden möchte, nach ihrer Mät. bedenken etlich prediger zu uerordnen vnd zu bestellen lassen, das evangelion lauter vnd rein zu predigen. Vnd wiewol die andern chur vnd fursten verhofften, ihre prediger lereten auch recht, so musten sie doch auf einen solchen weg auch damit stille stehen. Vnd dis hielten sie fur einen gleichmessigen bequemen weg, damit die key. Mät. auf nechst zur handelung greifen möcht. Dan das predigen zu erhalten bei keiserlicher Mät. laß sich vor vnmuglich bei ihnen ansehen, ob ihr Mät. sonst ihnen in grossern zu dienen geneigt were [1]).

Derhalben haben die funf chur vnd fursten nach gehaltenen gesprech darauf wider antragen lassen, so die key. Mät. auf ihrer meinung des predigens halben gedecht zu verharren, so konten ihr chur vnd f. g. ihrer Mät. darin nit maß geben, sie wolten sich aber auf key. Mät. gnediger erbietung vntertheniglich vertrösten. Es wurden solche prediger verordenet werden, die sie ohn ergernis vnd zu trost ihrer auch hören möchten. Vnd das denselbigen die maß in ihren predigten zu fuhren, mocht eingebunden werden, das sie sich enthielten ihre chur vnd f. g., auch derselbigen prediger mit vngebuerlichen schmehworten in ihren predigten zu beladen; dan solt dasselb von ihnen anders gehalten werden, so mußten sie ihre billiche notturft darin ferner bedencken. Vnd wo ein verbot, das zu beiden seiten mit dem predigen solt still gestanden werden (wie ihre chur vnd f. g. zu sampt den botschaften vorgeschlagen hetten) von der key. Mät. schriftlich ausgehen solte, were ihrer chur vnd f. g. bitte, das ihnen die nottel zuvor zu sehen mochte zugestellet werden.

Offentlich edict der keyserlichen maiestat von abstellung der predigt in Augsburgk.

Darauf haben am selbigen Sonnabend nach Corporis Christi die key. Mät. auf den abend vmb sieben vhr, neben etzlichen

[1]) Bei Brück steht dafür: „Dan bey der key. Mät. zu erhaltenn, das Ire Mät. das predigen gestattet, sehenn sy vor vnmuglich an. Ap sy wol Iren Chur vnnd f. g. In grossenn freuntlich zu dienen geneigt weren."

ihren trommeten offentlich in allen gassen der stadt aufblasen vnd durch seiner herolden einen lassen ausrufen vnd ernstlich bei leibs strafe gebieten, das niemands von keinem teil predigen solt, dan die, so die key. Mät. darzu verordnet hette, vnd haben also die papisten als Mensing, churfurst Joachim von Brandenburg prediger, Cocleus herzog Georgen theologus, vnd Feber des konigs Ferdinandi prediger vnd andern pfaffen vnd munche auch nicht predigen durfen vnd die lutherischen lestern vnd schenden auf dem reichstag, wie sonst albereit redlich angefangen [1]).

Desselbigen tages hat herr Markquart vom Stein, thumprobst hie zu Augsburgk vnd Bamberg neben etzliche vom capitel [2]) hie der key. Mät. ein geschenk gethan, als hat die key. Mät. französisch dem bischof von Hildesheim befohlen, die danksagung zu thun mit gnedigem erbieten vnd begeren, sie wolten Gott fur ihr key. Mät. als einen armen sunder treulich bitten, das Gott ihme den churfursten, fursten vnd stenden des reichs seinen heiligen geist wolt verleihen, das in diesen hohen sachen zu handeln vnd ein gemein christlich ordnung aufrichten, damit sie Gott nit erzurneten.

Dieses hat der thumprobst in des cardinals von Saltzburg herberge vber tische nachgesaget, das daruber ihr vielen die augen vbergelofen waren.

An diesem gemelten Sonnabende hat der keiserlichen Mät. cantzler in Hispanien Alphonsus, auch Cornelius, etlich freundliche gespreche mit dem herrn Philippo Melanchthone gehalten,

---

1) Da Brück dieses Factum, den Vollzug des kaiserlichen Befehls gleichfalls berichtet, so wäre es natürlich gewesen, wenn der Autor unseres Manuscripts, so er einmal die Geschichte Brücks compilierte, auch diese Stelle wörtlich benutzt hätte. Er giebt aber eine abweichende Darstellung.

2) Die weitere Erzählung bis zum Schluß stimmt vielfach wörtlich überein mit Spalatins Bericht von der Kays. Majestät dargebrachten Geschenk, bei Walch 16, 912. Sie weicht aber auch wesentlich von ihm ab und giebt mehr. Gleich der Anfang lautet bei Spalatin: „Am gemeldten Sonnabend haben das Capitel zu Augsburg Kays. Majestät empfangen.“ Bei ihm gehen dem Kaiser die Augen über u. a. m. — Unser Bericht findet sich bei Cölestin I, 93, doch wohl von ihm in das Lateinische übertragen.

ihm angezeiget, das die Hispanier beredt seind, als solten
lutherischen an Gott nicht glauben, auch an die heilige dreifalt
keit, von Christo vnd Maria nichts halten, also, das sie meinet
wo sie einen lutherischen erwurgeten, sie Gott einen grossern die
zu thun, den so sie einen turcken erwurgeten, saget [1]) Philipp
Melanchthon, wiewol er viel mit ihnen geredet, das thun
kleret, so erlanget er doch nichts, vnd blieben endlich auf ih
meinung.

Alphonsus hatte auch angezeiget, er were denselbigen morg
bei der key. Mät. gewest, vnd lange keine bequemere stadt v
zeit mit seiner Mät. zu reden gehabt, vnd er hette die key. M
aller der lutherischen artickel vnterrichtet, vnd das sie gantz nic
wider die kirchen gleubten. Habe der keyser gesagt, quid volu
de monachis? Vnd hat dem Alphonso befohlen, Philippo M
landchthoni zu sagen, das er ohn alle weitleuftigkeit seiner M
ein kurtz verzeichnis ihrer lehre schickte, das denn Philippus M
landchthon also gethan.

Darnach hat der keyser dem Alphonso befohlen zum bep
lichen legaten Campegio zu gehen, vnd ihme daraus zu hande
welches auch also geschehen ist, vnd ist der stoß am grösten alle
halben in der messe [2]).

Was sich am Sontage nach Corporis Christi (19. Jun zugetragen hat.

An demselbigen Sontag, do hat die key. Mät. ihrem alt
gebrauch nach das hochwirdig sacrament empfangen, in der kirc
zum heiligen kreutz.

Nach mittage hat ihr key. Mät. alle churfursten vnd furs
zu sich erfordert, vnd die fursten so des standes vnd der sessi
halben streitig gewesen, freundlich vertragen, das zuvor nie

---

[1]) „Philippus Melanchthon" fehlt bei Walch, wodurch der ganze S
unverständlich bleibt.

[2]) Hieran schließt sich in Spalatins Bericht: „Läßt sich also, Gott L
zu guter Hoffnung an. Der keyser wolte der sachen gerne helfen, Gott
auch sein mittel zu ihm geworfen." — Vgl. Cölestin I, 93b.

keinem reichstag hat konnen geschehen [1]), vnd haben gewilligt, wie es die key. Mät. domit verordnen wurde, so wollen sie es dabei wenden vnd bleiben lassen.

Als nemlich zwischen Saltzburgk vnd Osterreich, do hat die key. Mät. begeret, das Saltzburg wolle des morgenen tages den cardinal von Trient, als osterreichische botschaft vber ihme stehen lassen in der kirchen vnd im reiten auf das rathhaus zihen lassen.

Desgleichen hat key. Mät. auch Meintz von wegen des primats zu Magdeburg vnd Saltzburg vereiniget.

Desgleichen gesprochen, das diß jar Anno 1530 herzog Wilhelm von Beiern vber hertzog Georgen von Sachsen stehen vnd sitzen soll, vnd das sein key. Mät. inwendig einem jar endlich daruber, wie es daruber solle gehalten werden, versprechen wolle.

Item das der landgraf zu Hessen vber dem herzogen zu Pomern gehen soll, zwischen welchen neulich im feld schier ein mord des verzugs halben ergangen were.

Es hat auch die key. Mät. dazumal dem churfursten zu Sachsen in eigner person befohlen, die chur vnd fursten zu erfordern auf den folgenden Montag bei key. Mät. frue vmb sieben vhr zu erscheinen vnd den reichstag anzufahen.

Epistola Philippi Melanchtonis ad Chilianum Goldstein [2]).

Anfang des reichstags zu Augsburgk am Montage nach Corporis Christi (20. Juni). Anno 1530. [3])

Am Montage nach Corporis Christi, so da ist gewesen der 20. tag Junii, ist die handelung des reichstages furgenommen

---

[1]) Dieser Anfang stimmt in der Hauptsache mit Spalatins Erzählung von der vorher gehaltenen Messe ꝛc. bei Walch 16, 936. Für das weitere bis zum Schluß ist aber unser Bericht ganz selbständig.

[2]) Corp. Ref. II, No. 704. Augustae, die Ascensionis filii Dei (26 Maii).

[3]) Dieser Abschnitt schließt sich nicht, wie man erwarten möchte, der weiteren Erzählung Spalatins an, sondern enthält, mit einer Ausnahme, selbständige Aufzeichnungen.

worden, vnd der anfang gemacht. Vnd hat die keyserliche Mä zuvor die messe de spiritu sancto mit aller herrlichkeit celebrire lassen in der thumkirchen zu Augsburg.

Dem churfursten zu Sachsen hat die key. Mät. befehle lassen, das er mit zu kirchen gehen solte, vnd ihr Mät. da schwerd furtragen, wie in solchem keyserlichen gebreng der ge brauch ist. Darauf hat der churfurst seiner theologen rath vn bedenken erfordert, obs mit gutem gewissen geschehen konte. Vn die theologen antworteten, s. churf. g. weren nur zur dienstwartun vnd nicht zur messe oder zum gottesdienst von der key. Mät. er fordert, dorumb do es die theologen gerathen, ist s. churf. g. zu dienstwartung in die kirchen geritten, vnd mit ihme marggraf George von Brandenburg, die andern evangelischen fursten sind nicht in die kirchen kommen.

Der bischof von Meintz hat das ampt in derselbigen messe gehalten vnd die keiserliche cantorei die musica gehapt.

Nach dem credo hat der pontificius Orator, der welsche ertzbischof Papinella [1]) eine lateinische oration zum könige Ferdinando vnter der messe gehapt fur der key. Mät. vnd allen churfursten vnd fursten, ist eine geschwinde oration gewesen, sehr giftig wider den turcken vnd die lutherischen. Wiewol er D. Luther nicht genant. Vnd vnter anderm hat er gesagt. Wo S. Peter mit seinen schlusseln nicht wolt angesehen werden, so muste S. Paul mit dem schwerdt drein schlagen. Aber der cardinal von Meintz, der domals das ampt gehalten hat, sol selbst vber solcher heftiger rede vnwillig gewest sein.

Nach geschener oration ist die key. Mät. zum opfer gangen vnd ihme der churfurst von Sachsen das schwerdt furgetragen. Hernach ist der könig mit allen churfursten zum opfer gangen, doch die vnsern mit einem gelechter, allein der landgraf hat nicht geopfert, er ist aber in der messe gewest [2]).

---

1) Pimpinelli. Coelestinus I, 105: Inter alia etiam dixit, quod si clauiger Petrus corda principum, aliorumque Germanorum marmorea aperire et mouere non valeat: Paulum ensiferum ea incidere debere. Hat Cölestin auch hiefür, wie für diesen ganzen Abschnitt, unsere Erzählung vorgelegen, so hat er mindestens in sehr freier Weise übertragen.

2) Dieser Passus steht wieder wörtlich bei Spalatin. Walch 16, 937.

Nach gehaltener meß ist key. Māt. in grossem geprenge mit allen chur vnd fursten aus dem thum aufs rathhaus gezogen, vnd erstlich geritten herzog Johans Friderich zu Sachsen, vnd Marggraf Joachim als zweier churfursten sohne. Darnach vor dem keiser churfurst Johans mit dem blossen schwerdt, marggraf Joachim churfurst vnd des churfursten pfaltzgrafen botschaft. Darauf die key. Māt. gefolget vnd neben der key. Māt. die zwene churfursten Meintz vnd Cölln. Nach dem keyser ist geritten der konig Ferdinandus. Vnd sind auf diesen aufzug zu rathhaus zwei vnd vierzig fursten gezelet worden.

Ist also der reichstag angefangen worden.

Die zwene churfursten Pfaltz vnd Trier seind damals in eigner person zu Augsburg noch nicht ankommen gewesen, aber die key. Māt. hat an ihre gesanten begert, das obgedachte zwene churfursten in eigner person ankommen solten.

Proposition oder antragen der romischen key. Māt. in ihrer persönlichen gegenwertigkeit an die chur vnd fursten des reichs, durch pfaltzgraf Fridrich geschehen. Anno 1530. [1]

Cum a sacro uentum esset in curiam, ibi Fridericus Palatinus nonnulla praefatus, moram Caesaris excusat, et simul causam indicti conuentus repetit. Deinde recitata fuit oratio prolixa de scripto, sicut fieri consueuit, scire ipsos, quemadmodum simul atque de communi consilio creatus esset Caesar, ordinum omnium conuentus egerit Wormatiae. Sed illo ipso tempore illatum sibi fuisse bellum, ita quidem, ut tametsi ualde cuperet in Germania permanere, coactus fuerit in Hispaniam redire, quod tamen fecerit et de ipsorum uoluntate et non prius quam Imperii res legitime procurasset, constituto

---

1) Dieses Referat des Vortrages, mit welchem der Kaiser durch den Pfalzgrafen Friedrich den Reichstag am 20. Juni eröffnete, ist verschieden von den beiden lateinischen Fassungen bei Chytraeus 53 und Coelestinus I, 115b. — Es ist kürzer und scheint die letztere, mit der sie stellenweise wörtlich übereinstimmt, zur Grundlage gehabt zu haben.

nimirum iudicio et senatu, et fratre Ferdinando, uelut alter
se legato sibi designato per suam absentiam. Cumque d
illorum fide, diligentia, uirtute magnam haberet opinionem
tranquilliori animo deseruisse Germaniam. Et illos quidem
ita rempublicam administrasse, nihil ut amplius desidera
possit. Iterea uero dum in Hispaniis ageret, audisse, nc
solum magnas esse per Germaniam simultates atque dissid
religionis, uerum etiam Turcas in Vngariam et loca finitim
uim atque bellum inferre, et amisso Belgrado, multisque ali
propugnaculis et arcibus, Ludouicum regem atque procere
missis legatis, opem Imperij sollicitare, qua freti confideren
non solum uim omnem hostilem depellere, verum etiam su
se posse recuperare. Sin autem ea destituerentur, fore,
quae nunc ipsis incumberet calamitas, ea non multo post a
reliquos omnes finitimos inundaret. His rebus cognitis uald
se fuisse commotum, et idcirco, ut celeriter auxilia mitteren
tur, eam pecuniam, quam sibi Romam inaugurationis caus
proficiscenti erant impensuri, iussisse omnem eo converti. Se
cum tardius administraretur, hostem ubi Rhodum uelut alteram
arcem orbis Christiani cepisset, in Vngariam longius pro
pressum, proelio superasse regem Ludouicum. Et quicquid es
urbium atque locorum inter Sauum atque Drauum flumina
cepisse, diruisse, incendisse, multis hominum millibus inter
fectis. Impetum deinde fecisse in Illyricum et cum supr
modum omnem ibi grassatus esset caedibus, incendiis, rapinis
deuastationibus, abduxisse illinc supra 30 hominum millia i
miserabilem seruitutem, et eos, qui cum impedimentis fort
sequi non poterant, contrucidasse. Deinde proximo superior
anno in Austriam penetrasse cum innumerabili exercitu, e
iis locis urbem primariam obsedisse, Viennam, et longe latequ
populatum esse agros, prope ad Lincium usque nec ullum in
humanitatis genus praetermisisse, nulla nec aetatis neque sexu
habita ratione, dissectis pueris infantibus puellis atque foemin
nefarie stupratis et more pecudum abactis. Itaque plane tunc s
constituisse, rebus omnibus aliis posthabitis, illo proficisci cum
exercitu et omne suum robur eo conuertere. Datis etiam literi
tum ad Ferdinandum regem fratrem, tum ad proceres et bell

duces Viennae circumsessos, ut suum aduentum prorsus expectarent ac fortiter agerent, hortatum esse. Cum autem ille pedem referret, mutasse consilium et multis causis optimum indicasse, ut rebus per Italiam pacatis cum pontifice de summa reipublicae constituenda deque religione consilia conferret, et conuentum hunc indiceret. Potuisse quidem inaugurari Romae sine ullo impedimento et inde Neapolim proficisci, quod eius regni status atque conditio tunc inprimis requirebat, sed tamen re priuata postposita, cogitationem omnem ad rempublicam contulisse, ut uidelicet primo quoque tempore huic adesset conuentui. Iam uero licet Viennam hostis capere non potuit, tamen ingens damnum est datum toti prouinciae, quod uix longo tempore sarciri possit, et licet exercitum ille reduxerit, praesidia tamen atque duces reliquisse ad fines, qui non Vngariam modo sed Austriam quoque et Styriam et loca finitima continenter ab eo tempore deuastariut, et quando quidem fines nunc habeat multis in locis coniunctos nostris finibus, dubium non esse, quin ad proximam occasionem multo sit maiori cum manu reuersurus, ut ad internecionem omnia disperdat, in Germania praesertim. Atqui post captam Constantinopolim, quam multa nobis ademerit, quantumque Christiani sanguinis hauserit, et quas in angustias orbem hunc nostrum redegerit, sic esse notum, ut deploratione potius quam querimonia, quam ulla sit opus explicatione prolixiori, sane tot tantisque malis omnium animos uehementer affici, rerumque praeteritarum exemplis debere commoueri, et certo statuere, quod si iam rursus, ut ante haec, remisse, lente, cunctanter agetur, neque maioribus quam huc usque copiis atque uiribus obuiam ibitur illius furori, non esse quod deinceps ullam salutem sibi polliceantur, sed fore, ut alia post aliam amissa prouincia, tandem et breui quidem in ipsius ditionem atque potestatem redigantur omnes. His quidem de rebus per suam absentiam crebros fuisse conuentus ordinum, quibus etiam optauerit ipse coram interesse, uerum id sibi per suos aduersarios atque bella non fuisse integrum, sicut et literis et legationibus non semel demonstrarit, sed tamen suas priuatas iniurias et offensiones, ubi primum licuit, condonasse

reipublicae ac pacem cum hoste fecisse; multaque de suo iure largitum esse publicae pacis atque concordiae causa, neque suum in Germaniam reditum noluisse longius differre. Et relictis Hispaniarum regnis florentissimis, non absque magno discrimine in Italiam traiecisse, et quod ibi reliquum erat hostium, atque adeo totam Italiam pacasse, quae quidem res impedimento sibi fuerit, quo minus ad constitutum diem hic adesset. Et quia subitariis illis et intercisis auxilium nihil adhuc profectum sit, opus esse noua et ampliori deliberatione. Cum enim eo spectet immanissimus hostis, ut in suam seruitutem omnes redigat, imo ut extra naturae fines exterminet, agendum esse nunc atque considerandum, quomodo perpetuentur auxilia, ne uidelicet ullo tempore desit pecunia, copia, uires, ut non modo defendi, uerum etiam inferri bellum, nec amissa solum recuperari, sed illis etiam suis possint eripi atque auferri. Pontificem maximum liberaliter sibi pollicitum atque prolixe, se quoque tametsi pecuniam sibi promissam inaugurationis causa, totum in hunc usum concesserit, licet sumptum in hac solemni coronatione solus omnem fecerit, etsi multam praeterea uim auri dependerit, tamen in hoc opere, tam sancto atque necessario facturum esse, quod se suamque personam deceat. Item expectandum esse a fratre Ferdinando rege, qui iam sit orbis Christiani, Germaniae praesertim ueluti propugnaculum quoddam, obiectum furori Turcico, sed et alios reges atque principes externos non esse defuturos auxilio, quorum nonnullis iam eo nomine scripserit, alios etiam sit interpellaturus.

Ad religionem uero quod attinet, inde statim a suscepta Imperii administratione magno sane cum animi dolore se audisse dissiduum hoc excitatum esse. Ideoque ut in tempore medicinam faceret, habito Wormatiae conuentu, decretum tunc fecisse communi ipsorum omnium assensu atque uoluntate, cui si obtemperatum esset, non fuisset tot malis et incommodis patefactam uiam, qua nunc aliquot annis Germaniam afflixerint, quo quidem in numero popularis illa seditio et Anabaptistarum secta principem locum obtineant, cumque uariis actionibus huc usque nihil effectum esse uideat, magni

fore momenti suam praesentiam existimasse. Conuentum igitur hunc indixisse, ut in eo, quod quisque uellet, proponat in medium, scripto comprehensum, quo nimirum tanto commodius atque celerius intelligi res possit et definiri, se quidem et in hac et in reliquis omnibus Imperii causis, facturum esse, quod sui sit officii pro sua erga rempublicam atque patriam charitate et ut pro se quisque consimilem huc uoluntatem atque studium adferant postulare.

Wie der artickel die religion belangende in der proposition sei furgetragen [1]).

Ferner die irrung vnd spaltung des heiligen glaubens vnd christliche religion belangendt, haben ihr key. Mät., alsbalde nach empfangener ihrer koniglichen kron vnd annemung ihrer regierung im heiligen reich mit beschwerlichem gemuete vernommen, wie sich dieselb irrung vnd zweiung an etlichen orten im reich deutscher nation erhaben vnd eingewachsen, derhalb dan ihre Mät. als romischer keiser, voigt vnd schirmer des christlichen glaubens religion vnd kirchen, in bedenken ihres ampts auf dem ersten ihrem reichstage zu Wormbs, denselben beschwerden mit zeitlichem einsehen zu begegnen, vnd eher sie weiter einwurtzelt, verhut vnd abgeleihnet wurden, embsig nachtrachtung gehabt. Vnd also zu ableihnung solcher irrung vnd zweiung mit wissen, rath vnd bewilligung churfursten, fursten und anderer gemeinen stende, ein offen edict ausgehen, vnd allenthalben in das reich verkundigen lassen, des gentzlichen versehens, wo dem gehorsamlich nachkommen vnd gelebt, es were solcher irthumb vnd beschwerd nit so weit eingerissen. Aber vnangesehen alle solche gnedigst notturftigste vnd wolbedachte handelung [2]) entgegen vnd zuwider gangen, daraus erfolget ist nit allein verkleinerung vnd verachtung ihrer key. Mät., sondern auch Gottes des allmechtigen vnd seiner gebot ab-

---

1) Vgl. Förſt., Urkb. I, 306. Der Schlußpassus „darnach furder" ꝛc. fehlt auch in unserer Abschrift, die mit keiner der dort berücksichtigten Abschriften völlig übereinstimmt.

2) Hier hat der Abschreiber die ganze Stelle bis zur Wiederkehr des Wortes „handlung" übergangen.

fall von der furgesetzten vnd von Gott geordneten oberkeit, das alles den stenden selbst zu nachtheil vnd nicht anders, denn zu raub, brand vnd krieg, vnd allem dem jenigen, das Gott dem allmechtigen zum höchsten misfallen vnd heiligem glauben zu wider, auch sonsten zu verderben vnd sterben hat kommen mögen, gereicht, wie sich dan solches in deutscher nation leider in mehr wege erzeiget hat. In sonderheit in der nechst vergangen gemeinen beurischen aufruhr, auch mit der widertauf vnd anderem, das sich deshalben hat zugetragen vnd noch sich erzeigen, zutragen vnd gereichen möcht. Deshalben vnd nun ihre Māt. mit der angeregten grossen beschwerd ihres gemuts also befunden, das solche irrung vnd zwiespalt jhe mehr vnd beschwerlicher zugenommen, vnd gewachsen ist, vnd das die vber derhalb vielfeltige, emsige, treffenliche vnd vleissigst geubte handelung hin vnd wider bisher nit gelassen noch verglichen hat werden wollen, ihre Māt. bedacht hat, das diese irrung zuletzt nit fuglicher noch heilsamer, dan durch ihrer Māt. selbs beisein, abgeleinet, vnd widerumb in einigkeit bracht werden möchten. Vnd darumb aus angeborner guete vnd mildigkeit diesen weg nach vermöge des ausschreibens furgenommen, der endlichen hoffnung, der soll bei allen verstendigen ein billichs ansehen haben, vnd menniglich dahin bewegen, vnd leiten, das alle sachen wider zum besten gekeret vnd gewendet werden, damit ihre Māt. in ihrem gnedigen furnemen verharren vnd bleiben, vnd ferner, was allem wesen zu stadten vnd gutem kommen mag, furnemen vnd volnzihen mogen, vnd ist also ihre Māt. dem nach gnediglich gewilliget, diese sache also furzunemen, zu berathschlagen vnd zu beschliessen, wie neben obgedachten abwendungen des sorglichen lasts vnd eindringen des berurten turcken auf die christenheit, der gemelten irrung vnd zwiespalt halben in dem heiligen glauben vnd der christlichen religion auch gehandelt vnd beschlossen werden möge, vnd soll, gantz freundlich, gnediglich vnd mit hechstem vleis vnd ernst begeren, churfursten, fursten vnd die gemeinen stende, wollen in dem allem, so viel vnd wie das einem iglichen geburt vnd ihme zustehet, dessgleichen sein, vnd zu furderung der sachen ein itzlicher nach vermöge berurts ihrer maiestet ausschreiben, gutbeduncken, opinion vnd meinunge der berurten irrung vnd zwiespalt, auch mißbreuche halben, was der

die geistlichen gegen die weltlichen vnd, herwider die weltlichen gegen die geistlichen, oder vnter sich selbs, oder durch einander haben mugen, zu deutsch vnd latein in schrift stellen vnd vberantworten. Damit diese irrung vnd zwiespalt dester besser vernommen vnd erwogen auch zu einem einmutigen christlichen wesen, desto schleuniger also widerbracht vnd verglichen möge werden.

Diese zwene furneme punkt sind in der key. Mät. erstem antragen gewesen, als 1. von der beharlichen hulfe wider den turcken. 2. Von einigkeit des glaubens zu machen, vnd das ein teil seine beschwerung soll schriftlich zu latein vnd deutsch einbringen, die weltliche wider die geistlichen vnd die geistlichen wider die weltlichen.

Vnd ist in diesem keyserlichem furtrage, gleichwol grosser hofligkeit gebraucht worden, das des churfursten zu Sachsen noch einiges andern fursten, auch nicht doctoris Martini Lutheri ɾc. mit nahmen ausdrucklich ist gedacht worden.

Sed principes, deliberatione habita, iudicabant, omnium primo agendum esse de religione.

Was sich von handelungen nach der proposition des reichstages die folgenden tage hat zugetragen.

Am Mittwochen nach Corporis Christi (22. Juni) hat der churfurst zu Sachsen vnd sein anhang nicht wollen willigen von der beharlichen turckensteur zu handeln. Es were dan der articke Gottes wort vnd christlichen glauben belangend zuvor abgehandelt.

Desselbigen tages hat man auch einen ausschus gemacht zum reichstage vnd es war schön darauf gespielet gewesen, das hertzog Georg von Sachsen, vnd die hertzogen von Beiern im ausschus weren. Man hat sich aber darwider gesetzt, vnd ist auch desselbigen tages erwehret worden [1]).

Am Donnerstage, so der abendt Joannis des teufers ge-

1) Hiernach ist zu einer Ueberschrift Raum gelassen.

wesen, do hat die key. Mät. Sanct Johansfeuer machen lassen, von etlichen fuder holtz, vnd einen grossen mastbaum in solch feuer eingraben lassen, vnd oben ein querholtz lassen zihen, vnd dran hengen einen krantz mit sechs goltkronen, zu gewinnen von dem, der ihnen hole. Als nun das feier angangen, hat ein spanier den krantz mit den sechs kronen gewinnen wollen, aber das feier ist ihme zu heiß worden, so ist ein augsburgischer weber kommen vnd durchs feuer gelaufen, vnd den krantz mit den kronen gewonnen [1]).

Am Freitage, so der tag Johannis des teufers gewesen, hat der cardinal Campegius, bepstlicher legat, fur der key. Mät. vnd allen stenden des reichs, nach mittage auf dem rathhaus, ein bepstlich credentz vberantwortet, vnd nach verlesung derselben eine lateinische oration gethan, dohin gerichtet, das einigkeit im glauben in deutschen landen gemacht wurde, ac ut reconciliatis animis bellum in Turcam suscipiatur [2]).

Vnd als der cardinal Campegius von der key. Mät. vnd den stenden des reichs wegkommen, do hat die osterreichische botschaft als herr Sigmundt Dittrichsteiner, von wegen des gantzen landes zu Osterreich, eine erbermliche werbung fur dem keyser vnd den reichsstenden anbracht, vnd erzelet, welchen greulichen schaden sie vom turcken erlitten hetten, vnd vmb hulfe vnd rettung aufs treulichste gebeten [3]).

Post haec, Saxoniae princeps Elector, Georgius Brandenburgicus, Luneburgensis, Landgrauius orant Caesarem, ut suae doctrinae confessionem, scripto comprehensam, audiat; ille iubet exhiberi scriptam atque deponi. Rursus illi, quoniam ea res ad ipsorum existimationem, ad fortunas, ad sanguinem atque uitam et animae salutem pertineat, et quia secus ei forte delatum sit, quam res habeat, instant, et audiri postulant. Caesar,

---

[1]) Lateinisch bei Cölestin I, 123b. — Auch hiernach ist Raum zu einer Ueberschrift gelassen.

[2]) Die lateinische Rede bei Cölestin I, 124, irrig unter dem 20. Juni. Vgl. Bericht der Nürnberger vom 25. Juni, Corp. Ref. II, No. 738 und Brück, S. 49.

[3]) Die Rede, indirect, bei Cölestin I, 132b.

ut postridie domum suam ueniant, iubet, sed scriptum sibi iam tradi petit. Illi denuo, quam possunt uehementissime urgent et obsecrant, neque putasse dicunt, hoc sibi denegatum iri, quum alios, multo se humiliores in rebus etiam leuioribus audiat. Cum autem ille de proposito nihil mutaret, petunt, ut scriptum sibi relinquat, donec sit recitatum. Eo permisso, ueniant altera die, ibi in coetu principum et omnium ordinum, auscultante Caesare, recitant [1]).

Epistola D. Martini Lutheri. Ad Doctorem Justum Jonam. [2])

Gratiam et pacem in Christo. Venerunt tandem litterae uestrae, mi Jona, postquam nos tribus plenis hebdomadibus perpetuo silentio maceraueritis, licet ego bis Magistro Philippo scripserim, ne sic sileretis. Et certe, nisi temporum ratio mihi obstitisset, ego uindictam excogitassem. Sed orandi necessitas non sinebat irasci, et ira non sinebat orare. Studui tamen uos ubique infames reddere ob silentium istud, maxime Wittembergae. Nec est quod nuncios accuses, fideliter reddiderunt, praesertim tuus conductus. Nam ab eo tempore, quo ille tuas reddidit, nihil nisi has proximas de aduentu, item ingressu Caesaris, et heri de querelis uestris accepi. Sed haec suo tempore ulciscar.

Ego magnifice et mirifice exulto de dono illo amplissimo Dei, quod princeps noster tam constanti et quieto animo est. Arbitror enim preces nostras pro isto pectore fusas, placere in illo regno gloriae coram Deo, et mihi ipsi propheto, etiam in aliis nos exaudiri. Eadem mihi laeticia aucta est, quod te quoque intelligo satis confidentem esse in Domino aduersus istas furias Sathanae. Philippum sua exercet philo-

---

1) Mit Cölestinus, der (I, 133b) diese Verhandlungen ausführlicher giebt, zeigt unser Manuscript keine Verwandtschaft.

2) de Wette IV, Nr. 1232 mit dem Datum 20. Junii. — Bei Cölestin I, 136b und bei Walch 16, 976, der mit Spalatins Uebersetzung nur einen Theil des Schreibens und auch diesen lückenhaft giebt, fehlt gleichfalls das Datum.

sophia ac praeterea nihil. Nam causa ipsa est in eius manu, qui superbissime dicere audet: Nemo rapiet eam de manu mea; nec uellem nec consultum esset, in nostra manu esse, ich hab ihr viel in manu mea gehabt, vnd alle verloren, nicht eine erhalten. Quas uero extra meas manus in illum rejicere hactenus potui, adhuc habeo saluas et integras. Quia uerum est: deus nostrum refugium et virtus, quis speravit in eum et derelictus est? ait sapiens, et iterum: quoniam non relinquis quaerentes te, domine.

Ego hic factus sum nouus discipulus decalogi, illum iam repuerascens ad uerbum edisco, et video uerum esse, quod sapientiae eius non est numerus. Et coepi iudicare, decalogum esse dialecticam euangelii, et euangelium rhetoricam decalogi, habereque Christum omnia Moisi, sed Moisen non omnia Christi, appellauique nouo nomine האדם על רעתם התודה[1] על חסדי[2] האלהם ותודה[3]. Ita mihi uidetur esse infinitus, sed finitissimus calendarius omnium rerum.

De literis ad uxorem tuam scribendis, nihil est omissum. Nam et literas uestras omnes mittimus statim Wittembergam, ubi tanquam a terra sitiente expectantur, et creberrime ad nos scribunt, ut me pudeat uestro nomine, uinci uos ab illis isto officio, quos tamen uincere oportuit. Albis exundauit iterum, cum tamen nulla pluuia, sed summi calores fuissent, ita scribit mea Domina Ketha.

Gaudeo papae signum datum in mula puerpera, ut habeat, quo Deum magis contemnat et citius pereat.

De Ferdinando non satis possum mirari, sic oblito Turcae,

---

1) Im Text steht ההידה.

2) Im Text הסדי.

3) Im Text ותידה. — de Wette IV, 46 bemerkt: Hier ist eine Lücke in allen Quellen. Nach der Mittheilung Lindners (Theol. Studien und Kritiken 1835, S. 84), daß der Codex Servest. hier gar keine Lücke andeutet, ist man geneigt gewesen, eine solche überhaupt nicht anzunehmen. Vgl. de Wette VI, 516, Anm. 6. — Unsere Handschrift zeugt dagegen, und auch in diesem Fall für die Ursprünglichkeit ihrer Quellen. Bei der erwiesenen Gabe Cölestins, sich die Dinge ad libitum zurecht zu legen, möchte ich sehr bezweifeln, daß das von ihm ausgelassene „appellauique nouo nomine" auf Rechnung seiner Vorlage zu setzen ist.

imo calamitatis suorum. Ego, si mihi tantum esset hominum ereptum et perditum, morerer una hora, praesertim si conscientia accederet negligentiae. Sed nunquam uidi impium perire, nisi induratum et securum, ut stet ueritas, cum dixerint: pax et securitas etc. Ita et nostris pontificibus continget, quos, quia nulla spes est mutari posse, libenter uideo indurari et ingrauari. Sic merentur. Nos tantum audeamus in Christo. Ipse uiuit et nos uiuimus etiam mortui et mortuorum curabit liberos et uxores. Ipse regnat et nos regnabimus, quin iam regnamus. Si ego uocabor, absque dubio ueniam, Christo uolente, quamuis in cogitatione uerser, ut cupiam iniussus et inuocatus uenire. Gratia Dei tecum. Amen ex eremo.

T. Martinus Luther.

Epistola D. M. Lutheri ad Nicolaum Hausman.

Gratiam et pacem in Christo. Caesarem esse ingressum Augustam 15. Junii audio, quod Christus faueat et foelicitet. Amen. Tantum oremus et non desinamus. Christus uiuit et regnat, quantumuis ignotus impiis, nobis tamen notus et certus rex regum et dominus dominantium. Ego satis ualeo Dei et uestris precibus gratia, et licet me Sathan impedierit aliquot hebdomatibus capitis susurro, tamen Jeremiam uerti in Germanicam linguam. Restat Ezechiel, quem aggrediar, sed primum elemosinam aliquot exemplaribus dabo pauperibus nostris typographis. Inter quos psalmum Confitemini [1]), quem statim in biduo absoluam. Vale ex eremo 30. Junij. Anno 1530.

T. M. Luthers.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem [2]).

Fragmentum ex quadam epistola Philippi Melanchtonis ad Doctorem Martinum Lutherum. Ein darüber

---

[1]) Das Confitemini von der Handschrift Luthers im Besitz der Universitätsbibliothek zu Rostock.

[2]) Ex eremo nostra. Feria 2. post Johannis. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1234 feria 2. Johannis.

geklebter Zettel enthält von gleicher Hand die Verbesserung: *Epistola D. M. Lutheri ad Joannem Agricolam Eislebium* [1]).

Epistola D. M. Lutheri ad Georgium Spalatinum [2]).

Fragmentum ex quadam epistola Philippi Melanchtonis. Ad Do(c)torem Martinum Lutherum [3]).

Liteae tuae, in quibus de nostro silentio quereris, magno nos dolore affecerunt. Scripsimus enim satis copiose singulis hebdomadis. Sed nescio quo facto accedat hoc malum ad acerbissimas miserrimasque curas, in quibus hic uersamur, ut culpam contrahere iudicemur, quo minus ad nos scribas. Caesar satis benigne salutat principem nostrum ac uelim uicissim nostros erga ipsum officiosiores esse. Ea de re utinam iuniorem principem nostrum literis admôneres. Nihil ipso Caesare mitius habet ipsius aula. Reliqui omnes crudelissimi nos oderunt. In his diebus fui apud Saltzburgensem, qui me bene cruciauit longa et rethorica commemoratione omnium motuum, qui his annis extiterunt. Adscribit nobis omnia incommoda. Addebat epilogum simpliciter scriptum sanguine. Hodie primum (quod foelix faustumque sit) exhibebuntur nostrae confessionis articuli. Nam hactenus omne tempus constitutum est in prooemiis conuentus, in propositione, in commemoratione malorum publicorum.

Romae soluto Bononiensi conuentu quaedam mula peperit,

---

1) Ex Eremo Vltima Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1238. Es fehlt im Manuscript der Satz: „Fuit hic apud me Caspar Müller — commiserat".

2) Vltima Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1239. Vor „Furere istic" fehlt „Vale MDXXX". Zum Schluß heißt es „Eiecit Adam Diuinitas ex paradiso. Nos quoque ipso sola conturbat et extra pacem trudit".

3) Corp. Ref. 2, No. 736. Gleichwol ist das Schreiben um der besseren Lesarten willen mit aufgenommen. Am Rande steht zum Schluß: „Exiguntur Lutheri literae ad Landgravium" und als Unterschrift versehentlich: „T. Martinus Lutherus".

et partus habuit pedes non unius generis. Vides significari exitium Romae per schismata. Landgrauis probat nostram confessionem et subscripsit. Multum proficies, ut spero, si tuis literis confirmabis eum de pane dominico. Brentius assidebat haec scribenti, et ea lachrymans. Is iubebat tibi adscribi salutem. Vale foelicissime. Postridie Johannis Baptistae. Anno 1530.

Am Mittwochen nach Viti (22. Juni) hat der cardinal von Saltzburg herr Matthes Lang zu abendt nach M. Philippo Melanchthoni geschickt vnd seltzam vnd vnfreundlich mit ihme geredet [1]).

Responsoria Epistola D. Martini Lutheri. Ad Philippum Melanchtonem [2]).

Alia Epistola D. Martini Lutheri. Ad Joannem Brentium [3]).

Epistola D. Martini Lutheri. Ad Nicolaum Hausmannum [4]).

Des churfursten zu Sachsen, hertzog Johans schrieft, an Doctor Martin Luthern. [5])

Vnsern grus zuvor an, ehrwirdiger vnd hochgelarter lieber andechtiger, wir wissen euch gnediger meinung den zustand vnser sachen, Gottes wort belangend, nicht vnangezeigt zu lassen.

Denn erstlich hat keyserliche Maiestat, als balde dieselb hieher gen Augsburg kommen vnd vom roß abgestanden, an vns vnd

---

1) Vgl. das vorausgehende Schreiben Melanchthons an Luther vom 25. Juni.

2) Vltimo Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1240.

3) Vltimo Junii. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1238.

4) Ex Eremo Sabbato post Johannis baptistae (25. Juni). Der Anfang von „Mandavi — vacat" fehlt. de Wette IV, Nr. 1233.

5) Gedruckt, mit einigen Abweichungen, bei Chyträus 54b, darnach bei Walch 16, 892. — Lateinisch bei Cölestin I, 139b. — Die Datierung, abweichend von der unseres Textes lautet: „Datum zu Augspurg, am 25. Juni."

vnser mitverwandten dieser sachen begert, das wir das predigen abstellen wolten. Dawider wir denselbigen abendt auch den folgenden tag Ihr Mät. aufs vnterthenigste mit vnterricht vieler guten vrsachen gebeten.

Wir haben es aber nicht erhalten mogen, sondern vns ist endlich angezeiget worden, Ihr Mät. wolte aus beweglichen vrsachen das predigen auf beiden seiten verbieten, vnd prediger verordnen, die das evangelium lauter vnd klar predigen solten, damit niemand an der seelen speise solt mangel haben. Vnd königliche wirde zu Vngern vnd Behem vnd Ihrer Mät. bruder soll den Fabrum auch nicht predigen lassen.

Vnd hat darauf der keyser das predigen in der stadt verbieten lassen, vnd solch verbot in allen gassen, durch einen Ihrer Majestet diener, der mit zweien posaunen zuvor hat blasen lassen, verkundiget.

Nu werden wir bericht, das die prediger, so der keyser verordnet, gemeiniglich nicht mehr denn den text des evangelii sagen, was sie daneben lehren, sey kindisch vnd vngeschickt ding, also mus vnser hergott auf diesem reichstag still schweigen, wissen gleichwol dem frommen keyser darinnen nicht gar schuld zu geben, sondern mehr vnsern feinden vnd den geistlichen, des evangelii abgunstigen.

So haben wir mit den andern fursten vnd stenden, die vns in dieser sach verwandt sind, bewilligen mussen, vnser meinung vnd bekentnis des glaubens zu vbergeben. Aber vnser widerparth die wollens (als wir bericht) nicht vbergeben, sollen willens sein, dem keiser anzuzeigen, sie hetten sich des edicts gehalten, vnd des glaubens, den ihre veter auf sie geerbt vnd bracht hetten, dabey gedechten sie auch nachmals zu bleiben. Wurde sie aber der bapst oder an desselben stadt der legat, sampt key. Mät. einen andern weisen, vnd das sie einen newen glauben annemen solten, darinnen wolten sie des keysers bedencken vntertheniglich vernemen.

Also sind wir am tage Johannis Baptistae [1]) mit vnsern

---

[1]) Die lateinische Uebertragung setzt hinzu: „qui (dies) memoriae Johannis Baptistae dicatus et sacer fuit“.

verwandten fur key. Mät., dem könig von Behmen, auch churfursten vnd stenden in offentlicher audientz erschienen, haben vns erboten, vnsere artickel, nach key. Mät. beger, im latein vnd deutsch zu stellen, die deutschen offentlich zu verlesen vnd vberantworten.

Aber das offentlich verlesen haben wir auf vielfeltigs vnterthenigs bitten dermassen nicht erhalten können. Denn der könig vnd der widerparth hat aufs vleissigt dafur gewehret. Aber soviel haben wir erhalten, das auf heut key. Mät. dieselbigen artickel in ihrer Mät. palast will hören, das ist darumb also angestalt, das nicht viel leute dabey sein können.

Der allmechtige Gott verleihe sein gnad furder, das die sachen ergehen zu seinem lob vnd preis. Darumb wollet ihr auch den allmechtigen Gott bitten vnd vleissig anrufen, als wir nicht zweifel tragen, das ihrs ohne diese vnsere erinnerung thut. Vnd wie sich die sachen weiter zutragen werden, das wollen wir euch ferner auch zuerkennen geben, denn euch zu gnaden vnd allem guten sind wir gnediglich geneigt. Datum aus Augsburg, am Sambstag nach Johannis Baptistae tage. 25. Junii. Anno 1530.

Wen die Augsburgische confession (sei) von den protestirenden stenden der keiserlichen maiestat vberantwortet sei. [1])

Am Sonnabend nach Johannis des teufers tag hat der churfurst zu Sachsen herzog Johans, marggraf Georg zu Brandenburg, herzog Johans Friederich zu Sachsen, herzog Ernst zu Braunschweig vnd Lunenburg, landgraf Philips zu Hessen, herzog Frantz zu Braunschweig vnd Lunenburg, furst Wolfgang zu Anhalt, vnd die zwo stedte Nurmberg vnd Reutlingen ihres glaubens, vnd der ganzen christlichen leere, die sie in ihren furstenthumen, landen vnd stedten predigen lassen, BEKENTNIS offentlich mit christlichem feinen tröstlichen gemuet vnd herzen lassen deutsch

1) Vgl. Spalatins Annalen 134. Der Anfang fehlt in unserm Manuscript, dann besteht fast wörtliche Uebereinstimmung.

lesen von artickel zu artickel, nicht allein fur allen churfursten, fursten, stenden, bischofen, rethen, so furhanden, sondern auch fur romische key. Mät. selbst vnd ihrem bruder, könig Ferdinandus.

Es hats aber der sechsisch canzler Doctor Christannus [1]) gelesen, vnd so laut vnd deutlich, das mans nicht allein in dem saal gehört hat, sondern auch vndten auf der pfalz, das ist in des bischofs von Augsburg hofe, da die key. Mät. zur herwerge gelegen [2]).

Vnd ist dieselbige bekenntnis deutsch vnd lateinisch gestellet gewesen, ist aber vmb kuerz willen der zeit allein deutsch gelesen, ac detulerunt status explicationem uberiorem, si in ea confessione aliquid desideretur, et demonstrarunt se non recusare concilium toties promissum et decretum [3]).

Artickel begrieffen in der confession.

Zum ersten sind gestanden artickel [4]) des glaubens.

Erstlich von der heiligen gottlichen dreifaltigkeit, von Gott vater, son vnd heiligem geist.

Wie man from vnd gerecht [5]) fur Gott werde.

Wie alle menschen in erbsunde geboren werden.

Was erbsunde sey.

Wie man Gottes gnad erlange.

Wie zur rechtfertigung die predigt von noten sey.

Wie der glaube gute fruchte vnd werk bringen musse.

Was die gemeine christliche kirche sey.

Das die sacrament, auch durch böse priester gereicht, kreftig sein.

Von der taufe wider die widerteufer.

---

1) Spalatin: „der her cantzler, doctor Christannus Bayer".

2) „ligt".

3) Dieser Abschnitt, sowie die folgende Ueberschrift stehen bei Spalatin nicht.

4) „alle artickel".

5) „rechtfertig".

Von dem hochwirdigen sacrament des waren leichnams vnd bluts Christi im sacrament des altars.

Von der busse.

Das die sacrament sind solche trostliche warzeichen, darbei wir versichert werden vnd gewiß sein [1]), das vns Gott vmb Christus willen gnedig, gutig vnd barmherzig sein, zeitlich vnd ewig guts thuen wollen [2]).

Von kirchendienern.

Von ceremonien, das mans vmb frieds willen halten soll, die man ohn sunde halten kan, vnd nicht dadurch selig zu werden.

Von weltlichen gesetzen vnd ordnung.

Das Christus am jungsten tage werde kommen, zu richten die lebendigen vnd todten, den gleubigen das ewige leben, vnd freude zu geben, vnd die teufel vnd gottlosen zu verdammen.

Vom freien willen, das wir ein freien willen haben, eusserlich from zu sein, aber nicht fur Gott.

Das die sunde verursachet aus dem verkerten willen der teufel vnd der bösen leute.

Vom glauben vnd guten wercken, das der rechte glaube sei, das man sich herzlichen [3]) alles guten gnad vnd hulfe zu Gott vmb Christus willen versiehet, vnd das der glaube ohn gute werck nicht sey, die Gott geboten hat.

Vnd vom heiligendienst, das man sich auch alles guten zu Gott versehen soll, wie die heiligen haben gethan, vnd das man ihrem glauben folgen soll vnd liebe, aber nur allein Gott anrufen.

Darnach haben gefolget die streitige [4]) artickel, als von beider gestalt, warumb die bei vns jedermann gereicht.

Von der meß, wie die bei vns gehalten, vnd aus was vrsachen die winkelmeß bei uns gefallen.

Von der priester, munchen vnd nonnen ehe.

---

1) „versichert und gewiß werden".
2) „will".
3) „hertzlich".
4) „zenkischen".

Von den klostergelubden.

Von dem [1]) vnterschied der speise.

Von der beicht.

Von [2]) der bischofe gewalt vnd vnterscheid des geistlichen vn weltlichen schwerds.

Bey jedem artickel des glaubens hat man auch die kegen lehre vnd irrige meinung vnd ketzereien, als sacramentschwermer wiederteufer &c. verworfen mit erbietung, wo jemands ferne vnterricht haben wolt, dieselben auch zu thuen.

Im eingang haben hochgedachte chur vnd fursten [3]) prote stieret, wo diese sachen itzt in liebe vnd gute, lauts keyserliche Mät. erbieten, in ihrem ausschreiben zu diesem reichstag nic vergleicht vnd hingelegt werden, das sie alle der vorigen appel lation vnd protestation auf den [4]) nechsten reichstag zu Speier an hengig sein vnd bleiben wöllen, an das zukunftig gemein fre christlich concilium, welches key. Mät. in etlichen ihren instructio zu keys. reichstegen zu förderns, dem reich gnedige vertröstung ge than hat.

Die keys. Mät. vnd könig Ferdinandus, item die herzoge von Beiern auch etliche bischofe haben sehr vleissig zugehört [5]), d die confession ist verlesen worden.

Da der sechsisch canzler Doctor Christannus die bekentni gelesen hat, darinnen gestanden war, das etwa vor vierhunder jahren, da der bapst den priestern in deutschen landen die e verboten hatte, vnd ein erzbischof zu Meintz dasselb gebot h verkundigen vnd seine pfaffen dazu bringen wollen, das sie si mit gewalt dawieder so hart gesetzt haben, das er in einer em pörung schier erwurget sey worden, da hat könig Ferdinandus de ertzbischof zu Meintz gefraget, ob es war sey, da hab Meintz gesag ja, es sey war.

---

1) „der".

2) Vor „von": „und".

3) „meine gnedigster und gnedige churfursten, fursten und herrn".

4) „den".

5) Das hiernach Folgende fehlt in unserm Text, bis „do der cantzle im bekenntniß".

Endlich, da das bekenntnis ausgelesen, vnd beide das lateinisch vnd deutsch exemplar [1]) Doctor Brück, canzler, Alexandern Schweis, keyserlichen secretarien, vnd durch ihn dem ertzbischof zu Meintz reichen hat wollen, hat keys. Mät. selbst darnach gegriffen vnd sie zu ihme genommen mit gnedigem erbieten durch herzogen Friederichen, pfalzgrafen, den sachen ferner nachzudenken.

Etliche fursten [2]) haben sich vnter der verlesung der bekentnis also gestellet, das daraus zuvermercken, das sie es nicht gerne [3]) gehort haten lesen. Denn die widersacher es dafur gehalten haben, das man dieses teils der sachen grosse scheu wurde haben, vnd alles das thuen muessen, was man nur schaffen wurde.

Man hat auch begert, das man die berurte bekentnis lateinisch vnd deutsch nicht wolle drucken lassen [4]).

Herzog Wilhelm zu Beiern, do er die bekenntnis hat hören lesen, hat er hernacher den churfursten zu Sachsen freundlich angesprochen, vnd do er in seine herberge kommen ist, soll er gesagt haben, also hette man ihn vor von dieser sachen vnd lehre nicht berichtet [5]).

Die key. Mät. hat diese confession durch Alexander Schweis ins französisch bringen lassen, vnd durch einen andern secretarien ins welsch transferiren, wie Campegius solches fur den bapst begert, der nichts sonderlichs latein verstehet.

Man hat auch begert, solche confession abzuschreiben fur den könig von Engelland, fur den könig von Portugal, fur den herzogen von Lottringen, fur den herzogen von Julich vnd fur andere fursten mehr [6]).

---

1) „Exemplar" fehlt.
2) „die billig unsere freunde sein solten, haben sich fast alßo gestelt".
3) „so gerne".
4) Dieser Satz fehlt.
5) Spalatin giebt das ausführlicher.
6) Dieser Abschnitt fehlt bei Spalatin.

Actio Caesaris cum civitatibus protestantium. [1])

Die 26 Junii Caesar ciuitatum omnium legatos domum suam conuocat, et per Fridericum Palatinum exponit, in postremo conuentu Spirensi factum esse decretum, cui plerique omnes obtemperarint, idque sibi esse pergratum, alios vero quosdam illud repudiasse, quod sibi permoleste acciderit: itaque postulare, ne secessionem a reliquis faciant, aut uero facti sui rationem exponant, cur non obsequantur.

Ad ea protestantium ciuitatum legati respondent, inofficiose nihil ab se factum esse, nec enim se minus quam suos maiores cupere ipsi omnem fidem et obedientiam praestare. Cum uero causam scire uelit non admissi decreti, spacium sese petere deliberandi. Septimo deinde Julii die scripto respondent in eam fere sententiam, ut anno superiori fecerant missa in Italiam ad ipsum legatione, ad eam quoque legationem et causas tunc expositas sese rejiciunt.

Verum Caesar ciuitatum legatis mandat, quandoquidem conscientiae causa non se posse parere dicant decreto Spirensi ut eorum, quibus grauari sese putent, capita scripto complectantur.

Frage, ob die protestirende stende noch mehr artickel einlegen wolten.

Am Sontag nach dem tag Johannis des teufers hat di key. Mät. pfalzgraf Friderichen vnd andern zum churfursten zu Sachsen vnd seinem anhange geschickt, ob sie noch mehr artickel wolten einlegen [2]).

---

[1]) Dieses lateinisch geschriebene Capitel giebt Cölestin II, 192, als wär es seine eigene Erzählung, denn er fügt dem Schluß die Worte an: „Quale vero illud decretum fuerit, ex Imperii edictis transcribere et hic subijcere voluimus.“ Ueber die Verhandlungen mit den Städten vgl. den Bericht der Nürnberger vom 26. Juni. C. R. II, No. 743.

[2]) Die Zeitangabe ist falsch. Nach Brück 67, Spalatins Annalen 142 und dem Bericht der Nürnberger vom 12. Juli (C. R. II, No. 779) ergin[g]

Postquam igitur nostri apologiam fidei obtulissent ac insidiose quaesitum esset, an uellent plures articulos proponere, sic a protestantibus responsum est [1]).

Die antwort deutsch gestellet am Sonnabendt nach Kiliani. [2])

Wiewol offentlich ist, das viel grosser vnd beschwerlicher mißbreuche, die lahr vnd der geistlichen regiment belangendt, in den kirchen sind, welche erstlich haben vrsach geben nicht allein den vnsern, sondern auch vielen andern, dawider zu predigen vnd zu schreiben, zu vnterricht der gewissen, so mit vnrechter lahr zu verzweifelung vnd sonst getrieben worden, vnd keinen trost aus dem heiligen evangelio gehabt. Dieweil aber keyß. Mät. in ihrem ausschreiben gnedigliche begert, das die sachen die religion belangendt in lieb vnd gutigkeit gehandelt werde, so haben chur-

---

diese Aufforderung an die Evangelischen am 9. Juli (Sonnabend nach Kiliani).

1) Bei Cölestin II, 218 und zwar, wie er versichert, aus der Handschrift Melanchthons. Das von Bretschneider (C. R. II, No. 776) dagegen erhobene Bedenken, als ob Cölestin selbst die Uebersetzung geliefert habe, wird durch unser Manuscript beseitigt. Es enthält folgende Varianten: declaremus animum nostrum] d. nos. — tum in doctrina] cum i. d. — qui initio commoverunt] conscientia commouit. — taxarent] laxarent. — quae impura — consolationem] qua impura doctrina emendaretur. Nam uexatae conscientiae inde nullam ex euangelio audierant consolationem. — publicis literis] in p. l. — nuper fehlt. — Deo rationem] etiam r. — negotium exacerbare] n. odiose e. — incertas] erroneas. — articulorum quas] a. quos. — initio] in i. — Et nos hactenus dedimus operam] e. h. d. nos o. — etiam deinceps] et d.

2) Uebergeben wurde dem Kaiser die Antwort Sonntag den 10. Juli (vgl. Brück 68 und Bericht der Nürnberger vom 12. Juli). Richtig wäre unsere Datirung nur, wenn sie sich auf die Zeit der Abfassung bezöge, was ich um so eher glauben möchte, als unsere Handschrift mit Auslassung des Einganges und Schlusses wohl nur den ersten Entwurf giebt, der sich wesentlich von der übergebenen Schrift unterscheidet. Da keine der vorhandenen Handschriften (vgl. Förſt., Urkb. II, 16 und C. R. II, No. 776) unseren Text giebt, ist eine andere Erklärung kaum möglich. Es ist das ein neuer Beweis für den ursprünglichen Charakter unserer Sammlung.

furstlich vnd furstlich gnade nicht alle mißbreuch in sonderheit specificieret vnd namhaftig angezogen, sondern ein gemeine confession vnd bekentnis vberantworten, darin vngefehrlich verfasset alle die lahr, so als nötig zur seligkeit bey vns gepredigt wirdt, damit key. Mät. grundlich bericht wurde, das bey den vnsern kein vnchristlich lahr angenommen, das auch nicht allein die mißbreuch verworffen, sondern dagegen notige reine christliche lahr getrieben vnd erhalten wirdt.

Derhalben damit die sachen desto mehr in lieb gehandelt wurde vnd das man die furnemsten stuck, darin enderung furgefallen, darzu aus wes vrsach solche geduldet, dester klerer sehen vnd erkennen möcht, haben churfursten vnd fursten die weitleuftigkeit, in sonderheit alle mißbreuch zu erzelen, gemieden; wollen doch mit diesen artickeln, so sie vberantworten, alle vngewisse vnd vnrechte lahr vnd mißbreuch, so denselbigen vorigen artickeln entgegen, auch gestraft haben. Hoffen auch etliche mißbreuche seien nun also offenbar, das gar nicht not sey davon zu reden, vnd versehen vns, das niemandt furhabe, dieselbigen wieder aufzurichten, vnd gedencken derhalben nicht mehr artickel einzubringen. So aber der gegentheil dieselbigen mißbreuche in sonderheit erregen wirdt, sind sie erbötig aus Gottes wort weitern bericht zu thun. Wie sich auch churfursten vnd fursten zu ende der vberantworten bekentniß erboten haben. Es möchten aber auch vielleicht etlich aus abgonst zu beschwerung dieser lahr zihen, wo vns solche furgehalten, hoffen wir dieselbigen auch nach notturft abzulegen.

So haben auch wir fur nötig geacht, nicht die mißbreuch fur zu bringen, darinnen der vnsern gewissen beschwert gewesen, denn andere mißbreuche, der geistlichen leben belangendt, werden sie zu ihrer zeit Gotte fur sich rechenschaft geben.

Vrsachen, worumb nicht nutzlich sei, mehr artickel zu erregen, gestellet durch M. Philip Melanchtonem.[1])

1. Churfursten vnd fursten haben von der lahr (so fur nötig vnd offentlich gepredigt wird) bericht gethan. Derhalben

[1]) Auch dieses Bedenken unterscheidet sich wesentlich von der deutschen,

nicht not churfursten vnd fursten zu beschweren mit vnnötigen disputation, als ob weiber mögen consecrieren. Ob auch contingentia rerum sey, so doch mehr in die schuel denn auf den predigtstuel gehören. Dan es ist nicht noth, das churfursten vnd fursten alle disputationes ausfechten.

2. In der vberantworten bekentniß sind ohngefehrlich verfasset alle stucke so nötig sind. Darumb ex contrario sensu alle mißbreuche der lehr entgegen de facto et re ipsa auch damit gestraft sindt vnd ist nicht noth, auch vnmuglich alle in sonderheit zu specificieren.

3. So man itzunder erst dieselbige artickel furbrechte, wurde es zu vnglimpf gedeutet, als hetten wir zuvor albereit diß furbracht, so zu glimpf dienet, itzunder sehe keyserliche Mät., das wir viel böser vnd schedlicher irthumb dahinden behielten, vnd so keyserliche Mät. auf uns bringen wirdt, wurde man nicht irthumb finden.

4. Es möchte auch dahin gereichen, durch furbringung der hessigen, vnnötigen schulartickeln, das die sache verhindert wurde, das wir doch, soviel muglichen, verhueten sollen.

Ein klein bedenken so mit einer zettel eingelegt.

Vnser gnedigster vnd gnedige herrn sind hieher erfordert, vrsach zu geben der lehre, die sie in ihren landen vnd furstenthumb haben lehren vnd predigen lassen. Nun stehet die sache auf zwien puncten. Das eine ist die lehre, das andere die kirche, vnd was der kirchen folget.

Der lehre halben ist kein span noch irrung, als ich hoffe, der kirchen halber ist der span. Es ist aber in vnserm bekentnis klar gesetzt wie die bischofe (sie heissen wie sie wollen) allein sein iure humano. Daraus dan folget, das sie endtichristen sein, vnd der geistliche stand (welches sie vielleicht anfechten

---

zuerst von Chyträus 96b, dann von Walch 16, 1058 und im C. Ref. II, No. 775 edierten, welches Cölestin II, 217b lateinisch giebt (irrig unter dem 13. Juli), gleichfalls mit der Erklärung, es aus Melanchthons Autographon abgeschrieben zu haben.

werden) ist lesterlich. Es ist auch teufelische lehre, das sie in cibis, in diebus, in potestate clauium, in indulgentiis, in purgatorio, in causis matrimonialibus, vnd der sachen mehr, do sie die leuthe mit gewissen gezwungen haben, vnd einen gottesdienst doraus zu machen, zu verkleinerung des verdiensts vnsers herrn Jesu Christi. Dieweil nun solchs begriffen vnd auch bekenth ist, vnd im epilogo ausgezogen, ist es ohn noth, das man einigen artickel weiter ruere, mit der clausel, wir verdammen vnd strafen alle leere vnd artickel, wider die rechte lehre vnd rechte brauch der sacrament vnd kirchen bisher gehalten worden ist.

Die Augsburgische confession der protestirenden stende, vom keiser den papistischen vbergeben zu berathschlagen.

Am Sontage nach S. Johannis tage (26. Juni) hat die keys. Mät. die chur vnd fursten, so bepstisch gewesen, zu sich erfordert vnd die confession der protestierenden stende zugestellet, sie zu berathschlagen.

Dieselbige chur vnd fursten haben miteinander gehandelt, wie eine antwort auf solche bekentniß zu begreifen sey.

Den folgenden Montag sind die berurten churfursten auch die erzbischofe, bischofe vnd fursten vor mittage wieder zusammen kommen vnd deshalben sich vnterredet.

Vnd haben die churfursten vnd fursten solche confession ihren theologen vntergeben. Darunter Johannes Faber vnd Eccius die furnemesten gewesen, die haben eine confutation dagegen gestellet vnd der keys. Mät. durch obgedachte chur vnd fursten vberantworten lassen am Mittwochen nach Margarethe wie hernacher folgen wird.

Es hat ein papistischer furst fur etlichen fursten vnd herrn gesagt, die Lutterischen haben nechst eine confession oder schrift vberantwort mit dinten geschrieben, wenn ich keyser were, so wolt ich ihnen wiederumb eine schrift geben mit rubriken, das ist, mit roter farbe geschrieben. Darauf soll alsbald ein ander fürst zur antwort geben haben. Es muste dennoch der keyser darauf

achtung haben, wenn er mit rubriken schreiben wolt, wie ihr herr sagt, das ihm die prisilgen nicht vnter die augen sprutzete [1]).

Wie der rath vnd die stadt Augsburgk der keiserlichen Mät. gehuldet hab, am Montage nach Johannis Baptistae (27. Juni) tage.

Montag nach Johannis Baptistae haben burgermeister, rath vnd gemeine der stadt Augsburg der römischen keys. Mät. huldung gethan, auf dem platz fur dem rathhaus vnd ist die key. Mät. oben aufm rathhaus gestanden im ercker vnd neben seiner keys. Mät. die drei churfursten Meintz, Cöln vnd Brandenburg, auch der marschalck von Pappenheim mit dem blossen schwerdt, vnd Sturm herold, vnd die huldung ist geschehen mit aufgereckten fingern zwischen zehen vnd eilf vhr im mittage, waren etlich tausent man bei einander [2]).

Vor funf vnd dreissig jahren haben die von Augsburg dem keyser Maximiliano auch gehuldet gehabt.

Den Donnerstag nach Petri vnd Pauli (30. Juni) hat die keys. Mät. ganz gnediglich begert, das der churfurst zu Sachsen wolle des folgenden Freitags zu seiner key. Mät. kommen.

Am Freitag des abends visitationis Mariae (1. Juli) ist der churfurst zu Sachsen auf gnedige erforderung bey der keys. Mät. gewesen vnd die key. Mät. mit seiner churf. gnaden gehandelt.

Am Sonnabend visitationis Mariae (2. Juli) hat die key. Mät. mit dem landgrafen zu Hessen neben dem bischof von

1) Diese Erzählung steht fast wörtlich in Spalatins Erzählung bei Walch 16, 1045, während die vorausgehenden Angaben sich weder dort noch in dessen Annalen oder sonst finden. Dieselbe Erzählung giebt das Fragmentum ep. Jo. Agricolae im C. Ref. II, No. 747. — Es ist somit ein Irrthum, wenn Förstemann in Betreff des Wortes „Presilge" in Luthers Tischreden IV, 356 bemerkt: „Weder in dieser (Presilige) noch in der obigen Form hat sich das Wort irgendwo auffinden lassen". Ueber die Erklärung des Wortes siehe Köstlin, Leben Luthers II, 630.

2) Cölestin II, 197b giebt einen abweichenden Bericht. — Vgl. Walch 21, Nachlese 50.

Hillensheim gehandelt der leere des euangelii halben auf einen hintergang.

Die von Strasburg haben eine besondere bekentnis ihre glaubens vnd lehre der key. Mät. vbergeben, aber in dem artick vom abendmal streitig mit der confession des churfursten z Sachsen. Derhalben sind sie mit dieser ihrer bekentnis vnd lehr erstlich allein gestanden, vnd hernach haben die andern stedte al Costnitz, Heilbrun, Memmingen vnd Lindaw ihrer bekentnis au vnterschrieben vnd ihrer lehre anhengig worden [1]).

Am tage visitationis Mariae ist der churfurst zu Sachse bei der keys. Mät. gewesen vor mittage, vnd hat vmb die lehe gebeten.

Am Sontage nach vnser lieben frawen tag (3. Juli) ha die keys. Mät. bei ihme gehabt den churfursten zu Sachsen, marg graf Georg zu Brandenburg vnd den landgrafen zu Hessen [2]).

An diesem Sontage nach visitationis Mariae hat der keyse den chur vnd fursten anzeigen lassen, das er auf den Monta an S. Vlrichs tag wolle in S. Vlrichs kirchen zu Augsburg messe hören, wes gelegenheit es sein wurde, der möchte mit ihm dahin reiten. Als ist ihr Mät. auf den Montag an S. Vlrichs tag (4. Juli) in das kloster zu S. Vlrich geritten zur messe vnd die fursten fast alle mit, ausgenommen der churfurst zu Sachsen, landgraf zu Hessen vnd ihr anhang, so da sind daheim geblieben.

Den Dinstag nach visitationis Mariae (5. Juli) sind di chur vnd fursten auf des bapsts seiten wieder alle bei einander gewesen auf dem rathhause, vnd gerathschlaget. Aber wo di

---

1) Nach dem Schreiben der Straßburger Theologen vom 12. Juli (Neue Beiträge auf das Jahr 1756, S. 307) erfolgte die Uebergabe den 11. Juli. Auffällig ist, daß die Nürnberger am 12. Juli schrieben (C. R. II, No. 779): daß die vier Städte, Straßburg, Costnitz, Lindau und Memmingen ihr Unterricht des Glaubens halb vor etlichen Tagen kaiserlicher Maj. auch übergeben.

2) „Zum Andern" — berichten die Nürnberger am 3. Juli — „so ist der Churfurst von Sachsen und Landgraf von Hessen zu kais. Maj. etlich Mal gefordert, und ihnen allerlei Practik und Partita vorgehalten, sie abwendig zu machen, aber bei ihnen nicht erlangen mögen."

bischöfe vnd bepstische fursten einen merken vnd erfahren, den sie fur lutt̃herisch verdenken vnd halten, den ziehen sie nicht zu ihren rathschlegen vnd handelungen. Drumb ist etlich mahl herzog Heinrich von Meckelnburg des churfursten zu Sachsen schwager ausgeschlossen worden.

Epistola Viti Theodori scripta ex Coburgo, ad dominum Philippum Melanchtonem [1]).

Epistola Philippi Melanchtonis scripta ex Augusta. Ad Doctorem Martinum Lutherum [2]).

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem [3]).

Alia epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem [4]).

---

1) Datae die Petri et Pauli. Anno 1530. Corp. Ref. II, No. 755 dagegen: Postridie Petri et Paul. Die von Bretschneider vermuthete Lesart: de adhortatione findet sich hier. — conscientiam feriunt] ferirent. — earum habeo] earum mecum habeo — si quomodo] si nondum. — assidue] assidua. — in orationibus] in orationem. — inerat] inest. — se colloqui] se loqui. — Die Worte „cum sic amice — quae peteret" schließen sich hinter stans audiui an. — Der ganze Satz „Deus igitur corpore valeat" fehlt. — Saltzburgo] Saltzburgensi. — sic te cruciat] te sic cruciauit. — scribendum] significandum. — Iam, mi praeceptor, vale] Vale mi praeceptor. — Vale rursum cum caeteris] Vale cum reliquis dominis meis.

2) Ex Augusta, Postridie Petri et Pauli 1530. — Bindseil, Phil. Mel. epist. p. 62. Der Brief beginnt mit: Confessio nostra. — *Πλείονες οἱ κακοί*] Maior est numerus malorum. — Hinter odiis inimicorum: „Tantum a Deo expectandum auxilium in tanta inscitia aulae, cuius iudicio pendemus, quem tu orabis ut gubernet nostras actiones et concedat pacem." Daran schließt sich der Satz: „Aldeburgae — terrent", und daran: „Ferdinandus — restituere". — „Vale feliciter" fehlt.

3) Ex Eremo 3. Julii. de Wette IV, Nr. 1243. — Varianten: Sed errat et peccat] s. erras et peccas. — facit] facis. — et impingit — lapidem] et impingis in illum lapidem angularum. — Hinter pertinacia „daemonum". — quod arrogant sibi et merito] quod ipsi a. s. et m. — siquidem et — est] siquidem et ipse lapis reprobatus, cum latronibus damnatus et reputatus est. — Hinter salutis „est". — A domino autem hoc factum] a domino tantum factus.

4) 5. Julii. de Wette IV, Nr. 1244. Variante: „potius" fehlt.

Epistola D. Martini Lutheri ad Nicolaum Hausman-
num [1]).

Epistola D. M. Lutheri ad Conradum Cordatum mini-
strum ecclesiae Zwickauensis [2]).

Fragmentum ex literis D. Justi Jonae ad Doctorem
Martinum Lutherum [3]).

Epistola D. Martini Lutheri ad Doctorem Justum
Jonam responsoria ad superiorem epistolam [4]).

---

1) Ex Eremo 6. Julii. — de Wette IV, 1245. Varianten: Christian[illegible]
Christanno. — Joan. Fridericus] Johannes Friderich. — Caesaria[illegible]
Caesariano. — Fertur unus episcopus] Ferunt unum ep. — „Credo, te [illegible]
accepisse" fehlt. — Von der Hand des Abschreibers steht an den betreff[illegible]
den Stellen bemerkt: „confessio recitata in consessu imperii a. D. Ch[illegible]
stanno Beyer", und: „clementia Caesaris praedicatur".

2) Ex Eremo 6. Julii. — de Wette IV, 1246. — Varianten: „alter[illegible]
non vivam epistolam" fehlt. — Hinter episcopum „uestrum". — Ch[illegible]
stiano] Christanno Beyer. — „se" fehlt. — „est" hinter laboratum fehlt. —
implebitur et non confundebar] imp. et id quod sequitur: Et non co[illegible]
fundebar. — „eum" nach ego fehlt. — Psal. 82] Psalmo 62, wie es richtig
ist. — Am Rande die Bemerkungen: „iudicium Lutheri de exhibita con-
fessione" und: „Flagitat orationem Lutherus pro Caesare, Electore [illegible]
Phil. Melanchthone".

3) Ohne Datum. Gedruckt bei Cölestin II, 205 und im C. [illegible]
II, No. 752. — Schon die Uebereinstimmung der Ueberschrift bei Cöle[illegible]
mit der unsrigen läßt auf die der Texte schließen; was auch der [illegible]
Gleichwol bestehen einige Abweichungen: priore data] priore die. —
Christianus] Christannus, wie unsere Handschrift stets schreibt. — [illegible]
Aeußerung des Erzbischofs von Salzburg stimmt mit dem Text im C. [illegible]
nur daß vor coniugium „et" und statt monachus „angulus" steht.
qui etiam transmittentur] qui et mox tr. — posthabere] posthaberi. —
et tamen] et tantum. — futuram etiam nostram] f. causam n. — D[illegible]
vidis et alienis verbis] Dauidicis uerbis et alienis. — Bretschneider [illegible]
als Abfassungszeit: fere 29. Junii; Burkhardt, Luth. Briefw. 179 dies[illegible]
Tag ohne Bedenken.

4) Ex Gruboco, 9. Julii. de Wette IV, Nr. 1251. — Variante[illegible]
sequitur] sequetur. — speret conciliari] s. unquam c. — adverbium h[illegible]
forte et nimis fortasse forte] a. forte, nimis f. f. — ipsorum] eorum. —
Nisi quod invideo — non adesse] Nisi quod invideo vobis hanc gracia[illegible]
me scilicet n. a. — meam Viennam] V. meam. — sed certissimo] scilic[illegible]
c. — Christus venit] Ch. uiuit. — ad dexteram, non Caesaris] non [illegible]

Capita confessionis sacramentariorum cui subscripserunt Argentinenses, Constantienses et Memmingenses.

De sacrosancta trinitate, ministerioque incarnati Christi.
De iustificatione et fide.
De bonis operibus ex fide prouenientibus per dilectionem.
De christiani hominis officiis.
De precibus atque ieiuniis.
De ieiuniorum praeceptis.
De delectu ciborum.
Nullum esse quaerendum in precibus et ieuniis meritum.
Vnum deum inuocandum per Christum.
De monachatu.
De officio, dignitate et potestate ministrorum ecclesiae.
De traditionibus humanis.
De ecclesia.
De sacramentis.
De baptismo.
De eucharistia.
Missa.
De cancionibus et precibus ecclesiae.

Derer von Strasburgk artickel das sacrament des altars belangendt. [1])

Von diesem wirdt bey vns geleret vnd gepredigет, wie das von evangelisten vnd Paulo furgeschrieben vnd von den heiligen

d. Caes. — „Est hoc incredibile magnum" fehlt, dafür: „Ist nit war, so ists ein grosse (Lüge)." — in isto incredibili] in isto mendacio: — et in eo mori prorsus praesuma] et in eo prorsus mori *κέκρικα*. — „Et" vor quare fehlt. — in eo] i. eodem. — da das dixi] da das dixit. — Gruboco] in G. — und auf Erden] vnd erden.

1) Die Varianten des nachfolgenden Textes stimmen fast ganz überein

vetern gehalten, auch der gemeine Gottes am nutzlichsten vnd heilsamen ist. Nemlich, das der herr, wie in seinem letzten nacht-mal also auch heutiges tages seinen jungern vnd glaubigen, wan sie sein heilig abendmal halten, lauts seiner wort, NEMET VND ESSET DAS IST MEIN LEIB, TRINKET DORAUS ALLE, DIESER KELCH IST DAS NEWE TESTAMENT IN MEINEM BLUT etc. in diesem sacrament seinen waren leib vnd wares blut, warlich zu essen vnd zu trinken gibt, zur speise irer selen vnd ewigen leben, das sie in ihm vnd er in ihnen bleibe, doher sie dan auch am jungsten tage zu der vnsterblichkeit vnd ewigen seligkeit auferwecket werden. Man weiset auch das volk besonders vleisses von allem zank vnd vnnötigen furwitzigen disputieren in diesem handel zu demjenigen, das alleine nutz und auch von Christo vnserm herrn in dieser sache allein gen[illegible] vnd bedacht ist, das wir nemlich, wie durch ihn selbst gespeist, also durch vnd in ihme leben in einem gottseligen, heiligen [illegible] ewigen leben, sein auch vnter uns ein brod vnd ein leib, die [illegible] alle eines brods im heiligen nachtmal teilhaftig werden. D[illegible] halben auch die heiligen sacrament vnd das abendmal Christi [illegible] aller andacht vnd mit höchster verehrung, so immer muglich, [illegible] vns empfangen vnd gehandelt werden.

Aus diesem, das sich also vnd nicht anders helt, aller gn[illegible] digster keyser, hat ewer keyserlicher Mät. zu verstehen, das b[illegible] vns garnit, als etwan vnser wiedersacher vnd mißgunstige au[illegible] giessen, die heilige wort Christi verkeren vnd zureissen, nichzit den[illegible] becken brod vnd schlechten wein im abendmal Christi gereicht vnd also das hochwirdig sacrament veracht vnd abgethan wurden. Denn in der warheit vnsere prediger allemahl vleissig lernen vnd ermahnen, solches wort des herren einfeltiges glaubens hindan gestellet, alle menschliche falsche glosen annemen, vnd bey dem das sie einhalten, vngezweifelt bleiben, auch die heiligen sacrament, wie sie der herr eingesetzt in aller andacht zu speiß ihrer seelen vnd dankbarer gedechniß sein vnsers erlösers zum oftermal empfahen, als dan auch solches nu viel ofter vnd mit

mit denen von Förstemann II, 24 aus der Handschrift zu Cassel gegebenen.

mehrer andacht denn vor dieser zeit beschicht. Darbey seindt aber vnser prediger allewege erbutig gewesen, vnd noch, alles ihres glaubens vnd lehre in diesen wie auch in andern hendeln, weder bericht, grund vnd vrsach nit allein E. key. Mät., sondern auch einem jeden in demut vnd warheit zu geben.

Epistola Erasmi Roterodami ad Philippum Melanchtonem. 1)

S. P. Charissime Philippe, istam tragoediam sic vndique perturbatam nullus expediet nisi Deus. Etiamsi decem coeant consilia, tantum abest, ut ego possim componere. Si quis quid aequi protulerit, statim audit Lutheranismum, nec aliud habet praemium. Mensem iam quartum aegroto. Primum erant alui tormina, hinc uomitus, ex uomitu totius stomachi ruina, male cum medicis huic corpusculo conuenit. Nocuerunt quae dederunt omnia, torminibus successit apostema uel σκλήρωμα uerius, quod prius ampliter occuparat dextrum latus supra pubem et unguen Deinde contraxit se in medium uentrem specie propemodum Draconis, capite mordentis umbilicum, medio corpore distorto, cauda tendente ad pubem, mox capite fixo uoluit se circum umbilicum in latus laeuum, ut cauda pene cinxerit umbilicum, habebat stimulos perpetuos interdum intollerabiles, nec licebat edere, nec dormire, nec scribere, nec dictare, nec recitantem audire, nec cum amicis quidem colloqui. Adhibitus quidem chirurgus pene enecauit uiolentis emplastris, tandem ferro rupimus. Eo facto, reditum est in gratiam cum somno, mitigato cruciatu. Reptamus adhuc languiduli, necdum liberi a chirurgo. In medio morbo meo Quirinius famulus sudore lethifero correptus est subito. Alter reuocatus fuerat in patriam. Ita Dominus dignatus est nos inuisere. Dici non potest mi Melanchthon, quam mihi displicuerit Lutherus in illa epistola, qua in ducem Georgium

---

1) Gedruckt bei Cölestin II, 207b. — Varianten: tunc vomitus. — σκλήρομα. — „occupavit — nec legere“ nach nec scribere wohl vom Abschreiber ausgelassen. — me recitantem. — Melanthon. — Die Unterschrift fehlt.

de nihilo mouet furti tragoediam. Bene vale. Friburgi 7
die Julii 1530.

Erasmus Roterodamus tuus.

Historia, wie es einem ertzbischof zu Meintz vbe der verboten priester ehe vbel gegangen sei. Aus de abts von Hirsfeldt chronicken geschrieben. [1])

Vngefehrlich als man gezelet hat nach Christi geburt 107 ihar hat bapst Hildebrand sonst auch Gregorius des nahmens de siebende mit sampt den bischofen in welschen landen ein gro concilium gehalten, vnd in demselben vnter andern beschloss das vermöge der alten bepstlichen rechte, die priester kein ehe weiber haben sollen oder wo sie dieselben hetten, des priesterampt entsetzet solten werden.

Das auch hinfurder keiner mehr zum priesteramt solt zuge lassen werden, er verpflichtet sich denn zuvor ewig keuschheit z halten, vnd ohn ein eheweib zu bleiben.

Als nun solch gebot durch ganz Italien verkundiget wahr, hat er eine schrift nach der andern an die bischofe in Frankreic vnd Francken gethan, vnd ihnen geboten, dergleichen in Frankreic auch zu thun, vnd alle weibesbilder von den priestern bei ewigem ban zu treiben. Wider solchs gebot hat sich die ganze priester schaft mit grosser geschwindigkeit gesperrt vnd geschrien, berurte bapst sey ein ketzer vnd stecke in törichter toller lehre vnd mei nung, aus dem das er vergessen des worts des herrn Christi, Matthaei am 19. do er saget, das wort fasset nicht jederman,

---

1) Veranlassung zur Aufnahme dieser Erzählung gab die Verlesung der Confession durch den sächsischen Kanzler Christian Beyer; und zwar in dem Abschnitt über der Priester Ehe die Stelle: „So findt man in historien, das in Teutschen Landen noch in vierhundert Jaren die priester mit gewalt gedrungen sind worden, ledig und on eeweiber zu bleiben. Das auch die Priesterschaft sich hart dawider gesatzt und gesperrt habe, das ein Ertzbischof zu Meintz, do er des Bapst beuelh, derhalben außgangen, hat eroffnen und verkunden wollen, darub schier vmbkumen vnd erwurgt ist worden.“ Först., Urkb. I, 329. — Unsere Erzählung ist eine freie Uebertragung aus Lamberts Annalen vom October 1075.

sondern denen es gegeben ist, wer es fassen mag, der fasse es. Vnd S. Paulus, do er zun Corinthern schreibet: So sie aber sich nicht enthalten kennen, so lasset sie freien. Es ist besser freien denn brennen.

Bemelter bapst aber solches alles vnangesehen mit gewaltsamer tranckſal die leute zwingen wolt, engelisch leben zu fuhren, vnd dieweil er der natur ihren gewönlichen gang nicht wolt lassen, der hurerey vnd vnreinigkeit den zaum liesse. Wo nun der bapst von seinem furmeinen nicht wolt abstehen, so wolten sie eher ihr priesterampt denn ihren ehestand verlassen, als dan wurde er wol sehen, der die leute so unwerd vnd so vbel hielte, wo er wurde engel nemen, die kirche vnd versamlung Gottes zu regieren. Der bapst aber ließ nicht ab, sondern schickte eine botschaft vber die andere zu den bischofen vnd strafte sie alle als die tregen vnd faulen, vnd bedrawet sie, wo sie seines befehlichs furderlich nicht leben wurden, das er sie in bepstlichen ban thun wolte. Als nun der erzbischof von Meintz wuste, das es fast schwer sein wurde, eine so langwierige gewonheit abzubringen, vnd die veralten welt nach der lehre der ersten vnd anfenglichen christen zu reformieren, gieng er mit den priestern seuberlich vmb, vnd gab ihnen erstlich ein halb jahr bedenckzeit mit der erinnerung, das sie das mit gutem willen thun wolten, das sie doch thun musten, vnd das sie wieder dem bapst noch ihme vrsach geben wolten, wo sie sich dawider setzten, wider sie zu handeln vnd zu schliessen.

Endlich als der bischof zu Meintz derhalb die priesterschaft gen Erphurd erfordert, vnd heftig auf die drunge, vnverzuglich entweder den ehestand zu verschweren, oder sich des priesterlichen ampts zu enteussern, die priesterschaft auch dargegen viel vrsachen furwendet, sich des bischofen vnd bapsts aufzuhalten, der bischof auch furgab, das er wieder seinen willen vnd gefallen aus kraft bepstlichen gebots solchs bey ihnen suchete, vnd wieder mit vernunftigen vrsachen noch bitte etwas ausrichtete, giengen die priester hinaus sich zu berahtschlagen, vnd wurden des einig, das sie nicht wieder in den senath gehen wolten, sondern ein jeder sich wiedervmb anheim in sein behausung geben. Etliche aber machten ein gros gedohn vnd geschrei vnd sageten, sie sehen fur besser vnd bequemer ahn, das sie wieder in senath giengen, vnd den bischof,

eher er das hessige vrteil wieder sie fellete, von dem bischoflichen stuel stiessen vnd wurfen vnd erwurgten, zu einer furtreflichen erinnerung auch der nachkommenden bischofe, das sich hinfurder ihr keiner mehr vnterwunde, den priesterstand mit solcher beschwerung zu beladen. Do nun solches dem bischof angezeigt wurde, vnd durch die seinen des erinnert, solchen vnlust mit gute zu stillen, schickt er hinaus zu ihnen vnd ließ sie bitten, sie wolten ihre herzen zufrieden stellen, vnd wiederumb in den senath kommen, denn er wolte, so bald er es schicken möchte, gen Rohm schicken vnd den bapst, soviel ihme immer muglich, von demselbigen spruch vnd vrteil den bapst abhalten ꝛc. vnd stillete also die priester.

Die papisten vberantworten ihre confutation der keiserlichen maiestat auf der protestirenden stende confession. [1])

Mittwochen Margarethae den 13 tag Julii haben vnser gegentheil der papisten, doctores, pfaffen vnd munche der keyserlichen Mät. ihre verlegung vberantwortet, mit diesem haufen buchern, darmit sie der protestierenden stende confessio bei der keyserlichen Mät. verhasset vnd verbittert haben machen wollen.

Per aliquot catholicos doctores in imperialibus comitiis Augustae habitis subsequentibus titulis.

---

[1]) Hiermit sind zu vergleichen Spalatins Annalen 147, die wörtliche Uebereinstimmungen mit diesem Capitel unserer Handschrift enthalten. Das Bücherverzeichniß, welches Melanchthon am 15. Juli an Luther schickte (Corp. Ref. II, No. 783), steht schon bei Spalatin, und zwar deutsch, auf S. 145, worauf die Notiz von den 260 Blättern folgt. Rotermund (Geschichte des Glaubensbekenntnisses, S. 110) hat dieses Verzeichniß aus Spalatin aufgenommen, giebt aber irrig als Tag der Uebergabe den 17. Juli an. Es steht auch bei Walch 16, 1118 und 21. Nachlese 60. — Cölestin II, 228 giebt offenbar nur eine Uebersetzung unseres Manuscripts; selbst die Stelle „wie dieselbe hernacher wird gesetzt werden" ist übertragen. Dagegen fehlt ihm der ganze Abschnitt von „Als der keys. Mät. — from ist", während er den Schlußsatz wieder mittheilt.

Catholica et quasi extemporanea responsio super nonnullis articulis catholicae caesareae maiestati hisce diebus in dieta imperiali Augustensi per illustrissimum electorem Saxoniae et alios quosdam principes et duas ciuitates oblatis.

Antilogiarum, hoc est, contradictionum Martini Lutheri Babilonica ex eiusdem apostatae libris, per doctorem Johannem Fabri excerpta.

Haereses et errores ex diuersis M. Lutheri libris in unum collecti.

Haereses in sacris conciliis antea damnatae per Lutheranos iterum ab inferis reductae.

Haereses et errores Martini Lutheri per Leonem pontificem ante decennium damnati.

Haereses et errores M. Lutheri ante septennium per vniuersitatem Parisiensem condemnati.

Condemnatio facultatis theologicae Louaniensis.

Epictome aliquot haeresium et errorum M. Lutheri.

Monstra sectarum ex Luthero et Lutheranis enata [1]).

Lutherani euangelii abominabiles et pernitiosi et damnatissimi fructus.

Diese confession der papisten hat der keyser bey sich behalten bis auf den dritten tag [2]) Augusti vnd den stenden des reichs erst furlesen lassen, wie dieselbige hernacher wird gesetzet werden.

Als der keys. Mät. diese confutation mit dem ganzen haufen

---

[1]) Cölestin irrig „errata“.

[2]) Nur so weit ist das Gesagte richtig: Am 15. Juli erhielten die Katholischen den ersten Entwurf zurück, wie Brenz an diesem Tage an Isemann meldet: „Interea novi nihil apud nos accidit, nisi quod acceperim, confessionem Sophistarum hodie auctoribus ipsis sophistis a Caesare rursus esse redditam.“ Corp. Ref. II, No. 784. Vermuthlich hat der Abschreiber, verleitet durch das zweimalige „dritten Tag“ etwas ausgelassen, denn der Autor konnte doch nicht schreiben, daß der Kaiser die erste Abfassung der Confutation bis zum 3. August zurück behielt vnd dann verlesen ließ, da er wenige Zeilen weiter dessen Befehl mittheilt.

buchern, so in die zweihundert bletter gehabt, von den bepstisch doctoribus, pfaffen vnd munchen vberantwortet worden, so se geschwind, heftig vnd hessig gestellet, alles der meinung t frommen keysers gemuethe gegen den protestierenden stenden verbittern vnd vngluck anzurichten, do hatte ein grosser herr vo adel gesagt, die buben werden nicht ruhe haben, biß wir a einem haufen liegen, sie machen den keyser ganz irre, der soı gutig vnd from ist.

Die munche hatten domals dem keyser die fusse kuss wollen, aber der keyser hat es nicht haben wollen, vnd i keyserlich Mät hat selbst gesagt, ihre verlegung sey zu heffig b: ihnen befohlen, sie sollen ihre verlegung glimpfiger stellen.

Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalaı num [1]).

Epistola D. Martini Lutheri ad D. Justum Jonam [2]).

Epistola D.. Martini Lutheri ad Philippum Melanc tonem [3]).

D. Martini Luthers schrieft an hertzog Johansen chu fursten [4]).

---

1) Ex Eremo die Margrethae. Anno 1530. — de Wette I Nr. 1256. — Varianten: praedicatis] iudicatis. — ac iam — damnat iam iam non solum esse damnatos. — quod nos] quam nos. — ridebit e irridebit eos. — Neque enim] nec enim. — inquit fehlt. — omne malu omnes malum. — tanta fide] t. et. f. — velimus] volumus. — prae ceretur] praedicetur. — sed impleri — fieri] sed et impleri et plen plenas, plenas fieri oportet.

2) Ex Gruboco. Anno 1530 in die Margarethae. — de Wette I Nr. 1255. — Nach dem Original Förft. Urkb. II, 76, mit welchem unſ Handschrift fast ganz übereinstimmt.

3) Ex Eremo die S. Margarethae. Anno 1530. — de Wette I Nr. 1254. — Varianten: multum] multa. — „iam" vor res fehlt. — quid cedam] quidem illis c. — luderem et ego simul] l. simul et ipse. sanctorum] s. suorum. — „auch" vor „nicht" fehlt. — vellem te] v. et honorari] honorificari.

4) Am Sonnabend den 9. tag Julii. Anno 1530. — de Wette I Nr. 1250. — Varianten: zuschreibe] zuschicke. — „und acht" fehlt. — ſ mand] Jemands. — habens] haben. — reden konnen] können reden. gebrochen] gerochen. — von so großen] von großen. — Hinter „redens"

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem [1]).
Epistola D. Justi Jonae ad Vitum Theodorum.

Gratiam et pacem Dei in Christo. Gratissimae mihi fuerunt tuae literae mi Vite, quibus scribis Doctorem Martinum, communem patrem nostrum, nunc laudare nostram assiduitatem et diligentiam, quod scilicet nunc officium scribendi probe expleamus, deinde quod certiores nos de ualetudine eius reddideris.

Nullam adhuc misi epistolam ad Doctorem, in qua te non, ut amicum, ut fratrem, ut unicum in hac Eremo consiliarium maximi uiri Lutheri (quam fortunam et gloriam tibi inuidemus) salutarim amicissime. Si autem non semper ad te dedi peculiares literas, scias in causa fuisse occupationes hic in tanto magnorum negotiorum concursu. Omnes autem Doctoris literas tibi scis esse communes, atque utinam tu ita nobiscum liberaliter communicare posses iucundissima colloquia et illas deambulationes, in quibus audis psalmos,

---

„doch". — Vor „Summa": „vnd". — so K. M.] so die keys. Mät. — Postbot wol] wol durch einen postboten. — ein großen Schimpf] einen g. sch. — unverhorter Sach] u. sachen. — „der doch soll — seyn" in Klammern. — daß] besser. — für diesem argen] für dem argen. — Vor „wie er sagt": „vnd".

1) Ohne Datum. Cölestin II, 230 giebt den 20. Juli. — Bei ihm wie bei Buddeus 159 fehlt die Schlußstelle von „adversarii" ab. — An der Richtigkeit des Datums ist, vorausgesetzt, daß diese Stelle im Original stand, nicht zu zweifeln, da Luther sich hiermit auf das eine der dem Kaiser am 13. Juli überreichten Bücher bezieht, wovon ihm Melanchthon am 15. ein Verzeichniß zuschickte: H Antilogiarum h. e. contradictionum M. Lutheri Babylonica, ex eiusdem apostatae libris per D. Joh. Fabri excerpta. Es erschien im Druck Coloniae, per honestum ciuem Petrum Quentell. 1530. Mensis Decembris. — de Wette IV, Nr. 1263; VI, S. 554. — Varianten: quod hoc corpore — possum] quod non licet corpore uobiscum adesse in ista pulcherrima et sanctissima confessione Christi. — missam] missas. — Domini servatus] diuini formatus. — „missis" fehlt. — proinde et] p. est. — viderimus] uidebimus. — sua sponte] sponte sua. — „poterit — ecclesia" fehlt. — asserat] adferat. — ista manifesta] illa m. — nostrum] uestrum. — Vale anno 1530.

ecclesiasten, breuiter ipsum Dauidem et Salomonem loquente
quam nos candide tibi omnia nostra impartiri uele, qua
esset otium. Sed si quid intermissum uel omissum eiusmo
officiorum, ea coram, deo dante, si dominus dederit rurs
colloqui, abunde pensabimus. Ora pro causa publica et p
nobis. Christus confortet Doctorem in omnibus, optimu
patrem nostrum, de cuius ualetudine subinde nos redde ce
tiores. Mirabiliter mihi placuit tua epistola, quam proxi
scripsisti de Doctore [1]), quomodo audieris orantem; eiusmo-
mecum uelis crebro impartiri. Datae raptim Augustae d
Magdalenae (Juli 22) anno 1530.

Velis uxorem Doctoris meo nomine quam diligentissi
salutare cum mira quadam commemoratione officiorum meoru
meaeque beneuolentiae.

Tuus Justus Jonas.

Deliberatio theologorum electoris Saxoniae de missa

Tametsi coena Dominica cum gratiarum actione accipien
sit, tamen non est proprie ad gratiarum actionem. Sed
confirmandam conscientiam et ad conseruandum corpus
animam credentium [3]) in uitam aeternam a Christo in
stituta.

Ratio 1.

Dona siue humana siue Dominica hanc habent rationem
ut exhibeantur ad utilitatem et fructum eius, qui accipit
Illiberalis enim et auarus donator est, qui in describendi
donis sua solum commoda, non autem accipientium [4])
spectat.

---

[1]) Mit Bezug auf das Schreiben vom 30. Juni an Melanchthon. C. R. II, No. 755.

[2]) Cölestin II, 277, aus der Handschrift Johannis Brenz' mit dessen Unterschrift. — Varianten:

[3]) credentis.

[4]) accipientis.

Iam coenae Dominicae sacramentum est donum, a Christo distributum. Si quidem, autore Augustino: sacramentum est inuisibilis gratiae uisibilis forma, hoc est, ut clarius dicam, sacramentum est inuisibilis doni uisibile signum. Gratiam enim pro dono clementer exhibito usurparunt ueteres aliquando. Est igitur proprie institutum, non ut nos Christo aliquid exhibeamus accipiendo coenam Dominicam, sed ut nobis aliquid exhibeatur et donetur.

Ratio 2.

Item, panis, qui in coena Dominica distribuitur, est corpus Christi, et uinum sanguis ejus.

Ut autem corpus in cruce non est oblatum, nec sanguis eius effusus, tantum ad gratiarum actionem, sed proprie ad satisfactionem et remissionem peccatorum.

Ita non distribuitur [1]) in coena tantum, ut sint gratiarum actionis symbola, sed satisfactionis et remissionis peccatorum certae notae *καὶ ἀποδείξεις*.

Ratio 3.

Item promissiones non in hoc dantur proprie, ut gratiae Deo agantur, sed ut rebus promissis fruamur, ut quando Deus Abrahamo promisit posteritatis multiplicationem, non hoc proprie egit, ut Abrahamum ad gratiarum actionem excitaret (quamuis et hoc accessit) sed ut in Abrahamo fidem efficeret, et per fidem iustificaret. Et Dauid regnum promisit, non in hoc proprie, ut gratiae agerentur, sed ut Dauid regno poti-retur, ex quo deinde in Dauide [2]) gratiarum actio exorta est, tanquam fructus acceptorum bonorum, non tanquam causa promissionis.

In coena autem Dominica promissiones corporis et sanguinis, seu, ut uerius [3]) dicam, praesentes exhibitiones dantur.

---

[1]) distribuuntur.
[2]) Dauid.
[3]) certius.

Est igitur coena instituta ad accipiendum aliquid a
Deo, non ad reddendum [1]) aliquid Deo, quamuis grati anim
sit, accipiendo donum reddere gratiam.

Ratio 4.

Item Christus dicit: Hoc facite in mei commemorationem
Et Paulus: Quotiescunque commederitis [2]) panem hunc et d
poculo biberitis, mortem Domini annunciate.

Iam dominicae mortis annunciatio non est proprie instituta ad gratiarum actionem, sed ad excitandam fidem et erigendam conscientiae imbecillitatem. Sic nec ut dominici praedicatio [3]) huc tantum spectat, ut gratias Deo agamus, se ut iustitiam [4]) et consolationem accipiamus.

Consequitur ergo, coenam dominicam ad eundem finem institutam esse, ad quem mortis dominicae adnuntiati spectat.

Ratio 5.

Item. Quemadmodum pane uulgari uescimur, ut corpu alamus, hic enim est principalis [5]) esus corporalis, e qu postea oritur gratiarum actio, non tanquam finis, sed tanquam finem consequens.

Ratio 6.

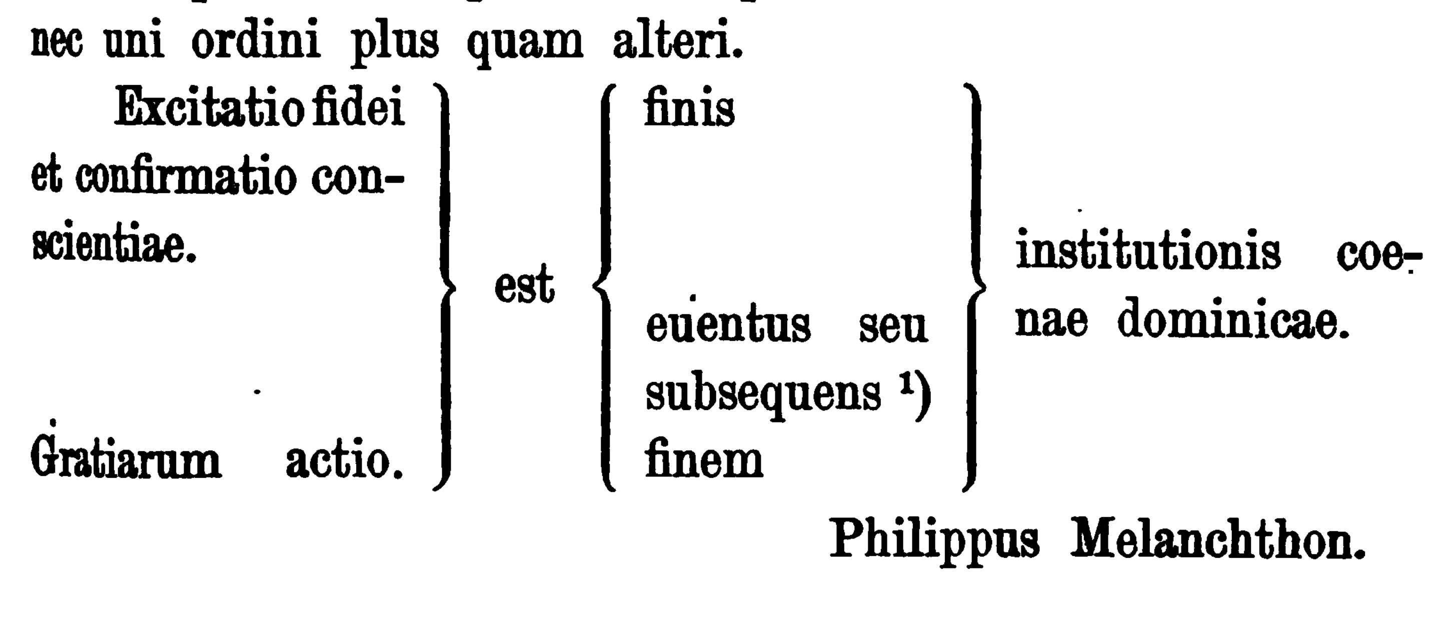
Et ut baptisamur non ad gratiarum actionem, sed ad absolutionem [6]) sordium animae, et ut per lauacrum regenerationis salutem consequamur, licet baptismi donum sequatur in credente gratiarum actio, ita uescimur pane coenae dominicae ad pascendum, ut sic dicam, conscientiam, quae postea [7]) exurgit in gratiarum actionem non tanquam finem, sed finis euentum.

---

1) dandum.
2) Der Abschreiber hat vor commederitis „biberitis et“ gesetzt.
3) sicut nec verbi Dominici praedicatio.
4) instituamur in iusticia.
5) „finis“ eingeschaltet.
6) ablutionem.
7) pasta.

Ratio 7.

Item, nemo papistarum, quantum ego sciam, dicit, laicos (quos uocant) communicando sacrum Deo facere, sed potius fatentur illi, laicos sacrum accipere. Qua igitur impudentia audent sacrificuli plus sibi arrogare et usurpare de coena dominica, quam laici, quando utrisque similiter Christus instituit, nec uni ordini plus quam alteri.



Philippus Melanchthon.

Historica quaedam.

Die keyserliche Mät. hat ihre hispanische herrn lassen beratschlagen, wie sich sein Mät. gegen der Lutherischen lehre erzeigen solt? Darauf haben sie keys. Mät. in französischer sprach diese antwort gegeben. Wo seine keys. Mät. solche stucke dorin funde, die den artickeln des glaubens zu wieder sind, so soll sich seine Mät. nicht heftig dawieder setzen. Solches aber zu erfahren, so soll seine Mät. die sachen etlichen wenig frummen leuten, die keinem teil verwandt sind, vntergeben. Ist je ein feiner kluger weiser rath gewesen [2]).

Darauf ist die keys. Mät. mit der sachen des evangeliums langksam vnd mit grossem rath vnd bedacht vmbgangen, vnd ihre meinung vnd rahtschlege ganz heimlich vnd stille gehalten.

Den cardinal Campegium hat einer zu Augsburg gebeten,

---

1) consequens.

2) Dieser Abschnitt steht in Spalatins Annalen, S. 143 und bei Walch 16, 1046; mit dem Zusatz: „dergleichen wir gewisslich in allen deutschen landen schwerlich gefunden hetten". Am 10. Juli schrieb Melanchthon an Luther: „Spalatinus perscripsit tibi Hispanorum procerum consilium de nostra causa, quod meo iudicio est honestissimum." Ausführlicher berichtet er darüber an denselben Tage an Myconius. Corp. Ref. II, No. 770. 771.

die sachen des evangelii helfen zu friede zu fördern, als hat e zur antwort gegeben, weil uns des bapsts gewalt verdechti were, so stunde die sache in des keysers vnd der deutschen furste willen, was die theten, da wurde es bey wenden.

Am Donnerstage nach Margareta (14. Juli) hat die keyser liche Mät. die chur vnd fursten vnd stende des reichs fragen lassen was sie bedechten, wie die sachen, Gottes wort belangend, solte furgenommen vnd abgehandelt, darauf sich die stende ehrlich habe vernemen lassen [1]).

Am Freitage vor mittage vmb sieben vhr sind die churfursten fursten vnd bischofe, abermals zusammen kommen, darumb z rathschlagen.

Newe handelung der keiserlichen maiestat mit den churfursten zu Sachsen, besondere stucke belan gende.

Am Sonnabende der teilung der apostel [2]) sind von wege keyserlicher Mät. bei meinem gnedigsten herrn dem churfurste zu Sachsen ꝛc. gewesen herzog Friederich zu Beyern, Pfalzgra vnd graf Heinrich zu Nassau mit etzlicher anzeigung, wie den solche drey stucke aus folgender antwort des churfursten zu Sachse zu vernemen.

Responsio ducis Joannis electoris Saxoniae ad certa postulata Caesaris 4. post diuisionis apostolorum 1530 [3]).

Georgii Spalatini bedencken [4]).

---

[1]) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 15. Juli. Corp. Ref. II No. 785.

[2]) Sonnabend den 16. Juli war vielmehr der Tag nach divisi apost. — Vgl. Brück, S. 68 und den Bericht der Nürnberger vom 17. Juli Corp. Ref. II, No. 768.

[3]) Bei Chyträus 125. — Cölestin II, 245. — Bindseil, Phil Melanth. epistolae 63 nach dessen Handschrift; die Marginalnote: „Responsi ad certa postulata“ stimmt mit unserer Ueberschrift; geringe Abweichungen abgerechnet, schließt sich auch unser Text eng an das Original an.

[4]) Das Original hat das Datum: „Augspurg, Sonnabend der Apostel

Bestendige bekendtnis der christlichen lehre vnd glaubens des hochlöblichen fursten vnd herrn, herrn Johans, hertzogen zu Sachsen vnd churfursten, vberantwortet der keiserlichen Måt. in französischer, lateinischer vnd deutscher sprache, am abendt S. Magdalenen tage. Anno 1530. [1])

Als auch e. key. Måt. mir des glaubens halben hat etliche beschwerliche anzeigung thun lassen, so wissen e. k. Måt., das sie mich vnd soviel den glauben belanget, mit solchen ausschreiben gleich andern stenden erfordert haben, das auf diesem reichstage solche zwietrachten hinzulegen, wider willen zu lassen, vnd vergangene irsal Christo, vnserm seligmacher zu ergeben, dermassen gehandelt solt werden, alle eines jeden zeitbedunken, opinion vnd

teilung", Corp. Ref. II, No. 786. — Förstemann, Urkb. II, 84. Der Tag der Theilung der Apostel war, wie die Editoren bereits angemerkt, im Jahre 1530, ein Freitag. Unsere Abschrift giebt, nachdem „Sonntag" durchstrichen ist, dasselbe Datum, und den Text des Originals, mit der Unterschrift „Georgius Spalatinus".

[1]) In Spalatins Annalen 147 heißt es: „An Sant Magdalenen abend hat mein Gnedigster Herr, der Churfurst zu Sachsen, key. Mat. abermals eine christliche erliche schrifft in Frantzosisch, Deutsch und Lateynisch vberantwort." — Bei Chyträus 99b und Müller 6784 trägt dieses Aktenstück, welches sie vollständig geben, das Datum: „Augspurg, am 21. Tag Julii." — Dem widerspricht keineswegs die Mittheilung der Nürnberger vom Morgen des 20. Juli (Corp. Ref. II, No. 791): „So hat sich der Churfürst von Sachsen — einer Antwort entschlossen laut inliegender Abschrift, welche Antwort S. Chf. G. heut den Kaiserlichen Verordenten also übergeben — wird." Auch Melanchthon schreibt am 20. Juli an Luther: „Nostri hodie respondent, et exponunt Caesari, prohiberi se religione, quo minus prodant hanc causam" (Corp. Ref. II, No. 792). Der Kurfürst wird eben mit der Uebergabe an den Kaiser noch einen Tag gezögert haben. Müller nahm seine Abschrift aus dem Archiv zu Weimar, Förstemann (Urkb. II, 113) den Artikel über den Glauben aus den Markgrf. Brandenb. Acten, womit er die Abschrift in den Beilagen zu Brück's Geschichte verglich. Lateinisch steht es bei Cölestin II, 245 und Chyträus 125. — Unsere Abschrift giebt mehrfach die vom gewöhnlichen Text abweichenden Lesarten bei Förstemann, stimmt an anderen Stellen auch mit jenem überein.

meinung zwischen vns selbs in liebe vnd gutigkeit zuuerhören, zuuerstehen vnd zu erwegen, vnd die zu einer einigen christlichen warheit zu bringen, vnd zu vergleichen. Darumb denn ich vnd etliche fursten vnd stedte e. keys. Mät. zu gehorsam ihrer Mät. ausschreibens vnd beschehenen furtrags vnser vnterthenigst vnterricht vnd bekentnis, wie in meinem, auch ihrer liebden landen, vnd bei ihren obern gelert vnd gepredigt wurden, durch gezwiefachte schrift zu latein vnd deutsch vbergeben, vnd uns derselbigen, wie sich gebueret hat, vnterschrieben haben.

Ich hab mich auch sampt gemelten vnterschriebenen, in der vorrede der vbergeben schrifte erboten, das wir vns mit andern churfursten, fursten vnd stenden, gerne von bequemen gleichmessigen wegen vnd derselbigen, soviel der gleichheit nach immer muglich, vereinigen wolten, damit unser beiderseits furbringen vnd gebrechen zwischen vns selbs in liebe vnd gutigkeit gehandelt vnd zu einer einigen waren religion, wie wir alle vnter einem Christo sind vnd streiten, gefurt möchten werden, daran auch an vns in keinem, das mit Gott vnd gewissen zu christlicher einigkeit dienstlich sein konte oder möchte, garnichts erwinden solte.

Desselbigen, vnd das ich mich in allem, das mit Gott vnd gewissen immer geschehen mag, christlichen vergleichen wil, erbiete gegen e. k. Mät. ich mich hiemit ganz vnterthenigliche noch vnd zum vberfluß auf ein gemein vnd gewilligt, frey christlich concilium, wil zu Gott dem allmechtigen verhoffen, das sich in solcher vnterrede, in liebe vnd guetigkeit oder im angezeigten concilien nimmermehr mit gottlicher heiliger schrift befinden soll, das ich mich durch meine vnd meiner verwandten vnterschriebene articel vnd vnterrichtung der lehre, bei vns von der wahrheit Gottes e. key. Mät. als obersten schutzer vnd schirmer der kirchen, entsetzt habe.

Wes ich auch also mit göttlicher heiliger schrift vnterricht kan werden, das von mir oder in meinen furstenthumen gehalten oder geleret, das wieder Gott vnd sein göttlich schrift vnd ordnung sein solte, darinne wil ich mich (ab Gott wil) wie ohne zweifel die andern meine mitverwandten auch thun werden, also halten vnd erzeigen, das von e. k. Mät. nach niemands vermerckt soll werden, als ob ich allein von furwitz wegen vnd

ausserhalb gedrengnis meiner gewissen, lust vnd willen hette mich von der warheit vnd ordnung Gottes vnd der heiligen christlichen kirchen in einigen zu entsetzen, vnd nicht mehr gewilligt sein solt, auch Gottes wort, ordnung vnd befehl einhellig zu glauben, vnd mit der heiligen christlichen kirchen zu halten. Denn wiewol ich in allem, das mit Gott vnd gewissen immer gesein kan (auf das e. k. Mät. ich zu vnterthenigstem dienst, ehren vnd gefallen mich halten mocht) vngespart leibs, guts vnd lebens aufs vnterthenigst willig vnd erbötig bin.

Nachdem aber diß sachen sind, die Gottes wort vnd ehre vnd mein gewissen vnd selen seligkeit belangende, vnd ich die leere, so in meinen landen gepredigt wurdet, vnd wie ich sampt meinen mitverwandten dieselbigen nechst in lateinischen vnd deutschen schriften fur e. key. Mät. vnd stenden des reichs bekandt habe, auch hiemit nochmals bekenne, sampt was der vermöge der göttlichen schrift anhengig, fur christlich recht, vnd fur Gottes reinem vnd lauterm wort, ordnung vnd befehl halte, vnd gleube, vnd von niemands das wiederspiel aus der heiligen göttlichen schrift bewiesen ist, das dasselbs vnser vbergeben bekentnis nicht in göttlicher heiliger schrift, in Gottes wort, befehl vnd ordnung gegründet sey. So haben e. keys. Mät. als ein löblicher keyser gnediglich abzunemen, wie mir vnd meinen mitverwandten fur Gott e. keys. Mät. vnd der ganzen welt möglich sein wolt, von solcher bekanten lere, als Gottes wort, ordnung vnd befehl, ohne erschreckliche vnd verdamliche verletzung meiner gewissen vnd ohne die grosse Gotteslesterung, das ich Gottes wort, befehl vnd ordnung, als die ewige vnzergengliche warheit, nicht für Gottes wort, ordnung vnd warheit halten solt, dermassen abzustehen, wie e. keys. Mät vnd ohne zweifel durch der wiederparteischen zu viel emsiges anhalten, an mir zu begeren bewegt wurden.

Dieweil wir denn halten, das die leere vnd ordnung Gottes wort vnd befehl sey, so mussen ihr alle wiedersacher selbs fur mich vnd meine mitverwandten vrteilen vnd bekennen, das vns nicht geburt mit solchem gewissen, dauon zu stehen, das vns auch fur Gott vnd allen menschen geburt vnd gefugt hat, vnd schuldig gewest vnd sein, Gottes wort, leere, befehl vnd ordnung anzunemen, zu erkennen vnd in vnsern landen vnd gebieten zu-

zulassen, vngehindert, was durch menschliche ordnung oder langen wiederwertigen gebrauch dawieder eingefuert oder eingebrochen ist.

Denn wie in meinem vnd meiner mitverwandten bekentnis an mehr denn einem ort auch angezeigt ist, so gebuert je Gott, das man in sachen sein wort, ordnung vnd gebot (in welchem falle man itzt ist) belangt, ihme mehr denn den menschen gehorchen soll. Dazu bezeugen es auch der veter spruche, die in christlichen rechten an vielen orten vnd zum teil in gemeltem vnserm bekentnis angezogen sind, das Gottes wort vnd Gottes recht vnd ordnung durch menschen satzungen oder wiederwertige gewonheiten, wie lange auch die gewehret hetten, vnd gestanden weren, nicht gewandelt oder verendert mögen werden. Dazu verordnen vnd lassen auch zu alle beschriebene recht, wo wieder di heiligen vnd naturlichen Gottes recht von jemands mandiret vnd befohlen wurde, das solche rescript, ordnungen oder mandat fur vnkreftig vnd vnbundig gehalten sollen werden.

Daraus e. key. Mät. abnemen können, wie billig meine mitverwandten vnd ich bei e. k. M. beschweret werden, als solten wir e. k. M. hierinen vngehorsam geleistet haben, zu dem das e. k. M. wissen, welcher gestalt mein lieber bruder, herzog Friedrich zu Sachsen, churfurst, seliger, e. k. M. zu Wormbs sein beschwerung des edicts halben angezeigt, welchs doch auch auf e. k. M. reichstagen sonderlich zu Nurnberg vnd zu Speier den ersten aus vrsachen, so dasselb mal in ein instruction durch churfursten, fursten vnd stende einhellig verfasst sein worden, vnd sich verglichen, ein schickung zu e. k. M. in Hispanien derhalb zu thun, relaxirt ist worden.

Darumb wollen e. k. M. als das heupt, so der christenheit zu einem christlichen regierer vnd oberkeit, vor Gott dem allmechtigen furgesatzt ist, sich durch niemands dahin bewegen lassen, vnd mich in dieser groswichtigen sachen nicht wenig erfrewet hat, das e. k. M. ihe nicht gerne wider die heilige schrift handeln wolt, das e. k. M. zuruten, verendern vnd beschwerliches oder widerwertiges zu verschaffen furnemen solt, wieder das, so Gott als der oberste befehlgeber, vnd die ewige weisheit aller menschen witze vnd weisheit vbertreffendt, verordent geheissen, eingesetzt vnd

befohlen hat, sondern e. k. M. wolte darinne Gottes ehre vnd der menschen heil vnd seligkeit gnediglich bedenken.

Oder je aufs eusserste in dieser aller tapfersten vnd wichtigsten sachen, durch emsig vngestum oder importun anhalten der widersacher dermassen, wie sie vielleicht gerne sehen vnd wolten, nicht vbereilen lassen, sondern wo die handlung vnter vns selbs in liebe vnd gutigkeit auf diesem reichstage ja vnuerfenglich sein wurde, als doch e. k. M. mein vberflussig erbieten, des meine mitverwandten mit mir einig sind, aus dem das vor angezeigt, gnediglich zuvernemen haben, so wolle doch e. k. M. die groswichtigste sache vmb mehr sicherheit willen der gewissen, die weil sie Gottes ehre vnd warheit vnd der menschen heil vnd seligkeit betreffend, daruber wichtigeres nicht weder im himmel noch auf erden ist, zu einem gemeinen, freien, christlichen concilien gereichen vnd kommen lassen, wie e. k. M. gnediglich bewilligt, auch churfursten, fursten vnd stende auf vielen verschiedenen reichstagen von wegen der grosse sachen fur notturftig, nutz, gut angesehen vnd befunden. Auch aufs vnterthenigste darumb gebeten haben, damit einmal der warheit mit rechtem ernst vnd vleis nachgetrachtet, vnd zu grunde dauon gehandelt, was recht ist, bestetiget, vnd was misbrauch vnd vnrecht ist, allenthalben abgethan werde.

Denn e. k. M. haben gnediglich zu bedenken, wie beschwerlich auch verkerlich gedeutet vnd ausgelegt wolt werden, das so oft von einem gemeinen, freien, christlichen concilio geredt, gehandelt, darumb vnterthenniglich vnd einhellig gebeten auch bewilliget, vnd das ganze reich desselbigen vertröstet ist worden, vnd solt doch, so die handlung auf diesem reichstage vermöge e. k. M. ausschreiben vnuerfenglich sein wurde, zu dem das es ohne die vnuermeidliche not von aller itzt furstehenden mißbreuche wegen in der christenheit, daruber die ganze welt viel jahr her gerufen vnd geschrien hat, erfodert, nicht zum furgang gereichen solt, als, ob Gott wil, e. k. M. ihrer gnedigsten bewilligung haben, Gott zu lobe, auch der christenheit, vnd beuor an, dem reich deutscher nation zu gut, ob Gott wil, nicht werden beschehen liessen.

Das alles wolle e. k. M. von mir nicht anders denn herz-

lich vnd ganz vntertheniglich auch zu meiner vnd meiner mitv
wandten notturft gnediglich vermerken, vnd darumb, das ich v
Gottes wort, warheit, ordnung vnd befehl begertermassen, mei
gewissen halben nicht abstehen kan noch mag, wieder mich vnd
gleichnis meine mitverwandten zu vngnaden nicht bewe
lassen, sondern auf das vberflussig mein christlich erbieten, m
aller gnedigster herr vnd keyser sein vnd bleiben.

Wiederumb alles, das ich sonst bewilligen mag, das wi
Gottes wort vnd mein gewissen nicht ist, darinnen will ich m
aufs vnterthenigste erzeigen, vnd mit Gottes hulfe also halt
das e. k. M. mich als getrewen, gehorsamen vnd friedlic
churfursten vnd dem einig irthumb vnd vnrichtigkeit in leere v
regiment herzlich leid, viel weniger solchs zu fordern gene
sein solt, bis zum beschluß vnd ende meins lebens erfind
sollen.

Epistola D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum

Epistola Philippi Melanchtonis ad Doctorem Martinu Lutherum de traditionibus. [2])

Heri binas literas accepi, ac plane agnosco multiplici
uinci nos abs te in hoc officii genere, non solum frequenti
sed etiam laetiora scribis quam nos. De nobis et nostra ca
nihil adhuc decretum est. Nouae quottidie deliberatio
habentur, Christus faciat ut pariant pacem. Eccius cum s
manipulatione [3]) exhibuit nostrae confessionis confutation
Imperatori. Haec nondum etiam publicata est, sed au

---

[1]) Ex Coburgo. Die Margarethae. Anno 1530. — de Wette
Nr. 1253. Rotmeyer tradas] Rottmaïer traderes. — des idem ty
grapho] des idem cantori. — Ruhelium] Ruel. — mittas] mitteres.
vitem] Vitem.

[2]) Bei Cölestin II, 288b. — Manlii frag., 161. — Corp. Ref., No. 7
nach einer Abschrift in cod. Bauari Vol. I, 947. — Deutsch bei Wa
16, 1202. — Ueber traditiones s. Köstlin, Martin Luther 2, 630.
rianten des Corp. Ref.:

[3]) commanipulatione.

ix [1]) amicis, longum et plenum conuiciis, ac prorsus contu-
neliosum [2]) scriptum esse. Zwinglius misit huc confessionem
mpressam typis, dicis [3]) simpliciter mente captum esse. De
eccato originali, de usu sacramentorum veteres errores pa-
am renouat. De ceremoniis loquitur ualde heluetice, hoc est,
arbarissime, velle se omnes ceremonias esse abolitas. Suam
ausam de coena uehementer urget. Episcopos omnes uult
eletos esse. Mittam exemplar, cum nactus fuero. Nam id,
uod habui, apud principes circumfertur. Mitto tibi quaesti-
nem de traditionibus, de qua uelim te copiose respondere.
Iulla me res magis exercet in omnibus nostris disputationi-
us, quam illa, quae uidetur omnium leuissima, et certe est
es minimi [4]) negotii, tantum sunt laquei conscientiarum tra-
itiones, quoquo modo accidat [5]), sive cum obseruantur, siue
um abolentur. Vnam habemus firmam rationem de iusti-
catione, alteram [6]) de libertate, quod scilicet retinenda sit
bertas etiam exterior, quae multum [7]) habet offensionis.
oco autem libertatem, sicut Paulus legem inter Judaeos
eruauit. Digessi uarias causas traditionum condendarum, ut
acilius uidere possis [8]), qua in parte maxime haeream, uide-
cet, si traditiones fiant sine impia opinione, uidentur ne-
essario seruandae esse propter ius pietatis [9]), non propter
llum cultum. Videmus enim uere dominari episcopos iure
umano. In loco de missa et in primo catalogo articulorum
dei uideor mihi satis cautus fuisse. In traditionum materia
ondum mihi satisfeci in hoc scripto. Suspicor de ordinibus

---

1) ab.
2) „ac prorsus contumeliosum" fehlt.
3) Dicas.
4) minimum.
5) res accidat.
6) altera.
7) „quae" fehlt.
8) ut facilius posses videre.
9) potestatis; daß dies, wie Bretschneider meint, die richtige Lesart
i, ist doch sehr zu bezweifeln. Augustin Tittel übersetzte „aus Ehrerbietung",
Walch 16, 1203.

ecclesiasticis etiam magnos tumultus [1]) excitaturos esse aduersarios. Vale feliciter postridie Margarethae. Anno 1530.

Quinque possunt esse causae traditionum ecclesiasticarum.

I. Quasi sint opera placantia Deum, sicut de satisfactionibus sensit mundus et de multis aliis ceremoniis, de [2]) canonibus poenitentialibus.

II. Quasi sint cultus necessarii. Sicut in lege perpetuus cultus dierum et ciborum et similium rerum fuit, haec causa non multum a superiori [3]) differt: Habet tamen aliquod discrimen, quia uidetur continere opera sequentia iustificationem et protestationem fidei [4]).

De his duabus causis facile iudicium est, cum sint impiae traditiones, tuto uiolantur. Et de his casibus solis disputat Paulus. De his [5]) initio tantum disputat Lutherus [6]).

III. Propter bonum ordinem, das es ordentlich zugehe. Haec causa nihil habet impietatis. Sed condantur traditiones [7]) ut feriae, dies dominicus etc. ordo lectionum in missa. Item ne quis porrigat corpus Domini nisi ordinatus presbyter.

IV. Propter [8]) paedagogiam, ut disciplina corporalis instituatur pro imperitis, ut certa jeiunia, certae feriae etc. Non quod ieiunia sint cultus, sed sint exercitia cor-

---

[1]) magnum tumultum.

[2]) et.

[3]) superiore.

[4]) Wie im cod. Bav. fehlt hiernach die ganze Stelle von „Hoc enim voco“ bis „ceremoniarum“.

[5]) „etiam“ eingeschoben.

[6]) „Facile igitur fuerit iudicare“ fehlt wie im Cod. Bav.

[7]) Hierfür stehen die Worte: „Tertia causa nihil habet impietatis, si condonantur traditiones“ vor Propter bonum.

[8]) Voraus geht: Quarta videtur etiam licita.

poralia, disponentia rudes, utfia nt idonei ad audiendum uerbum Dei.

V. Propter cultum quidem, sed fidem sequentem. Sicut opus Magdalenae, unctio pedum. Hoc modo instituerunt Machabaei encoenia, uidelicet opus, quo gratiae aguntur, quod esset protestatio et signum gratitudinis ac fidei.

Non dubium est, in tribus [1]) posterioribus casibus traditiones licitae condi posse. Quod cum ita sit, argumentari possunt aduersarii nostri, traditiones tales sunt licitae et mandatae [2]) a potestate. Ergo necessario obseruandae [3]) sunt. Judaej necessario cogebantur seruare instituta encoenia a Machabaeis. Aut [4]) Niniuitae cogebantur servare ieiunium indictum a rege. Aut [5]) Judaei indictum a Josaphat. Cogimur enim fateri, quod episcopi iure humano sint potestates. Obligant igitur traditiones, non quia sint [6]) cultus per se, sed quia sint [7]) licita opera et sunt mandata a potestate. Ius potestatis hic affert necessitatem, non ipsa operis ratio [8]).

Hic tu respondes, non solum causam esse cur omitti possint, quod sint contra doctrinam iustificationis, sed etiam quod libertas donata per euangelium non possit nobis [9]) eripi. Sicut Paulus inter Iudaeos libere seruauit legem, tamen [10]) ne quem offenderet, sed hoc uidetur non [11]) sufficiens, aut certe ualde offendit homines mediocres. Si est obedientia

---

1) in tribus his.
2) et sunt mandata.
3) observanda.
4) et.
5) et.
6) sunt.
7) sunt.
8) natura.
9) fehlt.
10) tantum.
11) „non“ steht vor videtur.

necessaria, libertas nulla est [1]). Hic nodus explicandus est. Nam illa libertas indetur dissoluere prorsus obedientiam, quod non conuenit. Item sic arguo: Judaei peccassent uiolantes indictum ieiunium a Josaphat. Niniuitae peccassent indictum ieuinium uiolantes. Ergo et nos peccamus uiolantes indicta ieiunia in casibus licitis. Quod enim Achab profertur instituens cultum, dissimile est. Is cultum ad placandum Deum instituit, contra doctrinam fidei. Sed si instituisset non [2]) contra fidem, sed iuxta fidem, ut Josaphat, certe uiolare non licuisset. Sic dici potest [3]) de nostrorum traditionibus. Pone enim jam, quod episcopi possint dominari iure humano.

Responde, utrum traditiones factae in tribus casibus necessario seruandae sint propter auctoritatem et mandatum potestatis. Vtrum tales traditiones obligent conscientiam.

Philippus Melanchthon. [4])

Epistola responsoria D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem. [5])

Gratiam et pacem in Christo. Ex prioribus uestris literis mi Philippe, spem mihi fecistis, die lunae iam praeterita hebdomada uos aduersariorum responsum habituros esse. Mox edicto sequente uos dimissum iri, quare ego pene securus uos expectaui eadem hebdomada reduces. Nunc istae literae aliud exhibent, sed de hoc et aliis alias.

Ad disputationem de traditionibus. Causae ceremoniarum quinque a te recte tractantur. Verum ubi nodus est, et tu quaeris, nempe de persona seu efficiente causa traditionum disputatur. Nam de finali facilis est quaestio. De toto nodo sic sentio [6]).

---

1) Wie im cod. Bav., fehlt hiernach der ganze Satz: „pugnant — obedientia“.

2) Steht vor „instituisset“.

3) Nach „traditionibus“.

4) Die Unterschrift fehlt.

5) de Wette IV, Nr. 1265. Varianten:

6) De hoc toto nodo sic sentio.

I. Cum sit certum, duas istas administrationes esse distinctas et diuersas, nempe ecclesiasticam et politicam, quas mire confudit et miscuit Sathan per papatum: nobis hic acriter uigilandum est, nec committendum, ut denuo confundantur, nec ulli cedendum aut consentiendum, ut confundat. Hoc enim esset furibus et latronibus participare, quia diuina est hic autoritas [1]), quae praecipit, eas diuersas et impermixtas seruari, dicens: Vos autem non sic.

II. Ex hoc sequitur, quod eadem persona non possit esse episcopus et princeps, non [2]) simul pastor et pater familias. Intelligis hic satis, quod [3]) uelim; personas impermixtas, sicut et administrationes uolo, etiamsi idem homo utramque personam gerere possit. Et idem Pommeranus possit esse parochus et oeconomus. Nolo enim episcopos turbare, si qui boni inter eos sunt. Sic Cunradus a Tungen, idem homo est dux Franciae et episcopus Herbipolensis, cum tamen dux Franciae non possit esse episcopus Herbipolensis. Haec sic uerbose coram te, quia nosti uerbum nostrum potissimum etiam has efficientes causas traditionum tractasse, non tantum finales, quas tu numerasti.

III. Episcopus, ut episcopus, nullam habet potestatem super ecclesiam suam ullius traditionis aut ceremoniae imponendae, nisi consensu ecclesiae uel expresso uel tacito. Quia ecclesia est libera et domina, et episcopi non debent dominari fidei ecclesiarum, nec inuitas onerare aut opprimere. Sunt enim ministri et oeconomi tantum, non ecclesiae Domini. Si autem ecclesia consenserit, ceu unum corpus cum episcopo, possunt super se imponere, quicquid uolent, salua pietate, rursum etiam pro arbitrio omittere. Sed [4]) hanc potestatem episcopi non quaerunt, uolunt dominari et in suo arbitrio solo omnia retinere. Hoc nobis non est concedendum, nec ullo modo participandum huic iniquitati et iniuriae, seu oppressionis ecclesiae et ueritatis.

---

1) auctoritas haec.
2) nec.
3) quid.
4) si.

IV. Episcopus, ut princeps, multo minus potest supra[1]) ecclesiam imponere quicquam, quia hoc esset prorsus confundere has duas potestates, et tum uero esset allotriepiscopus[2]). Et nos si admitteremus, tum[3]) essemus paris sucrilegii rei, ibi potius est moriendum contra hanc impietatem et iniquitatem. Loquor de ecclesia ut ecclesia[4]), distincta iam a ciuitate politica.

V. Episcopus, ut princeps, potest suis subditis, ut subditis, imponere, quicquid uisum fuerit, modo pium aut licitum sit, et subditi tenentur obedire. Obediunt enim tunc non ut ecclesia, sed ut ciues. Est enim et ecclesia persona duplex in eodem homine. Sic Cunradus a Thungen praecipiendo suis Francis, ut dux Franciae, ieiunium, aut aliud licitum, cogit eos qui ducem agnoscunt ad obedientiam. Sed non eos qui ipiscopum agnoscunt, scilicet, qui sunt sub aliorum principum dominio, etiamsi sint de ecclesia Herbipolensi. Sicut Pomeranus cogit suum seruum ad oeconomicam suam legem, sed non ecclesiam suam Wittenbergensem. Quod tu de rege Niniue arguis, uides esse edictum mere politicum, non attento, an sit ecclesia uel gentilitas sub ipso. Sic si praecipiat Caesar generaliter omnibus ieiunium, obedient etiam ii, qui sunt ecclesia, quia ecclesia est sub Caesare secundum carnem, sed non obedit ut ecclesia. Idem est de rege Josaphat. Verum de Machabeeis clarum est, quod sua encaenia non ipsi soli instituerunt, sed totus populus uno consensu. Idem consensus potuisset eadem tollere, licet et hic multum fuerit politici statuti, imo totum fere fuerit[5]) politicum dominantibus scilicet Machabaeis, nec tamen sine consensu populi statutum est[6]). Quare neque ecclesiastico neque prophano iure possumus episcopis tribuere potestatem, super ecclesiam statuendi,

---

1) super.
2) allotrioepiscopus.
3) adm. eum.
4) „ut ecclesia" fehlt.
5) fehlt.
6) fehlt.

quicquam, quantumuis licitum et pium, quia non sunt facienda mala, ut eueniant bona, quodsi etiam ui cogere et exigere uelint, non debemus obedire et consentire, sed potius mori pro distinctione seruanda istarum administrationum. Hoc est pro uoluntate et lege Dei contra impietatem et sacrilegia. Adde, si dixerint (quod tamen non facient) periculo suo se uelle nos grauare, et tanquam tyranni a nobis haberi, et exigere, ne malo resistamus etc. Resistendum est, nec ullo opere obediendum, sed contrarium faciendum, quia hic non solum fertur malum, sed confirmatur iniquitas, et negatur pietas, saltem ipso opere et pacientia. Si autem ui manuum cogerent ad ieiunandum, scilicet auferendo cibos, aut alligando in carcere [1]). Hic uero mihi cogitationes oriuntur, ne periclitemur fallaciis et fucis eorum, scilicet si praetendant, Caesarem, ut Caesarem, se uero, ut principes, uelle talia statui, aut statuta retineri ab ecclesia, non ut ab ecclesia, sed ut a subditis, et hoc praetextu totam illam tyrannidem confusionis resuscitare et confirmare, ac sic ecclesiam nihilominus oppressam et subiectam episcopali potestate habere. Hic ego sentio, diuina autoritate prohiberi, ne illis credamus, quia Christus prohibet impium et peccatorem pro iusto agnoscere, nisi manifeste poenituerit, Matth. 18: Si ecclesiam non audierit, sit tibi uelut ethnicus et publicanus. Cum igitur episcopi manifeste sint rei confusae ipsius [2]) tyrannidis et oppressae ecclesiae, non licet eis credere, nisi poenitentia manifesta prius [3]) resciderint et damnauerint leges priores et uniuersas res gestas ex confusa tyrannide. Quod si detrectent, clarum est, eos uelle impoenitentia et impunitate gaudere, et omnes abominationes suas dolo et fraude restituere, et mentiri, sese [4]), ut principes, seu Caesarem, ut Caesarem, praecipere. Videamus igitur, quomodo caute ambulemus erga eos, qui [5]) pleni sunt omni dolo et

---

1) Ausgelassen hat der Abschreiber: „tuto toleratur malum, nullo consensu operis, aut verbo addito“.

2) istius.

3) primum.

4) se.

5) quia.

fallacia Dei sui satanae, ne aliquos nostrum apprehendant, et postea aculeum et immedicabilem singultum relinquant de ecclesia prodita [1]) et reaedificata abominatione.

Possit haec fraus (si omnino per uim obtruderetur) etiam in hoc deprehendi, si Herbipolensis episcopus non solum praeciperet illis, quorum dux est, sed simul illis, quorum episcopus est. Sic si papa non solum praeciperet subditis sui dominii temporalis etc. Et sic de aliis [2]). Hactenus potestis concedere tuto potestatem traditionum episcopis, si tum [3]) aliquo fuco ecclesia opprimeretur, fieret hoc sine consensu et culpa nostra. Atque uellem id eos arguere et exigere, ut more principum admitterentur cum suis traditionibus, non more episcoporum, sed satan hoc non faciet, praesentiens laqueum suum in sese retorqueri. Esset tamen bonum pro duce Georgio, qui hac ratione fieret episcopus Misnensis et Merseburgensis et Pragensis, scilicet mandaturus nomine suo, ut episcopis tanquam suis iussis obtemperetur [4]), sed multo melius pro Hassiae Landgrauio, qui Moguntino nihil concederet, nisi Hamelburgum et Frislariam. Neque in Thuringia Moguntino [5]) quicquam reliquum fieret, nisi curia episcopalis Erffordiae. Sed haec tu contemnes rudia et rustica, tamen digna sunt, quae tuis curiosis et inutilibus quaestionibus respondeantur, cum uideas illos nihil minus uelle, aut posse uelle, quam ut prophano jure dominentur ecclesiis, aut ut principes mundi tantum habeantur. Volunt episcopi esse, et nisi hoc vellent, quid essent? quid manerent? Quare uelim te [6]) paulo quietiore animo esse. Etiam me fatigas ista sollicitudine tua frustranea, ut me pene taedeat ad te scribere, uidentem quam nihil efficiam meis uerbis. Imperitus sum sermone, sed non

---

1) perdita.
2) fehlt.
3) tantum.
4) verschrieben für „obtemperaretur“.
5) fehlt.
6) vor „velim“.

scientia. Dominus Christus sit tecum. Amen. Ex eremo die 21 Julii. Anno 1530.

T. Martinus Lutherus.

Epistola D. Martini Lutheri ad D. Justum Jonam [1]).

Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum [2]).

Gratiam et pacem in Domino. Ego uos hic expecto, mi Spalatine, reduces foelicesque, hoc est, Caesaris edicto damnatos ad restitutionem, sed uenite in nomine Domini, qui uicit portas inferorum, uincet et minas hominum. Adde quod et singulariter minae rusticae conflagratae sunt in armamentario Dresdensi (ducis Georgii) et iam 43 aedes in eadem ciuitate conflagrarunt. Satis monetur e coelo. Sed laudo uiri fortitudinem tiphonicam, qui tonanti etiam fulminanti audet se opponere. Nam ea fulmina, quae Aldenburgi turres impiorum locorum tetigerunt, omen bonum sunt, atque si pias etiam tetigissent, odio uerbi et baptismatis a satana crederem facta. Quamuis decani mors istis signis etsi sequentibus compulsari debuit. Christus seruet nobis principem, mire uexat me indignatio, quod adesse uobis corpore non licet. Ac nisi tentatio in Deum fuisset, tot pericula itineris subires, certe iam dudum coram uidissetis me. Gratia Dei uobiscum. Amen. Ex Gruboco. Die 15 Julii. Anno 1530.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem [3]).

---

1) Ex Eremo Grubock die 3. post Margarethae. Anno 1530 (16. Juli). de Wette IV, Nr. 1260 giebt den 15. Juli, vgl. Seidemann VI, 517. Anm. 1. Der hier ausgesprochenen Vermuthung, daß dieses Schreiben vielleicht auch den 19. Juli erfolgt sei, steht die Schlußbemerkung in Luthers unter diesem Datum an Melanchthon gerichteten Brief entgegen: „Aliis alias scribam". — Varianten: „diuina vox fuerit" fehlt. — Qui dedit] Qui dederit.

2) de Wette IV, Nr. 1259.

3) de Wette IV, Nr. 1261.

Gratiam et pacem in Christo. Etsi tu non scribis, mi Philippe, tamen ut te superem gratia et onerem inuidia, ego scribo, sic opere erogationis te excellens. Vides autem causam nostram redire in similem euentum, quo et sub me Wormatiae fuit, scilicet, ut Caesarem iudicem patiatur. Sic Sathan corda semper oberrat eadem, et milleartifex ille non habet contra Christum, nisi unum illud elumbe robur. De hoc latius scripsi principi. Et uos melius in hac re sonsuletis. Ego adhuc dei gratia nihil uideo in aduersariis, nisi meras minas. Sed minas aduersus dominum et Christum eius, quas inanes uocat Dauid, non solum praepotens minarum contemptor, sed et uirium Goliath uictor. Quodsi prouerbia uera sunt, uerum est et illud: Qui moritur minis, compulsetur sibi bombis, licet Germanicum sit, tamen ualet. Quibus uero bombis tibi compulsandum erit, qui non tantum a minis, sed a te ipso ob minas uincaris. Minas sane et nihil nisi minas. Minas uero stipularum et arundinum, quarum Deus scit cogitationes, et ecce uanae sunt. Sed esto res, sequatur bellum scilicet et uis, ut nondum coepit, interim fiet aliquid, et incipiat sane nondum processit, procedat quoque, nondum uicit. Moueri bellum hoc tempore, ne humana quidem ratione capio, posse ab illis, nisi uelint funditus perire. Nuper hic rustici et rursum fere 60 denuo coeperunt congregari, tentantes quoque noctu arcem illam Hohenstein capere. Sic nobis narrant nostri praefecti, ut uideas etiam Caesare praesente opus esse prouidere omnia contra seditionem. Quid fieret, si bellum isti moueant. Sed nuncius iussu principis iam festinat et tu non scripsisti. Aliis alias scribam. Fortis esto in domino. Amen. Ex Gruboco. 19. Julii. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Certe non possum non uobis gratias agere praesertim tibi, optime Spalatine, quod tam

---

1) de Wette IV, Nr. 1262.

diligenter et copiose omnia ad nos scribitis, sicut habetis et materiam et causas sufficientes, tam materiales quam formales et efficientes. Nos hic heremitae et uelut terra sine aqua nihil possumus germinare, quod a uos scribi dignum sit, nisi quod gemitu et suspiriis et totis orationis uiribus et gestibus in coelum ascendimus et pulsamus, improbi etiam, illius portas, qui dixit: Pulsanti aperietur. Tantum est, ut duremus et expectemus modicum: O sotii passi grauiora, dabit Deus his quoque finem. Durate et uosmet rebus seruate secundis, uel illud potius: Expecta Dominum, uiriliter agite omnes, qui speratis in Dominum, si moram fecerit, expectabo eum, ueniens ueniet et non mentietur. Video sane in luctu uos esse. Et quos Satanas non audietis in responso aduersariorum loquentes uirulentissime. Iam enim ista praeuideo omnia, sed nihil est tanti. Si enim Christus ea bona iam dedit, quae mundus hic non comprehendit et promisit multo meliora, cur non feremus modicum hoc mali, ut immundae nos muscae rostro suo polluant aut concacent parumper, cum hoc cogantur ab ipsis naturalibus muscis pati summae et formosissimae reginae in media facie sua. Quid uero sunt isti furiosi aliud quam muscae susurrantes, alisque suis absque capitibus obstrepentes? Postquam uero ualde iracundae strepuerunt, edunt stercus, quod acu tangi uix potest; tanta est uis tanti furoris. At nostra est remissio peccatorum, salus a morte, uita aeterna. Christus ipse noster est cum omnibus suis, pro cuius nomine uos iam sudatis. Non relinquet causam suam, atque si relinqueret, pulchrum esset et salutare in ipso relinqui, etiamsi Deus non esset. Sed ego lingua [1]) in siluam porto. Christus est uobiscum. Amen. Ex Eremo. 20. Julii. Anno 1530.

---

[1]) Verschrieben für „ligna". Auch hier, wie bei Coelest. II, 232; Schütze II, 153; Aurib. III, 66 und im Cod. Jen. fehlen die von de Wette nach Buddeus 158 aufgenommenen Grüße, die auch die Uebersetzung bei Walch 16, 2136 giebt: „Saluta M. Eislebium, Aquilam, Brentium et omnes nostros."

Epistola D. Martini Lutheri ad D. Justum Jonam.[1])

Gratiam et pacem in Christo. Fascem et fasces literarum accepimus optime Jona. Euigilastis semel. Philippus praeterea artificiose excusat uos, fassus uinci a me officio scribendi. Sed facile est hominem neque rhetoricum neque dialecticum ipsis artibus fallere, qualis ego sum. Falsus uero sum spe mea, qui uos aduentare cogitabam edicto Caesaris iam dudum uerberatos, sed nunc uideo, quid uoluerint istae postulationes, an plus articulorum haberetis offerendum. Sed Satan adhuc uiuit et bene sensit, Apologiam uestram leise treten, et dissimulasse articulos de purgatorio, sanctorum cultu et maxime de antichristo papa. Miserum uero Caesarem, si ista comitia instituit audiendis antilogiis Lutheri, quasi non satis habeant respondendo ad ipsam praesentem apologiam, et istis ranis sic patere aditum cum suis coaxitatibus, serio me urit in tanto causarum maximarum negotio, ut etiam in summo otio non debuerit illis id licere. Sed fiunt haec, ut sim propheta uerax, qui semper dixi, frustra laborari et sperari concordiam doctrinae, satis esse si pacem politicam possimus obtinere. Uxori tuae (ne dubita) omnia scribam et mittam diligenter. Gaudeo Philippum experiri Campegii et Italorum ingenia. Philosophia ista non credit, nisi experta. Ego neque confessori Caesaris neque ulli Italo unum Mi credo. Nam meus Caietanus sic me amabat, ut sanguinem uellet pro me fundere, scilicet MEUM. Es seind buben. Quamquam uerum, Italus, ubi bonus est, optimus est. Verum hoc monstrum est, nigroque simillimum cygno. Zuinglius mihi sane placet et Bucerus. Also soll sie Gott herfur an tag bringen, scilicet, cum his hominibus ineamus societatem? Sed post Caesaris abitum iterum erunt alii. Seid ihr des reichstags nicht satt, so hat michs wunder, ich bin sein mude. Vellem ego sacrificium esse huius nouissimi concilii, sicut Joannes Huss Constantiae sacrificium fuit nouissimae fortunae papalis. Saluta quaeso omnes nostros. Spiritus

---

1) de Wette IV, Nr. 1266.

Christi sit uobiscum potens. Amen. Ex Eremo 21. Julii. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

Epistola Philippi Melanchtonis ad cardinalem Campegium legatum pontificium, ad quem Philippus saepe ad colloquium vocatus fuerat Augustae. [1])

S. Reuerendissime Domine. Cum ex praedicatione multorum bonorum uirorum cognouerim, te in amplissimis honoribus summa uti animi moderatione, adductus sum in spem, fore, ut R. D. T. aequo animo literas nostras legeret. Verissimum est, quod scribit Plato, nihil melius diuinitus accidere posse hominibus, quam si sit in imperio cum potentia coniuncta sapientia; quare initio, cum huc adferretur fama, R. D. T. missam esse ad hunc conuentum, ut arbiter et disceptator controuersiarum religionis esses, multi boni uiri gratulati sunt hanc foelicitatem Germaniae, quod talis contigisset legatus, qui non solum dignitate sed et sapientia longe alios homines excelleret. Jam olim enim fama sapientiae tuae uniuersam Germaniam peruagata est. Ego igitur cum existimarem R. D. T. a uiolentis consiliis abhorrere, duxi ad R. D. T. scribendum esse, ut et nos intelligeret unice cupidos esse pacis et concordiae, nec detrectare ullam tollerabilem faciendae pacis conditionem. Dogma nullum habemus diuersum ab ecclesia Romana, multos etiam repressimus, qui pernitiosa dogmata serere conati sunt, cuius rei extant publica testimonia. Parati etiam sumus obedire ecclesiae Romanae, modo ut illa pro sua clementia, qua semper erga omnes gentes usa est, pauca quaedam dissimulet aut relaxet, quae iam mutare ne quidem, si uelimus, queamus. Neque fidem habeat R. D. T. maleuolis uestris, qui nostra scripta scelerate deprauant et affingunt quicquid uidetur ad inflammanda odia quoquo modo facere. Ad haec Romani pontificis auctoritatem

---

[1]) Ohne Datum. Mehrfach abweichend und fehlerhaft bei Coelestinus, Hist. comit. III, 18b, d. d. VI. Julii. S. Regesten, 6. Juli.

et uniuersam politiam ecclesiasticam reuerenter colimus, modo nos non abjiciat Romanus pontifex. Cum autem concordia facile queat constitui, si aequitas seruaretur et Ro. pontifex paucis in rebus conniueat, et nos bona fide obedientiam reddamus:

Quorsum opus est nos abjicere? quorsum opus est nos ferro et igni persequi? Mihi non dubium est, quin R. D. T. nullo modo probatura sit ista uiolenta consilia, ubi causam nostram et uoluntates nostras penitus perspexeris. Nullam aliam ob causam plus odii sustinemus in Germania quam quia ecclesiae Romanae dogmata summa constantia defendimus. Hanc fidem praestabimus Christo et Romanae ecclesiae ad extremum spiritum. Vel si recusabit nos in gratiam recipere, leuis quaedam dissimilitudo rituum est, quae uidetur impedire concordiam, sed ipsi canones saepe fatentur concordiam ecclesiae in dissimilitudine rituum retineri posse, qua de re non decet plura disputare apud uirum doctissimum et tot iam annis in summo consilio orbis terrarum uersatum. Haec tantum scripsi ut intelligeret R. D. T. nos patere [1]) pacem et rogare, ut R. D. T. sapientiam atque autoritatem suam conferret magis ad nos seruandos quam perdendos. Verebar etiam, ne prolixitas offenderet R. D. T., ideo scripsi breuius, et oro propter Deum, ne hanc nostram deprecationem R. D. T. aspernetur.

Alia epistola ad eundem cardinalem [2]).

D. Justi Jonae vnd anderer theologen bedenken vom abthuung der winckelmessen. [3])

Wenn die pfarrer vleissig ihr ampt thun wolten, vnd die oberkeit oder bischofe darauf sehen, werden die gottesdienst neben

---

1) Verschrieben für „petere“.

2) Gleichfalls undatiert. Coelestinus I. l. 25 und Corp. Ref. II, No. 825, jener mit dem 5. dieses, nach einer Abschrift in cod. Goth. 190. 163, mit dem 6. Aug. Nur zum Schluß die Variante: possunt ostendi.

3) Diese Ueberschrift bezieht sich offenbar auf sämmtliche nachfolgende

den rechten christlichen messen, do communicanten mit geniessen sein[1]), das der gemein man dennoch zur predigt in christlichen ceremonien vnd ander rechter zucht gehalten werde.

Es hat mir D. Martinus ofte vertrawet, das sie[2]) manche starcke anfechtung daruber gehabt, ehe er sich erwogen, wieder so scheinlichen, so weit eingenommenen, vnd vor der[3]) allerheiligsten gottesdienst zu schreiben. Darum hat er ohne grosse vorbedacht

---

Bedenken, denn handelte es sich nur um die nach der Unterschrift „J. Jonas" folgende Schrift, die man als ein nicht von ihm stammendes Bedenken ansehen wollte, so hätte nicht geschrieben werden können: „und anderer Theologen bedenken". Förstemann hat das des Jonas aus dem Original im gemeinschaftlichen Archive zu Weimar ediert (Urkb. II, 385), von unserer Abschrift in so fern abweichend, als der bei uns erste Theil von „Wenn die pfarrer" bis zur Unterschrift sich an das Ende des ganzen Bedenkens „das sie friede zurutteten" anschließt. Die Zusammengehörigkeit beider Theile erzwingt einfach der Inhalt. Die gegen den Schluß von Jonas gemachte Bemerkung: vnd die prediger gleich wol dawider predigen wie oben angezeigt" hätte keinen Sinn, wenn es anders wäre. Ich zweifle auch nicht, daß derjenige, welcher diese Aktenstücke ordnete, den J. Jonas für den Verfasser des ganzen Bedenkens hielt.

Wie es aber zu dieser Trennung gekommen, ist schwer einzusehen. Sie findet sich auch in der lateinischen Abfassung bei Cölestin II, 285 f., nur daß er den bei uns ersten mit „Jonas" unterschriebenen Theil dem Spalatin zuschreibt. Ob er durch seine Vorlage dazu bestimmt wurde, oder auch hier willkürlich verfuhr, ist nicht zu entscheiden. Aber sicherlich lag auch ihm das Bedenken in zwei Theilen vor.

Uebereinstimmend mit unserer Handschrift setzt Cölestin dieses Bedenken mit anderen in den Monat Juli, Förstemann dagegen in den September. Auch er würde dessen Abfassung in die Mitte Juli gesetzt haben, wenn nicht Jonas, wie er (II, 385) bemerkt, in dem vorangehenden Bedenken (vom September) sich so bestimmt auf diesen Aufsatz bezogen hätte. Die angezogenen Worte lauten: „ist der messe halben hir nebenn ein sonderlich vordteidtung gemacht", die nachfolgenden Worte aber: „so (sy?) ist auch bey den vorigen gründen in der confession, und In den geschehen vnterhandlungen angetzogenn" beweisen, daß die Abfassung nicht erst in den September gehört.

1) Der Abschreiber hat vor „sein" die Worte ausgelassen: „wohel der massen wieder anzurichten".

2) Förstemann „er".

3) Förstemann, „vor der welt".

vnd gewissen grund solche winckelmessen nit verworfen. So ist es doch je in alle weg gewiß, vnd wir in nostra parte in omnem euentum sumus coram Deo tutissimi. Dan wir wissen, das die widersacher, sie wenden fur, was sie wollen, der heiligen messen zu mißbrauchen gedenken vnd suchen nit andacht, nicht trost der gewissen, sondern zeitlich gut vnd eher, das sie ruhmen, wir haben reuocirt, sie seind gerecht. So wir nun die warheit erkent, vnd wissen, wo es hin gereichen mag, so wird die distinctio fur Gott auch nit starck genug sein, das die fursten solten frey lassen vnd die prediger wol dawider predigen, wie oben angezeigt.

Dieweil dan vermutlich, das der gegenteil nichts suche, dan das nur so enzeln derselbige, vnd dergleichen gottesdienst möge einreissen, das sie auch das concilium darumb desto lenger wurden aufzihen vnd differieren, so last vns ernstlich beten hie vnd wol fursehen, das wir vns nicht mit anschlegen des sathanae fahen lassen vnd willigen in mißbreuch vnd vnleidliche fehrlich gotteslesterung, da wir kaum durch Gott gnediglich erlößet.

Vnd ist mein vnterthenig bedencken, vf mein hohest gewissen, das man ihe kein muhe oder kost sparen wolle, vnd in solchen wichtigen artickeln ohne radt vnd vorwissen Doctoris Martini nichts beschliessen, damit man nicht hernach beschwert engstlich gewissen darum trage, vnd sunst auch gros ergernus vnd scandala, so wir izund noch nicht alle sehen können, kunftig erfolgen mugen. Der herr Christus wolle vns bei seiner warheit erhalten. Amen.

J. Jonas.

Warumb wir mit gutem gewissen nit rathen noch willigen können oder tharen, das vnser gnedigster herr frey solt lassen, ob jemand der winckelmessen in seiner churf. g. landen halten wolt oder zu halten bestellen vnd anregen werde, hab ich vor mein einfalt diß volgende bedenken.

Vor erst nach dem kein stuck in dieser ganzen sach ist, das der teufel so offentlich zu abgotterey, zu kramerey vnd geitz mißbrauch, doburch also viel vnzelich schwere sunde vnd gotts-

ſterung er angerichtet vnd noch teglich anrichtet, welchs niemands
ugnen kan, wie D. Martinus vnd alle dieses teils lerer vnd
ediger aufs höheſt haben in ihren predigten vnd ſchriften
geriert vnd angezogen, iſt wol zu gedencken, das der teufel do
t hochſt liſt in alle manchfeltigſte wege, die einem menſchen
zen alle zu bedenken oder zu erwegen wol vnmuglich, brauchen
det.

Darumb iſt hie aufzuſehen vnd nit alſo auf ein ſtunde wider
zurichten oder zu verhengen, das man mit groſſem kampf wieder
t teufel vnd wider manche böſe zunge hat aus Gottes wort
dergelegt.

Vor das erſt wiſſen wir Gott lob vnd haben kein ent-
uldigung, was der rechte brauch des ſacraments iſt, nemlich,
s arme erſchrockene gewiſſen, die in angſt, noten vnd anfechtung
1, die den ernſt göttlichs zorns, vnd die laſt ihrer ſunde recht
len, da troſt ſuchen mugen, ihren glauben zu vben vnd zu
rcken rc. Von welchem alle die teglichen papiſten mes halten,
r mehrer teil wenig wiſſen, vnd ſein ihnen gar frembde vnbe-
nte ſachen.

Auch wiſſen wir vorwar, vnd iſt aus aller ihrer ſcribenten
riften zu beweiſen, das ſie gleich wieder denſelbigen rechten
auch der communion vnd des ſacraments die meſſen fur ein
ch werck halten, das ein prieſter, ob er gleich gottlos iſt, muge
m zu nutz der ganzen chriſtenheit vor lebendigen vnd vor todten
d fur alle noth, wieder die peſtilentz, wieder krieg, wieder hunger.
em vor gluckſeliger ſchiffart, vor gluckſeligen eheſtandt, vnze-
) rc. dergleichen.

Welchs iſt ein offentlicher abgöttiſcher mißbrauch der meſſen,
d des göttlichen namens, welcher leider allenthalb noch all zu-
nein vnd ſtarck gehet vnter dem bapſtumb, vnd wir die wir
rch das euangelium erkant haben, den groſſen misbrauch,
ten billich blutige trenen weinen, das der misbrauch noch
) ſouiel tauſent iſt, wie wolten wir denn wieder vnſer er-
tnis geſtatten, oder nicht wehren, wiederumb ſolch winckelmeſſen
alten.

Vnd ſonderlich iſt zu betrachten, wie das gegentheil itzund
jert, wir ſollen frey laſſen, ſo jemands priuatas missas halten

wil, so sie doch bei vns gefallen seindt, also werden sie begeren, das wir auch nicht forthin wieder die priuat messen leren oder predigen sollen, das kann niemands mit gutem gewissen willigen. Cum certo sciamus, quod sacramento abutantur et id nunc pugnet, ut conseruent quaestum. Ob man aber sagen wolte, die fursten soltens nicht wehren, die prediger aber solten gleichwol dawieder predigen, ist wol anzunemen, was der prediger leren vnd predigen alsdan wurde ausrichten, vnd das solchs predigen wurde von feinden vnd freunden gespottet werden, so alle welt weis, das die fursten ihr prediger mit hie zu Augsburg haben, werde jederman sagen, hie halten wirs gerahten, doheim predigen wir darwieder.

Wir wissen auch furwar, sehen vnd merkens aus allen vmbstenden, erfahren es durch teglich exempel, das sie aufm gegentheil der heiligen communion schendlich vnd greulich mißbrauchen, vnd viel vnter ihnen auf stiften, klöstern rc. wieder erkante warheit contra reuelatam sanam doctrinam, de abusu missae wissentlich vnd wie die phariseer in den heiligen geist sundigen, ihr messen daruber [1]) halten, da weren wir wol aus liebe schuldig, noch alle stund sie ihres irthumbs frey zuuormanen, mi[illegible]t allein wir prediger, sondern alle die jehnigen so christen sei[illegible] wollen. Darumb können wir nicht willigen, vnd ohne vnsagli[illegible] fahr vns solchs theilhaftig machen.

So haben wir auch ofte angezeigt vnd ist noch anzuzeigen[illegible], das in der ersten christlichen kirchen solche messen ohne communicanten nit gewesen, sondern durch mißbrauch eingefurt.

Wan die papisten solten die warheit sagen, so konnen si[illegible]e kein vrsach anzeigen, warumb sie die messe dieser gestalt gern erhalten wollen. Dann eben vmb des genieß willen, vnd ihre[illegible] genießlichen gottesdienst zuerhalten, vnd wissen von den nöten wi[illegible]e einem armen sunder vmb das herz ist (welchs dann allein de[illegible] messen recht brauchet) nit viel zu singen oder zu sagen, so i[illegible] je dasselb ein schrecklicher greulicher misbrauch göttliches nahmen[illegible],

---

1) Der Abschreiber hat hier eine Lücke für ein oder zwei Worte gelassen. Im Original steht „trotziklich" und statt „daruber" „dor aber". Förstem., Urkb. II, 387.

der die erste tafel des andern gebots, die hohe heilig göttliche
iestat, vnd die heilige messe mus den nahmen haben, im grunde
es nicht anders, denn geld, ehr 2c. vnd bauch.

Daruber so wir willigen werden, solche winckelmessen nit zu
ten oder frey zu lassen, so sie jemands halten wolte, wurde
n in dem vmbliegenden furstenthumb von nachbauern leut finden,
do priester vnd sonst leut bestelleten, ob es sie etwas kosten
te, damit sie papisterey vnd messen also enzel möchten an-
hten, so seind auch sonst im furstenthumb wol pfaffen vnd
nche, die do bitten werden kraft keyserlicher ordination sich bis
f ein concilium zu den messen wie vor zu zulassen, do wurde
e grosse confusio vnd ergernis aus, vnd nachdem das conci-
im so bald nit kan versamlet werden, wurde sich es in der
fahrung viel wilder zutragen, denn itzund jemands bedenken
n.

Es seindt auch viel priester vnter den papisten gutherzige
ute, welche sieder diese lahre an tag kommen, wiewol sie der
hre nicht anhengig, desto weniger messe gehalten, vnd in bedencken
standen, endlich gar daruon abzulassen, welch nur gleich hie mit
rechnet werden, in ihrem irthumb zu verharren.

Auch wurde man in vnser gnedigst vnd gnedig herrn landen
it finden, welche fundatores seind der messen, oder ihr erben,
werden sich erbieten priester zu schaffen, vnd ohne vnterlas
regung thun, domit solches messen wieder gehalten.

Es kunt auch daraus folgen, das viel leien, so der sacra-
ntirer bucher haben gelesen, aus einem mißfallen vnd new ge-
sten neid wider die meßpfaffen denn erst [1]) gifft werden aus-
ssen, vnd das sacrament vnd die messen lestern, vnd mocht also
t rottengeistern raum gemacht werden.

Vnd ob wir itzo mit dem Bucero vertragen wurden, wurde
h nicht helfen, dan sie wurden sagen, wir weren beider seits
te gewißheit vnd vnbestendigk, vnd wurde das scandalum
sser werden, denn wir itzund gedenken, denn der teufel ist klug,
awet vielleicht samen zu kunftigen anfechtungen, do er vns gern
t plagen wolte.

---

1) In dem Original sind nach „erst" zwei Wörter verwischt worden.

In ſumma, wenn ſchon alle ob angezeigte bedencken ſolten nit anzuſehen ſein, ſo wiſſen wir doch, ſie wenden fur, was ſie wollen. Als nemlich, das ſie missam nicht wollen pro sacrificio pro uiuis et mortuis halten oder achten ꝛc. Item, das es ſol ſchlecht gratiarum actio ſein. Ja ſo wiſſen wir doch, das wi wiſſentlich zu einem mißbrauch dohelfen, der keinen Gottes befeh noch wort hat. Nu beſteht je illa maxima, cultus, non haben uerbum Dei, est impius.

Hierinne iſt auch nicht anzuſehen erhaltung zeitlichs frieds, denn Gott wol eben darumb vns ſtrafen werde, das wir ſo groſſen mißbrauch helfen wieder beſtetigen. Dan es redet der heilige geiſt gar ernſtlich wieder ſolch offentlich abgötterey in der heiligen ſchrift, wie ein exempel iſt 3 Reg. am 13. capitel, da der prophet von Juda wieder den abgottiſchen gottesdienſt vnd altar zu Bethel drawet vnd ſchreiet, do er ſagt, O altar, O altar, als ſolt er ſagen, was haſt du ſunde vnd vnglücks angericht, was wird für ein ſtraf volgen?

Auch ſo iſt nit anzuſehen, das durch ſolche privatmeſſen ein feiner teglicher gottesdienſt erhalten werde, dadurch der gemein man zu andacht gereizet werde. Wenn die gottesdienſt zu Bethel vnd Bethauen waren auch fein anſehnlich Gottes dienſte, aber die propheten predigten gleichwol darwieder aufs heftigeſt, vnd wird ohne zweifel den propheten auch furgeworfen ſein, das ſie friede zurutteten ꝛc.

De missa iudicium Philippi Melanchtonis, Augustae, mense Julio, anno 1530 [1]).

---

1) Faſt mit denſelben Worten unſerer Ueberſchrift giebt dieſes Gut achten Coelestinus, Hist. comit. August. II, 278. Danach das Corp. Ref. II, No. 789. Deutſch bei Walch 16, 1183. — Die von Bretſchneider gegen die Autorſchaft Melanchthons und die Abfaſſung in lateiniſcher Sprache erhobenen Zweifel, erledigen ſich durch die Gleichzeitigkeit unſeres Manuſcripts. Varianten: ad usus hominum] ad usum erga homines. — Hinter de usu „sacramenti“. — „inter se“ vor deuinciendam. — „utuntur“ fehlt. — „et“ vor facite fehlt, ſteht aber hinter intelligi. — Nach hactenus „haesit“. — Sacramentum opus esse] sacrificium o. e. — modo propositum peccandi non habeant] alioqui modo non habeant p. p. — pro singulis]

athschlag D. Martini Luthers de priuata missa, dem urfursten zu Sachsen hertzog Johansen gegeben vnter dem reichstag zu Augsburg. [1])

Ob die papisten wolten furgeben ihre winckelmessen zu er-
lten, es möge wol ein pfaff sich selbs communiciren, oder im
bs das sacrament geben, gleich wie man die krancken einzeln
heusern bericht oder communiciert.

Ist ihnen zu antworten.

1. Erstlich das nicht gnug ist, also zu reden oder furnemen,
ndern sie sollen ein klar Gottes wort und befehl haben, das so
cht vnd zu thun sein sol, denn ohn Gottes wort sol man in
Gottes dienst vnd sachen nichts furnemen.

2. Zum andern, so ists ein verkerung des priesterlichen

---

singulis. — Hinter Scotum „in quodlib.". — ex quibus somniis] Ex
s. — noluit] non voluit. — „ac" hinter peccata fehlt. — quae omnia
unt] Omnia haec r. — tueri velit] t. volet. — ut hoc oppresso] quo
presso. — restituantur] restituant. — suppeditarentur] suppeditant. —
ut verbis] s. enim v. — εἰκαῖον illud] vulgare εἰκαῖον. — Die ganze
lle: „ut tantum a certo ordine hominum fiat. Non est igitur sacri-
um institutum", hat der Abschreiber ausgelassen. — oblationem aliquam
rtere] occasionem, oportere aliquod. — per sese] pro sese. — Das
tite „accedat" fehlt. — „quo" vor pavidas fehlt. — Deum placari] D.
care. — aliquis saepe potest] a. s. possit. — Ita hae opiniones] Ideo
o. — Si quis tamen] Si quis vero. — velit] volet. — Hinter privatas
ssas fehlt „tamen multas Missas". — cogetur abnegare] coget abrogare. —
ch gratiarum ist „actionem" ausgelassen.

1) Am Rande steht, von der Hand Aurifabers: „Aus seiner Hand-
ift abgeschrieben." Dasselbe Bedenken, nur mit einigen sprachlichen Um-
ndelungen, brachte Walch (16, 1195) unter der Ueberschrift „Lutheri
: Coburg aus geschickte zwey Bedenken von der Messe, davon das
ere an Spalatinum gerichtet. Jetzo verdeutscht von M. Aug. T." —
türlich kann sich diese Uebertragung, da das erste deutsche Bedenken
gst existierte, aus Luthers eigener Handschrift abgeschrieben wurde,
r auf das zweite, an Spalatinus gerichtete beziehen. Offenbar hat
rstemann diese Walch'sche Edition unbeachtet gelassen, da er diese
elle nicht erwähnt, sonst würde ihm wohl die Ueberschrift Bedenken er-
t haben, das Bedenken, welches er abschriftlich im Archiv zu Weimar fand,
ter die Torgauer Artikel aufzunehmen, für welche er die Abfassungszeit
m 14. bis 20. März 1530 setzt. Vgl. Urkb. I, S. 67 u. 91.

ampts, das Gott eingesatzt hat, denn die sacrament sollen durchs offentliche gemein ampt gereicht werden, an stade Christi vnd der christenheit.

Nu ia ein einzele person gegen ihr selbs kein offentlich oder gemein ampt haben oder brauchen kan, wenn man aber den krancken das sacrament gibt, das geschicht aus dem ordentlichen ampt, grad als wenn man das sacrament sonst vom altar neme, vnd brechts einem in winckel, oder hinter der kirchthuern vnd bleibt also hie das ampt in seinem werk vnverkeret.

3. Zum dritten, so weis man wol, das die papisten solchs nicht aus andacht oder begierd des sacraments furgeben, sondern ihre kremerei mit solchem schein zu bestetigen, denn ihr andacht zu Gott vnd seinen dienst ist wol bekandt, vnd haben sie andacht oder begier zum sacrament, kunnen sie es wol kriegen ordentlicher weise, das solchs mißbrauchs fahr nicht ist, welche weise, so sie verachten, vnd wollen die verkerte fehrliche weise haben, giebts offentlich zu verstehen, das sie nicht das sacrament, sondern ihren bauch meinen.

4. Item, es ist auch ein böse exempel, denn eben mit dem recht, sich selbs zu communiciren, macht ein heimlich allein meß halten, so er lugen wolt furgeben, er hette heimlich meß gehalten, vnd were doch nichts dran, welchs were ja eine schendliche verkerung beide des ampts vnd des brauchs.

5. Vnd wenn denn ihr selbs comuniciren nichts anders soll sein, denn ein communiciren, wie die leyen das sacrament zu empfahen, vnd nicht ein opfern, was darf man denn ein sonderlichen standt vnd orden darzu, durch weihen vnd kleider vnd ander geprenge aufrichten, mogen sie doch wol gleich wie die leyen vngeweihet vnd angekleidet das sacrament entphahen, vnd ist ein vberflussige vnnötige vnterscheid eines geweihten vnd leien. Summa. Die priesterliche weihe were als denn lauter vergeblich, dan sie gebe kein ampt noch vnterscheid gegen den leien, gleich als vergeblich were, das man einen zum pfarherrn welet, auf das er heimlich möcht im euangelio lesen, vnd sich selbst leren oder predigen.

6. Auch ists vngeschickt, das eine person da allein isset vnd trinket vnd lesset die andern nur zusehen, zu welchen er doch die

worte spricht: Nemet vnd esset vnd trinket, vnd spricht nicht: Ich allein wils nemen, essen vnd trinken vnd euch lassen zusehen. Denn mit dem kranken gehets wie gesagt, das sie mit dem hausen als vom altar gereicht durch ampt essen vnd trinken.

7. Christus will auch solch sacrament haben zur gedechtnis seines leidens, das man offentlich dauon rede bei den zuhörern, aber solche winckelpfaffen machen ein schweigen draus vnd heissens auch ein stillmesse, denn sie die wort des sacraments leren heimlich zu sprechen vnd den leuten verbergen, welchs ist stracks wieder die einsatzung Christi, aber bey den krancken redet man sie frey offentlich vnd predigt auch denselbigen, denn ein meß gleich wie ein leib ohn sele, oder beutel ohn geld, faß ohn wein.

Ein ander bedencken D. Martini Luthers an den churfursten zu Sachsen. [1])

Ob key. Mät. bitten oder gebeten wurde am freitage vnd sonnabende fisch vnd nicht fleisch speisen lassen, so mag mein gnedigster herr wiederumb bitten, sein damit zuuerschonen, wo

1) Bei Förstemann (Urkb. I, 197) steht dieses Bedenken als das eines Ungenannten. Es ist nach der Abschrift in den Beilagen zu des Canzlers Brück Geschichte gegeben, die von der unsrigen mehrfach abweicht. Er hat es mit einem gleichfalls undatierten Bedenken Melanchthons in die Mitte des Monat Mai gesetzt, wo es aber sicherlich nicht hingehört. Allerdings hat der Churfürst von Sachsen am 11. Mai Luther um seine Meinung gefragt, aber nur darüber, wie man sich zu verhalten habe, wenn der Kaiser bei seiner Ankunft die Predigten der Evangelischen verbieten sollte, worauf Luther am 15. Mai antwortete. de Wette IV, Nr. 1213. Die Aufforderung, mit zur Messe zu gehen, stellte der Kaiser, sammt der, die Predigt einzustellen, erst am Abend seines Einzuges, am 15. Juni; der Churfürst und seine Glaubensgenossen holten darüber von ihren Theologen Gutachten ein, und zu diesen wird auch das Luthers gehören. Daß er aber der Verfasser ist, dafür spricht in seinem am 30. Juni an Agricola gerichteten Schreiben die Erwähnung des Syrers Naemann: „Poterit cum Naaman Syro in templo Nisroch, denique apud se ipsum legere et colere verbum.“ de Wette IV, Nr. 1238.

aber ein ernst gebot folgen wolte, kan mein gnedigster herr w
thun key. Mät. zu dienst, doch mit anzeigung, das sie nicht
wissens halben, sondern key. Mät. zu lieb vnd gehorsam sol
thun. Dan bisher mein gnedigster herr in andern reichsta
mit gleichen vnd nicht mit key. Mät. als oberherrn gewest. A
kein sigil vnd brief dazumal als key. Mät. befehl furgewandt
wie itzt wurdt.

2. Wo key. Mät. bitten oder gebeten wurde nicht predi
lassen, da kan sein f. g. nicht bewilligen, denn es soll frey
Gottes wort zu predigen, wie S. Paulus sagt: Gottes wort
vngebunden sein; hat doch bisher ein iglicher furst mugen
halten vnd predigen sein caplan in seinem hof vnd lager.
aber seine churf. g. solt das haus zu schliessen oder verbi
ander leut, darzukommen, ist nit in seiner macht, denn er ist
lerer [1]) vber die leute zu Augsburg.

3. Wo key. Mät. gebeten oder bitten wurde, zur
mit zu gen, hie acht ich, weil itzt die schwermer das sacram
haben mit fussen getreten, vnd mit einem schendlichen gesang
höhest geschmecht 2c., das sein churf. g. wol theten, so sie
wenigsten einmal mit zu kirchen gienge zur messe. Allein das
buben, so das sacrament schenden, nicht muegen ruhmen,
churf. g. hieltens mit ihnen. So schadets auch nicht am
wissen, weil sein churf. g. gar nicht solche messe als ein op
wiewol wer weis, ob der pfaff, der meß helt, selbst
opfer daraus mache, sie sind wol so rohe vnd wild
sondern key. Mät. hierin als ein knecht seinem hausherrn
willen dienet vnd gehet. Das ergernis aber, so man dr
mocht nemen, ist geringer denn die besserung, denn so
schwermer möchten nemen durch das meiden solcher messe.
haben wir hie ein mechtig exempel der schrift 4 Reg. 5 [3])
Eliseus der prophet erleubet dem fursten Naaman zu S

---

[1]) Förstemann: „herr".

[2]) Der Abschreiber hat hier eine Lücke für ein nicht verstandenes
gelassen. Nach dem Text bei Förstemann (I, 199) muß es he
„heltet".

[3]) Fehlt bei Förstemann, soll heißen 2 reg., 5.

mit seinem herrn könig in seines abgotts tempel zu gen vnd bei ihm sein.

Vnd wenn sie sich hoch wurden ergern, so wirdt sich doch finden hernach in andern stucken, darin sein churf. g. wird anders haben [1]) denn sie alle. Die tath wird es wol zeugen, vnd ist doch dieweil mit dem gehorsam vnd williger demut, mit gutem glimpf den falschen meulern geweret.

D. M. Luthers ander bedencken. [2])

I. Artikel.

Von beider gestalt, wo man auf eine gestalt wolt dringen, da soll vnd kan vnser gnedigster herr nicht willigen, weil da

---

[1]) Förstemann: „halten".

[2]) Förstemann hat dieses Bedenken — dasselbe beginnt bei ihm mit den Worten: „Ob man hie wolt handeln, das allein die eine gestalt solt bestettigt werden, da" ꝛc. — nach einer Abschrift in den Beilagen zu Brücks Geschichte, den Torgauer Artikeln einverleibt, also schon in den März 1530 gesetzt (Urkb. I, 93); gewiß mit Unrecht. Bei einem Vergleich dieser Artikel mit den Torgauern, wie sie Förstemann von S. 68—91 giebt, fällt doch die doppelte Behandlung derselben Materien ins Auge. Während dort die sächsischen Theologen beauftragt waren „die artikel, so der Religion halben streitig sind, in ein Verzeichniß zu bringen", damit, wie der Kurfurst von Sachsen wünschte, „wir vor anfang solchs Reichstags bestendiglich vnd grundtlich entslossen sein, ob oder welcher gestalt, auch wie weith wir und andere Stende — mit Got, gewissen vnd gutem fug, auch an beswerlich ergerniß handlung leiden mugen vnd konnen" — behandelt Luther in dem vorliegenden Bedenken die selben streitigen Artikel in der Weise, daß er für den Kurfürsten die Unmöglichkeit, die Forderungen der Gegner zu bewilligen, im Einzelnen darlegt. Eine solche Forderung hatte der Kaiser nach Ueberreichung der ersten Abfassung der Confutation am 13. Juli gestellt. Darauf wurden in der nächsten Zeit verschiedene Gutachten abgefaßt. Spalatin hebt in dem seinigen vom 16. Juli hervor, „daß ihre Chf. G. und die Ihren in keinen Artikel des heiligen Glaubens von Gottes Gnaden irrig, und daß der Zwiespalt allein etlich äußerlich Ordnung, ohne Gottes Worts Grund in die Kirchen eingeflochten, belangete"; Corp. Ref. II, No. 786. Aehnlich Melanchthon: „Das wir aber nicht alle mißbreuch billigen, werden wir durch gottes wort gezwungen, vnd sind all zeit erbottig gewesen, davon vrsach anzuzeigen"; Förstemann II, 88. In einem dritten judicium (Agricolae?) soll man zum dritten vor Augen haben „was unser gnädiger

helle schrift der evangelisten vnd S. Pauli stehet, also das es auch die wiedersacher bekennen vnd nichts furwenden, denn das es noch nicht durch die christlichen kirchen beschlossen sey. So ists auch gewiß, das die ganze christenheit in der ganzen welt vnd die heiligen veter vnd bischofe beider gestalt gebrauch eintrechtiglich gehalten haben vber tausent jar lang, vnd weis noch [1]) niemands, wenn, von wem oder wo die erste gestalt hab angefangen, dauon ist auch nichts ins bapsts recht.

Nu disputirn sie heftig, man soll ohn der christlichen kirchen befehl vnd ordnung nichts newes anfahen. Hierauf ist zu sagen, warumb sie denn bisher nicht gewehret haben, das die eine gestalt nicht einrisse, welchs doch eine recht böse newerung ist, wieder die helle schrift. Desgleichen solten sie viel andern bosen stucken gewert haben, wo sie je kein newerung wolten leiden, so ist das ja kein newerung, sondern ein wiederbringung des alten vorigen brauchs der ganzen christenheit vnd gehorsam des euangelii.

II. Von der priester ehe.

Hie kan vnser gnedigster herr gar nicht bewilligen, das die priester, wie vor, ohn ehe leben sollen, denn da stehet starcke schrift, das Gott hat geschaffen man vnd weib, das sie sich mehren sollen. Gen. 2. 3. Vnd Paulus 1. Cor. 7: Es ist besser freyen denn brunst leiden. So weis man auch wol, was fur schreckliche grewel der vnzucht vnd vnkeuschheit vrsachen genommen haben aus der verboten ehe, auch ist solch verboten ehe nicht allein ohn bewilligung der christlichen kirchen, sondern auch wieder die concilia, sonderlich wieder das höchst concilium Nicenum [2]) vnd

---

Herr hierinne zu thun und zu lassen habe, damit s. Chf. G. vor Gott entschuldiget, weder zu viel noch zu wenig thue, nachlasse, oder zu thun und zu lassen schuldig sey." Corp. Ref. II, No. 787. — Förstemann II, 89. Der Verfasser fordert schließlich, Luthers Rath einzuholen. Daß das geschehen, und in dem vorliegenden Bedenken, welches somit in unserer Handschrift richtig in den Juli gesetzt ist, seine Antwort enthalten ist, bezweifle ich nicht. Ueber die torgauer Artikel s. Plitt, Einleitung in die Augustana I, 521. Anm. 3.

[1]) Bei Förstemann eingeschoben: „heuttigs tags".

[2]) Concilium Nicani.

Constantinopolitanum sextum auffkommen, aus lauter freuel vnd gewalt des bapst, dem sich die priester in deutschen landen ein lange zeit entgegen gesetzt vnd sich sein erweret haben. Vber das so strafen die bepste vnd ihre eigene rechte die priester ehe nicht hoher, denn mit einsetzung [1]) des priesterampts vnd haltens auch fur kein ketzerey, thut auch keinen drumb in bann. Nu aber helt mans nicht allein fur ketzerei, sondern verdampt, verfolget mit schwerdt, feuer, ban vnd allen plagen als die allerhöhest ketzerey. Ist auch von anbeginn der welt bey keinem volck erhort, das jemands vmb des ehestands willen solt getödt vnd nicht vielmehr geehret werden.

Vnd bey christen solt man das billichen wieder ihre eigene schrifte vnd gesatzte rechte? In solche grosse grewel kan vnser gnedigster herr gar nit willigen, noch sein gewissen damit teilhaftig machen. So mus auch ein jglicher furst daräuf sehen, wie er schuldig ist, das, wo die ehe solt so verboten sein, sondern in diesen letzten schwachen zeiten, das nicht nu ins land welsche, turkische, curtsanische laster kommen, wie es in etlichen landen geschehen.

Vnd ob man nicht mehr erlangen kunt, das man doch den pfarherrn die ehe lasse, vnd bleiben thumherrn wie sie bleiben, denn pfarherrn mussen haushalten, das ohn weib unmuglich ist.

III. Von der messe. [2])

Vnser gnedigster herr kan vnd thar nicht bewilligen, das er solte die winckelmessen vnd kaufmessen, wie sie vorhin gewest in seinen landen, lassen oder heissen wieder aufrichten. Aber die pfarrmessen, dabey communicanten sind, sie werde deutsch oder lateinisch gehalten, sol bleiben. Denn alle scribenten bey ihnen halten die messen fur ein solch werck, das ein priester, ob er gleich gottloß vnd vngleubig ist, mug er vmb lohn thun, zu nutz der ganzen christenheit fur lebendige, todten vnd fur alle noth [3]),

---

[1]) Verschrieben für: „entsetzung".

[2]) Die Zahlen 1. 2. fehlen am Rande des Manuscripts.

[3]) Dafür steht bei Förstemann: „nat." (= natur).

welches ist ein offentlich abgotterey. Vnd ob sie itzt vielleicht viel flicken vnd glosen wolten, mus doch solcher scribenten abgotterey damit nicht gesterckt werden. Denn solche glosen hat man dazumal nicht ertichtet, der messen weren sonst wol weniger blieben. So ist nichts im himel vnd auf erden, das vergebung der sunde oder Gotts gnad erwerbe, ohn der einige glaub an das wort Gottes. Vmb welcher willen zu uben Christus die meß hat eingesetzt, wie er spricht: solchs thut zu meinem gedechtnis. Weil denn die winkelmessen, auch die allerheiligsten, vnd die kaufmessen alle vff obgenanten abgottischen grund stehen, dardurch als durch ein gut werck den leuten zu helfen, kan niemand mit guten gewissen dieselben billichen oder helfen aufrichten.

So findet man auch in der ersten christenheit vnd bey den alten vetern solcher abgöttischen messen keine. So ist auch das offenbar, das die messen fur die todten nichts nutz sindt, fur welche sie doch am meisten gestift sindt. Denn die todten mussen freilich durch ihren eigen glauben gerecht vnd selig sein, wie alle andere heiligen. Rom. 10: Mit dem hertzen glaubt man, so wird man gerecht. Auch leidens die wort im abendmal nicht, da Christus spricht: esset, trinket, solchs thut. Nu können ja die todten nicht mit vns essen vnd trinken vnd solchs thun.

Schimpflich aber ists, das wir fur die todten essen vnd trinken sollen. Oportet coenam esse seu actum illum communem. Ergo non est sacrificium. [1])

IV. Von ordinieren oder weyhen.

Nicht besser mittel zür einigkeit mag in diesen sachen sein, denn das die bischofe nachlassen die eyde vnd pflichte, damit sie die ordinanten verbinden zur gottlosen leere vnd zum leben ohne ehe, denn so bleiben sie wol in ihrer wirde vnd regiment vnd kriegten priester gnug, wo sie aber nicht nachlassen, mussen sie fallen vnd zu grund gehen. Denn was itzt gelart oder geschickt gesellen sind, die wollen sich nicht mit solchen orden [2]), fahr vnd gottloser lahr beladen vnd wird zuletzt dahin kommen, das man

---

[1]) Diese lateinische Stelle fehlt bei Förstemann.

[2]) Förstemann: „eiden“.

das weihen vnd ordinieren auch nicht mehr von den bischofen, sondern wie sichs geburt, holen vnd empfahen wird.

V. Vom bapstumb.

Wil der bapst herr oder oberster sein, das lassen wir wol geschehen, dann wir achten nicht, wie grosse ehre oder gut er hat, sondern begern, das er uns das euangelion, wie er schuldig ist, frey lasse. Wil er selbs nicht predigen noch das wort fordern, wie es billich were, so mag er thun auf sein gewissen, wie er wil, es geht uns nichts ahn.

VI. Von clostern.

Es wil auch vnserm gnedigsten herrn nicht gebueren, die clöster wieder aufzurichten, vnd mit mönchen oder nonnen besetzen, vnd mag sagen, ich hab die munch vnd nonnen nicht eingesatzt, auch nicht ausgehen heissen, wil sie auch nicht wieder hinein heissen noch bewilligen zu gehen, sondern [1]) solchen articel soll vnser gnedigster herr nur von sich werfen.

VII. Von der beicht.

Darein ist wol zu willigen, das man den pfarherrn ein ordnung stelle, das sie niemandt das sacrament reichen, er hab denn zuvor die absolution gesucht vnd begert, denn die absolution, weil es Gotts wort vnd befehl ist, soll mans nicht lassen verachten. Doch mus dabei verklerung stehen, das solch absolution den leuten zu empfahen nicht von nöten sey, alle sunde zu erzelen.

VIII. Von fasten vnd vnterschied der speise.

Weil sie selbst, die bepste vnd geistliche, die fasten vorhin nicht gehalten vnd noch nicht achten, so wissen wir nicht, was man darmit machen soll.

IX. Von den sacramenten. [2])

Vnser gnedigster herr soll helfen bewilligen, wo man die sacramentirer verdammen wird, als die irrenden ketzer, vnange-

---

[1]) Dafür bei Förstemann: „Suma".

[2]) Wie bei Förstemann, statt „sacramentern".

sehen, als ob sie sich berufen auf ein concilium oder sonst erbietung mehr thun, denn weil sie nicht wollen oder nicht konnen mit vns halten, so scheiden sie sich darmit selbs von vns, vnd wil vns nicht gebueren, ihr erbieten anzunemen, als sey vnser lehre noch vngewiß. Sondern wir mussen in solchen gemeinen offentlichem artickel, der teglich im brauch gehen mus, gewiß sein. Ist auch bisher genugsam ihr einred vnd grund gehort, erkent vnd verlegt, das sie nicht ruhmen mugen, sie werden vnuerhort vnd vnerkundt verdampt.

D. Martini Lutheri epistola ad Georgium Spalatinum de missis priuatis non retinendis. [1])

Gratiam et pacem in domino. Nihil minus sentio mi Spalatine, quam priuatas missas retineri debere, quocunque etiam nomine. Si boni sunt, qui gratiarum actionis causa dictent, retinendas esse, tentantur cogitationibus carnalibus. Gratiarum actionis locus est abunde in missa publica, deinde si quis uolet, in omnium opere, tempore, loco, ut non sit missa priuata opus. Est enim periculum et scandalum, etiamsi optimo corde seruaretur, sicut fuit Ephot Gedionis. Itemque Christus instituit missam publicam et omnia uerba sunt pluralis numeri, ad ecclesiam prolata et directa. Non satis est dicere: Bonam habeo intentionem, oportet dicere: habeo uerbum Dei, quia gratiarum actio et cultus Dei nouus sine uerbo Dei non est erigendus, ut saepe docuimus. Oportet enim nos esse certos de opere erga Deum exercendo. Eadem ratione dixerit [2]): Volo monachari pro gratiarum actione, cur id non facis sine monachatu? quamuis de monachatu permitterem, sed quando putas futuros tales monachos? et quam diu? Non est humanae naturae Deum sic diligere, ut monachatu aut priuata missa solum quaerat gratiarum actionem.

---

[1]) de Wette IV, Nr. 1268 (27. Juli), mit Abweichungen. — Deutsch, ohne den Schluß, bei Walch 16, 1197.

[2]) de Wette hat: dixeris. Walch: „Auf eben die Art möchte man sagen."

Hoc summae gratiae uix fuerit. Deinde missae in monachatu iam damnatae sunt propter abusum. Ideo non est eis uenia danda, ut denuo reuiuiscant. Semel malus semper praesumitur malus. Ein dieb ist nirgend besser denn am galgen. Nec ullus pius ex animo potest missam priuatam probare, quantocunque nomine celebretur. De traditionibus scripsi ad M. Philippum. Deinde in propositionibus, in quibus aduersarii infinitas inuenient haereses, sed et contradictiones, quia sunt ualde acuti dialectici, praesertim quando uersantur extra illa exempla: Homo currit, Plato murrit, quae sola didicerunt. Dominus Jesus sit tecum et cum omnibus uobis. Amen. Ex Eremo feria 4. post Jacobi. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem [1]).

Philippi Melanchtonis judicium de missa, scriptum ad Albertum cardinalem ac episcopum Moguntinum. Anno 1530. [2])

Tres omnino possunt existere opiniones de missa, ac si quis numerat plures, illae tamen non admodum different ab his, quas ego recenseo. Et quia nomen sacrificii ambigue

---

1) Wiederholte Abschrift des Schreibens, welches bei Cölestin II, 230 unter dem 20. Juli steht. — de Wette IV, Nr. 1263. S. oben S. 111. Diese weicht von der ersten Abschrift nur in so fern ab, als sie statt „instituí missas" „missam" und vor „dubium fructum" „certum" setzt.

2) Dieses bisher unbekannte Judicium hat für seine Anfänge zur Grundlage das von Cölestin II, 278 und im Corp. Ref. II, No. 789 (deutsch bei Walch 16, 1192) edierte iudicium. Aus dem dort im Eingang angeführten Grunde spricht Melanchthon überhaupt nicht mehr von fünf, sondern von drei Meinungen von der Messe. In diesem zweiten Gutachten liegt auch der Beweis dafür, daß jenes frühere nicht etwa von Cölestin in das Lateinische übersetzt, sondern von Melanchthon lateinisch abgefaßt worden ist, da sich die ab und zu wörtlichen Uebereinstimmungen sonst nicht erklären lassen.

usurpatur, ideo omisso uocabulo de re loquemur. Facile enim postea intelligi poteris, quomodo appellatio sacrificii quadrare ad missam possit. Loquor autem nunc, non de orationibus in missa, sed de coena Domini. Nam cum de missa disputatur, proprie de coena Domini quaeritur, cur sit instituta.

Prima opinio est Thomae et Scoti et similium, quod missa sit opus, quod exhibetur Deo et meretur gratiam uiuis et mortuis. Nam hoc proprie uocatur sacrificium Deo exhibitum, ad placandum Deum seu meritorum etc.

Haec opinio maxime auxit numerum missarum in ecclesia, postquam disputatum est, utrum una missa dicta pro pluribus tantundem ualeat, quantum singulae pro singulis. Hic numerant gradus meritorum. Aliud est meritum generale, aliud speciale, aliud specialissimum.

Merito generali dicunt ualere missam pariter pro omnibus. Dicunt item valere pro tota ecclesia, etiamsi celebrans non sit in gratia Dei.

Merito specialissimo dicunt ualere singulas missas pro singulis etc. Ex his somniis creuit numerus missarum, creuerunt fundationes, Justa funebria et alia multa genera uenalium missarum; nihil auspicato fieri putabatur, nisi per missam placaretur Deus.

Haec praua opinio reprehensa est a Luthero, de merito missae, utrum alio modo possit esse uel dici sacrificium, non disputauit. Facile autem potest haec prima opinio de merito missae confutari, si iusticia est ex fide. Ergo non est ex opere missae. Vnusquisque sua fide iustificatur, ergo non iustificatur alio opere, uel suo opere, si ipse celebret missam. Item si hoc opus missae nunc primum meretur remissionem peccatorum, sequitur, passionem Christi non sufficienter meruisse remissionem peccatorum. Item Christus ait: Hoc facite in mei memoriam. Mortui non adsunt, ut in his excitetur memoria passionis Christi. Ergo mortuis nihil prodest missa.

Haec sunt praecipuae rationes in hac causa, quas uolui tantum breuiter indicare, ut facilius ab occupatis legi possent.

Neque uero sunt leues rationes, ut fortasse arbitretur aliquis, cum ita breuiter ponuntur, maximam uim habent explicatae. Neque apud ueteres usquam reperitur haec opinio, quod missa mereatur gratiam uiuis et mortuis, aut quod pro mortuis sit oblatum corpus Domini etc. Neque multos existimo esse, qui adhuc conentur defendere, quod missa mereatur gratiam uiuis et mortuis. Et si quis uolet defendere, facilime poterit redargui. Itaque de prima opinione non erit longa inter homines sanos disputatio, fortasse sunt aliqui improbi et stolidi, qui non patiuntur sibi satisfieri. Horum iudicia non magnifacio, sed rejicio rem ad bonornm virorum et prudentum iudicium.

Secunda opinio est quorundam recentium, qui defendunt priuatas missas, et tamen priorem sententiam aliqua ex parte corrigunt. Et sic disputant, missam esse opus bonum, Deo a nobis exhibendum ad gratiarum actionem, non ad promerendam gratiam uiuis et mortuis. Hic tantum de merito dissentiunt a priore opinione. In reliquis conueniunt. Judicant igitur hanc ceremoniam institutam esse a Christo, ut esset opus, quo gratitudo ostendaretur Christo pro passione, ut cum Romae instituebantur ludi, ad declarandam gratitudinem erga ciues bene meritos. Tale opus iudicant esse missam et cum gratiarum actio sit bona, colligunt bonum esse, ut id opus, vel ab uniuersis uel a singulis saepe fiat, sicut prodest elemosynas saepe largiri uniuersos aut singulos.

Huc afferunt sacrificia Leuitica, sicut in lege erat iuge sacrificium, ita oporteat quotidie celebrari missam, et sicut in lege fuit certus ordo ad sacrificandum constitutus, ita disputant in ecclesia esse constitutum, non ad ministerium verbi sed ad missas celebrandas. Nam ministerium verbi rejiciunt ad diaconos.

Hinc ratiocinantur, quod priuatae missae debeant manere, quod bonum sit conducere certas personas, quae sic agant gratias Deo. Si hanc opinionem sequentur episcopi, tamen oportebit magnam partem missarum aboleri, videlicet missas pro mortuis, et alias multas uenales missas, quae sint propter

certas res, propter morbos, propter pericula itinerum et similium rerum. Sed hoc agit Faber et similes, ut conseruatis priuatis missis, praetextu huius secundae opinionis nundinatio conseruetur, et paulatim reuocetur opinio prima de merito. Si ita ante Lutherum de gratiarum actione docuissent theologi, ne opinio de merito esset admixta, item, ne sic ad quaestum essent collatae missae, fortasse non scripsisset contra priuatas missas. Nunc aduersarii astute dissimulant prioris temporis uitia et quaerunt praetextum, ut quoquo modo opprimant Lutherum.

Item ut maxime hanc opinionem receperint episcopi, tamen non poterunt priuatas missas per eam defendere. Si tantum est gratiarum actio, quid dicent interesse inter communionem presbyteri et laici? Quid opus erit pluribus sacerdotibus, si plures laici accipiant sacramentum a pastore? tantundem boni erit, quantum esset, si singuli presbyteri celebrarent.

Quid opus est facere peculiarem ordinem tantum ad missas, cum gratiarum actio laicorum non differat a gratiarum actione presbyterorum? Item cum gratiarum actio tantum agenti prosit, nihil pertineat ad alios, nihil mereatur aliis. Item frigida est gratiarum actio, quae fit per tales personas, quae reditu conducuntur, et propter reditus celebrant et celebrant inuite. Quomodo hic conuenit exemplum legis Mosaicae, ibi non licuit populo sacrificante. At nunc uident aduersarii, praeberi laicis corpus Domini, nisi forte dicent, sacrificium seu oblationem aliud esse quam ipsam manducationem.

Quamquam autem haec secunda opinio sit aliquanto tollerabilior priore et fortasse habeat auctores multos, tamen nondum docet de uero usu coenae. Multae autem rationes colligi possent ad confutandam hanc opinionem, sed nunc sic amat eam mundus, ut non uideatur posse extorqueri hominibus.

Si coena est sacrificium, quod a certo ordine hominum fieri debet, ergo laici non debebant participare. Nunc laici participant non secus atque sacerdotes, ergo non est opus institutum, ut tantum a certo ordine fiat; non est igitur sacrificium, quod oporteat in ecclesia a certis personis praeter po-

pulum et pro populo fieri, sicut in lege sacrificia fiebant a certis personis, quibus nullo modo participabat populus.

Secundo. Omne sacrificium externum est oblatio, corpus Christi non offertur in coena, sed est semel oblatum, ut Hebr. 7. scriptum est, igitur coena non est sacrificium. Quod autem corpus Domini in coena non offeratur, probant etiam uerba coenae: Accipite, comedite. Item: Hic est calix nouum testamentum, id est, noua promissio. Sacrificia et oblationes sunt res nostrae, quas Deo reddimus. Hic autem non damus Christo, sed accipimus ab eo. Non igitur seruatur natura sacrificii uel oblationis.

Tertio, sola fides et confessio est gratiarum actio, sicut scriptum est, per ipsum offeremus hostiam laudis semper Deo, id est, fructum labiorum confitentium nomini eius. Ergo opus ipsum coenae per sese non est sacrificium, sicut somniat Faber, ipsam ceremoniam factam a sacerdote, siue bono siue malo, pro ecclesia sacrificium esse et gratiarum actionem.

Tertia opinio nostra est [1]), quam unam ueram et consentaneam scripturae esse iudicamus, quod coena sit instituta, non ut aliquid offeramus Deo, sed ut per eam nobis aliquid offeratur et exhibeatur, videlicet, ut sit sacramentum, quo nobis offertur gratia et quo moueamur ad credendum, et pauidas mentes consolemur.

Haec sententia ostendi potest primum ex appellatione sacramenti, quia sacramentum est signum gratiae nobis promissum. Ergo et coena est res, quae testatur, nobis offerri et exhiberi gratiam. Non igitur est sacrificium aut opus, quo nos aliquid Deo offerimus. Constat enim coenam a tota ecclesia appellari sacrificium.

Secundo. Item ex appellatione eucharistiae, quia eucharistia est gratiarum actio, nunc gratiarum actio fit pro certo beneficio. Ergo in coena accipitur aliquid, pro quo gratiae aguntur. Non enim agit gratias pro passione Christi is, qui

---

1) In dem bekannten judicium de Missa steht dafür: Tertia opinio est Lutheri.

non sentit, se accipere beneficia per passionem parta. Mera hypocrisis est agere gratias pro passione, si non sentias, te accipere remissionem peccatorum per passionem, si non sentias, te consolationem accipere. Veteres recte appellant eucharistiam, sed multi parum commode acceperunt.

Sed firmior probatio sumitur ex ipsis verbis: Hic est calix nouum testantum. Porro nouum testamentum est promissio gratiae, quae offertur per sacramenta, sicut gratia offerebatur Abrahae per circumcisionem. Sicut per baptismum offertur gratia, ergo in coena non offerimus sed accipimus aliquid.

Postremo hoc constat, missam sine fide non prodesse, alioqui enim iusticia esset ex operibus, cum igitur missa requirat fidem, quae credat, remitti peccata; necessario sequitur eam institutam esse, ut per eam aliquid accipiamus.

Haec ratio facile euertit priores duas opiniones, quae de opere loquuntur et exigunt opus, omissa fide, et faciunt ex euangelio legem, ex nouo testamento uetus testamentum. Fingunt aliquid Deo offerri. Nos contra sentimus, quod a Deo offeratur nobis gratia et remissio peccatorum per hanc ceremoniam institutam, ut commonefaciat nos ad credendum. Sicut Christus ait: Facite in mei commemorationem. Iam meminisse Christi est non modo historiam meminisse, nam hanc meminerunt etiam impii, sed credere, quod Christus donet nobis gratiam. Haec sententia plena est consolationis, duae priores non iuuant conscientias.

Ac prima quidem opinio manifeste impia est, quae docet, missam mereri gratiam uiuis et mortuis, sicut canon loquitur.

Sed secunda et tertia possunt habere disputationem longiorem in eruditos. Verum ut maxime uelint aduersarii nostri secundam opinionem amplecti, tamen missae uenales et applicatae pro aliis erunt tollerandae, qua ex re etiam magna mutatio fiet in priuatis missis.

Sed duarum posteriorum opinionum subtile discrimen est, quod homines imperiti non satis perspicere possunt, ideo optarim paulisper, hac disputatione omissa, de more ipso deli-

rari: pauci permittent ullas priuatas missas mutari, sed in-
rim non oportet damnare illos tanquam haereticos, qui non
bent priuatas missas, nihil enim faciunt contra scripturam,
t ecclesiae ueteris consuetudinem.

Et utram opinionem sequemur, non necesse est priuatas
issas haberi; iuxta nostram sententiam illi recte utuntur
ena Domini, qui, cum habeant pauidas conscientias, petunt
enam, ut ibi erigant fidem et concipeant consolationem. Sic
prianus, Augustinus et alii de usu coenae loquuntur,
od sit consolatio, cibus, pabulum cordis. Non autem
test institui, ut certae personae, certo tempore celebrent,
ia non pariter possunt esse idoneae. Item nihil interest
ter talium coenam et laicorum.

Iuxta secundam opinionem recte utuntur coena, qui id
pus reddunt Deo, ad declarandam gratitudinem, ut si ad
clarandam gratitudinem pingeret Deo aliquis crucem. Iuxta
nc opinionem etiam non potest probari, quod intersit inter
atiarum actionem layicorum et presbyterorum, ideo non
test probari, quod oporteat certas personas ad coenam
lebrandam conduci. Ergo neutra opinio cogit priuatas missas
ri.

Quod autem priuatae missae non habeant exemplum in
ripturis, palam est ex textu: 1. Corinth. 11: Conuenientes ad
endum, alii alios expectate. Hic Paulus praecipit, fieri
mmunem coenam. Item coena est instituta, ut ibi annun-
etur euangelium, iuxta illud: mortem Domini annunciate.
t missa priuata fit sine praedicatione euangelii. Item verba
risti sonant pluraliter: Accipite, comedite. Item confusio
set ministerii. Si certus ordo constitueretur, tantum ad hoc,
sibi porrigerent coenam, cum laici sibi non porrigant, et
men nihil differret coena laicia a coena presbyteri.

Item propter nullam causam defenduntur priuatae missae,
si ut maneat opinio falsa, quod missa sit opus toti eccle-
e mereatur gratiam, sicut et canon loquitur. Haec autem
inio manifeste pugnat cum iusticia fidei. Igitur non sunt
etinendae priuatae missae.

Item, neque apud patres ante Gregorium inuenio exemp-

lum priuatae missae, tantum faciunt mentionem communis missae. Ut Chrysostomus de quotidiana missa inquit: Per singulos dies ingrederis in templum, ubi sacerdos constitutus in sublimi, magna uoce terribili clamore, quasi quidem praeco manum in altitudinem attollens, stans erectus, omnibus apparèns, et magnum in illa tremenda quiete exclamans, alios quidem uocat, alios arcet. Neque, inquit, accedat impurus.

Et Augustinus: Alii quotidie communicant corpori et sanguini dominico, alii certis diebus accipiunt.

Hieronymus. An accipienda quotidie eucharistia, quod et Romanae ecclesiae et Hispaniae obseruare prohibentur.

Item Hieron.: In Sophoniam: Sacerdotes, qui eucharistiae seruiunt et sanguinem Domini poculis eius diuidunt.

Clemens in epistola quadam, si non fallit titulus: certe tot in altari holocausta offerantur, quot populo sufficere debeant.

Hae sententiae omnes loquuntur de communi missa, quare non sunt damnandi, qui sequuntur exemplum scripturae et veteris ecclesiae.

Priuata missa, qualis hactenus facta est, cum opinione meriti manifeste pugnat, cum iustitia fidei. Deinde, ut maxime fiat sine opinione meriti, sed quod id opus sit cultus Dei necessarius pro tota ecclesia, tamen est abusus sacramenti. Verum cum sciam, eam sic receptam esse, ut mutari posse non arbitrentur, tamen hoc petimus, ne damnetur mos noster, qui non continet ordinationem, quae cogat abuti sacramento. Sed sequitur exemplum scripturae et ueteris ecclesiae. Igitur conscientia tuto potest approbare, aut certe tollerare nostrum morem.

Haec scripsi breuiter, sperans conscientiae satis consultum esse. Neque grauor, hanc meam rationem copiosius explicare, ubi opus erit, multa manifesta uitia tolerantur in ordinatione missarum apud aduersarios. Missae ad quaestum collatae, missae pro mortuis, cultus sanctorum, quotus quisque celebrat uolens, et celebrant cum impia opinione, quod mereantur gratiam uiuis et mortuis.

Hic nemo disputat, utrum bona conscientia tolerari possint. De nostro more disputant, qui habet exemplum scripturae et ecclesiae.

Quod ad impias ceremonias missae attinet, placet nobis, ut omnino forma usitata Roma. ecclesiae in uestitu, in ordine lectionum retineatur. Et iudico mutationem illam, quam faciunt Cingliani, nullo modo tolerandam esse.

Sunt et aliae duae opiniones de usu coenae, sed adeo prophanae, ut indignae sint, quae recenseantur. Prior est Cinglianorum, quod coena sit instituta, non ut aliquid mereatur, non ut per eam gratiarum actio fiat, non ut per eam aliquid a Deo accipiamus, sed tantum, ut sit nota professionis nostrae coram hominibus, ut per hanc ceremoniam discernantur a gentibus christiani, sicut cucullus discernit monachos. Ita corrumpit Cinglius sacramenti usum et gentilitatem quandam ex christianismo facit, ac docet haec signa nihil pertinere ad conscientias et uoluntatem Dei erga nos apprehendendam.

Est et alia opinio, quae propria est Erasmi, quod coena sit symposium, institutum ad mutuam charitatem alendam, quia conuiuia parunt amicitias. Haec opinio etiam somniat, coenam nihil pertinere ad conscientiam et apprehendendam uoluntatem Dei; de charitate tantum loquitur, de fide nihil loquitur, de qua tamen uerba coenae maxime loquuntur.

De coelibatu sacerdotum mihi uidetur res esse planissima, quod ad conscientíam attinet. Tantum unum argumentum objicitur, quod non habeamus exemplum, ubi aliquid duxerit uxorem factus sacerdos. At habemus canones, qui de diaconis dicunt, quod sit permittendum eis, ut ducant uxores, si non promiserint continentiam. Sed quid opus est exemplis, cum scriptura non prohibeat? Item qua re papa ui eripuit sacerdotibus uxores? Huius rei nullum habet exemplum, nullam scripturam, imo synodi prohibuerant. Nunc a uobis requirunt exempla et tamen reperiri possunt.

Si putatur coniugium minuere ordinis ecclesiastici pompam, concedatur saltem pastoribus et ministris ecclesiarum, quia paulo post nulli erunt pastores, nisi permisso coniugio. Pauci nunc fiunt sacerdotes, hanc unam ob causam, quod

fugiunt onus coelibatus, hoc onere remisso, scholae iterum fierent frequentiores et plures ordinarentur sacerdotes.

Mira et inaudita apud omnes gentes res est, usque adeo pertinaciter aduersari coniugio. Hoc ualde miror, cur hoc pro nihilo ducant, quod cupimus obedientiam praestare, si nihil exigant contra mandata Dei. Nam haec una uidetur mihi commodissima ratio sarciendae concordiae, et cauendi multa mala, quae minantur horribilem uastitatem ecclesiis et rebus publicis, quam certe conueniebat prohibere episcopos. Deus est testis, plerosque nostrum maxime hortari omnes, ut sint quieti, ac sinant nos nostro periculo reddere rationem de nostra doctrina. Optarim uicissim, hoc in altera parte fieri sed sunt quidam, qui hoc unum agunt, ut incitent imperatorem ad trucidandos nos omnes. Talia concilia non uidentur profutura ecclesiae aut rebus publicis. 1530.

Finis.

Des churfursten zu Sachsen theologen vrsachen, worumb die winckelmesse nicht zu bewilligen sei, gestellet durch M. Philippum Melanchtonem. Vnd haben die chur vnd fursten diese schrift am abendt natiuitatis Mariae (7. September) lassen vberantworten.[1]

1. Es ist offentlich, das der gegentheil schreibet vnd leret, das die messe ein werck sey, das man appliciren möge fur

---

1) Lateinisch bei Coelest. II, 284b, mit der Ueberschrift: Causae Theologorum Ducis Electoris Saxoniae, ob quas Missa privata recipi et opprobari non possit, a Dom. Philippo Melanthone comprehensae atque ex auctoris autographo descriptae, quod scriptum Theologi Protestantium in vigilia Nativit. Mariae exhibuerunt anno 1530.“ Bretschneider macht zu diesem in das Corp. Ref. II, No. 891 aufgenommenen scriptum die Bemerkung: Videtur Melanthon non latine sed germanice haec literis mandasse.“ Daß unser Manuscript diese ursprüngliche deutsche Abfassung giebt, bezweifle ich nicht. Nach ihm erfolgt die Ueberantwortung, nicht wie bei Cölestin durch die Theologen, sondern durch die Kur- und Fürsten.

andere, todte vnd lebendige, ihnen dadurch gnad ex opere operato zu verdienen, vnd nicht allein gnad, sondern alle gueter zu verdienen, als gesundheit, sieg, reichthumb ꝛc.

Dieses ist ein offentlicher irthumb, derhalben kan man nicht willigen, gedachte meß wieder aufzurichten.

Das aber gedachte application dem euangelio klar entgegen sey, ist offentlich, denn so ein werck kan gnad verdienen vnd vns from machen, wie mans nennt ex opere operato, so were die gerechtigkeit nicht durch den glauben. Nun weis man offentlich, das Paulus leret, gerechtigkeit sei durch den glauben, ohn vnser werck.

2. Item. Es ist nicht anders, so man spricht, die meß verdienet den andern, denn als spreche man, dieser priester ist Christus, denn so die meß ein genugthuung fur die sunde ist, worzu dienet denn Christus leiden, oder es mus Christus leiden des priesters werck gleich sein?

3. Item. So Christus leiden reichlich fur die sunde genug gethon hat, wie die schrift lehret; vna oblatione consummati sunt sancti, folget, das nicht ferner ein ander opfer zur satisfaction vnd genugthuung noth ist.

4. Item. Dieweil Christus gebeut, dabey an ihn zu gedencken, folget, das das sacrament nicht hilft denen, so nicht dadurch vermanet werden zu glauben. Nu werden ja die todten nicht vermanet, denn sie sind nicht dabey.

5. Item die meß ist eingesatzt, dabey zu predigen, wie Paulus spricht: Mortem Domini annunciabitis. Nu kan mans ja den todten nicht predigen.

6. Item. Dieweil das heilig sacrament zu gleich fur die ganze kirchen eingesatzt ist, vnd kein vnterschied ist zwischen der priester vnd der leyen communion, folget, das ergerlich ist vnd confusio ministerii, ein sonderliche messen anzurichten, ausser der gemeinen communion, gleich als were der priester communion ein sonderlich werck vnd mehr verdienlich, denn der leien communion.

7. Item. So ein leie fur den andern wolt communiciren, were solchs vergebenlich, ist auch des priesters den andern nicht verdienstlich.

8. Item. Im sacrament gibt vns vnser herr Christus seinen leib vnd beut vns gnad ahn vnd alle gueter des newen testaments. So nun Christus vns giebt, folget, das nicht ein opfer ist, da wir etwas geben.

Vom canone.

Dieweil diese applicatio durch den canonem furnemlich b stetigt wirdt, vnd doch offentlich dem euangelio entgegen ist, wiss wir den canonem nicht zu billichen, denn was were das ander denn die application bestetigen.

Argumenta theologorum Wittenbergensium, pro art cula de utraque specie sacramenti altaris. Anr 1530. [1])

I.

Est ipsa Christi institutio, et clarus euangelistaru textus: Bibite ex hoc omnes.

II.

Quod sic est seruatum in tota olim ecclesia a sanct patribus et episcopis ultra mille annos.

---

[1]) Obwol ohne Zeitgabe, schließen sich diese Argumente Melanchthoi mit Recht eng an das vorige Schriftstück an, denn nach dem Datum d von Kapp (Nachlese II, 427) edierten Abschrift sind sowol diese als die na folgenden alia argumenta (de coniugio sacerdotali) gleichfalls vo 7. September (feria IV vigilia Natio. Mariae Virg. beatiss. 1530). B Cölestin III, 48b stehen sie unter der mit der unsrigen bis auf die v dieser ausgelassenen Worte „et coniugio sacerdotali" übereinstimmend Ueberschrift; desgleichen stimmen die Argumente de utraque specie in beid Handschriften wörtlich überein, gleichwohl muß Cölestin eine andere Han schrift benutzt haben, da in den Argumenten „de coniugio sacerdotali Nr. 16 „tot" vor „parochias" fehlt und statt „acciperes" „acciperemus steht, welche unserer Abschrift entsprechenden Lesarten, die von Förstemai (Urkb. II, 397) aus Spalatins Handschrift im Weimar. Archiv gebrach Edition enthält. Aber auch von dieser weicht unser Manuscript wesentli ab, indem sie in Nr. 8 des ersten Abschnittes statt „concionatum" u „verbum" die Cölestin'schen Lesarten „comminatum" und „unum giebt.

III.

Non liquet quando et a quibus species vini sit abrogata, ne in canonibus quidem.

IV.

Caesarea maiestas cogitet, rationibus ab aduersariis productis et scripturis inepte citatis, ius diuinum non tolli.

V.

Nos non posse consentire, ut altera species uini prohibeatur.

VI.

Neque temere aliquid in ordinationibus diuinis esse mutandum, aut mutationibus consentiendum.

VII.

Multo minus a nobis probari et laudari posse, quod aduersarii dixerunt, esse abusum, quod laici utraque specie utantur, nam institutum Christi non esse uocandum abusum.

VIII.

Ad haec Christum esse comminatum, Matthaei 5: Qui soluerit unum ex minimis mandatis, futurum esse minimum etc.

Alia argumenta.

1.

Haec causa non habet opus longa disputatione. Est enim clara.

2.

Contrarium est impia opinio, quia est doctrina daemoniorum.

3.

Est contra mandatum Dei.

4.

Est contra creationem Dei.

5.

Est contra ordinationem Dei.

6.

Est impossibile uotum.

7.

Votum autem non potest tollere mandatum, creationem et ordinationem Dei.

8.

Tantum consideret Caesarea maiestas, quantum sit scandalum ubique.

9.

Quod laudatur castitas ab aduersariis, bene fit, sed cur non etiam ipsi obseruant eam, qui sic laudant? Est enim etiam in coniugio castitas, ut Paphnutius dixit.

10.

Quod praedicant possibilem castitatem, quare non ipsi quoque eam praestant? Satis enim nota est uita sacerdotum coelibum.

11.

Etsi esset possibilis castitas, tamen non esset lege prohibendum matrimonium, injicit enim laqueum conscientiis et est doctrina daemoniorum. Et quis dedit potestatem papae onerandi sacerdotes hoc onere?

12.

Ambrosius dixit: Sola castitas est: quae suaderi potest, imperari non potest. Res magis uoti quam praecepti est.

13.

Praeterea ius diuinum est: vnusquisque habeat suam uxorem. Episcopus sit unius uxoris uir. Hoc uerbum non omnes capiunt. Non est bonum, hominem esse solum. Ius autem diuinum non potest humana prohibitione tolli. Obligatio enim contrahentium est iuris diuini.

14.

Quod rei fiunt et participes omnium flagitiorum et fornicationum prohibitores coniugii.

15.

Participes etiam fiunt et rei effusionis sanguinis omnium
oc nomine occisorum.

16.

Magna etiam esset crudelitas, ecclesiam priuare sacerdo-
bus piis, coniugibus prohibitis aut submotis, ubi enim
loneos ad tot parochias omnes coelibes nunc praesertim
)ciperes?

17.

Quod olim multis seculis in primitiua ecclesia, etiam
luersariorum confessione coniugium sacerdotale et episcopale
ı usu fuerit.

18.

Quod hodie quoque in ecclesia orientali sacerdotes sint
matrimonio.

›r papisten confutation auf der protestirenden stende confession.

1. Augusti.

Den ersten tag Augusti hat man der papistischen theologen
nfutation vnd verlegung den beptischen bischofen churfursten,
:sten vnd stenden furgetragen, auf das man den protestierenden
e antwort nach diesem langen verzug gebe. Vnd nachdem die
s. Mät. mit dem bepstlichen legaten Campegio solche confuta-
n wol berahtschlaget, hat er die stende des reichs fragen lassen,
ihnen die confutation gefalle.

Es war aber zum ersten die confutation wol bey zwei-
ıdert vnd achtzig bletter lang gewesen, aber die key. Mät. hat
selbst also gereuttert vnd gerobt, das es nicht mehr denn 12
tter geblieben sind. Solchs soll Doctor Eck sehr verdrossen
) wee gethan haben [1]).

Cum uero epilogus confutationis esset ualde uehemens et

[1]) Beide Stellen stehen zum Theil wörtlich in Spalatins Annalen,
148.

durus, proposita nimirum poena proscriptionis iis, qui non parerent. Verum de principum consilio hoc mitigatum fuit.

Den dritten tag Augusti [1]), ist am tag der erfindung S. Steffans gewesen, nachmittage hat die key. Mät. alle stende des reichs erfordern lassen, vnd ist do die confutation auf der protestierenden bekentnis verlesen worden, die hernacher wird gesetzet werden.

Principio autem Caesar Carolus per Fridericum palatinum exposuit, se diu multumque deliberasse de confessionis Saxonicae doctrina, mandasse quoque uiris aliquot honestis et eruditis, ut iudicium facerent; quid pie sit in ea, quid aliene dictum ab ecclesiae consensu, fecisse hoc illos, et sententiam alio scripto demonstrasse, quod et ipse probet [2]).

Deinde recitata fuit confessionis confutatio, a theologis aduersariis conscripta, cuius hic erat ordo. Scriptum Saxonicum in duas partes diuiserant. Prior habet 21. doctrinae capita. Ex iis alia receperant, alia reiecerant, quaedam partim fuerant admissa, partim repudiata, multis patrum et conciliorum adductis testimoniis. In reiectis haec erant: Opera bona nihil mereri. Iustificationem tribui soli fidei, non etiam operibus. Ecclesiam esse congregationem piorum. Non posse satisfieri pro peccatis. Diues non intercedere pro nobis. Alia receperant cum modo, de ceremoniis nimirum. Item: Verum corpus atque sanguinem Christi esse in sacramento, sic, ut sub qualibet specie sit Christus et uinum atque panis omnino mutentur. Illud de confessione sic admittebant, si populus astringeretur, ut quot annis ad pascha confiteantur, et delicta omnia diligenter enumerent, et coenam domini percipiant, et septem esse credant ecclesiae sacramenta. Cauebant etiam, ne quis erudiendo populo praeficiatur, nisi de uoluntate et permissu episcoporum. Ad haec, ut leges omnes et ecclesiae praecepta seruentur et quibus in locis abrogatae sint, restituantur.

---

[1]) Die Nürnberger Gesandten berichten am 4. August (Corp. Ref. II, No. 821) „auf gestern zwei Stund nach Mittags".

[2]) Vgl. Brücks Geschichte 71. — Bericht der Nürnberger Gesandten vom 4. August.

Altera pars quinque praecipue complectitur. Communio
›enae domini sub utraque specie, quod ajunt, reiicitur. Et
›tebat Caesar, ut in eo totius orbis christiani consensum
que morem sequantur. De coniugio sacerdotum mirari se
cebat, hoc ab ipsis peti, cum inde ab apostolorum aetate
›n fuerit in usu. Prorsus igitur concedi non posse. Missa
›cipitur ipsorum, modo cum ritu ecclesiae Romanae conueniat.
i uero mutata sit, rejicitur, ac simul affirmatur, missam esse
crificium pro uiuis et mortuis, neque debere missam priua-
m abrogari. Danielem multo ante praenuntiasse, fore, cum
ntichristus uenerit, ut sacrificium aboleatur. Hoc quidem
ondum accidisse, uerum tamen iis in locis, ubi missa iacet,
ltaria destruuntur, exuruntur statuae, quibus in templis nihil
antatur, nihil legitur, nulla lucent amplius luminaria, ibi
imirum illud iam representari prophetae uaticinium. Itaque
auendum esse diligenter omnibus, ne causam praebeant ad-
entus antichristi. Vota monastica niti tam noui quam testa-
enti ueteris auctoritate. Plectendos igitur, qui suae con-
ssionis obliti, deseruerunt ordinem. Episcopos habere
›testatem non docendi tantum, sed et administrandi rem-
blicam, nec in suo iure impediendos esse, quod liberalitate
aiorum sint consecuti, non abstinere a carnibus tempore
ohibito, non ieiunare per quadragesimae tempus, non con-
eri peccata, proteruiam esse, non libertatem christianam.

His ita recitatis fatentur non esse nulla, quae requirant
nendationem, ut etiam haec sanentur et ecclesiae status
rrigatur, omnem suam operam Caesar pollicetur, et omnino
sperare dicit, quandoquidem de multis inter ipsos conue-
at, fore, ut ad ecclesiae sinum redeant protestantes, eique
se permittant. Quod quidem si faciant, nihil esse, quod
ipso non debeant expectari. Sin autem, tum sibi necessa-
› faciendum esse, ut ecclesiae tutorem ac defensorem
ceat [1]).

---

1) Cf. Brentius ad Isenmannum (4. Aug.): „Quod si non fecerint,
functurum officio suo Caesareo prout deceat den Voigt der christlichen
nischen Kirche etc. et christianae religioni non defuturum.

Ad ea Saxoniae princeps, et suo et suorum nomine: Quoniam professi sint initio, siquidem de religionis agatur conciliatione, se facturos esse, quicquid omnino salua conscientia possint. Deinde, si quis ipsorum error doctrinae testimonio scripturae commonstretur, non repugnaturos. Ad haec si desideretur explicatio copiosior, daturos, et uero eius doctrinae, quam obtulerint, capita quaedam sint admissa, quaedam repudiata, opus esse, ut amplius sua confirment atque doceant. Itaque orare, ut confutationis exemplum sibi detur [1]). Biduo post [2]) Caesar, cum diu deliberasset [3]), ait daturum se quidem, uerum ea lege, ne quid eius euulgent aut typis excudent. Nolle etiam ampliorem ullam admittere disceptationem, et petere, ut ad suas partes aggregentur. Illi autem hac lege non se posse recipere demonstrant [4]).

---

1) Brücks Geschichte 72. — Chytr. 219b. — Müller 699.

2) Brück 72: „auf der pfaltz umb vier gegenn abent". Bericht der Nürnberger Gesandten vom 6. August (Corp. Ref. II, No. 826): „gestern vor dato nach Mittags".

3) Bericht der Nürnberger Gesandten vom 6. August (Corp. Ref. II, No. 826): „und sich darauf zween Tag mit Churfürsten, Fürsten und den Ständen deßhalb beredt und berathschlagt".

4) S. den weiteren Bericht S. 190. — Vgl. Brück 72 f. — Först., Urkb. II, 188. — Bericht der Nürnberger Gesandten vom 6. August. — Daß Melanchthon in seinem Schreiben an Luther von diesem Tage irrthümlich den 4. (postridie) als den Tag der kaiserlichen Antwort bezeichnet, hat schon Plitt, Die Apologie der Augustana, S. 41, Anm. 3 bemerkt. Dieses Schreiben, so wie der Bericht der Nürnberger, ist vor 7 Uhr Abends abgefaßt, zu welcher Stunde der Markgraf Joachim von Brandenburg mit dem Kurfürsten von Sachsen und seinem Anhang eine weitere Berathung abgesprochen hatte. „Expectamus hodie", schreibt Melanchthon, „quas conditiones principes illi (Maguntinus et frater et Brunsvigius) nobis propossituri sint." Von dieser Verhandlung, welche stattfand und zur Wahl des Ausschusses führte, verlautet bei Melanchthon nichts, er berichtet nur an Luther am 8. August (Corp. Ref. II, No. 829): „quidam principes hortati sunt, ut omitteremus certamen, et polliciti sunt, se ituros rationem pacis faciendae. Haec significavi proximis literis" (vom 6. August).

Summarium der verlesung der romischen keiserlichen maiestaet verlesen am 3. tag Augusti. [1])

Key. Mat. hat der chur vnd fursten sampt zweier stedte bekentnis vernommen, darinnen sich selbst persönlich ersehen vnd nach gehalten rath bey vieler nation erbaren vnd verstendigen etc. diese meinung befunden, dieselben auch chur vnd fursten zuvor zugestellt, darauf nu ihr key. Mät. beruhet, wie volget.

Auf furgehalten artickel mag nachfolgende antwort gegeben werden.

1. Der erst artickel ist recht vnd zuzulassen, dieweil er in der schrift gegrundet vnd durch concilia beuor Nicenum bestetiget etc. Vnd verdammen die fursten billich die ketzereien, so diesem artickel zu wieder.
2. Der ander artickel ist zu zu lassen, doch sonder angehengte erklerung, denn die sunde, Gott nit furchten, demselbigen nicht glauben etc. wirkliche sunde sind, vnd ist auch vorhin verdampt des Luthers meinung, das nach der taufe bleibe die sunde.
3. Der dritte artickel ist recht gegrundet in der schrift vnd von der kirchen bestetiget.

---

[1]) Dieses Summarium der confutatio, unterschieden von dem Auszug, welchen Förstemann (Urkb. II, 133) aus den markgräflich brandenburgischen Acten zu Nürnberg ediert hat, stimmt im Ganzen mit dem Auszug bei Walch 16, 1267 überein: „Einige Stücke der papistischen vermeynten Widerlegung der Augspurgischen Confession, wie solche unter dem Verlesen aufgefangen worden.“ Unzweifelhaft ist unsere Abschrift die ursprünglichere, dafür spricht die Sprache, die vielfach besseren Lesarten, die Ausscheidung „der allegacion der geschrifft“ wie es in dem gleichfalls während der Verlesung der Confutation gefertigten Markgräflichen Auszuge bei Förstemann (Urkb. II, 141) heißt, der nach Aufnahme des kaiserlichen Beschlusses sich anschließende kurze Bericht des Protokollierenden über die Forderung der Evangelischen durch den Kanzler Brück und die Antwort des Kaisers durch den Pfalzgrafen Friedrich mit dem „Actum die 3. Augusti“. Eine Copie des Auszuges, welchen die Nürnberger Gesandten an diesem Tage während der öffentlichen Handlung durch Joachim Cammermeister hatten machen lassen, schickten sie folgenden Tages nach Nürnberg (Corp. Ref. II, No. 821).

4. Der vierde ist recht, wo er mit notturftiglich verklerung verstanden, wann das ist wol war, das alle vnsere werck ohne gnade nichts sind, doch ist der verdienst nicht aufzuheben, denn wo lohn, da ist auch verdienst. Hie sind vie spruche vermeldet worden, die auf verdienst lauten, vnd dieser spruch Pauli: Ich hab ein gut werk volnbracht. So ist mir mein lohn bereit, den mir wirdt geben der her auf diesen tag ꝛc.
5. Der funfte ist recht, vom verdienst ist gesagt. Es verdammen auch die fursten hie billich die widderteufer, durch welcher aufruhrische lehre so viel aufruhr, als nemlich vor funf jahren entstanden, vnd blutvergiessen angerichtet ist.
6. Der 6., so fern er den verdienst aufhebet, ist nicht recht, so hilft auch nichts der spruch: so ihr alles habt volnbracht, so sprechet, wir sind vnnütze knechte. Denn so die fur vnnutz geschetzt, die diß alles volbracht, wie viel mehr werden die vnnutz billich geachtet, die es vnterlassen. So ist diß der rechte verstandt des angezogenen spruchs, das Got vnser werck vnnutze, ob sie wol vns nutze sindt.
7. Der siebende, das die kirche sey der gleubigen versamlung ꝛc ist vnter andern artickeln des Hussen zu Costnitz verdampt, vnd wider die schrift, do die kirche vergleichet wirdt einem tennen, darinnen die engel das gute korn von den sprewen sondern ꝛc. vnd dem netze vnd den zehen jungfrawen.
8. Der achte ist recht zuvor aus, dieweil er auch die donatisten verdampt. Nota. In den artickeln oder puncten die als recht angenommen, ist allewege ein sonderliche vnd lange probation vnd erklerung angehengt, das ja den vnsrigen nicht glaubet wuerd.
9. Der neunde ist recht.
10. Der zehende ist recht, doch das darbei geleret, wie des brods vnd weins wesen aufhöre vnd in den waren leib vnd blut Christi verwandelt werde ꝛc. So wissen oder sollen ja wissen die fursten, das vnter jeder gestalt des heiligen sacraments der ware leib vnd blut Christi ist, wo nicht, were der leib ohn blut vnd also todt, wieder den spruch Pauli, der tod wirdt forthin vber ihn nicht herschen.

11. Der eilfte ist recht mit der erklerung, das nach laut des capitels omnis utriusque sexus die vntertan zur beicht vnd empfahung des sacraments gehalten vnd vermanet werden, allen vleis furzuwenden [1]), damit sie, so viel muglich, alle sunde erzelen, wo aber sie nach solchem gethanen vleis etwas vergessen, das sie glauben auch von demselben geabsoluiert sein.
12. Der zwölfte, ist die busse nicht recht getheilet, allein in zwey theil, hat auch bapst Leo Luthers artickel, hievon gestellet, billich zuvor verdampt, vnd es gehet der glaube vor der busse, denn wer nicht glaubet, kann nicht ware busse thun, so sind in Nycena Synodo etliche [2]) canones poenitentiales form vnd was der waren busse gegeben ꝛc. Hie haben sie viel loca vnd orther [3]) der schrieft genennet [4]) vnd citiret vnd zuvor aus den psalmen; sind auch die fursten zu loben, das sie die einfallenden ketzeryen als Novatianorum etc. verwerfen.

Der dreizehnte ist recht, so fern darneben gelehret, das sieben sacrament sindt, vnd die vntertanen solchs zu bekennen anhalten werden.

Der vierzehnte ist recht, doch das verstanden, das der beruf durch ordentliche geistliche oberkeit geschehe vnd nicht durch den pebell oder gewaldiges eindringen. Wo auch solche prediger befunden, sollen dieselbigen abgeschafft werden.

Der funfzehnte ist zu loben, aber in dem er gesatz [5]) der kirchen verwirft, nicht recht noch zu zulassen.

Der sechszehnte ist gantz guth.

Der siebenzehnte ist recht.

Der achtzehnte recht, dan ie [6]) zu bekennen, das wir aus eigenen kreften Gott nicht mugen gefallen, vnd doch nichts desto

1) „allen vleis furzuwenden" fehlt bei Walch.

2) Bei Walch statt „etliche" „durch".

3) „vnd orther" fehlt.

4) „genennet vnd" gleichfalls.

5) „die Gesetz".

6) „dann ja".

minder einen freyen willen haben, vnd dieß ist erst, mit viel worten weiter angezogen vnd mit spruchen bewert als Ecclesiast. Ignem et aquam. Item: Israel aus dir dein verderben, aus mir aber dein heil. Item: Das die Manichaei den freyen willen gantz aufgehoben. Vnd das wehre der rechte wegk zwischen[1]) Pelagianern vnd Manichaeis, dardurch dem freyen willen nicht zuviel noch zu wenig zugeleget wurde. Item wie in Ecclesiastico geschrieben: Ignem et aquam proposui etc.[2]).

Der zwanzigste[3]) ist recht, so fern man den verstehet vom glauben, der durch die liebe wirket, vnd hier wurden[4]) viel wort gemacht, vnd, daran das heuptstuck lieget, mit vmbschweyfen verblettert.

Der einundzwanzigste ist nicht recht, dan wie wol Christus der mittler, ist er es[5]) doch nicht allein, vnd sollen die heyligen angerufen werden. Hie haben sie viel exempel gefueret als Machab. 2[6]). Das Onias vnd Jeremias fur Israel gebethen. Item das die engel fur vns bitten. Item, wie Cyprianus Cornelio geschrieben hab, das, welcher vnter ihnen eher stürbe, fur den andern bethe. Das freylich der heilige bischof nichts[7]) gethan hatte, wo er die furbitte der heiligen fur nichtig oder vnrecht gehalten. Item, es ist angezogen, wie Hiob fur seine Freunde gebethen, vnd Gott derselben verschonet hab. Vnd also volgends sehr viel eingefuhret worden von der lebendigen heiligen vorbitte. Item, von der heyligen ehre viel geredet, gleich als jemand dieselben nicht zu ehren gelehret, item Christus ist das heupt vnd die heiligen die gelieder, drumb, dieweil das heupt fur vns bethe, bethen auch die gelieder.

---

1) Fehlt bei Walch.

2) Diese ganze Zeile fehlt.

3) Während unsere Handschrift mit Auslassung des Art. 19 richtig weiterzählt, ist in Walchs Druck trotz derselben Auslassung der 20. Artikel zum 19. gemacht, u. s. f., so daß der 21. ganz fehlt.

4) „hie werden".

5) Fehlt.

6) Bei Walch das falsche Citat: „Maccab. am 1." Es ist Bezug genommen auf 2. B. d. Macc. 15.

7) „nicht".

Zum andern[1])

von beyder gestalt

ist vermeldet, wie vnbillich von den fursten, als ein mißbrauch angezogen vnd[2]) fur einen mißbrauch zu achten, das allein vnter einer gestalt das sacrament den leyen gereicht, vnd wehre viel mehr ein mißbrauch, das den leyen beide gestalt gegeben wurden. Hie ist furgenommen zu bewehren, das in der ersten kirchen auch also gehalten, vnd aus der boten buch[3]): Sie verharreten in brechung des brots, vnd wie Christus den jungern zu Emaus das brot gebrochen, welches alles nach auslegung der lehre vom leib Christi verstanden. Ist auch hie erzelet worden ein historia von Heli, darinnen geschrieben, wie seine nachkommen, aus dem priesterthumb verstoßen, ein tort[4]) vnd bissen brots begehren wurden vnd das die eine gestalt den leyen zu reichen bedeuten soll. Es helfe sie auch nicht, das man lese: Bibite ex hoc omnes, den das sey zu den aposteln, die priester gewesen, geredt worden.

Es ist auch aus den geistlichen rechten vnterschiedt angezogen worden, vnter der priester vnd leyen communion. Daraus beweret[5]), dieselbige alle zeit vnterschiedlich gewest sein, vnd das die leyen[6]) allein einer gestalt das sacrament empfangen haben. So nehmen bepste, cardinel, bischofe vnd priester in zeiten ihrer krankheiten das sacrament, so Nicena synodus viaticum nennt, eben[7]) wie die leyen. Darumb sie sich gar nicht zu beschweren haben, das ihnen die eine gestalt entzogen, die weil der ganze Christus in der jeden vollkommelich[8]) ist. Hie sind viel unehre erzelet worden, die dem heiligen sacrament begegnen möchten, so auch das blut des herren den leyen, vnd so einem großen

---

1) Fehlt bei Walch.
2) Die Worte „ein mißbrauch angezogen vnd" fehlen.
3) „den Actis Apostolorum".
4) „ein Part."
5) „daß".
6) Statt „die leyen" „sie".
7) Fehlt.
8) „unter jedem kommen ist".

haufen solt gereicht werden [1]. Als nemlich, das es möchte verschüttet werden, vnd das man nicht wuste, in wasserley geheußen [2] man es behalten möcht, das es nicht versawert, dadurch denen, so es empfahen wolten, grawen entstehen möcht [3]. Daraus sey der gebrauch, den leyen beyderley gestalt zu reichen, stillschweigend in der römischen kirchen abgangen, wie wol bey den Corinthern vnd denen zu Carthago beide gestalt möchten behalten sein worden. Vnd hab diesen [4] der einen gestalt vnd gebrauch [5] das concilium zu Constantz vnd Basel bestetigt in beysein vieler bischofen ꝛc. vnd auch des keysers vnd fursten vnd herren.

So sey auch unbillich die procession corporis Christi abgestellet. Dardurch das heilige sacrament groslich geehret sey worden ꝛc. vnd zuvoraus, dieweil dasselbige in einer jeden gestalt gantz vnd vnzerteilich sey.

Von der messe.

In diesem artickel wird angenommen, was dem gebrauch der römischen kirchen gemeß, vnd verworfen, was derselben zugegen. Item. Sonderlich [6] messen abzuthun, ist nicht zu leiden, den dardurch die stiftung verwüstet, Gottes dienst geschmelert, den seelen ihr trost genommen wurde. Item die messe soll nicht in deutscher sprach gehalten werden. Dann der priester ist eine gemeine person der römischen kirchen, so sind auch allewege vorhanden, die fur den haufen sprechen. Amen. Item, die lateinische messe verursacht mehr vnd großere andacht. Item es sey bis auf die zeit Adriani die messe in hebräischer sprach gehalten. So ein mißbrauch etwa eingerissen, sollen die fursten gentzlich glauben, das dasselbige niemands lieb sey, vnd das auch billich die mißbreuch abgethan werden. Das sey aber gar kein mißbrauch, das der,

---

[1] Bei Walch „gereicht wurde".
[2] „Gefäß".
[3] Der ganze Satz von „das" ab fehlt.
[4] Bei Walch hinzugefügt „Brauch".
[5] „und gebrauch" fehlt.
[6] Bei Walch hiernach in Klammern eingeschaltet: [„Privat- oder Winkel-".

o dem altar diene, auch von dem altar lebe, nach vermöge der
hrift. Es wehre auch kein kauf der messe, dieselben halten auf
:stifte versorgung 2c. Item, die messe ist ein opfer, den also
is mehr denn vor 1000 jahren gehalten. So heist hebreisch [1])
lispha ein altar vnd griechisch thysiasticum, vnd Christus
richt: Hoc facite, aber in der hebreischen, griechischen vnd
teinischen zungen [2]) heist facere opfern 2c.

Von geistlichen gelübden.

Geistliche gelübde sind im alten vnd newen testament ge-
rundet. Item, die gelübde sind ehe gewest den die klöster. Item
i ist mehr gehöret, das man gelehret, das die geistlichen weren
n stande der volkommenheit; sondern also, der geistliche stand
y ein instrument der volkommenheit. Von dem könig zu Aragon
t geantwort, das mit demselben [3]) dispensirt sey, darum das
nder viel vnglücks vnd blutvergießen 2c. vermieden. Das hab
:y entzelen schlechten personen die meinung nicht. Item, ehr sey
ich erzeugung eines [4]) sohns wieder ins kloster gangen. Item,
sey nicht vnmuglich die gelübden zu halten, sonderlich durch
then, casteyen, fasten [5]) 2c. alles wol zu volbringen vnd zuvohr
rch fliehen der vhrsach, vnd das man die kleinen kindlein, das
ld die ersten gedanken, ahn den fels, das wehr [6]) Christum,
rschmettert. Es stehe auch geschrieben: Bittet, so wird euch
jeben 2c. Man wisse auch, das so viel tausent personen, man
:d weib, ihre klostergelübde recht gehalten vnd dadurch seelig
orden sind. So hab es auch nicht stat mit schwachheit der
eiber 2c. Dann viel jungfrawen bestendiger in ihrem kloster-
ben [7]), vber alles, das ihnen zu dieser zeit zuwider begegnet,
funden worden, den etliche klostermenner.

---

1) Bei Walch „und Griechisch".
2) Dafür „Sprache".
3) „ihm".
4) „seines".
5) Vor beiden letzteren „und".
6) Dafür „ist".
7) „Klostergelübd".

Von der geistlichen ehe.

Ist allwege vormeinter geistlicher ehestand genennet worden, vnd es wehre [1]) key. Mät. wunderbarlich zu hören, das solches begehrt, so [2]) doch von zeiten der apostel hehr, nihe im brauch gewesen. Item, den priestern, weil sie stetigs das sacrament handeln vnd bethen sollen, gebuehret auch stetigs rein zu sein. Hie ist vermeldet, wie in der alten ehe die priester vor dem gottesdienst [3]) drey tage haben enthalten mussen, vnd von Zacharia. Item, das ist kein geboth: Wachßet vnd gemehret [4]) euch, das stetigs binde, sondern hat allein zu einer zeit golten, da noch wenig leute gewesen, vnd nicht ehr itzo, da vor menge einer den andern druckete. Sonsten hetten viel heiligen [5]) vnd jungfrawen vnrecht gethan, das sie außer der ehe geplieben. Item den spruch: Vnusquisque habeat suam uxorem. Item: Melius est nubere quam uri, haben sie nach ihrer meinung ausgeleget, nach den lehrern vnd beuor Hieronimo [6]). Item: Episcopus sit unius uxoris uir, ist nicht zu uerstehen, das ein bischof ein weib haben müsse, sonst wehre Martinus, Nicolaus, Titus vnd Christus selbst kein Bischof gewesen, sondern das heist, das er nicht mer den ein weib soll gehabt haben, wie volgends klerlich, von der witwen, die aufgenommen solt werden, zuuermercken ist. Item, die ehe werde bei ihnen gelobet vnd geehret, auch fur ein sacrament gehalten, aber nicht deren, so sich ergeben vnd keuschheit gelobet, zu vermeintem ehestande greifen. Hie ist viel angezeigt aus den geistlichen rechten.

Von der geistlichen gewalt.

Ist vermeldet, dieser artickel wehre gantz hessig gestellet. Item, die geistlichen haben gewald zu regieren, dann Paulus spricht: nach dem gewald, der mir gegeben zu bawen vnd nicht einzureißen, haben sie gewald zu regieren, so haben sie auch gewald

---

1) „Es wehre" fehlt bei Walch, dagegen vor „Kayserlichen" „Ew."
2) „es" eingeschaltet.
3) „sich".
4) „mehret".
5) Bei Walch völlig verkehrt „Heyden".
6) „nicht nach den Lehrern, bevor Hieronymo".

strafen vnd gesetz zu machen, als fleisch essen ahn etlichen gen zu verbieten, welchen man zu geleben [1]) schuldig, vnd die-ben vbertreten, nicht ein [2]) christliche freiheit, sondern viel ehr ein mutwille genant wirt, dardurch zu aufruhr ꝛc. vrsach ben.

Es ist vnter andern erzelet, wie durch Daniel geweissaget, s zu zeiten des antichrists solt das stetig opfern aufhören, das ehre die meß vnd gottesdienst, dann man sehe, wie etlich die chen verwusten, die altar zureißen, die bild zuschlagen, nichts ngen oder lesen, keine kertzen brenneten, das heilige sacrament n backen brot nenneten ꝛc. vnd man solt diesem allem wehren, mit nicht vrsach zu erfullung der prophecey gegeben wurde.

Beschluß.

Dieweil nun vernommen [3]), das chur [4]) vnd fursten sich in lichen stucken mit der christlichen kirchen verglichen, auch viel rige lehre, so bevor [5]) im druck ausgangen, itzund verdammeten, d dann etlich ihr vbergeben artickel der christlichen kirchen ganz iderwerdig, vnd keineswegs zu zulassen wehren, verhoffe ihr y. Mät., sie wurden sich in solchen irrigen puncten vergleichen. as wolt ihr key. Mät. in gnaden erkennen, in guthem nicht rgessen, vnd ihr gnedigster keyser sein. Wo aber nicht, das ihr y. Mät. jhe nicht verhoffte, hetten ihre chur vnd furstliche aden zu bedencken, das key. Mät. als ein voigt vnd oberster schirmer der heiligen christlichen kirchen gebueren wolt, das sich r key. Mät. hier inne verzeigete [6]), wie einem christlichen keyser on ampts wegen zustendig.

Darauf doctor Brück, von wegen der chur vnd fursten ch verwanten stedten begehret, ihr chur vnd f. g. verlesene schrift zustellen, das dan ihre hohe notturft erfordert, sich darinnen ben zu ersehen.

---

1) Dafür bei Walch „welches zu halten man".
2) „ein" fehlt.
3) „vernehmen".
4) „Churfurst".
5) „hievor".
6) „sich hierin zu erzeigen".

Darauf von wegen key. Mät. Herzog Friderich zu Beyern, nach gehaltenem rath geantwortet: Dieweil es nun spat, vnd die sachen wichtig wehren, wolt sich key. Mät. darauf bedencken vnd mit der zeit ihren liebden antwort zu wissen thun.

Actum die 3 Augusti 1530.

Vom fleisch speisen vnd feiern.

Was das ist, können wir nicht leiden, das die gewissen damit beschweret werden, wie denn auch S. Paulus solches verbeut, vnd doch zuvermuten ist, das sie es nicht anders annehmen, denn mit beschwerung des genießens. Sihet man es aber fur gut ahn, das man der key. Mät. anzeigen soll, das dieselbige ein ordnung drin stellete, doch ohne der gewissen verstrickung, das mögen wir wol leiden, sonderlich weil sie doch selbst nicht die fasten halten, nach aussetzung der canonum.

Antwort vnd bericht D. M. L. auf folgende zwo fragen von personen hohes standes ahn ihn getragen. Anno 1530.[1]

I.

Ob die fursten recht daran [gethan], das sie das klosterleben vnd messen nicht haben dulden wollen.

Antwort:

Wo die fursten vngewis oder im zweifel gestanden wehren das klosterleben vnd messe halten recht oder vnrecht sey, haben

[1]) Spalatins Annalen 182: „In diesem Jahr hat auch der Doctor Martinus Luther auf ergangene Fragen diesen Bericht gethan." Cölestin III, 40 giebt ihn lateinisch mit der Bemerkung, daß er durch die Bitten der Königin Anna von Böhmen und Ungarn und der Königin Maria von Ungarn veranlaßt worden sein. Während er die Antwort, ohne Angabe des Grundes, in den Monat August setzt, entschieden sich de Wette IV, Nr. 125; VI (Seidemann), 468 und Förstemann (Urkb. II, 70) für den 13. Juli bestimmt durch das Diarium oder Tagebuch dessen, was sich Zeit des Aufenthalts Dr. Martin Luthers auf der Veste Koburg zugetragen, Kob. 1739. Da beide Fürstinnen seit dem 28. Juni zu Augsburg waren (Corp. Ref. II, No. 753), stünde dieser Angabe nichts entgegen. Für Cölestin könnte sprechen, daß unser Manuscript gleichfalls diese Antwort Luthers in den August setzt. Die Briefe Luthers und Melanchthons geben keinen klaren

sie vnrecht gethan, das sie das klosterleben hetten verhindert, weil sie aber das evangelium vor wahr erkennen vnd gewis sind, das solch meß dinst vnd klosterwesen stracks wieder das evangelion Gottes lesterung ist, sind sie schuldig gewesen, das selbige alles nicht zu leiden, so viel sie dazu recht vnd macht haben zu thun.

Denn es heist: Du solt Gott lieben von ganzen hertzen, von gantzer seelen, von allen kreften, von gantzen gemut, das mus je so viel heißen, was ein ieglicher vermag zu thun, vor Gottes ehre, wieder Gottes vnehre, das ist, es ist schuldig zu thun ein ieglicher nach seiner maßen. Ein hausknecht für seine person, ein hausvater für sein gantzes haus, ein furst fur sein land, vnd so forth ahn. Ein ieglicher fur das, das ehr mechtig ist, auf das ehr also aus allen kreften Gott liebe.

Dazu stimmen auch die spruche der schrift, psalm 2: So seid nun klug ihr könige, vnd last euch zuchtigen ihr richter auf erden, dienet dem herrn mit furcht &c. Hie will er, das auch könige vnd fursten Gott dienen sollen. Nun sind ja konige vnd fursten nicht priuati homines, sondern sollen sie dienen, so mus alles mit dienen, was sie als konige vnd fursten vermogen, so fern sie immer konnen, vnd setzt gahr eigendlich hintzu, mit furcht, den er wol gesehen, das ferlich vnd sorglich sey, Gott dienen, weil sich alle weld darwieder setzt, darumb fordert ehr, man solt ihn furchten allein, vnd sonst niemand. Es zurne darumb, wer es nicht lassen will, ehr will mechtig genug sein zu erretten.

Item psalm 117: Lobet den herrn alle heyden, preiset ihn alle volcker. Spricht nicht also: Harret bis euch ewer oberherren

---

ufschluß. Letzterer erwähnt die Königin Maria zuerst in einem Briefe an nen vom 10. Juli, Corp. Ref. II, No. 770, dann am 28. Juli, Nr. 808: Mitto tibi quaestiones, quas proposuit hodie nobis τῆς τοῦ αὐτοκράτορος δελφῆς κατηχήτης: ita ut ad te perferrentur: de quibus expectatur tuum udicium" etc. Diese, mit besonderer Bitte um Antwort begleiteten quaestiones sind nicht die vorliegenden, vgl. S. 186 und Regest. August 3. Darauf eantwortet sie Luther mit dem Bemerken: „Quare non respondetis ipsi uos d quaestiones missas ad me." Das macht doch den Eindruck, als ob es ich hier nicht um die Wiederholung von Fragestellungen, sondern um ein rstes Gesuch an Luther handelt.

heissen, sondern alle heiden, alles was hoch, niedrig, oder mittel ist, lobet. Den ich, ich aller herr, heis es euch, last zuernen mittel herren, vnterthanen, oberherrn, ich wills so haben, der ich allein herr bin.

Auch bestetiget solches die erfarung vnd historien. Denn woher haben bisher keyser vnd konige befolen, Gottes dienst vnd gestifte in ihren landen, den das sie sich schuldig dartzu erkennen haben aus solchen spruchen der schrift? Vnd woher wolt itzt keyser Carol die macht haben zu gebieten seinen vnterthanen Gott so oder so zu dienen, wo ehr nicht fur sich hette die schrift, das er schuldig wehre, aus allen kreften Gott zu lieben? Solten fursten nicht mit allen kreften dartzu thun mussen, so durfte auch kein burger noch knecht aus seinen kreften dartzu thun mussen.

Ob hie zu wolt gesagt werden, keiser Carol wehr auch gewis, das der papisten lehr recht sey, darumb ehr billich dartzu thun soll mit allen kreften nach demselbigen gebot Gottes, das vnser lehre als ketzerisch aus seinem reich vertilget werde.

Antwort:

Das mus man lassen gehen, vnd Gott richter lassen sein, aber gleichwol wissen wihr, das er das nicht gewis ist, noch gewis sein kan, weil wir wiessen, das ehr irret vnd wieder das evangelium strebet, den wir sindt nicht schuldig zu glauben, das er gewis sey, weil ehr ohne Gottes wort, vnd wir mit Gottes wort fahren, sondern ehr ist schuldig, das ehr Gottes wort erkenne, vnd dasselbige, gleich wie wir, mit allen kreften fördere.

Den es ist nichts geredt, das ein mörder oder ehebrecher wolt furgeben, ich habe recht, darumb soltu mein thun billichen, weil ich mich des gewis weis, sondern er mus Gottes wort klerlich furbringen, zum zeugnis seines furnehmens. Wen das der keyser thut, so wollen wir auch bekennen, das ehr gewis sey; hievon weiter hab ich im 82 psalm gesaget.

Sagt man hie weiter, man soll niemandt zum glauben zwingen, aber vnser fursten haben die munche getzwungen aus den klöstern?

Antwort:

Zum glauben oder vnser lehr soll man niemandt zwingen, ist auch bisshehr niemandt dartzu getzwungen, sondern ist allein vorkommen vnd gewehret die lesterung wieder vnser lehr gevbet, welches man ist schuldig gewest, wie oben angezeiget. Den es ist weit anders zur lehre zwingen, vnd die lesterung wieder die lehr nicht leiden. Ich kan wol einen bossen knecht nicht from machen, aber dennoch wehren, das er nicht schaden thut. Ein furst kan einen boesen schalk from machen, doch hencken vnd strafen soll ehr alle schelcke, vnd den boessen wehren.

Dulbet man doch die juden, so Gott lestern vnd vnsern herren Christum.

Man dulbet die juden, nicht als hetten sie recht darzu, auch lest man sie nicht öffentlich lestern, auch sind sie nicht von vnserm corpore ecclesiastico, aut ciuili, sed captiui. Ein furst mus wol einen schalck im kercker lassen fluchen vnd lestern, wehr kan das wehren? Aber vnsere mönche, die wollen de utroque corpore sein, vnd öffentlich, als mit recht lestern. Wollen sie aber wie die juden nicht christen heissen, noch keysers gelieder, sondern sich lassen Christus vnd keysers feinde nennen, wie die juden, wolan, so wollen wirs auch leiden, das sie in ihren sinagogis, wie die juden, verschlossen lestern, so lang sie wollen.

II.

Ob man etliche euserliche weise in der kirchen soll wieder aufrichten, auf das eine vergleichung sey allenthalben, damit wir nicht schismatici gescholten werden, vber vnnöthigen stucken, oder ob man fest soll halten vber der christlichen freyheit.

Antwort:

Wo man nicht der heuptsachen einig wirdt, was hilfts von solchen schweifenden sachen viel geben oder nehmen? Wurde man aber der heuptsachen einig, so wolten wir in diesen schweifenden sachen leiden vnd thun, was wir solten, vnd sie wollen. Dann wo Christus das seine erhelt, wollen wir das vnsere gern vmb seinen willen fharen lassen.

Aber damit sie nicht dencken, das wir steif sein wollen, ob gleich die heuptsach spennig bleibet, so bin ich vor mein the willig vnd erbötig alle solche euserliche weise antzunehmen vm friede willen, sofern mir damit mein gewissen nicht beschwere werde, doch ich mich sonst allezeit fast in allen buchern erbote habe. Wolte Gott, das sie es also wolten annehmen. Abe gewissen damit zu beschweren, das kann mein Christus nic leiden.

Vom abscheidt, das man dawieder nicht hat still geschwiegen.

Trawen ists jemals zeit gewesen zu reden, so ists da zumal zeit gewesen. Denn wie kann vnser gewissen solchen luegen haftigen, falschen, liestigen abscheid mit stillschweigen angangen vnd in alle weld erschollen, als da wieder niemand hette durfe mucken.

Es ist meines achtens das beste tetlein vnsers herre Christi auf dem reichstage erzeigt, das man solche luegen nic hat lassen gut vnd recht sein, sondern mit offentlichen be kenntnis frey fur aller weldt gestraft. Ehr wirdt forthfaren der so viel bishehr gethan hat. Das hab ich keinen zweifel Amen.

De legibus humanis D. M. Lutheri sententia, a Philippum Melanchtonem scripta.[2])

De legibus difficillima omnium quaestio, a multis vari tentata, a nemine unquam expedita; hoc facit, primum im perfecta notitia spiritus, deinde malitia humana.

---

1) Verschrieben für „annemen"; danach ist eine ganze Zeile ausg lassen.

2) Cölestinus (II, 291) läßt dieses iudicium unmittelbar auf Luthe Schrift de traditionibus vom 21. Juli folgen; de Wette IV, Nr. 1275 a Nachschrift zu Luthers Antwort an Melanchthon vom 3. August. Gleichfal an diesem Tage im cod. Dresd., Abschrift von Chilian, jedoch als besonder Stück, wie in unserer Handschrift, mit der Ueberschrift: D. M. L. ad Phi Mel. de Wette VI, 554.

In ecclesia deest causa legis.

- Efficiens, quia nullus habet ius.
- Finalis, quia omnia iam sunt praecepta statuta, quae pia, licita, honesta et ad salutem neccessaria sunt.
- Materialis, quia res et externa mundi bona non sunt ecclesiae, sed spiritualia et aeterna.
- Formalis, quia melius et aptius nihil potest ordinari uerbo Dei, quod in pondere, mensura, numero, ordine posuit, ut fides, charitas, crux, decalogus, praecepta, promissiones.

Imo, ratio non capit causas formales, sicut neque materiales, neque efficientes, aut finales [1]) in ecclesia.

Finalis causa legum in ecclesia debet esse uita aeterna.

Materialis, peccatum et peccator iustificandus et credens, et iusticia coram Deo.

Efficiens, Dominus uitae aeternae.

Formalis, uerbum uocale in spiritu doctum, conceptum, non tantum in charta, et uoce signatum.

Quia quid est lex ecclesiae? est uerbum spiritu creditum ad uitam aeternam, a Deo traditum, sed haec non congruunt legibus externis, Titum 1. Doctrina pia fidei electorum in spe uitae aeternae, a Deo non mendace promissa.

Ad eundem Philippum Melanchtonem [2]).

---

[1]) Coel. „finalem".

[2]) Ex Eremo 4. die Augusti. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1276. 3. oder 4. August; letzterer ist, wie in unserer Handschrift steht, der richtige (vgl. Köstlin, Luther II, 630); nach dem nächst folgenden Brief antwortete Luther am 3. August auf die durch Melanchthon vermittelten Anfragen. — Varianten: Repones] reponas. — in Christi] Christi. — Praecepit] praecipit. — solenniset] solem insit. — Die Worte „sed praecepti divini: fit vero traditionis" fehlen. — quod sunt] quod sint. — Philippum et Jonam et collegium] Philippum, Jonam et totum collegium. — Mirum est] Et mirum est. — Dominus Jesus] Dominus noster Jesus. — sit vobiscum] sit nobiscum.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanctonem.

Gratiam et pacem, mi Philippe. Respondi ad istas quaestiones nudius tertius [1]), et quid est, quod audent postulare tam manifeste impia, cum nec antea ita docuerint? Et idem hoc nunc fingunt, ne preterita sacrilegia eorum uideamus, sed hoc praetextu eadem suscitent et stabiliant, uos nihil mea sententia rectius feceritis, quam si liberemini ab istis crassis insidiis dicendo: Velle uos Deo, quae Dei sunt et Caesari quae Caesaris sunt, reddere. Si igitur poterunt ostendere, ea esse Dei et Caesaris, admittite. Si non ostenderint, dicite, extra Deum et Caesarem non est, cui obediatis, nisi solum diabolum, cui obedire ne ipsi quidem uidebunt. Quid opus est, sic causam distrahi et dispergi in quaestiones? Soluant illi, quod proponunt, id est, ostendant, esse Deum uel Caesarem. Quare ista insulsa calliditate uos patimini eos in uos ludere, an haec uel haec uelitis? Dicant ipsi, an sit uerbum Dei, quia uos uelitis uerbo Dei obedire, sed haec melius uos cogitatis. Nam ego in tam crassis insidiis nimis securus sum sciens, uos nihil posse ibi committere, nisi forte peccatum in nostras personas, ut perfidi et inconstantes arguamur. Sed quod postea causae conscientia et uirtute facile corrigentur quanquam uelim hoc contingere, tamen sic loquor, si quae contigerint, non esse desperandum. Nam si uim euaserimus pace obtenta, dolos ac lapsus nostros facile emendabimus, quod regnat super nos misericordia eius. Viriliter agite, et confortetur cor uestrum, omnes qui speratis in domino. Speratis uero qui causam eius agitis, quod sine spe, qui possit fieri Saluta omnes nostros et tu cum eis uale. Ex Eremo die 5. Augusti Anno 1530.

T. Martinus Luther.

---

[1]) Also am 3. August beantwortete Luther die ihm im Auftrage der Königin Maria am 28. Juli von Melanchthon gestellten Quästionen Unser Manuscript giebt Anfrage und Antwort erst im Nachtrag. Bisher war der Brief irrthümlich datiert: S. August. (28. Aug.), vgl. de Wett IV, Nr. 1295.

Eine schrift D. M. Lutheri an doctor Gregorium Bruck sechsischer cantzler [1]).

istola Erasmi Roterodami ad Philippum Melanchtonem. [2])

S. Lusitano inueni feci mei copiam ἄφϑονος [3]), nec istola tua, nec Stiberi usque comparuit. Quod ad Caesarem ipserim, perperam relatum est, in hoc concilio uerbum ad um non scripsi. Scripsi tantum cardinali Campegio, summo idio hoc agens, ne bello de dogmatibus transigeretur. Connilia quaedam scripsi episcopo Augustensi, aliisque nonnullis iicis, meque rogas, ne id facere desinam, quin potius rogas ios, ut desinant pertinacia sua, conuitiisque principum anis ad bellum irritare. Ego non nunc tantum, sed perpetuo theologorum saeuitiam pro uiribus retudi et principum imos a saeuiendo deterrui. Vides, quam mihi referant atiam. Commigrauit Argentoratum ebriosus quidam Gerarus Nouiomagus, quem in epistola ciuilitatis gratia voco ulturium Neocomum, ante hac supra modum amans mei, m [4]) furit non aliter, ac si matrem, patrem, auum et auiam ranque ferro necassem; suo nomine quatuor iam libellos nisit. Quintus, plenus conuitiis et hypocrisi, prodiit nomine inistrorum uerbi [5]) Argentoratensium. Nihil sedituis [6]). aque posthac non est animus agere de componendo negocio,

---

1) Ex Eremo 5. Augusti 1530. — de Wette IV, Nr. 1277. — Vaanten: „mit einem großenn meer". — „auch nicht auf uns". — daß es auch] s ehr auch. — Der bei de Wette, Anm. 5 aus Cod. Jen. angeführte tz „Sondern seynd — schänden lassen" fehlt auch in unserer Handrift. — Und tröste Magistrum Philippum] vnd troste N.

2) Bei Cölestin III, 19b, und danach im Corp. Ref. II, No. 817 Aug.). — Erasmi op. III, II, 1301.

3) Offenbar die richtige Lesart. Cölestin hat αὔτονος, Bretschneider ndiert εὐτόνως.

4) Verschrieben statt „nunc".

5) Cölestin und danach Corp. Ref., in Folge unverstandener Abzung „V".

6) Verschrieben statt „seditiosius".

cum ipsi non solum nihil remittant, uerum etiam ad tumultum cruentum gestire uideantur. Dominus exitum emendet, qui te sospitem nobisque conseruet incolumem. Friburgi postridie Cal.: Augusti. Anno 1530.

Epistola D. Martini Lutheri ad M. Georgium Spalatinum. [1]

Gratiam et pacem. Scripsi antea de articulis, quos iam secundo misistis, mi Spalatine, et ut dixi, diabolus, si non potest Leo esse, uult esse draco. Iam in insidiis [2]) uersari causam nostram uidetis. Quare non est, ut de his multa scribam. Quis enim intellectas insidias non facile caueat? Ipsi quaerunt, ut dominentur fidei et conscientiis, et arte ista uos auocare uolunt a uerbo, quod satis uideo, uerum nihil metuo, quia si insidiis pergent, impingent ipsi in nostras insidias. Nam ubi hoc unum obtinueritis, uos nihil contra euangelium concessuros esse aut concessisse, quid tum sunt illorum insidiae? Ne ego tunc pulchre eos tractauero,

---

1) Dieses Schreiben haben Buddeus 181, Walch 16, 1760 und de Wette IV, Nr. 1294 unter dem Datum des 28. August ediert (die S. Augustini); schon der Letztere vermuthete, daß es lauten müsse 5. Augusti, aber der dafür angeführte Grund, weil dieser Brief mit dem folgenden (vom 28. August an Melanchthon, s. S. 186) gleichzeitig ist, ist hinfällig. Entscheidend ist einmal, daß Luther an diesem Tage von dem Landgrafen, der am 6. August Augsburg verließ, nicht sagen konnte „liber forte et Landgravius Hassiae“; am 8. August schrieb ihm Melanchthon: „Ecce postridie Landgravius abit clam omnibus, reliquit tamen hic mandata“ (Corp. Ref. II, No. 829). — Trotz dieser Heimlichkeit scheint Luther eine Andeutung von der beabsichtigten Abreise des Landgrafen empfangen zu haben, denn auffällig ist es immer, daß seine obige Aeußerung mit dieser fast zusammenfällt. Hatte doch der Landgraf schon acht Tage vor Abreise um Urlaub nachgesucht. Entscheidend ist ferner der Anfang des Schreibens: „Scripsi antea de articulis, quas iam secundo misistis“, womit er sich auf die von ihm beantworteten Fragen hoher Personen bezieht, die ihm am 2. August (secundo) geschickt worden waren. Er beantwortete sie am 3. August: „respondi ad istas quaestiones nudius tertius“ (an Melanchthon, Aug. 5).

2) Am Rande steht von Aurifabers Hand: „insidiae aduersariorum“.

declarans rhetorica mea, quam sint ausi contra euangelium a uobis postulare quedam, isti tanti fidei et euangelii propugnatores. Et esto, aliquid manifeste (quod non facietis Christo fauente) contra euangelium concesseritis, et ita in saccum aliquem aquilam istam concluserint. Veniet, ne dubita, ueniet Lutherus hanc aquilam liberaturus magnifice. Ita uiuit Christus, uerum hoc erit. Quare nolite timere uictores tantae uiolentiae ab istis bullis insidiarum, ut res ceciderit. Liber est Lutherus, liber forte et Landgrauius Hassiae [1]), Macedo, quod nollem, ut sit sapientia contra insidias et Ismael contra manum. Fortes estote et uiriliter agite. Es hat nicht noth, wen sie mit den blinden griffen vmbgehen. Porro in isto praesertim articulo, in quo petitur, ut a legato et papa postulemus nobis concedi, quae nobis permittere uelint, obsecro te, ut Amsdorffice respondeas in aliquem angelum, das vns der bapst vnd legat im arsch wollen lecken. Vale, mi Spalatine, et parce leuitati huic, quam mihi extorquet mira indignatio pessimorum hominum. Ex Eremo 5. Augusti. Anno 1530.

Martinus Luther.

Des landgrafen zu Hessen heimlich abreisen von Augsburgk, den 6. tag Augusti. [2])

Den 6. tag Augusti ist der landgraf von Hessen mit fast wenig pferden von Augsburg heimlich abgereiset, vnd alda seine rehte vnd hofgesinde gelassen, denn sein gemahel solte sehr kranck sein vnd ihme etlich mahl geschrieben haben, sie zu besuchen.

Vnd hat der landgraf zu Hessen wol acht tage zuuor herzog Friederich pfaltzgrafen gebeten, die keyserlich Mät. vmb vrlaub

1) Die Worte „Landgravius Hassiae“ sind von der Hand des Abschreibers, nicht als seine zu „Macedo“ eingeschaltete Erklärung, sondern als zum Schreiben gehörig mit einem Einfügungszeichen hinter „et“ über „Macedo“ geschrieben.

2) Vgl. Brücks Geschichte 81. — Müller 709, und die Schreiben Luthers an Melanchthon, Brenz' an Myconius, so wie der Nürnberger Gesandten, sämmtlich vom 8. August.

zu bitten, das er abreisen möchte, weil sich aber die antwort verzogen, ist er verritten.

Vnd nachdem man den 2. tag Augusti zu Augsburg eine pan vnd schrancken auf dem weinmarckt zu gericht, das die fursten rennen vnd stechen möchten, wenn die königliche wirde zu Behmen von der keys. Mät. alda die lehen empfahen wurden, so hat der landgraf zu Hessen seine rennezeug auch gen Augsburg bringen lassen, vnd auf der zugerichten ban beritten, auch angezogen, vnd sehen lassen, als wolt er auch solcher lehensempfahung gewißlich rennen, aber er ist heimlich davon gewuscht, eher man es ist innen worden, vnd hat sich des nachts aus Augsburg durch ein pfortlein ausfüren lassen.

Solch abzihen des landgrafen hat den keyser vbel verdrossen, darumb er dem rath zu Augsburg ernstlich befohlen vnd geboten, das sie niemands mehr des nachts aus Augsburg durch das pfortlein auslassen solten.

Handlung der key. Mät. mit den protestirenden stenden, den 5. tag Augusti, anno 1530.

Den 5. tag Augusti hat die keyserliche Mät. abermals den churfursten zu Sachsen, vnd die andern fursten vnd reichsstedte dem euangelio anhengig nach mittage vmb vier vhr auf die pfaltz zu sich erfordern lassen.

Dieselbige handelung hat gewehret biß zu achten auf den abendt, vnd ist lange drauf gestanden, das vnsere gnedigste vnd gnedige chur vnd fursten vnd andere stende sich nochmals mit der römischen kirchen wieder vergleichen solten. Die vnsern sind aber auf ihr bitte beruhet, vnd begert, ihnen eine abschrift der confutation zu vberreichen, wie in allen rechten verordnet, vnd billich ihre antwort darauf zu thun, ist ihnen aber lang vnd oft abgeschlagen. Daraus zu vernemen, das das gegentheil ihrer kindischen verlegung vnd confutation schemen mussen [1]).

---

[1]) Fast wörtliche Uebereinstimmung mit Spalatins Annalen, S. 149: „Freitags, Sant Oßwaldtstag, des funfften in Augs Mond". Nach „darauß wol zu vernehmen" folgt: „das der gegenteil sich seiner handlung vnd verlegung nicht sehr wissen zu ruhmen".

Herzog George zu Sachsen ist denselbigen 5. tag Augusti ey dieser handlung fur der keys. Māt. nicht gewesen, sondern omals an der ruhr kranck gelegen [1]).

Alhier haben sich endlich etzliche chur vnd fursten darein geschlagen in dieser sachen, weiter handelung furzunemen [2]).

Den sechsten tag Augusti, als am Sonnabendt nach Vincula Petri haben die fursten einen ausschus gemacht zu handeln in den sachen des euangelions, haben sich vor vnd nach mittage bevor etzliche flugs mit einander vberworfen [3]).

Handelung am siebenden tage Augusti. [4])

Den siebenden tag Augusti haben marggraf Joachim churfurst, der bischof von Saltzburg, der bischof von Strasburg,

---

1) Diese Notiz steht nicht bei Spalatin, wohl aber der folgende Satz, nur daß „alhier" fehlt.

2) Am Rand steht von der Hand Aurifabers bemerkt: „Occasion des folgenden ausschusses".

3) Vgl. Spalatins Annalen 150; er setzt hinzu: „Etlich erlich und wol von uns geredt; etliche das widerspiel." Zu Mittag dieses Tages berichteten die Nürnberger: „sie die Churfursten und Fürsten wollten auf heut 7 Uhr zusammen kommen, vom Handel reden, derhalben einen Ausschuß machen" 2c. Corp. Ref. II, No. 826). Daß hiermit nicht, wie man annehmen möchte, die Abendstunde zu verstehen ist, ergiebt sich aus der Angabe unserer Handschrift von Verhandlungen am Vor- und Nachmittage des 6. August. Ueber die im katholischen Ausschuß ausgebrochenen Conflicte berichtet ausführlich Cölestin II, 25b — irrthümlich macht er den 6. August zu einem Sonntag —, leider ohne Mittheilung seiner Quelle. Der Kanzler Brück erwähnt nichts von den Verhandlungen dieses Tages.

Die Namen der 16 Ausschußmitglieder giebt Müller 706 nach Brücks Geschichte, sie stimmen keineswegs mit den von den Nürnbergern im Bericht vom 8. August Erwähnten überein. Diese führen statt der Bischöfe von Augsburg und Worms den Bischof von Speier und den Dompropst von Bamberg auf. Da der Speierer auch in dem Bericht der Ansbach'schen Acten (Förstemann, Urkb. II, 180) genannt wird, darf man einen Irrthum in der Angabe Brücks vermuthen. Wäre es richtig, daß auch der Bischof von Augsburg nicht zum Ausschuß gehörte, dann könnte es gar nicht mit ihm am 6. August zu den Conflicten gekommen sein, von denen Cölestin so ausführlich aus unbekannter Quelle berichtet.

4) Dieser Bericht stimmt fast wörtlich mit Spalatins Annalen 151

Wirtzburg, Bamberg vnd Hertzog Georg ꝛc. mit dem churfursten zu Sachsen vnd andern fursten dem evangelio anhengig im capitel des stifts zu Augsburg gehandelt auf eine vergleichung, vnd hat marggraf Joachim das wort gefueret [1]).

Aber der churfurst zu Sachsen vnd seine verwandten haben darauf ein bedencken genommen.

Solche handelung vor mittag vom ausschus geschehen ist nicht fast freundlich gewesen, den marggraf Joachim zu Brandenburg churfurst solt vnter andern diese vnfreundliche drawlich erschreckliche wort gefueret haben. Wo der churfurst zu Sachsen hertzog Johans ꝛc. der newen lutherischen leere nicht wurde abstehen, so wurde die key. Mät. ihme vnd ihren anhengern nach landen vnd leuten, leib vnd leben, ehr vnd gut, auch weibern vnd kindern trachten.

Diese schreckung ist zu hoch, geschwinde vnd vnchristlich domals wieder den churfursten gegangen, das s. churf. g. einsten seinen gelerten auf demselbigen reichstage angezeiget, das sie s. churf. g. draweten, wo er von dieser lehre nicht abstunde, so wolten sie den turken vber ihn schicken.

Handelung nach mittage.

Denselbigen Sontag nach mittage hat der keyser den churfursten zu Sachsen vnd die andern mitverwandten fursten vor sich erfordert, vnd erstlich fragen lassen, warumb der landgraf von Hessen aus Augsburg abgereiset weren vnd ihr Mät. vngnediges gefallen vermeldet.

Darnach gnediglich begert er der churfurst zu Sachsen vnd

---

und Cölestins Erzählung überein, „quae septimo Augusti in causa Religionis acta sint“ (II, 26); statt des Markgrafen von Brandenburg sagt letzterer: „quidam pontificiae factionis princeps“, die Bedrohung des Kurfürsten mit den Türken bleibt unerwähnt. Als Mitglieder des Ausschusses nennt er nach seiner Vorlage die Bischöfe von Wirzburg und Bamberg, scheint aber diese und die mit ihnen Genannten für die einzigen gehalten zu haben, da er p. 25b mit den Worten auf sie hinweist: „quorum nomina paulo post scripta reperientur“.

[1]) Die Vorhaltung des Kurfürsten bei Brück 78 und danach bei Müller 714, im Auszug lateinisch bei Cyprian, Beylagen, 90.

e andern fursten wolten zu Augsburg der hendel vnd sachen
ıswarten, vnd sich erboten, die sachen helfen zum guten friede
'zuhandeln.

Vnd haben sich die keyserliche Mät. in der religionshandelung
e gnadiger als dasselbige mahl vernemen lassen.

Darauf haben die chur vnd fursten den landgrafen ent-
ıldiget vnd vermeldet, das er seines weibes schwachheit halben
tte mussen abreisen [1]), er hette aber seine rethe hinder ihme
rlassen, den hendeln bei zu wohnen.

Vnd ihr chur vnd furstlich gnade wolten von Augsburg nicht
zihen, sondern der religionssachen erörterung vnd endschaft er-
ırten.

Es befrembdet aber die protestierende stende, worumb die
ıserliche Mät. kriegsvolk an alle thor gelegt hab, denn solchs
re auf den reichstagen zuuor nie gebreuchlich gewesen, vnd hette
lches gahr eine seltzame gestalt vnd ansehen.

Aber die keys. Mät. hat sich deshalben gnediglich entschuldigen
ssen gegen den chur vnd fursten vnd anzeigen lassen, das die
ɔr weren zugehalten worden, vnd landsknecht an die thor ge-
t were, vmb des mords [2]) willen, der sich in der stadt hette

---

[1]) Dieses Motiv haben die Fürsten nicht in ausdrücklicher Weise für
: Landgrafen sprechen lassen. Der Kaiser hatte ihm ja darauf hin durch
: Pfalzgrafen Friedrich das Urlaubsgesuch abgeschlagen. Nach der von
ück selbst vorgetragenen und von ihm wiedergegebenen Antwort und Ent-
ıldigung der Fürsten (S. 81, Müller 711) bemerkten sie nur, „das sich
hs des lantgrafen halben an wichtig furgefallene vrsachen nit zugetragen",
mit übereinstimmt der Bericht der Nürnberger vom 8. August, die
ichfalls vor dem Kaiser erschienen waren. „Doch achteten sie es dafür",
reiben sie, „[der] Landgraf würde ohne merkliche Ursache nicht abge-
:en sein."

[2]) Nach Brücks Darstellung dürfte man an der Wahrheit dieses
ctums zweifeln. Er schreibt (S. 81): „Dann wiewol von 'ezlichen vn-
igungen, die sich vnther den Landesknechten vf den Sonnabendt zuvor
lten zugetragen haben." Auch die Nürnberger achten die vom Kaiser
gegebenen Ursachen — ein Trabant habe mit einem andern ein Umritt
abt, und einander beschädigt — allein für Scheinursachen, das Factum

zugetragen, geschehen, vnd das die Hispanier vnd Deutschen mi
einander in so grosser spaltung vnd vneinigkeit stunden, denn de
sonnabends nach Vincula Petri ist ein mord in Augsburg g
schehen, als sind aus des keisers vnd des königs befehl die knech
vnd trabanten auf die nacht in die ordnung kommen, vnd ein
hat in eine trommeten stossen wollen, aber es ist ihme darna
durch der stadt wechter gewehret worden. Als ist ein lerm
draus worden, das etlicher fursten diener ihren harnisch zu weg
gesucht haben, darumb man auch des Sontags frue alle stadth
mit landsknechten behutet vnd bewachet hat, auf das die the
nicht daruon kemen. Daraus ist allerlei rede erfolget aber
ist gnediglich abgangen.

Vnd die keyserliche Mät. hat sich gegen den protestierent
stenden, chur vnd fursten gnediglich erboten, wenn es mehr
einem lermen kommen solte, das er mit der churfursten r
hierinnen handeln wolte, vnd nichts thun lassen, denn durch
reichs marschalk, wie solchs zuuor im reich ist gebreuchlich
wesen. Denn ihrer Mät. meinung vnd gemueth were nicht,
gegen iemand anders denn gnediglich zu erzeigen.

Darauf hat der churfurst zu Sachsen sich erboten, das
an nichts wolle erwinden lassen, was ihme ampts halben
bueren wolte.

Vnd sind desselbigen tages die guarden der landsknechte
den thoren abgeschafft worden.

Historia de spectris Spirensibus. [1])

Diese zeitung (von allerlei munchen, wie die vber den Rh
gefahren) sindt der keiserlichen Mät. zugeschrieben.

---

aber zweifeln sie nicht an. Zu vergleichen ist das Schreiben von Brenz
Isenmann, vom 14. August, Corp. Ref. II, No. 841.

Auch die Schilderung dieser Nachmittagsverhandlung ist bei Cöle
(II, 26b) nur eine Uebersetzung unserer Handschrift.

[1]) Bisher war uns die Geschichte dieser Erscheinungen nur beka
aus Melanchthons Brief an Luther vom 8. August, aus den beiden Sch
ben des Letzteren an jenen, vom 15. und 26. August, und aus der re

Newe zeitung kan Ewr. key. Māt. nit bergen, das zu Speier fur S. Jacobstage zween fischer im felde gelegen bei der angelei, vnd doch einer von dem andern, do ist in der nacht, als sie entschlafen sindt, ein munch zu dem einen kommen, vnd ihnen aufgeweckt vnd gesagt, fuhre mich vber, vnd als sie zum schiff gangen, seind noch viel munche doher gegangen, also das das schiff voll ist worden, vnd als sie vom lande gestossen, seind sie fast balde druber am andern vfer oder an der auffart gewesen. Vnd haben zu dem fischer gesagt, hole die andern auch, do hat er hinuber gesehen, vnd hat noch viel munche gesehen, do ist er erschrocken, vnd hat sich nieder gelegt vnd ist an allen vieren lam gewesen. Da nun der tag hehr gebrochen, ist des fischers geselle kommen vnd hat gesagt, wolauf; wir wollen fahren, hat er geantwortet: Ich bin lam an allen meinen gliedern, vnd kan nirgendt hin kommen. Do spricht sein geselle, hastu doch nichts gearbeitet. Dorauf hat er geantwortet: Ich hab diese ganze nacht munche vbergefuhret. Do hat sein geselle gesaget: Haben sie dir auch gelohnet? Saget er nein. Auf solches hat der ander gesaget: Wolan, ich wil noch heint hinaus, ich weis die malstadt vnd wil sehen, ob sie wieder kommen, so mussen sie mir lohnen, du bist zu sehr verzaget. Vnd ist also hinaus gegangen vnd hat sich schlafen gelegt. Vnd do er entschlafen gewesen, ist ein munch kommen vnd hat gesaget, fuhre vber vnd seind fast viel munche von allerlei orden vnd farben, weiß, graw vnd schwarz da gewesen. Er hat sie aber vbergefuhret, vnd do er schier ins land kommen ist, hat er gesaget, wer lohnet mir, ich kan nicht vergebens fuhren, hat ihn der eine munch mit einem weissen stecken in die seiten gestossen, vnd gesagt: Man gibt vns munchen auch nichts mehr, vnd hat sie wieder mussen vberfuhren, da seind noch viel munche da gewesen. Derselbige fischer hatte ein heßlich an-

---

weisen Darstellung des Georg Sabinus nach Melanchthons Erzählung. Corp. Ref. II, No. 929; de Wette IV, Nr. 1281. 1289; Cölestin III, 30. Zu beklagen ist der Verlust von Agricolas Schreiben (Monachorum Spirensium φάσμα, de quo scribit Islebius), dessen Inhalt vielleicht diesem an den Kaiser gerichteten Bericht besser entsprach, als der, welchen Georg Sabinus poetisch bearbeitete.

gesicht die nacht bekommen, als were er durch eine fischreuser geschleift, vnd das angesichte were ihme zurissen vnd zukratzt worden. Es hat ein ersamer rath zu Speier beide fischer beschickt, vnd sie haben solchs ausgesaget, wie obstehet.

Item, weiter hat sich auch bald zugetragen hernach, das Cuntz, soldener zu Speier, der die merckte bereit gen Schieferstedt am hellen lichten tage hat reiten wollen, vnd als er in den wald kommen, ist ein wagen daher gefahren, hat nur zwey reder gehabt, ist voller monche geladen gewesen, als nun solcher soldner den wagen angesehen, hat er einen munch fornen darauf sitzen sehen, der hat eine lange nase gehabt, ob dem ist er so erschrocken, das ihme das angesicht sehr ausgefahren, vnd er todlich kranck worden ist. Seindt ihme auch vor dem angesicht solcher wagen vnd mönche, gleich als ob sie vber den wald vnd vber die beume vber sich fuhren, verschwunden.

Darzu ist der letzte fischer, der gelohnet hat wollen haben, gestorben, vnd dem andern soll nichts schaden.

Die munche, so bei Speier vbergefahren, haben sich vernemen lassen, sie kommen von Colln vnd wollen auf den reichstag gen Augsburg. Aber do sie vber gefahren, seind sie alle verschwunden, das mans darfur halten wil, es seind eitel böse geister gewesen.

Was am ac[h]ten tage Augusti geschehen ist.

Den achten tag Augusti am Montage nach Cyriaci [1]) hat der churfurst zu Sachsen sampt den stenden ihnen zugehörig, dem ausschus auf das gesterige antragen antwort geben wollen. Aber es ist nichts daraus worden [2]). Do hat man sich genzlich versehen, die sachen werden hinfurder zu guter vnterhandelung kommen. Es hat sich der bischof von Meintz vnd bischof von Augsburg in der sachen des euangelii wol gehalten, vnd sehens gerne gut.

---

[1]) Nicht richtig, da das Fest Cyriaci den 8. August gefeiert wird.

[2]) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 11. August, Corp. Ref. II, No. 833.

Was am neunten tage Augusti geschehen ist.

Den Dinstag in Vigilia S. Laurentii ist herzog Johans ieberich zu Sachsen, herzog Ernst von Lunenburg, furst Wolff- ıg zu Anhalt nach mittage bei dem bischofe von Meintz ge- ſen, die antwort der protestierenden an den ausschus auf das :halten des verschienen Sontags zu bringen.

Vnd do ihr f. g. erschienen sind, ist der ganze ausschus bei ander gewesen; die haben den obgedachten fursten zur antwort ıeben, vnter andern, sie solten mittel vnd wege furschlagen, wie ser handelung möchte abgeholfen werden.

Darauf dieselbige fursten ein bedencken vnd hindergang ge- mmen, der ihnen ist vergunstiget worden [1]).

›zug des hessischen landgrefischen hofgesindes von Augsburg.

Desselbigen Dienstags haben sich die hessischen zu abends ge- et, in meinung auf den tag Laurentii weg zu zihen ohn iche rehte, die von wegen des landgrafen der hendel zu Augs- rg abwarten sollen, darunter Friederich Trotth gewesen, vnd chdem der landgraf den Sonnabendt zuuor von Augsburg ab- :itten gewesen, hat er also sehr geeilet, das er des folgenden ontags zu mittag ist zu Nurmberg gewesen.

Handlung am elften tage Augusti.

Dornstag nach Laurentii hat der ausschus von fursten vnd chofen in der sachen des euangelions durch marggraf Joachim ırfursten abermals antworten lassen den fursten, so Gottes ırt anhengig gewesen, dorauf ihr f. g. bedenckzeit genommen ben.

---

[1]) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 11. August und Brück 82. — e Antwort der Evangelischen bei Chyträus 224; Müller 716; Walch , 1632. — Förstemann, Urkb. II, 183.

Des ausschusses antwort den 11. tag Augusti gegeben. [1])

Zum ersten ist furgetragen worden den protestierenden, sie, die verordneten in dem ausschus, hetten des churfursten zu Sachsen vnd desselbigen verwandten, nechst gethane schriftliche vnd mundtliche antwort auf die getrewen vnd freundlichen vermanung, das ihr liebe sich mit der keyserlichen Mät., auch churfursten vnd fursten vnd stenden des reichs, vermuge nechst verlesener schrift, vergleichen wolten, gehort vnd sich gleichwol versehen, ihr emsiger getrewer vleis solte mehr frucht geschafft haben, denn beschehen, das ihnen getrewlich leid. Damit sie aber in allewege als getrewe vnd wolmeinende vnterhendler gespueret wurden, hetten sie die schrift vleissig besichtiget vnd erwogen vnd befunden, das vnser beschwerung, warumb wir vns mit ihnen nicht vergleichen konten, auf vier artickel ohngefehrlich gegrundt were.

Erstlich als wir vermuge key. Mät. ausschreiben nicht genugsam vnd nach notturft verhöret weren.

Zum andern, das wir anzihen, das vns die nechste schrift, keyserlicher Mät. antwort, oder wie wirs nennen confutation, etwas vnsers versehens mit verfugen versaget vnd abgeschlagen worden were.

Furs dritte, das wir vns ferner auf vnser gewissen gezogen.

Zum vierden, das wir darneben auf das concilium vnd desselbigen beschehenen verheissung drungen.

Vnd dieweil sie aber ihr nechst furhalten, wie berurt, freundlicher guter meinung gethan, vnd noch, was sie wusten, das zu christlicher einung diene, oder furtreglich sein möchte, gerne muglichen vleiß furwenden wolten, vnd da befunden, das wir in vnser antwort key. Mät. etwas vngleiches zulegeten, vnd in dem vns selbst irreten, damit wir denn in andere wege gefuhret, hetten

---

1) Der Inhalt dieser Gegenrede war uns bisher nur aus dem be[i] Chyträus 227; Müller 722; Walch 16, 1636 und Förstemann, Urkb. II, 188 [ge]druckten Referat bekannt, das sich wesentlich von dem unsrigen unter[scheide]t.

sie beschlossen vnd fur noturftig angesehen, vns der sachen, wie die allenthalben gelegen, nachfolgende anzeigung zu thun, doch gar in meinung, sich dadurch zu parten machen zu lassen, sondern allein sich als die freunde vnd vnterhendeler zu erzeigen, damit wir vns nicht selbst irreten oder verfuhreten [1]).

1. Vnd nemlich, so viel den ersten punkt belanget, hette die keyserliche Mät. vns ganz gnediglich, mundlich vnd schriftlich gehört, auch ferner darauf anzeigung vnd gnediges begern thun lassen, ob wir weiter etwas vber die gethane bekentnis furzubringen hetten, das wir dasselbige thun wolten, vnd die keys. Mät. geneigt were, dasselbige zu hören. Wir hettens aber dazumal bei der bekentnis bleiben, vnd vns vernemen lassen, das wir gedechten, darauf zu beruhen. Darumb sie darfur achten, key. Mät. möchte von vns ihres ausschreibens halben nichts vngnedigs zugemessen werden, denn vber das hetten auch ihre key. Mät. aus gnedigem willen in diese vnterhandelung bewilliget, das sie den als ein ausschus von aller stende wegen theten, vnd vns zum besten geschehen, darumb sie sich nochmals versehen wolten, wir wurden vns mit keyserlicher Mät. churfursten vnd fursten vergleichen.

2. So sey auch des andern puncts halben key. Mät. auf vnser begern erbötig gewesen, vns die schrift doch mit einer besondern maß zu zustellen, der wir vns aber beschwert, aber ihr keys. Mät. anderer gestalt nicht bewilligen kondt, vnd achten darfur, das ihre key. Mät. des beweglich vnd genugsame vrsach gehabt, denn es were offenbar, was verspottung, verkleinerung vnd schmach ihrer keyser. Mät. hieuor ihres edicts halben begegnet were. So were auch in keys. Mät. rechten verboten, in artickeln des glaubens nicht zu disputiren bei leibs vnd guts strafe. Nun möcht sich aber dergleichen mit dieser schrift vnd etlicher vnbestendiger noch zutragen, das denn ihr key. Mät. nicht vnbillich beschwerung truge, auch sie die churfursten vnd fursten schuldig weren, darinne der keyserlichen Mät. ehre zu bedencken vnd zu bewaren.

---

1) Der Inhalt dieses Passus, von „Und dieweil“ ab, ist in dem bisher bekannten Referat auf wenige Zeilen eingeschränkt.

3. Zum dritten, als wir vns auf die gewissen zihen, kö
sie der gestalt nit verstehen vnd achten darfur, wir wolten
gewissen machen lassen, da wir keins haben solten, vnd wiedern
da wirs haben solten, hetten wirs nicht. Denn wir liessen
vnsere prediger als einzele personen, wider die heilige gem
christliche kirchen, auch vnser vorfahren vnd altveter glauben
der schrift gegrundet, durch die heiligen veter, concilia vnd
bestetiget, vnd also von des ganzen reichs vnd der christenheit
helligkeit abfuhren, welche lerer oder prediger ihnen eigene g
schrift vnd ordnung machten, vnd ihres gefallens alles de
vnd verkerten.

Wie gegrundet aber derselbigen schrift vnd lehre, were
licht vnd tage vnd were als offenbar als die helle sonne. N
lich, das sie vnter ihnen selbst der sachen nicht eins, son
wiederwertig weren, einer schwarz, der ander weis, einer ja
ander nein schreibe, vnd sich der sachen nirgends vergleichen kö
daraus denn vnd aus solcher zwiespaltung lehre, so manch
viel vnd schwere secten vnd vnschicklichkeit entstanden were
widerteufern, sacramentschendern, bildsturmern, auch gartenbrue
vnd schwestern vnd andern wege, das erschrecklich zu hören w
So were auch genugsam vor augen, was lebenserbarkeit
wandel dieselbige predicanten vnd lehrer weren, vnd wie sie
bisher in der that erzeiget vnd gehalten hetten, denen man
gleichwol mehr, denn der ganzen christlichen kirchen vertra
wie wiederwertig aber dasselbige were, solten wir in vns s
gehen vnd vns erinnern.

4. Zum vierden [1]). Zihen wir vns auf ein concilium
wolten den selbigen weg, den nechsten vnd bequemesten sein la
zu hinlegung dieser irrung. Nun wolten sie ihnen aber
verhalten, wie es damit ein gestalt hette, Luther auf dem re
tage zu Worms, als er fur key. Māt. gestanden vnd ge
worden, vnd seiner lehre halben dazumal handelung gepflo

[1]) Diese vierte Entgegnung ist hier bei weitem ausführlicher al
dem bisher bekannten Referat. Der gegebene Inhalt wird erfordert
die Gegenantwort der Evangelischen vom 13. August. Vgl. Förstem
Urkb. II, 205.

vnd das concilium furgeschlagen worden were, hette ers selbs verspott vnd vernicht, auch sich in gegenwertigkeit des keysers vnverschempt vernemen lassen, die vorigen concilien hetten oftmals geirret, so konten die nachfolgenden auch irren. Darumb kondte er seine lehre denselbigen nicht vnterwerfen, seine bucher weren auch dermassen etwa ausgangen, als ob er sie von aller menniglich vngetadelt vnd vngericht haben wolt. Vnd ob man gleich gern ein concilium furgenommen hette, so trugen wir doch gut wissen, das sich die kriegsleuft in welschen vnd deutschen landen, auch das schwer obliegen mit vnserm vnd der ganzen christenheit erbfeinde dem Turcken dermassen zugetragen hette, das sie an solchem verhinderlich gewesen were.

Demnach dieweil sich die sachen dergestalt hielten, solten wir in vns selbst gehen, vnd vns eines bessern erinnern, vnd were darauf nochmals ihr freundlich vleissig bitte, auch trewes vnd hohes vermanen, wir wolten vns mit keyſ. Māt. auch churfursten, vnd fursten vnd stenden des reichs vnd der heiligen gemeinen christlichen kirchen vergleichen.

Ob wir auch zu solchem nechst verlesener schrift notturftig weren, damit an ihnen allenthalben kein mangel erschiene, verhofften sie, key. Māt. wurde vns dieselben nochmals mit der mas, wie nechsten angezeigt, zu vnsern handen kommen zu lassen, kein beschwerdt tragen, wenn wir vns aller notturft nach darinnen zu ersehen hetten.

Ob aber wir des noch ein bedencken vnd beschwerung haben wurden, damit wir vns denn nichts zu beklagen, solten vns die articel, darinnen wir gegen einander streitig weren, so oft es not thet, furgelesen werden [1]).

Wo aber diß alles bei vns auch fur beschwerlich oder zur einigkeit vnnutzlich vnd vndienstlich wolt geacht vnd angesehen werden, were ihr freundlich ersuchen vnd bitte, das wir vnbeschwert sein wolten, vnsers seits maß vnd wege anzuzeigen, wie

---

1) Daß dieses Erbieten sich ursprünglich, wie es auch in der bisher bekannten Inhaltsangabe der Fall ist, an den zweiten Punkt der Entgegnung anschloß, ersieht man aus der Gegenantwort der Evangelischen. Vgl. Förſt., Urkb. II, 211.

wir vermeinten, das zu gutlicher handelung vnd christlicher einig
keit möcht gekommen werden.

So denn dieselbigen wege also von vns dar geschlagen wu
den, das sie sich fruchtbarlicher handelung vnd erhebung bey k
Mät. versehen möchten, wolten sie dieselbigen gerne an key. M
zu bringen, vnd darinnen muglichen vleis fur zuwenden, ni
sich bevielen lassen. Wo sie aber bei ihnen vndienstlich vnd v
fruchtbarlich angesehen wurden, wolten sie vns solchs anzei
vnd gerne auf andere wege neben vns helfen gedencken, da
die sachen zu friedlicher vnd christlicher sachen einigkeit gebra
wurde.

Vnd das wir es ja der gestalt von ihnen aufnehm
vnd verstehen wolten, als die es freundlich getreulich vnd vnse
halben ganz gut meineten, auch einige irrung im reich n
gerne sehen.

Todlicher abgang des printzen von Vranien.

Der römischen keyserlichen Mät. ist diese tage zeitung a
Italien kommen, das ihr Mät. oberster heuptman im kriege v
Florentz vmbkommen sein solle, vnd vor Florentz mit etzlic
viel leuten erschlagen worden, doch sollen die keyserischen end
den sieg vnd das feld behalten haben, vnd derselbige heuptm
ist Viceroy zu Neapolis gewesen vnd oberster stadhalter der k
Mät. in dem königreich vnd hat die keys. Mät. vber seinem t
sich sehr bekummert.

Denselbigen verstorbenen viceroy erbt graf Heinrich v
Nassau, von wegen seiner hausfrawen, vnd ist der von Nass
jerlichs einkommens achzigktausend reinischer gulden, durch die
einigen todt reicher worden.

Vnd ist der von Nassau auch nun ein furst worden v
wird hinfurder den fursten tittel vnd stand fuhren, ist am Fr
tag nach Laurentii [1]) weggeritten von Augsburg in meinung, d
furstenthumb Oranien einzunemen.

---

1) Den 12. August. — Philibert, Prinz von Oranien.

udicium doctoris Eccii de Augustana confessione, criptum ad archiepiscopum Moguntinensem et ducem Georgium Saxoniae. [1]

Articulus 1. De unitate ecclesiae [2] et trinitate personarum concordat cum ecclesia.

Articulus 2. De peccato originali concordat cum ecclesia at definiendo, quid sit peccatum originale, discordat ab ecclesia.

Medium esset, quod exprimerent concupiscentiam illam innatam esse peccatum originale ante baptismum et quia [3] post baptismum sit sequela, aut poena originalis peccati, non autem peccatum.

Articulus 3. de Christo Jesu concordat.

Articulus 4. concordat cum ecclesia, quod propriis uiribus non possumus iustificari, sed discordat, quod tribuit iustificationem fidei, et negat merita nostra. Concordarent, si fidei operanti per dilectionem attribuerent iustificationem, id quod S. Paulus docet ad Gal. 5: Omittere [4] autem [5] hanc dictionem sola, quia simplices decipiuntur, quod sola fides, exclusa gratia et operibus, iustificet.

De meritis concordarent, si se resoluerent, quod opera de sui [6] et in [7] non essent meritoria, sed solum ex Deo, ex misericordia Dei, ex gratia Dei assistente, praeueniente et cooperante. Sic Dominus reddet mercedem laborum sanctorum suorum.

---

1) Ebirt von Cölestin II, 36. Da unsere Handschrift vielfach richjere Lesarten enthält, geben wir das iudicium in extenso. — Einen Hin:is auf die Abfassungszeit giebt der am Schluß gemachte Vorschlag der ahl eines Ausschusses von je zwei Fürsten und zwei Gelehrten.

2) Coel.: „essentia“.

3) Fehlt bei Cölestin.

4) Coel.: „mittere“.

5) Coel.: „debent“, das der Abschreiber ausgelassen hat.

6) Coel.: „natura“, vom Abschreiber ausgelassen.

7) Coel.: „in se“.

Articulus 5. concordat, quod spiritus sanctus datur per sacramenta ut per instrumenta; de fide et merito dicatur, ut supra in 4.

Articulus 6. concordat, quod fides pariat bona opera cum charitate et [1]) fide ut supra.

Articulus 7. discordat, quod ecclesiam solam [2]) dicunt bonorum, cum in ea sint boni et mali. Concordari [3]) posset, quando [4]) ecclesiam dicerent sanctorum. Sic et [5]) nos dicimus ecclesiam sanctam a sanctitate fidei, sacramentorum et gratiarum et donorum, et a principaliori fit denominatio, modo boni sunt [6]) principaliores et ipsi admittunt [7]) malos ministros in ecclesia.

Articulus 8. de malis ministris concordat.

Similiter nonus.

Articulus 10. concordat de ueritate eucharistiae, non tamen rapiatur ad utramque speciem.

Articulus 11. concordat de absolutione, discordat de confessione, de quo parte secunda, articulo 4.

Articulus 12. concordat de reiteranda poenitentia, discordat de partibus [8]). Concordari posset, quia contritionem cum ecclesia ponunt pro prima parte, ac [9]) fidem aduersarii ut nos ponimus, ipsi ponunt hic fidem pro parte poenitentiae, non [10]) dicimus, fidem non esse partem poenitentiae. Sed [11]) fides praesupponatur, ut fundamentum. Itaque plus est contentio realis quam uerbalis [12]), et cum ipsi confessionem admittant, ponant

---

1) Coel.: „De fide“.
2) Fehlt bei Cölestin.
3) Coel.: „concordare“.
4) Coel : „si“.
5) Coel.: „sicut et“.
6) Coel.: „sint“.
7) Coel.: „admittant“.
8) Coel.: „poenitentiae“.
9) Coel.: „at“.
10) Verschrieben für „nos“.
11) Coel.: „quod“.
12) Coel. umgekehrt: „verbalis quam realis“.

eam pro secunda parte poenitentiae cum ecclesia. Praeterea nos ponimus satisfactionem, tertiam partem poenitentiae. Ipsi uero fatentur, debere sequi fructus bonorum operum. Vbi iterum solum est lis uerbalis non realis differentia [1]).

Articulus 13. concordat cum ecclesia.

Articulus 14. concordat in usu [2]), sed in practica discordat, cum non uocent plebanos et praedicatores secundum communem iuris dispositionem [3]), aut prouincialem ordinarii ordinationem, quod esset [4]) legitime uocare.

Articulus 15. concordat in principali; de traditionibus infra articulo ultimo.

Articulus 16. concordat de magistratu ciuili.

Articulus 17. concordat de aduentu Christi.

Articulus 18. de libero arbitrio concordat.

Articulus 19. de causa peccati concordat cum ecclesia.

Articulus 20. de fide et operibus solum excusat concionatores. Ideo non est curandus, modo sic dictum est [5]) articulo 4.

Articulus 21. discordat de cultu sanctorum. Nam hic tria sunt. Veneratio sanctorum. Inuocatio nostra ad sanctos. Intercessio sanctorum pro nobis. Venerationem admittunt Lutherani. Duo alia negant. Intercessionem [6]) admittunt sacramentarii. Concordia hic nulla est reperibilis, nisi fateatur [7]) cum ecclesia. Cum uiuus uiuentem inuocare possit, mortalis mortalem, peccator peccatorem, egens egentem, cur non possit immortalem, iustum, immunem a peccato, diuitem in

---

1) Fehlt bei Cölestin.
2) Coel.: „verbis".
3) Coel.: „disputationem".
4) Coel.: „est".
5) Coel.: „modo, sicut dictum est".
6) Coel.: „sanctorum" wiederholt.
7) Coel.: „fateantur".

gratia, in bonis, in misericordia et charitate abundantiori proaemulantem [1]).

Secunda pars.

Articulus 1. discordat. Concordari posset, cum sub utraque specie communicare non sit contra fidem, et olim in multis ecclesiis fuit obseruatum. Posset tollerari communio sub utraque specie libera, sicut tolleranda iudicabatur in concilio Basiliensi cum Bohemis,. cum tribus conditionibus. Prima, quod non communicarentur [2]) pueri. Secunda, quod doceret [3]), utramque speciem non esse necessariam. Tertia, quia [4]) sub una specie non plus sumeret [5]), quam sub duabus his, qui in ecclesia communicarent. An autem expediat illam tolerandam usque ad futurum concilium, prudentioribus committo.

Articulus 2. discordat, quia nunquam de iure subsistit coniugium, quo sacerdos in sacerdotio constitutus duceret uxorem. Concordari posset, quod sic [6]) olim a temporibus apostolorum usque ad Ciricium ferme 400 annos coniugati promouebantur in sacerdotes, an hodie expediret dubito, quo ad sacerdotes, qui de facto contraxerunt, posset fieri concordia, quod tollerarentur usque ad futurum concilium. Sed [7]) non secus quam publica prostibula, quod non amplius non predicarent aut in ecclesia ministrarent, nec admitterentur ad ciuiles functiones.

De Missa.

Articulus 3. de missa discordat. Concordari posset cum ecclesia, quod non esset uocanda [8]) eucharistia, sacrificium

---

1) Coel.: „pro nobis aemulantem".
2) Coel.: „communicarent".
3) Coel.: „doceretur".
4) Coel.: „quod".
5) Coel.: „Christus non minus sumeretur".
6) Coel.: „sicut".
7) Fehlt bei Cölestin.
8) Coel.: „amodo".

ictima [1]. Victima [2]. Sic fuit in ara crucis. Si tamen on negarent, sic [3] corpus Christi fuit oblatum in ueteri stamento figuraliter et in cruce passibiliter, ita in missa isterialiter. Quae misterialis oblatio esset memoria oblaonis uictimalis in cruce. Sed propterea missae priuatae non sent abrogandae.

De confessione.

Articulus 4. de confessione discordat. Concordari posset xta eorum probationem. Delicta quis intelligit, Psalm 18 [4]. am etiam ecclesia non uult hominem obligari ad peccata n intellecta. Ergo concedant peccata esse confitenda, quae is intelligit, tunc concordabunt cum ecclesia.

Articulus 5. iudicetur [5] ex septimo.

De votis.

Articulus 6. de votis monasticis discordat cum ecclesia, c potest concordari, quia uouere sit liberum, tamen reddere t praeceptum et iuris diuini, vnde assentientes huic artilo sunt rei debitores omnium uotifragiorum, quae fiunt; iam uniuersalis ecclesia non posset concedere hunc artilum.

De potestate ecclesiastica.

Articulus 7. discordat cum ecclesia, quia auffert ei renen et potestatem statuendi pro subditis ut perueniant [6] uitam aeternam, quae potestas semper fuit in ecclesia, ut statutis aut praeceptis s. Pauli liquet, et ex decretis in mo concilio apostolorum et sequentibus conciliis sanctis. e enim articulus aufert et [7] ecclesiasticae disciplinae ner-

---

1) Coel.: „victimae“.
2) Fehlt bei Cölestin.
3) Coel.: „sicut“.
4) Coel.: „10“.
5) Coel.: „iudicatur“.
6) Coel.: „ordinentur“.
7) Coel.: „auferret“.

uum, confunderet omnem ordinem et inobedientiam foueret ac rebellionem. Concordari posset [1], quia tollerentur aut [2]) mitigarentur aliquae constitutiones ecclesiasticae [3], non tamen fieret pro concupiscentia carnis. In summa articuli difficulter concordabiles et non acceptabiles per ecclesiam:

De cultu sanctorum.
De communione sub utraque specie.
De coniugio sacerdotum.
De votis monasticis.
De sacrificio missae.
De constitutionibus humanis.

In his sex punctis arbitror latere omnem difficultatem, quam [4] in aliis articulis, si simul essent duo principes et duo docti, ex utraque parte arbitri delecti [5].

Mittel furgeschlagen zum vertrage.

Am Donnerstage nach Laurentii hat der ausschus von fursten vnd bischofen in der sachen des euangelions mit den protestierenden chur vnd fursten gehandelt, vnd durch marggraf Joachim churfursten abermals antwort geben lassen. Darauf ihr f. g. bedenckzeit genommen haben [6].

Den Sonnabend nach Laurentii [7] nach mittage haben die chur vnd fursten vnd stende dem euangelio anhengig antwort gegeben dem ausschuß, vnd mittel furgeschlagen, die sachen der religion zu verhandeln.

---

1) Coel.: „posse“.
2) Coel.: „tolerarentur, ac“.
3) Coel.: „ecclesiae“.
4) Coel.: „quae“.
5) „arbitri delecti“ fehlt bei Cölestin, der dann die der Handschrift fehlenden Schlußworte hat: „facile componi et tolli poterit“.
6) Vgl. S. 197 den Abschnitt: „Handlung am 11. Tage Augusti“.
7) Den 13. August.

..ntwort der protestirenden stende auf die vorgeschlagene mittel. [1])

Wir haben gestern ewer liebden vnd der andern anzeigung ehört, vnd vns daruon vnterredet, vnd die sachen aufs vleissigst

[1]) Diese Antwort findet sich in lateinischer Uebertragung, die doch wohl ein Werk ist, bei Cölestin II, 26^{b}. Daß sie nicht, wie er ohne Bedenken behauptet, am Nachmittag des 7. August von den Evangelischen im Ausschuß ertheilt sein kann, hat bereits Müller (S. 721) hervorgehoben: „Ermeldter Seckendorfius zeiget dict. loc. n. 8. an, wie glaublicher sey, daß ermeldten Tags nur um dilation gebeten worden, sintemahl auch in mehr angezogenem Autore Apol. Mstae (Brücks Geschichte) von dieser Erklärung nichts anzutreffen." Eine Sitzung des Ausschusses hat am Sonntag Nachmittag gar nicht stattgefunden, aber darumb darf das Factum selbst, soweit sich auch nur um eine Abfassung, nicht Ueberreichung jener Antwort ..ndelt, noch nicht als unmöglich beseitigt werden. Wesentlich unterscheidet unser deutscher Text dadurch von der Uebersetzung bei Cölestin, daß dieser ..tt „gestern" „hodie" sagt. Ob er selbst, um nur diese Antwort unter..ngen zu können, sich diese Umwandlung erlaubt hat, oder ob er das ..odie" schon in seiner Quelle fand, ist nicht zu entscheiden. Sein sonstiges ..türliches Verfahren bei Einreihung der Actenstücke spricht allerdings für erste Annahme.

Nur auf die am 11. August durch den Kurfürsten Joachim gegebene ..twort kann sich das „gestern" beziehen, wie denn dieselben unabänder..en Forderungen der Protestierenden, übereinstimmend mit unserem Schrift..ck, von Melanchthon in einem Promemoria (consilium Mel. de concordia ..ienda) gestellt sind, dessen Abfassung Bretschneider richtig auf den 11. oder .. August legen konnte (Corp. Ref. II, No. 835). „Ich achte aber", schreibt ..elanchthon, „daß förderlich und gut seyn sollt, wenn man klar ausdruckt: ..se Stücke bitten wir uns nach zu lassen: utramque speciem, coniugium ..cerdotum et religiosarum personarum, unsre Meß." In ihrer Antwort ..m 9. August erklärten die Evangelischen in Betreff der von ihnen über..benen Glaubensartikel: „das wir uns auch ferner auf beger anzuzeigen er..ten haben, davon vns mit sicherm gewissen und frieden unser herzen ab..steen vnmuglich" (Förstemann, Urkb. II, 185), darauf am 11. August ..ffneten ihnen die Gegner, daß sie zwar andere Mittel nicht vorzuschlagen ..tten, so doch aber Vorschläge der Evangelischen bereitwillig entgegennehmen ..llten. Nur hierauf passen die Eingangsworte des Promemoria Melanch..ons: „So die Widerpart nicht andre Mittel weiter wollt vorschlagen, ..rde kein Handel, so wir auch nicht wollten Mittel vorschlagen." Die ..tgegnung der Evangelischen enthält diese Mittel nicht, sie ist vielmehr eine

bewogen, konten doch, ferner disputation hindan gesetzt, kein ander mittel oder weg bei vns hierinnen bedencken, denn das man vns die communion sub utraque specie, vnd vnsern geistlichen die ehe, auch das man die vnsern bei den messen, wie die bei vns halten werden, lasse, biß zu ferner handelung in einem gemeinen freien christlichen concilio.

Damit aber bei diesen artickeln dennoch christliche einigkeit muge erhalten werden, vnd die kirche in ordentlichem regiment bleiben, darzu wir zum höchsten geneigt, sind wir erbötig vns darnach, vnd alsdann so viel die andern artickel belanget, von der bischofe gewalt, von vnterschied der speise, von gewönlichen kirchenceremonien ꝛc. vns jetzt hie oder nochmals zu gelegener zeit vnd statt mit den ordinariis locorum zu vnterreden vnd vergleichen, damit ihnen vor vnsern geistlichen gebuerende obedientz geschehe, vnd ihr gebuerliche jurisdiction nicht verhindert werde, vnd, so viel muglich vnd christlich, gleichheit in kirchen, an lahr vnd ceremonien gehalten werde.

Antwort der Augsburgischen confession verwandten stende, auf des ausschuss furschlege in schriften vbergeben [1]).

Vertheidigungsschrift gegen die scharfen Angriffe der Gegner, enthält aber einen Hinweis auf die von ihnen angegebenen Mittel und Wege „wie wir vermeinten, das man zu gutlicher vnterhandlung und christlichen einigkeit kommen mocht. So dann dieselben wege also von uns vorgeschlagen wurden" (Förstemann, Urkb. II, 207). Wir können also nicht zweifeln, daß die von unserer Handschrift erhaltene Antwort, über die sonst nichts verlautet, wirklich übergeben worden ist.

1) Gedruckt bei Chyträus 229; Müller 727; Förstemann, Urkb. II, 201. — Lateinisch bei Chytraeus 221; Coelestinus III, 33. — Unsere Abschrift ist unvollständig, sie endet mit dem Satz: „Aber wir haben solch Ausschreiben auf die meinung angezogen, das die gethane E. L. vnd g. furschlag, sachen vnd". Für das Weitere ist die angefangene Seite frei gelassen. Der Text stimmt vorwiegend mit dem bei Chyträus und Müller überein, der Passus: „So dann dieselben wege also von uns dargeschlagen — vnd Christlicher ainigkeit gebracht wurde" fehlt ganz.

Handlung des andern ausschusses in religions sachen zu Augsburgk.

Sontag des abends Mariae himelfart hat die römische keys. Mät. bewilliget, das zu beiden seiten sieben solten niedergesetzt werden, sich zu vnterreden, wie die irrung in sachen den glauben vnd die religion belangendt möchten friedlich beigelegt werden, vnd solten auf jeder seiten ein bischof, ein furst, zween recht verstendige vnd drei theologen gewelet werden [1]).

Die personen im andern ausschuss.

Zu Augsburg auf dem reichstage, so anno 1530 von keyser Carolo dem V. gehalten, do seind von seiner majestat 14 personen verordent worden, die freundlich vnd gutlich von den sachen der religion sich vnterreden vnd handeln solten, ob man darburch zur vergleichung het können kommen, vnd seind auf jedem teil sieben personen verordent, darunter zween fursten, drey theologen vnd zween canonisten gewesen, die am Dienstag nach assumptionis Mariae haben angefangen zu handeln.

1. Vnd seind gewesen von wegen der churfursten, fursten vnd stende des bepstischen teils.

Herzog Heinrich von Braunschweig.
Bischof von Augsburg.
Cölnischer } cantzler.
Badischer }

---

[1]) Dieser Abschnitt stimmt im Ganzen überein mit Spalatins Aufzeichnung, Annalen 152, vgl. Cölestin II, 42b. — Während Dr. Eck den Vorschlag gemacht hatte, daß „duo principes et duo docti ex utraque parte" gewählt werden sollten, womit seine gegen den Nürnberger Gesandten Kreß gemachte Aeußerung: „sie wollten keinen Fürsten dabei haben, sie wären eitel Narren" (Corp. Ref. II, No. 842) nicht im Einklang steht, genehmigte der Kaiser am 14. Abends — nach Brück (89) erst am folgenden Tage — den auf die Wahl von je sieben Personen lautenden Antrag der Evangelischen, die am 15. August vollzogen wurde. Auffälligerweise nennt Melanchthon in einem an diesem Tage, nach erfolgter Wahl, an Myconius gerichteten Schreiben unter den sieben Gegnern, statt Wimpina und Cochläus, Moguntinum et theologum quendam Moguntini Episcopi (Corp. Ref. II, No. 843).

D. Johannes Eck, des herzogen von Beiern theologus.
D. Cunradus Wimpina, marggraf Joachims churf. theologus
D. Johannes Cocleus, hertzog Georgen zu Sachsen theologus

2. Von wegen der funf chur vnd fursten vnd derselbige mitverwanten.

Hertzog Johans Friederich zu Sachsen.
Marggraf Georg zu Brandenburg.
D. Georgius Bruck cancellarius ducis Saxoniae electoris.
D. Sebastianus Heller cancellarius marchionis Georgii.
Magister Philippus Melanchthon, sechsischer theologus.
Johannes Brentius marggraf Georgen theologus.
Erhardus Schnepf, hessischer theologus [1]).

Als aber herzog Heinrich von Braunschweig etzliche tage E den handelungen des ausschuß gewesen, hat er mussen in keyse licher Mät. gescheften abreiten [2]), vnd ist an s. f. g. stad hertz Georg von Sachsen in diesen ausschuß kommen.

Diese 14 personen, wie sie am Dinstag nach assumption Mariae zusammen kommen vnd freundlich sich vnterredet, wie d sachen vnd artickel am schiedlichsten solten furzunemen sein, do fur gut angesehen worden (dieweil die zwiespaltigen artickel i grunde zweierley vnterschieds weren, nemlich etzliche den glaub ohne mittel, vnd die andern die kirchen breuche vnd ministeri auch andere dergleichen externa betreffend) das man erstlich fu nemen solt die artickel des glaubens, vnd sehen, in welchen m streitig vnd in welchen man einig were oder nit: vnd so m derselbigen verglichen, als denn solt zu denen, so eusserliche sach belangendt, geschritten werden [3]).

Inter hos delectos quatuordecim, qui de religione agere conuenit de nonnullis, sed de missa, de coniugio sacerdotu de coena domini tota, de uotis monasticis, de iurisdictio

---

[1]) Dasselbe Verzeichniß bei Brück 90, und Spalatin, Annalen 153.
[2]) Das geschah nach dem Bericht der Nürnberger vom 19. Aug am Morgen des 18. August. Corp. Ref. II, 848.
[3]) Diese beiden Abschnitte stimmen fast wörtlich überein mit Brü Darstellung, S. 91.

episcoporum, praecipua erat controuersia, maxime uero de missa, deque uotis. Nam in eo nihil remittebant pontificii, reliqua licet etiam improbarent, tolerari tamen posse dicebant ad concilium usque, sacerdotibus quoque permittebant coniugium, iis tantum, qui iam haberent uxores, reliquis non item. Et haec quidem omnia maioris uitandi motus causa [1]; quantum ad illud pertinet de potestate et iurisdictione episcoporum Saxones aliquanto plus erant largiti. Sed neque Landgrauiani, neque Lunenburgici, neque Noribergenses id probabant.

Epistola D. Martini Lutheri ad doctorem Hieronimum Wellerum. [2]

Graciam et pacem in Christo. Quamuis oblitus sum, mi Hieronyme, quidnam scripserim ad te prioribus literis de tristiciae spiritu [3], et forte nunc scribo eadem, ut semper chorda oberrem eadem, tamen cum nostrae omnium tentationes omnibus debeant esse communes, et absque dubio, sicut ego pro te patior, ita tu uicissim pro me pateris, uolo etiam eadem repetere. Vnus est atque idem aduersarius, qui singulos Christi fratres propter singulos odit et persequitur, ita et nos unum et idem sumus corpus, in quo singuli pro singulis patiuntur, et hoc tantum, quia Christum colimus, ita fit, ut alter alterius hoc modo cogatur ferre onus. Quare uide tu, ut contemnere discas, nondum enim satis edidicisti istum spiritum, hostem laeticiae spiritualis, et certus esto, non te solum ista ferre, nec te solum pati, non [4] ferimus omnes tecum et omnes in te patimur. Deus, qui praecepit: Non

---

1) Dieser ganze Bericht, von „convenit“ ab bis „causa“ findet sich wörtlich bei Cölestin II, 42b.

2) Bei Cölestin III, 28. — Walch 21, 1211. — de Wette IV, Nr. 1278 mit dem Datum: „10. Augusti“.

3) Mit Bezug auf das Schreiben vom 19. Juni. de Wette IV, Nr. 1227.

4) Verschrieben für „nos“.

occidas, certe testatur hoc praecepto, se nolle has tristes et mortiferas cogitationes, sed uiuas et laetiores cogitationes. Quemadmodum et psalmus exponit, dicens: Vita in uoluntate eius. Et Ezechiel: Nolo mortem peccatoris, sed magis ut conuertatur et uiuat. E contra etc. Cum igitur certum sit, Deo displicere eiusmodi tristicias, solatium firmum habemus. Quodsi omnino carere non possimus eo daemonio. At mitius feremus tum illis uiribus Dei roborati. Scio non esse opis nostrae eas cogitationes amouere, quando uelimus, at scio e contra, eas non superaturas esse, quia dicit: Non dabis in aeternum fluctuationem iusto, modo curam nostram in ipsum proiicere discamus. Sed dominus Jesus aderit tibi, fortis luctator et inuictus triumphator. Amen. Ex eremo 15 Augusti. Anno 1530.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem [1]).

Epistola Philippi Melanchtonis ad episcopum Augustanum [2]).

S. Multo ante intellexi, R. P. V. in deliberationibus de ecclesiasticis controuersiis moderatissime loqui, quamquam autem cupiebam R. P. V. causam nostram commendare, et meam de tota re sententiam exponere, ut melius intelligi posset, nos in primis cupidos esse pacis, tamen habui certas causas, quare non abierim [3]) colloquium R. P. V., quia fama nostri congressus aliquid uidebatur incommodi habitura, et sic statuebam ma-

---

1) Ex Eremo 15. Augusti. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1281. — Varianten: Die Worte: „Accepimus literas vestras omnes“ fehlen. — Verum frisch] Verum de friesch. — Islebii] Eislebii. — Casparum] Casparem. — hebdomade] hebdomada. — Haggaeus] Aggaeus. — „Vale“ fehlt.

2) Gedruckt bei Cölestin III, 27 ohne Datum. — Corp. Ref. II, No. 838, d. 13. Aug. 1530. — In unserem gleichfalls unbatierten Schreiben bildet außer mehrfachen Abweichungen die Stelle: „Meministi (meministis) — potum aquae“, die in den bisher gedruckten Texten eingeflochten ist, wie im cod. Goth. 28, den Schluß, wohin sie auch nur gehört.

3) Irrig für „ambiverim“.

gnos uiros et sapientes, in quibus merito numeramus, R. P. V. sua sponte ad benefaciendum accensos esse. Nunc tamen dixi scribendum esse ad R. P. V., primum, ut intelligeret R. P. V. beneficium suum apud homines gratos collocare. Deinde, ut cognitis nostris uoluntatibus negocium fiat facilius, praesertim cum iam in extremo quasi actu maxime laborandum sit bonis uiris, ut exitum habeat tranquillum. Principio autem habeo gratiam R. P. V., quantam omnino concipere possum maximam, quod hactenus in dicenda sententia uiolenta consilia repudiastis. Et hac nostra uoce existimabitur uobis agere gratias omnes bonos uiros in his partibus. Non enim omnes sunt perditi aut improbi iudicandi, qui amplexi sunt hoc doctrinae genus, in quo nos uersamur. Deinde hoc uelim, persuadeat sibi R. P. V. de me, deque multis aliis, nos maxime optare, ut pace constituta episcoporum auctoritas sit incolumis, et hanc plurimum prodesse posse ecclesiae iudicamus. Erit clementiae episcopalis, dare operam, ut nos, qui parere non recusamus, seruemur, ac paucis rebus relaxatis, quae neque fidem laedunt, neque bonos mores, et quas iam natura rerum mutari patitur, nostri non grauatin parebunt. Ac prouidendum est etiam, ne hi, qui nunc sunt sanabiles, coniungantur cum deterioribus, si res ad arma deducitur. Quod si accidat, non solum infinitum bellum erit, sed etiam orientur nouae haereses, quae si excitatae fuerint, nunquam ad omnem posteritatem coire ecclesiae concordia poterit. Ego scio, quas opiniones, quaeque pernitiosa dogmata nonnulli inter parietes suos contineant, ut per occasionem proferant, et multum licet improbis belli tempore, praesertim si dux contigit audax et curioso ingenio perditus [1]; haec mala tranquillis temporibus caueri possunt, praesertim si episcoporum autoritas ualeat et ecclesiasticarum rerum curam susceperit. Quod si pacem impetrabimus, ego de me deque aliis multis bonis uiris pollicear, nos omne studium nostrum ad illustrandam et muniendam doctrinam christianam collaturos esse. Tale seculum impendet, ut nisi ad posteros transmittatur doctrina religionis

[1] Irrig statt „furioso ingenio praeditus“.

diligenter ac prudenter collecta et munita, maior confusio religionum secutura uideatur, nec leues habeo causas, cur hoc metuam, et haec cura decet episcopos, puram doctrinam propagandi ad posteros. Oro igitur propter Deum, qui uobis commisit officium omnium in terris maxime uenerandum, ut, quod facitis a uiolentis consiliis dehortemini principes. Meministis, scriptum esse: Obdurans aurem suam a clamore pauperis, etiam ipse clamabit et non exaudietur. Haec uox merito commouere bonos uiros debet, ne hominum miserorum preces in causa tali aspernentur. Vobis uero Christus pro uestra pietate et clementia haud dubie praemia amplissima reddet, quemadmodum pollicitus est: Qui dederit potum aquae.

Den Dinstag, S. Rochi tag, haben der ausschuß von fursten vnd gelerten zur euangelischen sachen verordent, auf dem rathhause zu Augsburg sich von dem ort vnd zeit der handelung vnterredet vnd vereiniget, denselbigen tag vmb zwei vhr nach mittage zusammen zu kommen, vnd die handelung anzufangen [1]).

Vnd in demselbigen ersten gesprech haben sie sich in eilf artickeln der confession verglichen [2]).

Am Mittwochen nach assumptionis Mariae, nach mittage, ist der ausschus abermals bei einander gewesen, vnd von den streitigen artickeln gehandelt, vnd dieselbigen auch vberlaufen, aber nichts darauf endlichs mit einander beschlossen.

Den Donnerstag nach assumptionis Mariae haben die protestirenden stende dem ausschus angezeiget, worauf sie beruhen wollen, vnd was man nachlassen möge, oder nicht, mit gebuerlichem vnuerweißlichem christlichen erbieten.

Den Freitag Bernhardi [3]) hat man zu acht vhr vormittage

---

1) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 17. August. Corp. Ref. II, No. 846.

2) Spalatin, Annalen 153: „Im Ersten Gesprech haben sie sich in eylff Artickeln der Bekentnuß des Glaubens und der Leere verglichen Dienstags nach Aßumptionis."

3) Der Tag Bernhardi (20. August) war im Jahre 1530 ein Sonn-

auf dem rathaus angefangen, von den streitigen artickeln der confession im ausschus zu handeln, vnd sind etzlich artickel vberantwortet worden, auf gebuerliche mittel zu trachten, die in dieser sachen zu Gottes ehre vnd gemeinen friede dienstlich sein möchten.

Denselbigen tag haben die fursten vnd gelerten des ausschusses auf der bepstischen seiten den protestierenden mittel furgeschlagen, mit diesem titel: Vnbeschlieslicbe, vnuergreifliche christliche mittel, wie die folgen mit A. signieret.

Darauf haben die protestierenden am folgenden Sonnabendt ihre mittel auch geantwortet, mit diesem titel: Vnbeschließliche auch vnuergreifliche mittel, daruber sie angezeiget, was vnd wie weit sie weichen könten, wie hernach folget, mit B. signieret [1]).

Coeptum est [2]) itaque negocium illud 16. Augusti post meridiem hora secunda, vbi disputati a communibus imperii statibus in prologo alios de quinque punctis admonuerunt, primo, ut tractatus iste fieret sine contentione, absque dispu-

---

abend, mußte also heißen Freitag vor Bernhardi. Vgl. Förstemann, Urkb. II, 229, Anm. 20.

1) Sämmtliche Aufzeichnungen von: „Am Mittwochen — vnd wie weit sie weichen könnten", stimmen mit geringen Ausnahmen überein mit dem Bericht in den Reichstagsacten des Weimar. Archives, den Förstemann, Urkb. II, 229 giebt, und der wörtlich in Spalatins Annalen 169 wiederkehrt. Auffällig ist in ihm, daß der Freitag erst als der Tag Sebaldi und gleich danach als der Tag Bernhardi bezeichnet wird, während ersterer (18. Aug.) im Jahre 1530 auf einen Donnerstag, letzterer, wie bereits bemerkt, auf den Sonnabend fiel. Unsere Handschrift begeht den zweiten Fehler nur einmal.

2) Für die Ueberschrift ist Raum gelassen, sie steht bei Cölestin III, 43: „Summa tractatus ad concordandam fidei causam instituti, ad quem peragendum ex utraque parte septem personae deputatae fuerunt." Unsere Handschrift enthält mehrfache Abweichungen. — Der Bericht Spalatins (Annalen 155 und Förstemann, Urkb. II, 220, aus Spalatins Handschrift) giebt diese Vorverhandlungen nicht unter Hervorhebung fünf verschiedener Punkte. Vgl. Müller 743.

tatione partium in colloquio [1]). Secundo, ut fieret absqu determinatione siue conclusione, citra praeiudicium, quia [2] omnia sunt [3]) referenda ad imperii status, et per nos a C. M. Tertio, ut nihil tractarent, quod esset uel catholica fidei uel consuetudini [4]) communi contrarium. Quarto, v pars aduersa uelit se confirmare C. M. responsioni, tanquan sacrae scripturae et ecclesiae conformi. Quinto ut acta eius modi tractatus diuulgarent [5]), nisi ad eos, quorum inter est. In haec quinque consenserunt deputati partis alteriu quamuis de C. M. responsione sibi non exhibita, nonnihi conquererentur, quae tamen eis non denegabatur, quoties cumque opus foret; quibus promissis [6]), mox eodem uesper coeptum est agi super articulis exhibitae confessionis ex ordin singulatim.

1. Articulus de trinitate personarum et unitate essentiae.

In hoc articulo concordant omnes et recte damnan Manichaeos, Valentinianos, Arrianos [7]), Mahometistas, Samo satenos ueteres ac Neotericos.

2. Articulus de peccato originali.

In hoc quoque concordant et recte damnant Pelagiano et alios, ut pote Zwinglianos et Anabaptistas, qui peccatun originale negant, discordant circa definitionem [8]) peccat originalis ac [9]) Lutherani suam sententiam nostrae confirman tes [10]) dixerunt, peccatum originale esse carentiam originali iustitiae, cuius sane peccati culpa tollatur per baptismum Fomes autem et concupiscentia in homine baptizato remanet

---

1) Coel.: „amico partium colloquio“.
2) Coel.: „quod“.
3) Coel.: „sint“.
4) Coel.: „paci“.
5) Coel.: „divulgarentur“.
6) Coel.: „praemissis“.
7) Coel.: „Simonianos“ eingeschaltet.
8) Coel.: „discordabant autem de definitione“.
9) Fehlt bei Cölestin.
10) Coel.: „conformantes“.

3. De duabus naturis in Christo.

Concordat ut habetur in Symbolo apostolorum.

4. De fide.

Cum de fide iustificante ageretur, noluimus admittere, nos sola fide iustificari, quia apostolus Jacobus quoque non admittit, unde concordatum est, ut dicatur, nos fide iustificari. Sed non sola fide, quia id nulla scriptura habet, sed potius contrarium, omisso itaque uerbo [1]) „sola“ concordatum est, quod iustificatio seu remissio peccatorum fiat per gratiam gratum facientem et fidem formaliter per uerbum et sacramenta instrumentaliter.

5. De verbi et sacramentorum ministerio.

Concordant et recte damnant Anabaptistas, qui uerbum externum contemnunt.

6. De bonis operibus.

Concordant, quod propter bona opera a Deo mandata non saluemur [2]), sed correctum est, ne dicatur, sola fide iustificari nos [3]), ut supra art. 4.

7. De ecclesia.

Concordant et fatentur, in ecclesia esse in hac uita non solum sanctos, sed etiam malos et peccatores.

8. De ministerio malorum in ecclesia.

Concordant, quod etiam mali possunt administrare sacramenta, et recte damnant Donatistas et similes, qui negabant, licere uti ministerio malorum in ecclesia.

9. De baptismo.

Concordant et recte improbant Anabaptistas, qui impro-

---

1) Coel.: „voce“.
2) Coel.: „oportet bona opera a Deo mandata facere. Sic“.
3) Coel.: „solam fidem iustificare“.

bant baptismum puerorum et affirmant sine baptismo puer(
saluos fieri.

10. De uenerabili sacramento eucharistiae.

Concordant, quod corpus et sanguis Domini uere adsint
et pro meliori declaratione additum est, uere et realite
teutonice, wesentlich.

11. De confessione.

Hic articulus remissus est ad 4 articulum infra d
abusibus.

12. De partibus poenitentiae.

Post langam disceptationem concordarunt nobiscum :
haec uerba: Non recusamus, tres partes poenitentiae ponendo [2]
scilicet contritionem, quae significat terrores incussos co
scientiae, agnito peccato, — confessionem, sed in hac
oportet respicere absolutionem et illi credent [4]. Non eni
remittitur peccatum, nisi credant [5], quod propter meritu
passionis Christi remittatur. Tertia pars est satisfactio uel
digni fructus poenitentiae, sed propter satisfactionem conco
diter sentimus, non remitti peccata, quod [7] ad culpam; ueru
de hoc nondum conuenit, utrum necessariae sint satisfaction
ad remissionem peccati, quo ad poenam. Recte autem dan
nant hic Anabaptistas et Nouatianos.

13. De usu sacramentorum.

Concordant, quod sacramenta instituta sint [8] non mod
ut sint notae professionis inter homines, sed magis, ut si
signa et testimonia uoluntatis Dei erga nos.

---

1) Coel.: „adsunt“.
2) Coel.: „ponere“.
3) Coel. hat den Zusatz „parte“.
4) Coel.: „credere“.
5) Coel.: „credatur“.
6) Coel.: „videlicet“.
7) Coel.: „quo“.
8) Coel.: „sunt“.

14. De ordine ecclesiastico.

Hic remissus est ad articulum 2 infra de abusibus.

15. De ritibus ecclesiasticis.

Hic articulus remissus est ad articulum 5. 6 et 7 infra de abusibus.

16. De magistratibus et potestate seculari.

Concordant et recte damnant Anabaptistas, qui ciuilia officia interdicunt Christianis.

17. De extremo iudicio.

Concordant et iure damnant Anabaptistas, qui damnant eum finem poenarum futuram esse putant [1]).

18. De libero arbitrio.

Concordant, quod liberum [2]) habet homo, sed sine gratia Dei iustificationem operari non potest.

19. De vsu peccati. [3])

Concordant, quod causa peccati est voluntas malorum, vt diaboli et impiorum.

20. De fide et operibus.

Concordant in hoc, quod oporteat nos bona opera facere, quod sint ad salutem necessaria, et quod opera bona, quae ex fide et gratia fiunt, apprime Deo placeant, et quod ex promissione Dei manent [4]). Caeterum autem an [5]) opera necessaria sint meritoria, et quatenus [6]) in eis confidendum sit, non concordant.

---

1) corrumpirt, Coel.: „qui damnatis finem poenarum futurum esse putant“.

2) Coel.: „arbitrium“.

3) Diese Nummer fehlt bei Cölestin.

4) Coel.: „remunerentur“.

5) Fehlt bei Cölestin.

6) Coel.: „quod“.

21. De cultu sacramentorum. [1]

Concordant primo, quod omnes sancti et angeli in coelo apud Deum pro nobis intercedant. Secundo, quod sanctorum memoriae et festa, in quibus Deum oramus, ut nobis intercessiones sanctorum prosint, et [2]) pie et recte obseruentur. An uero sancti a nobis inuocandi sint, non satis concordant, dicunt quidem, se id non prohibere, cum autem scriptura non doceat, inuocare sanctos, ipsi nolunt inuocare, tum quia scriptura non docet, tum quia abusus periculosus ipsis uidetur.

Summa primae partis confessionis principum.

Prima pars confessionis complectitur articulos 21, in quibus concordant nobiscum in 15 quidem per omnia. In aliis autem ex parte. Tres enim infra remissi sunt ad abusus, nempe 11. 14 et 15. Tres item ex parte discordant nempe 12. 20 et 21 [3]).

Secunda pars confessionis de abusibus habet 7. articulos.

Actio delectorum in causa religionis die 18. Augusti. [4]

Die 18. Augusti uarie multamque disceptatum est de modo agendi super reliquis 7. articulis. Conuentum est tandem, ut ex ordine agatur [5]) de omnibus. Sed non seorsim et singulatim [6]) sicut prius, sed de omnibus simul. Maluissent Catholici de posterioribus primum agere, uerentes, ne de utraque specie mox spargeretur ad populum rumor. Lutheranis

---

1) Irrig für „sanctorum“.

2) „et“ fehlt.

3) Hiernach folgt bei Cölestin eine übersichtliche Aufzählung der Nummern, je nachdem in Bezug auf sie volle, theilweise Uebereinstimmung oder Verweisung auf die späteren Artikel stattgefunden hat.

4) Diese Ueberschrift fehlt.

5) Coel.: „ageretur“.

6) Coel.: „sigillatim“.

autem renuentibus [1]) coeperunt Catholici in scriptis moderamen proponere, ea tamen protestatione, ut nihil determinarent neque concluderent, sed ad status imperii [2]) et ad [3]) C. M. omnia referrent [4]).

Unbeschlissige vnd vnuergreifliche christliche mittel, den 18. tag Augusti am Freitage Bernhardi anno 1530 [5]).

Epistola Erasmi Roterodami ad cardinalem Campegium legatum romani pontificis scripta ad comitia Augustana die 18 Augusti. Anno 1530. [6])

1. Si Caesar minis belli terret aduersarios, non possum non laudare prudentiam. Sin serio expetit bellum, nollem esse sinistra auis, sed inhorrescit mihi animus, quoties rerum faciem animo contueor, quam arbitror futuram, si semel ad arma uentum fuerit, adeo malum hoc sparsum est.

2. Fateor summam esse Caesaris potentiam, sed non omnes

---

1) Coel.: „renitentibus“.

2) fehlt.

3) Coel.: für „et ad“ „atque“.

4) Cölestin fügt hinzu: „Primum igitur de utraque specie actum est in hunc modum“, was hier nicht hingehört. Vgl. S. 229.

5) Diese Aufschrift ist zwiefach irrthümlich, denn erstens war der Freitag der 19. August, der Tag Bernhardi aber der 20. — In der Handschrift ist dieses Actenstück, der nachfolgende Brief des Erasmus und ein Theil der Gegenvorschläge des evangelischen Ausschusses auf fünf eingelegten Folioseiten von anderer Hand nachgetragen. Die Ueberschrift aber ist von Aurifabers Hand, von welcher fast alle Ueberschriften stammen. — Der Text unserer Abschrift stimmt vorwiegend mit dem von Förstemann aus den Markgräfl. Brandenburg. Acten edierten (II, 250) überein.

6) Mit gleichem Datum in Erasmi op. III, II, 1303. Mit Abweichungen bei Cölestin III, 29b unter dem 10. August. Was für den 18. August spräche, wäre der Anfang von Erasmi Schreiben an Melanchthon von eben diesem Tage: „Si quid ponderis haberent literae meae, quidvis potius fieret, quam ut bellum susciperetur“, womit er sich auf den eben an den Cardinal Campegio geschriebenen Brief beziehen könnte. Strobel, Beiträge zur Literatur II, 472.

nationes hoc nomen agnoscunt. Germani uero, q
agnoscunt, agnoscunt certis conditionibus, ut impere
uerius quam pareant.

3. Adde tot persecutionibus exhaustas ipsius ditiones [1]).
4. Belli incendium iam nimis [2]) excitatum in Phrisia, no
vicina, cuius princeps profiteri dicitur euangelium Luthe
cuius multae sunt ciuitates inter orientales et Danos
hinc catena malorum porrigetur ad Heluetios.
5. Iam si Caesar pro sua pietate prae se ferat animum,
pontificis arbitrio gesturum omnia, periculum est, ne n
ita multos habiturus sit fauentes.
6. Adde, quod in dies expectatur Turcarum incursus, cu
potentiam uix oppresserimus, etiamsi concordes auxi
nostra in unum contulerimus.
7. Porro, quid sit belligerari inuito milite, declarant Rom
excidium, et nuper res apud Viennam gestae. N
dubito, quin optimi principis animus propendat [4])
pacem, clementiam et tranquillitatem, sed nescio q
fato, praeter illius animum nobis bellum e bello serit
quam diu, quam misere uexata Gallia, quanto miser
afflicta Italia, ubi nonum etiam bellum incruduit.
8. Nunc eo res spectare uidentur, ut orbis maxima p
sanguine misceatur, atque [5]), ut est anceps omnium b
lorum alea, metuendum est, ne tumultus hic tendat
subuersionem totius ecclesiae, praesertim [6]) cum vulg
persuasum habeat, hoc negocium non geri, nisi aut
pontifice, maxima ex parte per episcopos et abbat
atque [7]) adeo uereor, ne Caesar ipse non pror

---

1) „Adde tot persecutionibus et peregrinationibus exhaustas ip
ditiones et vires."

2) Fehlt.

3) Die Worte von „Lutheri — Danos" fehlen. Dafür unter Nr.
„Ad hoc Dani quoque euangelii professionem recipisse dicuntur."

4) „propendeat".

5) Fehlt, dafür ein neuer Absatz unter Nr. X.

6) Hiemit beginnt Absatz XI.

7) Absatz XII.

sit abfuturus a periculo, qùod omen auertant superi.

9. Noui et execror eorum proteruitatem, qui sectis praesint aut faueant [1]), sed magis spectandum est, quid postulet totius orbis tranquillas, quam quid illorum mereatur improbitas.

10. Neque vsque adeo desperandum est de statu ecclesiae: fuit olim longe maioribus iactata procellis; sub Arcadio et Theodosio, qui fuit orbis status? Eadem ciuitas habebat Arianos, Paganos et Orthodoxos [2]). In Aphrica furebant Donatistae, et Circumcelliones [3]). Multis in locis uigebat ad huc Manichaeorum insania et Martionis uirus, praeter incursus barbarorum gentium. Et tum in tantis dissidiis imperator citra sanguinis effusionem habenas rerum moderabatur, et paulatim haeresium [4]) monstra resecabat [5]).

11. Ipsum tempus interdum effecit remedium immedicabile [6]) malis. Sic certis conditionibus sectae finirentur, ut dissimulantur Böhemi [7]).

12. Graue quidem fateor malum esse, sed bello et tali bello lenius. Hoc rerum statu nusquam esse malim, quam in Italia, sed alio trahunt fata, sed trahant quo uelint, modo non distrahant a consortio columbae [8]).

Antwort der protestirenden stende auf vnbeschliessliche auch vnvorgreifliche gestrige furgeschlagene mittel, den 19. Augusti, am Sonnabend nach Bernhardi [9]).

---

1) „praesunt aut favent".
2) „Donatistas".
3) „Circumcelliani".
4) „haeretici".
5) „resecabant".
6) „immedicabilibus".
7) Statt „Sic — Böhemi": „Igitur ex re futurum videtur, si certis conditionibus sectae ferrentur, sicut Bohemi".
8) „columnae".
9) Dieser Sonnabend war der 20. August, das Datum gehört zu dem

Doctoris Martini Lutheri rathschlag, geschickt gegen Augsburgk. [1])

Das begert wirdt, das man leren sol, wie einerley gestal des sacraments zu brauchen, auch recht sey, vnd sol nicht gebote

Vorausgehenden. — Die nachtragende Handschrift (vgl. S. 223 Anm.) end mit den Worten: „Darinnen kein maß ist.“ Nach einer frei gelassenen Sei folgt mit den Worten: „darinnen kein maß setzen“ die Fortsetzung von d Hand des ursprünglichen Schreibers. — Der Text stimmt gleichfalls übe wiegend mit dem von Förstemann aus den Markgr. Brandenb. Acten ge gebenen (II, 256) überein, doch hat er, wie im gewöhnlichen Text, die Ueb schrift: „Von Fasten.“

[1]) Die Grundlage dieses Rathschlages bildet das Schreiben Luthe vom 26. August an den Kurfürsten Johann. de Wette IV, Nr. 128 VI, Nr. 2408, an letzter Stelle, wie bei Förstemann II, 302, nach de Original im Archiv zu Weimar. Ein Vergleich unseres Textes mit diese zeigt, daß er davon keine Abschrift ist. Die Abweichungen sind zu ansehnli Die an den Kurfürsten gerichteten Stellen sind fortgelassen, und somit dara ein Rathschlag für die Augsburger Freunde gemacht. Am 29. Augu schrieb Melanchthon an Luther: „Tuum iudicium de postulatis advers riorum nondum accepimus, cum quidem maxime intersit, nos id habere Er verlangt besonders seine Ansicht in Betreff der beiden Gestalten de Abendmahls (Corp. Ref. II, No. 872) und schließt mit der Mittheilung „Mitto tibi exemplum nouissimorum postulatorum ut facilius responde possis“, vgl. den Brief Melanchthons an Vitus Theodorus Corp. Ref. II No. 873. An demselben Tage, dem 29. August, berichteten die Gesandte nach Nürnberg: „Darum auch S. chf. G. dieselben (die Mittel) von Stun an auf eilends Doct. Luthern zugeschickt, und sich nunmehr Antwort versehe aus was Ursachen sich aber dieselben verzogen, hätten S. Chf. G. kei Wissen“ (Corp. Ref., No. 869). Am 28. August schrieb Luther an Spalatin „Scripsi antea de articulis istis (Bedenken: Ob und in welchen Artikel die Protestanten zum Behuf der unterhandelten Vergleichung nachgebe könnten, quos iam secundo misistis). Aus welchen Anlässen sich dessen An kunft verzögerte, ist nicht zu sehen: Melanchthon klagt am 26. August a Luther: „Nam γραμματοφόρος est tardus.“ Am 1. September mußt indessen das Gutachten eingetroffen sein, da sonst Melanchthon in seine Brief an Vitus Theodorus von diesem Tage seine Forderung wohl wieder holt hätte. Am 3. September überschickte Brenz das iudicium Luther an Isenmann, Corp. Ref. II, No. 882. — Jedenfalls hat der Kurfür das Schreiben Luthers vom 26., welches am 29. noch nicht in Augsbur war, seinen Theologen zur Kenntnißnahme und Benutzung, zumal es sic

sondern frey vnd indifferens sein, beide oder eine gestalt zu gebrauchen.

1. Drum ist ie das der christlichen leer hauptstuck eins, vnd nicht das wenigst, das man nicht leren noch thun sol, es sey denn gewiß mit Gottes wort gefasset, damit wir nicht, wie Paulus sagt, vngewiß laufen vnd feilstreiche thun, denn es hat je muhe genug, wenn wir im gewissen wort gehen, das wir bleiben, so ist je das gewiß, das einerley gestalt des sacraments ein lauter menschen tandt [1]) ist, vnd gar nichts mit Gottes wort bestetiget, sondern das wiederspiel, nemlich beider gestalt sind mit hellen claren wort Gottes bestetigt, darein kan man nicht willigen noch leren, das einerley gestalt recht sey, denn da stehet, Christus Matth. 15: Sie dienen mir vergeblich mit menschen leren, ohne was das noch ist, das man Gottes wort wil indifferens machen, das er so herzlich ernstlich befohlen hat: Solchs thut zu meinem gedechtnuß ꝛc.

Auch so glauben die nicht, das indifferens sei, die so viel leut daruber verbrant, veriagt, verfolget vnd fur grosse ketzerey verdampt. Darumb mus man hie nicht nachlassen, das es indifferens sey, nicht allein Gott vnd unser, sondern ihr selbst halben, denn hie wurden dieselbigen vor aller welt billich mussen gescholten werden, als mörder vnd bösewicht, welche indifferens fur ketzerey verdampt vnd verfolgt haben.

2. Von den winckelmessen ist eben dasselbig zu halten, denn sie sind auch ein menschen fundlein ohne Gottes wort aufkommen, ohne was sonst der mißbrauch darinnen ist, weren kann man ihnen nicht, aber das mans billichen sol, das kan man nicht billichen, denn wo man eins einigen menschen werck zulesst, da mus man die andern auch zulassen, darumb ist das der nechste weg.

über die Abendmahlsfrage ausführlicher ausließ, als das umfangreichere Bedenken, vorgelegt. Einer derselben, vermuthlich derjenige, auf welchen die Aufzeichnungen und Sammlungen der Aktenstücke unserer Handschrift zurückzuführen sind, wird dann die Veränderungen im Text vorgenommen haben.

[1]) Im Original „menschen fund". Der Abschreiber setzt weiter im Text richtig „fundlein".

Lasst man winckelmessen zu, so mus man auch frisch das gantz euangelium lassen faren, vnd eitel menschen werck annemen. Denn es ist kein vrsach, warumb eins vnd nicht all menschen werck angenommen solten werden, vnd der sie alle verboten vnd verdampt hat, der hat auch eins verpoten vnd verdampt. Wenn man sagt, furstlich ampt strecke sich nicht dahin solchs zu weren:

Darauf sol man sagen, fursten ampt vnd predigt ampt ist nicht einerley, vnd ein furst hat solchs nicht zu thun. Hie frag man, ob ein furst als ein christ darein bewilligen, vnd ist nicht die frage, ob er hie als ein furst handle. Es ist ein anders ob ein furst predigen soll, oder ob er in die predigt willigen wolle. Es soll nicht ein furst, sondern die schrift der winckelmessen weren, wil nun ein furst der schrifft zu fallen oder nicht, das steht bey ihm, niemandt zwinget ihn darzu.

3. Was den canon betrifft, ob er zu leiden sey mit einer ziemlichen gloß, mag man also sagen:

Wie kan man glosieren, das an ihm selbst nicht gut ist. Denn wenn das guelte, so kunt man leichtlich den glauben glosieren, vnd alle vnglauben zum christglauben machen.

Man weis ja wol, wie die meß verkauft sey, als ein sacrificium vnd opus. Summa, es ist ein menschen fundlein das man in Gottes sachen nicht leiden kann, vnd darzu fehrlich vnd ergerlich, vnd weil man nicht wil abstehen von der meß das sie nicht ein sacrificium sey, worzu ist es noth, das man das ergerliche wort behalte, so es doch ohn not vnd darzu fehrlich ist? Nun soll man ja nicht ohn not sich in gefahr geben, denn das ist verboten, vnd heisst Gott versucht. S. Augustinus spricht: Teneat sententiam, corrigat linguam, vnd redet von dem wort fatum. Spricht, wer fatum verstehet, pro decreto Dei, der verstehet es recht. Doch wiel er das wort nicht leiden, vnd spricht: Corrigat linguam. Wil man noch erst danckele vnd vngewisse wort aufrichten, vnd wir mugen schwerlich bei den hellen klaren worten bleiben? Auch so hilfts nicht, das man das wort sacrificium im canon liesse, denn der canon spricht die meß gantz klerlich fur ein opfer aus, das kein mensch anderst deuten noch verstehen kan, denn das die meß ein opfer sey. Denn vnter

andern worten steht darinnen, das Gott wolle solch opfer des sacraments durch seines engels hand lassen hinauf bringen fur seinen göttlichen altar, welches ja nicht kan dahin gedeutet werden, das ein gedechtnus sey des leidens Christi, denn dasselbige mus durch die predigt geschehen; vnd kurtz vmb, der canon bittet, das wort wolt solchs opfer ihm lassen gefallen, vnd ist doch seines lieben sons leib vnd blut, als muste ein mensch Christum gegen Gott verbitten, das ist lesterlich vnd schendlich, vnd ist der canon nicht zu leiden.

Endlich soll vnd ist man schuldig, zu leiden vnd zu weichen, was in vnser macht stehet, was aber in vnser macht nicht stehet, da mus Gott die vberhand haben. Gottes wort ist nicht in vnser macht, vnd was ohn Gottes wort gestiftet ist, zum Gottes dienst, ist nicht in vnser macht, aufzusetzen vnd anzunemen. Darumb sol vnd kan man die fasten vnd feiern, so von beiderseits vbergeben begert vnd eingereumet, nicht anderst gebieten vnd annemen, denn so weit sie von weltlicher oberkeit als ein weltliche ordnung gestellet wird, denn das heist alles weltlich, was man mit ceremonien schmucket, als kleider, geberden, fasten, sintemal solchs Gott der vernunft vnterworfen vnd befohlen hat, das sie frey damit handeln mag. Gen. 2. Denn es ist irdisch ding, vnd ein wesen auf erden, welches alles unter der vernunft ist durch das wort dominantium in terra [1]). Weil nun weltliche oberkeit solcher vernunft höhest werck ist, kan sie hierinnen schaffen vnd gebieten.

Die 19. Augusti actio. [2])

1. Articulus de vtraque specie sacramenti.

Moderamen Catholicorum die 19. Augusti, vt permissione sedis apostolicae aut eius legati, sciente et consentiente C. M. tanquam supremo ecclesiae aduocato, permitteretur Lutheranis

---

1) Im Original: „dominamini terrae".

2) Coelestinus III, 44b sq.

populis utraque species sacramenti sub his fere conditionibus.

1. Vt eorum parochiani [1]) suis tantum parochianis et in iis tantum locis, ubi iam aliquot annis consuetudo ista inualuit, utramque speciem darent.
2. Vt id facerent [2]) confessione sua [3]) iuxta consuetudinem antiquam.
3. Vt tempore paschali, et quandocunque hoc sacramentum communicaretur, docerent populum, non esse preceptum Dei utranque speciem sumere.
4. Vt docerent, Christum totum sub altera specie non minus, quam sub utraque et esse et sumi.
5. Vt predicarent nos [4]) non peccare, qui sub altera specie tantum communicamus [5]).
6. Subditis [6]) suis alteram tantum speciem petentibus illam darent aut dari procurarent.
7. Vt speciem vini non reseruarent, nec deferrent ad infirmos per plateas, sed in ecclesia aut in domo sua missarum celebratione utramque speciem petentibus darent.

Responsio partis aduersae 20. Augusti.

Volunt ut sacramentum sumatur confessione praeuia. Volunt vt parochi et concionatores pacifice et de his loquantur usque ad ulteriorem discussionem in concilio. Fatentur item totum corpus Christi sub specie panis esse. Negant hactenus ulli a se prohibitum fuisse sacramentum sub una specie sumere, ubicunque haberi potuit. Negant apud se speciem vini in uasis fuisse aut reseruatam aut ad infirmos

---

1) „parochi“.
2) „fieret“.
3) Dafür „praevia“.
4) „eos“.
5) „communicant“.
6) Vor „subditis“ „ut“.

deportatam. Volunt denique in honore apud se haberi venerabile sacramentum, sicut hactenus.

Actio in die 21. Augusti.

Cum deinde Catholici obscuriora quaedam uerba eorum peterent declarari, post longum hunc tractatum in die 21. Augusti responderunt Lutherani, declarantes confessionem praeuiam a quolibet communicaturo fieri debere super maioribus punctis, qui [1]) oneratam habet [2]) conscientiam, ut petat super iis consilium et consolationem.

Secundo declararunt [3]), se credere totum Christum, corpus et sanguinem eius, Deum uerum et hominem esse sub utraque, atque [4]) etiam sub unalibet [5]) aut altera specie [6]) uere [7]). Tertiò declararunt inter disputandum, quod non damnant [8]) eos, qui olim unam [9]) speciem sumpserunt et quod non inique egerint [10]). Nolunt [11]) tamen id suis praedicandum esse. Et tantum de vtraque specie inter illos septem et septem alios [12]) agitatum est [13]). Ex quibus liquet, non magnam fuisse hac de re inter partes discordiam, nam in his tantum discordant a nobis, quod hi [14]) credant sicut nos, non peccare eos, qui unam speciem sumunt, nolunt tamen, ut id -suis praedicetur, cumque fateantur sub una specie totum Christum uere esse.

---

1) „quibus“.
2) „habeat“.
3) „declarant“.
4) „aut“.
5) „utralibet“.
6) Fehlt.
7) Hinter „vere“ „esse“.
8) „damnent“.
9) Danach „tantum“.
10) Nach „sumserunt“: „aut hodie sumunt. Neque item credant unam speciem sumentes inique agere.“
11) „Nolint“.
12) Fehlt.
13) „actum est“.
14) „licet“.

Contendunt tamen, praeceptum Christi, non modo presbyteris [illegible]is sed et Laicis datum, utranque speciem [1]) sumere, quia dixit [illegible]t Bibite ex hoc omnes. Nos autem respondimus ex Marco [illegible]o: Et biberunt ex eo omnes, ut intelligatur clare, illud ad disci-[illegible]i-pulos 12., qui cum eo discumbebant, dictum fuisse. Ni[illegible]s igitur obsisteret pertinacia, facile possit [2]) hac de re con[illegible]n-cordari.

2. Articulus de coniugio sacerdotum.

Catholici propter bonum pacis haec media in script[illegible]tis praeposuerunt, quamuis eiusmodi sacerdotes propter uotu[illegible]m et sacros ordines, quos uoluntarie susceperunt, non potuerint [3]) legitimum inire coniugium, ad parcendum tamen seductis m[illegible]u-lierculis nutriendisque prolibus, atque ad euitanda scanda[illegible]la aliasque ob causas tollerentur [4]) ii sacerdotes, qui de fac[illegible]to contraxerunt, usque ad futurum concilium, absque [5]) corr[illegible]o-boratione aut approbatione, sub his sane conditionibus:

1. Vt in iis tantum locis tollerarentur, ubi iam aliqu[illegible]ot annis consuetudo fuit.
2. Vt de caetero ante concilii determinationem null[illegible]us sacerdotum contrahat [6]) coniugium. Qui autem co[illegible]n-traheret, ab officio et beneficio depositus, proscriberet[illegible]r, aut alias lueret poenas.
3. Vt si qui ex coniugatis de facto a caepto resilire et [illegible] ad coelibatum redire uelint, non prohiberentur, sed for[illegible]et eis liberum, atque [7]) in officio et beneficio perm[illegible]a-nerent.
4. Vt daretur opera, quatenus in iis locis, praesertim in parochiis, ubi nunc coniugati sunt, quam primum fie[illegible]ri

---

1) Fehlt.
2) „posset“.
3) „potuerunt“.
4) Verschrieben für „tolerarentur“.
5) Danach „tamen“.
6) „contraheret“.
7) Danach „obtenta absolutione“.

queat, alii qui coelibes sunt, in locum eorum promouerentur.

5. Vt coniugati sint ab officio et beneficio suspendendi [1]), nisi a sede apostolica aut eius legato tollerantiam in officii aut beneficii [2]) ministerio obtinerent. Adiectum praeterea fuit, ut concubinatus sacerdotum prorsus tollatur [3]) et ab ordinariis alterius non tolleretur [4]). Denique in concilio proponatur, an expediat de caetero coniugatos ad sacerdotium admittere, sicut olim aliquot seculis factum est.

Responsio partis aduersae in scriptis tradita.

Primo remiserunt nos ad scripta suae confessionis, ubi :ant, se habere iustas causas opprobandi coniugia sacerdotum. :undo praetenderunt scandala, fornicationem sacerdotum [5]), ›pter quae admiserunt illis coniugia. Tertio dixerunt donum stitatis paucis dari. Idcirco post obitum coniugatorum ·erdotum rursus coniugatos in locum eorum se suscepturos e. Quarto suam sententiam ex his confirmauerunt, quae s in fine de concubinatu et de futuro concilio ultro adie-·amus.

De hac materia nihil amplius tractatum fuit inter illos ›tem et septem, quia maior erat discordia hic, quam supra utraque specie. Relinquebant [6]) igitur ad status imperii ad C. M. referenda: Caeterum ad argumenta confessionis um satis dictum est in responsione C. M., et concubinatus ndala frustra nobis obijciunt, cum ultra promitteremus, ea enda esse. De bono [7]) autem castitatis nimis modicae sunt

---

1) „ut c. statim ab o. et b. suspenderentur".
2) „sui".
3) „tolleretur".
4) „toleraretur".
5) „fornicantium".
6) „relinquebantur".
7) „dono".

fidei, quod [1]) non credunt illud cuilibet, qui recte a Deo pet
dari posse, cum Christus dicat: Quidquid petieritis patrem
nomine meo dabit uobis. Credite et accipietis.

3. Articulus de missa.

Petierunt Catholici, ut tam publicae quam priuat
missae celebrentur [2]) super altari, cum inclusione utriusq
canonis, non tantum minoris sed et maioris [3]), sicut hacten
in tota catholica obseruatum [4]) est ecclesia. Et ne uerbal
oriretur contentio super his uerbis: oblatio, hostia, sacrificiu
hanc adiunxerunt distinctionem triplicis oblationis, nempe qu
Christus oblatus est in agno paschali veteres testamenti figur
liter seu typice. In cruce autem passibiliter, ubi se ipsu
obtulit Deo patri pro peccatis nostris. Porro in missa quo
die offertur misterialiter et representatiue memoria [5]) su
passionis et oblationis in cruce sed [6]) factae. Est ergo mis
non cruenta [7]) uictima sed mysterialis et representatiua.

Alia responsio partis aduersae in scriptis datae.

Volunt, ut missae celebrentur in consuetis festis eccl
siasticis, cumque hactenus in terris eorum sint celebratae (
affirmant) in suis substantialibus consuetisque ceremoniis h
norifice iuxta institutionem Christi, volunt ut deinceps debi
quoque honore celebrentur.

Cum autem Catholici peterent ampliorem declaratione
de utroque canone et de missis priuatis, in scripto nih
responderunt. Inter disputandum [8]) uero interrogati, c

---

[1]) „quia".
[2]) „celebrarentur consuetis festis".
[3]) „minoris scilicet et maioris".
[4]) „servatum".
[5]) „in memoriam".
[6]) „semel".
[7]) „reuera".
[8]) „disceptandum".

sacrum canonem non acceptarint [1], tres obtendebant causas. Primo, quia dicimus mortale committi peccatum, si omittantur [2] in missa. Secundo, quia affirmant [3] sacrificium missae. Tertio, quia inuocantur in eo sancti. Ad has [4] breuiter et catholice responsum est: Primo, licet uere peccatum sit mortale canonem omittere, tamen id in canone non habetur. Secundo, sacrificium mysteriale et representatiuum esse, nec ipsi negare possunt. Tertio, sancti non inuocantur in canone, sed commemorantur. Ipsi ueromet comprobauerunt supra nobiscum sanctorum commemorationes et memorias. Non est igitur magna super hoc articulo discordia, pertinaciter tamen rejiciunt et canonem et missam priuatam, licet nullam habent causam iustam.

4. Articulus de confessione.

De confessione Catholici nihil in scriptis seorsim et specialiter proposuerunt, quia bis fuit antea de ea mentio et declaratio facta, nempe articulus 12 circa. partes poenitentiae et postea circa communicationem vtriusque speciei. Pars uero aduersa specialiter de ea mentionem fecit in scriptis, quae Catholicis tradidit cum maiore declaratione, quam in confessione habetur. Tria igitur adjecerunt, primum non omittendam esse confessionem propter ingentem ex absolutione consolationem. Secundum, ut inde sciatis [5], quam sublimis et salutaris sit clauium potestas. Tertium, ut populus assuefiat sua confiteri peccata, remitti etiam ea, quae non enumerantur [6]. De his itaque amplius inter partes disceptare non erat necessarium.

5. Articulus de discrimine ciborum.

Catholici generaliter in scriptis petierunt, ut in ieiuniis, festis, confessionibus, precibus, processionibus, ceremoniis,

---

1) „acceptarent“.
2) „omittatur“.
3) „affirmat“.
4) „hoc“.
5) „sciatur“.
6) „numeantur“.

ciborum temporumque discriminibus, aliisque id genus hacte nus obseruatis consuetudinibus et sacramentorum administra tionibus ab electore Saxoniae aliisque principibus et illis ad haerentibus omnia obseruentur. Sic in catholica ecclesi consuetum est et ab antiquo apud eos in usu fuit. Ad ha pars aduersa specialiter per duos titulos in scriptis respond primo de ceremoniis, secundo de diebus festis. Dicunt itaq primo generales ceremonias charitatis gratia obseruand propter pacem et unitatem ecclesiae, attamen sine conscie tiarum [1]) grauamine, ut non reputentur pro necessariis D cultibus, sed ut omnia ordinate [2]) fiant, pacis et charitat gratia. Secundo uolunt, ut subsequentibus diebus non uesc mur carnibus publice, nempe diebus quatuor temporum, om sexta feria et sabbatho, in vigilia natalis domini, vigil pentecostes, vigilia Johannis baptistae, vigilia omnium sanct rum. Tertio conqueruntur [3]) de prolixitate quadragesima quam potius in diuersa tempora diuidi uelint. Volunt tam ut sui eo tempore caeteris ecclesiis, quantum possibile fuer conformes sint in ceremoniis, canticis, euangeliis et episto Nolunt praeterea suis permittere, ut eo tempore carnes publi uendantur. De festis uolunt primo, consueta festa ut obse uentur, ut populus maneat in consuetudine audiendi uerbu Dei, percipiendique pro conscientiarum necessitate sacramen Secundo ut nominatim seruentur haec festa: Omnes dies d minicae, natalis Christi, sancti Stephani, s. Johannis apost et euange.; circumcisio Domini, epiphania, septuagesima [4]) sanc propter celebrandam passionem Domini. Dies paschae a iunctis duabus feriis [5]), praecipua festa intemeratae uirgin et Dei genetricis Mariae, festa omnium apostolorum, michael

1) „conscientiae“.
2) „ordine“.
3) „querantur“.
4) „septimana“.
5) „cum adiunctis diebus feriis 2 et 3. Ascensio Christi. Pent coste simul cum 2 et 3. feriis.“

et omnium sanctorum [1]). Tertio, ut hisce diebus seruentur consueta cantica, officia et lectiones ex scriptura. Quarto, vt litania in diebus rogationum, propter populum ad cultum Dei adhortandum, legatur.

6. Articulus de uotis monasticis.

Hic petierunt in scriptis Catholici, primo, ut omnia monasteria in terris eorum, quae nondum desolata sunt, in antiquo cultu et ordine suo permaneant. Secundo, ut visitatio, obedientia et electio prelatorum eis in quiete sine impedimento dimittatur. Tertio, ut nemo prohibeatur aut absterreatur in monasterium uel a nouo ingredi uel post apostasiam reuerti. Quarto, ut a ui et [2]) uexatione protegantur monastici in personis et bonis suis usque ad definitionem futuri concilii. Quinto, ut apostatae, qui absque legitima licentia egressi sunt, in monasteria reuertantur et nusquam in terris eorum tollerentur, nisi obiecta [3]) desuper licentia ab ecclesiasticis et superioribus suis. Sexto, ne prelati eorum ad agendum ordinarie contra tales prohibeantur, attenta [4]) tamen eorum multitudine, non aliae in eis [5]) poenae intendi debeant, nisi iniuncta quaedam poenitentia. Qui autem posthac excurrerint [6]) absque ordinaria licentia, ii [7]) puniri debeant iuxta legum canonumque praescriptum neque in hoc impediri debeant eorum prelati. Septimo, ut monasteria desolata iterum a monasticis possideantur. Quod si monachi et moniales haberi non possint [8]), bona et census eiusmodi monasteriorum reseruentur per deputatas personas a prelato proximo illius ordinis et loci usque ad futurum concilium et non conuertantur in

---

1) „michael. et om. sanct.“ fehlen.
2) „viae“.
3) „obtenta“.
4) „obtenta“.
5) „eos“.
6) „exierint“.
7) Fehlt.
8) „possunt“.

proprium commodum secularis potestatis. Quam primum uero a monasticis rursus possideantur [1]), omnes census et fructus illis reddantur, sicut antea.

Responsio partis aduersae de monasticis.

Primo referunt se ad ea, quae super iis in sua confessione exhibuerunt. Secundo uolunt iis monachis et monialibus, qui adhuc apud eos in monasteriis degunt, ante definitionem concilii liberum esse iuxta conscientiam ipsorum ad manendum intus uel [2]) exeundum foras, eisque in hoc nullum praescribi modum [3]). Tertio uolunt monasticas personas quietas in sua conuersatione, uestitu et ceremoniis dimittere. Quarto uolunt omnem uim, quantum possibile est, ab eiusmodi personis arcere et, ne ullo modo uis eis ulla inferatur, prohibere. Quinto uolunt, ut bona et census desolatorum monasteriorum permaneant in manibus secularis potestatis ad sustentandum personas, quae inde exierunt, et praedicatores et [4]) parochias et scholas usque ad futurum concilium.

7. Articulus de potestate ecclesiastica.

Catholici hic generaliter petierunt, ut episcopalis potestas et iurisdictio in terris eorum salua episcopis permaneat. Quantum uero ad abusus et ad Germaniam [5]) pertinet, conforment se isti [6]) principes caeteris imperii statibus, cum quibus consultent super iis, et quae conclusa fuerint, acceptent. Si quid autem dissidii specialiter habeant contra archiepiscopos episcopos uel prelatos, siue ad iurisdictionem, siue ad [7]) aliud spectet, per hunc tractatum ibi patiantur [8]) praeiudicium

---

1) „possidentur".
2) „siue ad".
3) „eisque — modum" fehlt.
4) „quae — et" fehlt.
5) „et grauamina".
6) „ipsi".
7) „ad aliquid".
8) „nullum patiatur".

Responsio partis aduersae.

Assenserunt [1]) primo vt regimen et potestas episcopalis manu teneatur, attamen per hoc nolunt iustificasse episcoporum abusus, quod [2]) negligentes sunt [3]) circa praedicationes et sacramentorum administrationes circa ordinationes et uitam presbyterorum, circa abusum excommunicationis. Secundo volunt procurare, vt episcopis debita exhibeatur obedientia, nempe ut parrochi et praedicatores eorum ordinariis locorum presententur, ut episcopis corrigere liceat excessus presbyterorum. Tertio, ut ecclesiastica iurisdictio in causis, quae ad forum ecclesiasticum pertinent, non impediatur. De causis autem pecuniariis putant reliquos status in abusibus mentionem facturos esse, quibus se propter promouendam pacem usque ad futurum concilium conformare uolunt. Quarto, vt episcopalis excommunicatio in causis ad ecclesiasticam iurisdictionem pertinentibus non impediatur, si iuxta sacrae scripturae dictamen exerceatur. Haec omnia, ut acta sunt, die 22 Augusti a deputatis Catholicorum sunt ad electores aliosque principes et status sacri Romani imperii relata et publice recitata.

Deputati Catholicorum fuerunt. [4])

Principes { episcopus Augustensis.
dux Braunschweicens. et post
abitionem eius dux Saxoniae Georgius.

Jurisperiti et canonistae { Cancellarius Coloniensis.
Cancellarius Badensis.

---

1) „Assentiuntur".
2) „quia".
3) „sint".
4) Dieses Verzeichniß und die Schlußworte hat Cölestin nicht.

Theologi {
D. Johannes Eccius ordinarius Ingolstadensis.
D. Johannes Wimpina ordinarius Francofordensis.
D. Johannes Cocleus, praepositus ecclesi s. Seueri Erfurdiensis.
}

Cancellario Badensi dicendi et proponendi prouir commissa.

Destinati quinque principum et duarum ciui

Dux Saxoniae Johannes Fridericus elector filius.
Marchio Brandeburgensis, Georgius.
D. Gregorius Bruck } Iurisperiti.
D. Heller }
Philippus } theologi.
Brentius }
Sneppius }
Doctori Bruck dicendi ac proponendi labor iniunct
Acta Augustae in comitiis anno Domini 1530.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum M tonem [1]).

Epistola D. Martini Lutheri ad dominum Fri abbatem s. Aegidii Norimbergae [2]).

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum M tonem [3]).

---

1) 20. August. Anno 1530. de Wette IV, Nr. 1282. B „caetera" fehlt. — dehorteris] dehortaris. — „Est civis inc fehlt. — „omnium" fehlt. — transfertur] coniicitur. — Mullern. — ex Magistro] a. M. — Eisleben] Eislebio. — iubet] in his] in iis. — „Enim" nach hac nocte. — putantur aliqui] I aliqua. — „suos" nach sodales fehlt. — habent] habuerunt. — de Wette aufgenommene Nachschrift fehlt.

2) Ex Eremo. 20. Augusti. Anno 1530. — de Wette IV, giebt den 22. August. — Varianten: humanitati] humanitatis. - neat] imminet. — „Syndico" fehlt.

3) Ex Eremo, die Bartholomei. Anno 1530. — de W

Epistola D. Martini Lutheri ad Georgium Spalatinum [1]).
Epistola Doctoris Martini Lutheri ad doctorem Justum Jonam [2]).

Insidiae quae in his actionibus religionum structae sunt protestantibus.

Dum haec ita geruntur, Caesar Georgium Brandenburgicum solicitat per episcopum Moguntinum et alios eiusdem familiae, Saxonem uero per Fridericum Palatinum, per Nassouium, per Georgium Trucsessium, ut ab incepto desistant. Saxonem quidem conatus est etiam ab aliis diuellere tanquam praecipuum et petenti suae ditionis inaugurationem pro more imperii denegabat, nisi prius cum ecclesia Romana in gratiam rediret. Alteri uero denuntiabat, nisi pareret, fore, ut Alberti sui nepotis ex fratre Casimiro tutela ipsi adimatur. Landgrauio conati sunt persuadere, si Caesari morem gerat, Ulrichum principem Wittenbergicum iri restitutum, et quam haberet cum Nassouio de Chattis controuersiam, Caesaris interuentu posse componi. Sed nihil his insidiis effecerunt.

Andere handlungen.

Den 23. tag Augusti, so da ist gewesen der montag [3]) nach der himmelfarth Marien, haben die churfursten, fursten

Nr. 1285. — Varianten: ut vobis πολυτρόπως nova significamus] ut nobis πολύτροπος noua faciemus. — „scriptum" fehlt. — plenissime] planissime. — redditae sint] r. sunt. — Caspar] Casparum. — „paene" fehlt. — „Vale" fehlt.

1) Ex Eremo. 26. Augusti. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1288.

2) de Wette IV, Nr. 1296.

3) Vielmehr Dienstag, der Montag ist aber festzuhalten, der nicht der 23., sondern der 22. August war. Ein Rathschlag der verordneten Räthe über die Monopolien wurde bereits am 12. August (Freitags nach Laurentii) gegeben. Förstemann, Urkb. II, 191.

vnd stende des reichs vor mittage gehandelt von den mon
polien.

Desselbigen tages hat auch der ausschuß in der euangelisch
sachen, den chur vnd fursten vnd stenden des reichs auf de
rathhaus anzeigung gethan [1]), was sie mit vnserm teil gehande
vnd ausgericht. Vnd als sie vermerckt, das es noch in etliche
stucken steckete, seind sie, vnd zuuor aus etliche viel bischofe se
bewegt worden, vnd die schuld etlichen starrkopfen gegeben, d
wenig dancks vnd ehre erstochen haben bey den stenden des reich
weren sie noch so grosse fursten [2]).

Der dritte ausschuss in religions sachen zu Augs burgk verordent, anno 1530.

Den Dienstag nach assumptionis Mariae [3]) haben die chu
fursten, fursten vnd stende einen newen kleineren ausschuß g
macht, in religions sachen zu handeln. Als nemlich auf jed
seiten drey, als zwene juristen doctores vnd einen theologum
Vnd haben diese sechs personen sich ferner vnterreden solle
Auf der papisten seiten ist vor einen theologum Eccius gebrau
worden, vnd Philippus Melanchthon auf der euangelische
seiten.

Verum Philippo Melanchtoni fuit iniunctum, ne qui

---

1) Vgl. den Bericht der Nürnberger vom 23. August. Corp. Ref. I
No. 855.

2) Am Rande von derselben Hand: „Herzog Georg von Sachsen wi
gemeinet."

3) Der Schreiber hat ausgelassen: „nach dem Achten ass. Mar.", w
es auch in Spalatins Annalen (189) steht. Die Abhängigkeit beider B
richte ist unverkennbar, aber nur für die ersten Zeilen. Der unserige
auch hier umfangreicher. Der lateinische Schluß hat Cölestin vorgelegen,
giebt ihn mit Umstellungen wieder (III, 58b). — Ueber die Bildung diese
Ausschusses der Sechs mit namentlicher Aufzählung berichten gleichzeiti
Dr. Sebastian Heller (Förstemann, Urkb. II, 290), Melanchthon an Luthe
vom 26. August (Corp. Ref. II, 860), die Nürnberger Gesandten vom
26. August (Corp. Ref. II, 861), Brentius ad Isenmannum d. 28. Aug
Corp. Ref. II, No. 866. Brück 105.

amplius concederet. Nam superius de potestate et iurisdictione episcoporum Saxones aliquanto plus erant largiti. Sed neque Landgrauiani, neque Luneburgici, neque Noribergenses id probabant.

Handelung des geengerten ausschusses.

Darauf ist derselbige ausschus am mittwochen den tag Bartholomej zusammen kommen vor mittage, auf dem rathhause, vnd ist im selbigen ausschuß gar kein furst gewesen, sondern alleine die sechs gelerten [1]).

Am Freitage nach Bartholomej ist derselbige geringerte ausschus nach mittage abermals bei einander gewesen vnd ihre notturft zu beiden teilen mit einander geredet [2]).

Eine schrift doctoris Joannis Eccii, an den herrn Philippum Melanchtonem am Sonnabend nach Bartholomei. [3])

S. Obseruande domine magister, wie ihr habt angezeigt, das Oecolampadius wider euch geschrieben habe, gebets meinem bruder, der soll das euch morgen wieder antworten. Auch bitte ich euch auch per amorem Christi helfet Germaniae vnd allen fursten zu gut ad concordiam, das unitas ecclesiae werde, was

---

1) Vgl. Bericht der Nürnberger vom 26. August. Corp. Ref. II, No. 861. — Brück 105.

2) Von dieser Sitzung des Ausschusses handelt weder der Kanzler Brück noch Spalatin; sie ist uns aber bestätigt durch die umständlich berichtenden Nürnberger Gesandten von demselben 26. August: „Aber am Ende ist es darauf beruht, daß die Verordneten heut wieder in Ausschuß gehen und anzeigen sollen, sie wußten auf diese Handlung weiter nicht Mittel vorzuschlagen rc.

3) Dieses Schreiben edierte zuerst Cölestin III, 58b, unter demselben Datum, aber völlig lateinisch. Nach ihm Corp. Ref. II, No. 865. — Die Richtigkeit des Datums bezeugen Spalatins Annalen 190: „Desselben abendts hat Doctor Eck dem Philippo Melanchthon geschrieben und angezeigt etliche mittel."

wolt ihr viel rationes disputabiles einfuhren. Remittantur ad concilium. Was meinet ihr, de applicatione missae vnd opere operato halt ichs bei mir so gewiß, das ich drauf sterben wolt. Aber pro amore pacis rathe ich allen stenden, diß itzt in ruhe zu stellen, usque ad futurum concilium. Ich wolte lieber fur allen ewern fursten vnd herrn dauon reden. Darumb thut ihr mit ewern gesellen vnd herrn wie ich. Sic fiet bona pax et tranquillitas et ueniat gladius super Turcam. Valete.

Diesen sontag nach Bartholomei frve haben die chur vnd fursten, dem evangelio anhengig, dem geengerten ausschus eine bestendige christliche antwort auf etliche artickel geben lassen wie folget, mvndlich vnd schriftlich:

Des sechsischen ausschuss antwort auf den genommenen abschiedt [1]).

Handelung am tage Augustini den Sontag nach Bartholomei. [2])

Nach aller handelung vnd zum allerhöchsten haben wir die verordenten nichts weiteres, denn wie hernach folget, bei dem andern teil hie zwischen einem kunftigen concilio erheben mogen.

Zum ersten die communion sub utraque specie betreffendt.

Das von ihnen, wie hieuor bekannt, affirmiret, das unter beider gestalt des brots vnd auch des weins, der ganz Christus, warer Gott vnd mensch, sein leib vnd blut sey, das auch diejenigen, so dieses sacraments niessung vnter einer gestalt gebrauchen

---

[1]) Gedruckt bei Brück 120. — Müller 821. — Chyträus 273b. — Walch 16, 1749. — Förstemann, Urkb. II, 306. — Lateinisch Chytraeus 281. — Coelest. III, 59b.

[2]) Förstemann giebt diesen Bericht, der kürzer ist als der unsrige und im Einzelnen abweicht, aus dem gemeinschaftlichen Archive zu Weimar und setzt ihn unter den 21. August. Die lateinische Uebersetzung bei Cölestin III, 59 schließt sich enger an unseren Text an, er setzt den Bericht aber nach dem letzten August, und leitet ihn mit der irrigen Behauptung ein: „ipsa adversariorum verba, quae nostri in causa religionis concessissent Caes. Mai. retulerunt, subiecturi sumus.“

nicht sollen condemnieret werden, oder do soll kein teil den andern condemnieren vmb friedes willen.

Item, das dieses hochwirdige sacrament auch denjenigen, so des vnter beider gestalt zu emphahen ihrer gewissen beschwerung haben, soll auch bey ihnen bis zum kunftigen concilio, vnter einer gestalt zu reichen, nit versaget werden.

Item, das ausserhalb im fall der noth, in casu necessitatis, sol dieses sacrament vnter beider gestalt nit anders, denn bey oder mit haltung der messen, ausgeteilt werden.

Die gemeine vnd priuat messen betreffendt.

Wollen sie dieselbigen in den kirchen mit gewonlichem ceremonien vnd kleidungen, auch gesang oder lesen halten.

Souiel aber die beide canones betrifft, sollen die offen vnd sondern messen gehalten, vnd die wort zu christlichem gottseligem verstande gezogen vnd genommen werden. Was aber darinnen der wort halben oder sonst disputierlichs entstanden, das alles soll mit sampt den andern disputabilibus circa missam, als de applicatione, de opere operato etc. zu entscheidung des futuri concilii gestellet sein.

Von verehelichten priestern.

Das wir key. Mät. bitten, ihr Mät. wolte gnediglich bedencken, das die kirchen bey vns sonst nicht pfarrer haben wurden. Ideo toleriret. Sol zu key. Mät. gnedigstem bedencken gestellet werden [1]).

Die klöster vnd ordensleute betreffendt.

Sollen die klöster, so noch stehendt blieben, vnd ordensleute darinnen sindt, bey ihren ceremoniis, regeln vnd derselbigen kleidung, hab vnd gutern, bis zukunftigen concilio gelassen werden, auch die, so wieder darein kommen wollen, sollen daran nicht verhindert werden.

Aber die abgangenen klöster, auch derselben hab vnd gueter

---

1) Sehr unterschieden hiervon lautet der Text bei Förstemann.

vnd vertrieben ordensleut belangend, sol zu keyß. Mät. gnedigstem bedencken gestalt werden.

Auf den artickel von der communion haben sie sich itzund hören lassen, das sie leiden mögen, das der anhang möge dazu gesetzt werden, ob die kirche solche gebreuche einzufuren macht hab, sol aufs concilium gestellet werden.

Ich wolt aber lieber, es stunde nur also, das kein parthy die ander condemniere [1]).

Epistola Philippi Melanchthonis ad Aegidium concionatorem Caesareum. [2])

S. D. Non potui satis copiose respondere R. P. V. Sumus enim occupati in adornanda apologia, exhibenda imperatori, quae futura est aliquanto asperior quam confessio, si nihil aequi impetrare possumus. Quod significat R. P. V. mihi, qualia de me iudicia fiant a quibusdam nostris, et obiurgat me sic satis seuere, quasi mea superbia ac pertinacia principis nostri reddantur intractabiliores: Primum de conuiciis respondeo breuiter. Mei mores noti sunt multis bonis uiris et ex scriptis recens aeditis, quae ipse meo consilio aedidi, aestimari possunt. Ego certe in iis negociis et con-

1) Diese beiden letzten Absätze fehlen bei Förstemann ganz. Der letzte, so wie die unausgeführte Fassung des Abschnitts „Von verehelichten Priestern", berechtigte zu der Annahme, daß dieses der ursprüngliche Entwurf ist. Nachdem der Verfasser im Eingang Namens der Ausschußmitglieder gesprochen hat, schließt er mit einem persönlichen Wunsch. Cölestin III, 59b sagt dafür: „Nos vero, ne pars altera alteram condemnet, poni et statui maluimus."

2) Die Einreihung dieses unbatierten Schreibens gerade hier, in die Zeit der letzten Tage des Monats August, ist einmal motiviert durch die Hervorhebung der von den Gegnern ausgestoßenen Kriegsdrohungen; denn gerade in der Sitzung des 28. August hatte Eck damit um sich geworfen. Tags darauf aber war evangelischerseits der Beschluß gefaßt, der Confutation eine Widerlegung folgen zu lassen, „Ist darauf Doctor Prucken und andern Sächsischen die Schrift anzustellen befohlen worden" (Bericht der Nürnberger Gesandten vom 29. August; Corp. Ref. II, No. 869; Plitt, Die Apologie der Augustana 87). — Im Corp. Ref. II, No. 907 nach d. 19. Sept.

trouersiis religionis ita versari cupio, ut Deum non offendam. Quare illa conuitia propter Deum dissimulanda mihi esse censeo. De mea pertinacia sic respondeo. Si mea causa haec tempestas coorta est, nihil deprecor, quin caesarea Mās me statim ueluti Jonam in mare ejiciat, statim abripiat me ad cruciatum et supplicium. Deus mihi testis est, me nullam aliam ob causam adeo fuisse cupidum pacis, ut propter hanc, quod uidebam, si non fieret pax, futurum, ut nostri coniungerentur cum Zwinglianis. Id ne fieret, hactenus summa fide atque diligentia prohibuimus. Quodsi coniungerentur, maxima confusio dogmatum ac religionum uidetur secutura. Hoc si expenderent aduersarii, profecto non ita obstinate darent operam, ut bellum moueatur aduersus nos. Quod si fuerit motum, non tantum corporalia mala infinita accident, ut vastatio Germaniae, caedes, stupra, sacrilegia, rapturae, sed multo deteriora accident, mala spiritualia, confusio ac perturbatio maior religionum. De ipso negocio, quomodo facillime existimauerim sedari posse ratione hac dissensiones, iam ante ostendi; paucis et exiguis rebus dissimulatis saepe iam exposui pacem constitui posse. Ita nos ingenia nostra conferre possemus ad haereses refutandas. Sin autem aduersarii non desinent nobis irritare Caesarem, etiamsi armis ac ui nos oppresserint, tamen scriptis non oppriment. De principibus profecto non est uera quaerela, quod ecclesiastica bona tenere incipiant. Hoc saepe iam significarunt in ipso consessu principum. Faeliciter valete.

Am montage dem tage der entheuptung Johannis vor mittage hat der kleine ausschus den churfursten, fursten, bischofen vnd stenden angezeigt, worauf unser theil von wegen des euangelions endlich beruhen wolle, vnd mit Gott vnd gutem gewissen könne. [1])

---

[1]) Für die Ueberschrift ist Platz gelassen. Wörtlich in Spalatins Annalen 190, nur mit dem Zusatz: „Gott gebe seine Gnade dartzu, amen." Vgl. Bericht der Nürnberger von eben diesem Tage. Corp. Ref. II, No. 869.

Practicke vnd anschlag, wie man den vierden ausschus machen mochte.

Diesen tag [1]) haben die stende auf des bapstes seiten auf einen andern vnd also vierden ausschuß gearbeitet, ob sie etwas ferner erlangen möchten. Derhalben auch herzog Heinrich von Braunschweig, der bischof von Luttich, vnd graf Hoyer von Mansfeldt mit dem churfursten zu Sachsen Montags der enthauptung S. Johannis zu abend gessen haben, vnd herzog Heinrich von Braunschweig mit seinen churf. g. dauon viel geredet, in einen newen ausschus zu bewilligen.

Darauf sind allerley bedencken gefolget, zu endlicher abhandlung dieser sachen zu kommen.

Verum protestantes, cum hoc agi uiderent, ut plures uiae conciliationis reperirentur, actionem illam detrectabant. Si uero de rationibus agere placeret, constituendae pacis interea, dum concilium fiat, non se recusare dicunt.

Am Mittwochen den letzten Augusti, hat der geengerte ausschus des andern als des bepstischen teils in sachen das euangelium belangendt, den churfursten, fursten vnd stenden vormittage angezeiget, worauf endlich der protestierenden meinung vnd wille stehe, vnd in welchen stucken man keines wegs weichen noch nachgeben könne, vnd nach mittage haben dieselbige fursten solches der keys. Mät. furgetragen, vnd sindt die vier churfursten, als Pfalz, Meintz, Trier vnd Coln zum fried geneigt gewesen, wollen zu keinem kriege helfen vnd rathen [2]).

---

[1]) Den 29. August. Von diesem Bemühen der Katholischen ... Bildung eines vierten Ausschusses wußten wir bisher nichts.

[2]) Der ganze Abschnitt, mit Ausschluß des Schlusses von „und si... die vier ꝛc.“, steht wörtlich in Spalatins Annalen 191. — Melanchthon ... Luther, die Egidii (1. September). Ante triduum (30. August) finit... est colloquium nostrum. Corp. Ref. II, No. 878, wo nicht vermerkt ... daß dieses Schreiben schon bei Cölestin steht (III, 63b).

›sponsio protestantium exhibita cancellario episcopo ›odiensi, de articulis in quibus non poterat conueniri im ausschus. [1])

Religionshandelung im monath Septembre.

Quicquid in his articulis admissum est, clare apparet in ·iptis, quae exhibita sunt.

De Quarto, excusauimus hos, qui sumunt alteram speciem, ia cum non habeant administrationem sacramentorum, deant uti sacramento, quemadmodum porrigitur. Itaque isti ıe peccato sumunt alteram speciem et hanc excusationem cere non grauamur. Nam et hactenus sic excusauimus alios, haberent conscientiae consolationem.

Sed si in genere doceremus, quod vna specie uti liceat, leremur prohibitionem alterius speciei probare, quod non ›sumus facere.

De Quinto, ostendimus, nos non quibuslibet sine discrine, sed illis alteram speciem daturos esse, quorum con›ntias intelligeremus grauatim uti utraque specie.

De coniugio.

Constat prohibitionem coniugii pure humani iuris esse. [2]) testantur etiam iura allegata, et constat [3]) uariam fuisse. idam canon iubet diaconos manere in ministerio, si duxet uxores et fuerint protestati, quod non possint continere. l presbyteri deponebant ministerium, ducentes uxores, non ommunicabantur.

---

[1]) Cöleſtin III, 67. Unſer Text weicht davon vielfach ab, ſtimmt aber wörtlich überein mit der von Bretſchneider (Corp. Ref. II, No. 888) Förſtemann (Urkb. II, 380) aus dem Archive zu Weimar edierten Abſt Spalatins. Uebereinſtimmend lautet auch die dem Bedenken von ‚anchthon eigenhändig vorgeſetzte Ueberſchrift. — Deutſch in Spalatins ıalen 224 und Walch 16, 1808.

[2]) Coelest.: „sicut". Die deutſche Abfaſſung bei Spalatin: „So iſt auch."

[3]) „Et constat" fehlt bei Coel. — Msc. Spal.: „eam variam".

Duabus synodis facta sunt decreta, ne interdiceretur usus proprie coniugis ante presbyteratum ductae. Siricius tamen postea interdixit, nihil reueritus auctoritatem conciliorum. Tanta uarietas fuit huius negocii in ecclesia, et decreta saepe mutata sunt, cum apud alias gentes, tum etiam in ipsa Germania, sicut historiae testantur. Quare si nunc pro ratione temporum aliqua aequitas adhiberetur in hoc interdicto, quod prorsus est humani iuris, nouitas haberet excusationem tutiorem, quam cum uetera decreta de hac re abolita sunt, quae fuerunt (consentanea) iuri diuino. Neque enim fecerunt nostri contra ius diuinum.

Et in hoc casu necessitas etiam considerari debebat. Tum [1]) multae ecclesiae nullos poterunt habere pastores, si remoueantur ab officio coniugati.

Et omnino interitura religio in illis locis uideretur, remotis pastoribus. Durum autem esset malle religionem totam abolere, quam moderari aut certe dissimulare unam constitutionem alioqui grauem et uix a paucissimis recte seruatam in ecclesia. Ac mirum est, hanc constitutionem tam acerbe defendi, cum aliae infinitae propter causas non maximas saepe relaxentur.

Sed haec causa nihil habet opus disputatione, res ipsa loquitur, quam dura sit constitutio, et quam pauci recte seruent eam, quare conueniebat eam legi diuinae cedere.

De missa responsum est quod seruantur [2]) apud nos substantialia, quae ad consecrationem pertinent.

De reliquis uerbis ostendunt ipsi etiam aduersarii, quod habeant aliquid incommodi, qui addunt interpretationem, qua nihil opus esset, si uerba canonis patis plana essent.

Quia autem nostri docent, applicationem missarum aduersari iustitiae fidei, sicut in confessione nostra exposuimus, ideo uerba illa canonis non leguntur, ex quibus applicatio missarum sumpta est.

---

1) Coel.: „nam". Msc. Spal.: „Tam". Die deutsche Abfassung „denn".

2) Die übrigen Handschriften: „serventur".

Et uideremur damnare doctrinam et confessionem nostram, si illa uerba applicationis reciperemus. Nos autem in hoc consentire contra confessionem nostram et fundamenta confessionis nostrae non possumus. Ad haec manifestum est, quod nunquam lectus est ubique idem canon in ecclesiis, quare dissimilitudo canonis non laedit fidem.

Postremo, cum nullum habemus dogma contra fidem, et proposuerimus conditiones, quantum nos quidem iudicare possumus, aequas, sperabamus, futurum, ut non onerarentur nostri amplius contra conscientiam. Sed si non potest coire concordia his conditionibus, quas proposuimus, petimus, ut reiiciatur res ad concilium, cuius toties iam huic nationi spes facta est. Et nunc suscipiatur deliberatio de retinenda pace usque ad concilium.

Furschlag eines fridlichen abschieds. Am Sonnabend nach Aegidii (3. Sept.). Anno 1530. [1])

Das churfursten, fursten vnd stende dieihenigen churfursten, fursten vnd stende, bei welchen die andere leere gepredigt wirdt der artickel halben, deren man sich itzundt nicht hat vergleichen konnen, nit beschweren, sondern ein jeder den andern bei gleich vnd recht lassen.

Doch sollen dieselbige, bey welchen die andere lahr gepredigt, in alle wege verhueten weiter newerung im glauben furzunemen oder zu gestatten.

---

1) Ueber diese Mittheilungen handelt allein Melanchthon in seinem Schreiben vom 4. September an Luther (Corp. Ref. II, No. 884): „Is (Caesar) petivit adite triduum, ut omnia in pristinum statum restituantur, quod si tamen gravàri videamur hac sententia sua, operam pollicetur ad transactionem. Nostri respondent, se nihil scire, quod largiri adversariis possent, praeter ea, quae iam largiti sunt. Ita haeret res, et tamen hodie de quibusdam pacis conditionibus deliberavimus, quas si urgebunt adversarii, Princeps prius ad te mittet, quam aliquid constituat.“ Das Datum des 3. September in unserm Text braucht darum nicht falsch zu sein, weil die Deliberation auf Grund dieses Entwurfs erfolgt sein kann.

Es soll auch die lahr, so leeret, das nicht warer leib vnd blut Christi gegenwertig sey vnter der gestalt des brods vnd weins im heiligen sacrament, item der wiederteufer leer nicht geduldet oder gestattet werden.

Nein es soll keine schmaheschrift im druck zu gehen oder zu verkeufen verhenget, sondern die beschwerung durch priuatische schrift abgeleinet werden, wer aber dawider thut, am leibe vnd gut gestraft werden.

Item, das churfurst, fursten vnd stende, der andern leere anhengig, sich erboten der bischofe gewalt vnd ceremonien vnd jurisdiction belangendt, das solchs gehalten werde, doch mit voriger angezeigter maß, also die vnuerglichen artickel hierinnen angestalt sindt.

Articuli de quibus non conuenit nobis cum aduersariis. Am Sonnabendt nach Aegidii anno 1530. [1])

1. De iustificatione, quod coram Deo iustificemur fide in Christum, non propter opera nostra seu merita, praecedentia aut sequentia, sed per gratiam.
2. Quod etsi bona opera necessario facienda sint [2]), tamen non sint [3]) meritoria gratiae ac iustitiae, sed fides apprehendat [4]) gratiam.
3. Quod in confessione non sit necessaria enumeratio peccatorum.
4. Quod etiamsi contritio est necessaria, tamen propter eam non remittantur [5]) peccata, sed per fidem, qua credimus absolutioni aut euangelio. Ideo necesse est ad contritionem accedere fidem [6]), quae consoletur in contritione et credat remitti peccata.

---

1) Cölestin III, 68. Abweichungen seines Textes:

2) „sunt".

3) „sunt".

4) „apprehendit".

5) „remittuntur".

6) „per fidem".

Quod satisfactiones canonicae non sint necessariae ad remissionem poenae.

Quod ad ueram unitatem ecclesiae non sit necessaria similitudo traditionum humanarum, sed consensus de euangelio et usu sacramentorum.

Quod cultus instituti ab hominibus, sine mandato et uerbo Dei, ad promerendam gratiam utiles [1]) aduersentur euangelio [2]).

Quod etsi traditiones ecclesiasticae, quae sine peccato seruari possunt et factae sunt propter bonum ordinem, in ecclesia seruandae sint, propter charitatem ad uitanda scandala, tamen non ita sentiendum sit, quod sint cultus ad salutem necessarii. Nec habent ius episcopi onerandi ecclesias [3]) tali cultu, ideo qui omittunt traditiones illas extra scandalum, non peccant.

Quod cum inuocatio sanctorum nullum habeat testimonium ex scripturis res sit incerta et periculosa et maxime obscurans gloriam Christi, quem scriptura proponit nobis, ut mediatorem et propitiatorem.

Quod prohibentes dari utranque speciem, faciant contra mandatum [4]) Dei, quo praecipitur ut ad uitandam fornicationem unusquisque habeat uxorem suam.

Quod missa non sit opus, quod applicatum aliis, mereatur eis gratiam ex opere operato, sed quod coena Domini sit sacramentum, sicut tota ecclesia confitetur, per quod sumenti offertur gratia, quam non assequitur sumens per opus operatum, sed per fidem, si credat ibi offerri sibi gratiam et remissionem peccatorum.

---

1) Fehlt. Nach „euangelio“: „et obscureut gloriam meriti Christi“.

2) Die in unserem Text fehlende Nr. 8: „Quod vota et religiones ...sticae institutae, vt sint cultus ad promerendam gratiam vtiles, ...rsentur evangelio.“

3) „conscientias“.

4) „institutionem“. Der Abschreiber hat das „mandatum“ aus der ...nden Nr. 12 aufgenommen und dadurch den Anfang dieser und das ... der vorausgehenden übergangen.

Responsio ad calumnias eorum, qui se catholicos uocant. Dominica post Aegidii (4. Sept.). Anno 1530. [1])

In exordio ponitur, quod consenserimus in haec quinque. Et in his est, quod confirmemus nos responsioni caesareae maiestatis. Nos autem aperte diximus, quod non possimus consentire in responsionem caesareae maiestatis.

In secundo articulo non omnino referunt nostram sententiam de peccato originali, quia nos dicimus, peccatum originale non solum carentiam esse originalis iustitiae, sed etiam positiuum quiddam, scilicet concupiscentiam.

In quarto articulo Lutherani non concesserunt, quod scriptura non habeat hoc, sed sola fide nos iustificari. Imo allegauerunt textus Rom. 3. Sed aduersarii concesserunt, quod fide contingat remissio peccatorum non propter merita praecedentia, neque sequentia. Hoc concesso, dixerunt Lutherani, se non pugnare de uocabulo SOLA, quia aduersarii querebantur, quod illa uox offenderet imperitos. Et uolebant addi, quod per gratiam gratum facientem et fidem formaliter contingat remissio peccatorum, et per uerbum et sacramenta instrumentaliter. Et haec uerba Lutherani receperunt, quod per uocabulum, SOLA non excludunt gratiam aut uerbum aut sacramenta, sed opera.

Itaque hic non recitauerunt aduersarii totam disputationem.

21. Articulus etiam non recitatur integre, quia utraque pars consentit, quod scriptura non praecipiat sanctorum inuocationem.

Ex secunda parte.

In responsione die 21. Augusti. Non conueniunt uerba eorum cum scripto nostro de confessione, ubi dicunt, Lutheranos respondisse, quod a quolibet communicaturo confes

1) Diese Antwort ist nur hier erhalten.

fidei debeat super maioribus punctis. Nam scriptum nostrum declarat, quomodo de confessione sentiamus.

Haec uerba, quod credant Lutherani, non inique agere, sumentes unam speciem, non sunt posita cum sua declaratione, quia sumentes sunt excusati propter necessitatem, cum non habeant administrationem sacramentorum. Haec ratio non pertinet ad prohibentes usum utriusque speciei.

Et haec uerba nude posita, accendunt odium. Nolunt tamen, ut id suis praedicetur, quia nos non recusamus unquam excusare sumentes propter necessitatem, sed si nude praedicaremus, quod non peccent utentes una specie, uideremus repugnare instituto et ordinationi Christi. Hoc clare dictum est et saepe, sed aduersarii noluerunt usum unius specii sine ullo discrimine approbari.

Calumnia est etiam de dono castitatis, nimis modicae sunt fidei, quod non credunt illud cuilibet, qui recte a Deo petit dari posse, sed allegamus uerbum Christi: Non omnes capiunt. Et diximus Deum uelle, ut remediis ab ipso ordinatis utamur, quum non eximit aliquem singulariter communi conditioni naturae.

De missis priuatis et canone dicunt, ista pertinaciter reiici, cum tamen non habeamus iustas causas.

Aduersarii recte dicunt, a nostris ideo non legi canonem, quia faciat mentionem sacrificii. Sed glosa de sacrificio ab ipsis addita, non satisfacit, quia eorum scriptores intelligunt sacrificium, quod applicatum pro aliis, uiuis et mortuis, mereatur eis gratiam ex opere operato. Tale sacrificium non est missa. Ideo de canone et priuatis missis non consensimus. Odiosum est igitur, quod addunt, nos non habere iustas causas, cum tamen illae causae non sint indicatae adhuc.

De monasteriis desertis adserunt dicere, quod rationes de reditibus, qui sumpserunt usibus personarum, qui inde exierunt, item pastorum et ludimagistrorum, reddituri sint Principes.

Historia, wie der konig Ferdinandus von keiser Carl die lehen empfangen hab, vber Osterreich, Baden vnd Wirttenberg. Am 4. tage Septembris.

Montags nach Egidii, so der 4. tag Septembris [1]) gewesen; hat die römische keys. Mät. bey Wellenburg des cardinals von Saltzburg schloß, vnd S. Ratte capellen, eine kleine meile wegs von Augsburg, auf einer grunen wiesen, in kegenwart der churfursten, fursten, bischofen vnd herrn, auch beider königin, Vngern vnd Behmen, auch der hertzogin von Beyern vnd ihrer, auch vieler Augsburger frawenzimmer, seinem brudern königen Ferdinanden Guligen, Osterreich, Behem vnd Wirttemberg vnter keys. Mät. kron vnd zierheiten, auf osterreichischem boden. Bald drauf hat man gerennet vnd gestochen, etliche par, ist ein gesellen stechen vnd ein tornier gewest, darunter key. Mät. auch selbst gewest ist. Man hats darfur gehalten, das bey funfzehen tausend menschen zugesehen haben, könig Ferdinandus ist auf einem wissen hengst auf den keys. stuel gerennet, vnd hat die lehen, wie denn einem ertzhertzogen zu Osterreich gebueret, sitzend empfangen, den eid auch also auf dem pferde gethan. Herzog Georg von Sachsen vnd die herzogen von Beiern haben dem könige Ferdinando vmb die lehen geworben. Der churfurst zu Sachsen hat key. Mät. das schwerd furgefuret, vnd ist in vielen jahren nicht geschehen, das ein römischer keyser seinem bruder lehen gethan hette, als itzt beschehen mit könig Ferdinando.

Es ist ein landsknecht auf dem platz in der ordnung erschossen, vnd darnach doselbst begraben, vnd sonst noch ihr vier vmbkommen [2]), vnd marggraf Ernst von Baden ein bein entzwei geschlagen.

---

[1]) Montag nach Aegidii war der 5. September. — Hiermit ist zu vergleichen der bei Förstemann II, 377 wieder abgedruckte Bericht über die Verleihung der Lehne, und Melanchthons Schreiben an Luther vom 8. September. Corp. Ref. II, No. 892.

[2]) Der gedruckte Bericht spricht von vier oder fünf todt gebliebenen Personen. Melanchthon schrieb am 8. September an Luther: „In ludis equestribus Ferdinandi — sex homines occisi sunt uno die."

Auch ist ein hölzern haus mit frawen vnd jungfrawen eingebrochen, ist aber ohne schaden abgangen.

Auf den abendt hat könig Ferdinandus ein gros panket gehalten, vnd dabey zu gest gehabt die key. Mät., alle churfursten, auch sonst viel fursten vnd bischofe vnd botschaften. Darnach einen tantz gehalten, der sich weit in die nacht verzogen hat.

Es seindt viel mehr denn tausent menschen auf den beumen vnter der lehen empfahung, stechen vnd tornier gestanden, vnd seindt die beume so voll volcks gewesen, als wenn die dohlen darauf gesessen weren.

Der könig Ferdinandus ist im turnier mit dem pferde vber vnd druber gefallen.

Handlung in religions sachen. Am 7. tage Septembris.

Am Donnerstage an vnser lieben frawen geburtstage [1]) nach mittage vmb ein vhr seindt die churfursten vnd fursten, dem euangelio anhengig, zur key. Mät. auf die pfaltz bescheiden. Eidem Caesar [2]) omnes principes et ordines pontificios domum suam conuocat circa meridiem, duabus deinde post horis Saxonem atque socios et remotis omnibus aliis, adhibitoque Ferdinando fratre, episcopo Constantiensi, Hispalensi, Granuellano, Truccessio, per Fridericum Palatinum in hanc sententiam uerba facit. Omnino sperasse, futurum, ut tam amanter atque benigne a se commonefacti post exhibitam confessionem ad suas partes transirent, et quanquam id frustra sperarit, tamen, cum intercederent principes, assensisse, ut ex omni numero quidam deligerentur, conciliationis causa, et rursus in nouam spem uenisse futurae concordiae, nunc autem non sine graui molestia cognoscere, ipsos a reliquis dissentire in praecipuis

---

1) Vielmehr am Mittwoch.

2) Von hier ab bis zum Schluß findet sich der Bericht wörtlich bei Cölestin III, 74b. Vgl. Chyträus 313. Die kaiserliche Erklärung aus der Handschrift Hellers in Förstemanns Urkdb. II, 391. — Eine andere Redaction bei Müller 842, Chyträus 293.

dogmatis, quod plane sibi praeter expectationem acciderit, ı
enim existimasse fore, ut ipsi, qui sint numero pauci,
nouas introducerent contra uetustum et sacrosanctum tot
ecclesiae morem, aut singulare aliquod doctrinae genus us
parent, a pontificis, a suo, a Ferdinandi regis, ab omni
imperii principum et ordinum, a totius orbis regum at
maiorum instituto alienum. Iam uero, quia et concili
cogi et decretum hic fieri pacificum petant, se, qui pac
imprimis optet, effecturum apud pontificem et reliquos o
christiani principes, ut ubi primum conuenerit de loco, c
cilium denuncietur, hoc se recipere ipsis atque confirm
verum ea lege tamen, ut interim eandem, quam ipse, q
alii quoque principes religionem sequantur. Nam ut concili
cogat, et nihilominus rem ita fluctuare sinat, neque nouatio
istam coherceat, quis non uideat, quam id sibi reliqui
futurum sit graue.

Protestantium statuum responsio ad oratio Caesaris. [1])

Illi uero cum deliberassent, nullam se nouam sectam
stituisse, neque secessionem ab ecclesia christiana fecisse dic
Quod concilium non recuset, agere per magnas gratias
petere, ut primo quoque tempore pium atque liberum
Germania cogatur, uti proximo et superiori conuentu Sp
decretum sit. Vt autem abolitos ecclesiae Romanae ı
atque dogmata recipiant, non se posse bona cum
scientia.

Caesaris Caroli responsio. [2])

Caesar a multa consultatione, per Truccesium, actio
omnem sibi lectam esse diligenter atque perlustratam.

---

[1]) Cölestin giebt diese Antwort wörtlich unter der Ueberschrift: „
testantium ad Caesareae Maiestatis postulata responsio" (III, 746
Die Antwort in indirecter Rede bei Brück 136; daraus Müller
Walch 16, 1796.

[2]) Auch diese Relation giebt Cölestin III, 75 wörtlich wieder, glei

reperire ait, permultum ipsos ab ecclesia christiana dissidere, mirari etiam delectorum lenitatem, qui tam multa concesserint, ipsorum uero duritiem, qui non acceperint oblata. Quod autem ex decretis imperii concilium petant, non habere locum, nec ipsis licere, qui postremum illud Spirense decretum repudiarint, contraque sint protestati, et ab eo prouocarint: quam tamen appellationem habeat pro nulla [1]). Nam aequum esse, ut minor pars accommodet sese maiori; quantula uero sint ipsi portio, si cum pontifice maximo, si secum, si cum aliquo principum coetu componantur. Itaque petere, ut exponant, num ampliorem actionem ferre possint, nec enim ulli suo labori uel molestiae se uelle parcere, quo tandem ad concordiam aditus fiat; quod si autem recusent actionem, nec a proposito recedant, tum sibi faciendum esse, quemadmodum ecclesiae protectorem deceat, et quia multus iam sit vesper [2]), cogitandi spacium se ipsis largiri in diem crastinum.

Handelung in religions sachen, am 8. tage Septembris [3]), so da gewesen ist der Freitag nach natiuitatis Mariae. Doctoris Pontani oratio.

Postridie cum ordines omnes ad horam conuenissent per Pontanum iure consultum Saxos sociique respondent. Si quidem

---

als die seinige. Vgl. Chyträus 294. — Die Antwort in extenso bei Brück 138, danach bei Müller 847, Walch 16, 1797. — Aus Hellers Handschrift bei Förstemann, Urkb. II, 395.

1) Melanchthon schreibt an Luther am 8. September (Corp. Ref. II, No. 892): „Caesarem velle curare congregari concilium, sed more antiquo Romanae ecclesiae, et fortasse extra Germaniam propter negotia Caesaris". Davon steht in der kaiserlichen Antwort nichts.

2) Melanchthon schreibt am 8. September: „usque ad medium nonae". Dr. Heller: „vmb 7 oder 8 horn in der nacht". Förstemann, Urkb. II, 395. — Nach Brück (137) war es „nahe vmb acht hor vf denn abendt", als die Stände zur Anhörung der kaiserlichen Antwort wieder gefordert wurden.

3) Vielmehr der 9. September. — Der Kanzler Brück berichtet (S. 139): „Aber Ire Māt. hat durch den Erbmarschall die stunde und den

Caesar rem omnem sic, ut est acta, sciat, habiturum esse fidem suae narrationi superiori neque dubitare, quin sua doctrina pii liberique concilii futuri testimonio, iudicetur esse consentanea uerbo Dei, quo minus etiam esse mirum, quod ea quae nuper oblata sint atque concessa, non receperint. Appellationem illam necessariis de causis ea solum parte interuenisse ubi decretum illud facit contra euangelii doctrinam et veteri ecclesiae morem. In reliquis enim obtemperare sese. Deinde statim in illius conuentus initio promissum fuisse concilium ab ipsius legatis, multo ante factum decretum, nec id modo sed in omnibus etiam aliis imperii conuentibus hanc fuisse unam et perpetuam omnium sententiam. Cum ergo ad ipsum pariter et ad liberum concilium prouocarint sperare, futurum ut huic appellationi nihil deroget, donec legitime sit pronunciatum. An uero minor pars, hac quidem in controuersia cedere debeat maiori, non esse huius loci disputare. Sibi nimirum, hac potissimum de causa necessario fuisse prouo

tag abkundigenn, vnd vngewerlich auf den volgendenn brittenn tage erstrecken thun lassenn. Nemlich biß auf denn freitag nach Natiuitatis Marie." – Wogegen sich doch einige Bedenken erheben könnten. Nimmt man die Worte des Kanzlers genau, so müßte die Abkündigung noch am Abend des 7. September erfolgt sein. Nun schreibt aber Melanchthon an Luther: „De hoc hodie agent nostri principes Caesari gratias, et dicent se in nullo posse cedere." Da der Kaiser am Abend des 7. die Stände auf den nächsten Tag um 1 Uhr hatte entbieten lassen, so muß man annehmen, daß Melanchthon sein Schreiben am Morgen dieses Tages, noch vor eingetroffener Abkündigung verfaßte. Es schrieb aber ferner Brenz, gleichfalls am 8., an Isenmann: „Nostri hodie respondent civiliter, se a semel propositis conditionibus recedere non posse .... Expectamus igitur nunc quid Caesar pronuntiaturus sit." Ob Brenz sich so ausgedrückt haben würde, wenn er dabei nur die Wirkung der von den Evangelischen entworfenen Antwort im Auge gehabt hätte, und nicht die ihrer Verlesung ist doch fraglich. Der Kaiser hat in der That nach gehaltenem Vortrag die Evangelischen auf seine Antwort vertröstet. Auffallend erscheint auch, daß unser gleichzeitiger Bericht, anknüpfend an den 8. September sagt: „Postridie" Gleichwohl wird durch das folgende Schreiben erwiesen, daß die Angabe Brücks (III, 76b), der sich sonst wohl in der Datirung geirrt hat, richtig ist.

candum, suique facti rationem, in concilio uelle prolixe demonstrare. Cum itaque superiores conuentus omnes concilium decreuerint sine ulla conditione aut modo, petere uehementer, ne rescindat ea decreta, sed uoluntatem suam reliquorum ordinum studiis accommodet. Iam quod ad ampliorem actionem, suum quoque laborem profiteatur, permagnas agere gratias, verum ex iis, quae iam acta sint, facile apparere, quemadmodum ad extremum sese demiserint. Cumque mirum ipsi uideatur de pontificiis, quod adeo multa concesserint, non esse difficile ex eo colligere, quid sit ipsius iudicii. Frustra igitur ullam aliam actionem institui, quoniam reliquis negociis ea res impedimentum allatura sit atque moram. Sed ut de pace per imperium colenda, usque ad concilii tempus, agatur, non se recusare, quod initio quoque dixerint, interea nihil se facturos, quod non et Deo putent et legitimo quoque concilio posse probari.

Iussi diuertere, tandem reuocantur et quoniam ardua sit deliberatio, consideraturum se dicit Caesar et a Saxone petit, quod esset praecipuus, ne discedat [1]).

Eine schrift an die keiserliche maiestat von den protestirenden stenden vberantwortet. Am Freitage nach natiuitatis Mariae, anno 1530, auf der keiserlichen Mät. geschehene vorhaltung, nach vnterhandelung derer im ausschus. [2])

Aller durchleuchtigster, grosmechtigster, vnuberwindlichster keyser, aller gnedigster herr. Als e. k. M. vns nechten abends

---

[1]) Cölestin bedient sich erst der obigen Worte: „Postridie — conuenissent“, schaltet dann die Antwort der Evangelischen ein und schließt nach der völlig unbegründeten Notiz: „Hac responsione die nono Septembris data“, mit dem Satz: „Iussi diuertere — ne discedat.“

[2]) In indirecter Rede steht diese Antwort bei Brück 139, Müller 849, Walch 16, 1799. Zu kürzerem Auszug, gleichfalls deutsch, bei Chyträus 294b. — Lateinisch, in directer Rede bei Coelest. III, 75b. — Chytraeus 314. — In deutscher, directer Rede, aus der Abschrift der Markgräflich Brandenb. Acten, allein bei Förstemann, Urkb. II, 410.

auf vnser vnterthenigst gegeben antwort anzeigung haben thun lassen mit diesem bescheid, nachdem es nechten spat war, wolten key. M. vns gnediglichen andacht [1]) zulassen, bis auf heut vmb ein hora, als denn bey key. Mät. wiederumb zu erscheinen, vnd antwort zu geben.

Welchs bescheids wir vns in dem gantz vnterthenigliche[2]) zu halten erboten [3]), auch bereit gewest. Dieweil [4]) aber solch von e. key. Mät. wegen, als auf morgen zu acht vhr erstreckt worden, so haben wir zu vnterthenigliche forderung der sachen vn auch aus vrsachen, so mein des churfursten zu Sachsen rethe hierneben vntertheniglich anzeigen werden, bedacht [5]), vnsere notturft vnd antwort auf berurte von e. k. M. wegen letztere [6]) bescheene furhaltung vnterthaniglich mit dieser schrift [7]) zu erkennen zu geben, vnd dieser gestalt.

Vnd erstlich, als in e. k. M. furhaltung neben vnd vnter andern vngefehrlich vermeldet ist worden:

Das keys. Mät. aller artickel vnd handlung beider ausschuß genugsam bericht worden, befinden [8]) aber die sachen [9]) nicht dermassen gestalt, wie wir vns hetten vernemen lassen, vnd das sie also gegrundet were, das wir vns solten abgesundert haben.

Als wissen wir, hat sich auch in gemelten ausschussen dermassen befunden, wo anders e. k. M. aller derselbigen handlungen gelegenheit, wie sich die in den ausschussen zugetragen hat, eigentlich bericht sind [10]) worden, vnd soll sich zum vberfluss mit ver-

---

1) Förstemann: „bedacht".

2) „vnbertheniglich".

3) „vrbutig."

4) Die Worte von „dieweil — so" fehlen. Nach dieser Einschaltung ist also unsere Abfassung die spätere, wirklich zur Uebergabe an den Kaiser bestimmte; vgl. S. 258, Anm. 1.

5) Die Worte von „so mein — bedacht" fehlen.

6) „begerte".

7) „mit dieser schrift" fehlt.

8) „befunden".

9) „die sach".

10) „sein".

leihung der gnaden Gottes in einem gemeinen christlichen concilio ferner am hellen tag befinden,

Das die leere vnd sonderlich die entstanden articel auf vnsern teil in Gottes wort, bevehl vnd ordnung vnwiderbringlich gegrundet sein.

Vnd das wir vns von Gottes wort vnd ordnung in keinem abgesondert, noch darwieder in einige newe gesetz gelassen. Solt vns auch, wo wir das mit Gottes vberwiesen werden oder wurden, herzlich vnd trewlich leid sein, das wir vns einen augenblick von der heiligen christlichen kirchen gesondert erzeigen solten.

Darumb e. k. Mät. kein vngnedigs befrembden darob empfahen wollen, ob sich die vnsern in den verordenten ausschussen, von Gottes klarem wort, ordnung vnd befehln in etzliche angegebne furschlege der entstanden puncten halben ferner nicht haben begeben, oder dieselben annemen mugen.

Ferner als e. k. M. vns vor den andern punct haben lassen furhalten vnd wieder [1]) andern vngefehrlich diese meinung, das e. k. M. auch nit wenig verwunderte [2]), das wir vns auf dem [3]) nechsten Speyerischen abschied zihen wolten, so wir doch darwieder protestiert vnd dauon appelliert hetten, welche protestation vnd appellation doch e. k. M. fur ein nullitet vnd nichtigkeit hielten vnd dieselb derwegen in ihrem vnwerd beruhen liessen, möchten vns auch derselbigen nicht zu behelfen haben,

So wir auch dazumal als der weniger dem mehrern teil hetten verfolgen sollen.

Hierauf zeigen e. k. M. wir vnterthenigclichen auch ahn, das wir wider gemelten nechsten Speierischen abschied protestiert, vnd weiter an e. k. M. vnd ein gemein frey christlich concilium appelliert, ist aus den vnuermeidlichen vnd notwendigen vrsachen, son [4]) in gemelter protestation vnd angestalten appellation nach der lenge verleibt sein, beschehn, vnd als wir vns anderst nicht ordinieren [5]) mogen mit diesem vnterschied, so fern vnd do ge-

---

1) „vnder“.

2) „verwundert“.

3) „den“.

4) „so“.

5) „erinnern“.

melte Speierische handlung sampt dem abschied wieder die do
trina vnd breuche weren, so bey vns vermittelst göttlichs wor
gebraucht vnd gefuret werden, ferner oder anderst nicht.

Darzu ist sonder ruhm wissentlich, das wir gleichwol a
die handlung, so dazumal zu Speyr geschehen, so weit vnd ga
nicht verschlagen.

Wir haben vns aber oder ja der grosser teil e. k. M.,
vnsern aller gnedigsten herrn vnd keyser zu vnterthenigkeit
erlegung der eilenden hulf zu widerstand des erbfeinds christlic
namens vnd gebluts, des Turcken, item mit vnterhaltung r
ments vnd camergerichts nicht minder, denn andere churfurs
fursten vnd stende vnterthenigklichen erzeiget.

So wissen wir auch nichts [1]) anders, denn e. k. M. gned
bewilligung des concilii, so wir gestern angezogen, sey d
e. k. M. instruction in anfang gemelts reichstages zu Sp
durch e. k. M. statthalter, vnserm besondern lieben herrn f.
M. bruder, wirde [2]) vnd durchleuchtigkeit zu Hungern vnd Be
ihr sampt e. k. Mät. verordenten oratorn vnd commissarien,
eher denn einige handelung beschehen, dauon wir appelliert ha
anfang des Speyrischen reichstages furgetragen worden, vnd
solche [3]) e. k. M. gnedigsten bewilligung furnemlich auf die
schiede der vorigen e. k. M. ausgekundigten vnd gehaltenen rei
tagen, darinnen jedesmals auf ein [4]) christlich concilium
deutscher nation anzustellen, einhellig gehandelt vnd beschlossen
worden, gezogen.

Das vns dannoch die vorigen abschied sampt angezei
e. k. M. gnedigsten bewilligung zu statten kommen, wenn
vns gleichwol des nechsten Speyerischen abschieds gar nicht so
zu trösten haben, als nemlich die abschiede zu Nurmberg
24. jare, alhie zu Augsburg im 25. jare vnd zu Speyer
26. jare aufgericht.

---

1) „nicht".

2) Hinter „herrn": „Oheim vnd gl., auch gnedigsten h., eur key. M
bruder, kö. wird".

3) „sich solche".

4) „general, frei".

Auch verhoffen wir vnd zweifeln nicht, e. k. M. werde gelegenheit gemelter vnser notwendigen protestation vnd appellation als ein reichliebender [1]) keyser gnediglich bedenken.

Insonderheit, das solch appellation an e. k. Mät. vnd ein gemein concilium semptlich beschehen ist. Derhalben werde [2]) e. k. M. solche appellation bis zu geburlicher justification vnd rechtfertigung in gemelten concilien, die wir vns ihm fall der notturft doselbst rechtmessig zu thun erbieten, bey ihren rechtmessigen wurden gnediglich achten.

So achten wir auch ohne not sein, e. k. M. itzt alhie mit disputation zu beladen, ob wir als der wenig theil dem grössern auf berurten nechsten reichstag zu Speyer in diesen sachen zu verfolgen schuldig gewest.

Dieweil solches der wichtigsten beschwerungen vnd vrsachen eine ist, darumb wir an e. k. M. vnd ein concilium zu appellieren genötiget, dauon wir vns aber in gemeltem concilio geburliche justification zu thun erbieten.

Seindt auch derhalben vnterthenigster hoffnung vnd in sonderheit, dieweil die vor angezogenen reichsabschiede vnuerdingt vnd ausserhalb solch maß, wie e. k. M. vns gestern haben vermelden lassen, auf ein gemeinsam frey christlich concilium schliessen, das e. k. M. ein solch beschlossen vnd gewilligt general frey christlich concilium ausserhalb solcher maß denselbigen abschieden gleichmessig gnediglich fordern vnd anstellen wurden, darumb wir auch e. k. M. als vnsern aller gnedigsten herren in aller vnterthenigkeit bitten.

Aber als e. k. M. endlich an vns begert hat, das e. k. M. wir vnser gnad [3]) vnterthenniglichen entdecken vnd lauter zu verstehen geben wolten, ob wir in den artickeln ferner handlung leidt [4]) oder auf vorigem beschluß zu beruhen bedacht [5]), so wolt sich e. k. M. in eigener ihrer Mät. person bemuhen vnd auf

---

1) „recht liebender".
2) „werden".
3) falsch für „gemut".
4) „leiden".
5) „gebedchten".

mittel vnd wege gedenken, die zu frieden vnd einigkeit in mitl
weil eines concilij furderlich.

So bedenken [1]) wir vns gegen e. keys. M. wes gnedigst
keyserlichen erbietens gantz vntertheniglich, aber e. k. M. hat o
zweifel aus beschenen bericht der handlung beider ausschuß v
nommen, das sich diejehnigen als fursten vnd andere, so vns
teils zu gemelten ausschussen geordnet [2]) worden, in denselbig
ausschussen aufs eusserst, vnd souiel sie hieuor [3]) erwegen mög
das von ihnen zu mittelung furgeschlagen kunt werden, hab
vernehmen lassen.

So haben wir auch aus e. keys. Mät. furhaltung verstand
das e. k. M. befrembdungen [4]) tragen, ob dem, das sich
andern des ausschusses so weit vnd tief gegen den vnsern ein
lassen, darumb wir in vnterthenigkeit wol achten können, das
ferner handlung, so alhie daruber furgenommen solt werd
nichts anders beschen, denn das e. k. M. bemuhet vnd and
des reichs hendel vnd sachen darburch vergebenlich [5]) aufgehal
wurden.

Aber von einem friedlichen anstand in mitler weil des c
cilii zu handeln, damit eusserlicher friede erhalten werde [6]), da
haben wir vns hieuor vntertheniglich erboten. Erbieten vns
auch gegen e. k. M. gantz vnterthenniglichen nochmals mit ch
fursten, fursten vnd stenden dauon zu [7]) handeln zu lassen, vn
darumb zusammen zu verordnen [9]) geburlichen [10]) zu vergleichen,
vns auch in mitler weil zu halten, wie wir das gegen Gott

---

[1]) „bedanncken".

[2]) „verordennt".

[3]) „Immer".

[4]) „befrembdung".

[5]) „vngeburlich".

[6]) „damit Christlicher fried erhallten werd Inn mitler weil des Con
zu hanndeln".

[7]) „zu" fehlt.

[8]) „vns".

[9]) „zuordnen".

[10]) „geburlicher" vor „vns".

e. k. M. in viel berurten concilien unuerweislichen verhoffen [1]) vnd vertrawen zu verantworten.

In gantz vnterthenigster hoffnung vnd zuuersicht, e. k. M. werde sich forderung [2]) eines general, freien, christlich concilien teutscher nation anzustellen, vermoge oben angezogener abschiede, gnediglich erzeigen.

So thun wir vns auch e. k. M., als vnserm allergnedigsten keyser vnd herren, in vnterthenigkeit befehlen, mit erbietung vnsers schuldigen auch willigen gehorsams vnd vnsern vnterthenigsten dienst mit darstreckung [3]) leibs vnd guts.

Ewer key. Mät.

vnterthenigste

Von Gottes gnaden, Johans herzog zu Sachsen vnd churfurst.

Georg marggraf zu Brandenburg.

Ernst vnd Franciscus gebrudern hertzoge zu Lunenburg vnd Braunschweig.

Philips landgraf zu Hessen.

Furst Wolfgang zu Anhalt.

Vnd stedte

Nurmberg.

Reutlingen.

Kempten.

Winsheim.

Heilsbrun

vnd

Weissenburg.

---

1) „hoffen".

2) „mit furderung".

3) „darstellung".

Abreisen des churfursten zu Coln vom reichstage.

Desselbigen Freitags vmb drei vhr nach mittage, ist der ertzbischof zu Coln vom reichstage zu Augsburg abgezogen, mit alle seinen leuten, bis auf etzliche rethe, die er hinter ihme gelassen hat.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem.
De collatione dogmatis, per arbitros utrinque datos [1]).
Epistola D. Martini Lutheri ad doctorem Justum Jonam de conditionibus aduersariorum insidiosissime latis [2]).

Epistola D. M. Lutheri ad Hieronimum Weller [3]).
An liceat salua conscientia sub idolatris uersari, et officium uocationis facere.

Gratiam et pacem in Christo. Festinantissime scribo, ne sine responso te relictum contristarer. Ego sane consulerem, ut conditionem Dresdensis uocationis susciperes, quae si tandem aliquod conscientiae periculum impenderet aut urgeret, facile est eam rursus relinquere. Neque tuo iussu fiunt aut consensu, quae illic non recte fiunt. Seruiuit Joseph idolatris in Aegypto, et Jacob inter idola Laban in Mesopotamia, et Naaman in templo Nisroch Syriae. Quis scit, quo fructu illic iuuentutem Dresdensem in Christo beare poteris. His paucis vale, et Dominus benedicat te et roboret. Amen. Ex Eremo. 8. Septembris. Anno 1530.

---

1) 7. Calendas Septembris. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1289. Varianten: transuectos] traiectos. — Et cum his] e. c. hic. — „sicut" fehlt. — servavit] seruarit. — postea perfidos] p. nos p. — aut] et. — tractatus] tractatio. — quales sunt] q. sint. — quod nec poeniteant] quod adhuc non pertineant. — e spiritu] a. s.

2) Ex Eremo. 7. Calendas Septembris. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1290. — Varianten: pacem] p. in Domino. — „vehementer" fehlt. — scilicet illorum] s. et i.

3) de Wette IV. Nr. 1300.

Derer von Norimberg in solcher sachen bedencken. [1])

Ein erbar rath zu Nurmberg hat die schrift vnd mittel, so von der christlichen stende wegen, der bepstlichen verordenten ausschuß zu Augsburg itzo am jungsten vbergeben seind, vor sich selbst mit vleis, souiel in eil geschehen mogen, bewogen, die auch bei ihren theologen lassen berathschlagen vnd finden dieselbigen schrift auf dreierley wege vnd artickel gestelt.

Zum ersten, auf die artickel, der man im ausschuß einig worden, vnd die bisher den wenigsten teil streitig gewest sind, die ruhen nun auf ihnen selbst.

Zum andern, auf die artikel, die bisher streitig gewest sein, dero man sich noch nicht vereinigt hat, vnd ist gut christlich vnd billich, das man in denselben artickel [2]) auf vnserm teil noch bleib bei dem, so man offentlich gepredigt, vnd fur recht vnd göttlich gehalten, vnd in der vbergebenen apologia, derselben gestalt bekant ist.

Zum dritten, auf die artickel, darinnen man zum teil zweifelich, zum teil vnuertragen ist.

---

1) Am 19. August berichteten die Gesandten an den Nürnberger Rath: „Wir haben E. W. Schreiben gestern früh empfangen, auch den überschickten Rathschlag E. W. Theologen Herrn Philipp Melanchton, gemäß unserm Befehl, bei ihm zu übersehen, behändigt" (Corp. Ref. II, No. 848). Wohl mit in Folge dieses Rathes geschah es, daß die Gesandten am 23. August melden konnten: „Wir sind auch bericht, daß der Churfürst willens sey, die Articul und Handlung alle Doctor Martino Luther zuzuschicken" (Corp. Ref. II, No. 855). In dieser Zeit wird Osiander seine Apologie entworfen haben, die man dann an das Bedenken des Raths anschloß; wenigstens möchte ich auf sie die Erklärung des H. Baumgartner vom 29. August beziehen, da man ernstlich zur Abfassung einer Widerlegung der Confutation schritt: „Ich, Paumgartner habe auch dabei angezeigt, wo man eine schrift, wie davon geredt, verfassen wolt, hätten wir etliche Rathschläge, die hierin möchten gebraucht werden, die wollten wir gern darlegen" (Corp. Ref. II, No. 869). — Vgl. Möller, Andreas Osiander 139. — Plitt, Die Apologie der Augustana 87. — Das Bedenken des Raths steht, mit vielfachen Abweichungen von unserer Handschrift, bei Chyträus 285 und Walch 16, 1766. — Lateinisch bei Coelest. II, 81b.

2) Varianten bei Chyträus: „Das man derselben Artikel halb".

Souiel nun dieselben vnuerglichen, oder wie die vbergeben jungst verzeichnis die nennen wil, noch zweifelichen artickel belangend, hat dieselb schrift bei ihren eigenen [1]) verstendigen theologen vnd sonders zweifels bey andern christlichen personen auch, dieses ansehen, das darin sehr viel nachgelassen, bewilligt vnd den bepstlichen in die hand geben, das entweder dem menschlichen [2]) gewissen vorletzlich, mit der schrift nicht zu erhalten, oder bey denen, so bisher Christum vnd sein euangelium bekant haben, in viel wege beschwerlich vnd ergerlich sey vnd derselbigen artickel vnd ihrer beschwerungen [3]) eins teils in einer summa anzuzeigen.

So ist den christlichen obrigkeiten nicht wenig nachteilig, sich endlich zu verpflichten vnd dahin zu begeben [4]), das sie alle mönche vnd nonnen derselbigen [5]) closter, bey ihren alten wesen vnd ihren alten ceremonien, wie sie die bisher gebraucht hetten, sollen rewig [6]) bleiben lassen. Denn daraus [7]) wird an vielen ortern folgen, das dieselben clöster, wie alle [8]) patrocinia, predigt, gottlose mess, bruderschaften, funeralia, vnd was desgleichen dings viel ist, frey wiederumb aufrichten, die einfeltigen leute wider [9]) an sich zihen, verfuhren, vnd mit allen kirchen gebrengen [10]) ein solch vngleicheit anrichten, das bey dem gemeinen man, zuuor bey trefflichen communiteten [11]) nichts anders denn ein gantz aufruhr zu gewarten sein wurde [12]), anders daraus erwachsenden nachteils zu geschweigen.

---

1) „bey jnen, auch jren".
2) Fehlt.
3) „beschwerung".
4) „zuvbergeben".
5) vor „derselbigen": „und".
6) „ruhig".
7) „darauff".
8) „ire alte". Coelest.: „ut eadem monasteria patrocinia solita etc."
9) Fehlt.
10) „gebreuchen".
11) „communen".
12) „wird".

Zum andern, ist nicht gut, vnd damit [1]) nicht zu einem geringern irsal vrsach gegeben [2]), das den bepstlichen ihr bisher gebrauchte lehr in dem artickel, als ob drey teil der bues sindt, zugelassen vnd bestetigt werden sol, denn das bedurft [3]) nicht zweifels, die papisten halten confession vor ihr ohrn beicht vnd satisfactionen fur die genugthuung mit wercken.

Nun bedenck ein jeder, wenn ihnen diese zwey stuck als notwendig zwen teil der bues solten zugelassen werden, was sie damit erstritten hetten.

Vnd ob solchs auch das wort Gottes vnd die schrift immer erleiden [4]) könte, vnd obgleich man die sach darnach glosieren, anders verdeutschen vnd auslegen wolt, denn es die papisten verstehen, so wird doch durch den gemeinen man solche glos [5]) nimmermehr angenommen [6]) werden, denn die sach ist zu lauter vnd verstendig worden.

Zum dritten, das man keinem das sacrament ohn vorgehend mundliche beicht reichen solt, das wolt nicht allein eines grossen scrupels vnd mißverstands [7]), sondern were auch gantz [8]) fehrlich die communion also stracks an die beicht zu binden vnd die menschen zu derselbigen zu verpflichten.

Vnd was were es anderst, denn die gewissen wiederumb zur mundlichen beicht, darzu doch kein mensch solt mit gewalt oder aus not gemussiget werden, zu zwingen, vnd also wiederumb ein bepstliche gefengnus aufzurichten, vnd die menschen dahin zu betrangen, das sie eben auf den tag der communion vnd also nach gefallen der pfarrer auf bestimmte zeit musten verstrickt sein.

Zum vierden, so ist mit der fasten, fleisch essen, vnd mit

---

1) „dient".

2) „vrsach gegeben" fehlt.

3) „bedarff".

4) „leiden".

5) „solchs".

6) Vor „angenommen": „können".

7) Es folgt „vrsach geben", das der Abschreiber ausgelassen hat.

8) Fehlt.

fleisch verpieten, der artickel gantz schimpflich vnd [1]) etwas nach-teilig gestalt, denn damit wurden die menschen abermal zu halten der goldfasten vnd anderer tag aus zwang vnd nicht aus eigenem guten willen verstrickt, vnd die christliche freyheit vnter den schein förderlicher [2]) einigkeit vnd gleicheit zu erhalten, damit an einen nagel gehangen, ob welcher freiheit man doch nicht weniger, denn ob einen andern artickel des glaubens, nach den worten Pauli halten sol, zuuor wo man dergleichen freyheit nachlassunge, als ein notwendig satzung haben [3]) soll, wie denn die papisten dieselben keiner andern gestalt vrteilen vnd begeren.

Zum funften, so wird freylich kein schrift auf erden er-funden, die da vermag, oder aus der man schliessen kan, das die verstorbenen heiligen oder engel im himel Gott fur vns bitten.

Es ist auch kein mitler, furbitter oder hoher priester vor Gott, wie alle schrift anzeigt, denn der einige Christus, was ist es denn nutz, was frucht bringt es auch, den bepstlichen diesen artickel also nachzugeben vnd zu bestetigen, den sie bisher als ge-grundet in der schrift haben erhalten wollen, von dem doch die schrift kein anzeigung gibt; was misbrauch auch mit der zeit aus diesem artickel verfolgen [4]) wurden, hat ein jeder verstendiger leichtlich zu bedencken.

Zum sechsten, ist den bischofen ihr geistlich jurisdiction durch diese schrift gar noch viel weiter bewilligt vnd nachgegeben, denn sie bisher ie hetten muthen durfen, ja dan sie vorhin ie ge-habt haben, vnd wenn dieser einig artickel bestehen sol, so were es der subtiliteſt, richtigste weg, das euangelium in kurtz gar zuuerdempfen vnd auszurotten, der immer könte erdacht werden.

Denn solt den ordinarien zugelassen werden, vber die pfaffen, wie vor, zu herschen; item, so ein priester einen furstlichen [5])

1) „auch".
2) „friedlicher".
3) „halten".
4) „erfolgen".
5) „strefflichen". Coelest.: „in notoria delicta".

exceß begieng, das der ordinarius denselben vermag [1]) bischoflichs gewalts vnuerhindert zu strafen macht haben, das auch alle priester, pfarrer vnd prediger den ordinarien presentirt werden solten, wie solchs dieser artickel in lengerm inhalt vnd ganz generaliter auch vnbestimpt solchs bischoflichen gewalts zu erkennen gibt, was wurde [2]) anderst daraus folgen, welcher kunte sich auch eines andern vermuthen, denn das die bischof keinen christlichen rechtschaffenen, presentirten pfarrer nimmermehr zulassen [3]), oder so sie den zuliessen, alle tag denn mit diesem [4]) von ihnen selbst erdichten exceß auf ihm lugen, in zitiern, vnterwegen vmbringen oder sonst also mit ihm handlen wurden, das keiner bleiben kunt, oder welcher prediger wolt sich daher stellen lassen, also auf ein gewisse gefahr.

Vnd so ihnen die oberkeit wider den bischof nicht beschutzen thet [5]), zu predigen, vnd allein nachteils vnd sterbens vnd verderbens zu erwarten [6]), wie konten es auch die oberkeiten gegen Gott im gewissen vnd sonst gegen ihrer gemein verantworten.

Wenn nun die prediger also tribuliert, aufgeklaubt [7]), nicht gelitten oder vertrieben wurden, wo wurde das euangelium in kurtzer zeit, wie lange auch christliche religion bestendig bleiben?

Vnd wie konten die bepstlichen der christenlichen stenden ein subtiler sach [8]) bieten, denn das sie alle ander artickel, der man vnuerglichen ist, anstellen, bis zu einem kunftigen concilio, vnd diesen einigen artickel der bischoflichen jurisdiction annehmen.

Denn damit hetten sie diese wege vnd ein solch register er-

---

1) „vermög".
2) „wird."
3) „zuliessen".
4) „da mit diesem, da mit jenem".
5) „nicht zu beschützen hett".
6) „gewarten".
7) „ausgeklaubt".
8) „schach".

langt, das sie das euangelium vnd desselben verkundigung [1]) ga[illegible]
bald meistern wurden, welchs man auch [2]) als dan wieder gege[illegible]
k. M. dem reich oder bundstenden mit recht, glimpf oder fu[illegible]
nimmermehr zu verwaren [3]) hett.

Vnd in summa, dieser beschwerden vnd nachteiligen mengel[illegible]
mocht in mehr artickeln vnd an mehr ortern aus obgemelte[illegible]
vbergebener verzeichnis gezogen werden.

Vnd wo man die annehmen solt, so wurde es eigentlic[illegible]
viel boeser, geengster gewissen machen. Es wurden dardurch di[illegible]
bepstliche misbreuch [4]) ein grosser teil bestetigt, das euangeliu[illegible]
gelestert, die christliche stende fur wiederteufer [5]) beschuldige[illegible]
der schrift in viel wege zu nahe gehandelt, vnd ein vnrath de[illegible]
andern verursachen.

Vnd ob man schon vmb christenlichs zeitlichs friedens wille[illegible]
viel nachgeben, leiden vnd zulassen, sol man doch damit nic[illegible]
vnfrieden des herzens vnd der gewissen verursachen, denn e[illegible]
ist [6]) ein schedlicher vnd kein guter fried, der mit nachteil de[illegible]
seelen, conscientz vnd verletzung Gottes ehren gesucht vnd e[illegible]
halten wird, so sol man auch wie Paulus sagt, mit wissen nic[illegible]
böses thuen, das guts daraus entstehe.

Vnd ob gleich die sach sich also solt ansehen lassen, als o[illegible]
es zu ganzem vnfrieden langen [7]) möcht, dennoch sol ma[illegible]
darumb nicht wieder Gott, sein wort oder das gewissen handel[illegible]
sondern recht vnd christenlich faren, vnd die sorge des friedes od[illegible]
vnfriedes Gott befehlen, sonst hies es, das euangelium vm[illegible]
zeitlichen friedens oder entpflihung willen das creutz hinder d[illegible]
thur gestellt.

Vnd solten denn diese artickel dermassen angenommen we[illegible]
den, vnd Luther, auch ander herschaften prediger, wie sich w[illegible]

---

1) „verkunder vnd hirten". Coelest.: „eiusdem ministros ac pra[illegible]
cones".

2) Vor „auch": „sich".

3) „zu uerantworten".

4) „wurde dadurch der Bepstischen mißbreuch".

5) „Widerruffer".

6) Fehlt.

7) „gelangen".

zu versehen, darwieder predigen, lehren vnd schreiben, wie denn ein iglicher christenlicher prediger solche[1]) seins gewissens halben mit allweg vmbgehen möcht, vnd sonders zweifels nicht verbleiben wurde, so bedenk ein jeder, was endes[2]), was einigkeit vnd friedens, den man mit dem nachgeben zu suchen vnd zu erhalten vermeint hat, immer daraus wurde ervolgen.

Vnd machte eigentlich ein grosses nachgedenken bey viel personen, das sich die fordersten aus den christlichen stenden gegen k. M. vnd den reichsstenden ernstlichen, betreulichen[3]) anhalten, so christenlich, dapfer vnd keckmutig, auch gantz bestendig erzeigen[4]), vnd itzo in der gutlichen vnterhandlung, die allein zum freundlichsten vnd ohn allen ernst der[5]) furcht kunftiger fahr geschicht, ohne noth sich so weit begeben sollen.

Vnd ob wol diese vbergebene verzeichnis dermassen gestalt ist, das sie in viel artickeln, dan da, dan dorthin, auch auf vnserm theil mag gezogen werden, so wurden doch die bey dem wiedertheil, auch der meiste theil aller[6]) menschen, gewislichen nicht darfur verstanden, dieweil auch die christenliche stende selbst keinen lautern verstandt auf des euangelions teil daraus zihen mogen.

Zu dem, das es nicht gut ist, in der gleichen hohen, wichtigen sachen, do es Gottes ehr, ordnung, einsatzung, vnd das heil aller menschen belanget, also verzicht vnd vnlauter, sondern es ist von noten dermassen zu handlen, das daraus nicht offentlicher diesputierlicher zweifelicher verstand möge gezogen werden. Es gehen nun dieser mittel eins oder mehr fur sich, sie werden auch vom gegenteil abgeschlagen oder nicht, so hat man sich doch damit, wie ein verstendiger nimmermehr anderst vrteilen wirdt, so gantz blos geben, das den christlichen stenden, bei freunden vnd feinden nicht ein geringen[7]) vnglimpf, vordacht vnd ergernis

---

1) „solchs".
2) „was endet" fehlt.
3) Fehlt.
4) „erzeiget".
5) „oder".
6) „aller".
7) „geringer".

daraus erwachsen, vnd wird eigentlich eine grosse vrsach
das die bepstlichen ein merckliche sterckung aller ihrer mi
daraus nehmen, vnd allererst grosse vberwindung ruhme
denn Cocleus in diese stadt allgereit offentlich von sich gesc
vnd sich viel treffendlichs nachgebens vff vnserm teil zum
gerumet hat.

Wie aber in dieser sachen nuhn mehr zu handeln,
die verzeichnis nuhn mehr [2]) heraussser ist, vnd vbergeben,
zweifelich. Aber nach gestalt der sachen, dieser weg fur de
zu wandern bedacht, das eins raths gesanten [3]) vnserm g
herrn dem churfursten zu Sachsen ꝛc. vnd marggraf Gorg
zeigten, sie hetten die verzeichnis bey der post an ihre her
freund gelangen lassen, das ihnen darauf wieder geschriebe
nicht allein sie, sondern ihre theologen, bey denen sie diesel
geheim berathschlaget, ahn etlichen mitteln vnd artickeln, d
verleibt, allerley beschwerung hetten.

Wo auch dieselbigen, ehe sie dem ausschuß vbera
ihnen zugeschickt worden weren, wolten sie ihren churfurst
f. g. ihre beywonende [4]) mengel vnd beschwerung deshalbe
notturft vnterthenig angezeigt haben.

So helt auch ein rath dieses des ausschuß vnterha
disputiren, vbergeben vnd vergleichen gantz fur vnuergrei
vnd vnuerbundig solcher gestalt, das die an vorgehende
teil ausdruckliche bewilligung nicht fur kreftig, bestendig od
tragen gehalten muge werden.

Sonst were es den christlichen stenden nach eins rat
dencken in viel weg nachteilig, beschwerlich vnd nachredlich
bey dem wiederteil ergerlich, dieweil aber je das ain vber da
wichtiger vnd solcher fall were, daran nicht allein der c
lichen stenden, sondern auch vieler menschen wolfart vn
hinge [5]).

---

1) Fehlt.

2) „zum mehrer".

3) „gesandter".

4) „beywarende".

5) „gelegen".

Darumb auch von nöten were, diese sache mit hohem vleis zu bedencken, damit nicht [1]) angenommen, bewilliget oder zugelassen wurde, das menschlich gewissen vnd seelen zu wieder, auch zu bestetigung der alten misbreuch dienlich, vnd mehr zu ferner vertiefung vnd vnfrieden denn [2]) christenlicher eintrechtigkeit furderlich were.

So bete ein erbar rath ihr churf. vnd f. gnaden gantz vntertheniglich, die wollen diesen handel, vnd was sich zwischen den verordneten des ausschusses bisher zugetragen hette, an Doctor Martinusen [3]) Luthern, als dem [4]), durch welchen Gott der allmechtig sein euangelium am jungsten zum furnemlichsten [5]) hat predigen vnd aufrichten lassen, gnediglichen fertigen vnd die sachen bei ihm als einem verstendigen theologo, dem [6]) dieser handel auch zum höchsten vnd vor andern belangent, rahtschlagen, damit auf der christenlichen stende teil dester sicher gewandelt vnd nichts bewilligt vnd angenommen würde, das dem wort Gottes zu nachteil vnd verletzung reichen möcht, wie sonders zweifels ihr churf. vnd f. gnaden als christliche fursten ohn das geneigt weren. Denn solte hinder doctor Lutherum, vnd vnbewußt sein, in diesem handel was endlichs vnd beschlieslichs furgenommen vnd bewilligt werden, das in der schrift nicht stracks gegrundet, oder zum wenigsten zweifelich, were zu besorgen, das gedachter Luther nachmals nicht schweigen, sondern darwieder predigen vnd schreiben, dergleichen wurden andere prediger vormuetlich auch thuen; zu was weitleuftigkeit, vngleicheit vnd vnbestendigkeit solchs reichen wurde, geben sie die gesanten ihren chur vnd f. gnaden zu bedencken.

Vnd so denn ein erbar rath, ihr freunde vnd andere christliche stende auf ihr chur vnd f. gnaden, als die forderſten vnter denselbigen [7]) stenden bisher ihr aufsehen in diesem handel vnter-

---

1) „nichts".
2) „dann zu".
3) „Martinum".
4) „den".
5) „formlichsten".
6) „den".
7) „vnd höhesten".

theniglichen gehabt hetten, versehen sie sich gentzlich, chur vnd f-gnaden wurden dieses eins raths ansuchen nicht zu vngnaden, sondern aus blosser notturft der gewissen vermercken vnd sich im ende dieses handels nicht weniger denn im anfang vnd bisher, so christenlich vnd gnediglich erzeigen, das der wiederteil daraus nichts [1]) anders denn ein bestendig gemuet aller christenlicher stende vnd mitverwanten dieses handels möcht vermercken, das wolt ein rath rc. verdienen.

Vnd wiewol beschwerlich sein mag, in den verzeichneten jungsten mitteln, dieweil die dem wiederteil schriftlich vbergeben seindt, vnd von denselbigen vor bewilligt mugen geacht werden wiederumb zu rucke zu gehen, so ist doch hierinnen die grosse dieses handels auch die burden der gewissen zu bedencken, vnd mit Gottes wort keines weges zu schimpfen, vnd darumb ein rat oder andern [2]) mitverwanten dieses teils mit nichten zu rathen das sie solche mittel noch zur zeit der gestalt bewilligen, sondern ob der wiedertheil aus dem vbergebenen angezeigten vorzeichnus ie auf ein endlich bewilligen dringen, vnd das der christlichen stende halben fur angenommen vnd zugelassen halten wolt [3]) das diese des ausschuß gutliche vnterhandlung durch die verordenten gantz vnuerbindlich vnd allen teilen vnuergriflich were vnd stunde in derselben verordenten macht nicht, wie denn der wiederteil selbs fur vnd fur bekannt hat, hierinn etwas ohne sonderlich vorgehend der k. M. vnd aller anderer reichsstände beider seits als der principal [4]) anzunemen, das auch die furgeschlagenen mittel keiner andern meinung furgetragen vnd fur mittel dargethan were, denn so fern in andern [5]) artickeln allen der man noch streitig vnd vnuortragen, ein billiche lautere gleicheit zuuor gefunden, vnd derselben [6]) gemess der christenlichen stende vbergeben bekentnis von dem andern teil zugelassen vnd ange

---

1) „nicht".

2) „ander".

3) „das dann dargegen den Bepstischen jr furhalten damit gelautert wurde".

4) „bewilligung".

5) „den andern".

6) „dieselben".

nommen wurden, denn ohne das were diese jungste verzeichnis, die gemeld, vnuergreiflich vnd keines teils fur bewilligt zu halten.

Zum ersten [1]), dieweil die bepstlichen auch die artickel, so vnwiedersprechlich, christlich vnd gut sind, nicht anders annehmen, sie beweisens denn von selbst nicht allein durch schrift, sondern auch veter vnd concilia, vnd offt darbey setzen, die kirch hab es angenommen vnd bestetigt ꝛc. Ist wol zu merken, das sie es auf den grund thuen, ein schein zu machen, als gelte solchs alles nicht, wenn es die kirche nicht bestetigt, wie sie denn diener treiben, als die da wissen, das sie in den streitigen hauptartickeln kein andern befehl haben, denn die kirch hat es also geordnet: Ist von noten, das man ihnen den artickel gewaltig neme vnd vmbstosse, das mag also geschehen: Die christlich kirch wirdt aus dem wort geborn, Johan 1: Er hat macht geben, Gottes kinder zu werden, die an sein nahmen glauben. 1. Cor. 4: Ich hab euch geborn in Christo Jesu durch das euangelium, Jacobi 1: Er hat vns geborn nach seinem willen durchs wort der warheit, auf das wir weren erstling seiner creaturen. Darum ist die kirch dem wort vnterworfen, soll nicht richter daruber sein.

Item Christus vergleicht sein wort einem netz vnd die kirchen den fischen. Nun ist vnmuglich, das es in der fische gewalt stehe, zu vrteilen, welches rechte netze seien oder nicht, oder von welchem netz sie sich halten wollen lassen oder nicht.

Item Christus sagt, Johan 5: Ihr schicket zu Johanne vnd er zeuget von der warheit, ich aber neme nicht zeugnus von den menschen. Darumb sollen auch wir nicht auf menschen zeugnus vnsern glauben setzen, sondern auf das grosser gezeugnus, nemlich Gottes. Die kirche zeuget auch nicht darumb vom wort Gottes, das es von ihrs zeugens wegen solt recht vnd gewis sein,

---

1) Die nachfolgende Apologie Osianders fehlt bei Chyträus. Cölestinus giebt sie III, 84 getrennt von dem Bedenken des Nürnberger Rathes unter der Ueberschrift: „Apologia Osiandri contra articulos a Pontificiis exhibitos.“ Schon dadurch, so wie durch die weiteren Ueberschriften erweist sie sich als nicht ursprünglich. Diese lateinische Uebersetzung hat dann Aug. Tittel wieder ins Deutsche übersetzt. Walch 16, 1775.

sondern zeuget darumb, das sie sich darzu bekennet vmb de zeugnus Gottes willen, vnd andern solchs zeugnus Gottes an warzunemen vrsach wil geben.

Christus spricht: Meine scheflein hoeren meine stimme 2c. Darumb setzt die kirch nicht verpindlichs in die gewissen, sonder höret Christum allein, was der redet, das helt sie, was er ver beut, das lesst sie, was er frey gibt, behelt sie frey im gewisse als lieb ihr Christus ist. Gala. 5.

Item, wir glauben ein heilige christliche kirche, darum sehen vnd kennen wir sie nicht. Solt nun die christlich kir artickel setzen vnd gebot stellen, den wir glauben vnd ge horsam schuldig weren, wer wolt wissen, wo oder wer d kirch were.

Item, Paulus verbeut solche vermeinte kirchen lere vnd geb Gal. 1: So ein engel oder wir ein anders predigen 2c. Wi spricht er, das ist, ich vnd andere apostel; sol man die apost allsamptlich nicht hoeren, wenn sie vnrecht predigen, so s man auch die kirch nicht hoeren, wiewol die kirch solchs nic vernimpt, sondern allein die menschen vnter dem nahmen de kirchen felschlich.

Aus dem allem zu beweisen, das die kirch kein artickel noc gebot ins gewissen setzt, vnd so sie das thet, das es dennoc nicht bunde.

Zum andern siht man ihren mutwillen bey dem ander artickel, das sie aus begier zu habern, die warheit vnd ihr eige lehr wiederfechten. Nemlich da wir sagen, die erbsund sey, da wir vol boeser lust vnd neigung sein, ohne ware frucht, oh glauben; sagen sie, Gott nicht glauben, Gott nicht furchten, seie wirkliche sunde 2c. Nun sagen sie selbst, die erbsund sey ei mangel der erstlichen gerechtigkeit oder iustitiae originalis. Nu ist aber ja iustitia originalis nichts anders, denn iustitia, die no dieses tages iustitia heisst, das ist, die gerechtigkeit des glauben vor der Gottes furcht geht. Initium sapientiae timor Domin Vnd abtilgung der boesen begierd, hernach volget. Darumb mang der gerechtigkeit recht in den dreyen stucken angezeigt ist, oh furcht, ohn glauben, mit boeser begier. Solchs möchten sie au wol aus Augustino gelernt haben, der spricht lib. 2 de peccat

merito et remissione, das iustitia originalis sey obedire Deo et concupiscentiam non habere. Gott aber gehorsam sein, ist die gleuben vnd furchten, quia verbum Dei aut promittit aut praecipit.

Item, man mocht anzeigen, das kein ander vnterscheid zwischen der erbsund vnd wirklichen sund ist, denn das herfur brechen. Denn Paulus nennet es beides alleweg schlecht sund, vnd ist der vnterscheid erst durch etliche spitzige disputation mit den ketzern verursacht worden, vnd als in einen vngeleschten kalck ein verborgen fehrendes feuer ist, welches durch wasser offenbar entpfindlich vnd wircklich wirdt, vnd ist doch eben das vorig feuer, also ist die erbsund ein verborgene todte sunde, welche durchs gebot vnd gegenwurf lebendig gemacht vnd angezeigt wirdt, vnd bricht herfur vnd wird ein wirkliche sund, vnd ist doch eben die vorige sund.

Man möcht auch den irthumb strafen, das sie meinen, die erbsund werde nicht allein vergeben in der tauf, sondern auch gantz abgetilget, so sie doch in allen menschen bleibt stecken bis in den tod. Rom. 6.

Derhalben können sie nicht verstehn, was erbsund ist, denn alles, was nach der tauf noch vbrig ist, meinen sie, es musse nicht erbsund heissen.

Zum dritten. Bey dem vierden artickel sol man gegen ihren tand setzen die spruch Rom. 11: Ists aus gnaden, so ist das verdienst nichts, sonst were gnade nicht gnade. Ists aber aus verdienst, so ist gnad nichts, sonst wurde verdienst nicht verdienst sein ꝛc. Item Eph. 2: Aus gnaden seid ihr selig worden, durch den glauben, vnd dasselbig nicht aus euch, es ist Gottes gabe, vnd nicht aus den wercken, auf das sich niemandt rhume.

Der spruch 2. Tito 4 [1]) thut gar nichts, verdienst zu beweisen, wie offentlich am tage. Von andern sprüchen, so vom lohn melden, mag man sagen, das das wort lohn keinswegs vermag zu beweisen vorgehenden verdienst, denn was Gott aus lauter gnaden thut, ohn verdienst, wenn ers vorhin zusagt, ehe denn ers thut, wird er pflichtig vmb seines worts willen nicht

---

[1]) Irrig statt 2. Tim. 4.

vmb verdienst willen. Darumb nennet es die schrift vmb der pflicht willen ein lohn per metaphoram. Also soll aller lohn verstanden werden, den vns Gott vmb vnser guten werck, auch im alten testament verheischen hat, von wegen des spruchs serui inutiles sumus, denn der leidet kein verdienst, lohn, sondern nur pflicht lohn.

Item, das alt testament stehet auf lohn, also: Wenn ihr meine gebot haltet, wil ich ewer Gott sein, vnd alles guts thun, — das ist, den lohn geben; das newe testament (dieweil das alte niemands gehalten noch den lohn verdient, sondern alle bruchtig worden) spricht: Vmb sonst, durch Christum wil ich euch die sund vergeben vnd ewer Gott sein, wenn ihr gleubet, — das ist geschenckt, vnd darzu alles guts thun, das ist: wenn ihr gleubet, soln euch nicht allein die sund vergeben sein, das ihr meine gebot nicht habt gehalten, sondern der lohn, den ich euch im alten testament verheissen, wil ich im newen dennoch geben, id est, im alten were es warlich lohn gewest, denn es sind eben die geschencke, die er zu lohn verhies, vnser halben aber sind es eitel geschencke, denn wir habens nicht verdienet, das beweiset die parabola vom weingarten, denn der das beste thet, must gescholten werden: dein auge ist ein schalck; das reumet sich nichts ins new testament, sondern gehort ins alt, also das alle andere spruch, die vom geding vnd lohn reden, sehendt dorthin.

Item, man mag auch vnterschied anzeigen etlicher spruch, als: dabit unicuique secundum opera sua, ist viel anderst geredt, denn pro operibus oder propter opera, das gewandt gibt man nach der elen, aber nicht vmb oder fur die elen. In summa, lohn sey gleich lohn, dennoch ist kein verdienst da.

Zum vierden. Auf den funften vnd sechsten artickel ist genug schon geantwort, allein das man anzeige von dem spruch, wir sind vnnutze knecht, das man da nicht auf das wortlein vnnutz sehe, sondern auf das (das wir schuldig gewest sind), denn wan einer ein ding schuldig ist zu thun vnd mus thuen, so darf man ihm nicht lohnen, beut man ihm aber ein lohn ahn, so ists ein zeichen, das, wen ihn der lohn nicht bewegt oder zu gering dunckt, mag ers wol lassen vnd den lohn sampt dem werck verachten. Christus wil sagen, wenn ihr alle gebot haltet, so habt ihr noch

nicht bezalet, das ihr Gott schuldig seit, darumb das er euch erschaffen, erhalten vnd erneret hat, Gott hat mehr kost an euch gewandt, denn ihr nutz seid. Ihr seid vnnutz, vnd er busset an euch ein, so gar ist kein verdienst da, das er vns etwas mehr solt schuldig sein, denn er schon geben hat.

Zum funften. Bey dem siebenden articel mag man ihnen antworten, das ecclesia ein gemein, weitleuftig wort sey, das heist, ein iede samlung, die mit einer sondern leere oder sondern geboten zusammen gefast wirdt, vnd wirdt dreierley weise in der schrift gebraucht. Erstlich fur ein samlung der gottlosen, als Psal. 26: Odiui ecclesiam malignantium. Zum andern fur die heiligen gemeinen christlichen kirchen, dauon man im articel des glaubens redet, die mus sein nur eine, darumb schleust sie in sich alle erwelte christen, lebendig, todt, vnd die noch sollen geborn werden, sonst wurden der kirchen viel, sie mus auch heilig sein, darumb werden dauon ausgeschlossen alle, die nicht heilig sindt, noch werden. Sie mus auch geglaubt werden, darumb kan man sie nicht sehen noch zeigen. Zum dritten heist es, ein eusserliche sichtliche versamlung etlicher christen, darinnen mogen gut vnd boes gemischt sein. Der moegen auch viel sein vnd sind viel. Nemlich als manch pfarkirch ist. Vnd diese letzte weise von der kirchen zu reden, kan vnd mag nicht einerley sein mit der andern weise, die die bepstlichen gerne wolten, denn von jener spricht man: Et unam sanctam etc. Das ist, es mus nur eine sein, von dieser spricht man, viel kirchen, alle kirchen ꝛc. 1. Cor. 14: Sicut in omnibus ecclesiis docet. 2. Cor. 11: Sullicitudo omnium ecclesiarum. Jehne mus man glauben, vt in symbolo, diese mus man kennen vnd sehen, als: Sundiget dein bruder wieder dich, so sags der kirchen; jehne hat eitel heiligen, diese hat nit eitel heiligen.

Die bepstlichen wolten aber gern die andern vnd dritten weiß fur eine nemen, vnd vnter einander mischen, denn sie sehen wol, wan sie schon beweisen, das die kirch den heiligen geist hat, nicht irren kan, vnd ausserhalb derselben niemandt kan selig werden, das es von der andern kirchen geredt ist. Wan sie aber sprechen, das hat die kirche angenommen, bestetigt oder geboten, das es von der dritten kirchen geredt ist, welche wol irren kan, mag

auch zu zeiten von der ersten geredt sein, als die, von den Paulus sagt, sie werden des teufels leer anhangen.

Die gleichnus zeigen ahn, wie die engel die andern kirchen aus den dritten klauben, vnd wie kluge jungfrawen in der dritten kirchen seindt (aber nicht all), die gehören in die andern.

Zum sechsten. Bey dem zehenden artickel, da sie gesagt sollen haben, ists anders bey dem artickel geschehen, der leib Christi kan nicht ohn blut, vnd das blut nicht ohn den leib sein, sintemal Christus nicht mehr sterbe ꝛc. sein, sie aller ding zu verwerfen vnd zu verdammen. Denn ihr geschwetz ist erstlich wieder den ersten artickel des glaubens, das Gott allmechtig sey, kan wol vns das blut ohn leib, vnd leib ohne blut geben, das Christus dennoch nicht sterbe. Ja auch leib vnd blut darumb nicht in Christo geschieden mussen sein.

Zum andern bestetigen sie darinnen des Zwingels vnd Carlstads irthumb, denn wan leib vnd blut nicht konten vns im sacrament vnterschiedlich geben werden, so konten sie viel weniger zu gleich an viel orten sein, sintemal es vielmehr wieder die natur ist, zu gleich an viel örtern sein, dabey, das vns der leib allein vnd das blut allein gegeben werde.

Item, es volget auch nicht, wenn sie gleich vngeschieden weren, das die darumb solten macht haben, Christus ordnung zu verkeren, wie im ersten artickel angezeigt ist; Christus hats auch wol gewust, ob sein leib vnd blut beyeinander seien oder nicht. Dennoch hat ers also geordenet, vnd man mag da anzihen, das Gottes ordnung verkeren, nicht könt aus dem glauben geschehen. Darumb sey es sundt. Rom. 14. Denn wer kann gleuben, das recht sey.

Zum siebenden, wird der canon omnis utriusque sexus leichtlich verworfen, als andere menschen satzung, dan sie ihn mit der schrift nit bewiesen haben, auch nicht beweisen konten.

Zum achten. Bey dem zwölften artickel ist vor in der schrift reichlich disputiert, derhalben sie zu erinnern, were wasser ins meer tragen.

Item, bey dem 13. artickel halten wir von den stucken, was wir halten sollen, ist allein der streit vmb den nahmen, ob die sacrament geheissen werden sollen, denn sacrament heissen sie ein

sichtlich zeichen der vnsichtlichen gnaden ꝛc. Wollen sie nun allein die zeichen sacrament nennen, die das bezeichent dem, der das sacrament annimpt, mit sich in Gottes wort gefasset bringen vnd zueigen, so seind nur zwey, nemlich tauf vnd abendmal, wollen sie aber auch andere zeichen, die allein zeichen sein vnd nicht mit sich bringen, sacrament heissen, so werden ihr nicht nur siebene, sondern wol tausent werden, so haben auch die alten sophisten nur 6 gezelet, derhalben sie gut zu antworten.

Bey dem 14. artickel antworte man, das die berufen prediger nicht von der geistlichen oberkeit, sondern von Gott selbst werden, dan Christus spricht: Bittet den herrn, das er arbeiter in die erndte schicke. Beruft sie Gott selbst, als Paulum, so ist es gut, wil ers aber auch durch mittel den menschen thun, so hats die kirch oder gemein macht, nach laut des, wo zween oder drey in meinem nahmen versamlet seindt ꝛc. Sie, die geistlichen, habens auch nicht im brauch, noch sein in des posseß, sintemal sie wieder pfarrer noch prediger berufen, auch nicht bestetigen, angenommen, was sie mit den pfarrern von der halben frucht wegen thuen ꝛc.

Bey dem 21. artickel thun die schrift von furbit der lebendigen nichts zur furbit der gestorbenen heiligen. Die schrift von furbit der gestorbenen ist nicht heilige schrift. Von Cypriano antwort man, wie Augustinus thut Lib. 2. cap. 32: contra Cresconium grammaticum.

Vnd wan schon gewis were, das die heiligen fur vns beten, folget nicht, das wir sie darumb bitten sollen. Darzu ist das ein grosser freuel. Paulus spricht: Es sey ein mittler. Sie wiedersprechens vnd sagen: Ihr seien viel.

Was weiter zu antworten, geht alles aus dem ersten artickel, von der kirchen gewalt, also das nicht not ist, noch lange daruon zu handeln.

Doch von beider gestalt soll man nicht gestehen, das brot brechen das abendmal heist, vnd die historia von des Eli sonen, die mit ihrer hurerey das priesteramt verschertzten, wirdt geben, das vnser priester vmb ihrer hurerey willen auch verstossen sollen werden, vnd andere keusche vnd eheliche an ihr stadt kommen, die das heilig sacrament beider gestalt niessen vnd geben allen

frommen christen. Sie aber, die hurnpfaffen, muessen es nur einer gestalt empfahen vnd zum ewigen zeichen ihrer hurerey, das wirdt daraus folgen, sol es anderst etwas gelten vnd beweisen.

Item, es ist nicht nötig, das blat zu behalten, dieweil ein priester des tags oft consecriren darf nach laut der decret, de consecrat. dist. 2. relatum.

Bey der geistlichen ehe bekennen sie, das sie die ehe fur vnrein halten, darzu ist offentlich, das sie die ehe verbieten, darumb haben sie keine entschuldigung mehr, darauf gehört das capitel: Der geist sagt deutlich. Item: Crescite et multiplicamini; est creatio, non mandatum, darumb dringet es viel herter.

Bey der messe haben die papisten nichts bewisen, das aber facere in dreien sprachen sol opfern heissen ist lecherlich; die opfer, so getodt, geteilet vnd sonst in mancherlei weg bereitet werden, ehe man sie opfert, bei den das wortlein facere zubereiten. Es heisst aber nicht opfern. Man setz aber, es sey also, so haben die apostel das erst abendmal nicht recht gehalten, denn sie haben nicht geopfert, so doch Christus spricht, facite, vnd nicht faciam.

Item hat Christus zu Emahus einerley gestalt geben, vnd ist ein opfer, worumb verbieten sie denn im decret ein gestalt allein zu handeln.

Bey den gelubden haben sie auch nichts bewiesen; könig von Arragon beweist, das kloster gelubd halten, nicht iuris domini sey, sonst konte niemands dispensieren. Item, non omnes capiunt: leset all ihr geschwetz auf, so weis man wol, wie sich munch vnd nonnen halten.

Der geistlichen gewalt ist predigen, sacrament reichen, binden, entbinden, vnd offentliche sund mit dem bann strafen, kein ander gewalt konnen sie beweisen, diesen nimpt ihnen niemands, sondern jederman klagt, das sie den selbst fallen lassen vnd nicht brauchen wollen.

Zuletzt, dieweil key. M. solche vngegrundte antwort nicht allein fur gut helt, sondern auch weiter vorher abschlegt, vnd allein dringen wil, achten wir fur gut, das man seine M. vleissig vnterrichte, das sie hierin zu handeln nicht macht habe, denn: Gebt dem keiser 2c. vnd Gott was Gott gehört, zeigt kler-

lichen an, das etliche sachen sein, darin key. M. nichts macht hat, dermassen ohn wiedersprechlich diese sachen auch sein. Wie key. M. selbst in etlichen ausschreiben bekant hat, vnd ob sie schon macht het, das es doch nicht mit dringen, sondern mit gegrunten vnterricht aus Gottes wort muste geschehen, wie denn Phil. Melanchth. wol wir aus vermug des 14. capit. zun Rom. wissen zu thun, wie wird mit einander, dieweil ich Osiander [1]) noch bey ihm war, nach leng geredt haben, vnd im nechsten Speyrischen radschlag selbs auch hie nach leng gehandelt haben.

Ein bedencken der theologen des churfursten zu Sachsen. [2])

Wir bedencken vntertheniglich, das die fursten schuldig sind, alle mittel vnd wege zu suchen vnd zu versichern frieden zu erhalten, eigen schade, land vnd leut verderbung zu verhueten. So ists auch nicht vor Gott zuuerantworten, so man in vnnötiger spaltung verharren wolt.

Item man sihet, was sich teglich zutregt, wie der pöfel dadurch freuelicher geworden, vnd viel rotten, welche irthumb fur vnd fur auffkommen, vnd das Gott gnedig verhuete, so krieg wurde, zu besorgen, das darnach weder ecclesia noch imperium sein wurde. Solche grosse sachen sollen billich bedacht werden.

Si principes haec commoda media neglexerunt, rei sunt omnium caedium etc. Sunt etiam neglectores commodorum, quae inde sequi possunt, nempe quod doctrina de iustificatione et euangelio Christi posset peruenire ad multa milia hominum per

---

[1]) Bei Cölestin und Walch fehlt die Angabe des Namens. — Bei Letzterem lautet diese Stelle: „so müßte er doch nicht mit Gewalt zwingen, sondern uns mit Gottes Wort überführen; welches Philippus Melanchthon aus dem 14. Capitel an die Römer mehr erklären und ausführen können wird, gleich wie wir auch, da wir beysammen gewesen, öfters und weitläuftig davon geredet ꝛc.

[2]) Es steht deutsch in Spalatins Annalen 229 und danach bei Walch 16, 1661; ferner abweichend bei Chyträus 240 und, nach Spalatins Handschrift, im Corp. Ref. II, No. 844. — Lateinisch bei Coelest. III, 31. — Unsere Abschrift stimmt fast ganz mit dem Text bei Chyträus überein.

per quos glorificaretur Christus, occasione quarundam rerum [illegible] prorsus indifferentium, quas tempore leuis immo potius [illegible] nullius offensionis tam mordicus tenent, concutientes camelum [illegible] et colantes culicem blasphemantes spiritum sanctum. Cauendum est autem [1])

Item die hohe not fordert in kirchen vnd schulen, zucht anzurichten, das das volck nicht gar wild vnd heidnisch werde. Nun [illegible] kann man kein rechte zucht in dieser spaltung anrichten oder erhalten, denn es ist ie besser judisch sein vnd mit zucht leben, ob [illegible] es schon vbel gebraucht wirdt von etlichen, denn ein gar heidnisch [illegible] wild wesen, wie Gott die juden vor den heiden ein sonderlich[illegible] volck hat sein lassen [2]).

Darumb bitten wir in aller vnterthenigkeit, die fursten wollen [illegible] vmb Gottes willen vnd ihnen selbst zu gut, arbeiten, frieden zu [illegible] machen, vnd wiewol zu besorgen, das vnser wiederpart zu hart [illegible] sey, werden doch vnsere gewissen desto sicherer sein, so der mangel [illegible] an vns nicht gewesen, Gott wolle gnad darzu verleihen.

Paulus sagt: Cum omnibus pacem habentes, quantum [illegible] quidem fieri potest. Wenn wir in der leer vnd in den stucken, [illegible] die der leere folgen, nicht ein har breit weichen, noch etwas nach[illegible] geben, sondern nur [3]) in den stucken, darinnen kein seligkeit stehet, [illegible] mugen auch wol gehalten werden ohn verwirrung der gewissen, [illegible] sollen vnd müssen wir weichen, juxta illud: Omnibus omnia [illegible] factus sum, omnia quidem licent mihi, sed non expediunt. [illegible] Wir haben recht, das wir eusserliche ding halten, wie, wo vnd [illegible] wenn wir wollen. Solt aber vieler leut heil vnd seligkeit [illegible]

---

1) Der Abschreiber hat vor diesem lateinischen Passus einigen, und nach [illegible] ihm einen größeren Raum gelassen, letzteres wol in Rücksicht auf das hinte[illegible] „cauendum est autem“ Fehlende. Ich kann in dieser Einschaltung nur [illegible] eine Bemerkung dessen sehen, der dieses Gutachten abfaßte. Uebrigens wer[illegible]den die Worte Christi: „concutientes camelum etc.“ auch in der Schluß[illegible]stelle angeführt, die dieses Bedenken in der Fassung bei Spalatin hat: [illegible] „Christus straft die Pharisäer, daß sie ihnen ob geringen Stücken Conscienz [illegible] machten, [und] die großen ließen sie fahren; spricht: sie seigen Fliegen und [illegible] verschlucken ein Kameel.“

2) „denn es ist ꝛc.“ fehlt bei Chyträus.

3) Fehlt.

durch das, das man in vnnötigen dingen wolt fest halten, verhindert werden, so wurden wir die besserung vnd das licere verachten wider Gott.

Zu solcher handlung wirdt dem gegentheil auch etwas noth sein [1]) nachzugeben, sonst were es kein handlung. Derhalben ist zu dencken, was man nachgeben kunt, auch welche sachen kein handlung leiden.

Vnd halten wir diese volgende stucke darfur, das man dauon nicht weichen kan.

Erstlich, das man diese lehr wie bisanher bey vns geleret, vom glauben vnd wercken, von christlicher freiheit [2]), predigen lassen, lauts der confession.

Zum andern, das man beide gestalt des sacraments den leyen [3]) gebe.

Zum dritten, das man vns nicht bringe, priuatas missas wieder aufzurichten [4]), dermassen, wie der gegentheil bis anhero gehalten, vnd ein opfer fur todten [5]) vnd lebendige daraus gemacht vnd vergebung der sunden damit zu erlangen.

Zum vierden, das man den priestern vnd andern geistlichen die ehe frey lasse.

Von den clostern achten wir, sey nicht not meldung zu thun, denn so die meß nicht sol aufgericht werden, folget, das man nicht möge darauf dringen [6]), die closter anzurichten [7]), man mag allezeit die meß opponieren, welche der gröste dienst darinne sey.

Auch ist zu suchen, das man freiheit zulasse in traditionibus, als von vnterschied der speis, zur beicht zeit vnd mas bestimmen [8]). Dagegen solt gut sein, das sich die fursten in genere

---

1) „not sein“ hinter „wird“.
2) Eingeschaltet „ꝛc.“
3) „den leuten“.
4) „anzurichten“.
5) „die todten“.
6) „treiben“.
7) „aufzurichten“.
8) Eingeschaltet „ꝛc.“

erboten, alles zu willigen, das sie mit Gott vnd ihren [1]) gewissen vermögeten [2]). Diß aber sindt die furnemsten stuck.

Von gemeinen offentlichen vnd vnergerlichen ceremonien in der kirchen, dieselbigen vngefehrlich, gleichformig zu halten, wie man an [3]) andern ortern helt, denn es mus ja in kirchen ein ordnung gehalten werden vmb der kinder vnd gemeinen mans willen, vnd ist nicht gut, das ein iglicher ein besonders [4]) mache. Als nemlich, das gleicheit sey ohn gefehrlich in ordnung der messe.

Item gesang lateinisch, doch das deutzsch, darburch die leut zu leren, dabey gelitten vnd getrieben werde.

Von der priester obedientz, das dieselbig den bischofen weder zugestalt werde, das sie ordiniren, so sie die lahr nicht verfolgen, auch niemandt mit vngöttlichen eiden oder burden verpflichten [5]). Denn diese [6]) ordnung, das bischof vber die priester als superattendentes gesetzt, hat viel redlicher vnd billicher vrsachen gehabt [7]), denn die priester mussen superattendentes haben, so werden weltliche fursten [8]) des kirchen regiments die lenge nicht warten, ist ihnen auch nicht muglich vnd kost sie viel, die bischof haben ihre gueter drumb solchs zu warten.

So geburt vns auch nicht solche ordnung, so [9]) in der kirchen von anfang gewesen, ohne grosse dringende vrsach zu zerreissen, denn es ist ein fehrlich ding vor Gott politien zerreissen. Denn wiewol der bapst ein antichristus ist, so mögen wir doch vnter ihm sein, wie vnter dem Turcken, doch das wir die leer recht vnd frey haben, wie die juden auch vnter Caipha gewesen.

Von der jurisdiction, als ehesachen zu hören rc. Item von

1) „gutem".
2) „vermögen".
3) „in".
4) „sonders".
5) Eingeschaltet „rc."
6) „die".
7) Fehlt.
8) „regenten".
9) „die".

ban, allein fur offentliche sunde, vnd nicht fur [1]) sachen gehörig in weltliche gericht. Es ist auch nicht noth disputationes einfuren, wie weit die obedientz vnd jurisdiction sich strecken soll, denn davon kan man in handeln [2]) reden, so die lahr bleibt, kan man wol maß finden.

Das aber die fursten klagen, das solches, so an ihr gericht gehörig, in der bischofe gericht gezogen werden, ist vielleicht der fursten schuld vorzeiten gewesen, vnd mag solchs forthin wol furkommen werden. Item so die oberkeit offentlich laster strafft, wurden die officiel nit viel mit ihrem bann gewinnen, wie doch [3]) den fursten von ampts wegen geburt: Negligentia principum auxit potentiam episcoporum.

Von vnterschied der speise, fasten ꝛc., so man gesucht hette hierinne freiheit zu lassen, vnd doch nicht gehen wolt, bedencken [4]) wir, sey nicht hart darob zu fechten.

Von closter guetern vnd andern geistlichen guetern, was der keyser schafft zu gut der kirchen, des erbieten sich die fursten auch; offendiculum ist auch zu bedencken, das man so mit kloster vnd pfarrguetern handtiert, keuft vnd verkeuft, die pfarrer auf vnd abgesetzt, wie etwan die bischofe, die sie fast schelten, deren werck thuen sie [5]).

Scriptum a Philippo Melanctone compositum in vigilia natiuitatis Mariae (7. Sept.) anno 1530. [6])

1. Si Caesar dicet, se accipere conditiones oblatas, primum petendum est, exemplum narrationis, ut sciamus, quomodo aduersarii retulerint.

---

[1]) „von“.
[2]) „im handel“.
[3]) „denn“.
[4]) „gedenken“.
[5]) Von „offendiculum etc.“ fehlt.
[6]) Das Datum der Abfassung erscheint allein hier. Coelest. III, 47 rückt diese Schrift nach dem 22. August ein, ebenso Bretschneider (Corp. Ref. II, No. 303), an welchem Tage die Deputirten der Katholiken über den Inhalt der Verhandlungen vom 20. und 21. August dem Kaiser referirt hatten. Es steht aber nichts dagegen, daß dieses Bedenken zu andern ge-

2. Si Caesar uolet ex oblatis conditionibus eximere co ditiones et uerba quaedam, non concedendum.
3. Si interrogabunt, utrum Caesar peccet, sumens altera speciem, respondendum, quod non damnemus ecclesia Tota ecclesia fuit captiua sub isto statuto [1]) prohiben usum calicis. Itaque ecclesia est excusata, quae e uim passa. Sed prohibitio fuit iniusta.

De missa. [2])

Quare non vultis assentiri, ut priuatae missae fian Respondeo [3]): Priuatae missae hac opinione dicuntur fieri, qu sint opera ex opere operato applicata pro aliis et merito gratiae. Itaque opinio est impia.

1. Primum ideo, quia si opus operatum meretur ulli, E iustitia est ex opere, et non ex fide, quod est falsis mum.
2. Christi passio est sufficiens sacrificium. Sicut d scriptura: Vna oblatione consumauit sanctos. E non est opus alio sacrificio pro quottidianis p catis.
3. Non est opus applicatiuo sacrificio, quia nulla applicatio sine fide. Ergo non est applicatio ex op operato.

---

gehört, die am 7. September verfaßt wurden, und zwar am Abend der vom Kaiser den Evangelischen durch Georg Truchseß ertheilten Antw Ihr Vertrauen in die Lauterkeit der Relation durch die Gegner war so geringe, daß sie in ihrer, am 8. entworfenen, am 9. September üb mittelten Antwort erklärten: „wo anders eur key. Mät. aller derselbig Handlungen gelegenheit, wie sich die Inn den ausschussen zugetragen aigentlich bericht sein worden" (Förstemann, Urkb. II, 411).

1) Coel.: „ista constitutione".

2) Der von Bretschneider erhobene Zweifel, daß dieses „iudicium missa" wohl nicht zu dem Vorausgehenden gehört, wie es bei Cölestin erscheint, kann, unserer Handschrift gegenüber, eben so wenig bestehen, die Bemerkung, daß Melanchthon dieses Bedenken unzweifelhaft deut verfaßte.

3) Coel.: „responsio".

Quod autem non sit applicatio, nisi per spiritum sanctum [1]).

Littera occidit, spiritus viuificat.

Quomodo credent, cum non audierunt.

Ex auditu fidei accepistis spiritum.

Posuit in nobis uerbum reconciliationis.

Itaque etiamsi esset applicatiuum sacrificium, tamen non ualeret ex opere operato, quia litera occidit.

Item, Christus ait: Facite in mei memoriam [2]). Meminisse est credere.

Item, qui non meminerint [3]), his non prodest. Ergo mortuis non prodest.

Item, jubet praedicare. Quorsum autem opus est praedicare mortuis.

Canon habet applicationem. Ergo non est ferendus.

Si ualde urgent de sacrificio, quaerendum an intersit inter communionem laici et clerici.

Newe handelung etlicher privat personen, diese religions sachen friedlich beizulegen.

Den Sonnabend nach natiuitatis Mariae [4]), als die protestierenden zu der rö. key. Mät. solten zihen, haben etliche keys. rethe vnd andere etliche mittel furgeschlagen, wie ein friedlich anstand zu machen were, biß zu einem concilio. Darauf sie denn auch eine nottel vnd form eines abschieds gestelt haben. Aber diese mittel sind auch nicht fortgangen, denn man daraus wol

---

1) Bei Cölestin folgt: „ex sequentibus probatur".

2) Coel.: „commemorationem".

3) Coel.: „meminerunt".

4) Sept. 10. — Vgl. über diese Verhandlungen bei Brück 155 f. Während Förstemann an dieser Stelle geneigt war, die Angabe „Sonnabend" in „Montag" zu berichtigen, setzte er im Urkb. 3416 die Zusammenkunft in der Moritzkirche auf den 10. September. — Vgl. Müller 866, und das Schreiben der Nürnberger Gesandten vom 13. September. Corp. Ref. II, No. 900.

gespueret hat, wie sie gegen dem euangelio gesinnet gewesen, u denn diese mittel hernacher beschrieben sindt.

Vnd sind die newen vnterhendeler gewesen, herr Geo truchses, freyherr, vnd doctor Vehus badischer cantzler, qui ui aliquot conciliationis priuatim in medium adduxerunt, ut missa, de uotis etc. Sed et id frustra fuit, haben also wied der gros ausschus, noch der geengerte ausschus bey den pro stierenden etwas erhalten mögen, das die chur vnd fursten vo euangelio gewancket weren.

Am Sontage nach natiuitatis Mariae, sindt von wegen k keys. Mät. bey dem churfursten zu Sachsen gewesen, nach m tage [1]), pfalzgraf Friederich, herr Georg Truchses vnd M. Ha Renner [2]) vnd mit s. churfg. g. gehandelt, vnd sich sehr muhet vnd beflissen, etwas auszurichten, aber die protestierend haben fest gehalten.

Vngefherliches bedencken eines friedlichen a schiedts, hie zwischen dem concilio [3]). Feria post natiuitatis Mariae virginis [4]), anno 1530.

Zum ersten, das die artickel, deren man einhellig vnd v glichen, zusammen geschrieben wurden, soviel vnd was man de verglichen ist.

Zum andern, das die artickel, deren man gantz oder z teil nit verglichen, auch zusamen geschrieben, vnd zu des conc endscheidt gestelt wurden, vnd sol diese zusammen ziehung artickel durch die 14. oder 6., hieuor darzu verordnete, schehen.

Zum dritten, das die clöster, so noch nicht abgethan, a

---

1) Vgl. Brück 161. — Müller 874. Die specielle Angabe über Verhandlung am Nachmittage findet sich nur hier.

2) Kaiserlicher Secretarius.

3) Gleichlautend der Ueberschrift in den Markgräfl. Brandenb. Ac zu Nürnberg. Bei Förstemann, Urkb. II, 416.

4) Sept. 12. — Nach Brücks Erzählung (S. 161) setzte man bis die Uebergabe der Artikel an ihn noch auf Sonntag den 11. September.

bey ihren regeln vnd ceremonien, auch ihren hab vnd gutern biß zu kunftigem concilio gelassen wurden.

Aber der abgethanen klöster, stifft vnd pfrunden guter belangendt, solten dieselben nu hinfort durch erbare personen an denen enden [1]), da die kloster sind, wohnhaftig, so von key. Mät. verordent worden, vnd die ihrer key. M. als römischer keyser, vnd ihnen als castvogten vnd patronen, derhalben [2]) pflicht theten, eingezogen vnd zum nutzlichsten hie zwischen dem concilio hinder ihnen, als von der key. Mät. darzu verordnet, in sequesters weise bewart vnd erhalten werden. Darumb auch dieselb zu kunftigem concilio rechnung thun sollen, doch den churfursten, fursten vnd der sachen verwandten, an ihren oberkeiten, castvogten [3]), lehenschaften, vnd allen andern ihren rechten vnd gebreuchen, die sie vnd ihre vorfahren der ort von alters [4]) gehabt vnd noch haben, in all weg vnabbruchlich.

Das auch die armen vertrieben ordenspersonen, von solchen gutern nach derselben gelegenheit hie zwischen dem concilio, also mit einer zimlichen leibzucht bedacht wurden, damit sie an notturftiger narung nit mangel hetten. Wo auch etwa ein prelath were mit seinen conuentbrudern, die vertrieben weren, vnd begerten, lieber in ihren klostern [5]) zu wohnen, das solchs demselben hie zwischen dem concilio, vberflussigen kosten zuuerhueten, zugelassen wurde, doch ohn verwaltung der zeitlichen hab [6]) vnd gutern, sondern das dieselbig [7]) bey denen, so wir oben gemeldt [8]), darzu verordnet bliebe [9]), vnd ihnen allein ihr zeitlich aufenthalt [10]) gereicht. Auch wo von nöten, etwa von ihnen bericht des klosters gelegenheit genommen werden.

---

1) Abweichungen bei Förstemann: „orten".
2) „deßhalben".
3) „Castuogtey".
4) „Alltem".
5) „irm Closter".
6) „haben".
7) „dieselb".
8) „wie obgemellt".
9) „verordent, beleybe".
10) „Ir zeitliche vffenthaltung".

Zum vierden, die messen antreffend, sollen die gemeine vnd sondere messen, in gewonlicher kleidung [1]) mit gesang vnd lesen vnd andern ceremonien sampt den beiden canonibus gehalten werden, was aber darinnen disputierlichs wer, zu des concilii erkentnis vnd entscheidung zu stellen.

Zum funften, die communion vnter beider gestalt [2]) vnd verehlichte priester belangendt, sollen es die chur vnd fursten sampt ihren in dieser sach verwandten, hie zwischen dem concilio also halten, wie sie das gegen Gott zu forderst vnd key. M. vnd dem kunftigen concilio getrawen zu verantworten. Vnd wo [3]) sich alsdenn erfinden wirdt, das sie dieser stuck halben vnbillicher oder vnchristenlicher [4]) gehandelt, sollen sie sich alsdann demutiglich zu key. M. gnedigen bescheid vnd befehl, wie gehorsame fursten, ergeben.

Zum sechsten, das zu erhaltung [5]) christenlicher vnd friedenlicher einigkeit von hochgemelten chur vnd fursten, sampt der sachen verwanten, hie zwischen dem concilio kein weiter neuerung in christenlicher religion werd furgenommen.

Zum siebenden, das hochbenanten [6]) chur vnd fursten vnd verwanten in diesen [7]) sachen sich niemands anders denn ihren [8]) vnterthanen, angehörigen vnd verwanten, vnd keiner frembden die ihnen nit zu versprechen zustund, beladen sollen.

Zum letzten, das sie sich sonst in andern dieses reichtags sachen gleich vnd neben andern stenden gegen der key. M. gehorsamlich beweisen vnd erzeigen sollen.

Es sollen auch die jehnigen, mit denen itzo gehandelt, ausdruckenlich gemeldet werden.

---

1) „in gewonlichen kleidungen".

2) „beiden gestalten".

3) „wa".

4) „vnchristlicher weis".

5) „vnderhaltung".

6) „hochbenante".

7) „dieser".

8) „ihrer".

andelung vnd mittel so ehr Georg Truchses, vnd ɔr badische cantzler an marggraf Georgen von Bran- ɔnburgk gebracht vnd furder an den churfursten ı Sachsen gelangt sindt, aber man hat nichts geschafft [1])

Zum ersten, das die artickel des glaubens nach laut des mboli Apostolorum vnd concilii Niceni sampt andern an- ngenden artickeln, der man einhellig vnd sich verglichen, durch verordenten beiderseits zusammen geschrieben vnd in den begriff s abschieds gebracht wurden.

Zum andern, das die artickel, der man gantz oder zum teil cht verglichen, oder zusammen geschrieben, vnd in den abschied bracht vnd daran ein general clausel dieser meinung angehengt urde, das solch vnuerglichen artickel sampt andern artickel vnd euchen, so nicht ausdrucklich hierin gemeldet, vnd doch bey vielen r beschwerlich vnd gewissen halb verletzlich geacht, zu erkentnis es gemeinen freien concilij gestelt werden, vnd ein iede oberkeit zwischen bey den ihren verschaffen solt, das hierin nichts vn- edlichs oder aufruhrisch gelernt wurde.

Zum dritten, das die klöster vnd stift, so noch nicht ver- ert oder abgethan, also bei ihren regeln vnd ceremonien auf selbst gewissen vnd verantwortung, auch bey ihren haben vnd tern biß zum kunftigen concilio gelassen wurden.

Aber souiel die orden oder lehre, kloster vnd stift belangendt, en aus befehl key. Mät. vnser aller gnedigsten herrn die rf., fursten vnd stende, in dere gebiet vnd oberkeiten, oder bey

[1]) Brücks Apologie 161: „Dieweil sich aber gleichwol her Jorg ses souil hat vorbuncken lassen, das dieselbenn mittel vonn diesem teil nit wurden bewilligt vnd angenomen werdenn. So Ist er den tag darnach an Marggff. Jorgen von Brandenburg mit andernn fur- enn komen.“ Diese ursprüngliche Abfassung der Artikel war uns bisher t bekannt. Müller 875, Walch 16, 1823 und — lateinisch — Coelest. 78 geben den Inhalt in verkürzter Form wieder, enthalten jedoch noch n siebenten und Schlußartikel wie in der Ausfertigung an den Kanzler ick.

denen dieselben kloster vnd stifft eins oder mehr abgethan o
erledigt worden, bemelte kloster vnd stifft vnd derselben zugehör
gueter, also bis auf ein concilium in verwarung haben, hal
vnd bestellen, das von denselbigen kunftig nichts verendert o
entzogen, auch ihr nutzung vnd einkommen hie zwischen de
concilio getreulichen vnd auf erbare rechnung in sequesters we
erhalten vnd bewart werden, darumb auch dieselben zukunftige
concilio rechnung thuen sollen, doch den churf. g. vnd stende
einen ieden an seinen oberkeiten, vogteien, lehenschaften vnd alle
andern seinen rechten vnd gebreuchen, die er vnd seine vorfar
der ende von alters gehabt vnd noch haben, auch den pfarhern
so den clostern incorporirt, dergleichen den schulen zu ihrer vnter
haltung in allwege vnabbruchlich, das auch die armen vertriebe
ordenspersonen von solchen guetern nach derselben gelegenheit hi
zwischen dem concilio also mit einer ziemlichen leibs nahrung vn
vnterhaltung bedacht wurden, domit sie an notturftiger narun
nicht mangel hetten.

Zum vierden, die messen antreffendt, sollen dieselben in g
wönlichen kleidungen mit gesang vnd lesen, vnd andern christliche
ceremoniis, vnd allen ihren substantialibus gehalten, aber w
darin disputierlichs vnd den gewissen halb beschwerlichs angezoge
auch auf obgemelt kunftig concilium angestalt werden.

Zum funften, die empfahung des hochwirdigen sacramen
des leibs vnd bluts Christi, vnter beider gestalt, auch der ge
lichen ehe belangendt, sollen es die churfursten vnd fursten san
andern hie zwischen dem concilio also halten, wie sie das ge
Gott zuvorderst vnd der key. M. auch oft berurten zukunftig
concilio getrawen zu verantworten, vnd wo sich als erfin
wurde, das einiger teil dieser oder jener seits solcher stuck hal
vnbilliger oder vnchristlicher weise gehandelt, sol sich als denn d
selbig demütiglich zu der key. M. gnedigem beschied vnd befe
als der gehorsam, ergeben.

Vel sic.

Zum funften, die communion beider gestalt vnd verehelich
priester belangendt, solten es die chur vnd fursten, sampt
andern zwischen dem concilio also halten, wie sie das gegen G

zuforderst, vnd der key. M. auch oft berurten concilio getraweten zu verantworten.

Zum sechsten, das zu erhaltung christlicher vnd friedlicher einigkeit von hoch gemelten chur vnd fursten sampt der sachen verwanten hie zwischen dem concilio weiter newerung in christlicher religion nicht furgenommen werde.

Rathschlag, was dem churfursten zu Sachsen, auch seinem anhang auf die mittel zu thun sein wil, gestellet am Sonnabend nach Lamperti [1]) anno 1530.

Erstlich ist nicht ohne, es ist fehrlich, die artickel, wie dauon geredt wirdt, zusammen zu zihen, denn wol zu besorgen, das man etlich, so nicht namhaftig gemacht, vnd doch streitig sindt, hiemit wolte vbergeben vnd fur bekante vnd reuocirte achten. Zum andern, so mag es auch fur ergerlich gedeutet werden, denn so man die verglichen artickel zusammen zeucht, macht man einen schein dardurch, als wir hetten einen friede vnd einigkeit mit dem gegentheil gemacht, vnd hielten sie fur brueder, vnd ob wol spaltung were in etlichen artickeln, so hielten wir doch dieselbigen fur gering schetzig, damit willigen wir in ihre irthumb vnd sterckten ihn dieselbigen.

Aus diesen vrsachen bedencken vielleicht etliche, das dieselbe zusammen zihung nicht sey anzunemen, wir bedencken aber,

---

1) Vielmehr, wie das Datum am Schluß des Actenstückes lautet, am Sonnabend Lamperti (17. Sept.). Bisher war nur die lateinische Abfassung bekannt, wie sie bei Cölestin III, 80b, und danach im Corp. Ref. II, No. 903 steht. „Responsum — bemerkt dabei Bretschneider — haud dubie germanice scriptum fuit“, wie sich das nunmehr als richtig erweist. Die deutsche Wiedergabe bei Walch 16, 1833 ist nur eine Uebersetzung des Textes Cölestins. Bretschneider hält es für wahrscheinlich, daß Melanchthon der Verfasser der Schrift ist, bestimmt durch die Aeußerung der Nürnberger Gesandten vom 19. Sept. (Corp. Ref. II, No. 906): „Denn wie uns anlangt, so ist auf der Bahn, in [den] Abschied zu bringen, als ob unser Theil die übergebnen verzeichneten Philipp Melanchtons Mittel angenommen und bewilligt.“

das solch werck belangend, den eusserlichen frieden nicht darumb zu vnuerlassen sey mit dieser maß:

Der fahr halben wirdt not sein, mehr artickel, so man fur streitig hält, vnd doch in der confession nicht ausgedruckt, namhaftig zu machen, als de primatu papae, de purgatorio, de indulgentiis, vnd dennoch anhengen diese gemeine clausel, wie wir die gesetzt haben, in der schrift, da wir gefragt sindt, ob wir mehr artickel wolten vberantworten.

Der ergernuß halben bedencken wir, das dieweil die handlung vnter den fursten geschicht vnd nichts anderst, denn einen eusserlichen friede betrifft, das dieses werck nicht ergerlich sey, sondern recht vnd wol geschehen mag, denn mit dieser handlung macht man sich nicht brueder, sondern wirdt offentlich ausgedruckt, welcher artickel wir nicht einig. Item, es wirdt geduldet, das ein teil den andern in der predigt richtet vnd damnirt, vnd handeln allein die fursten vnter sich, das sie eusserlichen leiblichen frieden gegen einander halten, also so juden vnd christen ein eusserlichen frieden mit einander machten, welchs mit Gott beschehen mag. Aber hie ist not, die vnuerglichen artickel zu erzelen, namhaftig, deren denn viel seindt worden: de iustificatione, de merito, de traditionibus humanis, de confessione, de satisfactionibus, de uotis, de potestate episcoporum, de utraque specie, de missa, de coniugio, de inuocatione sanctorum, de unitate ecclesiae, vnd dabei setzen diese clausel, das vnser teil dieselbig fur recht vnd christlich halt etc. Denn also wird menniglichen sehen, das wir nicht willigen in ihre irthumer, vnd ist solche erzelung beiderley nicht anders, denn ein klare offentliche confession, die wir doch schuldig sindt zu thun bey feinden vnd freunden.

Vnd so der gegenteil von vns wissen wolt, warumb wir sie fur recht, wo nicht hielten, weren wir schuldig, solchs anzuzeigen, wie wir auch zu Marpurg die artickel zusammen gezogen, vnd doch kein bruderschaft gemacht haben, wiewol sie heftig gesucht wirdt.

Wo aber der gegenteil nicht leiden wolt die vnuerglichen artickel zu erzelen oder beschwerlich clausel anzuhenken, als was dauon mittler zeit nicht solt geprediget werden etc. oder dergleichen, sol man solch werck in keinem wege furnehmen.

Wir achten auch, das das gegenteil der stellung bald mued ..rdt werden, werden besorgen, vnschicklichkeit werde zu weit ..mmen, vnd wiewol dieser erst punckt allerley bedenken kan ..ben, vnd ein sehr weitleuftige handlung wurde, so seind wir ..ch alle der meinung, das auf diese maß vngefehrlich mug ein ..sserlicher fried gemacht werden.

Daruber wirdt weiter gefragt, ob auch die jurisdiction vnd ..e andern stuck nachzugeben sein, so die bischof vnser lahr bey ..s allein tolleriren wolten, vnd doch sonst verfolgen, vnd wird ..lchs fur eine grosse schedliche ergernus angesehen. Erstlich als ..erken wir den gegenteil, so wir etwas nachgeben, denn man wirdt ..gen, wir seyen vnbestendig, haben boese gewissen bey der sachen, ..olten gemach die sach wieder auf der alten ban richten, dardurch ..enn viel leut ein schew fur dieser sachen gewonnen.

Item, wir sollen die bischofe halten als excommunicatos. ..on dixeris ei aue. Darumb thun wir vnrecht, das wir ihnen ..bedientiam offeriren &c. Hierauf bedencken wir, das so viel die ..räsentation vnd ordination belangendt solchs keiner disputation ..edarf. Item, dieweil die bischof vnser lehr nicht annehmen, ..ndern allein stilschweigend toleriren, als ein vnkraut, wie sie es ..nnen, so werden sie fur vnd fur die ordinanten beschweren, mit ..den vnd andern vnnutzlichen burden, wie bisher.

Item, vnsere priester werden fahr halben leibs vnd lebens ..y ihnen nicht können confirmation suchen, dieweil sie noch ihres ..eichen ermorden vnd sonst in allwege verfolgen, darumb darf ..eser fall nicht grosse disputation.

Es wolten denn die bischof sich offentlich vernemen lassen, ..e sie sich hierin erzeigen wolten, vnd das sie diejenigen wolten ..nfirmiren, so vnser leer predigen. So sich nun die bischof ..cht wolten weiter vernemen lassen, ob sie diejenigen wolten con- ..miren, so vnser leer predigen &c. werden sich die vbrigen stuck ..r jurisdiction selbst ausscheiden.

Wo sie aber dringen werden auf die vbrigen jurisdiction, ..s in ehesachen &c. halten wir, das man ihn dieselbigen billich ..lgen lasse, sonderlich in sachen, so nicht offentlich wieder Gott ..ndt. Denn die jurisdiction, darzu auch der pfaffen obedientia, ..ndt eitel res politicae, weltlich ding, die den bischofen mensch-

licher ordnung gebueren, darumb ist man schuldig gewesen, ihnen ein erbieten zu thun.

Möcht doch der keyser die ehesachen itzunt einem fursten befehlen, so ist excommunicatio maior. auch gantz res politica, obgleich excommunicatio minor in die kirchen gehert und durch einen pfarrer administrirt wirdt, so wust man das ehne das ein ieder pfarrer schuldig ist, offentlich laster zu bannen.

So ist doch solcher bischof gewalt niemandt so beschwerlich, denn denjenigen, so unrecht thuen, und denselbigen ist gut, das sie auch ein straf haben. Das man aber sage, der bischof tyranney werde dardurch gesterckt, dagegen ist zu bedencken, das wir durch solches nachlassen das gros geschrey dempfen, das man uns sonst pro scismaticis ausruft, das denn auch sehr beschwerlich ist.

So wir nun etlicher maß den bischofen zugethan, wurde damit dasselbig geschrey gestilt, denn es stehet ja geschrieben: Quantum in uobis est cum omnibus hominibus pacem habentes. Ist doch Zacharias dem Caipha unterthan gewesen, und dergleichen mehr, und damit wan man ihnen schon weltliche gebur zugestellet, wird dennoch ihr lehr nicht gebilliget, noch wirdt ihnen nicht aue gesaget. Am Sonnabend Lamperti. Anno 1530.

Den Sontag nach Lamperti [1]) hat der churfurst zu Sachsen alle sachen zum aufbrechen und abreisen von Augsburg gerichtet.

Dergleichen den folgenden Montag auch. Aber die keys. Mät. haben aller gnedigst begeren lassen, das s. churf. g. noch drey tage und nicht lenger alda verziehen wolle, darnach solle s. churfl. g. gnedigst erlaubt sein zu ziehen [2]).

Epistola D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum [3]).

1) September 18.

2) Vgl. Brück 162 f. — Müller 877 f.

3) Ex Eremo 12 Septembris anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1302. Varianten: custodies] custodias. — prolixius] prolixioris. — scripsi] scripti. — Sendbrief] Sendebrief. — dolmetschen] dolmetzschen.

Epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem [1].

Alia epistola D. Martini Lutheri ad Philippum Melanchtonem [2].

Epistola D. Martini Lutheri ad Doctorem Justum Jonam [3].

Epistola D. Martini Lutheri ad Wenceslaum Lincum [4].

Epistola D. Martini Lutheri ad Nicolaum Hausmannum [5].

Epistola D. M. Lutheri ad Conradum Cordatum, doctorem ecclesia cigneorum [6].

---

1) Ex Eremo 11. Septembris 1530. — de Wette IV, Nr. 1301. — Varianten: „quo expecto — plorate", in Klammern. — Noribergam] Norimbergam. — et Deo] etiam Deo. — „infirmos" fehlt.

2) Ex Eremo feria 5. post aequinoctium Autumni. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1303. — Varianten: necessaria] necessario. — retinere] retineri. — Tu videris] Tu uide. — dignum] et d. — a vobis] a nobis. — foras] foris. — „ut" vor „vos" fehlt — reciperem] recipere. — extergere] abstergere — „possem" fehlt. — „ista" fehlt. — quod plene] quam p. — Nach „omnia", „haec". — „ego" vor „uos" fehlt. — istinc] istuc.

3) Ex Eremo. 20. Septembris. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1307. — Varianten: Hinter „repudiatas" „omnes". — urgerent] urgent. — „ab" vor „aduersariis" fehlt. — angericht] zugericht. — „unuergreiffliche vnbeschließliche mittel" in Klammern. — missas] missam. — statt „sese" „illos" — Statt „illos" „ipsos". — alterutrum] utrum. — concionatores] praedicatores. — „uti dixi" in Klammern. — indicarim] indicauerim. — Vor „plus acciderit" „aliquid". — quo inter nos ipsos] quo inter uos ipsos. — in oculis nostris . . . . tamen] quid valet in oculis nostris, sed. — „pace" nach „magis" fehlt. — „quidquam" fehlt. — flagellarunt] flagellant. — ludificant] ludificentur. — „mei" vor „molestiam" fehlt. — ad te scribo] scribo tibi. — Hinter „saluos" „ac incolumes fortesque". — faciat] faciet. — Am Rande steht von derselben Hand bemerkt: „Hae literae a Jona omnibus nostris Augustae ostensae sunt, et fuerunt postremae Coburgi scriptae ad Jonam."

4) Ex Eremo. 20. Sept. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1305.

5) Ex Coburgo, 23. Sept. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1308.

6) Ex arce Koburgk. 23. Sept. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1309.

Handelung vom abschiedt des reichstags zu Aug burgk.

Hiernach hat man abermals einen ausschuß von etlichen v fursten vnd bischofen, freund vnd feinden gemacht, ob die nid erhalten konten, vnd sindt darzu gebraucht worden: Der erzbisd von Meintz, der churfurst von Brandenburg, der erzbischof v Saltzburg, der bischof von Strasburg, der bischof von Spe hertzog Georg, hertzog Wilhelm von Beiern vnd hertzog Hein von Braunschweig, aber ihre handlung hat auch nichts schaffet.

Als haben etliche, als nemlich herr George Truch vnd der cantzler von Baden endlich auf einen friedlichen ansta vnd abschied gedacht, domit man möchte den reichstag zu e furen.

Mittel zum friedlichen abschiedt der protestirend am Mittwochen den tag Matthei apostoli 1530. 2)

Es sollen neben den verglichenen artickeln, auch die vn glichenen zusammen gezogen werden.

---

1) Vgl. Brück 173. — Müller 889.

2) Vgl. Brück 176. — Müller 890. — An demselben 21. Septem schrieben die Gesandten nach Nürnberg: „Gleichwohl seyn gestern und heut ganzen Tag des Churfürsten, Marggraf Georgen, Herzogen von Lunenb und Landgrafen samt der Städte Räthen und Theologen darüber geses die stattlich und mit Fleiß berathschlagt und bedacht. Und dieweil durch dieselbigen, sonderlich der letztern zweier Articul halben ganz beschwerlich bewilligen erfunden, haben sie sich in unserm Beiseyn einer andern V zeichniß, Herrn Georg Druchsessen und dem Badischen Canzler im Bei des Churfursten und der andern Verwandten zu übergeben, entschlosse Dieses Verzeichniß aus Melanchthons Handschrift zu Weimar mit Zusä am Anfang und am Schluß von Spalatins Hand in den Ansbach'sc Acten giebt Förft. II, 461. — Bei Müller 798 und Walch 16, 1691 fe die Zusätze. Unsere Abschrift stimmt vorwiegend bis Nr. 14 mit Mela thons Text, jedoch zum Theil mit den Correcturen Spalatins; der leitende Zusatz fehlt, doch ist die Forderung, keine Neuerung mit unch lichen Secten vorzunehmen, in den Schlußzusatz aufgenommen, der

1. Das vns der glaube fur Gott gerecht macht vnd nicht die werck, auch nicht vmb vnser werck, vorgehend oder folgend werck oder verdienst, sondern vmb Christus willen, so wir glauben, das vns vmb Christus willen Gott gnedig sey.
2. Das man gute werck zu thun schuldig ist, wiewol man damit nit gnade vnd gerechtigkeit verdienet, sondern der glaub erlanget gnad, nicht vmb vnser werck willen.
3. Das in der beicht nicht not ist, die sunde zu namhaftig zu erzelen.
4. Das ob schon rew in der buß sein muß vnd soll, dennoch die sunde nicht vmb der rew willen vergeben wirdt, sondern durch den glauben, so man glaubt der absolution oder dem euangelio, das vns vmb Christus willen die sunde vergeben sind. Derhalben mus glaub zur rew kommen, der das gewissen tröste, vnd glaube, das die sund vergeben sindt vmb Christus willen.
5. Das nicht not sey zu nachlassung der peen, sonderliche satisfactio in der busse aufzusetzen.
6. Das die heiligen sacrament nicht gerecht machen ohne glauben, ex opere operato.
7. Das zu warer einigkeit der kirchen vnd des glaubens nicht not sey gleicheit menschlicher satzung, sondern gleicheit in artickeln des glaubens vnd brauch der sacrament.
8. Das gottesdienst von menschen eingesetzt ohn Gottes gebot vnd Gottes wort, damit gnade zu verdienen, dem euangelio entgegen sindt, vnd verdunkeln den verdienst Christi.
9. Das kloster gelubde vnd munche leben eingesetzt, das es gottesdienst sein, damit gnade zu verdienen, dem euangelio entgegen sindt.

Spalatins Abschrift weder wörtlich übereinstimmt, noch dessen ganzen Zusatz, dafür aber einen selbständigen Schluß enthält. Nach dem obigen Gesandtschaftsbericht ist an der Richtigkeit unseres Datums nicht zu zweifeln. Da es feststeht, daß die Abfassung Melanchthons vor diesem Tage erfolgte (vgl. Förſt. II, 462), wird sie wohl dem 20. Sept., dem ersten Tage der Berathung, angehören.

10. Das menschliche satzung, so ohn sunde mögen gehalten werden vnd dienstlich sindt zu guter ordnung in der kirchen sollen vmb liebe willen gehalten werden, zu vermeidung ergernis. Doch soll man wissen, das solche werck nicht sindt nötige gottesdienst, das auch die bischofe nicht recht haben, die gewissen mit solcher tradition zu beschweren, derhalben ist nicht sunde, so man solche traditiones ausserhalb der ergerniß vnterlasse.
11. Die heiligen anzurufen ist ein vngewiß vnd fehrlich ding, vnd verdunckelt das ampt Christi, den vns die schrift furhelt als einen mittler vnd versuner.
12. Das die jenigen, so beide gestalt verbieten, wieder Christi einsetzung vnd die schrift handeln.
13. Das diejenigen, so die ehe verbieten, wieder Gottes gebot thun, das da gebeut, das vnzucht zu verhueten, ein iglicher sein eheweib habe.
14. Das die messe ex opere operato [1]) nicht ein werck sey, das ex opere operato gnade verdiene, oder auch andern applicirt gnade verdiene, sondern das das sacrament des leibs vnd bluts Christi sey darzu eingesetzt, das vns da gnade angeboten wirdt, die wir durch glauben nicht ex opere operato entpfahen.

Vnd solche artickel halten churfurst zu Sachsen, fursten vnd ihre verwandten noch als fur recht vnd christlich.

Vnd hiemit sollen auch gemeinet vnd vnbegeben sein alle artickel, so in rechter consequentz folgen.

Desgleichen was mehr artickel streitig sindt, so doch in der vberreichten confession nicht expressiue specificiret sindt.

Denn dieselbige artickel, predigt vnd lehre, wollen sie ihnen zusampt des reichs abschied vnd gethaner protestation vnd appellation, biß auf ein general concilium ihnen vorbehalten haben [2]).

---

[1]) „ex opere operato" steht nicht in Melanchthons Original.

[2]) Bis hierher — von „Vnd solche artickel" ab — stimmt unsere Abschrift der Hauptsache nach mit Melanchthons Original und Spalatins Abschrift überein.

Keine newerung mit vnchristlichen secten, als wieder die beide
:rament fur zunemen vnd zu gestatten.

Item dieses teils gegen notturft zu latein vnd deutsch auf
). M. confutation gestellet zu forbern bey keys. Mät.

Aber diese mittel sind entstanden, vnd nicht zu werck kommen
selbigen tages.

ıdere artickel vnd mittel eines friedlichen abschiedts vnd anstandes. [1])

Demnach ettliche [2]) fur sich selbst vnd ohne befehl sich haben
ischen der key. Mät. vnserm aller gnedigsten herrn, vnd den
ırfursten, fursten vnd verordneten in den zwiespaltigen artickeln
:ndelung vnternommen vnd ettliche mittel laut beiliegendens
ttels [3]) furgeschagen, welcher [4]) aber gemelten churfurst vnd
rsten, vnd der sachen verwandte stedte, vnd sonderlich so viel
: beide canones in der messe zu halten, auch die priuat messen
langet, also wie die gestellet anzunemen, aus allerley vrsachen
schwerung zu haben angezeiget; vnd aber der keys. Mät. solchs
:ch zu geben oder zugestadten in ansehung, wie sonderlich diese
ide stucke von alters her in gemeiner kirchen geubet vnd her-
mmen, auch nicht gemeinet gewesen; haben die obgemelten, so
h also in vnterhandlung eingelassen, nachmals bey berurten
urfursten, fursten vnd verwandten, auch ohn befehl fur sich
lbst angesucht vnd angezeiget. Das ihres achtens solte ihre chur
ıd f. g. vnd die andern billich nach gelegenheit dieser artickel,
ie die ires inhalts gestalt sindt, ihrer gewissen halber oder sonst

---

1) Diese sonst unbekannten Vorschläge brachte zuerst Förstemann aus
t Markgräflich Brandenb. Acten, Urkb. II, 456. — Er setzt die Abfassung
ser Vorschläge „ungefähr am 20. September"; da aber die Nürnberger
sandten melden: „Gleichwohl seyn gestern (den 20.) und heut den ganzen
g", so wird die Abfassung früher zu setzen sein.

2) Bei Förstemann: „demnach vnnd etliche". — Georg Truchseß und
Badische Kanzler Hieronymus Vehus.

3) S. oben „Handlung vnd mittel, so her Gerog Truchses etc."

4) Bei Förstemann „welche".

kein beschwerung haben. Diese stucke also, lautende des fur-schlages [1]), biß zu kunftigem concilio anzunemen, was als denn fur christlich, billich vnd gut angesehen wirdt, des hette man sich zu allen theilen zu halten.

Vnd als die vnterhendler nach vielfeltiger handelung hin vnd wieder zu allen theilen nichts verfengklichs ausrichten mögen, dieweil die keys. M. auf ihrer meinung vnd bemelte churfursten, fursten vnd stedte auf ihrem anzeigen verharreten, haben sie zuletzt fur sich selbst auf diß mittel gedacht.

Dieweil etliche der fursten dieser sachen verwanten dieser zeit nicht mehr alhie vnd ihren rethen gemessenen befehl gelassen, vnd darneben von der stedte botschaften auch nicht mehr in der anzal, wie sie anfangs dieser handlung alhier gewesen, denen auch hinder ihren radsfreunden endlichs hierinnen, auf einen oder den andern weg zu beschliessen etwas beschwerliches, das denn hie oben gemelter furschlag in der key. M. vnd der obgemelten churfursten, fursten vnd stedte ferner bedacht gestellt wurde.

Nemlich zweene monat [2]), da zwischen sich obgemelten chur[illegible] vnd fursten, vnd der sachen verwandten botschaften, daruber au[illegible] zu bedencken, vnd solches ihren herren vnd radsfreunden fur [illegible] bringen, vnd auch anzuzeigen hetten. Vnd in vngefehrlich vie[illegible] zehen tagen nach angang zweier obbemelten monaten [3]) solten d[illegible] k. M., was ihrer Mät. bedencken vnd meinung hierinnen se[illegible] den obgemelten churfursten zu Sachsen, von sein churfurstliche[illegible] gnaden wegen selbst, vnd andern fursten vnd verwandten wegen zu schreiben.

Desgleichen sollen die obgemelten churfursten vnd fursten vnd verwandten, schriftlich oder durch ihre botschaften die keys. Mät. auch berichten.

Vnd was sie sich obbemelter artickel halben bedacht haben, dazwischen dem itztgemeltem bedacht, sollen auch von der keys. M. vnd den andern stenden des reichs die obberurten churf. fursten

---

1) Bei Förstemann: „(Luth. des furschlags)".
2) Statt „zweene" bei Förstemann: „N".
3) Bei Förstemann „nach vßgaung obgemellter N. monaten".

ıit ihren verwanten sich keiner vngnaden, vnfrieds vnd vberzugs
esorgen.

Desgleichen sollen sich [1]) auch oft gemelte churfursten, fursten
ıd verwanten gegen der key. Mät. gehorsamlich vnd gegen den
ıdern stenden friedlich halten vnd erzeigen.

Wie denn solches gemeines friedens halben ferner im ab=
ɔied begriffen wirdt. Es soll auch dazwischen in christlicher
:ligion kein newerung von jemandt furgenommen werden.

Sonst sollen die puncten vnd artickeln, der man beiderseits
:rglichen von beiden teilen in gleicher anzal darzu verordenten,
:sammen gebracht vnd geschrieben werden.

Aber aus diesen mitteln ist auch nichts worden [2]).

bschiedt des reichstags zu Augsburgk, am 22. tage Septembris. Anno 1530.

Nachdem der churfurst zu Sachsen am 18. tage Septembris
ın Augsburg aufbrechen vnd abreisen wolte, vnd auf der key.
lät. gnediges begeren noch vier tage alda bleiben muste, haben
r ausschuß von fursten vnd bischofen eine nottel des abschieds
griffen vnd der key. Mät. vberantwortet.

Do hat die key. Mät. am Donnerstag Mauritij den
. Septembris auf den abend den churfursten zu Sachsen, den
rsten vnd verwandten stedten, ihren abschied in bey sein aller
nde des reichs, der religion halben, auf der pfaltz verlesen
sen, mit gnediger zulassung einer bedenckzeit, was sie der key.
:. zur antwort geben wolten, zwischen hie vnd dem ersten tag
prilis, wie folget [3]).

---

[1]) „Sie".

[2]) Zusatz des Verfassers.

[3]) Dieser Abschnitt stimmt zum größten Theil wörtlich überein mit
ɔalatins Annalen S. 196.

Der keiserlichen maiestat abschiedt des gehaltenen reichstags zu Augsburg den artickel der religion anlangend. [1])

Nachdem key. Mät. einen gemeinen reichstag vnd versamlung auf den 8. tag des monats Aprilis nechst verschienen, alhier in die stadt Augsburg ausgeschrieben vnd verkundiget hat, allerley des heiligen reichs, gemeiner christenheit vnd deutscher nation anliegendt zu handeln, vnd sonderlich vnter anderm, wie als nicht der geringsten beschwerung eine, der irrung vnd zwiespalt halben, in dem heiligen glauben vnd christlicher religion gehandelt vnd beschlossen werden möchte vnd solte, vnd damit solchs desto besser vnd heilsamer beschehen möchte, die zwietrachten hinzulegen, widerwillen zu lassen, vergangene irsal Christo, vnserm seligmacher, zu ergeben, vnd vleis anzukeren, alle eines iglichen gutbeduncken, opinion vnd meinung, zwischen sich selbs in lieb vnd gutigkeit zu hören, zu verstehen vnd zu erwegen, die zu einer einigen christlichen warheit zu bringen vnd zu vergleichen, alles so zu beiden teilen nit recht were ausgelegt oder gehandelt abzuthun, durch vns alle ein einige ware religion anzunemen vnd zu handeln, vnd wie wir alle vnter einem Christo sein vnd streiten, also alle in einer gemeinschaft, kirchen vnd einigkeit zu leben, vnd beschlieslich also gute einigkeit, friede vnd wolfart des heiligen reichs in diesen vnd andern desselbigen obligenden sachen zu beschliessen, zu machen, aufzurichten vnd zu vnterhalten, wie denn key. Mät. ausschreiben desselbigen reichstags, das vnd anders alles nach der lenge weiter inhelt vnd vermag.

Auf welchen reichstag ihr key. Mät. churfursten, fursten vnd andere stende des heiligen reichs personlich vnd durch ihre botschaft mit gewalt bey ihrer Mät. erschienen sein vnd darauf auf ihre key. Mät sampt itzt gemelten churfursten, prelaten, grafen, stenden des heiligen römischen reichs vnd derselben bot-

---

[1]) Gedruckt bei Förstemann II, 474, aus den Markgräfl. Brandenb. Acten; sonst bei Chyträus 296. Müller 895. Walch 16, 1148. — Lateinisch bei Chyträus 329. — Cölestin III, 137. — Unsere Handschrift zeigt die meiste Uebereinstimmung mit dem Text bei Förstemann.

chaften, die punkt vnd artickel in ihrer key. Mät. ausschreiben verleibet, vnd sonderlich den artickel der [1]) irsal vnd zwispaltung n vnserm heiligen christlichen glauben belangend fur die hand gekommen, vnd nach vermöge des berurten ihrer Mät. ausschreibens neben einem itzlichem, der solcher irsal des glaubens halben etwas hat furbringen wollen vnd benantlich den churfursten von Sachsen, marggraf Georg zu Brandenburg, die gebruedern Ernst vnd Franciscus herzogen zu Lunenburg, Philippen landgrafen zu Hessen, vnd Wolffgang fursten zu Anhaldt, auch die gesanten der stedte, Nurmberg, Reutlingen, Kempten, Heilprun, Winsheim vnd Weissenburg, ihrer opinion vnd bekentnis in gegenwart der andern churfursten, fursten vnd stende des heiligen reichs gnediglich gehört, dieselbigen mit zeitigem, dapfern rath berathschlaget, vnd durch die heiligen euangelien vnd geschriften mit gutem grunde wiederlegt vnd abgelehnet, vnd so vielfeltig handelung durch ihre Mät., auch die gemelte churfursten, fursten vnd gemeine stende, in eigenen personen, desgleichen ihre ausschuß von churfursten, fursten vnd anderen, erstlich 14 vnd folgends 6 personen zum vleissigsten mit ihnen gehabt, geubt vnd gepflogen, das sie sich mit ihrer Mät. vnd den andern churfursten, fursten vnd gemeinen stenden des heiligen reichs etlicher artickel christlich verglichen [2]), aber etlicher andern artickel halb, deren sie sich mit keys. Mät. vnd gemeinen stenden dieser zeit nicht verglichen, hab ihr k. M. dem heiligen reich, der löblichen deutzschen nation zu gutem vnd wolfart, damit friede vnd einigkeit erhalten muge werden, zu erzeigung ihrer Mät. mildigkeit vnd aus sondern gnaden denselben churfursten zu Sachsen, den funf fursten auch den sechs stedten zu gelassen, sich zwischen hier vnd den 15. tag des nechst kunftigen monaths Aprilis zu vnterreden vnd zu bedencken, ob sie sich der andern artickel halb mit der christlichen kirchen, bepstlichen heiligkeit, ihrer Mät. vnd den andern churfursten, fursten vnd gemeinen stenden des heiligen römischen reichs, auch andern christlichen heuptern vnd gliedern der gemeinen christenheit mittler zeit der erorterung eines nechstkunftigen concilii nochmals bedencken vnd

---

[1]) Wie im gewöhnlichen Text statt „die" bei Förstemann.

[2]) „vnd vereinigt" der anderen Handschriften fehlt.

vereinigen wollen oder nit, vnd daneben wolle sich ihre key. Mat. dieselbige [1]) zeit lang auch bedencken, was ihr Mät. darinnen zu thun geburen wolle, das der churfurst zu Sachsen, die funf fursten vnd sechs stedte vor ausgang des 15. tages des Aprilis in dem ihr gemut vnter ihrem insiegel ihrer Mät. zu schreiben vnd zu eröffenen.

So wolle sie ihr Mät. dagegen ihrer meinung [2]) schrifftlich auch berichten, das auch der churfurst zu Sachsen, die funf fursten vnd sechs stedte mittler zeit dieses gemelten 15. tages des monats Aprilis wollen verordnen, das nichts newes der sachen des glaubens halben, in ihren furstenthumb [3]), landen vnd gebieten gedruckt, feil gehabt, noch verkauft werde, vnd das darauf ihrer Mät. ernstlicher wille vnd befehl sey, das alle churfursten, fursten vnd stende des heiligen reichs mittler zeit dieses bedachts gut fried vnd einigkeit halten, vnd wieder der churfurst zu Sachsen, die funf fursten vnd sechs stedte, noch ihre vnterthanen ihrer Mät. vnd des heiligen reichs, noch der andern churfursten, fursten vnd gemeiner stende vnterthan, wie bisher geschehen ist, an sich vnd ihre secten [4]) ziehen vnd nötigen, sich [5]) auch desgleichen, ob noch etliche von des churfursten zu Sachsen, der funf fursten vnd sechs stedte vnterthanen, wes standes die sein werden, die noch dem alten christlichen glauben vnd wesen anhangen wollen, alle dieselben in ihren heusern [6]) vnd gottsheusern an ihren gottesdiensten vnd ceremonien nit irren, noch bedrangen, noch keine weitere newerung darinnen anfahen, desgleichen die frawen vnd mans-ordens personen an der meß, auch an beicht zu thun vnd zu hören, dazu das heilig hochwurdig sacrament zu reichen vnd zu enpfahen in keinem wege verhindern sollen.

Vnd dazu, das sich auch der gemelt churfurst [7]) die funf

---

1) „dieselben".
2) „ihrer Maynung dagegen vnd darauf auch" nach „Ir Mät."
3) „furstenthumben".
4) „sect".
5) Verschrieben statt „sie".
6) „kirchen".
7) „zu Sachsen" bei Förstemann.

:rsten vnd sechs stedt wieder diejenen, so das heilig hochwurdig
cramment nicht halten, vnd die wiederteuffer mit ihrer key. Mät.,
n churfursten, fursten vnd stenden vergleichen, vnd sich von ihrer
!ät. vnd ihren liebden vnd ihnen keineswegs absondern, besondern
then, fördern vnd. helfen sollen, was vnd wie gegen sie zu
ndeln sey, wie denn alle die gemelten churfursten, fursten vnd
nde, solches alles, wie obstehet, so viel das einem iglichen an-
jet, ihrer key. Mät. vorwilliget vnd zugesaget haben.

Vnd dieweil in der christlichen kirchen, in viel jaren kein
mein concilium gehalten, vnd doch in gemeiner christenheit
y allen heuptern vnd stenden, geistlichen vnd weltlichen, ein
nge zeit her vielerley mißbreuch vnd beschwerden eingerissen sein
ögen, das dem allem nach vnd zu einer christlichen reformation
r key. Mät. neben bepstlicher heiligkeit furgenommen, sich auch
it allen churfursten, fursten vnd stenden itzt alhier zu Augsburg
:rsamlet vnd [1]) entschlossen haben, bei der berurten bepstlichen
:iligkeit vnd allen christlichen königen vnd potentaten, so viel zu
:rfugen, das ein gemein christlich concilium innerhalb sechs monat
s nechsten nach endung dieses reichstags an gelegene malstatt
ısgeschrieben vnd das zum forderlichsten vnd aufs lengest in
ıem jar nach solchem ausschreiben gehalten soll werden, in guter
ffnung vnd zuuersicht, dadurch die gemeine christenheit ihrer
stlichen vnd zeitlichen sachen halb in bestendige gute einigkeit
› frieden zu bringen.

Antwort der protestirenden stende. [2])

Ad ea Saxo sociique, re deliberata, per Pontanum re-
›ndent, quod in decreto sit perscriptum, doctrinam suam

---

[1]) Förstemann „endlich".

[2]) Vgl. Brück 184. — Förstemann II, 478—483. Von den beiden
r gegebenen Abfassungen der Antwort des Kanzlers ist es nach der Er-
rung Dr. Hellers nur die zweite, kürzere, welche am 22. September zum
rtrag kam. Daher erklärt es sich, daß Brück nur diese in seine Apologie
fnahm. Während jene weitläuftige Fassung erst durch Förstemann aus
: Markgräfl. Brandenb. Acten bekannt wurde, war diese gedruckt bei

auctoritate sacrarum literarum esse confutatam, non se
nec agnoscere, imo ita sentire, sic illam niti scri
sacrae consensu, ut, quod impium sit, nihil in ea r
possit. Etsi quidem lectae confutationis exemplum
trassent, liquido se potuisse hoc demonstrare. Ne
silentio praeteriretur confutatio, contrarium se scriptu
choasse, statim ut audissent eam recitari, quantum q
inter legendum memoria complecti potuerunt, quod
scriptum nunc tandem post multas occupationes perfectu
et quanquam ad omnia responderi non possit propter
ratam causam, tamen si Caesar hoc suum scriptum
gnoscat non dubitare, quin exhibitam confessionem, f
adhuc, nec ullis concussam machinis reperiat.

Cum huc usque peruentum esset, Pontanus apol
Caesari defert, eam ubi Fridericus Palatinus accepit, sub
Caesare, cui Ferdinandus rex aliquid ad aurem insusurr
reddit [1]), denn ob wol erstlich ihr Mät. darnach gegriffen,
doch der könig Ferdinandus gemacht, das ihr Mät. wie
rücke gezuckt, vnd ist alsso desselbigen abends die apologi
angenommen worden [2]).

Deinde Pontanus pergit, quod decretum sit, ne quid im
interea, neque typis euulgent, in superiori conuentuse
eo respondisse, ut (omnibus) satisfactum esse putent, ei
nunc quoque se uoluntatis esse, neque facturos, quo
possit exprobrari, nihil etiam sibi commune esse cum

Chyträus 298. — Müller 899. — Walch 16, 1852. — Latein
Chyträus 322. 369. — Von dieser zweiten Fassung giebt denn auch
Handschrift einen Auszug, der sich zum Theil wörtlich bei Cölestin II
findet, aber bei weitem ausführlicher, so daß man glauben könnte,
einen ausführlicheren Bericht vor sich gehabt. Es zeigt sich aber
neuer Beweis für die Willkür, mit welcher Cölestin bei seinem W
fahren ist — daß alle diese Zusätze ihm allein angehören. N
der den Inhalt der Rede Brücks kannte, hätte auf sie verfallen
Die Stellen, welche Cölestin mehr hat als unsere Handschrift, hab
Boden nicht in Brücks Entgegnung.

1) Bis hierher zunächst reicht die Benutzung Cölestins.

2) Diese deutsche Stelle steht fast wörtlich in Spalatins Annal

et licit uera sit, quam profiteantur, doctrina, se tamen neminem ad illam adegisse, neque deinceps uelle. Ad anabaptistas uero quod attinet, et eos qui sacramentum altaris contemnunt, suos intra fines numquam se tolerasse id genus homines, uerum contrarias illis conciones opposuisse semper. In anabaptistas etiam uindicasse, ita quidem, ut eiusmodi sectae non modo radices agere nullas, uerum ne consistere quidem apud se, uel pedem figere possint. Cum autem grauissima sit ista causa, quae nimium ad animae uel salutem uel dispendium et iacturam pertineat sempiternam et multam requirat deliberationem, absentium quoque sociorum legati necesse habeant ad suos omnia referre, uehementer orare, ut decreti sibi permittatur exemplum, quo considerent atque statuant interea de summa rei, quid ad diem sit respondendum [1]).

Handlung vom abschiedt am 23. tage Septembris.

Den folgenden Freitag, auf welchen tag dem churfursten zu Sachsen erlaubt gewesen, von Augsburg abzureisen vnd wieder heimzuziehen, ist s. churf. g. wiederumb fur die keys. Mät. auf die pfaltz bescheiden.

Denselbigen morgen frue sind die fursten vnd bischofe des andern theils heufig aufs rathhaus gezogen.

Caesar hoc die per electorem Brandeburgicum refert [2]), quod protestantes adeo confidenter confirment, suam doctrinam

---

[1]) Auszug aus der weiteren Rede Brücks, die uns in seiner Apologie erhalten, S. 185. Cölestin hat unseren Text bis aufs Wort abgeschrieben, IV, 85.

[2]) Der ausführliche Vortrag des Kurfursten Joachim bei Brück 190, danach bei Müller 912. — Walch 16, 1872. — Auch Chyträus giebt ihn, deutsch 303b, lateinisch 376. — Varianten aus den Markgräfl. Brandenb. Acten bei Förstemann II, 609. -- Bei Cölestin IV, 85 findet sich dagegen mit Ausschluß der vermerkten Stelle das lateinische Referat unserer Handschrift wörtlich, aber irrig unter dem 24. September, wogegen bei Sleidanus 195 richtig steht: „Postridie“.

esse piam atque synceram, non se mirari satis posse, cum non solum confutata iam sit autoritate scripturae, uerum etiam superioribus omnibus conciliis, et ante multam aetatem condemnata, quo magis etiam mirari, quod sibi reliquisque principibus errorem et falsam religionem attribuant, etenim si uera sint, quae dicant, iam et suos et reliquorum etiam principum et ipsiusmet Saxonis parentes atque maiores, qui religionem illam seruarint et propagarint, habendos esse pro hereticis. Itaque sibi persuaderi non posse, nec etiam fateri se, quod dicant, ipsorum uidelicet doctrinam insistere testimonio uerbi diuini. Cum autem singulari quadam clementia studioque pacis, decretum iusserit ad hunc modum conscribi, in eoque plus aequo sese demiserit, idcirco postulare, ut sicut reliqui principes, ita ipsi quoque illud recipiant, et secum perpendant, quantis malis occasionem sint praebituri, nisi faciant, cuius quidem rei culpam Deo sint aliquando reddituri, nullis etiam scriptis hoc esse proditum, ut spoliare quem liceat, et postea sic excusare, quasi fas non sit, eum, qui damno est affectus, restituere. Quod ad scriptum attinet, oppositum confutationi, iam antea demonstrasse, nullam se disputationem ampliorem religionis uelle permittere, quando-quidem hoc neque liceat, neque sui sit officii, hac nimirum de causa illud repudiasse. Nisi enim decretum hoc admittant et ratum habeant, capiendum sibi esse consilium ex tempore, et faciendum in eo, quod suam personam atque munus deceat.

Brandenburgicus hoc etiam addebat, scire ipsos, quanta reliquorum principum et ordinum diligentia, fides ac sollicitudo interuenerit, ut dissidium hoc placide componeretur, nunc autem orare, secum expendant, quanti priuatim ipsorum intersit, quanti etiam reipublicae, ut Caesari morem gerant et decretum admittant, nisi enim pareant, fore ut reliqui ordines omnia Caesaris causa uelint atque faciant. Iam enim data fide promisisse, fortunas omnes ei se communicaturos, et sanguinem ipsum atque uitam, ut negocio finem imponat, illum inuicem omne robur atque potentiam huc esse collaturum, ac promisisse, non prius iturum extra fines imperii, quam ad

exitum res deducta sit. Et haec quidem ita se ipsis denunciare principum atque ordinum omnium mandato.

Protestantium responsio. [1])

Illi contra respondent, doctrinae suae confessionem cum uerbo Dei consentire, cui ne inferorum quidem portae queant resistere, et hoc ipsum alio scripto, quod nuper oblatum sit, amplius doceri posse, quantum quidem ex recitata confutatione retinere licuit. Decretum uero factum salua conscientia non se posse probare, ideoque petere, ut et totius actionis exemplum et deliberandi spacium sibi detur ad constitutum usque diem, nihil enim facturos obstinate, sed, quantum omnino permissu uerbi diuini possint, largituros, et quid suae sit mentis, liquido responsuros ad diem. In caeteris etiam rebus omnibus non recusare fortunas atque uitam, ipsius quidem causa, profundere.

Quod autem principes ac ordines ad hunc modum sese deuinxerint Caesari, ualde sibi mirum uideri: nec enim eius rei causam ullam alicui unquam dedisse, et nihil esse, quod non et ipsi maiorum exemplo ipsius causa uelint, et cum res ita poscet, non futuros in postremis. Quod etiam dictum sit, neminem esse re sua spoliandum, idem se quoque fateri, sed et culpa omni uacare. Quantum enim ad monachorum domicilio pertinet, non semel esse professos, ita se rem gesturos interea, dum fiat concilium, ut certo uideri possit et intelligi, nullum a se priuatum emolumentum atque compendium captari.

---

[1]) Deutsch, und zwar ausführlich, bei Brück 192. — Chyträus 302b. — Müller 901. — Walch 16, 1867. — Lateinisch bei Chyträus 374. — Cölestin IV, 85 bis auf die Anfangsworte: „Ad ea Saxo sociique“ — wie in unserm Manuscript der Anfang der Antwort der Protestierenden vom 22. September lautet, wofür Cölestin (III, 138) andere Worte setzte — in weiterer wörtlicher Uebereinstimmung.

Caesaris responsio per Brandenburgicum electorem. [1]

Caesar ad haec, post multam deliberationem, rursus per Brandeburgicum [2], non se fateri neque concedere, quod de sua religione iactent [3]: se quoque de sua salute et conscientia sollicitum esse, et a ueteri, perque manus tradita religione, multo minus, quam ipsi, discessurum. In decreto autem iam facto nihil posse mutari. Si quidem illud admittant, recte, sin minus, causam sibi preberi, ut cum reliquis aliud faciat decretum et rationem ineat, quemadmodum et hae sectae nuper natae funditus extirpentur, et pax Germaniae concilietur et uetus ecclesiae religio, fides atque ritus ualeant, quae quidem res ad suam curam officiumque proprie pertineat, nisi enim obtemperent, nunciaturum se omnia pontifici maximo caeterisque regibus et illorum in ea re usurum esse tum consilio tum adiumento. Ad illud, quod nemini se dedisse causam offensionis dicant, non esse nihil, quod obiici possit. Nam et ipsorum ecclesiae ministros magnum attulisse momentum ad seditionem atque bellum illud horribile rusticorum, quo prope ad centum hominum millia perierint, et in pontificis [4]) atque sui et reliquorum ordinum contumeliam, ludibrium atque contemptum, multa per ipsorum fines atque ditionem esse facta. Non igitur ipsos tam uacare culpa, quam prae se ferant. Principes etiam et ordines nulla priuata cupiditate, uerum ex officio suam operam sibi deuouisse, praesertim cum ipsi nullam concordiae uiam admittant. Quam autem haec defectio sit honesta, quamquam deceat illos, qui decretum Wormatiense laudarunt olim et approbarunt, non esse obscurum. Postremo uelle etiam atque mandare, ut abbates, monachos atque alios ordinis ecclesiastici, quos

---

1) Dentsch, gleichfalls ausführlich, bei Brück 199. — Chytränus 303b. — Müller 912. — Walch 16, 1872. — Lateinisch bei Chytränus 376. — Cölestin (IV, 8) wörtlich wie unsere Handschrift.

2) Ausgelassen ist „respondet“ wie es bei Cölestin steht.

3) Coel.: „iactant“.

4) Coel.: „pontificiis“.

eiecerint, in integrum restituant. Nam audire se quotidianos illorum gemitus et de restitutione quotidie sollicitari.

Responsio protestantium.[1]

Post interpositam cogitationem illi respondent, quoniam decreti exemplum, deque re tota deliberandi spacium impetrari nequeat, non esse, quod amplius interpellent. Ideoque se rem omnem Deo committere, in quo primam spem salutis positam habeant. Quod praeterea sit adiectum de seditione rusticana, prorsus nullam in eo culpam sibi posse attribui, et optima se conscientia niti. Quid enim tunc temporis praestiterint, quam nulli suo uel periculo, uel sumptui, uel labori pepercerint, esse permulgatum ac manifestum, quae fuerit etiam eius origo seditionis, quae causa, demonstratum esse ante annos quatuor in conuentu Spirensi. Tunc quoque decretam fuisse legationem ad ipsum in Hispanias, ex qua res omnis ordine cognosci potuisset, nisi de mittendis legatis consilium fuisset immutatum. Non recte igitur inuidiam huius facti in se detorqueri, ac iniuriam sibi fieri. Si quis etiam sit omnium, qui uel hac ipsa, uel quauis alia de causa iure secum atque legibus uelit experiri, non se recusare iudicium. Itaque petere, ne grauiorem ullam in se concipiat offensionem, nec ad iracundiam aut odium sese patiatur accendi. Sua enim omnia non minus quam reliquorum ordinum ad ipsius usum atque dignitatem esse destinata.

Diese handlung hat gewehret von neun vhr an vor mittag bis vmb zwey schlege nach mittage. Vnd hette key. Mät. gerne diesen artickel in abschied gebracht, das die key. Mät. hetten der protestierenden bekentnis mit heiliger göttlicher schrift genugsam verlegt, aber vber diesem artickel ist die ganze handlung druber ent-

[1]) Deutsch bei Brück 104. — Chyträus 304. — Müller 912. — Walch 16, 1873. Lateinisch bei Chyträus 376. — Cölestin (IV, 86^{b}) giebt auch diese Rede in Uebereinstimmung mit unserem Manuscript.

standen, vnd hat sich endlich gar abgeschnitten. Aber der churfurst von Sachsen hat fur der key. Mät. vnd allen stenden des reichs fast aufspringend gesagt, mit aller freudigkeit, das seine bekentnis mit Gottes wort also gefasst sey, das er sie vngezweifelt fur war wisse, das alle pforten der hellen darwider nicht mögen hafften.

Endlich hat der keyser dem churfursten zu Sachsen, vnd den andern fursten die hand gegeben vnd von der pfaltz abziehen lassen [1]).

Beschickung vnd entschuldigung der vier churfursten an churfurst Johans zu Sachsen.

Darauf als bald haben der drey churfursten als Cöln, Trier vnd Pfaltz botschaften der key. Mät. frey gesaget, das sie von ihren herrn gar kein befehl haben, darein zu bewilligen, wissen auch den churfursten zu Sachsen vnd die andern gar nichts zu zeihen.

Haben auch bey dem churfursten zu Sachsen, auch bey den landgrefischen rethen sich entschuldigen lassen, denn der churfurst von Brandenburg hette des keinen befehl zu reden gehabt, das sie sich mit der key. Mt. zusammen vereidet vnd verbunden hetten gut vnd blut, leib vnd leben, land vnd leut bey einander zu zusetzen, diese leere auszureuten. Darumb solte man sich alles gutes zu ihnen zu versehen haben.

So hat der churfurst von Meintz auch zu dem churfursten zu Sachsen geschickt, vnd seiner liebe zu entbieten lassen, das seine liebe sich nichts anders denn lieb vnd freundschafft zu ihme zu versehen haben sollen. Hanc purgationem Saxoniae elector accipit et abs se uicissim beneuolentiam omnem expectari iubet.

So haben etliche grosse fursten auf des keysers seiten lassen dem churfursten zu Sachsen sagen, auch zum teil mundlichen

---

[1]) Diese deutschen Aufzeichnungen hat Cölestin in das Lateinische übersetzt und an die letzte Antwort der Protestierenden angereiht (IV, 86b).

vermeldet, die sachen weren nirgend so heftig, als man sie mache, darumb solle man sich nicht furchten, noch sehr bekummern.

Abreisen des churfursten zu Sachsen von Augsburgk.

Als ist der churfurst desselbigen abends von Augsburg abgereiset, vnd drey meil von der stadt auf eines burgermeisters schloß gezogen. Vnd hat alsbalde des folgenden Sonnabends wieder predigen lassen, vnd den folgenden Dienstag vmb zwey vhr nach mittage gen Nurmberg kommen. Seine rethe aber zu Augsburg gelassen.

Die keyserlichen Mät. haben der pfeltzischen botschafft selbst gesagt, das viel zu geschwinde von marggraf Joachim geredt sey, vnd mehr denn ihme befohlen gewesen.

Montag nach Gereonis ist der churfurst zu Sachsen gen Torgau in sein hoflager wieder ankommen [1]).

Handlung in religions sachen den 24. tag Septembris.

Postridie cum discessisset elector Saxoniae, Caesar omnes ordines conuocat, et primo ciuitatum legatis per Truccesium mandat, ne ante comitiorum exitum discedant. Deinde, quid cum Saxone cumque sociis actum esset, exponit. Et quoniam Argentinenses, Constantienses, Memingi, Lindauij suum quoddam singulare scriptum exhibuissent, acturum se quoque cum ipsis, ostendit. Postea alia tractantur imperii negocia, praecipue de bello Turcico [2]).

---

[1]) Auch diese Aufzeichnungen hat Cölestin übersetzt, mit Beibehaltung der lateinischen Notiz, nur daß er für den Erzbischof von Köln „Moguntinus", für „accipit" „accepit", für „jubet" „jussit" gesetzt hat und die Notiz: „Die kayserliche Mät. — gewesen" nicht giebt, dafür aber die Nachricht: „Sequenti Martis die Noribergam attigit, relictis Augustae consiliariis Legatis."

[2]) Mit einigen Abweichungen — „quam abiisset"; „Memingenses" — wörtlich bei Cölestin IV, 92; aber irrthümlich unter dem 25. September.

Acta religionis die 13. Octobris.

XIII. die Octobris, cum Caesar omnes ordines, preterquam protestantes in curiam uocasset, et uocati uenissent, ciuitatum legatis recitatur decretum et petentibus exemplar denegatum fuit, repetita semel atque iterum praelectione. Cum plerique omnes approbarent, Augustani, Vlmenses, Francofurtij, Hallenses deliberandi tempus petunt.

Octauo post die [1]), Saxonis atque sociorum legati Moguntino, cuius inter principes primae sunt partes, demonstrant quod si religioni pax detur ad usque concilium, se quoque pecuniam et opem in bellum Turcicum esse collaturos. Cum ergo postridie [2]) in curiam essent uocati, recitata fuit formula pacis, in qua hi solum erant comprehensi, qui decretum factum approbassent, de quo cum esset orta disceptatio, et legati non ad se pertinere illud, aut, si pertineat, clarioribus uerbis utendum esse dicerent, ne qua post incidat ambiguitas, illi se relaturos ad Caesarem aiunt [3]).

Biduo post [4]), Caesar domum suam reuocat Argentinenses atque socios et in ordinum consessu recitari iubet ipsorum doctrinae confutationem, scriptum valde prolixum et acerbum ea parte potissimum, ubi de coena Domini tractatur [5]).

Eius erant artifices Iohannes Faber et Eccius, nam quod inuidiosum esset argumentum, criminationis nullum genus praetermiserunt, ut Caesarem atque principes accenderent. Exitus hic erat, quandoquidem in religione diuersam a reliqui

---

1) October 21. — Förstemann, Urkb. II, 749 u. 762, ferner der Bericht der Nürnberger Gesandten vom 22. October. Corp. Ref. II No. 929.

2) October 22.

3) Die beiden Abschnitte wörtlich bei Cölestin IV, 94, und zwar unter der Ueberschrift: „Quae tertio Octobris die in causa religionis acta sunt“.

4) Nach dem Bericht der Nürnberger Gesandten (Corp. Ref. II, 931) am 25. October.

5) Am Rande steht, von Aurifaber bemerkt: „Confessionis Argentinensium confutatio“.

omnibus opinionem profiteantur et grauissimum illum errorem de sacramento eucharistiae probent, statuas etiam e templis eiecerint et missam abrogarint et collegia caesarum et regum liberalitate olim constructa subuerterint et uarias quoque sectas foueant, inque uulgus per Germaniam disseminent, editis libellis, qui passim circumferantur. Idcirco ab ipsis denuo se postulare, ut ad sanitatem redeant et priscam religionem recipiant, alioquin non se praetermissurum esse, quod sui muneris ratio postulet [1].

Responsio Argentinensium.

Illi paulo post [2]) respondent, in hac confutatione multa recitari secus, quam ipsorum habeat scriptum, atrocibus etiam uerbis quaedam exagitari, quae sane non reprehensionem modo, sed et animaduersionem mereantur, uerum ea sibi non recte tribui. Suis enim in ciuitatibus nihil eiusmodi fieri, neque fore cuiquam impune, siquidem eo licentiae quis progrederetur. Cum ergo bene sibi conscij sint, et uero causa sit grauis et scriptum bene longum, neque responderi possit, nisi primum ad suos referant, idcirco petere, primum, ut exemplum sibi communicetur, deinde, ne fides habeatur huic criminationi prius, quam ipsorum audita sit atque cognita purgatio. Caeteris in rebus omnibus nihil non se facturos ipsius causa.

Caesaris responsio.

Caesar dicit, se consideraturum et quinto demum post die [3]) per Brandenburgicum respondet, exemplar ipsis dari non

---

1) Cölestin (IV, 95b) hat einen andern Anfang. Statt des „Biduo post" schreibt er gedankenlos: „Imperator 17 demum Octobris die Argentinenses etc."; kurz zuvor hat er bereits von den Verhandlungen am 21. und 22. October berichtet.

2) Nach dem Bericht der Nürnberger, der kürzer ist als der unsrige, an demselben 25. October. Corp. Ref. II, No. 931. — Wörtlich bei Cölestin.

3) Nämlich am 31. October. Bericht der Nürnberger an diesem Tage. Nach

posse. Nam et Saxoniae principi grauibus de causis hoc denegatum et omnem de fide disputationem esse prohibitam. Si uero conciliationi studeant et cum ecclesia redire uelint in gratiam, non recusare, quominus repetatur semel atque iterum confutationis recitatio. Mandare autem, ut idem doctrinae genus, quod reliqui omnes principes ac ordines profiteantur et aduersus Turcam auxilia conferant. Nisi enim a sua proteruia desistant, acturum se de consilio pontificis et aliorum regum, ut se deceat. Impetrato deliberandi spatio cum adessent omnes ordines, habere se dicunt in mandatis ut quod ad suam forte confessionem obiicietur, eius exemplum petant, domumque mittant. Hoc autem fieri, sua quidem opinione, non amplioris causa disputationis, uerum si forte diuersae partis viri docti suum scriptum secus quam oporte[illegible] interpretentur, aut si quod ipsis crimen offeratur, ut sit in promptu, quod responderi possit et excusari. Cum autem e[illegible] recitatione confutationis intelligant, quantum quidem eius retineri potuit audiendo, suam confessionem alio trahi praeter suam suique magistratus mentem atque sententiam secus etiam interpretari, quam ipsa uerba loquuntur. Deinde quoniam horrenda quaedam enumerantur, quae minime omnium sibi possint ascribi, quod antea quoque dixerint, idcirco rursus petere et obsecrare, ut confutationis exemplum sibi detur, quo dilui possint obiecta; cum etiam ad suae confessionis exitum orarint Caesarem, ut dissidium hoc religionis legitimo Germaniae concilio disceptari uelit, et cum haec ratio sola semper uisa sit omnibus longe commodissima, cumque sui nullum errorem scientes quidem approbare uelint, nec aliquid proterue facere cogitent, iterum atque iterum orare, ut per concilium pium atque liberum causa definiatur, quod in eo decretum fuerit et scripturae sacrae testimonio comprobatum, non se recusaturos, interea, quantum et uiribus et facultatibus

---

unserm Datum müßte der Kaiser seine Erklärung am 27. October gegeben haben, das war aber durch Herzog Friedrich am Abend des 25. geschehen. Vgl. Bericht der Nürnberger vom 27. Oct. — Cölestin setzt diese Antwort gar unter den 20. Oct. (IV, 96).

possint, omnia Caesaris causa facturos esse. De subsidio in bellum Turcicum et ope conferenda proximis aliquot diebus, ad ciuitatum legatos, quid suae sit uoluntatis, explicasse, nimirum si pax communis per imperium fiat, et securitas praestetur ad usque concilium, libenter collaturos, quantum ex aequo debeant. Nam et anno superiori, liberaliter ac fere plus quam tenerentur contulisse, quod cum ita sit, et quia responsum nullum adhuc acciperint, orare iterum et uehementer quidem, ut religioni pax detur. Nam alioquin, etiamsi maxime uelint, non se posse quicquam contribuere.

Brandenburgicus elector [1]) ait se renunciaturum Caesari. Post meridiem delecti quidem recitant ipsis formulam pacis, in qua solum erant comprehensi, qui decretum reciperent, ut supra de Saxone diximus atque sociis. Hi respondent, neque decreti sibi traditum esse exemplum, neque se comprehendi etiam. Itaque non esse, quod suorum nomine promittant et cum in dubio res adhuc sit, expectare se, quae Caesaris in eo sit uoluntas, quemadmodum electori quoque Brandenburgico demonstrarint.

Dum haec aguntur, Vlmenses, Augustani, Francofurtenses, Hallenses decretum factum de religione declinant et concilium urgent [2]).

Reipublicae Argentinensis erant in hoc conuentu legati Iacobus Sturmius, Matthias Pfarrerus et ille quidem tam sui senatus quam sociorum nomine causam apud Caesarem atque principes orabat.

Faber autem et Eccius circa hoc tempus [3]) honorarium munus a principibus petunt et impetrant ob scriptas confutationes. Operam quoque suam deinceps pontificiae et religionis defensioni pollicentur. Nam hi, sicut alii plerique, cogitabant crescere de Luthero, et Faber quidem postea Viennensem episcopatum est adeptus a rege Ferdinando [4]).

---

1) Fehlt bei Cölestin.

2) Dieser Passus steht bei Cölestin nach „orabat".

3) „circa hoc tempus" fehlt bei Cölestin.

4) Noch im Jahre 1530.

Hinc illud Erasmi Roterodami facetum, quo dicere solebat: Pauperem ac tenuem Lutherum locupletare multos.

Supplicatio protestantium ad Caesarem.[1])

Interea Saxones atque sociorum legati Caesarem interpellant per libellum supplicem et orant, ut pacem communem per imperium constituat, neue religionis causa cuiquam ulla creetur uel molestia uel periculum. Caesar[2]) XI die Nouembris deinde per Fridericum Palatinum respondet, quia decretum repudient, ideo se cum reliquis fuisse pactum, non quidem offendendi, sed muniendi sui causa, si qua forte uis intentabitur iis, qui una secum eandem profitentur religionem. Quod autem petant, ne fisco liceat aduersum ipsos experiri, non esse aequum. Hoc enim proprie ad suum pertinere munus, ut ius omnibus administretur. Ideoque nolle sibi quicquam in eo praescribi uel derogari.

Endlicher abschiedt von wegen der keys. Mat. des churfursten zu Sachsen vnd andern hinderlassenen rethen gegeben, den eilften tag Nouembris. Anno 1530.

Auf solche vbergebene supplication haben des churfursten zu Sachsen, marggraf Georg zu Brandenburg, landgraf Philipp zu Hessen vnd der stedte geschickte rethe vnd potschafften von wegen ihrer herrn vnd derselben verwanten vielfeltiglich vmb antwort angesucht, auch etlich vielmahl gegen hof kommen, aber zuletzt seind sie am Freytag S. Martin den 11. des monats Nouembris anno 1530 vmb zwo vhr nach mittag gegen hof bescheiden, ist ihnen durch herzog Friederichen in Beiern pfaltzgrafen in gegen-

---

1) Diese Ueberschrift fehlt bei Cölestin.

2) Das Weitere von hier ab bis „religionem" fehlt bei Cölestin, dagegen findet sich der Schluß von „Quod" ab, der auch bei Sleidanus 200 steht, wörtlich S. 97, in der lateinischen Wiedergabe der Antwort der Evangelischen vom 11. November.

ertigkeit Bischof Baltasarn von Costnitz, herrn Johan Rennern nd Alexander Schweis key. M. rethe vnd secretarii nachfolgende meinung angezeigt:

Nachdem wir etliche articel dieses thun des friedens bedinget vor etlichen tagen anbracht, hett key. M. vnser allergnedigster hert, bey sich selbst vnd durch ihrer M. rethe berathslagen, auch ein antwort darauf schriftlich verfassen lassen, wie die selbst wurden lesen hören.

Welche schrift denn als bald durch Alexander Schweis verlesen worden ist, also lautendt [1]).

Auf den ersten articel, das sie vermeineten, das k. M. in dem gemeinen friede vnd abschied begriffen sein sol, wie weiland ser Maximiliani, löblicher gedechtnus vnd itzige key. M. auf n reichstag zu Wormbs, auch dorinne begriffen weren, ist . M. antwort, das der aufgerichte landfriede zu Wormbs ch in esse vnd wesen were, dorinnen denn ihre key. M. auch griffen, vnd sey itzt kein newer friede furgenommen oder beslossen worden, sondern hab key. M. als romisch. key. allein boten gemeiniglich allen stenden, den berurten landfrieden, rauf sich dieses gebot allein referirt, zu vnterhalten vnd nicht rwieder zu thun, darumb ohne not ist, das ihre Mät. ihr bst friede gebieten, oder in mandat desselben begriffen sein sol.

Auf den andern articel, dorinne sie begern, das sie in sachen : religion betreffendt, nicht gezogen, vnd von solcher nicht haltung gen, durch den fiscal nicht gerechtfertigt werden sollen. Ist . Mät. antwort, das sie in dieser religion nicht begriffen seindt, ch darein gezogen werden. Aus den vrsachen, das in einem ticel daruor mit lautern worten ist ausgedruckt, das sie den schied der religion nicht haben wollen annehmen, darumb denn : key. M. mit andern churf. vnd fursten, ausserhalb ihr, dieweil darein nicht gezogen wollen sein, einen verstand gemacht hat, e [2]) etwas deshalben gegen diejenigen, so diese religion angenommen haben, mit gewalt oder der that furgenommen wurde, e denn zu einer gegenwehr zu begegen sey, das ist allein defensiue,

---

[1]) Förstemann II, 810 ff.

[2]) Förstemann: „wo".

vnd nicht offensiue denn von wegen der rechtfertigung, das d[illegible] fiscal deshalben gegen sie nicht procediren solt, wil seine Mä[illegible] ir das recht vnd die hand nicht sperren lassen, denn recht z[illegible] thun vnd ergehen zu lassen, ist ihre Mät. hochste oberkeit vn[illegible] hochheit.

Diese antwort ist vns durch herzog Friedrichen von Beier[illegible], pfalzgrafen, bischof Balthasar von Costnitz, herr Johan Rennern, Alexander Schweis auf Freitag am tag Martini den 11. Nouembris anno Domini 1530 zwischen drey vnd vier vhr nach mittag geben.

Nach verlesung solcher schrift, hat herr Hans Edler von Plawenitz ritter von seiner vnd seiner mitgesanten wegen derselben copey als bald vntertheniglichen sich darinnen zur notturft haben zu ersehen, gebeten, welche ihm auch durch Alexander Schweis, auf herzog Friederichs geheiß, von stund an behendigt vnd also von herr Hansen von der Plawenitz weiter gemeldt worden, das sie dieselbigen schrift an ihre gnedigst vnd gnedige herrn vnd die andern wolten bringen, die sich vngezweifelt darauf vnuerweislich halten wurden.

Dorauf herzog Friedrich geredt, sie hetten ihme diese verzeichnus sondern befelch, der sachen zu gut, zugestelt vnd gar nicht der meinung ihrem herrn zu zuschicken, vnd die sach damit noch lenger zu verzihen, darumb ihn etwas beschwerlich nachzulassen, dieselben erst an ihre der gesanten herrn vnd andere zu bringen, denn key. Mät. wurde vielleicht der antwort von ihren herrn vnd obern alhie gar nicht erwarten, wo aber sie, die gesanten, itzo fur sich selbst von ihrer herrn wegen antwort darzu geben wolten, möchten sie die verzeichnus wol behalten, wo nicht, were ihr begern, ihnen dieselbig wieder vmb zu stellen.

Antwort der sechsischen vnd anderer G[esandten].

Auf welchs ihnen die sechsischen vnd die andern rethe einen kleinen bedacht, sich derhalb mit einander zu vnterreden, gebeten, sich auch als baldt vnterredt, vnd folgends durch herrn Hansen edlen von der Plawenitz fur key. M. rethen vngefehrlich also reden lassen.

Sie hetten ihrer furstlichen gnaden furhalten vnd begeren (welchs er, der von der Plawenitz, wiederumb mit vleis repetirt hat) in vnterthenigkeit vernommen. Nun were aber ihrer gnedigsten vnd gnedige herrn vnd der andern gemut vnd begern allein dahin gericht gewest, vnd noch, einen gemeinen frieden im heiligen reich aufzurichten vnd zu erhalten, vnd das ihr churf. vnd furstl. g. und die andern in dem abschied der religion vnd der peen darinnen begriffen, nachdem sie denselben abschied nicht annemen könnten noch möchten, nicht gezogen, auch mit den fiscalischen processen vnd anderen gerichtlichen handlungen, an welchem sie aber in anderen fellen, ausserhalb der religion, gar keine schew trugen, nicht vnnerwig [1]) gemacht wurden. Die weil diese verlesene verzeichnis solche ihre gunstgen vnd g. herrn vnd der andern beschwerungen garnicht hinweg neme, beten sie, die gesanten, nochmals vnterthenniglich, ihnen copia derselben schrifften, die an ihre herrn zu bringen, mit zu teilen, wo aber das ihren f. g. ihe nicht gelegen sein wolt, gedechten sie, die gesanten, als denn das, so viel sie aus der verlesenen verzeichnis hetten behalten können, ihre herrn zu berichten, die sich darauf ihr notturft nach wol zu verhalten wusten.

Vnd als man sie, die gesanten, auf solchs hat antworten [2]) lassen vnd bald wieder forderen, hat herzog Friedrich darnach vngefehrlich diese meinung angezeigt: Sie, die hofrethe, hetten ihre, der gesanten rethe vnd botschaften, itzigen furtrag, der von ihnen zu repetieren von vnnothen, geacht [3]).

Weil aber key. Mät. ihnen diesen abschied vnd antwort zu geben befohlen, wie ihnen ihre Mät. hieuor neben den stenden des reichs vngefehrlich auch ein gleichmessige manung hett anzeigen lassen, so lies ihr k. M. nochmals dabey bleiben vnd wuste darinne keine verenderung zu thun, wolten aber ihnen diese abschrift bey hand lassen, das sie, die hofrethe, guter hoffnung weren, ihre der gesanten herrschaften vnd oberherrn wurden sich vnuerweislich darauf halten.

---

[1]) Först.: „vnruhig".
[2]) „entweichen".
[3]) „gehort".

Dabey es auch also blieben, vnd seind die sechsischen vnd die andern ihre mitverwandten rethe alsbald abgeschieden, mit der vermeldung, das sie damit also ihren abschied wollen genommen haben.

Darauf pfaltzgraf Friedrich also geantwortet: Ja auf dißmal.

Protestantium epistola ad omnes status imperii.

Folgende meinung haben die sechsischen sampt ihren mitverwanten an die andern chur vnd fursten geschrieben [1].

Hochwirdigsten, durchleuchtigsten churfursten, hochwirdigsten, hochwirdigen, durchleuchtige, hochgeborne fursten, ehrwirdigen, wolgebornen, edlen, gestrengen, ehrvesten, hochgelarten, ersamen vnd weisen, gnedigst, gnedige vnd gunstige herrn vnd freund, ewer churf. f. g. vnd freundschaften, wissen sich zu erinnern, welcher gestalt wir dieser zeit her zu viel mahlen von wegen vnsers gnedigsten vnd gnedige herrn vnd derselben verwanten vmb einen bestendigen gemeinen friede im heiligen reich aufzurichten vnd zu erhalten angesucht vnd gebeten haben, vnd das ihr churf. f. g. vnd verwanten mittler zeit eines gemeinen, freien, christlichen concilien der religion vnd glaubens halben vnd was denselbigen anhengig, ruhen, sitzen vnd bleiben möchten, wie ihr churf. f. g. vnd die verwanten solchs gegen Gott vnd key. Mät. verhoffen zu verantworten. Darauf denn letzlichen verzeichnis am Sontag nach Simonis vnd Judae jungst erschienen anfahend (vber diß alle gebieten wir) verlesen worden.

Vnd wir aus derselben verlesenen schrifft nicht genugsam haben verstehen mugen, das dadurch ein gemeiner, sicherer friede im heiligen reich gewirckt, vnd vnsere herrn bey ihrem glauben vnd religion ruhig sitzen bleiben mugen, haben bey ewer churf. f. g. vnd freundschaften wir vmb erklerung desselbigen angesucht,

---

[1]) Mit Abweichungen von unserm Text gedruckt bei Chyträus 314b, Müller 990, Walch 16, 1907 ohne Datum. — Förstemann, Urkb. II, 822 aus dem Archiv zu Weimar. Lateinisch bei Coel. IV, 97.

aber keinen endlichen gewissen bescheid von ewer churf. f. g. [1]), das sie vns damit an key. Mät. geweist, als do wir dasselbige auf das aller vnterthenigst auch gesucht vnd von ihrer Mät. derhalben antwort vnd abschied bekommen. So wil vnsere hohe notturft erfordern, vnsere herrn allenthalben desselbigen zum forderlichsten zu berichten.

Zum andern weil wir vermerkt, das in dem abschied die religion mit begriffen, vnd k. M. denselben gebieten wil durch das gantz römisch reich bey den verleibten schweren peenen vnd straf zu halten, vnd vnsere gnedigste vnd gnedige herrn vnd verwanten denselbigen mit Gott vnd gewissen nicht könnten oder mugen annehmen, noch darein bewilligen, so ist an ewer kurf. f. g. vnd freundschafft vnd sonderlich vnsern gnedigsten herrn, den cardinal vnd erzbischof zu Meintz, als des heiligen römischen reichs ertzcantzler, vnser vnterthenigstes dienstlichs vnd freundlichst bitten, wollen hochgedachtens vnsers gnedigst vnd g. herrn vnd der verwanten in verfertigung des abschieds mit einzusetzen verschonen, ferner wissen ewer churf. vnd f. g. vnd freundschaften sich auch zu erinnern, das wir vns in die handlung, die Turcken hulf belangendt, weiter noch anderst nicht, denn wo ein gemeiner beständiger frieden im reich aufgericht vnd erhalten, vnd vnsere herrn vnd zugethane des glaubens vnd religion halben zwischen der vnd einem gemeinen, freien, christlichen concilio ruhig bleiben möchten, haben eingelassen.

Wan wir aber nun befinden, das vnser vnterthenigst bitt vnd suchen nicht stadt haben wil, so wollen wir hiemit, so viel dieselbigen Turcken hulf berurt, von vnser herrn wegen ihm nicht bewilligt haben, wie wir vns derhalben furder nicht einzulassen wissen, sondern die sachen, wie obstehet, an vnser gnedigst vnd g. herrn vnd verwante bringen, die werden sich sonder zweifels gebürlich vnd vnuerweislich wissen zu halten.

Zum dritten vermercken wir aus der handlung, das camergericht belangendt, das darinne vnter andern vermeldet ist worden, das niemands an das camergericht zu besitzen genommen sol werden, er gelobe denn, den abschied der religion halben zu ge-

[1]) Es fehlt: „vnd freundschaften erlangen mugen, dann allain".

leben. Weil denn der churfurst zu Sachsen, vnser gnedigster herr als ein churfurst einen an das camergericht zu verordnen hat, auch vnser herrschafften in die kreis, daraus die personen genommen werden sollen, gehörig, vnd vnsere herrn mit ewer churf. f. g. vnd den andern stenden des glaubens vnd der religion nicht einig, so wolle ihr churf. f. g. vnd verwanten schwer fallen, in denselbigen artickel zu verwilligen, wie wir denn von ihrer churf. f. g. vnd verwandten wegen, darein nicht willigen könten oder mugen. Derhalben so ist vnser, als der gesanten, vnterthenigsts dienstlichs vnd freundlichs bitten, darob zu sein, damit solcher artickel geendert werde. Denn wo von vnserm gnedigsten herrn, dem churfursten zu Sachsen, oder aus der kreissen, darinnen vnsere herrn vnd andere herrn begriffen, jemand an das camergericht verordent, vnd des glaubens vnd religion halben, im abschied verworfen wurde, der doch an der lahr, leben, wesen vnd tugend geschickt, so wollen an stadt vnser herrn, wir in die vnterhaltung des camergerichts mit nichte bewilligen, sondern dieses hierin wieder sprochen haben, dauon wir offentlich bezeugen vnd protestieren. Welchs alles ewer churf. f. g. vnd freundschafften wir vnserer herrn vnd verwanten nottufft nach nicht haben vnangezeigt lassen wollen. Actum Sambstag nach Martini den 12. Nouembris. Anno 1530 vmb 10 vhr vor mittag.

Vnser gnedigst vnd gnedige herrn des churf. zu Sachsen, marggraf Georgen zu Brandenburg, landgraf Philips zu Hessen, auch fursten, stenden vnd stedten vnd dieser sachen verwandten verordente rethe, befehlhaber vnd botschafften.

Nach verlesung [1]) obgemelter schrifft haben die stende vns angezeigt, das wir abtreten wolten, vnd haben vns volgendt des durch den Meinzischen cantzler, Cunradum von Schulenburg, des churf. zu Brandenburg rath, vnd herr Georgen von Streitberg, Bambergischen verordenten vnd pfaltzgraf Friedrichs kantzlern anzeigen lassen, die stende wolten vnser schrifft an key. M. gelangen lassen.

Darauf wir ihnen angezeigt, solchs möchten sie thun, wir

[1]) Eine andere, sich anschließende Nachricht giebt aus dem Archiv zu Weimar Förstemann, Urkb. II, 824.

ɹusten darinne ihn keine maß zu geben, wir hetten vnsern abschiedt von key. M., darbey es blieben.

Seindt die landgrefischen rethe auf solchen empfangenen abschied vnd vbergebene Supplication den 13. Nouembris Sontags ach Martini abgereist.

Desgleichen volgenden tages den 14. Nouemb. seindt des urf. zu Sachsen meines gnedigsten herrn rethe von Augsburg bgezogen [1]), als nemlich herr Hans, edler von der Plawenitz nd herr Christof von Taubenheim, beide ritter, denn herr Hans on Doltzig war zuuor vor ettlichen tagen hinweg.

Finis der handlung zu Augsburg. Im 1530. jare.

Vltimum decretum Caesaris in causa religionis. Augustae 19. die Nouembris. Anno 1530.

Quinto post die praesente Caesare decretum recitatur in omnium ordinum coetu, et post multam enumerationem totius actionis, Caesar statuit, ne tolerentur, qui de coena Domini secus quam huc usque seruatum sit, docent, ne quid in missa uel priuata uel communi mutetur, ut chrismate pueri confirmentur, et aegrotantes oleo consecrato inungantur, imagines atque statuae minime remoueantur et quibus in locis ablatae sunt, ibi restituantur, eorum opinio, qui liberum esse negant hominis arbitrium, nequaquam recipiatur, quod et pecuina sit et in Deum contumeliosa. Nihil omnino doceatur, quod ulla ratione magistratus imminuere possit dignitatem. Dogma illud de sola fide iustificante locum non habeat. Ecclesiae sacramenta sint eo loco et numero, quo antiquitus. Ceremoniae omnes ecclesiae, ritus, exequiae mortuorum et id genus alia seruentur. Sacerdotia, quae uacant, conferantur idoneis. Qui ante hoc tempus facti sunt mariti, uel sacerdotes uel ecclesiastici, priuentur beneficiis, quae statim ab hoc conuentu conferantur aliis, qui tamen relictis uxoribus ad pristinum

[1]) Uebereinstimmend mit dem Bericht der Nürnberger Gesandten vom 6. November. Corp. Ref. II, No. 941. — Am 17. Nov. schrieben beide Räthe von Nürnberg aus an den Kurfürsten. Förstemann II, 838.

institutum redire et absolui cupiunt, eos de uoluntate pontificis, cum hoc ei legatus nunciarit, episcopi restituant. Caeteri uero nullum usquam habeant perfugium, sed exulent aut etiam meritam poenam luant. Sacerdotum uita sit omnis honesta, uestitus etiam decorus, et uitetur omnis offensio. Si quibus in locis ecclesiastici redacti sint ad aliquam iniquam conditionem atque pactum, si quid etiam bonorum sacrorum iniqua ratione uenditum sit aut in alium usum prophanum applicatum, id omne sit irritum. Ad docendi munus nemo recipiatur, nisi qui doctrinae simul ac vitae probatum habeat ab episcopo testimonium. In docendo sequantur omnes hanc praesentem formulam, nec illud pro concione dicant vsitatum, quasi hoc nonnulli agant, ut opprimatur euangelii doctrina; temperent etiam a scommatis atque contumeliis. Hortentur populum, ut missam audiat, ut diligenter oret, ut virginem Mariam caeterosque diuos imploret, ut dies festos peragat, ut ieiunet, ut a cibis uetitis abstineat, ut subueniat egenis, monachis autem demonstrent, non licere professionem ac ordinem deserere; breuiter in iis, quae pertinent ad fidem atque Dei cultum, nihil quicquam immutetur. Qui contra fecerint, corporis atque uitae seu bonorum discrimen subeant. Quicquid ablatum est, ecclesiasticis restituatur. Quibus in locis domicilia monachorum et id genus alia aedificia sacra diruta sunt, reaedificentur, in iisque ceremoniae fiant atque ritus usitati. Qui sunt in aduersariae partis finibus antiquae religionis atque fidei sectatores et hoc decretum approbant, in imperii tutelam recipientur. Eisque licebit, quo uolent, emigrare, nullo cum detrimento. De concilio pontifex appellabitur, ut intra sextum mensem illud ad locum aliquem idoneum indicat, ut deinde primo quoque tempore et ad summum intra spacium anni fiat eius initium.

Haec omnia rata sint atque firma, et si quae sunt oppositae uel opponentur, etiam exceptiones aut appellationes, locum nullum habeant. Vt uero decretum hoc ualeat et seruetur, quantum quidem ad fidem atque religionem pertinet, quicquid omnino uirium atque facultatis concessit Deus, id omne, uita etiam atque sanguis, huc impendetur. Si quis

tem uim alicui intendet, camera, simul ac interpellata
rit, ei, qui uim uel arma parat, denunciet, ut ab incepto
istat et legibus agat. Si non obtemperabit, fiscus litum in
m instituat et proscriptionem urgeat, eaque promulgata,
inos principes atque ciuitates, ut ei, qui uim metuit, ilico
currant. In camerae uero iudicium nemo recipiatur, nisi
i decretum hoc de religione factum approbarit, alioqui
noueatur loco.

Newe zeitung. [1])

Keyserliche Mät. hat mittler zeit nach abreysung des churf.
t den reichs vnd frey stedten, wie ihr freylich etwas dauon
rdet vernommen haben, auf mancherley wege vnd etlich viel
je handlen lassen. Aber doch ist das endlich die summa daruon,
s sie k. M. mit kurzen worten zu verstehen geben vnd be-
hten sollen, ob sie endlich bey ihrer Mät. vnd dem heiligen
istlichen glauben bleiben wollen. Dorauf haben die drey stedte
m, Frankfurdt vnd Schwebischen Hall, dasselb an ihre herrn
gelangen lassen, hindergang genommen, die vierzehen stedte,
ln, Regenspurg, Hagenaw, Esslingen, Colmar, Nortlingen,
tzlar, Offenburg, Vberlingen, Rothweil, Kauffbeirn, Schwein-
rdt, Schwebischen oder Tonnawerd vnd Augsburg haben auch
einer schrifft geantwort, sie wollen bei dem heiligen christlichen
uben bleiben, vnd sich darneben erboten, key. M. in allem,
h der gestalt, wo von ihnen etwas vnbillichs begert oder gegen
furgenommen wurde, das sie darauf ihrer notturft nach, eher
darein willigen solten, antworten möchten, gehorsam zu sein,
lche antwort derselben zeit noch wol einer guten glosen be-
ft hett.

Vnd hat sich nechst Mittwochens nach Francisci [2]) zugetragen,

---

[1]) Lateinisch bei Coelest. IV, 92ᵇ. Er bemerkt, dieses Schreiben unter übrigen Acten gefunden zu haben.

[2]) October 5. — Hieronymus Baumgartner berichtet von diesen Vorgen nach Nürnberg unter dem 5. October, und setzt sie auf den 4. October rp. Ref. II, No. 922). Da sein Schreiben datiert ist „Mittwoch 5. Oct. ye am Thoraussperren“, wird das Datum unserer Handschrift irrig sein. Cölestin: „Proximo Mercurij die, qui Francisco sacer erat.“

das die Spanier zu key. M. kommen vnd angezeigt, weil S. Franciscus ihrer der Spanier patron were, key. M. wolte ihnen vergunnen, das sie in dem parfusser kloster desselben ordens meß halten vnd predigen lassen mochten. Ihre Mät. wolte auch die mönche in dasselbige kloster wieder einsetzen, vnd weil zuuor etliche zeit M. Michael Kelner sacraments schwermer darinnen gepredigt hette, durch welchs die kirche entweihet worden, so wolten sie dieselbe auf ein newes weihen lassen. Es hat also der bischof von Augspurg Suffraganus die kirch mit der weihung renouirt, vnd vnter der messe haben des keysers cantores figurirt. So hat auch key. Mät., welche doch nicht dabey gewest, ihren organist auf seinem gewonlichen positif, so mit aus Spanien kommen, schlahen lassen. Vnd nachdem der rath alhie den Spaniern auf ihr ansuchen, wider kelch noch anders darzu hat leihen lassen wollen, hat key. Mät. ihr eigen meßgewandt, sprengkessel, kelch vnd anders darzu gebrauchen lassen. Vnd nachdem die kirch geweihet, vnd die meß in großem pracht gehalten worden, haben sich die Spanier vnd wieder eingesetzte munche, welcher funf gewest sein, eines freuels vnterstanden. Nemlich die stuel vnd benck, so die grossen burgersfrawen in der kirchen stehend haben, zertreten, zerschlagen vnd wie etlich sagen, dieselbigen in der kirchen zusammen tragen vnd verbrennen wollen. Des seind die burger vnd handwergksvolk vmb dasselbig kloster innen worden, in die kirchen gelaufen vnd viel Spanier verwundt, also das ihr etlich itzt bis auf den todt liegen, vnd haben die munch die treppen einher geworfen, also wo nicht etliche vom rath darzukommen, hetten dieselben burger Spanier vnd munch in der kirchen erschlagen.

Aber denselben burgern vnd handwercksleuten, als die das ihre haben vertedigen wollen, ist von dem rath nichts widerfahren, allein das sie alsbald haben aufhören mussen.

Auf das geschicht vnd andere vnbillige handlung haben sich die stedte gegen key. Mät. vernemen lassen, sie wusten bey solchem christlichen glauben, ja bepstlichem gesetz nicht zu bleiben, damit aber ihr key. Mät. verstehe, was sie fur einen christlichen glauben meinen, so wollen sie bey dem churfursten von Sachsen in allen artickeln der leer halben bleiben vnd sich keineswegs

derhalben von seiner churf. g. scheiden lassen. Desgleichen auch Strasburg, Costnitz vnd Memmingen in allen artickeln, ausgenommen was das sacrament belangendt ist. In welchem artickel sie ihrer key. Māt. ein sonderlichs bekentnis vbergeben hetten, also wie itzt alle andere stedte, weil sie zu weit gedrungen, offentlich zum churf. vnd den sechs stedten als Nurmberg, Reutlingen, Kempten, Heilprun, Wintzheim vnd Weissenburg, welche sich mit dem churfursten vnterschrieben haben, getreten. Gott gebe, das die auf solcher meinung bestendig bleiben. Man wil den stedten in k. M. nahmen einen abschied in den artickeln des glaubens geben, aber nach dem es sehr ein kindisch vngeschickt ding ist, hoffe ich, die stedte werden sich denselben anzunemen nicht vermugen lassen.

Es ist nechst auf die post dem könig Ferdinando brief vnd kundschaft kommen, das sich der Turck mit vierzigtausend, starck vor Brespurg in Vngern gelagert hat, allwege ein streifende rott fur ihm her, darunter bey vierzehen tausent geringer pferdt welche bey achzig dörfern verbrant vnd geschleift haben. So ist der Turcke willens auf den frueling mit aller macht wieder in das Osterland zu zihen vnd als bald auf Meehrern vnd Schlesing sampt andern, so mit allwege ein könig von Vngern innen hat. Denn er wil dem Weida, welchen er in Vngern zum könig gemacht, alles land gewinnen vnd zu stellen. Diß haben bekant etliche, so aus der streifenden rot gefangen worden sein, vnd angezeigt, der Turck hab zu solchem furnemen dester mehr vrsachen vnd mus, dieweil er weis, das die deutschen fursten dem könig kein hulf thun werden. Man sagt auch fur gewiß, der Turck habe Tirne vnd Neuerley [1]) in Vngern genommen, so haben die gefangenen Turcken weiter bekant, der Turck wolle auf diesen winter sein hoflager zu Stilch-Weissenburg halten, vnd als dem könig Ferdinando diese post in mitternacht zukommen, ist er weinend, wie etliche sagen, als bald zum keyser gangen.

Vnd hat keys. Māt. (vielleicht dorauf) die stedt vmb ein gelt steuer wieder den Turcken semptlich anreden lassen. Dorauf haben sich die stedte ein gewisse anzal zu geben erboten, welche

---

1) Bei Coel. 93b „Cyrne & Vuutzla“.

sich etwas nicht so hoch erstreckt, als sie wol zu vermugen geben haben. Als solchs k. M. angezeigt, hat dieselb gesagt, haben sie nun kein gelt, vnd haben doch gelt, wenn sie wider die bischof krigen sollen.

Es hat auch key. Mät. diese drey nachfolgende, wie ich hör sagen, nemlich Hans Albrecht zu Brandenburg, marggraf Georgen bruder, item grafe Friedrichen von Furstenberg, vnd einen grafen von Montfort, zu dem churfursten von Sachsen abgefertigt, ob sie denselben wieder zu zihen vermöchten. Nachdem sie aber besorget, es werde nichts daraus werden, welchs sie dennoch in ihren klugen rathen haben erfinden mugen, haben sie weitern befehl, mit dem churfursten vmb ein turckengelt zu handeln, nemlich, was er fur ein gelt steuer wieder Turcken zu kriegen geben wolle. Ich kan aber wol achten, der churfurst werde es bey seiner vnuergreifflichen antwort nachmals bleiben lassen. Nemlich er wolle alles das thun, das ein churfurst wider den Turcken vnd in allem andern zu thun gebueret, allein das zuuor in dem reich vnd deutscher nation ein anstandt vnd friede zwischen den fursten gemacht, damit einer fur dem andern sicher sein muge, vnd wo k. M. das also verschaffen werden, so sol nachmals in dem vnd andern geburlichen dingen an ihm kein mangel befunden werden.

Es hat key. M. an die stadt Nurmberg tragen lassen, ob sie sein M. auch zu Nurmberg annehmen wolten, denn sein Mät. willens were dahin zu zihen, vnd aldo auch ein zeitlang zu verzihen, vnd ihr hoflager alda zu halten. Dorauf sie geantwort, sie wolle seiner Mt. gern vnd vntertheniglichen annehmen, sein Mät. wolle nur kommen. Aber die wache, so key. Mät. alhie zu Augsburg mit ihrer Mät. zwey fenlein knecht bestellen lesst, wollen sie nicht haben. Sie wollen die wach selbst bestellen, vnd ihre key. Mät. ohn das wol bewaren.

Es hat auch key. Mät. den stenden auf das, das sie zum churfursten zu Sachsen getreten, wiederumb anzeigen lassen, nachdem sie sich in dem ihrer Mät. gehorsamlich vnd nach derselben gefallen nicht erzeigen wollen, so werde ihr Mät. verursacht sie zu bekriegen. Darauf die stedte antwort gethan, sie versehen sich, key. Mät. werde dieser sachen halben, welche nicht allein ihre

el seligkeit, sondern auch Gottes warheit betreffend ist, sonderlich
eil das gegenteil ihre leer nachmals mit der schrift nicht ver-
impt hette, keine gewalt einerley weise gegen sie vben vnd fur-
:men. Wurde aber key. Māt. das furnemen, so wurden sie
:rwiederumb nach gestalt der sachen verursacht, sich zu gegen-
ehr zu setzen, welchs sie viel lieber wolten vberhoben sein, vnd
tten, key. Māt. wolte von diesem furhaben, ob die darauf
leitet vnd bewegt wer worden, abstehen, vnd mitler weil, bis
f ein gemein, frey concilium vnd bis zu örterung dieser sachen
r religion belangendt keinen gewalt gegen sie gebrauchen, oder
ihrem namen gegen sie zu gebrauchen gestatten.

Es ist ehegestern abermals ein eilende post mit briefen
hieher kommen, sol der Turck in Mehrern bey vierzig tausend
an vnd weib, jung vnd alt erschlagen, erstochen, ermordt, weg-
furt, vnd also mit ihnen vmbgangen sein, das es zu erbarmen,
nderlich haben die Turcken die meidlein von zehen vnd zwölf
jren zu ihrer vnzucht gebraucht, vnd noch junger, also das sie
ben sterben mussen. Wolan der Turck muß vns euangelischen
ed schaffen. Sie findt vns sonst zum teil so feindt, das vns
ch vnser herrgott selbst kaum verteidigen kunt.

Sontags den andern Octobris ist des bapsts banchert [1])
ie eingeritten mit etlich viel pferden. Ritten ihm die welschen
nores vnd grosse herrn hinaus entgegen, ligt in marggraf
orgen von Brandenburg herberg. Demselben banchert wil der
ser seine tochter, welche auch ein banchert ist, zur ehe geben,
d soll dieselbig alhie aufgericht werden. So wirdt key. M.
hter in das niederlandt ankommen. Key. Māt. wil ihn
h, seiner dochter man, ein hertzogen zu Florentz machen vnd
setzen [2]), wird so lang weren, biß der keyser wieder in Spanien
npt, so treiben ihn die Florentiner wieder zur stadt hinaus,
ren vnd buben mit einander. Er ist noch viel junger denn
ich acht ihn in herzog Ernsts des jungern herrn alter, soll

1) Herzog Alexander.

2) Vgl. das Schreiben des kaiserlichen Beichtvaters Garcia de Loaysa
Karl V. vom 2. October. Heine, Briefe 47.

ein grosser tyrann sein, wie ich euch das auch zuuor geschrieben
hab. Datum in eil zu Augsburg. 9. Octobris. Anno 1530.

E. W. S.

E. R. [1]).

Volgende schrift ist an die stedte in der religion des christlichen glaubens sachen verwante ausgangen, vnd dem churf. zu Sachsen rc. durch key. M. stadtliche personliche geschickte botschaften, nemlich graf Wilhelm zu Nassau rc. vnd graf Wilhelm zu Newenar, nach einer besondern dabey gethanen heuptwerbung zu Weimar vberantwort vnd forder von churf. den rethen vnd stedten rc. zugeschickt worden.

Carl rc. ro. keyser.

Ersamen lieben getrewen. Wir setzen in keinen zweifel, ihr habt vnser gnedig christlich gemuet vnd meinung der streitigen religion sachen halben, dieselb durch gutige friedliche wege vnd mittel zu vereinigen, bisher vielfaltig vnd scheinbarlich auf vnsern gehaltenen reichstagen vnd sonst gespurt vnd befunden, vnd sonderlich als jungst zu Regenspurg die sachen auf ein gemein concilium berathschlaget vnd beschlossen, haben wir zu abstellung aller weltlichen handlung vnruhe vnd empörung, der aus solchem zwispalt der religion halben entstehen möcht, mitler zeit einen friede vnd stillstand zwischen allen stenden aufgericht, in das reich verkunden, auch vnsers teils an solchem frieden keinen mangel erscheinen lassen. Dergleichen wir denn auch kunftiglich zu thun, gnediglich gewilliget vnd geneigt, vnd demnach billich guter zuversicht seindt, das ihr vnd ewer zugewanten, werden demselben anstand vnd frieden gemeß sich auch gehorsamlich halten.

Vnd aber vber solchs wir itzt gleublich bericht, wie etlich im heiligen reich hin vnd wieder weben, vnd bey euch vnd ewer zugewandten angeben vnd einbilden sollen, als ob wir des fur-

[1]) Diese Buchstaben fehlen bei Cölestin. Unter dem jüngeren Herzog Ernst kann nur Johann Ernst von Sachsen gemeint sein, geboren den 10. Mai 1521. — Wer der Verfasser des Schreibens ist, habe ich nicht ermitteln können.

mens vnd vbung weren, euch vnd ewer mitverwandten der
ligion sachen halben mit gewalt zu vberziehen, vnd zu strafen,
nd vielleicht durch solch ihr furgeben vnd anbringen vnterstehen,
uch vnd andere etliche handlung, vngehorsam, entpörung oder in
ergleichen vnruhigen sachen zu bewegen vnd zu practiciren. Vnd
iewol wir es gentzlich darfur halten, ihr werdet leichtlich ab-
emen vnd befinden, aus was grundt solch erdichts, vnwarhaftigs
nbringen beschehe, vnd wohin dasselb mit seinem neben anhengenden
racticken gereicht vnd gedeut werden mugen, vnd das je dem
llem vor euch selbst keinen glauben geben, noch derhalb euch zu
nheimlicher, vnfriedlicher sachen bewegen werdet, sondern euch der
flicht, damit ihr vns vnd dem heiligen reich zugethan seit, auch
nserm gnedigen vertrawen mit geburlicher antwort gegen solchem
rdichten furbringen dermassen erzeigen vnd beweisen, das diese
nd dergleichen vmb [1]) und erdichte practicirer von ihrem fur-
iemen abzustehn erlangt, vnd euch zu erlassen, billich verursacht
verden.

So haben wir demnach zu allem vberflus nicht vnterlassen
vollen, euch hiemit auch des zu erinnern, vnd vngern demnach
in euch mit sonderm gnedigen vleis ernstlich befehlendt, das ihr
ngeregten vnd dergleichen practiken vnd anbringen nicht statt
der glauben geben, noch auch zu einiger tetlicher handlung, ver-
tendnis oder bundnis, es sey mit rath oder that, heimlich oder
ffentlich anleiten oder verfuren lasset, sondern euch demselbigen
ugegen (wie obsteht), vnd sonst dermassen ernstlich erzeigt vnd
altet, damit wir befinden vnd abnehmen mugen, das ihr zu
ltung gemelts anstands vnd friedens vnd sonst zu guter ruhe
id einigkeit geneigt, vnd ein vntertheniges ganz gut vertrawen
vns, als ewer einiger weltlicher oberkeit traget, vnd solch er-
chtet dargeben vnd practiciren bei euch nicht allein statt gefunden,
ndern auch zu hohem misfallen gereicht sein. Daran erzeigt
r vns ein besonder angenem, gehorsams gefallen, gegen euch in
naden zu erkennen, vnd geschicht daran zu sampt der billigkeit
nser ernstlicher will vnd meinung. Geben in vnser stadt
Naderid am ersten tag des monats Januarii. Anno Domini

---

1) Für ein Wort ist im Text Raum gelassen.

30 [1]) vnsers keyserthumbs im XVI. vnd vnsers reichs im … XVIII. jare.

Was die keiserliche Mät. denen von Augsburg auf irer gegebene antwort der religion halben ferner hat forhalten lassen. [2])

Key. Mät., vnser aller gnedigster herr, hat der von Augsburg antwort von wegen der religion, das sie den abschied deshalben aus etlichen vrsachen nicht annemen konten, vernommen, kemen ob solcher ihrer abschlegigen antwort in ein gros befremden, dieweil sie doch dorinne kein vrsach ihres abschlags ausdrücklich anzeigen. Ihre key. Mät. hette sich auch solcher ihrer antwort, vnd das sie sich von ihrer Mät. als ihrem römischen keyser vnd rechten herrn sondern solten, nicht versehen, denn ihre vorfahren vnd sie haben sich bisher bey keyser Maximilian vnd andern seiner maiestat vorfahren allezeit getreulich, gehorsamlich vnd wol gehalten. Zu dem so wissen sie was ihnen gnaden vnd guts von demselben keyser Maximilian vnd dem haus Oesterreich beschehen ist, der sie ohn gezweifelt noch wol eingedenck vnd scheinbarlich fur augen sindt. Dem allem nach ist nachmals key. M. gnediges ansinnen vnd begern, sie wollen sich das bedencken, vnd nachmals den abschied solcher religion halben annehmen, dieweil sie doch hieuor den Speirischen abschied angenommen haben, vnd dieser abschied auf gutem grund vnsers waren alten christlichen glauben gemeß, den ihre vorfahren dermassen auch gehalten haben, vnd darzu auf ein kunftiges concilium gestelt ist, vnd solchs nicht wegern, sondern sich bey ihrer key. M. als ihrem rechten natürlichen herrn halten, vnd sich dauon

---

[1]) Vielmehr 35, wie der Abschreiber auch wohl ursprünglich schrieb; in der Meinung, daß das Actenstück zum Jahre 1530 gehöre, nahm er dann die Correctur vor.

[2]) Bei Förstemann, Urkb. II, 825, aus den Beilagen zu Brücks Geschichte, mit dem falschen Datum 13. November. Bei Cölestin IV, 99 steht wie dort angegeben, diese kaiserliche Erklärung nicht, vielmehr die Antwort der Räthe der evangelischen Fürsten vom 12. November. Aus einer lateinischen Abfassung, die wir nicht besitzen, ist die Antwort des Kaisers übersetzt bei Walch 16, 1887, gleichfalls mit dem falschen Datum des 13. Nov.

nicht sondern. Denn ihre Mät. ein christlicher keyser ist, vnd hat auch ein gewissen vnd wolte nicht gern von dem rechten wege gehen, oder sie oder niemands anders verfuren, wo sie aber vielleicht vrsachen nennen wolten, als ob sie fur der gemein diesen abschied nicht annemen durften, so wil sie ihre key. M. in dem fall wieder dieselben wol handhaben, schutzen vnd schirmen, damit deshalben die gemein vber sie nicht die oberhand neme, wie sie denn solchs in der beurischen aufruhr auch verhuetet haben, denn sie können wol gedencken, wo die gemein vberhand neme, was nachteils ihnen als den vorgehern, auch aller erbarkeit vnd denen, so in einem vermugen seindt, daraus entstehen möcht, ihre Mät. achtet auch, wo sie als die vorgenger ihrer Mät. anhangen, vnd vielleicht in dem handel selbst auch nit verwandt noch verwickelt seindt, sie werden ohn gezweifelt eine gemeinde wol dahin bewegen, das sie sich von k. M. vnd ihnen nicht sondern, besondern ihnen, als den vorhergehenden, nachfolgen. Wie sie sich aber vber solch dieser irer Mät. gnedige erinnerung vnd ermanung, auch die gutthaten ihnen beschehen nicht bedencken vnd weiter abschlegige antwort geben wurden, des sich doch ihre Mät. in kein weg versicht, so wurde key. M. ihnen als den vorgehern solch zumessen, denn sie hierinne der gemein, wo sie wollen, wol mechtig sein, wie denn, als vorstehet, in der beurischen aufruhr auch geschehen ist. Darzu konten sie wol ermessen, das ihre Mät. ein mercklich misfallen darin haben wurde, denn solchs ihrer Mät. grosse verachtung brecht, das sie das in ihrer Mät. gegenwertigkeit thun solten, dadurch auch andere dester mehr vrsachen suchen wurden, ihrer Mät. gleicher weis vngehorsam zu sein. Sie konten auch wol bedencken, das ihre Mät. mit ihnen deshalben nicht kunten zufrieden sein, vnd das sie sich darauf furderlich entschliessen, vnd key. M. endlich antwort geben. Actum Sambstag nach Martini, den 12. Nouembris. Anno 1530.

Verzeichnis der geistlichen vnd weltlichen stende, so auf dem reichstage zu Augsburgk gewesen. Anno 1530.

Die römische keyserliche maiestat.

Der könig Ferdinandus ihrer Mät. Bruder.

Geistliche fürsten.

Der cardinal Campegius bepstlicher legat.
Der cardinal vnd ertzbischof von Meintz.
Der cardinal von Saltzburg [1]).
Der cardinal von Luttich [2]).
Der cardinal von Trient [3]).
Der ertzbischof von Coln [4]).
Der ertzbischof von Bremen [5]).
Der bischof von Wirtzburg [6]).
Der bischof von Bamberg [7]).
Der bischof von Strasburg [8]).
Der bischof von Wormbs [9]).
Der bischof von Speier [10]).
Der bischof von Augsburg [11]).
Der bischof von Costnitz [12]).
Der bischof von Passaw [13]).
Der bischof von Aichstedt [14]).
Der bischof von Prixen [15]).
Der bischof von Lebus [16]).
Der bischof von Eimsen [17]).

---

1) Matthäus Lang von Wellenburg.
2) Erard von der Mark.
3) Bernard III. von Cles, Glöss.
4) Herman V. Graf von Wied.
5) Christoph, Herzog von Braunschweig-Lüneburg.
6) Konrad III. von Thungen.
7) Weigand von Redwitz.
8) Wilhelm III., Graf von Hohnstein.
9) Heinrich IV. Pfalzgraf bei Rhein.
10) Philipp II. von Fleesheim.
11) Christoph I. von Stadion.
12) Balthasar Merklin.
13) Ernst, Herzog von Baiern.
14) Gabriel von Eyb.
15) Georg III. von Oesterreich.
16) Georg von Blumenthal.
17) Soll heißen Chiemsee, Aegidius Rehm. Er wird nur in unse
Catalog genannt.

: bischof von Chur [1]).
s ertzbischofs von Triers rethe, der thumprobst [2]) vnd herr Ditterich vom Stein freyherr.
rtzog Heinrich von Beiern, pfaltzgraf, probst zu Ach, Strasburg vnd Elbang.
's bapsts botschaft zum könig Ferdinandus, Vincentius Pimpinellus, ertzbischof zu Rossan.

Weltliche fursten.

rtzog Hans churfurst zu Sachsen.
rtzog Johans Friedrich, seiner churfurstlichen gnaden sohn.
rtzog Franciscus von Lunenburg.
rst Wolffgang von Anhalt.
arggraf Joachim von Brandenburg churfurst.
arkgraf Joachim der ander, s. churf. g. sohn.
rzog Heinrich, Albrecht vnd Magnus von Meckelnburg.
altzgraf Ludwig churfurst.
altzgraf Wolffgang, s. churf. g. bruder.
rtzog Georg von Sachsen, vnd sein son herzog Friedrich.
:m herzog Hans von Sachsen sein sohn.
achim furst zu Anhalt.
rzog Friedrich zu Beiern.
rzog Ludwig von Beiern.
rzog Erich von Braunschweig.
rzog Ernst von Lunenburg.
rzog Georg vnd herzog Barnim von Pommern, gebruedere.
arggraf Georg von Brandenburg.
rzog Georg von Munsterberg.
arggraf Philips von Baden.
arggraf Albrecht von Brandenburg.
arggraf Ernst von Baden.
ndgraf Philips von Hessen.
ndgraf Georg von Leuchtenberg.
:r herzogen von Julich vnd Cleue botschaften.

---

1) Paul Ziegler von Ziegelberg.
2) Johann von Meckenhausen (Metzenhausen bei Cölest. IV, 121b).

Prelaten.

Der deutsche meister, herr Walther von Cronberg.
Der abt von Fulda [1]).
Der abt von Weingarten [2]).
Der abt von Keißhaim [3]).
Der abt von Rockenburg [4]).

Grafen ausserhalb der fursten hofgesinde. [5])

Graf Berthold von Hennenberg.
Graf Hoier von Manßfeldt.
Graf Wilhelm von Nassaw.
Graf Albrecht von Hohenlohe.
Graf Wilhelm von Furstenberg.
Graf Friedrich von Furstenberg.
Graf Wolf von Honstein.
Graf von Oettingen.
Herr George Truchses, freiherr.
Graf Julius von Heideck.

Reichsstedte.

Coln.
Strasburg.
Nurmberg.
Franckfurdt.
Vlm.
Weissenburg am Nortkaw.
Memmingen.

---

[1]) Johann III. von Henneberg. Nach dem Verzeichniß bei Walch 16, 867 vertreten durch den Dechanten Philipp Schenk von Schweinsberg.

[2]) Heinrich Blarer. Außer diesem nennt Cölestin (IV, 121[b]) nur noch den Abt von Reichenau, Marcus von Knoringen, das Verzeichniß bei Walch außerdem die Aebte von Hirschfeld und S. Gallen.

[3]) Kaisersheim?

[4]) Johann III. Mayer.

[5]) Bei Cölest. IV, 122 werden neunundzwanzig aufgezählt. Ich füge noch hinzu: „Graf Balthasar von Hanau". Vgl. Scheer, Einführung der Reformation in Hanau (Osterprogramm der Realschule zu Hanau 1875).

Reuttlingen.
Norlingen.
Hall.
Kempten.
Bofingen.
Mulhausen.
Northausen.

Botschaften aus Frankreich, Italien, Venedig, Ferrar rc.

[illegible]talogus theologorum a partibus papae, qui interfuerunt conuentui Augustano. [1])

Doctor Iohannes Eccius.
D. Iohannes Fabri praepositus Budensis.
D. Augustinus Marius episcopus Solonensis.
D. Cunradus Wimpina ordinarius Francofordensis.
D. Iohannes Cocleus apud ducem Georgium Saxoniae.
D. Paulus Hugo prouincialis praedicatorum.
D. Andreas Stoess prouincialis Carmelitarum.
D. Cunradus Colli prior apud praedicatores Coloniae, qui scripsit contra nuptias M. Lutheri [2]).

---

[1]) Gleichzeitige Verzeichnisse der katholischen Theologen enthalten Spalatins Annalen, 2) des Kanzlers Brück Apologie. S. 140 berichtet [illegible]tzerer: „Bemelter konigynn (Maria) prediger, ein erlicher freundlicher [illegible]ann, hat uns hernach folgend verzeichnuß zugestellt. Zweintzig Doctores, wider die lutherischen hie zu Augspurg sind." Gleichwol enthält das Ver[illegible]hniß nur 19 Namen. Unser Verzeichniß von 21 Namen nennt noch den [illegible]hannes Dietenberger und Michael, Predigermönch zu Mainz. Die Reihen[illegible]ge beider Verzeichnisse ist ziemlich übereinstimmend. — Das Verzeichniß bei [illegible]ück führt auch 19 Namen auf, die wie in dem unsrigen auf einander [illegible]gen, es unterscheidet sich aber wesentlich von ihm dadurch, daß irrig [illegible]. Iheronimus Mensinger, vicarius epi Patauien" statt D. Hieronymus [illegible]ntinus" genannt wird, Thoma den Vornamen „Conradus" führt, und [illegible]gustinus Geterlin so wie D. Michael fehlen.

[2]) Dieser Irrthum, der sich auch in Spalatins Annalen (141) findet [illegible]d leicht erklärt aus den Titeln von Conrad Költe's Schriften: „Eversio [illegible]ithalamii Lutheri, Colon. 1527" und: „Adversus caninas Lutheri

D. Bartholomeus Vsingen augustinianus apud epis
Herbipolensem.
D. Iohannes Mensing ordinis praedicatorum Br
burgen.
D. Iohannes Dietenberger prior praedicatorum Conflu
D. Iohannes Burckhardi vicarius ordinis praedicatoru
D. Hieronymus Monting, vicarius episcopi Patauiensi
D. Matthias Kretz concionator Augustensis.
D. Petrus Speiser vicarius episcopi Constantiensis.
D. Arnoldus de Vesalia Coloniensis.
Frater Medardus praedicator S. R. Ferdinandi ordini
norum.
D. Cunradus Thoman praedicator Ratisbonensis.
Augustinus à Geterlin Bremensis [1]).
D. Wolffgangus Rebdorffer praepositus Stendeliensis.
D. Michael praedicatorii ordinis apud Moguntinum.

Doctores orthodoxi a partibus protestantium conuentui Augustano interfuerunt.

Doctor Justus Jonas praepositus Wittembergensis.
D. Vrbanus Rhegius } Augustanae ecclesiae minis
D. Stephanus Agricola }
D. Iohannes Frosch.
M. Philippus Melanchthon.
M. Iohannes Agricola Eislebius.
M. Georgius Spalatinus.
Andreas Osiander.

---

nuptias, Tubing. 1530", ist von Veesenmeyer, Kl., Beitr. 75 b
worden.

1) Bei Spalatin (Annalen 141) wird er genannt „Augustin
Tottelin" (entweder verschrieben oder falsch gelesen), bei Cölestin IV,
dem offenbar unser Catalog vorlag, „a Geterheim". Rotermund i
Geschichte des Augsburg. Glaubensbekenntnisses nennt ihn S. 401 „G
und in dem vorausgehenden Verzeichniß S. 71 „Augustin a Gette
Ausführliches über ihn, wie über die meisten der Genannten, bei
meyer, Kleine Beiträge 67.

Iohannes Brentius.

Iohannes Rurer pastor apud Onolspachenses. | apud marchionem Georgium Brandenburgensem.
Adam Candidus pastor Kreisheimensis
Martinus Meglin pastor Kitzingensis

D. Erhardus Schneppius, concionator apud principem Hassiae.

D. Cunradus Oettinger [1]), secutus ducem Hassiae.

D. Heinricus Bock principis Ernesti Lunenburgensis concionator.

Philippi Melanchtonis meinung von der sacramentirer lehre grunden. [2])

1. Cingliani sentiunt corpus Christi tantum in uno loco esse posse.
2. Item corpus Christi non posse alicubi esse, nisi localiter, et ualde contendunt, quae [3]) repugnet naturae corporis simul in diuersis locis esse.
3. Et propterea sentiunt, quod corpus Christi sit in loco certo conscriptum in coelo, ita quod simul nullo modo possit alibi esse, et quod uere ac realiter distet a pane, nec in pane nec cum pane sit.
4. Ergo non est Bucerus, cum disputat Bucerus, quod idem sentiant nobiscum. Nos enim dicimus, quod possit simul in diuersis locis esse, siue id fiat localiter, siue alio arcano modo, quo diuersa loca personae Christi simul, tanquam unum punctum, praesentia sunt.

Ideo ueram et realem corporis Christi praesentiam cum pane ponimus.

Bucerus nunquam audet dicere, si uelit sententiam Cinglii aut Oecolampadii sequi, corpus Christi realiter esse cum pane, sine distancia geometrica.

---

1) Cölestin nennt ihn (IV, 134b) irrig Conradus Ordinger.
2) Cf. Coel. II, 292 und Corp. Ref. II, No. 798.
3) Verschrieben statt „quod".

Nos possumus has sententias allegare de praesentia co poris. Ego sum in medio eorum etc. Quia non alligam corpus Christi simpliciter, ita ut necesse sit in uno lo tantum esse circumscriptum.

Haec uerba, contemplatione fidei, nihil significant ipsi nisi absentis Christi recordationem.

Et Bucerus ipse offundit nebulas, cum dicit de h uerbis contemplatione fidei [1]). Das wil nu von etlichen dahi gedeutet werden, als ob es nicht mehr were, denn wie ein seinen abwesenden freund im gemut zu gegen hat. Die unse aber strecken solch gegenwertickeit gar viel weiter als die durch d unfelend wort Gottes, vnd gewaltig wirkung des heiligen geist bestehet.

Ecce hic significat praesentiam intelligi de efficacia spiritu sancto. Nos autem requirimus non solum praesen tiam potentiae sed corporis. Hoc de industria dissimul Bucerus.

Ipsi simpliciter sic sentiunt, quod corpus Christi sit coelo, et non sit uel cum pane, uel in pane realiter.

Et tamen dicunt, corpus Christi uere adesse, sed conten platione fidei, hoc est, imaginatione.

Haec simpliciter est sententia istorum. Fucum faciu hominibus per hoc, quod dicunt, uere adesse corpus, et tame

---

[1]) Das Weitere von hier ab bis „dissimulat Bucerus" stimmt fa wörtlich mit dem Autographon Melanchthons zu Wolfenbüttel, nur daß zu Schluß statt „callide" steht: „de industria". Bei Cölestin ist diese Stel übersetzt. Obwohl sich das Folgende, welches Bretschneider nach Cölestin aufg nommen, in Melanchthons Handschrift nicht findet, konnte er an dessen Aechthe doch nicht zweifeln, und zwar wie unsere Abschrift lehrt, mit vollem Rech Bretschneider vermuthet, das Autographon sei Melanchthons erste Abfassun das Spätere habe er hinzugefügt. Da in unserer Handschrift zwische „dissimulat Bucerus", womit das Autographon abschließt, und dem nac folgenden „Ipsi simpliciter" Raum zu einer Ueberschrift gelassen ist, un danach wiederum zwischen „vel qualis sit" und „Wir vermeinen d transsubstantiation ꝛc.", so ergiebt sich, daß dem Abschreiber verschiede „iudicia Melanthonis de Zwinglii doctrina" vorlagen, die wahrscheinli erst Cölestin mit einander verbunden hat.

postea addunt, contemplatione fidei, id est, imaginatione. Sic iterum negant praesentiam realem.

Nos docemus, quod corpus Christi uere et realiter adsit cum pane, uel in pane. Videtur autem mihi Bucerus hinc [1]) insidias struere, cum dicit, nos nunc conuenire.

I. Quia negamus transsubstantiationem, sed [2]) dicimus manere panem.

II. Quanquam dicimus, quod corpus Christi realiter adsit, tamen non dicit Luther [3]): adesse localiter, scilicet in aliqua mole, circumscriptione. Sed illo modo, quo Christi persona seu totus Christus praesens est omnibus creaturis.

III. Hinc argumentatur Bucerus: Si Christi corpus adest illo modo, quo totus Christus praesens est omnibus rebus, sequitur, quod corpus Christi in aliquo uno [4]) loco positum [5]) localiter. Et quod aliae res, quia habent loca dissita, tamen praesentes sunt [6]) corpori, non realiter, sed adiectiue. Ita disputant tantum imaginariam esse praesentiam.

Sed Bucerus decipitur hac imaginatione, quia nunquam concedit realem et ueram praesentiam.

Item nobis est dicendum, quod dicamus ueram et realem praesentiam esse, et non disputandum, utrum sit localis [7]) uel qualis sit.

Wir verneinen die transsubstantiation. Item, verneinen, das der leib raumlich im brod sey, als, so man gedecht, den leib im brod sein, wie wein in der kannen, oder das feuer im gluenden eysen.

Dobey bekennen wir aber, das Christus leib warlich im

---

1) Fehlt bei Cölestin.
2) Bei Coel.: „et“.
3) Coel.: „Lutherus“.
4) Fehlt bei Cölestin.
5) „sit“ ist ausgelassen.
6) Coel.: „sint“.
7) Coel.: „realis“.

abendmal sey, vnd das Christus selb zugegen vns mit seinem waren leib vnd waren blut speise, darzu er seine wort, so der diener furhaltet, vnd die heiligen sacramenten brod vnd wein gebrauchet.

Denn wir bekennen, das wir mit der tauf die kraft der wiedergeburt, also mit den sacramenten der dancksagung der leib Christi vnd sein blut selbst gereichet werden.

Wir sagen aber, das der leib vnd das blut des herrn allein mit lautern vnd vnuerfelschlichen glauben empfangen werde, wie Cyrillus sagt. Wiewol wir doch auch diese wort Chrisostomi nicht schewen: O treffliches wunder, o grosse gute gegen vns, der oben bey dem vater sitzet, wirdt in der stundt in aller handt gehalten, vnd gibt dir das wollen, in vmbgeben vnd vmbfassen mögen, vnd was dergleichen bey diesen vnd andern vetern funden wirdt. Doch so verschonen wir solch reden, wie Chrisostomus selbs leeret. Nemlich das wir, hindan gestalt alle fleischlich gedancken, sagen, das diese ding im himmlischen thun also gehandelt, vnd von der blossen seelen vnd reinem gemuet gesehen werden.

Wir bekennen auch wol mit dem heiligen Augustino, das Christus von eigenschaft wegen wares leibs an einem ort im himmel sey. Nicht desto weniger aber halten wir, das er auch im abendmal warlich vnd selbst zugegen sey, doch dies nicht raumlich, sondern auf weise, die diesem sacrament eigen ist. Denn vns zu beiden teilen bekentlich, das die sacrament den allein sacrament seindt, wenn sie gebraucht werden.

Wir gleuben auch, das der pact, aus welchem, so das brod vnd der wein gereichet, der leib vnd das blut Christi dargestellet zugegen sey, vnd dargegen wirdt sein mit denen allein aufgericht, fur die auch solcher leib vnd blut aufgeopfert ist, wie das die wort der euangelisten zeugen.

Jedoch bekennen wir, das auch die den glauben haben, sich gegen diesen sacramenten also nicht aus dem glauben halten mögen, das sie nicht desto weniger am leib vnd blut, die zugegen vnd nicht abwesendt sindt, schuldig werden, welches denn den Corinthiern wiederfaren ist.

Denn die sacrament der christen schlecht des gegenwertigen vnd nicht abwesenden Christi zeichen vnd zeugnissen sindt.

Aus dem concilio Niceno.

Von dem göttlichen thus vnd der geheimnis, so auf demselbigen des costbarlichen leibs vnd blufs.

Herwieder hiebey dem göttlichen thus sollen wir nicht niedertrechtlich auf das furgelegt brod vnd tranck acht haben, sondern das gemuet erheben, vnd durch den glauben erkennen, das auf dem heiligen thus lige das lemlein Gottes, welches die sunde der welt hinnimpt von den priestern vnopferlich geopfert vnd glauben, das, so wir den kostbarlichen leib vnd blut warlich empfahen, solchs seien warzeichen vnser auferstendtnis, derhalben wir das des brods vnd weins nicht viel sondern wenig nemen, damit wir wissen, das solchs nicht zur sattigkeit, sondern heiligung diene.

Martini Buceri schrifft an doctor Gregorium Bruck, sechsischen cantzler. [1])

Die gnad Christi vnsers herrn vnd mein gantz willig dienst zuvor. Wirdiger herr als ich gestern ewer wirde zugesagt, in kurtze artickel zu stellen, die rede, so ich mit ewer wirde von dem gehabt, das ichs vor Gott anders nicht erkenne, denn das der span vom heiligen sacrament des abendmals Christi, der sich zwischen D. M. Luther vnd vns erhoben, allein in worten sey, hab ich solchs in aller einfalt vnd warheit, als ichs in meinem gewissen vor den augen des allmechtigen befinde, in hienach geschriebene artickel verfasset, die ich e. w. dienstlicher meinung vberschick, vngezweifelt, ihr werdet derselben darzu gebrauchen, darzu ich sie gesetzt hab. Nemlich, das wo vns Gott so gnedig sein wolte, die vberaus ergerlich spaltung abgestelt, oder zum wenigsten etwas gemildert werden möcht. So ich wolte ansehen, wie vnfreundlich mir solcherley furnemen nun etlich mal gedeutet worden ist, were wol vrsach gewesen, den handel recht beruhen zu lassen. Aber dieweil ichs anders nicht halte, denn

1) Lateinisch bei Coelest. II, 294 sq. Das Schreiben Buzers ist vom 23. Juli; Corp. Ref. II, No. 797.

das D. Martin Luther vnd andere, die mit ihm vns christliche bruderschafft abschlagen, die ehr Christi Jesu wie sie ieh gegen vns fein von herzen vnd mit allen trewen suchen, kann ich mich solchs daran nicht irren lassen, das ich nicht alles vnterstehe vnd versuchen solte, welchs ich in einig wege darzu dienstlich trachten mag, das solcher misverstandt vnd zweigung doch dermal eins ein ende nemen möchte; dem creutz, weis ich wol, werde ich hiemit nicht entgehen, sondern mir dasselbig mehr auf den halß legen. Denn von not wegen des furst der welt, so viel wueten wird, so viel wir ernstlicher zu erheben des reichs Christi, vnd ergernis abzustellen trachten, so wirdt allweg war sein, das der erwelten wenig sindt, ob denn diese gleich in allen dingen gantz einhellig weren, musten sie doch allem durch die wunder Gottes von den vberigen feilen, die der satan zu seinem willen gefangen hat, erretten werden. Dis hat aber e. w. als ein ernter (?) in christlichem thun langest bey ihr selbst genugsam bedacht vnd erkant, ja wol auch durch viel erfarung befunden.

Die artickel sind diese.

Erstlich, alles das ich hernach setzen werde, wil ich als von mir selbst vnd aus meinem gewissen, wie das vor Gott stehet, thun vnd darmit keines andern glauben mehr, denn nur gebuere vnd nutzlich ist, geurteilt, auch niemandt etwas wieder seiner glauben, begeben oder behalten haben, doch acht ichs eigentlich darfur, das er sich alles, wie ichs werde anzeigen, beide, bei D. M. Luther von den seinen vnd bei den vnsern Zwingli vnd Oecolampadi halte.

Zum andern, wie ichs erkennen mag, stehet aller span in dreien puncten, wie diese wort, das ist mein leib, zu verstehen sein, wie der leib Christi im abendmal zugegen sey vnd gessen werde, vnd wer doch denselbigen leib empfahe.

Die wort, das ist mein leib &c. bekennen wir, wie D. Luther, war sein, schlecht wie sie lauten, ob sie gleichwol die vnsern also ausgelegt haben, das sie „das ist", fur „bedeutet" oder leib fur figur des leibs, welche beide, als D. Luther selbs in seiner bekentnis sagt, eins sindt, genommen haben.

Nun so ich hierin wil bedencken die vrsach, darumb di

nsern diese wort also ausgelegt, vnd D. Luther sollich auslegung erworffen hat, finde ich kein mishelligung.

Denn die vnsern hat zu solchem auslegen bewegt, das der meine einfaltig verstandt bey vielen dahin kommen ist, das man llt, das brod sey der leib Christi selbst, vnd wer das brod esse, der niesse Christum vnd sein gnad, des waren glaubens geachtet.

Darwieder ist aber D. Luthers leere allweg gangen vnd ch, wie im bericht der visitation vnd sonst gelesen wirdt. Noch id aber, die diese rede, das ist mein leib (vom brod verstanden) ben diese rede vergleichen wollen, dis ist mein geliebter son, lches zum furnemesten Oecolampadium zu schreiben verursacht it, als er im dialogo bezeuget. Vnd hieher ists, das die vnsern rmeinet haben, das das brot Christus leib substantiue et cor-)raliter, das ist, wesentlich vnd leiblich sey, dis aber vermanet ich D. Luther in der bekentnis. Denn er frey schreibet, brod id der leib Christi sein zweierlei wesen vnd natur, vnd werden is in sacramentlicher einigkeit.

Das aber D. M. Luther solche der vnsern auslegung ver-rfen hat, so viel ich sein schreiben verstehee, ist die furnemst jach, das er meinet, die gegenwertigkeit Christi werde dadurch abendmal hingethan, denn deshalb setzet er den tropum synecchen dem tropo metaphorae fur.

Nun wollen aber die vnsern gar nicht, das das brod ein ch zeichen des leibs Christi sey, das der leib Christi darumb ht da sey, oder genossen werde, wie sie das an viel orten hell euget haben.

So ists auch offenbar, das aus dem, das man sagt, das od sey ein figur vnd zeichen des leibs Christi, nit folget, das rumb der leib nicht da sey, denn sonst muste man auch dem gustino zugeben, das er gehalten hette, nur brod im nachtmal t, das gegenteil doch in seinen buchern vberflussig gefunden rdt. Denn also hat er geschrieben: aduersus Adamantum; ristus non dubitauit dicere, hoc est corpus meum, cum daret num corporis sui.

So denn nun die vnsern die gegenwertigkeit Christi durch e auslegung nicht haben wollen hinnemen, auch dis genugsam

in ihren buchern bezeuget, ja folget auch nicht fur sich selbst aus ihrer auslegung, sondern haben allein das zu erkennen geben, das nicht das brod, der leib, selbst substantiue sey, vnd also das gemeint vom sichtbarlichen brod auf den vnsichtbarlichen Christum gewisen, so sihe ich des orts nichts denn wort vbrig, darumb man streitet.

Dieweil denn von den alten vnd itzigen leeren eben viel orter anders vnd anders ausgelegt worden, vnd doch darum keiner den andern verdammet, so lang man an der meinung vnd sie der wort nicht feilet, kan ichs anders nicht verstehen, denn das die christliche liebe solches auch in diesem fall vermogen solte. Nemlich so man doch einmal bekennen muß, das diese rede, hoc est corpus meum, nicht simplex sondern tropice est, wie das niemandt verstendig leugnet, vnd daher mus ihr auslegung haben, auch von schul vnd andern leerern nicht auf ein weis ausleget wirdt, vnd denn auch Augustinus, Hieronymus vnd andere veter solliche der vnsern auslegung gebrauchet, mehr die vnsern ihr sach nicht auf weise der auslegung gesetzt haben, sondern allein das wiederfechten, das das brod nicht der leib Christi selbst sey, oder das der leib Christi leiblicher weise da sey, sollicher massen, wie es der gemein grob verstandt, den auch D. Luther nie verteidigt hat, achtet.

Der ander span helt sich ob dem, wie der leib vnd das blut Christi zugegen sein, do sagen die vnsern, er sey zugegen vnd werde gessen, contemplatiue fidei, in ansehung des glaubens. Das wil ich nun von etlichen dahin gedeutet werden, als ob es nicht mehr were, denn wie einer sein abwesen freunde im gemut zugegen hat, die vnsern strecken aber solch gegenwertigkeit gar viel weiser, als die durch das vnfelend wort Gottes vnd gewaltig wirkung des heiligen geists bestehet.

Vnd das sie ob dem wortlein realiter vnd corporaliter etwas schmehen, ist allein daher, das der gemein hulf, als durch dieselbigen verstehn wil, ein solche gegenwertigkeit, die durch bewegung vnraum sey, auf welche weise sie D. Martin Luther selbst nicht gebrauchet.

Zwar D. Luther bekennt selb, wenn die vnsern aus dem, das der herr gen himel gefaren, vnd die welt verlassen hat,

schliessen, er möge darumb nicht leiblich im brod sein, das sie allein von der weise reden, die raum fordert.

Nun, so ich denn hiegegen halte vnd erwege, wie D. Luther von dieser gegenwertigkeit redet, nemlich, das er die ohn bewegung vnd raum, wie auch die schulerer, setzet, item, das er diese rede, im brod ist der leib, nit bestreiten wolle, sondern gnug haben, das Christus leib vnd blut da sey, vnd nicht nur eitel brot vnd wein, item, das er bekennet, wenn schon Christus an einem ort des himels dem raum nach sey, das er nicht desto weniger moge im sacrament durchs wort gegenwertig furgestelt werden, wie das bleslin oder funklein im cristal nur an einem ort ist, vnd doch an allen enden gegenwertig gesehen wirdt, item, das er vnd die seinen alle sagen, das diese gegenwertigkeit durchs wort geschehe item, das Brentius geschrieben, der mund des leibs esse das brod, der mund des glaubens den leib Christi, item das M. Philippus [1]) zu Marpurg hat zu forderung der einigkeit geben die bedencken, dasselb haltet sich also von wort zu wort [2]). Paulus non reformidat has figuras. Christus habitat in uobis, quare nec nobis, credo, reformidandae essent hae locutiones, Christum uere adesse cum sacramento, quandoquidem agat ibi. Ne Christus quidem dubitat dicere: Veniemus et mansionem faciemus apud eum. Item, Augustinus dixit: Filium hominis in unitate personae in coelo fuisse, cum in terra loqueretur.

Wenn ich denn nun dieses recht ansehe, kann ichs anders nicht finden, denn das auch D. M. Luther vnd die seinen bekennen, das niemand Christus leib zu geben hab vnd esse, anders denn in vnd durchs wort, vnd also in ansehung des glaubens, welcher denn das wort fasset, vnd durch dasselbig den leib Christi.

Denn ob D. Martin wol auch schreibt, das man bekennen musse, das man Christus leib mundlich esse, mit den zeenen zerbeisse, vnd dergleichen, welcher reden sich auch oft Chrisostomus gebrauchet, so bekennet er doch darbey, das Christus leib fur sich

---

1) Hinter „Philippus“ hat der Text eine Lücke. Coel: „concordiae causa“.

2) Coel.: „de verbo ad verbum verum esse nostri sentiunt“.

selb wieder gessen noch zerbissen, vnd wie man sichtbarlich ande fleisch isset vnd zerbeisst, sondern, was man dem brot thut, werde recht vnd wol dem leib Christi zugeeignet vmb der sacramentlichen einigkeit willen.

Wenn man denn der heiligen veter spruch, wo sie von diesem heiligen sacrament handeln, recht besehen wil, findet man auch, wie sie gemeinlich bekennen den leib vnd das blut Christi warlich im abendmal gegenwertig sein vnd gessen werde, das sie also auch allemal den leib vnd das blut Christi dem gemut vnd glauben gegenwertig machen, vnd das brod vnd wein dem leib. Diß zeigen zumal hell ahn Chrisostomus in libro de dignitate sacerdotali: Quando enim uides dominum immolatum, et sacerdotem sacrificio adstantem et apprecantem [1]), omnesque illo precioso sanguine rubefieri, numquid adhuc cum hominibus esse putas [2]) et super terram stare, an non potius mox in [3]) transis et abjiciens omnem carnalem animae cogitationem, nuda anima et pura mente, et ea, quae in coelis sunt, circumspicit? [4]) O miraculum, o dei misericordia [5]), qui cum patre sursum sedet, hora illa omnium tenetur manibus et dat se uolentibus accipere et amplexari.

Aus diesem allem kan ich mehr zweigung nicht finden, denn so viel dieser wort halb möchte geachtet werden, wesentlich, leiblich vnd dergleichen, denn wie sie die vnsern schuwen, nemlich nach dem groben verstandt des gemeinens haufens, daruon gesagt; also wil sie D. Luther mit setzen, damit er anzeige, das im nachtmal zugegen sey vnd gessen werde der ware leib Christi, der fur vns gelitten hat, also mugen sie die vnsern auch gedulden, welchs Oecolampadius in seinem dialogo selbst bezeuget.

Vnd zwar, so man wil vor Gott handeln, muß man bekennen, das diese wort, das ist mein leib, auch nicht mehr schliessen

---

1) Coel.: „propitiantem". In der lateinischen Uebersetzung der Schrift des Chrysostomus De sacerdotio (Patrologia 48, 642): „ac precantem".

2) „eum praesentem putas?" In der obigen Uebersetzung: „an putas te adhuc cum hominibus et in terra esse?"

3) „coelum" ist ausgelassen.

4) „circumspicis".

5) „misericordiam".

ꞁgen, denn das, wo gehandelt wirdt, wie das von gleubigen herzen
d in anschewung des glaubens geschicht, dis reumt sich denn
h mit dem, das M. Philippus zu anleiten in verstandt dieser
rt, das ist mein leib, jedem (?) furgehalten hat, Christus ha-
it in uobis, et: mansionem apud eum faciemus.

Der dritte span ist, ob die gottlosen den leib Christi auch
sen. Hie haben die vnsern angesehen, das Christus zu denen
igt hat: Esset, das ist mein leib rc. zu welchen er auch her-
her sagt, der fur euch gegeben, der fur euch vnd vor viel
gossen wirdt, das ist, zu den rechten waren jungern Christi,
n dieweil er gesagt hat, fur viel vnd nicht fur alle, so wirdt
allein die gemeint haben, die seins leidens warlich theilhaftig
rden.

So haben auch alle veter, das der herr, Johan. 6, vom
n seines leibes vnd trincken seines bluts gesagt hat, ob er wol
selb nicht von sacramentlichen essen gemeldet, auf das nachtmal
ogen, wie denn auch, das der herr im nachtmal geredt, mit
ien gehandelt, aus dem sie auch zu verstehen geben, das sie
and haben Christum im abendmal, nicht das sacramentlich,
idern bey vnd mit denselbigen das essen vnd trincken seins leibs
d bluts fur nemlich gemeint haben, das man selig wirdt.
arum Augustinus schreibt: Discipulos manducasse panem do-
ni, Judam panem domini, corpus domini.

Vnd ob die veter wol auch oft sagen, das Judas vnd ander
ie Christus leib niessen, lassen sich solch ihr reden ansehen, als
ten sie dieselbigen allein der sacramentlichen einigkeit halb also
chrieben, dieweil solche das brod des herren vnd kelch mit em-
ahen. Jedoch möchte man dieses spans vberein kommen, wenn
in wolte reden auf die weise wie Bernhardus, welcher dreierley
en setzet, eins, so allein das sacrament genossen wirdt. Also
gt er, ists auch ein kleine musse, das ander, so auch der leib
risti doch ohn frucht genossen wirdt, das dritte mit frucht, das
en, so er das ander machet, wirdt aber denn nicht denen zu, die
erall nichts gleuben, sondern dero, die ohn andacht vnd rechte
nkbarkeit do erscheinen, ob sie wol glauben, das Christus dis also
gesetzt vnd seinem leib da zu essen gebe.

Das ichs aber darfur achte, das D. M. Luther vnd die

seinen auch des orts im grunde nicht mit vns vneins sein, ist die vrsach, das sie sagen, das der leib vnd das blut Christi durchs wort, welchs ie nu der glaub fasset.

Dargegen vnd durch den mund des glaubens genossen werde, so schreibt D. M. Luther, das wir nichts denn eitel brod vnd wein in vnserm abendmal haben. Wiewol wir dis wort Christi da nit anders, denn er vnd die seinen erzelen, darumb, das wir dieselbigen durch falsche glose verkeren. Wo denn nu sind, die sie gar vernichten, wie die gottlosen thun, denen alles, das Christi ist, im herzen ein lauter gespot ist, wie solten dann solche teil haben am leib Christi?

Also wenn ichs alles aufs fleissigst vnd getrewest bedenck, er (?) mus erwege, kan ich doch, als mir Christus der herr wolle gnedig sein, nit finden, worin wir recht, vnd in der sach mißhellig sein, allein das man sich bisher vber den worten nit hat vergleichen können, vnd so D. Luther besorget, man wol im nachtmal nur brod vnd wein lassen, hat er rede gefurt, die manchen haben angesehen, als wolten sie den groben irthumb, der sich bei diesem heiligen sacrament durch die papisten erhoben, stercken, durch den die leut vom glauben auf eusserlich pfaffen werck vnd von rechter ehr des sacraments auf die gottlosen pompen verfueret sindt. Herwieder, so die vnsern diesem irthumb begeren zu begegnen, haben sie auch wort gebraucht, aus denen D. M. Luther gemeint hat, das man die wort des herren verkere vnd nichts im abendmal von ihnen warte, denn nur eitel brod vnd wein, das sie doch die vnsern nie gemeldt haben.

In dem allen berufe ich mich auf das gericht Christi, das ich nichts beger zu verstreichen, nichts zu lindern, sondern wie es bey mir vor Gott stehet, vnd so lang der handel geweret, gestanden ist, des mir meine schrifte im anfang vnd hernacher zeugnus geben, auch die, mit denen ich ie von diesen sachen geredt habe, ob ich wol noch vormein, solchs alles besser, heller vnd gewisser verstehen, mogen darthun. Hab auch allemal hertzlich begert, mit M. Philip. vnd andern der lenge nach hingestelt alle affectus freundlich vnd in aller einfalt, wie sichs denn geburt in göttlichen sachen, von diesem allen zu handeln, hat mir aber bisher nit gebueren mugen. Gott gebe nu, was er zu seinen ehren

ienstlich erkennet. Vnserhalb solt es warlich also stehen, das ns zu beiden teilen nicht hohers [1]) angesehen die grossen ergernus, ie so vielen gutherzigen durch solch spaltung wirdt furgeworfen, er welt haß, die alles guts hasset vnd verfolget, solte da gar nicht angesehen werden.

Diß alles wolle e. w. im besten von mir versehen, vnd wie ie es zu frieden in Christo dienstlich erachten wirdt, gebrauchen, nd wo es sein konte verhelfen, das ich mit M. Philip. meinem ieben herrn zu gesprech kommen möchte. Der allmechtige Gott wolle e. w. zu allem gutem bewaren, deren ich mich begere beohlen zu sein.

M. Bucerus D. T.
Deditissimus.

Rathschlag der Wittenbergischen Theologen [2]).
Epistola D. M. Lutheri ad Philippum Melanchthonem [3]).

Epistola D. Justi Jonae ad doctorem Martinum Lutherum. [4])

Graciam et pacem Dei in Christo. Suspendit hic Caesar et prohibuit utriusque [5]) conciones, ubi pene biduo deliberatum est, non contra faciendum esse, sed ferendum et parendum esse Caesari mandanti, uti hic in urbe imperiali praesertim, cum non solum nobis, sed et papistis et sacramentariis, qui hic regnarunt, interdictum sit concionibus pacis causa, donec fiat cognitio. Interim dominicis diebus praelegitur nudus textus euangeliorum et Pauli. De hac re scripsit tibi domi-

---

1) Lücke im Text.

2) Von anderer Hand das Bedenken Philipp Melanchthons: Förstem., Urkb. II, 400, dem das Luthers, oben S. 180 und Förſt. II, 70 angeschlossen ist.

3) Von derselben Hand. 20 Augusti 1530. — de Wette IV, Nr. 1282. — Da hier das Original zu Grunde liegt, übergehen wir die Varianten unseres Textes, dem die Nachschrift fehlt.

4) Coel. I, 135, deutsch bei Walch 16, 973; vgl. Burkhardt, Luthers Briefw. 178.

5) Coel.: „utrinque“.

nus Philippus et ego quoque in meis literis hoc signifi-caui [1]).

Heri Caesar cum electoribus et statibus imperii conuenit in praetorio, et audiuit perorantem cardinalem Campegium, qui non admodum longam orationem habuit. Hortatus est ad concordiam Germanos et ad bellum gerendum contra Turcas. Nihil acerbe, nihil odiose dixit contra Lutheranos. Sub idem tempus mox audita est legatio Bohemorum [2]) uel statuum illius regni, qui miserabiles querelas proposuerunt de minis et terroribus Turcicis, cum in quinto iam discrimine uitae, bonorum etc. cum uxoribus, liberis, singulis uersentur momentis. Recitata instructio est assidente rege Ferdinando. Erat hic dies etiam praefixus nostris principibus, ut offerrent articulos suae confessionis, quibus subscripserunt noster elector, iunior princeps, deinde marchio Georgius, dominus Ernestus, dux Lunenburgensis, princeps Hassiae, dominus et princeps ab Anhalt, senatus Nurmbergensis, senatus Reuttlingensis etc. Landgrauius plane hoc dimicauit et ursit, ut coram statibus imperii et Caesare articuli praelegerentur, et uoce recitarentur. Econtra rex Ferdinandus in ipso consessu, praehendit hoc nunc illos [3]) insusurrans in aurem et nec conquieuit, donec eo die impediret recitationem. Hodie tamen hora secunda, non quidem in tam frequenti consessu, sed in cubiculo Caesaris, coram principibus quibusdam legentur nostri articuli. Sumus adhuc in spe, si causam cognoscet clementer Caesar, de quo [4]) haud scio, an unquam cogniturus est [5]), sic circundatus cardinalibus etc. [6]), sumus, inquam, in spe, ut tu, optime pater,

---

1) Mit Bezug auf Melanchthons Schreiben am 19. Juni. Corp. Ref. II, No. 731. Des J. Jonas Brief besitzen wir nicht. Er wird vom 19. oder 20. Juni gewesen sein.

2) Coel.: „Austriacorum“. Der Bericht der Nürnberger vom 25. Juni (Corp. Ref. II, No. 738) spricht gleichfalls von einer „Botschaft von den Niederösterreichischen Landschaften.“

3) Coel.: „nunc hoc nunc illud“.

4) Coel.: „qua“.

5) „sit“.

6) Fehlt.

huc uoceris per heroldum. Nihil possum pronunciare, magnae sunt disputationes prudentiae carnis, te contra priuatas insidias et uim non fore tutum. Debebant autem nos animare priora miracula. Equidem ipse nollem, te in hac grauissima causa subire discrimen [1]) et periculum itineris. Dominus gubernabit. Es findt sechs cardinel hie vnd viel theologen vnd hispanische bischofe. Cardinalis et episcopus Tridentinus, Saltzburgensis cardinalis, Moguntinus cardinalis et episcopus Leodiensis, legatus papae ad Ferdinandum [2]). Hi quotidie sunt in palatio Caesaris et alias examen sacerdotum circumdedit eum ut apes et exardescunt et inflammantur quotidie nouo odio et inuidia aduersum te et nos [3]), ut ignis in spinis. Ego scripsi tibi, quomodo liber tuus acceptus sit ille propheticus et sanctissimus. Sed deus bone, quid scribere iuuat? Si contra miseros nos hoc tali tempore, hoc factum incidit, ut nullae literae reddantur. Ad Philippum uellem dares creberrimas. Mirabili enim tristitia nonnunquam [4]) ob publicam causam afficitur. Nos hortamur, ut arrepto psalterio Dauidicis uerbis, alienis uerbis non suis loquatur de hac tanta causa cum deo. Sed uincit affectus. Ego, dominus nouit, uitam me tibi debere profiteor pro tuo psalterio, adeo nihil consolationis habeo in his agonibus uariis, quam tuum catechismum, ubi domi deum meum esse mihi annuncias, et deinde [5]) aureos psalmos, quos, Christo sit gratia, nos intelligimus, et aduersarii iam caeci ignorant, ut commiseratione digni

1) „crimen“.

2) Die Interpunction ist ganz verfehlt. J. Jonas spricht von den sechs Cardinälen, die er danach aufzählt. Es kommen aber nur so viel heraus, wenn man unter dem cardinalis primo loco den allen bekannten päpstlichen Legaten Campegio versteht, den er nicht weiter nennt. Der Text bei Cölestin läßt den Leodiensis ganz aus, vermuthlich weil irgend ein Abschreiber oder gar Cölestin selbst hinter Leodiensis kein Komma setzte, diesen auf legatus papae bezog und nun sich zur Correctur von Rossaensis veranlaßt sah.

3) „nos et te“.

4) „nimiumque“. In dem Schreiben J. Jonae vom 20. Juni steht auch „non nunquam“. Corp. Ref. II, No. 752.

5) Fehlt.

sint [1]) potius quam odio. Ach Gott wer danken kunt hertzlich, wie viel reicher ist Argula von Stauffen, denn alle die bischoffe, qui adeo ignorant deum et ignorantur a deo. Rogo te et obtestor per Christum, nullam omittas occasionem ad nos [2]) scribendi. Saluta M. Vitum. Saluta in literis tuis uxorem tuam et filiolum et filiolam. Det Christus, si est uoluntas in coelo, ut incolumes uideamus nostros. Amen. Datae Augustae. Sabbatho post 8. corporis Christi 1530 [3]).

Scripsi tibi etiam, quomodo Caesar corporis Christi processionem celebrarit, quomodo noster princeps et alii non ierint una. Sed, quis det, ut sydera, quae nostris epistolis et nunciis aduersantur, mutentur, et nos eo nomine desinamus esse miseri. Iterum vale in Christo. Mein gnedigster junger herr lesset ewre rosen in einen hubschen stein schneiden vnd in gold fassen, wirdt ein sehr schen petzschafft, das wirdt sein g. auch selbs vberantworten [4]).

Justus Jonas, tuus ex animo.

Epistola D. Martini Lutheri ad Gabrielem Zwilling[...]g pastorem Torgensem. [5])

Graciam et pacem in Christo. Hoc nuncio literas mitt[...]to ad te, mi Gabriel, siue igitur tu, siue Bernhardus commodiu[...]s

---

1) „digni sint“ vor „quam odio“.

2) „me“.

3) Die Datirung lautet bei Coelest.: „Datae Augustae 25. Junij[...]ij, Sabbato post Johannis Baptistae“.

4) Diese Nachschrift, die unzweifelhaft ächt ist, fehlt bei Cölestin, un[...]nd danach bei Walch. Möglich ist es immerhin, daß Jonas die deutsche Notiz no[...]och einmal in seinem nächsten Schreiben vom 29. Juni aufnahm, vermuthlich[...]ch, weil auf sein vorausgegangenes Schreiben, vom 25. Juni, noch keine Ant[...]t-wort eingetroffen war. Köstlin (Martin Luther 2, 629) meint, es gehör[...]re der Abschnitt, der den Schluß des Briefes vom 29. Juni bildet, nicht ihm[...]m, sondern Jonas' früherem Brief vom 25. Juni an und verweist dabei au[...]uf Cölestin (II, 135); bei diesem aber fehlt gerade jener Schluß, den erst unser[...]re Handschrift enthält.

5) Bei de Wette IV, Nr. 1230. — Varianten: „responserunt“. —

poterit, ambos rogo, ut Wittembergam tradi curetis diligenter. Noua forte ex Bernhardo accipies. Nam nobis integro mense nostri ex Augusta nihil responderunt. Ex quaestore hic accipimus, Caesarem 15. Junii ingressum esse Augustam, ita scripsisse Rithesal nostrum, aliud nihil scimus in hac Eremo. Valemus quidem et splendide uiuimus, nisi quod iam pene mensem passus sum tonitruum capitis non tinnitum, siue culpa et causa sit vini, siue Sathan me sic ludificatur. Jeremiam absolui, Ezechielem et alios aggrediar uersendos. Tu cum ecclesia orato pro principe et totis comitiis. Et scitote, non esse irritas preces. Sentitur enim uis earum manifesta et magna. Vale et saluta Buccatium tuum cum Elsa tua et presbyteros ambos cum carne sua. Ex Eremo. 19. Junii. Anno 1530.

T. Martinus Luther.

Alia epistola D. Martini Lutheri ad comitia Augustana scripta. [1])

Graciam et pacem in domino. Literas et ab Arnholdo et nuncio Coburgensi allatas accepimus heri et credo iam habere uos responsum aduersariorum, quod expectari a uobis scribitis. Scilicet, patres, patres, patres, ecclesiam, ecclesiam, ecclesiam, vsus, consuetudo, audituri estis. Praeterea e scripturis nihil et his arbitris et testibus fretus pronunciabit Caesar contra uos. Sequentur minae et iactantiae usque in coelum et infernum. Dominus dabit autem uobis os et sapientiam — Caeterum, ut scribis, de aliis rebus coram

---

„accepimus". — Vor „ita": „et". — „in eremo hac". — „sic me ludificetur". — „Absolvi Ezechielem". Dieß widerspricht, bemerkt de Wette, dem vorigen Briefe (an Corbatus vom gleichen Tage: „inter quae Psalmus Confitemini, quem statim in biduo absolvam"); das Datum ist daher vielleicht zu früh. Das Bedenken ist durch unsern Text beseitigt. — „pro Principe orato". — „tuum" nach „Bucatium" fehlt.

1) Mit Abweichungen bei de Wette IV, Nr. 1258, an Jonas, Spalatin, Melanchthon und Agricola.

breui. Ita facite. Plus est actum, quam speratur. Scilicet reddidistis Caesari, quae Caesaris sunt, et Deo, quae Dei sunt, Caesari perfectam obedientiam, comparendo tanto cum sumptu, labore et molestia, Deo sacrificium electum confessionis, quae perrumpet in omnes aulas regum et principum, dominatur in medio inimicorum suorum, et exitura in omnem terram sono suo, ut qui non crediderint, sint inexcusabiles. Scilicet is erit fructus silentii imperati in exordio comitiorum. Quod si hoc accesserit praemii, ut, aduersariis testibus, nullus articulus fidei laesus sit, plane plus, quam petii, obtinemus, scilicet liberati ab opprobrio haeretici nominis. Confiteatur sane sic nos ipse Christus, sicut uos estis eum confessi, et glorificet glorificantes se. Amen. Igitur absoluo uos in nomine Domini ab isto conuentu. Immer heim. Concordiam aut permissionem nolite sperare, neque ego unquam hanc oraui apud Deum, sciens impossibilem esse, sed tantum ut uos permitterent docere et pacem concederent, manentes ipsi in sua impietate, et si uellent nos iuuare, quomodo possent.

Si Caesar ediderit edictum, edat sane, edidit et Wormatiae quoddam. Caesarem ut Caesarem audiemus, nec amplius nec ultra, quid ad nos laruatus iste Caesar Rusticus? Dabit hic et idem ille consilium, qui confessioni nostrae aperuit ostium Caesaris et regum.

Si ui et armis urgebit Caesar, quod non spero, iterum dabit ille consilium. Caesari cedemus uero, sed laruatus Caesar [1]), si quid tentarit, aliud erit. Igitur impetrate a Caesare licentiam, relictis ibi senatoribus principis, qui in reliquis causis collaborent. Nostra causa expedita est, nec ultra quicquam melius aut selicius efficietis. Quod Campegius potestatem iactat dispensandi, respondeo uerbis Amsdorffii: Ich schisse dem legaten vnd seinem herrn in seine dispensation, wir wollen dispensationes genug finden, quod herus praecipit, serui dispensationem non curate, si seruus dicendus est tantus latro et inuasor regni, heim, heim. Dominus Jesus seruet et soletur uos, qui ob nomen suum laborastis et afflicti

1) Am Rande: „Hertzog Georg von Sachsen“.

fuistis satis. Amen. Ex Grubock. Feria 6. post Margaretae. Anno 1530.

Martinus Lutherus. D.

Doctoris Martini Lutheri schrift, an hertzog Johans Friederich, hertzogen zu Sachsen [1]).

De energia Augustanae confessionis. D. M. Lutheri iuditium. [2])

Tanta uerbi Dei est efficacia et virtus, ut quo plus persecutionis habeat, eo plus floreat et crescat. Considerate comicia Augustana, quae uere sunt ultima tuba ante extremum diem, quia aestuabat totus mundus contra uerbum Dei. O wie musten wir da bitten, das Christus fur den papisten im himel bliebe. Tandem nostra doctrina et fides ita prodiit in lucem per confessionem nostram, ut breuissimo tempore mandato etiam Caesaris ad omnes reges et principes mitteretur. Ibi multa praeclarissimorum uirorum ingenia in aulis fuerunt, die fiengen die leere gleich wie ein zunder. Ita nostra confessio et apologia in summa gloria est edita. At illorum confutatio in tenebris sordescit. O quam optarem, ut ipsorum confutatio in lucem prodiret, wie wolten wir vns an den alten zurissenen beltz machen, vnd ihn also zuschutteln [3]), das die fleck hin vnd wieder stieben solten. Sed ipsi oderunt lucem. Sie [4]) wollen nicht herfur, wir haben ihnen da friede vnd einigkeit genugsam angeboten. Sed ipsi superbissime nolebant consentire. Ideo

---

1) Postremo die Junii. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1241; Geben zu Coburg am letzten Tage Junii. Anno 1530. — Varianten: unrichtig] unrugig. — (zwar)] (schier). — Gesindgen] gesindichen. — wir müssen] mussen. — tücke] böse tücke. — Sanct Paulus] Paulus. — dem seiner Person] vnd s. P. — „es" vor „so" fehlt. — ihnen] ihm. — „und des lieben Kaisers" fehlt. — elenden Leute] vnnutzen leute.

2) Vgl. Förstemann, M. Luthers Tischreden 4, 352 ff. — Der Anfang steht auch bei Cölestin II, 150.

3) Tischreden: „zuschmettern". — „zuzausen".

4) Das Weitere bis „periisse" fehlt in den Tischreden.

oportet illos perire sine ulla misericordia. Sic in Josua legitur, quod Josua omnibus ciuitatibus pacem obtulerit et nullam praeter Gabaon suscepisse, caeteras omnes eam excusisse, et ideo sine misericordia periisse. Ideo [1]) illa comitia nostra laude digna sunt. Was alda verzeeret ist worden, soll niemands gerewen. Quia uerbum Dei inuulgatum est contra omnium hominum, Caesaris, papae et epicureorum opinionem. Sie wolten es dempfen, so gieng es erst auf vnd ahn.

Epistola Philippi Melanchtonis ad D. Martinum Lutherum. [2])

Heri dimisimus Wellerum satis bene oneratum literis. Si [3]) recte raciocinor, non anteuertet hunc nuntium. Scripsi tibi [4]) non de efficiente causa traditionum, sed de finali, utrum possint eiusmodi obseruationes uel opera a sanctis electa sine certo mandato dei cultus esse, seu ut scholae loquuntur latria [5]). Ut si Bernhardus iam recte sentiens eligat certum ieiunium uel ordinem hac opinione, ut per hoc opus agat [6]) gratias, an recte iudicet. Ego sentio eum falli. Itaque quinta causa traditionum, quam ego posui in charta ad te, [7]) non valet.

Mitto tibi questiones, quas hodie proposuit nobis sororis imperatoris concionator [8]), ita ut ad te referrentur [9]), de

---

[1]) Zum Theil übereinstimmend mit Tischreden, S. 352, der Schlußsatz „Sie wollten &c." fehlt ganz.

[2]) Dieses Schreiben, datiert 5. Calend. August., ohne die nachfolgenden quaestiones und die responsio Luthers im Corp. Ref. II, No. 808, mit folgenden Varianten.

[3]) Vorausgeht: „qui tamen".

[4]) „quaestionem".

[5]) „λατρεῖαι".

[6]) „Deo".

[7]) „scripta".

[8]) „τῆς τοῦ αὐτοκράτορος ἀδελφῆς κατηχήτης".

[9]) „perferrentur".

quibus expectatur tuum iudicium. Summo candore nobis preditus uisus est, domina uidetur omnibus esse ualde pia [1]). Respondebis igitur, ac te oro, ut boni consulas nostras quaestiones [2]). De quibus enim aliis rebus [3]) potius ad te scriberemus [4]). Noui nihil habemus. Vale.

Quaestiones D. Martino propositae a concionatore reginae Vngariae dominae Mariae sororis Caroli Caesaris. [5])

Primo. An sufficiat accipere eucharistiam sub panis specie tantum, neque sit necesse ex calice bibere, eo quod usus calicis in multis locis sit interdictus.

Secundo. An cupiens integrum sacramentum excusari possit, quod calicis usus nagatur ei, ut pane tantum utatur, aut quaerere debeat locum, ubi nihil ei denegetur.

Tertio. An secreto in cubiculo accipi possit integra eucharistia, neque opus publicae confessionis.

Quarto. An excusari possit coram Deo, quisquis magistratus obedientiam reueritus pane tantum utatur, siquidem aliqui magistratus puniunt inobedientiam.

Quinto. An satis sit non admodum desideranti integrum sacramentum, pro ueteri atque adeo pro communi more, pane tantum uti.

Responsio D. Mart. [6])

Quare non respondetis ipsi uos ad quaestiones missas ad me? sed iumento ineptiori imponuntur clitellae.

---

1) „*καὶ ἡ δέποινα δοκεῖ πᾶσιν εἶναι εὐσεβεστάτη*".
2) „literas, in quibus subinde sunt *ζητήσεις*".
3) „aliis rebus".
4) „scribam".
5) Mit einigen Abweichungen bei de Wette IV, Nr. 1298.
6) de Wette, dessen Text vielfach von dem unsern abweicht, setzt diese Antwort muthmaßlich in den August; das wird richtig sein, nur gehört sie nicht gegen Ausgang des Monats. Am 31. Juli wurde Peter Weller noch

1. Principio si quispiam certus est, integrum usum eucharistiae Dei ordinationem atque mandatum esse, et usum alterius partis pugnare cum ordinatione et mandato illo Dei. Is quidem certus est de mandato Dei, non debet curare, usum calicis sublatum esse. Nam oportet nos Deo magis obedire, quam hominibus. Rursum si hanc totam causam adhuc ignorat atque dubitat, is hoc agat, ut quod nescit, discat atque cognoscat. Nam ignorantia facti non excusat. Debet enim christianus nosse ordinationem Christi domini sui.

2. Secundo. Si cui uolenti et cupienti usus integri sacramenti denegatur, ei non est satis, ut altera parte utatur, imo longe melius est, ut uel quaerat locum christianae libertatis, uel si hoc non potest, a perceptione unius speciei in uniuersum abstineat, et utatur interim sacramento spiritualiter, in fide confirmans suam ipsius conscientiam verbo Domini in coena, et meditatione passionis Domini nostri Jesu Christi saluatoris.

3. Tertio. Nemo debet hoc sacramentum occulte seorsum accipere aut porrigere. Nam Christus instituit hoc sacramentum in publicum ministerium, ut eius in eo fiat memoria docendo et confitendo. Sicut [1]) Paulus interpretatur, Corinth. 11: ut annuncietur mors Christi.

4. Quarto. Neminem excusat magistratus sui [2]) quantumuis

---

von Luther erwartet, am 3. August war er jedenfalls in Coburg, de Wette IV, Nr. 1274. Das an Melanchthon gerichtete, vorausgehende Schreiben trägt das falsche Datum prima Julii, unter welchem es noch einmal VI, Nr. 2405 aufgenommen ist, vgl. daselbst S. 554, Anm. 6. Das natürlichste ist wol, eine Verschreibung des Monats anzunehmen. Danach wäre P. Weller entweder noch am 31. Juli oder am 1. August eingetroffen. Wegen Kopfschmerzen verschob Luther die Antwort. Sie erfolgte, in Betreff der traditiones, am 3. August (de Wette IV, Nr. 1276. — Köstlin, Leben Luthers 2, 650). Vgl. S. 75.

1) Bei de Wette: „ipse ait: hoc facite in mei memoriam, hoc est, sicut", jedenfalls vom Abschreiber übergangen.

2) Bei de Wette unverständlich „sive".

saeuum mandatum, quasi [1]) obedientiam [2]) et metus poenae nos defendere posset. Nam contra uerbum Dei nulla valet obedientia ulli creaturae exhibita, nam hoc est creaturam praeponere creatori.

›. Multo minus satis est ad pietatem, si quispiam non magno tenetur [3]) desiderio integri sacramenti, et uellet interim una specie contentus uiuere. Nam hoc [4]) sacramentum non est institutum, ut eo utamur secundum quod [5]) nos multum uel [6]) minus hoc desideramus. Sed porrigi et accipi debet sacramentum [7]) secundum mandatum et uerbum Dei, quia non est in nostra potestate neque in opere, modo aut [8]) desiderio usus sacramenti ipsius, sed in uerbo et mandato Dei.

Item [9]) in primam quaestionem. Si conscientia certa , utramque speciem sacramenti esse Christi institutionem, ıc hominibus non est in arbitrio, ut pro libito ac libere ıtent, si utraque non permittitur uti, melius est in totum ıtinere quam contra conscientiam et institutionem Christi, ıtata sacramenti institutione diuinitus tradita, una tantum . Nam abstinere in totum sit sine peccato in tali casu. id non stet per nos, sed uiolenter nobis ab his, qui mitrare debent, rapitur. Et hic simul ad tertiam quaestionem pondetur, quod interim sufficit communione fidei uti seu rituali, de qua Augustinus: Crede et manducasti. Quia

---

1) „quasi scilicet".
2) Verschrieben statt „obedientia".
3) „teneretur".
4) Fehlt bei de Wette.
5) „quoad".
6) „et".
7) Fehlt.
8) Dieses fehlende „aut" und das hinter „desiderio" eingeschaltete " womit vermuthlich ein Abschreiber sich nur auf das vorgefundene, ihm erständliche „desiderio" bezog, ließ die Stelle als corrumpirt erscheinen forderte zu Conjecturen auf, vgl. de Wette (Seidemann) VI, 469 ı. 1.
9) Das Weitere, von hier ab, fehlt in allen Editionen.

non licet corporalem manducationem pastoris tyranni rapere aut extorquere. Relinquitur ergo spiritualis manducatio necessario.

2. Diligentissime est cauendum, ne in priuato aut secreto sacramentum accipiatur, tum propter multa incommoda et pericula, tum maxime propter institutionem Christi, qui uult, hoc sacramentum esse publicae confessionis signum. Sicut dicit: hoc facite in mei commemorationem: praedicationem, annunciationem, ut Paulus uocat; rectius igitur in totum abstineatur.

3. Si quis alibi sub utraque specie communicarent, hi postea requisiti tenentur confiteri etc.

Epistola Philippi Melanchtonis ad magistrum Franciscum Burckhardum Winariensem (10. April).

S. D. Princeps per hoc biduum Wimariae substitit [1]). Hodie enim decreuit κοινωνῆσαι τοῦ κυριακοῦ δύπνου [2]). Ex Norico scribitur certum esse, quod imperator mouerit ex Bononia ac in Germaniam tendat. Neque tamen consilescit fabula de prorogandis comiciis, quae quidem habet magnos autores seu testes pocius, comites quosdam. Quicquid erit, scribemus ad uos. Vtinam aliquando, restituta pace, contingat nobis otium ad studia nostra colenda. Nunc enim in his negociis cura moeroreque plane consumor. Antiochum nemo existimat ad comicia uenturum esse. Et constat eum summa ope bellum parare. Video nostrorum uoluntates etiam esse mirabiles. Sed sperandum est in dominum. Tuus pater decumbit, magis, ut mihi uidetur, ex senio aegrotans, quam ex morbo aliquo. Plane non potest diu durare. Julius ex Italia rediit incolumis. Falsus igitur de eius intentu rumor fuit [3]). Meam familiam salutabis meis uerbis. Et per occasionem mihi

---

1) Am 9. und 10. April. Am 9. schrieb J. Jonas von Weimar aus an Lange. Pressel, J. Jonas, S. 133.

2) δεῖπνον.

3) Etwa Burckards Bruder? Vgl. Danz, Franz Burckard, S. 6.

scribes, quis sit istic status rerum mearum. Vale foeliciter. Dominica Palmarum. Anno 1530.

T. Philippus Melanchthon.

Alia epistola ad M. Franciscum Burkhardum. [1])

S. D. Vbi dolet, aiunt, ibi manum habet. Sic mihi accidit, nihil aut cogitare aut scribere possum, nisi de conuentu. Nam cum [2]) nihil proficis, cura crescit, quo propius periculum accedit. Sed orandus est Christus, ut nos iuuet. Heri literas accepi ex Norimberga, in quibus erat, magnum numerum militum caesarianorum maxime Italici gentis transisse ad Gallos. Pontificis et Venetorum nouam esse conspirationem. In Pannoniis Cassouium a Joanne, sed per Turcicas copias occupatum esse proditione. Ita enim est munita et natura et arte, ut ui expugnari uix possit. Nunc, ut imponant praesidia Turcica, fere ciues omnes crudelissime trucidati sunt. Ferdinandus, cum legatus pontificius Viennae esset, ut declararet studium suum erga pontificem, dicitur supplicium sumpsisse de quodam pio homine, propterea, quod is faueret doctrinae puriori. Hanc crudelitatem *καὶ οἰσέβειαν* [3]) non dubitant exercere, cum uideant, se diuinitus puniri tantis cladibus. Nos quoque reprehendendi sumus, qui tam crudeles hostes placari posse arbitramur, eaque inter nos alimus dissidia, cum oporteret summo studio *συγαρητίζειν* [4]). Sed desino. Scribam post paucos dies plura *καὶ ἀπίῤῥηται* [5]). Bene uale 1530.

T. Philippus Melanchthon.

Alia epistola ad eundem [6]) (30. Juni 1547).

S. D. Quamquam nihil habebam quod scriberem et has literas sero ad te prouenturas ex Cygnea arbitrabar, tamen ut

---

1) Dieses Schreiben gehört vielmehr in das Jahr 1536.
2) Ein Wort ist verwischt, wahrscheinlich: „maerendo“.
3) *ἀσέβειαν*.
4) *συγχαρητίζειν*?
5) *ἀπόῤῥητα*.
6) Der Anfang dieses Schreibens, bis „tametsi“. gehört offenbar in

morem retinerem, neque nuncium uacuum dimitterem, scripsi hanc epistolam. Caesar nondum adest Augustae, ac mihi quidem uix ante *πεντηκοστὴν* uenturus huc uidetur, tametsi in comitatu Suarceburgensi vir doctus et pius est et probatus doctor Langio, cui familiaris fuit et mihi integritas eius perspecta est. Quaeso igitur ut preficias cum alicui ecclesiae in uestra uicinia. Bene uale Die natali ducis Saxoniae Joannis Friederici captiui, quem deus consoletur et liberet.

Philippus Melanchthon.

Alia epistola ad eundem (Wittenberg, 9. Sept. 1552).

S. D. Clarissime uir et amice charissime. Spero te meam epistolam accepisse, quam Torgae recens ad te scripsi [1]). Nunc dedi huic cognato Lucae Pictoris uiro ingenioso et erudito librum, in quo edictum recitatur regis Heinrici Gallici, et addita sunt multa historica, quorum lectionem tibi non insuauem fore arbitrabar. Autor ipse mihi misit, qui fuit considicus Lutetiae. Et cum ante biennium rex prohiberet quaedam pontificia aucupia, tunc iratus Romano pontifici, hic scriptor addidit confirmationes edicti ex canonibus et historiis. Nuper uero, postquam episcopi Gallici regis animum rursus ad pontificem Romanum flexerunt, hic scriptor, ut daret stili poenas, ex Gallia expulsus est ac nunc Basileae exulat. Faciunt Galli, ut solent, sed haec alias. Nunc reditum in patriam primum ipsi principi optimo, deinde illustrissimae dominae ac filiis et uobis omnibus gratulor, et

---

das Jahr 1530, denn nur in diesem Jahr konnte Melanchthon schreiben, der Kaiser werde wohl zu Pfingsten eintreffen. Es würde dieses Schreiben an Franz Burkhard nach Mitte Mai abgefaßt sein, denn am 21. schrieb Melanchthon an Camerarius (Corp. Ref. II, No. 695): „Caesar hic expectatur adhuc, ac mihi quidem non videtur ante Pentecosten affuturus." Vor „tametsi", welches zu tilgen ist, gehört dann das weiter unten folgende Brieffragment vom Jahre 1547, welches von „in comitatu" ab Fortsetzung und Schluß erhält. Im Corp. Ref. VI, No. 3896 steht das vollständige Schreiben irrthümlich unter dem 4. Juni.

1) In der Zeit vom 3.—12. August. Das erwähnte Schreiben ist nicht erhalten.

Deo gratias ago, quod has calamitates leniit. Nec uero dubitaui mitigaturum esse. Et significationes non obscuras de reditu eius aliquoties habui. Erit haec liberatio testimonium et doctrinae et voluntatis Dei, quod exaudiat pios ipsum inuocantes et sine contumacia tolerantes crucem. Bene et foeliciter uale et rescribe. Witebergae die 9. Septembris.

Alia ad eundem (Wittenberg, 19. März 1536). [1]

S. D. Eo die, cum uos hinc abiretis, mane sederat Lutherus in suo conclaui nudus, nescio quid scribens, ad sesquihoram opinor. Ibi, cum cohorruisset frigore totum corpus, fluxus, qui in crus destillat, ut fit frigefactis corporibus, recurrit ad femur, ibique acerrimos dolores excitauit, qui tamen postea paulatim mitigati sunt, dissipata materia fluxus, singulari cura et ratione. Nunc Dei beneficio conualescit. Nam hodie mihi dixit, ne uestigium quidem eius cruciatus reliquum iam esse. Christus seruet et gubernet hanc ecclesiam et det pacem principi. Mitto principi exemplum literarum Landgrauii de Islebii negocio. Sed dicas, me magnopere orare, ne exhibeantur comiti Alberto. Scis, esse mirum in eo uiro ingenium. Nolo illi autor esse cum Landgrauio rixandi, *ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπίλοιτο* [2]). Et uides, quam fiant morosi *καὶ φιλαίτιοι καὶ μικρωίτιοι* [3]) *οἱ ἡγεμόνες*. Et quibus nos seruent oculis. Dicas principi, me rogare, ne exhibeantur comiti hae literae. Anglorum sophistica satis duriter me exercet. Bene uale. Dominica oculi.

Mitto tibi Christophori allegoriam, quam spero tibi legenti iucundam fore, ac memineris, te quoque in illa statione, in qua a repub. collocatus es, debere Christophori esse.

---

1) In dieses Jahr gehört der Brief. Am 25. März schrieb Luther an Bucer: „Paucis scribere cogor; quia hos 14 dies prostratus decubui cruciatibus non ferendis coxendicis sinistrae: vix iam respiro." de Wette IV, Nr. 1704, und am 20. März an Wenc. Link: „Sed ita jocatus sum, satis aeger et sanus, infirmus et fortis etc." de Wette IV, Nr. 1703.

2) *ἀπόλοιτο.*

3) *μικραίτιοι.*

Alia ad evndem. [1])

S. D. Meum consilium in eo negocio, de quo scribis [illegible] fuit initio mitius. Et eram hortator, ne illa particula adji-[illegible] ceretur, quae ad eius iudicii quaestionem καὶ πᾶσιν propri[illegible] non pertinebat, quid alii responderint, coram dicam. Et tame[illegible]n sic sperabam fore, ut non adjiceretur, quod uero tu subit[illegible]o flagatus (sic) responsum miror. Non enim potero mox extorqueri[illegible]i. Ego mei loci memini, et saepe illud Euripideum mihi cogito[illegible]: οὐδὲν τὸ δοῦλον πρὸς τ' μὴ δοῦλον γένος. Et erras de nostr[illegible]is rebus, si me putas parum duram seruitutem sustinere. Er[illegible]at autem hoc biduo illo animo, ut uidebatur nequaquam hila[illegible]ri. Ideo rem distuli. Audio cras uenturum esse ad uos. Bene uale[illegible].

Alia ad evndem. [2])

S. D. Historiam congressus nostri coram audies. A[illegible]d-uersarii nostri uidentur de sententia deduci potuisse, nisi [illegible]res iam late uagata esset. Collocuti sumus non tantum de coe[illegible]na, sed etiam de trinitate et aliis multis articulis. De omni[illegible]us rebus assensi sunt nobis, tantum de coena dominica diss[illegible]en-tiunt. Nec potuit sarciri de ea re concordia. Aderant e[illegible]im legati ex ciuitatibus Heluetiorum primorum ordinum, quibus pr[illegible]ae-sentibus, quae spes esset παλιοιωδήσειν [3]) τοὺς καινοτομήσαντ[illegible]ς? Heri reuersi sumus Isenacum, maximis itineribus per Hassi[illegible]am factis. Intra octiduum, ut spero, domum redibimus, m[illegible]odo Christus inter nostrum gubernet. Vale, saluta amicos. De Turcicis rumoribus, qui sane sunt horribiles [4]), coram. Ise[illegible]aci 8. Octob.

T. Philippus[illegible]

---

[1]) Ueber die Abfassungszeit wage ich keine Entscheidung.

[2]) Wie ersichtlich, gehört dieses Schreiben in das Jahr 1529.

[3]) παλινῳδήσειν.

[4]) Die erschreckenden Nachrichten über die Einfälle der Türken erhi[illegible]elten die Heimkehrenden nicht erst in Torgau, wo sie am 17. October wa[illegible]ren. Die Gerüchte wurden ihnen hier zur Gewißheit. Vgl. Melanchthons Sc[illegible]hrei-ben an Myconius von diesem Tage (Corp. Ref. I, No. 641) und Kö[illegible]stlin, Leben Luthers II, 181.

Alia epistola ad Franciscum.

S. D. Falsissima est fabula de colloquio meo cum Caesare, qui quanquam princeps est optimus et mansuetissimus, tamen non delectatur mei [1]) colloquio. Quare te admones, ne fidem habeas huiusmodi ineptis rumoribus. Erasmus mihi scripsit [2]), humanissima uerba in epistola haec insunt. Si quis, quid protulerit aequius, statim audit Lutheranus. Nec aliud habet praemium. Hoc iudicio magis delector, quam uel magni Satrapae alicuius colloquio. Nondum decretum est de nostra causa. Noui igitur, quod scribam, nihil habeo. Doctoris Augustini luctu non minus afficior quam domestico. Et eram ei scripturus, si tantum fuisset ocii. Vale. Augustae 21. Julii. Anno 1530.

Philippus Melanchthon.

Alia ad evndem [3]) (30. Juni 1547).

S. D. Non tantum in hac uicinia pii sacerdotes, qui bene precati sunt nostro principi, cum familiis suis pelluntur ex [4]). Sed etiam in aliis regionibus. Confugiunt igitur ad illas primas Christi cunas, uidelicet ad ecclesias nostrorum principum, in quibus uox euangelii pura primum exorta est. Quare te oro, ut si quos poteris iuuare, cum desiderabuntur pastores, rationem talium exulum praecipue habeas. Hic honestus uir magister Johannes Hellerus, natus in ditione Nassawensi et gradu ornatus in academia nostra, seruiuit ecclesiis in.

---

1) Lücke im Text.

2) Das Schreiben, auf welches Bezug genommen ist, steht in Erasmi opera III, 2, 1296 vom 7. Juli; die von Melanchthon angezogene Stelle kehrt in Erasmi Schreiben vom 9. Juli an Lucas Bonfius oder, wie bei Cölestin II, 208b steht, an Johannes Dantiscus, wenig verändert, wieder: „si quid aequi dixerimus, statim audimus Lutherani“.

3) Vgl. S. 373, Anm. 6.

4) Lücke im Text; es fehlt: „nidulis suis“.

Epistola D. Martini Lutheri ad Fridericum Aegidianae domus antistiti apud Norimbergenses. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Accepi gladium, quem misisti, uir optime, quamuis non erat necessarium, sic te ipsum spoliare. Ego pauper nihil habeo, quod donem, nisi inanes literas. De iuramento, quod petit T. D. sic sentio, ipsum primo deuorari a se ipso, in eo, quod dicit, sese factum esse episcopis canonice intrantibus. Ubi autem sunt illi episcopi hodie, qui canonice intrent, ac non potius simonia ex Roma emant, deinde ut fures et latrones ascendant aliunde, ut mactent et perdant. Cum igitur episcopi non sunt [2]) nec esse uelint secundum Christum, non potuerunt tale iuramentum exigere, nec ullus praestare, estque plane irritum et soluendum, donec canonice intret et faciat, quod episcopo praecipit spiritus sanctus Titum 2. ac [3]) 1 Timo. 2. ita, quo ad personam exigentis est inutile. Deinde si etiam persona esset idonea, sicuti tyrannis oportet seruare iuramenta, tamen res ipsa iurata non potest praestari sine contumelia nominis Dei, in quo iuratum est. Exigit enim, negari Christum, et statuere suas abominationes in locum eius, et animas pestilenti sua obedientia perdere. Si autem uellet rem mutare, hoc est, permittere, imo exigere euangelion, recte ei seruare stat [4]) iuramentum. At hoc non faciunt, aut potius perire uolunt. Itaque tam quoad personam, quam quo ad rem iuramentum hoc nihil fuit, nihil est, nihil erit, sed damnandum et conculcandum est. Seruet, qui abbas est, hoc est, qui socius perditionum est et abominationum. Aegidius Nurbergae amplius non habet abbatem, ut iuramentum etiam exciderit causa personae, quae praestare debet. Haec uera esse sententio.

---

1) de Wette IV, Nr. 1222, aus Aurifabers ungedruckter Sammlung.

2) Wol nur verschrieben für „sint".

3) Fehlt.

4) „recte sic seruaretur".

Et T. D. boni consulet. Ipso pentecostes die 5. Juni 1530.

T. D. Addictissimus.

Martinus Lutherus D.

Epistola D. M. Lutheri ad Nicolaum Amsdorffium [1] (Nov. 7).

G. et pax in Christum. Per Ciringum plura mi Amsd., nunc temporis angustia non sinit plura, nisi ut significem tibi, me breui scripturum esse tam tibi quam Ottoni nostro, cuius supplicationem remittam. Nam ille furiosus rusticus traditus est satanae in perniciem irreuocabiliter. Nunc nihil nouarum, nisi quod scire te puto, Florentiam sese dedisse Caesari, a Caesare traditam papae et constituent illic nouum ducem, sc. Alexandrum filium papae, qui ducet filiam Caesaris notham. Et sponsus iam Augustae magna pompa exceptus est. Quid tibi uidetur, an non papa iam dabit exemplum publicum sacerdotibus ducendi uxorem uel potius scortandi? Sed de hoc satis alias. Nunc uale et interim saluta omnes, praesertim D. Ottonem exulem. Deus soletur eum. Amen. Feria 2. post Leonhardi. Wittembergae 1530.

Ad M. Franciscum Saxonicum vicecancellarium. [2]

Gratiam et pacem in Christo. Quid a me petat adolescens iste Johannes Linda, optime Francisce, malui ex ipsius literis te intelligere; ostendit mihi praeterea binas literas

---

1) Als Bruchstück von „furiosus“ ab bei deWette IV, Nr. 1325.

2) Auch dieses Schreiben ist von Luther, und zwar vom 2. März 1539, nicht 1530, denn unter Johannes Linda kann nur Johannes (Marpachius) Lindoensis verstanden werden, der eben zum Studium nach Wittenberg gekommen war. Zu dieser Zeit, während des Frankfurter Conventes, war Landgraf Philipp zu schleunigem Losschlagen bereit. — Vgl. Köstlin, Luther 2, 402; über Burckards Aufenthalt zu Frankfurt: Danz, Franz Burckard 40.

illustriss. principis nostri ad senatum Pesnicensem, gratiae promissionis plenas de stipendio. Nunc cum uacare aliquo cognouerit, rogo te, ut coassumpto, si opus sit, domino doctor Teutleben, impetres istud stipendium. Studiosus et eruditus esse apparet, et dignus, cuius studiis consulatur. Noua nulla hic, sed ex uobis expectamus. Thraso noster spargit rumores belli, et, nescio quod locis, inuadendas esse nostras terras intra quatuor hebdomadas a militibus clanculum dispositis formidat seu fingit uerius. Mirum est, quam furiat uerbis sese dignis, cum sit corde et manu, sicut semper fuit, prorsus inutilis, et tamen cupiat, suam operam summe necessariam existimari. Sed de hoc satis. Quieta hic sunt omnia Dei gratia, et oramus pro nostra synodo fortiter contra satanam, maxime contra istam uulpem Moguntinam, ne cauda sua uos ludat et fallat. Christus sit uobiscum. Amen. Saluta omnes nostros reuerenter. Altera Martii 1530.

Confutatio monachorum et theologorum pontificiorum opposita confessioni Augustanae et exhibata imperatori Carolo quinto in comitiis Augustae Vindelicorum. Anno 1530 [1]).

Epistolae Lutheri de spiritu tristiciae [2]).

Ad Hieronimum Wellerum tum temporis commensalem Lutheri Wittembergae [3]).

Alia epistola Lutheri ad Hieronimum Weller [4]).

---

1) Schon unter dem dritten August wurde auf die nachfolgende Confutationsschrift hingewiesen (S. 109), „die hernacher wird gesetzt werden". Offenbar ist sie, als Schluß des Manuscripts, später eingereiht worden, und zwar von der nachtragenden Hand (vgl. S. 226), von der auch die obige Ueberschrift ist. Mit unwesentlichen Abweichungen stimmt der Text mit dem bei Cölestin und Chyträus überein, nur daß es bei sämmtlichen Ueberschriften heißt: „Responsio adversariorum etc."

2) Die nachfolgenden Briefe, mit Ausschluß der „consolatio Lutheri" S. 381, sind von der Hand Aurifabers.

3) 19. Junii. Anno 1530. — de Wette IV, Nr. 1227. — Vorwiegend übereinstimmend mit dem Text bei Schütze II, 141. „cum aliis" nach „si potius luseris" fehlt. — ac deinde] At deinde. — „peccatorum" fehlt.

4) Wiederholung des bereits vom Abschreiber (S. 213) aufgenommenen

Alia epistola D. M. Lutheri ad Hieroninum Weller [1]).
Epistola D. M. Lutheri ad Petrum Wellerum, iurisprudentem [2]).
Domino Joanni Apello iurium doctori et cancellario Borussiae [3]).
Ad doctorem Joannem Hessum, pastorem ecclesiae Vratislauiensis [4]).

utheri consolatio ad amicum spiritu tristiciae tentatum [5]) 1530.

Melior est spiritus tristitiae, quam securitas mundi. uplex est tentatio: conscientiam uexat sathan mendacio, lumniis perterrefacit, lege, peccato scilicet accusans nos ecati. Corpus autem homicidio tentat, sed nullus sibi iquam tentationem eligat, si autem uenerit, patiatur illam,

---

hreibens, wie dieses datiert: „Ex eremo, 15. die Augusti" statt „prious literis — in p. l. — et hoc tantum] e. h. totum. — Nach onuertatur": „peccator". — opis nostrae] operis nostrae. Abichungen, die wol dem Abschreiber zuzuschreiben sind, sonst dieselben Lesen.

1) Ohne Datierung. — de Wette IV, Nr. 1322. 6. Novembr. — rianten: vexari] uexare. — Für „et": „alios etc." — cadat] cedat. — ıfabularis] fabuleris. — decaptat] te captat. — Hinter „semper": ssem". — terrificas] terriferas. — Aeque ita accidit] Atque ita nit. — eveniet] accidet. — interea] interim. — vides] videbis. — nissimas] immanissimas. — „in nomine Jesu Christi" fehlt. — quod ı] quo ego. — „etiam" nach „ergo" fehlt.

2) Ex Eremo mea. 19. Junii. Anno 1530. — de Wette IV, . 1226. — Varianten: nostram] nostrae. — Vor „victoriosi" „gloriosi " — Atque] At.

3) Wittenbergae. 7. Nouembris. Anno 1530. — de Wette IV, . 1323. — Varianten: „Graciam et pacem in Domino" fehlt. — datum] d. est. — „et" vor „oculatus" fehlt.

4) Vigilia S. Nicolai (Decemb. 5). Anno 1530. — de Wette IV, . 1332. — Varianten: „approbavi] probaui. — urgetis] urgeatis. — ıter „commode": „sic". — restituantur] restitui. — excitabit] cita. — fiet] fiat. — Nach „Romano": „Deinde".

5) Nur die Ueberschrift von der Hand Aurifabers; der Text von der und dessen, der die „confutatio monachorum" geschrieben hat.

et sciat sibi multum profuturum, ita enim oportet nos experientia discere, quo modo sathan sit pater mendacii et homicidii. Nam ipse sathan spiritus tristiciae inuidet nobis gaudium, sed fortis esto, es wirdt beſſer werden; wen ehr Chriſtum wirdt von himmel reiſſen, ſo wil ich mich ahn den nechſten baum hencken. Aber ich hoffe er (wird?) es laſſen. H. W. dixit: Ego mallem maximos morbos corporis, quam tales angustias conscientiae. Respondit Lutherus: Darnach die kranckheitten ſein. Nam si impatientia accesserit ad istum morbum, do hebt ſich des teuffels freude. Ita contigit Job, qui cum primum patientissimus esset, tandem dixit: Deus irascitur, da wardts ihm ſauer. Et blasphemauit dicens: Gott iſt nimmer barmhertzigk. Cum tamen Deus non potest non esse misericors. Nam sicut Deus creaturam suam non mutat, ita misericordiam suam mutare non potest. Sed tu crede, Deum huius tentationis finem facturum, quia ipse uocat ea, quae non sunt, et ego in summis tentationibus, quae totum corpus mihi exhauriebant, uix spiritum trahebam, nec quisquam hominum potuit me consolari, omnes, quibus conquerebar, respondebant, ich weiſſ nicht, ita ut dicerem, bin ichs dan alleine, qui patior spiritum tristitiae, tanta spectra uidi, sed Deus ante decennium, cum solus essem, me confirmauit, suis angelis luctando et scribendo. Ideo noli timere. Tu non es solus, considera psalterium, ibi uidebis tentationes, dixi in excessu. Summa: nemo tam fortis est, qui possit resistere uni diabolo. Ego experientia hunc uersum edidici: Lauabo per singulas noctes lectum meum lachrimis meis, stratum meum rigabo. Ego in meis tentationibus saepe inuictus su[illegible]m, ob auch irgendt ein biſſlein von meinem hertzen lieblich hette. Talis homicida est sathan, sed non praevalebit. Er hat ſich ahn Chriſto vorbrandt. Tristitiae spiritus est ipsa conscientia, oportet autem nos talia pati, quia parturimus extremum diem; nos propter Christum parturimus, den hat ehr noch nicht vordampt; tales tentati non sentiunt corporis tentationes, die kleinen partecken teuffel haben da kein ſchaffen. Et ego scio, qui libenter studet, ille est liber a tentatione scortationis et econtra scortator non potest studere, ita affectus, impediunt

terna peccata. Ego, quando edere debeo, so muss ich ihn dancken essen, alioquin non possum edere.

Gerson. Ideo Christus instituit suam coenam ad communionem, ne soli essemus, optime uidit, das vns der teuffel leine jagt, wie ein verlohren schaf. Solus Gerson scripsit de ntatione spiritus, alii omnes tantum corporales senserunt. aziancenus, Augustinus, Ambrosius, Bernhardus, Scotus, homas, Richardus, Occam, nullus illorum sensit, solus Gerson isillanimitate animi scripsit. Ecclesia senescens debet tales ntationes spiritus sentire, nos sumus in ecclesia senescente. ilhelmus Parisiensis etiam aliquid de hac tentatione sensit, l scholastici scriptores nunquam peruenerunt ad catharismi gnitionem, solus Gerson ualet ad mitigandas conscientias, e eo peruenit, ut diceret: Ach, es muss ja nicht alles eine t sunde sein: facere contra papam, nicht einen schepler ahn hen, horas nicht beten 2c. es ist nicht so grosse sunde, ita exuando legem multos liberauit, ne desperarent, ideo papa m damnauit. Fuit autem Gerson uir optimus, qui non t monachus, sed peruenit eo, ut conscientias Christo et omissionibus consolaretur, sed tantum extenuatione legis ens: Ach, es muss nicht alles so hartte smide sein. Et ita atur manente lege. Christus autem stosset dem fasse den den aus. Ille dicit, non est fidendum legi, sed Christo. tu nicht from, so bin ich from, hoc est artis transilire a o peccato ad iustitiam Christi. Das ich so gewiss weis, s Christi frommigkeit mein sey, so gewiss ich weis, das der leib in ist, ich lebe, ich sterbe, vnd schaw auf zu ihm dahin. Nam e est mortuus pro nobis. Ego non sum probus, in huius mine sum baptisatus, sacramenta accipio, cathechisor, der npt sich vnser ahn, modo illi confidamus. Ego miror, quod nc doctrinam non possum discere, cum omnes mei discipuli tent, se eam ad vnguem tenere.

Impudentissimum est et sathanae fallacia in nobis, qui is homini confidimus, quam Deo ipso, ich versehe mich zu iner Kethen, Philippe, zu euch viel guts, plus quam ad ristum, et scio, quod nemo uestrum talia patiatur pro me, alia Christus. Cur igitur eum times? Ja ich bin ein armer

sunder. Respondet Christus: Ideo etiam passus sum, ideo baptisatus est per me. Vide, quomodo Christus cum apostolis rudibus pacientissime uixerit, quomodo mores illorum tulerit. Et scriptura dicit: Qui crediderit in illum, non pauebit; non festinet, nullus homo, etiam mitissimus, potest ita imaginari ut Christus. Christus erit agnus ille. Attamen sathan potest mihi ex suauissimo Christo iudicem facere, ex melle acetum, pfu dich vnsers vnglaubens, quod ita Christum fugimus. Christus ist besser quam omnes fratres, patrui et amicissimi, et si tenemur, non est Christus, sed sathan. Ideo crede mihi tanquam Deo [1]. Nam spiritus sanctus loquitur per hominem cum homine sine aliqua reuelatione. Pomeranus me saepius consolatus est verbis ex improuiso, die mich noch heutiges tages trosten. Ita spiritus sanctus loquitur per nos, nobis non prouidentibus.

Epistola D. Martini Lutheri ad Ludovicum Senfliun ducis Bavariae musicum [2].

---

[1] Am Rande steht von derselben Hand, ohne Einschaltungszeichen: „Tenor non a Christo sed a Sathana est".

[2] Ex Coburgo. 4. Octobris. — de Wette IV, Nr. 1817. — Var. inuisum sit] s. i. — recipiantur] accipiantur. — facit] fecit. — literae meae] hae meae literae. — amet artem] artem amet. — et honorant] atque h. — nec dubium] neque d. — in his] in iis. — musicen] musicam. — esse nullam artem] a. e. n. — „quod alioqui sola theologia praestat". — turbarum inquietarum] i. t. — Vor „prophetae": „et". — sic arte] a. s. — „sed in musicam" fehlt. — musicen] musicam. — chartula] charta. — si quid] si quod. — Hinter „id ipsum" „obdormiam etc." — vocibus pluribus] p. v. — „tollat — fidelis" fehlt. — aut non nosti] aut nosti. — „mihi" fehlt.

Anhang.



Berichte

der

Gesandten der Stadt Frankfurt a. M.

...ſt den Schreiben des Raths an dieſelben während des Reichstages zu Augsburg 1530.

...pſt Clemens VII. empfiehlt dem Kurfurſten von Mainz ...r Cardinal Campeggio, Legaten beim Reichstag und for... ...t erſteren zur Ausdauer in ſeinem Eifer für die Kirche auf, Bologna, 29. März 1530.

(Frankfurter Reichsſachen Acta CXX. Nr. 8943.)

Clemens PP. VII.

Dilecte fili noster salutem et apostolicam benedictionem. ...si ad defendendum religionem, beneque de hac sancta sede ...rendum semper parata, intentaque cir^tio fuit, in eoque ...n modo hoc communi cardinalium officio, sed tuo quodam ...cipuo studio omnem expectationem superasti, factumque est ...igentia, prudentia, virtute tua, ut multi, qui a recta uia ...pulsu diabolico aberrabant, ad dominum reuocati sint, quod ...n solum ad salutem eorum locorum, quibus tu praees, per...uit, sed opinione tuae grauitatis in omnem Germaniam ...mplo profuit, eaque omnia abste tuapte pietate sine cuiusque ...hortationibus administrata sunt, quo tibi maior etiam a ...nis omnibus gratia debetur. Tamen cum hoc tempore rem ...rductam Altissimi benignitate in eum locum uideremus, ut

de tota causa statuendum esset, nihil praetermittere uoluimus, quod pro religione contra impiorum scelus futurum arbitraremur. Itaque cum dilectum filium Laurentium tt sanctae Mariae in Transtiberim presbyterum cardinalem Campegium nostrum et huius sanctae sedis de latere legatum misissemus, quamuis ei literas ad conuentum communes dedissemus, separatim tamen ad cir^nem^ tuam scribendum duximus, que tu ante omnes uel amplitudine dignitatis uel magnitudine officiorum uel nostra erga te paterna caritate tuaque in nos et hanc sanctam sedem uicissim obseruantia nobis occurrerit, uehementer illam hortamur, ut quantum studio efficere, gratia mouere, auctoritate obtinere potest, tantum ut res ex sua ueritate, ex honore et gloria altissimi conficiatur, anniti uelit, omnino confidimus rem eum, quem optamus, exitum habituram primum quod speramus dominum pro sua infinita bonitate gregis sui misericordiam aliquando capturum, deinde quod habemus charissimum in Christo filium nostrum Carolum Romanorum imperatorem semper augustum tum sapientia, pietateque sua, tum nostris adhortationibus ualde cum hac sancta sede coniunctum, qui omnia religioni posthabiturus est, nullumque pro illa, ut christianum decet principem, nec laborem, nec periculum recusaturus. Misimus preterea legatum hominem grauem, uirumque doctum, cuius prudentia multis aliis obitis ob hanc sanctam sedem legationibus perspecta est. De tua autem certorumque preterea optimorum principum studio omnia nobis pollicemur, ut Deo duce, Imperatore ipso auctore, legato nostro annitente, vobis principibus suffragantibus nihil sit, quod sperandum non uideatur. Quod si assequamur cum ceteros omnes religionis progugnatores tum cir^nem^ tuam inprimis de hac sancta sede optime existimabimus, dominum uero certo scimus, qui centuplum reddere premium nobis pollicetur, hanc uestram pro sua sancta religione contentionem susceptam gratissimam habiturum. Cui in iis, que tue cir^ni^ nostris uerbis exponet, non secus ac si de nostro ore exirent, fidem habeat, hortamur. Datum Bononiae sub annulo piscatoris die XXIX Martij MDXXX pont. nostri Anno septimo.

Fol. 4:

Bürgermeister und Rath der Stadt Frankfurt an Bürgermeister und Rath der Stadt Augsburg (3. April 1530). [1])

Vnser kenntlich willige dienst vnd wes wir eren, liebs vnd guts vermegen alletzeit zuuoran. Fursichtigen E. vnd W. besonder lieben vnd guten freunde. Wir sindt willens, auf kunftigen eichstage, so in e. l. stadt beschrieben, vnsere rats freunde mit tlichen dienern abzufertigen, vnd haben auch eynen der vnsern mit em ersamen Marx Ohemen e. l. burgern itzo in des hey. reichs nd vnser vasten meß bey vns, von eyner bequemlichen herberg der vnderhaltung reden lassen, welicher Marx Ohem vns zu gefallen die vnsern zu sich in seine behauszung zunemen, gutwillig, o ferre er sicher oder gewiß sein mochte, daß e. l. inen mit ndern geßten nit belegen wurden. Dweil wir nun zu e. l. yn der trewen zuuersicht steen, die vnsern solten fur andern frembden durch e. l. vnderhaltung erlangen, so ist vnser gantz vleissige pitt, damit vnsere gesandten by gedachtem Marx Ohem die herberg erhalten mochten, e. l. wollen ine daran hulfig vnd furderlich sein, auch Marxen Ohem wythers zulegens vmb vnserm vnd der vnsern willen vbberigen vnd dessen verdreissen. Wo aber sollichs alles e. l. onthunlich oder beschwerlich sein wolte, wie wir vns doch nit versehen, alsdann den vnsern etwan vf funf oder sechs personen eyn bequeme herberg verfangen lassen. Das wollen vmb e. l. wir in gleychem vnd merherm mit willen gern verdienen. Datum sontags Judica. Anno XXX.

Fol. 5:

Philipp Fürstenberger und Bechthold vom Reyn an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt (25. Mai 1530).

Vnsern willigen vnd schuldigen dienst zuuor, gepietenden vnd gunstigen hern. Euwer weyßheit fugen wir zu wissen, daß wir f montag nach vocem iocunditatis ghen Augspurg khommen eyn. Da selbst verstanden, daß der keyserliche marstal in acht der villeycht noch mehr dagen noch nit hie ankhommen wird.

[1]) Dieses und die folgenden Schreiben aus den Frankfurter Reichstags-Acten Bd. 44.

von curfursten aber seyn hie Meynts Collen Saxen vnd Brandenburg. Margraf Jorg ist gestern Dinstags ongeuerlich mit anderhalb hundert pherden hie ingeritten. Neuwe zeytung vnd allerley sag wissen wir euwer weyßheyt, dweyl die so vngewiß, vber lande nit zu schreyben, was vns aber gleublich zu stet, wollen wir e. w. onverhalten haben. Datum mitwoch nach vocem jucunditatis. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtholt vom Reyn [1]).

Fol. 9:

Die Gesandten an den Rath (9. Juni).

Vnsern willigen dienst zu uor, gepietenden vnd gunstigen hern. Euwer weyßheyt geben wir freuntlicher meynung zu vernemen, daß die Maynzischen ret vns vf den pingstabent beschickt vnd begert, daß wir zu inen in den thum oder sant Mauricienstift wolten khommen, dan sie hetten vns etwas anzutragen. Vf solchs seyn wir im thum erschienen, da selbst funden Doctor Dietersleben, probst, den amptmann zu Hoest, den schultheyst zu Meyntz vnd sunst noch eyn edelman, vnd hat der schultheyß anpfangen vnd gesagt, wie verrückter zeyt meyn gnedigster herr von Meyntz angelangt hab, wir eyn erbare rat von etlichen geystlichen bey inen vngelt vnd andere burgerliche beschwerdungen erfordere, alles widder ire priuilegien vnd vertrag, zwischen inen den geystlichen vnd eym rat vfgericht, derhalben seyn f. g. durch den amptman zu Hoest vnd folgens den cantzler vnd marschalk gesinnen lassen, daß eyn erbar rat von solchem furnemen abstehen wolle. Dar vf eyn rath hat antwurten lassen, daß die rats person daßmals der meß vnd anderer gescheft halben in geringer anzal bey eynander seyen; derwegen wolten sie die iren zu vnserm gnedigsten hern verordenen vnd verursachen, diß handels ferner anzeygen lassen, daß were von eym rat nit alleyn vberblieben, sonder het vber daß eyn rat ytz, wie seyn curf. g. gleublich furkhem, dem capitel zu sant Bartholomeß sagen lassen, daß sie mit dem pfarher zu sant Peter redten vnd verscheften, daß er gleych den andern

[1]) Fürstenberger, Bürgermeister in den Jahren 1519, 1525, 1531, Bechtold 1528. — Kriegk, Bürgerthum I, 490.

predicanten predigen wolle, wo solchs nit beschehe, wurd eyn rat eyn anders zu thun gemussiget, welchs seyn curf. g. nit wenig befrembt, in ansehen, daß er dem pfarher zu sant Peter befelch gethan, daß ewangelium nach verstand cristlicher kirchen zu verkhundigen, vnd daß man den weyter vnd widder der reychs gehalten abschied dringen wolle. Auch verneme seyn curf. g., wie eyn rat den geistlichen etwas gewaltiglich in die heuser falle, ire gesinne darin anzunemen furhab, vber daß ire curf. g. eym rat hab ansagen lassen, ob sich eyn geystliche person mit ergernuß der zuhalterin vnd sonst anderm vngepurlichen halten wurd, daß man solchs iren curf. g. anzeygen, solte es furkhommen werden, daß domals eyn rat zu fridden gewest, angenommen vnd bewilliget hab.

Ferner lang seyn curfurstliche g. an, wie man furhab, die communion zu Francfurt vfzurichten, vnd der halb der Dionysens vergangner dag vf der cantzel solchs angezeygt und daß etliche predigt zun barfussern der wegen beschehen solten, daß sich seyn curf. g. auch nit versehen, so der reychsdag fur augen, vnd der vnd ander sachen halb gehandelt mocht werden, welchs alles seynen curf. g. also fur vnd fur zu geduldeN gantz onleydlich sey, werd solchs an enden vnd orten, wo sich solchs geburt, als keyserlicher Maiestat vnd andern zu clagen verursacht; wol vns doch solchs gnediger meynung zuuor angezeygt haben, daß mir ye selbst mirckten, waß onbillikeyt gegen seynen curf. g. furgenommen wurdt. Dar vf haben wir geantwurt, daß es war sey, daß der amptman zu Hoest vnd folgens der cantzeler vnd marschalck von wegen vnsers gnedigsten hern der beschwerung halb, so vf etlich geystliche gelecht seyn solt, werbung bey eym erbar rat gethan, dar vf auch etwas vrsach e. w. furnemens entdeckt mit dem erbieten, wo die curf. g. dero nit zu fridden were, daß dan eyn erbar rat die iren zu iren curf. g. verordenen wolt, ir curf. gnade ferner der sachen zu berichten; daß aber solchs nit beschehen, achten wir, daß eyn rat darfur gehaltem, ir curf. g. solte der entpfangen antwort bestetiget seyn gewest. Waß sich aber syter vnsers abwesens do nieden zu getragen, khundten wir nit von sagen. Aber wie mit dem allem, so wolten wir e. w., weß vns der wegen von inen angelangt, onangezeygt nit lassen,

vnd so viel an vns wer, e. w. erinnern vnd ermanen, das e. w. nichts, daß ir verdryßlich wer, furneme noch handelte.

Fol. 10:

Noch dem hat der probst angehoben vnd furware mit gantzem bewegtem gemudte geredt: Lieben herren, bedenck doch, wie onbillich, wie onfruntliche von eynem rat gegen meym genedigsten hern gehandelt wurdt, vnd mocht leycht eyn furst seyn, der euch so lange nit zu sehen khent. Ir wollet die geystlichen beschweren, daß ire wuste, daß irs nit fug habt; daß es ewrer zusage, euwern vertregen vnd reychs abscheyden entgegen ist, vnd habe darzu in der meß, do von allen landen leut vorhanden gewest, dessen von euch eyn bose exempel zu nemen, vnd in gegenwertigkeyt meyns genedigsten hern, der aller negst bey euch waß, seyner curf. g. zu sonder schmach, den geystlichen zu warhen vnd zu huten gebieten lassen; er wolle geschweygen, waß inhangender rechtfertigung attemptirt wirt, vnd gebt die antwurt: dunck sie, daß in was onbillichs beschehe, sollen sie eyn rat fur kayserlicher Mt. vnd den stenden des reychs beclagen rc.; eym daß seyn zu nemen oder zu vergewaltigen vnd dar vf sagen, er sol es, obs im geliebt, clagen, ist ye von steten seltzam zu horen.

Wie, ir wolte den pharher zu sant Peter widder alle bewilligte beschluß vnd abschiedt der gehalten reychs deg vertreyben?

Ja, ire molestirt die geystlichen vnd ire gesinde vber die vertrestung, so die visitatores von wegen meyns gnedigsten hern eym erbarn rat gethan, daß eyn erbar rat domals bestettiget vnd zufridden zu seyn, zugesagt hat, vnd dringt etliche alte priester ire gesinde zu verlassen, mit denen sie doch kheyns lasters verdacht mogen seyn, vertrost sie aber, wo sie eyn ander eliche nemen, onvertrieben zu halten. In summa, ir vnderziegt euch meynes gnedigsten hern jurißdiction, wolt weltlich machen, daß geystlich ist, wie ytz mit den heylichen in sant Anna bruderschaft, do eyns rats procuratores im key. cammergericht schimphlich vnd ongeschicht ding furwenden, vnd seyn etlich deß rats, die sagen, sie haben alle jurisdiction vom keyser, die doch in geystlichen sachen offentlichs rechtens meym gnedigsten hern alleyn zu gehoren.

Zum lesten: wolte oder last ir die communion anheben, ye

angehenden reychs dag, so man von dem vnd anderem on-
zwyfel handeln wirt vnd, was gepurlich ist, beschliessen, vnd mocht
eyn woch oder VI gedult haben, waß euch von keyserlicher
maiestat, meynem gnedigsten hern von Meyntz vnd aller nach-
barschaft darauß genade, gunst vnd guts erfolgen werd, habt ire
vernuntlich, wo ir wolt, zu ermessen; wolte ye, daß man die ding
weyter bedechte, dan ich gunne der stat Francfurt alles gut, daß
weyß Got, vnd ist mir von hertzen leydt, solt auch derhalben
schadt, wie zu besorgen, zu stehn vnd erfolgen.

Dar vf antwurten wir: Wo sich der pharher zu sant Peter
das gepurlicher weyß halten vnd erzeygen wurdt, hielten wir
es fur, daß e. w. meynung oder will nit sey, inen zu vertrey-
ben. Der geystlichen halben mochten sie onzweyfel wol vernommen
haben, daß eyn erbar rat gebotten, daß niemant kheyn zuhelterin
oder verdachte person bey ime behalten solle. Nun khenten ire
wirde vnd gunste ermessen, was onwille vnd zerrüttung daß wurde
geberen, solten den burgern solche gelaster geweret vnd den geyst-
lichen ire meyde zu behalten zu lassen werden, wie sich auch die
pfaffen dirne etlich vber ire zu sage vnd sonderlich deß zu sant
Peter gehalten, were wissentlich, dar auß villeycht solche angrif zu
inen entstanden. Badten wir, sie solten danach bedenken, daß
das burgerlich eynnikeyt vnd waß dar zu dient, zu erhalten, von
noten wer, vnd were wol ware, daß ire wirde als visitatores
eym erbar rat solche gesinnen, wie oben verlaut, gethan, aber
daß eyn rat solchs bewilliget, zu fridden gewest, oder etwas ver-
sprochen, trugen wir nit wissen.

Die communion betreffen, hielten wir darfur, daß sie vf
fleytzlich verlangen gemeyner burgerschaft mit guter conserentzien
nit wol lenger mocht vfgehalten werden, dan es sturben deglich
leut, die disses beschluß nit khunten erwarten; beden, sie wolten
solchs vnd anders bey meim gnedigsten hern zum besten anschlagen
vnd verantworten; daß sie vns zu sagten.

Fol. 11:

Disse vnd dergleychen redde seyn von den reten beschehen,
vnd derhalb vnser bit, man wolle vns eyn instruction, wie ob
angezogene puncten, so sie widder euwrer weyßheyt furbracht, vfs
fuglichst zu verantworten weren, zu schicken. Weß wir dan noch

vnserm verstant vnd noch gelegenheyt bessern mochten, wollen wir gern thun, vnd wer vor allem gute, daß man dißmals widder de phaffen nichts neues anhebe.

Ir Maiestat lest knechte annemen, die er in Hungern will schiecken, do hin er auch seyner Hispanier viel schon geschieckt, dergleychen nimpt er 1000 knecht an, die er hie zu Augspurg will haben.

Der groß cantzeler hat vergangen Freytags (4. Juni) wollen ghen Munchen ziehen, ist er kranck worden vnd gestorben. Von dem haben wir hiuor viel guts gehort, und nit geringen trost etlicher sachen halb zu im gehabt, nun schieckts Got vf eyn ander ban, man sagt, daß er das cardinalat widder seynen willen durch keyserliche Maiestat geheyß hab annemen mussen, der sich auch seyns alters vnd onvermogen halben auß Hispania nit hat wollen begeben, keyserliche Maiestat wolle dan die sach deß glaubens zu verhorn lassen khommen, auch eyn vrsach gewest, daß kheyn newe mandaten weyter seyn außgangen, dan er hab gesagt, man wisse wol, waß guts auß vorigen mandaten erfolgt sey.

Keyserliche Maiestat hat den curfursten, fursten vnd stenden an sagen lassen vnd begern, daß sie irer Mt. verzugs kheyne beschwerunge wollen tragen; ire Mt. wolle sich zum ferderlichsten her verfugen, daß sie sich mitler zeyt der session vergleychen wollen.

Dar zu hat man begert, do mit man nit gar vergebens hie liege, man wolle die halsgerichts ordnung, so vom key. regiment etwan begrieffen, obersehen, dergleychen der montz halb beratschlagen, ob man dar in gute ordnung vfrichten mog. Darzu man von allen stenden eyn auschuß verordenet hat.

Man sagt, daß keyserliche Maiestat heud dornstags zu Monchen eynreyten werdt, vnd daß er vber X oder XI dag hie seyn soll.

Es vermeynen etlich, keyserlich Maiestat wird rondt vnd kurtz durch die sach des glaubens wollen ghen, nemlich deß glaubens halb wol man beyde parthey verhoren, aber daß vrtheyl vnd erkhentniß woll im keyserlich Maiestet sampt dem cardinal von deß bapst wegen furbehalten haben. Wo es sich nun zutrage, daß keyserliche Maiestet vnd bapst etwas, da Got vor sey, vnd

wir nit hoffen, widder offentlichs wort Gottes beschliessen vnd volzogen haben wollen, wer vnser biet, euwer weyßheyt het vns, wes wir vns halten, bewilligen oder abschlagen sollen, bericht, vnd wie wol euwer weyßheyt vns bescheydt hir in zu geben, wie wir gedencken khunden, etwas beschwerlich ist, so ist es vns noch sorglicher vnd ferlicher, ausserhalb euwer weyßheyt befelch etwas zu oder abzusagen. Datum vf Dornstag nach Medardi epi. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtholt vom Reyn.

Die Gesandten an den Rath (16. Juni).

Fol. 12:

Vnsern willigen dinst zuuor, gebietende vnd gunstige herrn, euwer w. lassen wir wissen, daß keyserliche maiestet vf mitwochen vnsers hern leychnams abent hie in Augspurg ankhommen ist, vnd dweyl wir euwer weyßheyt sunst nicht sonderlich zu schreyben wissen, so ist der selbig irer Maiestet inzug, so viel wir in der eyle haben behalten mogen, der gestalt beschehen: zum ersten seyn die von Augspurg irer Maiestet entgegen gezogen mit zwolf wagen felt geschutzt, vf yglicher buxen eyn buxenmeyster in weyß gekleydt. Darnach vmb 1750 burger zu fuß mit spiessen, buxen vnd helmparten fast wol erbutz, der viel glied in eyner farb vnd in seyden gekleydet gewest, ye sieben in eym glied haben fier fetzen gehabt, darnach seyn hundert vnd achtzig pherd vber die maß wol erzeugt, nemlich vnd zum ersten deß rats von Augspurg besoldten edelleut, darnach die burgerschaft vmb 65 pherd schwartz vnd weyß, dar vnder drey kurisse. Darnach die Fuggerschen vmb die 33 pherd in eschen farb, darnach die kauf leud vmb die 42 pherd in leber farben wopenrocke, vnden mit aller farben zindel vmbleyt, vnd zu lest die eynspennige knecht; es seyn auch aussen gezogen die curfursten vnd fursten. Wie ire maiestet von der stat entphangen, ist vns noch vnbewust, aber nochfolgens seyn in stat gezogen keyserlicher M. kriegs knecht, die ire M. neuwlicher dag nahent bey Augspurg hat annemen lassen, nemlich vmb 800 knecht, fast nackent folck, zu lest, nach zuziehung allerley gesindleyns, seyn deß

curfursten von Saxen diener vnd ander cur- vnd fursten volck vorgeruckt. Darnach hertzog Wilhelm mit 450 pherd ongeuerlich vberschlagen, ye funf yn eynem glied wol erbutz, darnach deß lantgrafen von Hessens reuter vmb 84 pherd, ye drey in eynem glied, folgens noch etlicher fursten diener, vns zum theyl vnbekhant. Darnach seyn khommen 26 pherd, dar vf knaben gesessen, kunig Ferdinando zugehorig, darnach 22 pherd fast alle turkisch. Dar vf des keysers knaben, in gelbem sammet, darnach viel grauen vnd hern, kostlich vnd wol geziert, darnach etlich fursten vnd curfursten, demnach haben sechs herrn von der stat den himmel vber keyserlicher Maiestet getragen, hat der keyser eyn gulden wappenrock angehabt vnd hißpanisch paret vf vnd hißpanisch stiefel an, hat ir maiestet vmb 150 trabanten vnd der kunig vmb 100.

Dem keyser folgten kunig Ferdinandus vnd cardinal Campegius, der hertzog von Saxen furt daß schwert vor dem keyser, nach dem kunig vnd den cardinelen seyn geritten 250 geruster pherd, gelb gekleydet, mit spiessen vnd fenlein, keysers volck, demnach die Kunigsen, vmb 282 pherd, in rodt gekleydet vnd mit gelem verpremet. Zu lest kamen die Augspurger zu pherd vnd fuß. Ist keyserlich M. vorm thum abgesessen, in die kirchen gangen, doselbst haben die phaffen te deum laudamus gesungen vnd folgens deß keysers cantorey auch figurirt; demnach ist keyserliche M. in herberg gezogen vnd alle fursten vnd herrn mit im, also daß der inriedt sich langsam geendet vnd die fursten ir nachtmal in iren herbergen zu XI entwan in der nacht genommen haben.

Heud zu zehen auwern ist keyserliche M. mit allen fursten, außgenommen der ewangelischen, als sie die eyn theyl nennen, zu kirchen khommen, vnd eyn ampt der meß gehalten vnd darnach vmb gangen, nach altem prauch, haben die hispanischen herrn weyß kertzen getragen, vnd keyserliche maiestet selber auch eyne, der kunig Ferdinandus vnd margraf Joachim haben den bischof zu Meyntz gefurt; wollen eyn theyl, es seyen nit 100 heymischer menschen, von frawen oder man mit gangen, auch kheyn kertz von keyn handwerck getragen. Vnd ist die procession zu eyner auwern nit geendt gewest, vnd ist vrsach des langsamen anhebens der

ampts der messe vnd procession gewest, dweyl der bischof zu Collen, die cardinal von Saltzburg vnd Lutig nit hat wollen [Fol. 17:] lassen vorghen, als sie auch nit vorgangen seyn. Dem cardinal Campegio hat ers zu gelassen, dweyl er principalis ist, der vom bapst geschickt ist worden, also wirt vns eygentlich gesagt. Man sagt auch, daß der keyser hat lassen gesinnen, daß man seym bruder vnd dem cardinal den vorzug im gestrigen inreyden gunnen wolt.

Dar vber die fursten rad gehalten vf dem rathauß, vnd solchs keyserlich M. abgeschlagen, man sagt auch, er beger, daß die predicanten vf der cantzel zu predigen nit gestat soll werden, vnd ander ding mhr. Wissen nit, waß dar auß wolle werden. Es siecht vns etlich dinge nit wol an. Got verleyhe vns genade, daß gut werde. Hie mit sey e. w. Got befolen. Datum vf Dornstag vnsers herrn leychnams dage. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

Wie ire Maiestat zu Munchen seyn ingeritten, schicken wir e. w. auch hie mit copey, ob ymand solchs zu wissen begert [1]).
Erster furtrag ro. kay. May. In irer personlichen gegenwurt auf Montag den 20. Juni zu Augspurg. Anno 1530 [2]).

---

[1]) Fol. 64—67. Die Aufschrift wie in den Regensburger Acten, sonst eine völlige Uebereinstimmung, weder mit dem Text dieser, noch mit dem der Ansbacher, sie enthält wie diese den Schluß von: „darnach furder — fordern und verziehen".

[2]) Beilage Fol. 13—15. Bis auf den Anfang und einige Einschaltungen wörtlich übereinstimmend mit dem von Cyprian S. 62—65 edierten Bericht. Nach dem Satz auf S. 64: „vnd zum thayl ins wasser fallen, ist vast anehnlich zugericht gewest", folgt, unter der Ueberschrift „Paffen spill": „Es sindt etlich puden spil auf die niderlendische maur an dreyen stenden oder legen in der stat fast ordentlich vnd musterlich angericht gewest aus alten historien, vnd vnder andern, das man enen lebendigen geschunden vnd die haut abzogen, wie sollichs mit anzaig der histori auf zukunft zu berichten." — Nach Aufzählung der Fürsten, welche mit dem Kaiser den Einzug gehalten: „kay. May. peichtvater, der bischof von Passaw vnd ander gezogen", schließt der Bericht: „Ir bayder May. haben ir loschierung zu schlos in der stat. Des nachts ist zu roß vnd zu fus die scharwach

Dieselben an dieselben (20. Juni 1530).

Fol. 6:

Vnsern wylligen dienst zu vor. Gunstigen lieben herren. Als wir ewher weyßheit vergangen dunnerstags geschrieben, wie keyſ. Mät. ingeritten vnd mit dem angezeiget, weſſ sich der procession halb auf bemelthen dag begeben hab, so wollen wir e. w., weſſ sich syder ferner zu getragen vnd dessen, so wir bericht, eroffnen. Als keyſ. Mät. vergangen mitwoche in herberg comen vnd die fursten heren abschid genomen, hat keyſ. Mät. den kurfursten von Sachsen, margraf von Brandenburgk, langrafen von Hessen vnd herzog von Lunenburg bey sich behalten, mit inen reden losser vnd begert, daß sie des andern dags, Gott zu eheren, zur procession aber vmbgang erscheinen vnd yrer predicanten bredigen abschaffen wolthen. Das haben obgemelte fursten yrer Mät. abgeschlagen, welchs kayſ. Mät. fast, wie man sagen wyl, beweg hat. Derhalb am freitag darnach alle fursten ausserhalb der fier erfurdern lassen, die von solicher sachen gehandelt vnd dor in etzwas geschwin (?) zum deyl vornemest gehabt; aber durch etliche derselbigen fursten abgewendt, also daß vf fulgenden samstags mit den fier fursten gehandelt, daß zu bayden deylen mit dem bredigen solt styl gestanden werden, wie auch denselbigen obendt durch keyſ. mät. herholt vnd trometter laut inlygens zettels in der stat alt halben ausgeruft ist worden. Nicht dester weniger seind die papisten den sundag an dreyen aber fier orthen aufgestanden vnd als ein deyl sagen wollen, wor das ewangelium noch dem text erzelt. Also hat sich der anfang diesens reichstags etzwas rawh ansehen lassen. Gott der almechtig schicks noch zum besten. Amen.

Ferner gunstigen hern hat keyſ. mät. alle stende in yrer mät. hof heudt zur suebenden stund zu erscheinen erfurdern lassen, met denselbigen in thum gangen, ein meſſ vom heylichen geist gehoert vnde dor ein bebstlich botschaft lattinesch oriert vnd ermannung des durkenzugs furezunemen gethan. Noch gehaltener meſſ ist keiſ. Mät. sampt cur- vnd fursten aufs haus gangen, da

mit guter ordnung versehen vnd sunst aller stelung durch dapfer adeliche leut in andtlich anselicher richtiger ordnunge".

selbst hat herzog Friedrich phalzgraf von wegen yrer Māt. den dag ereffnet vnd angezeigt, wie yre keis. Māt. sich vilfeltiger beschwerungen, so sich im heyligen rheich der zwichspalting christlichs glawbens vnd ewsersal des turken kriegs zu gedragen hat, erhebt vnd seine hyspanischen königreich vnd lande verlassen vnd yer Māt. sich in surcklicher zeyt vfs meher gewagt vnd doch zu lest mit hulf des almechtigen zu Jenua glucklich ankomen: fulgens sich in Ytalia erhebt, sunderlich gen Bononien forfuegt vnd daselbst die keys. kron empfangen, fried vnd eynikeit aufgericht, vnd dar auf ein reichsdag hie het ghen Augspurg angesetzt, zu dem er sich, so eylendt yr Māt. moglich, verfuegt vnd nach dem yr Māt. sichet, daß corfuerst fursten vnd andre stende in solicher anzal erschen, nympt ire Māt. zu sundern genaden an, vnd ist yrer Māt. beger, meinung vnd will, alles waß zu Gottes eher, deß heyligen reychs wolfart vnd ganzer christenhait nuz dienen oder furdern mag, zu raten vnd helfen, ongezweyfelter hoffnung, curfursten, fuersten vnd ander stende syen diß geneigten willens, auch wolle hie mit diessen reychsdag im namen Gottes, on deß gnade vnd geyst nicht fruchtbarlichs mag gehandelt werden, angefangen haben vnd domit man yrer Māt. meinung, fuernemlich der zweyer ausgeschriben artikel halb vernemen moge, so hat sie ire Māt. in diesse schrift verfassen lossen 2c., welche schrift mer e. w. hie mit zu schicken. Auf soliches haben curfursten vnd fuersten bedacht byß vf zukhomenden mitwochen genomen vnd wirt erwegen, welche artikel man zum ersten furhanden nemen wolle. Daß haben wyr e. w. in der eyl, so viel vnser wissen, nyt verhalten wollen. Datum mondags noch vnsers herrn fronleichnams tag. Anno 1530.

Philips Fuerstenberger Bechtolt
vom Rhein.

Auf einem beigefügten Zettel.

Waß fur stette hir seyn.

Collen 2 personen.	Hagenaw 1.	Wezhlar 2.
Straßborg 2.	Colmar 1.	Offenburg 1.
Metz 2.	Goßlar 2.	Fridberg 1.
Francfurt 2.	Northaußen 1.	Regenßburg 2.

Nornberg 2.	Vberlingen 2.	Kempten 1.
Costantz 2.	Memmingen 2.	Donawwert 2.
Vlm 2.	Lindaw 1.	Kauffbeurn 1.
Reytlingen 1.	Rauenspurg 1.	Yßny 2.
Hall 2.		

Auf dessen Rückseite:

Hort, hort, waß gepeut die keyserliche Maiestat, vnser allergnedigster her, daß kheyn prediger hie zu Augspurg, er sey wer er wol, furter nichts predigen sol, ausserhalb derjhenen, so ir Maiestat verordenet, bey vermeydung irer Maiestet straf vnd vngenade.

Dieselben an dieselben (27. Juni).

Fol. 19:

Vnsern willigen dienst zuuor, gepietenden vnd gunstigen herren. E. w. daßjenige, so sich hie zwischen vnserm negsten zu schreyben zu getragen hat, zu berichten, lassen wir e. w. wissen, daß alle stende vf sant Johanns dag, negst verschien, zu zweyen nach mittag vfs hauß erfordert seyn worden, da hin auch keyserlich vnd kuniglich Maiesteten selbst personlich hin khommen seyn, sampt dem cardinal von Rom, der anfenglich ein breue apostolicum an curfursten vnd fursten vberliebert vnd verlesen lassen, darin gemelt, nach dem allerley irrungen vnd beschwerungen im heiligen reych biß an her deß glaubens vnd Turcken halben furgefallen weren, derhalb dan key. M. disse versammelung erfordern hat lassen, so hat er gegenwertigen cardinal Campeium, von lere vnd erfarung fast geubt vnd verstendig, her ausser verordent, wo er von seynet wegen, daß zu hinlegung solcher irrung raten oder eynen zug vnd widderstant dem feinde christlichs glaubens vnd namens zu furdern wuste, daß er kheynen flyß an im erwinnen solt lassen, wolt auch seyn autoritet (so viel der immer ansehens het) im hir innen zugestelt vnd vbergeben haben ꝛc. Dar vf folgens der cardinal seyn oracion auch gethan, zu hinlegung deß zwispalts vnd allerley vneynikeyt ermanendt, daß man ytz zeyt vnd stat hat bey dem frommen gluckseligen vnd fridsame keyser, dan

er sey furmals auch vf gehaltem reychsdagk zu Nurnberg gewest, do hab es nit seyn wollen; zu waß onrat solchs der christenheyt gereycht, sei offenbar vnd am tag, mit erbietung, wo er etwas zu iren nutz vnd wolfart dem helgen reych vnd gantzer cristenheyt dienlich seyn mocht, daß man in willig vnd geneygt dar zu erfinden solle. Nach dem seyn erschienen etlich prelaten, herren vnd stette von den nidder osterreychschen landen, haben keyserlicher M. nach eyner vorred eyn supplication, an ire Mt. vnd gemeyne stende gestelt, vberantwurt. Darin mit weytleuffiger erzelung gantz erbermlich angezeygt, waß der Turck in kurtzer zeyt der cristenheit abgebrochen, waß grausamer tyranney er gegen mans vnd frawen person, auch gegen den onschuldigen kinder geubt, vnd zu lest, wie er vor Wien vnd dar vmb gereubt hab, mit gantz vntherdeniger bit, sie zu retten, dan es in irem vermogen furter nit stehe, sich lenger vf zu halten, also gar seyen sie erschept vnd verderbt, wo aber solchs nit geschehe, so hat man leychtlich zu erachten, daß sie zu dem, daß sie ir leben lang nie in synne genommen zu thun, genotdrengt wurden, daß ist, daß sie mit dem Turcken vmb vertrag handeln musten; waß onrat solchs, da Got fur sey, gemeyner cristenheyt vnd befor ab teutscher nacion ergehen wurdt, hat eyn jeder verstendiger leychtlich zu ermessen. Solch anbringen hat key. M. vnd die stende zu bedenken genommen, mit anzeygung, daß solchs nit die geringste vrsach sey deß vorgenommenen reychs dags.

Zum dritten seyn vfgestanden der curfurst von Saxen, der margraf von Brandenburg, hertzog Ernst von Lunenburg vnd der lantgraf von Hessen, haben reden lassen durch doctor Brucken, nach dem die key. M. vergangen montags, vermog außgeschrieben reychsdags, hab anzeygen lassen, so eyn stant etwas beschwerung, opinion oder anders den glauben belangen, fur zu tragen het, daß solt, als ytz, in schrieften zu lateyn vnd teutsch vbergeben werden, derhalben erschienen sie vnd beten gantz vntherdeniglich vnd freuntlich, ir Maiestet vnd ander stende wolten die onverdrieslich zu verlesen anhoren. Dar vf sich key. M. vnd die fursten fast lang vnderredt vnd nach langem bedacht antworten lassen, dweyl es etwas spat wer (den es waß vmb sechs zu nacht) so wolle man irer Maiestet die verfaste schrieft zu stellen, so wolte

ire M. dieselbige zu gelegener zeyt beyn stenden vorlesen lassen. Aber der curfurst bat zum andern mal, dweyl es ire ere vnd glimp vnd mercklichs daran gelegen were, ire M. vnd andere stende wolten solch schrieft yzt zu hören sich nit beschweren lassen, dar vf ist abermals eyn lang beratschlagung gehalten, vnd vf dem bestanden, man solt ire key. M. die schrieft behendigen, vnd solten sie vnd alle andern stende morgen zu zweyen im palast, daß irer M. herberg ist, erscheynen; do solt die schrieft verlesen werden, dan sie trugen gut wissen, daß disse sachen solten alleyn vorn stenden deß reychs vnd nit vor dissem vmbstant (dan daß, waß vf dem sale, do vf viel frembde folcks von edeln vnd onedeln) tractirt worden. Dar vf liß der curfurst vnd seyn mitverwanten, dar vnder auch Nornberg vnd Reutlingen waren, antworten, sie weren nit gemeynt, eyn gute ordenung zu brechen. Aber daß war offenbar, daß man in viel geringern sachen, disses, so sie yz begerten, gebracht wer worden. Baten sie, so es dißmals ye nit seyn wolt, ir M. wolt morgen widder an dem ort erscheynen vnd den vmbstant ire verantwortung vernemen zu lassen, gestatten, dan sie weren von iren widderwertigen [Fol. 20:] nit alleyn bey ire Maiestet, sondern auch bey meniglich dergestalt angetragen vnd veronglimpht, daß ire hoechste notdurft erfordert, solche furtragen vor menniglich zu thun, zu dem were inen solche verfaste schrieft vor offentlicher verhoer zu vbergeben beschwerlich, vß vrsachen, sie darthun mochten. Aber entlich ist es bey dem bescheydt blieben, daß sie morgen in keyserlicher M. hof erscheynen solten, doch seyn sie, der schrieft zu vbergeben, erlassen worden. Also seyn obgemelte fursten vf folgenden sampstag in angesetzter stunde vnd ort vor key. vnd kuniglicher Maiesteten, auch cur vnd fursten, der doch do mals von geystlichen fast wenig vorhanden, erschienen, vnd iren cantzler ire gestellte schrieft hell vnd clar, daß meniglich, so do bey waß, der anders teutsch verstunde, alle wort eygentlich, daß doch in solcher versammelung selten geschiecht, verstehen mocht, lesen lassen. Daß ist fast bekentniß gewest irer leer vnd glaubens, vnd nemlich, so viel vns moglich, in gedechtnuß zu behalten, daß sie eyn Got glaubten, dergleychen von der dreyfaltikeyt mit solchen worten, dergleychen wir nie gehort, daß auch alle menschen noch Adams falle sunder seyn, vnd verdampt, außgenommen so durch

den teuf widder geboren werden. Item, daß Got mensch geworden sey, vnd eyn opher fur vnser sunde. Item, waß die sacrament seyen, daß warhaftiger leyb vnd blut im sacrament sey, von der beycht, daß die von noten, aber nit der gestalt, wie sie eyn zeyt lange gehalten. Von der absolution, von der buß, die anders nicht ist, dan reuw vnd leyd vnd glauben in die absolution, vnd besserung deß lebens; von kirchen regiment, von feyeren fasten ceremonien vnd menschlichen satzungen. Von den monchen. Von der weltlichen obrikeyt, daß die sollen vnd mussen geschehen, Got zu lob, aber daß man nit dar vf vertrauw, auch waß recht gut werck seyen, nit der monche vnd nonnen wercke. Von heligen, der gedechtniß gehalten mag werden, daß wir vns der genaden zu Got versehen mogen, die er an innen erzeygt, auch von innen gute exempel zu nemen, wie ytz key. M. mag eyn furbild nemen vom David, daß er widder den Turcken, den feynd seynes herren mag streyten, aber kheynswegs seyen sie anzurufen. Nach solcher erkhentniß haben sie etlich mißbreuch angezeygt, vnd erstmals, daß daß sacrament vnder eyner gestalt, dem leyen gereycht, widder die insetzung Christi, mit erzelung allerley mißbreuch, so dar in geubt, vnd vnder anderm, daß die procession do mit billich vnderlassen blieb, zum andern vom ehe verbieten ist der selbig mißbreuch artlich vnd nach der lenge wol außgefurt vnd vfgenutz worden. Item, sie haben erwiddert den mißbrauch der meß, daß eyn iarmark vnd grempel werck dar auß worden sey zu grosser schmehe vnd lesterung gotlicher gute vnd genade, dan es mag kheyn opher dar auß gemacht werden, sondern hat Christus eyn mal vor vnser sund genug gethan, vnd sol vns das sacrament eyn trost, nit eyn opher seyn.

Ferner haben sie die beycht, vnterschiedt der speyß, ceremonien vnd vielerley menschen gedicht angezogen.

Darnach von clostergelubden, wie zu zeyten Augustini die closter frey seyn gewest, dar in oder dar auß zu gehen; daß man das closter leben onbillich eyn volkhommen leben nent, vnd ire dantel werk besser vnd volkhommer, daß doch Got nie geboten geacht, dan so eyner weyb vnd kinde ernert, erlich vnd wol regirt, seyner weltlichen oberkeyt, so von Got verordnet, gehorsam ist.

Item, daß gesagt ist worden lesterlich vnd on allen grundt, der ins closter gehe, werde seyner sunde gleych, so erst gedeuft wird, erledigt. Zu lest ist viel von gewalt der bischofe angezeigt worden. Solche ir furbringen ist mit viel vmbstenden vnd nit alleyn mit grundt biblischer geschrieft neuws vnd alts testament, sonder auch mit der veter spruchen vf die firtzig bletter wol vnd doch, so viel moglich, zuchtig außgestrichen worden. Nach dem hat man mit obgemelten fier fursten in der geheym geredt, achten, wie vns auch onlangt, daß sie solchen bericht in truck noch zur zeyt nit khommen wollen lassen.

Fol. 21:

Ferner geben wir e. w. erkhennen, daß der frey vnd reychstet gesandten gestrig sontags vor key. M. erfordert seyn worden, die auch in irer Maiestet hof erschienen, do selbst ire M. ydem die hand gereycht vnd folgens durch hertzog Friedrichen phaltzgrafen redden lassen, daß vf jungst gehalten reychs dag zu Speyer etlich von stetten den abschiedt deßselbigen angenommen haben, daß key. M. zu sondern genaden vermerkt, wol auch solchs gegen denselbigen vnd den iren in genaden erkhennen, da gegen seyn etlich, die sich solchen anzunemen oder zu bewilligen, beschweren. Welchs ire maiestet nit wenig befrembt, hat sich ire M. ye versehen, sie solten irer M. nit minder mit gehorsam vnd gutem willen, wie ire eltern irer Maiestet vorfaren auch erzeygt, bewiesen haben. Dar vf antwurt Jacob Storm von seyner herren vnd anderer stet wegen, so den abschiedt nit bewilligt: Ire herren vnd oberen weren irer M. mit leyb vnd gut und allem vermogen, nit minder dan ir voreltern hiuor romischen keysern vnd kunigen, irer M. vorfarn zu dienen vnd zu willfaren willig, worumb sie sich aber gemelten abschieds beschwerdten, wolten sie ire M. schrieftlich berichten.

Wir haben gestrigs dags nit anders gemeynt, wir musten keyserlicher M. vnsers glaubens, vnd waß man bey vns prediget vnd lert, anzeygung thun, dweyl wir vns dan anders nit erinnern mochten, dan daß predigen, so von den vier predicanten bey vns beschiecht, dem so die fursten ingeben, gleychmessig were, hetten wir vns der halben in grosser eyle eyner schrieft, wo es von vns erfordert wer worden, laut ingeschlossener copey, zu vberlieberung

vereyniget, die wir nun wol, so es die notdorft erfordert, zu bessern hetten. Daß ist, so viel vns dißmal bewust. Got der almechtige sey mit vns allen. Datum montags nach Johannis Baptiste. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

Die Gesandten der Stadt Frankfurt a. M. an den Kaiser (26. Juni).

Fol. 88:

Allerdurchleuchtigster großmechtigster vnd onvberwuntlichster keyser, Euwerer keyserlichen Maiestat sey vnser vndertheinigste willige vnd schuldige dienste zuuor. Aller gnedigster her. Nachdem euwer key. Maiestat im außschreyben ytziges reychs dags vermelt vnd auch vergangen montags, das sie ydes stants beschwerung vnd meynung, christlichen glauben belangen, zu verhoren gnediglich gewilt sey, hat furtragen lassen. Dar vf geben euwer key. M. wir, als von wegen burgenmeyster vnd rats der stadt Franckfurt am Meyne vfs kurtzest vndertheniglich zu vernemen, daß dieselbige, burgenmeyster vnd rat vf beger gemeyner burgerschaft zu forderst Got zu eren, vmb heyle der selen, vnd furderung willen gemeynen fribdens, etliche predicanten angenommen haben, welche bis an her, so viel vns bewust, in aller form vnd maß, gesterigem bericht nach (so euwern keyserlichen Maiestat die durchleuchtigst, durchleuchtigen vnd hochgebornen fursten vnd herren, her Johans hertzogen zu Sachsen curfurst, her Jorg margraf zu Brandenburg vnd andere ires anhangs vnser genedigster vnd gnedige herren vbergeben) gepredigt vnd geleret haben, alleyn, daß sich obgemelte, burgermeyster vnd rat biß an her, so viel moglich, enderung der ceremonien enhalten haben. Als sie sich versehen, es solte of gehalten reychs degen derhalben (wie nuw mer in euwer key. M. gegenwertikeyt ire gentzlich vertrawens steht) insehens beschehen seyn. Dweyl nun anders nicht bey vns, wie wir gleuben, von denselbigen predicanten, dan so viel gotlichem wort gemeß, gepredigt vnd gelert ist worden, seyn wir derwegen ongezweyfelter hoffnung, euwer keyserliche Maiestat werde deß auß

hohem verstande vnd christlichem grunde kheyn ongenade entphahen, sonder obgemelter irer vnterthan aller genedigster keyser seyn vnd bleyben.

Euwerer keyserlichen Mt.
vntyertenigsten
Die gesanten der stat Franckenfurt am Meyne.

Den ersamen Phillips Furstenbergern, vnserm mitscheffen vnd Bechtolden vom Rhein, baiden ratsfreunden vnd lieben besondern, itzo auf dem reichstage zu Augspurg (30. Juni 1530).

Fol. 22:

Vnsern freuntlichen grus zuuor. Ersamen, lieben, besondern, Ewer schreyben, des datum donnerstags nach Medardi, haben wir alles inhalts horen lesen, vnd schicken euch hiebey auf der Meinzischen rethe werbung ewern wytherm begeren nach eyn instruction, die ire, wo euch zu thun gut dunckt, bessern mechte, vnd als ire am end ewerer schrift des glaubens halber, wes ire euch halten, verwilligen oder mit abeschlagen hertzaigen solt, bericht begert. Darauf wollen wir euch nit bergen, daß wir entlich by Gottes wort plyben vnd halten wollen. Darauß ire vnser gemuthe, (wo demselbigen Gotteswort etwas zugegen, welichs Gott der allmechtige pillich verhueten wolle, furgenommen oder beschlossen werden wolte, daß zu kays. Mt. vnserm allergnedigsten herren wir vns auch keynswegs verdroissen) entzweyfel den gegenwurf nit zu bewilligen, wole vernemen mocht. Das haben wir euch nit verhalten wollen, dan euch freuntschaft zu bewysen, sin wir genaigt. Datum Donnerstags nach Petri vnd Pauli apostolorum. Anno XXX.

Beilage.

Fol. 23:

Besonder lieben vnd guten freunde. Wir wollen euch auch, daß vns der ertzbischof in ewerm abweßen lauth by gelegter copyen geschrieben hat, nit verhalten, damit ire euch der instruction nach darauf des baß zu richten wisset. Dat. vt in lris.

Die Gesandten an den Rath (5. Juli).

Fol. 24:

Vnsern willigen vnd schuldigen dinst zuuor. Gunstigen hern. Wir haben e. w. antwurt vnd bericht vf vnser schreyben, dornstags nach Medardi beschehen, von gegenwertigen boten heud dinstags entphangen, seyn der wol zu fridden, gedenken vns der, wo es die notdurft erheyst, zu halten. Hiemit solten wir euwer weyßheyt, weß sich seyther vnserm schreyben (so wir e. w. mit dem fridberger boten zu geschickt) hie ferner begeben hat vnd gehandelt wer, verstendigen. So wissen wir fur ware nicht sonders, dan die keyserliche Maiestat, wie ir vermirkt habt, hat den bericht vnd bekhantniß vom curfursten von Saxen vnd seynen mitverwandten zu bedencken angenommen, vnd den stenden, der beharlichen hulf halb, mitteler zeyt, zu beratschlagen befolen. Waß nun darvß wol werden, khunden wir nit gedencken, vnd ist vielerley red vnd sag do von vber landt nit zu schreyben. Wir seyn aber dannoch durch glaubhaftig leudt bericht, daß sich kuniglich Maiestet von Hungern vnd Behem in der sach hoch bemuhe vnd mittel vnd weg, der zu fridde wol dienen mogen, furgeschlag, der hoffenung, es wol dan Got ye nit, so solle es noch gut werden, gleychwol seyn viel, die her in sehr zweyfeln, vermeynen, die sach laß sich nit mitteln. Vnd wie wol man ytz in gemeyn wenig zu samen khumpt, vnd sichs bey vns ansehen lest, als ob man in dem vnd anderm fast hinlessig handel, so achten doch viel, man feyere nit, vnd wan wir wenen wollen, man solle die sach anheben, so wird man bescheydt geben, dan key. M. eynen fursten nach dem beschieckt; was er mit in handelt, ist nit yglichen offenbar. Es haben die von Straßburg vergangener dag vns vnd etlich mehr von stetten bey sich erfordert vnd die bekhantniß irer lere vnd predig, so sie der key. Mt. zu vbergeben willens, zuuor anhoren lassen, ob sich ymant villeycht mit inen vnderschreyben wolt; wie wol nun die selbig fast wol gestelt vnd etwas subtiler vnd zugtiger dan der fursten gewest, so haben wir doch, dweyl biß anher bey vns deß sacraments halben ire opinion nit geprediget, daß vnderschreyben abgeschlagen, dergleychen haben auch andere gethan vß vrsachen yglicher in sonderheyt furgewandt, vnd stehn derhalben noch in zweyfel, ob von noten, daß wir von

Nach dem ire auch von der beharrlichen hulf handlung horen vnd haben sollet, mogen wir lyden, daß ire auch darin, glych andere stend thun werden, haltet; anders nit, dann daß zuuor aller zwiespalt, so sich itzo des christlichen glaubens halben im reich erhellt, vorhin erortert vnd zur eynhelligkeit pracht werden. Daby liessen wir vns auch wolgefallen, so vnd wan ire die statt-stewer obberraichen thette, das ire kays. Mät. doby vnderthenig-lichst auch anzeigen woltet, wie wir dye statstewer niemants anderm dan kays. Mt. allayn zu irer Mt. selbs handen zu liefern pri-uilegiirt, vnd doch daruber etliche mal beschrieben, auch dahien bracht oder beweget worden seint, andern leuthen dieselbig vollgen zu lassen, das vns aber hinfüro nicht wole zu thun sein will. Darumb ist vnser freuntlichs begern, ir wollet kays. Mt. derhalben auch erpitten, vns hinefuro by denselbigen priuilegiis zu hanthaben, vnd nieman auf der stat steuer zu vorweysen, sonder die, wie vor althers herkomen, von vns selbs zu entphahen. Daran thut ire vnsere wolmaynung geben. Donnerstags nach Marga-rethe. Anno XXX.

Die Gesandten an den Bürgermeister und Rath von Frankfurt (14. Juli 1530).

Fol. 27:

Vnsern willigen dinst, vnd waß wir guts vermogen, zuuor, gunstige herren. Eurer weyßheyt schreyben vnd begern nach haben wir den brief von Onoltzbach an e. w. außgangen, erbrochen vnd dar in befunden, daß weyter anregens an den enden, so e. w. angezeygt, wie e. w. selbst darin vernemen wirt, nit von noten ist.

Es haben vns die gesanten von Nornberg gleycher maß durch Martin Phintzingers schreyben, daß, wie ewrer weyßheyt auch angelangt, zeytlich bericht, vnd ist desselben Pfintzingers meynung vnd gutduncken gewest, wie e. w. begeren, den margrafen anzusuchen, dweyl wir aber bewegen, wo der recht theter eyner ergriffen vnd sonderlich bey Nornberg, es wurd e. w. zum fur-derlichsten eroffnet werden, do dan on zweyffel, ehe es an vns gelangt, weß ferner darin zu thun gewest, furgenommen hetten.

Dieselben an dieselben (20. Juni 1530).

Fol. 6:

Vnsern wylligen dienst zu vor. Gunstigen lieben herren. [illegible]ls wir ewher weyßheit vergangen dunnerstags geschrieben, wie ke[illegible]ys. Mät. ingeritten vnd mit dem angezeiget, wess sich der processi [illegible]on halb auf bemelthen dag begeben hab, so wollen wir e. w., w[illegible]ess sich syder ferner zu getragen vnd dessen, so wir bericht, eroffn[illegible]n. Als keys. Mät. vergangen mitwoche in herberg comen vnd [illegible]die fursten yeren abschid genomen, hat keys. Mät. den kurfursten v[illegible]on Sachsen, margraf von Brandenburgk, langrafen von Hessen [illegible]nd herzog von Lunenburg bey sich behalten, mit inen reden los[illegible]sen vnd begert, daß sie des andern dags, Gott zu eheren, zur p[illegible]ro- cession aber vmbgang erscheinen vnd yrer predicanten bredigen [illegible] ab- schaffen wolthen. Das haben obgemelte fursten yrer Mät. ab- geschlagen, welchs kays. Mät. fast, wie man sagen wyl, be[illegible]egt hat. Derhalb am freitag darnach alle fursten ausserhalb der fier erfurdern lassen, die von solicher sachen gehandelt vnd do[illegible] in etzwas geschwin (?) zum deyl vornemest gehabt; aber durch et[illegible]iche derselbigen fursten abgewendt, also daß vf fulgenden samstags mit den fier fursten gehandelt, daß zu baydeu deylen mit dem bred[illegible]gen solt styl gestanden werden, wie auch denselbigen obendt durch [illegible]eys. mät. herholt vnd trometter laut inlygens zettels in der stat alt- halben ausgeruft ist worden. Nicht dester weniger seind die papisten den sundag an dreyen aber fier orthen aufgestanden [illegible]nd, als ein deyl sagen wollen, wor das ewangelium noch dem [illegible]text erzelt. Also hat sich der anfang diesens reichstags etz[illegible]vas rawh ansehen lassen. Gott der almechtig schicks noch zum be[illegible]ten. Amen.

Ferner gunstigen hern hat keys. mät. alle stende in y[illegible]rer mät. hof heudt zur suebenden stund zu erscheinen erfurdern la[illegible]sen, met denselbigen in thum gangen, ein mess vom heylichen geist ge- hoert vnde dor ein bebstlich botschaft lattinesch oriert vnd er- mannung des durkenzugs furezunemen gethan. Noch gehalt[illegible]ner mess ist keis. Mät. sampt cur- vnd fursten aufs haus gangen, da

---

mit guter ordnung versehen vnd sunst aller stelung durch dapfer ade[illegible]iche leut in andtlich anselicher richtiger ordnunge".

)at herzog Friedrich phalzgraf von wegen yrer Māt. den
effnet vnd angezeigt, wie yre keis. Māt. sich vilfeltiger be-
mgen, so sich im heyligen rheich der zwichspalting christlichs
ns vnd ewsersal des turken kriegs zu gedragen hat, erhebt
ne hyspanischen königreich vnd lande verlassen vnd yer Māt.
surcklicher zeyt vfs meher gewagt vnd doch zu lest mit
s almechtigen zu Jenua glucklich ankomen: fulgens sich in
erhebt, sunderlich gen Bononien forfuegt vnd daselbst die
on empfangen, fried vnd eynikeit aufgericht, vnd dar auf
chsdag hie het ghen Augspurg angesetzt, zu dem er sich, so
yr Māt. moglich, verfuegt vnd nach dem yr Māt. sichet,
rfuerst fursten vnd andre stende in solicher anzal erschen,
ire Māt. zu sundern genaden an, vnd ist yrer Māt. beger,
g vnd will, alles waß zu Gottes eher, deß heyligen reychs
: vnd ganzer christenhait nutz dienen oder furdern mag, zu
md helfen, ongezweyfelter hoffnung, curfursten, fuersten vnd
stende syen diß geneigten willens, auch wolle hie mit diessen
ag im namen Gottes, on deß gnade vnd geyst nicht frucht-
mag gehandelt werden, angefangen haben vnd domit man
lāt. meinung, fuernemlich der zweyer ausgeschriben artikel
ernemen moge, so hat sie ire Māt. in diesse schrift ver-
ossen &c., welche schrift mer e. w. hie mit zu schicken. Auf
haben curfursten vnd fuersten bedacht byß vf zukhomenden
)en genomen vnd wirt erwegen, welche artikel man zum
urhanden nemen wolle. Daß haben wyr e. w. in der
viel vnser wissen, nyt verhalten wollen. Datum mondags
sers herrn fronleichnams tag. Anno 1530.

Philips Fuerstenberger Bechtolt
vom Rhein.

Auf einem beigefügten Zettel.

Waß fur stette hir seyn.

:n 2 personen.	Hagenaw 1.	Wezhlar 2.
ßborg 2.	Colmar 1.	Offenburg 1.
2.	Goßlar 2.	Fridberg 1.
cfurt 2.	Northaußen 1.	Regenßburg 2.

Nornberg 2.	Vberlingen 2.	Kempten 1.
Costantz 2.	Memmingen 2.	Donawwert 2.
Vlm 2.	Lindaw 1.	Kauffbeurn 1.
Reytlingen 1.	Rauenspurg 1.	Yßny 2.
Hall 2.		

Auf dessen Rückseite:

Hort, hort, waß gepeut die keyserliche Maiestat, vnser allergnedigster her, daß kheyn prediger hie zu Augspurg, er sey wer er wol, furter nichts predigen sol, ausserhalb derjhenen, so ir Maiestat verordenet, bey vermeydung irer Maiestet straf vnd vngenade.

Dieselben an dieselben (27. Juni).

Fol. 19:

Vnsern willigen dienst zuuor, gepietenden vnd gunstigen herren. E. w. daßjenige, so sich hie zwischen vnserm negsten zu schreyben zu getragen hat, zu berichten, lassen wir e. w. wissen, daß alle stende vf sant Johanns dag, negst verschien, zu zweyen nach mittag vfs hauß erfordert seyn worden, da hin auch keyserlich vnd kuniglich Maiesteten selbst personlich hin khommen seyn, sampt dem cardinal von Rom, der anfenglich ein breue apostolicum an curfursten vnd fursten vberliebert vnd verlesen lassen, darin gemelt, nach dem allerley irrungen vnd beschwerungen im heiligen reych biß an her deß glaubens vnd Turcken halben furgefallen weren, derhalb dan key. M. disse versammelung erfordern hat lassen, so hat er gegenwertigen cardinal Campeium, von lere vnd erfarung fast geubt vnd verstendig, her ausser verordent, wo er von seynet wegen, daß zu hinlegung solcher irrung raten oder eynen zug vnd widderstant dem feinde christlichs glaubens vnd namens zu furdern wuste, daß er kheynen flyß an im erwinnen solt lassen, wolt auch seyn autoritet (so viel der immer ansehens het) im hir innen zugestelt vnd vbergeben haben rc. Dar vf folgens der cardinal seyn oracion auch gethan, zu hinlegung deß zwispalts vnd allerley vneynikeyt ermanendt, daß man ytz zeyt vnd stat hat bey dem frommen gluckseligen vnd fridsame keyser, dan

er sey furmals auch vf gehaltem reychsdagk zu Nurnberg gewest, do hab es nit seyn wollen; zu waß onrat solchs der christenheyt gereycht, sei offenbar vnd am tag, mit erbietung, wo er etwas zu iren nutz vnd wolfart dem helgen reych vnd gantzer cristenheyt dienlich seyn mocht, daß man in willig vnd geneygt dar zu erfinden solle. Nach dem seyn erschienen etlich prelaten, herren vnd stette von den nidder osterreychschen landen, haben keyserlicher Mt. nach eyner vorred eyn supplication, an ire Mt. vnd gemeyne stende gestelt, vberantwurt. Darin mit weytleuffiger erzelung gantz erbermlich angezeygt, waß der Turck in kurtzer zeyt der cristenheit abgebrochen, waß grausamer tyranney er gegen mans vnd frawen person, auch gegen den onschuldigen kinder geubt, vnd zu lest, wie er vor Wien vnd dar vmb gereubt hab, mit gantz vntherdeniger bit, sie zu retten, dan es in irem vermogen furter nit stehe, sich lenger vf zu halten, also gar seyen sie erschept vnd verderbt, wo aber solchs nit geschehe, so hat man leychtlich zu erachten, daß sie zu dem, daß sie ir leben lang nie in synne genommen zu thun, genotdrengt wurden, daß ist, daß sie mit dem Turcken vmb vertrag handeln musten; waß onrat solchs, da Got fur sey, gemeyner cristenheyt vnd befor ab teutscher nacion ergehen wurdt, hat eyn jeder verstendiger leychtlich zu ermessen. Solch anbringen hat key. Mt. vnd die stende zu bedenken genommen, mit anzeygung, daß solchs nit die geringste vrsach sey deß vorgenommenen reychs dags.

Zum dritten seyn vfgestanden der curfurst von Saxen, der margraf von Brandenburg, hertzog Ernst von Lunenburg vnd der lantgraf von Hessen, haben reden lassen durch doctor Brucken, nach dem die key. Mt. vergangen montags, vermog außgeschrieben reychsdags, hab anzeygen lassen, so eyn stant etwas beschwerung, opinion oder anders den glauben belangen, fur zu tragen het, daß solt, als ytz, in schrieften zu lateyn vnd teutsch vbergeben werden, derhalben erschienen sie vnd beten gantz vntherdeniglich vnd freuntlich, ir Maiestet vnd ander stende wolten die onverdrieslich zu verlesen anhoren. Dar vf sich key. Mt. vnd die fursten fast lang vnderredt vnd nach langem bedacht antworten lassen, dweyl es etwas spat wer (den es waß vmb sechs zu nacht) so solle man irer Maiestet die verfaste schrieft zu stellen, so wolte

außgeschrieben, beschloßen oder erortert ist worden, vnd man ste[h]t noch in sorg vnd hoffenung, waß guts hie entstehen wolle. Da[n] der religion halben khunnen wir anderst nit von glaubhaftigen leuten bericht werden, dan daß die bischofen nit alle so hochlich der reformation vnd abstellung der mißbrauch, wie wir wenen, wollen widderstreben, sondern, wo sich key. M. wolt weysen lassen, mocht man wole weg zum fridden finden. Aber daß ist war, key. M. hat noch neulich [1]) mit dem curfursten von Saxen vnd dem margraffen redden lassen, doß sie noch von irem furnemen abstehn wollen, so wollen ir M. den curfursten belehen vnd dem margraffen zu den hertzogdumen in der Schlesien, auch zur bezalung seyner anstanden schulden genediglich verhelfen vnd im fur andern eyn gnedigster keyser seyn. Wo sie aber solchs nit thun wolten, so wurde ire M. zu weyterm furnemen von ampts wegen gegen ime, so ir M. lieber vbrig wer, getrungen vnd verursacht werden, vnd daß, in welcher gestalt, zum theyl specificirt. Aber die fursten bleyben vf ire meynung stracks, folge gleych, waß Got woll. Der lantgraf ist nit beschickt worden, man gedenckt villeycht, wo man mit den zweyen reyde, so hots mit im kheyn not. Es meynen viel leut, obs war, wissen wir nicht, key. M. hab sich gegem bapst vielerley begeben, daß ir M. mit fug nit woll wissen zuruck zu ghen. In summa, es nimpt viel weyl, vnd wo vns Got nit eygentlich beystehn wirt, so wirts nit gut. Wir hoffen aber nit wenig in k. M. gute, vnd daß die fere vnd nachteyl deß kriegs yts mehr dan vor ye beyn verstendigen bedacht vnd zu hertzen gefurt wirdt.

Es erzeygen sich auch die fursten gegen eyn ander gar nit grimmig, sie habens im hertzen, wie sie wollen.

Es hat vergangen sontags die kunigliche M. von Vngern vnd Beyem den curfursten von Saxen, den margraffen, den lantgraffen vnd andre irs anhangs sampt andern fursten vnd hern zum tantz fast erlichen erfordern lassen, da sie auch fast guter ding gewest. Es berent sich auch deß curfursten son deglich in eyn hof, der meynung, als man sagen will, so der keyser die lehne (dar zu vf dem weynmarkt eyn groß gerust, wie man dan

---

[1]) Vgl. Corp. Ref. II, No. 788.

den teuf widder geboren werden. Item, daß Got mensch geworden sey, vnd eyn opher fur vnser sunde. Item, waß die sacrament seyen, daß warhaftiger leyb vnd blut im sacrament sey, von der beycht, daß die von noten, aber nit der gestalt, wie sie eyn zeyt lange gehalten. Von der absolution, von der buß, die anders nicht ist, dan reuw vnd leyd vnd glauben in die absolution, vnd besserung deß lebens; von kirchen regiment, von feyeren fasten ceremonien vnd menschlichen satzungen. Von den monchen. Von der weltlichen obrikeyt, daß die sollen vnd mussen geschehen, Got zu lob, aber daß man nit dar vf vertrauw, auch waß recht gut werck seyen, nit der monche vnd nonnen wercke. Von heligen, der gedechtniß gehalten mag werden, daß wir vns der genaden zu Got versehen mogen, die er an innen erzeygt, auch von innen gute exempel zu nemen, wie ytz key. M. mag eyn furbild nemen vom David, daß er widder den Turcken, den feynd seynes herren mag streyten, aber kheynswegs seyen sie anzurufen. Nach solcher erkhentniß haben sie etlich mißbreuch angezeygt, vnd erstmals, daß daß sacrament vnder eyner gestalt, dem leyen gereycht, widder die insetzung Christi, mit erzelung allerley mißbreuch, so dar in geubt, vnd vnder anderm, daß die procession do mit billich vnderlassen blieb, zum andern vom ehe verbieten ist der selbig mißbreuch artlich vnd nach der lenge wol außgefurt vnd vfgenutz worden. Item, sie haben erwiddert den mißbrauch der meß, daß eyn iarmark vnd grempel werck dar auß worden sey zu grosser schmehe vnd lesterung gotlicher gute vnd genade, dan es mag kheyn opher dar auß gemacht werden, sondern hat Christus eyn mal vor vnser sund genug gethan, vnd sol vns das sacrament eyn trost, nit eyn opher seyn.

Ferner haben sie die beycht, vnterschiedt der speyß, ceremonien vnd vielerley menschen gedicht angezogen.

Darnach von clostergelubden, wie zu zeyten Augustini die loster frey seyn gewest, dar in oder dar auß zu gehen; daß man as closter leben onbillich eyn volkhommen leben nent, vnd ire antel werk besser vnd volkhommer, daß doch Got nie geboten eacht, dan so eyner weyb vnd kinde ernert, erlich vnd wol egirt, seyner weltlichen oberkeyt, so von Got verordnet, gehoram ist.

euwer weyßheyt wegen, so wir weyter nit erfordert, eynchen bericht vnsers glaubens thun sollen. Wir achten auch, eß haben die protestirende stet vrsachen irer weygerung, so sie anders furkhommen seyn, heud vbergeben, mit dem sie ongezweyffelt ires glaubens lere vnd predig meldung zu thun, nit vberschrieten haben. Waß andere geystlichen vnd weltlichen fursten, die diesser opinion entgegen, handeln oder vbergeben wollen, ist vns onbewust, als sie aber heud bey eyn vf dem hauß gewest, hat man da fur, es sey disser sachen halb.

Neuwer zeytung haben wir sunder nichts, dan es sol deß hertzogen von Ferrars botschaft gesagt haben, im sey geschrieben, daß die Florentiner her auß gefallen seyn vnd viel erschlagen, auch vf etlich monaten profunde hin in bracht.

Keyserliche vnd kunigliche Maiestet mit den frawenzimmer seyn vf daß gejagd geritten, heud vmb die X. vormittag. Datum dinstags nach Vdalrici. Anno 30.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyn.

Phillipsen Furstenberger scheffen vnd Bechtholden vom Rhein baiden rathsfreunden (14. Juli).

Fol. 26:

Vnsern freuntlichen grus zuuor. Ersamen lieben besondern. Ewer schryben haben wir alles inhalts horen lesen, vnd sagen darauf zu wissen, dweil wir euch by dem gottes wort zu plyben geschrieben, daß vnser gutbeduncken were, ire hetten vnserer predig halben ewere supplicacion, dero copyen vns von euch vberschickt, kays. Mt., vnserm allergnedigsten herren, vberantwort, dan wir besorgen, es mochten etwa vnsere widderwertigen keys. Mt. viel anders, dan mit warheit, vns zu tuck dargeben, welichs doch zum theil durch vnsere supplicacion abgelaynet werden kondte. Wythers souiel die muntz betrift, wolten wir gar gerne sehen, daß daran gute erbare ordnung vnd glychhait troffen vnd aufgericht wurde, damit die boesen muntzen zu letst nit allayn den armen vnuerstendigen leuthen, sondern auch stedten, marckten vnd unsem Hessen verderben vnd nachteil brechten.

Die Gesandten an den Rath (5. Juli).

Fol. 24:

Vnsern willigen vnd schuldigen dinst zuuor. Gunstigen hern.
r haben e. w. antwurt vnd bericht vf vnser schreyben, dorn=
zs nach Medardi beschehen, von gegenwertigen boten heud
stags entphangen, seyn der wol zu fridden, gedenken vns der,
es die notdurft erheyst, zu halten. Hiemit solten wir euwer
yßheyt, weß sich seythér vnserm schreyben (so wir e. w. mit
n fridberger boten zu geschickt) hie ferner begeben hat vnd ge=
ıdelt wer, verstendigen. So wissen wir fur ware nicht sonders,
ı die keyserliche Maiestat, wie ir vermirkt habt, hat den bericht
bekhantniß vom curfursten von Saxen vnd seynen mitver=
ıdten zu bedencken angenommen, vnd den stenden, der beharr=
en hulf halb, mitteler zeyt, zu beratschlagen befolen. Waß
ı daryß wol werden, khunden wir nit gedencken, vnd ist vielerley
vnd sag do von vber landt nit zu schreyben. Wir seyn aber
noch durch glaubhaftig leudt bericht, daß sich kuniglich Maiestet
Hungern vnd Behem in der sach hoch bemuhe vnd mittel
weg, der zu fridde wol dienen mogen, furgeschlag, der hoffe=
ıg, es wol dan Got ye nit, so solle es noch gut werden,
chwol seyn viel, die her in sehr zweyfeln, vermeynen, die sach
sich nit mitteln. Vnd wie wol man ytz in gemeyn wenig
samen khumpt, vnd sichs bey vns ansehen lest, als ob man
dem vnd anderm fast hinlessig handel, so achten doch viel,
n feyere nit, vnd wan wir wenen wollen, man solle die sach
ieben, so wird man bescheydt geben, dan key. M. eynen fursten
h dem beschieckt; was er mit in handelt, ist nit yglichen offen=
. Es haben die von Straßburg vergangener dag vns vnd
ch mehr von stetten bey sich erfordert vnd die bekhantniß irer
vnd predig, so sie der key. Mt. zu vbergeben willens, zuuor
horen lassen, ob sich ymant villeycht mit inen vnderschreyben
lt; wie wol nun die selbig fast wol gestelt vnd etwas subtiler
zugtiger dan der fursten gewest, so haben wir doch, dweyl
anher bey vns deß sacraments halben ire opinion nit ge=
diget, daß vnderschreyben abgeschlagen, dergleychen haben auch
iere gethan vß vrsachen yglicher in sonderheyt furgewandt, vnd
yn derhalben noch in zweyfel, ob von noten, daß wir von

euwer weyßheyt wegen, so wir weyter nit erfordert, eynchen bericht vnsers glaubens thun sollen. Wir achten auch, eß haben die protestirende stet vrsachen irer weygerung, so sie anders furkhommen seyn, heud vbergeben, mit dem sie ongezweyffelt ires glaubens lere vnd predig meldung zu thun, nit vberschrieten haben. Waß andere geystlichen vnd weltlichen fursten, die diesser opinion entgegen, handeln oder vbergeben wollen, ist vns onbewust, als sie aber heud bey eyn vf dem hauß gewest, hat man da fur, es sey disser sachen halb.

Neuwer zeytung haben wir sunder nichts, dan es sol des hertzogen von Ferrars botschaft gesagt haben, im sey geschrieben, daß die Florentiner her auß gefallen seyn vnd viel erschlagen, auch vf etlich monaten profunde hin in bracht.

Keyserliche vnd kunigliche Maiestet mit den frawenzimmer seyn vf daß gejagd geritten, heud vmb die X. vormittag. Datum dinstags nach Vdalrici. Anno 30.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyn.

Phillipsen Furstenberger scheffen vnd Bechtholden vom Rhein baiden rathsfreunden (14. Juli).

Fol. 26:

Vnsern freuntlichen grus zuuor. Ersamen lieben besondern. Ewer schryben haben wir alles inhalts horen lesen, vnd sagen darauf zu wissen, dweil wir euch by dem gottes wort zu plyben geschrieben, daß vnser gutbeduncken were, ire hetten vnserer predig halben ewere supplicacion, dero copyen vns von euch vberschickt, kays. Mt., vnserm allergnedigsten herren, vberantwort, dan wir besorgen, es mochten etwa vnsere widderwertigen keys. Mt. viel anders, dan mit warheit, vns zu tuck dargeben, welichs doch zum theil durch vnsere supplicacion abgelaynet werden kondte. Wythers souiel die muntz betrift, wolten wir gar gerne sehen, daß darin gute erbare ordnung vnd glychhait troffen vnd aufgericht wurde, damit die boesen muntzen zu letst nit allayn den armen vnuerstendigen leuthen, sondern auch stedten, marckten vnd unsem Hessen verderben vnd nachteil brechten.

Nach dem ire auch von der beharrlichen hulf handlung horen vnd haben sollet, mogen wir lyden, daß ire auch darin, glych andere stend thun werden, haltet; anders nit, dann daß zuuor aller zwiespalt, so sich itzo des christlichen glaubens halben im reich erhellt, vorhin erortert vnd zur eynhelligkeit pracht werden. Daby liessen wir vns auch wolgefallen, so vnd wan ire die statt-stewer obberraichen thette, das ire kays. Mät. doby vndertheniglichst auch anzeigen woltet, wie wir dye statstewer niemants anderm dan kays. Mt. allayn zu irer Mt. selbs handen zu liefern priuilegiirt, vnd doch daruber etliche mal beschrieben, auch dahien bracht oder beweget worden seint, andern leuthen dieselbig vollgen zu lassen, das vns aber hinfüro nicht wole zu thun sein will. Darumb ist vnser freuntlichs begern, ir wollet kays. Mt. derhalben auch erpitten, vns hinefuro by denselbigen privilegiis zu hanthaben, vnd nieman auf der stat steuer zu vorweysen, sonder die, wie vor althers herkomen, von vns selbs zu entphahen. Daran thut ire vnsere wolmaynung geben. Donnerstags nach Margarethe. Anno XXX.

Die Gesandten an den Bürgermeister und Rath von Frankfurt (14. Juli 1530).

Fol. 27:

Vnsern willigen dinst, vnd waß wir guts vermogen, zuuor, gunstige herren. Eurer weyßheyt schreyben vnd begern nach haben wir den brief von Onoltzbach an e. w. außgangen, erbrochen vnd dar in befunden, daß weyter anregens an den enden, so e. w. angezeygt, wie e. w. selbst darin vernemen wirt, nit von noten ist.

Es haben vns die gesanten von Nornberg gleycher maß durch Martin Phintzingers schreyben, daß, wie ewrer weyßheyt auch angelangt, zeytlich bericht, vnd ist desselben Pfintzingers meynung vnd gutduncken gewest, wie e. w. begeren, den margrafen anzusuchen, dweyl wir aber bewegen, wo der recht theter eyner ergriffen vnd sonderlich bey Nornberg, es wurd e. w. zum furderlichsten eroffnet werden, do dan on zweyffel, ehe es an vns gelangt, weß ferner darin zu thun gewest, furgenommen hetten.

Euwre weyßheyt sollen wissen, daß noch zur zeyt hie nicht sonders deß furgenomen reychsdags halb gehandelt ist worden, vnd wirt key Maiestat, als vns dunckt, deß verzugs zu handt selbst verdrossen, der wegen ire Mt. gestrigs dags nach der verhore der irrungen, zwischen Goßlar vnd dem hertzogen von Braunschweig schwebendt, bey cur vnd fursten vmb schleunige handelung, do mit der reychstag zu hant syne entschaft erreychen mog, angehalten hat, daß auch heud in gemeyner versammelung aller stende anbracht worden.

Neuwer zeytung haben wir nichts, dan daß keyserliche m. eyn botschaft zum Turcken abgefertiget hat, waß der mit im tractieren soll, haben wir nicht gehort.

Es sagen viel, der Turck schieck dem Weyda vmb XX oder XXX tausent man zu, so wollen etlich, es sey nicht dran, vnd wirt doch durch glaubhaftig leut zu beyden theylen geredt.

Man will auch sagen, keyserlicher M. sey daß gelt vom kunig von Frankreych vberliebret vnd vernugt, auch die kunigin Leonora dem franßzosen heym gefurt. Es sagt heud der marschalck vnsers gnedigsten hern von Meyntz, wie man zu Franckfurt in capellen vnd kirchen fiele, do selbst heylichen vnd kleynoder anneme, welchs im seltzam zu horen were, besonder zu ytziger versammelung; als aber druf geantwurtet wart, daß wirs nit wissens trugen, hielten auch dar fur, es were die handelung, so sich vorlengst sant Annen bruderschaft halb hat zugetragen, meynt er neyn, er het erst gestern hiuon gehort, wie dem, so gleuben wir, e. w. wird sich nach gelegenheyt ytziger geschwinden briffe wol wissen zu halten. Datum dornstags nach Mavritii. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

Dieselben an dieselben (22. Juli 1530).

Fol. 28:

Ersamen fursichtigen vnd weissen. E. w. seyen vnsre willige vnd onverdrossen dienste zuuor. Gepietend vnd gunstig herren. Als e. w. vns hat thun schreyben vnd befelen, daß wir die supplication der erkhentniß, der euweren w. wir copey zugeschickt,

key. M. vberantwurten sollen, haben wir verlesen vnd wollen e. w. nit bergen, das wir vns derhalben mit etlichen von stetten, so in gleichem fall mit vns stehen, weß sie derhalben geratten seyn, vnderredt haben, die seyn der meynung, daß wir nun mehr, so es im ersten nit geschehen, solchs zu thun verhalten sollen, sondern sey noch zeyt, vnd geschehe am fuglichsten, so wir von vnsern widderwertigen beclagt werden, wie dan in kurtz onzweyffel beschehen wirt, dan eß seyn vf gesinnen key. Mt. gestern Dornstags zu V. hore die supplication vor allen stenden verordnet worden. Do wirt der munch vnd phaffen clag mit heuffen seyn; der wegen wollen wir vmbs besten willen disse obangezogene schriefft zu vbergeben eyn wenig verziehen.

Zum andern der muntz halben, soll e. w. wissen, daß gestern Dornstags eyn außschoß der halben, waß nutzlich vnd gut furzunemen sey, zu bedenken, verordenet worden.

Der stat steuwer halben wollen wir e. w. bescheydt geleben. Ferner lassen wir e. w. wissen, daß gestern der verordent ausschoß die hiuor verfasten anschlege, so vf mhr gehalten reychsdagen der beharlichen hulf halben widdrn Turcken vorhanden gewest, angezeygt hat, stet nun in der stende willen, welche meynung zu erwelen sey, solte es nach der regimentsche notel, so e. w. hiuor vberschickt, furgenommen, besorgen wir, wurden in kurtz kheyn gelt in deutschen landen behalten.

Heud solle deß Blarers rechenschaft geschehen, zu der dan Nurnberg vnd Francfurt von steten verordent seyn. Es ist auch eyn halsgerichts ordenung verfast, die soll nun von allen stenden, ob sie annemlich sey, erwogen werden, die wirt den frey vnd reychstetten, wo sie furgang gewinnen solt, etwas beschwerlich seyn; in dem, daß man widder ir hergeprachte gewonheyt vnd priuilegien offentlich vnd lange processe halten muste, da durch viel strof der laster vnd boßheyt verhindert vnd abgeweret mocht werden, wie wol do neben viel guts dings, wie man super indiciis vnd anderm handeln sol, verleybt ist.

Also haben e. w. auß diessen vnd andern hiuor zu geschickten schreyben eygentlich zu vermercken, daß noch zur zeyt durch gemeyne stende bey großtem kosten keyne artikel vnd befor ab die religion oder beharlich hulf, darumb dan disser dag am meysten

außgeschrieben, beschloßen oder erortert ist worden, vnd man stet noch in sorg vnd hoffenung, waß guts hie entstehen wolle. Dan der religion halben khunnen wir anderst nit von glaubhaftigen leuten bericht werden, dan daß die bischofen nit alle so hochlich der reformation vnd abstellung der mißbrauch, wie wir wenen, wollen widderstreben, sondern, wo sich key. M. wolt weysen lassen, mocht man wole weg zum fridden finden. Aber daß ist war, key. M. hat noch neulich [1]) mit dem curfursten von Saxen vnd dem margraffen redden lassen, doß sie noch von irem furnemen abstehn wollen, so wollen ir M. den curfursten belehen vnd dem margraffen zu den hertzogdumen in der Schlesien, auch zur bezalung seyner anstanden schulden genediglich verhelfen vnd im fur andern eyn gnedigster keyser seyn. Wo sie aber solchs nit thun wolten, so wurde ire M. zu weyterm furnemen von ampts wegen gegen ime, so ir M. lieber vbrig wer, getrungen vnd verursacht werden, vnd daß, in welcher gestalt, zum theyl specificirt. Aber die fursten bleyben vf ire meynung stracks, folge gleych, waß Got woll. Der lantgraf ist nit beschickt worden, man gedenckt villeycht, wo man mit den zweyen reyde, so hots mit im kheyn not. Es meynen viel leut, obs war, wissen wir nicht, key. M. hab sich gegem bapst vielerley begeben, daß ir M. mit fug nit woll wissen zuruck zu ghen. In summa, es nimpt viel weyl, vnd wo vns Got nit eygentlich beystehn wirt, so wirts nit gut. Wir hoffen aber nit wenig in k. M. gute, vnd daß die fere vnd nachteyl deß kriegs yts mehr dan vor ye beyn verstendigen bedacht vnd zu hertzen gefurt wirdt.

Es erzeygen sich auch die fursten gegen eyn ander gar nit grimmig, sie habens im hertzen, wie sie wollen.

Es hat vergangen sontags die kunigliche M. von Vngern vnd Behem den curfursten von Saxen, den margraffen, den lantgraffen vnd andre irs anhangs sampt andern fursten vnd hern zum tantz fast erlichen erfordern lassen, da sie auch fast guter ding gewest. Es berent sich auch deß curfursten son deglich in eyn hof, der meynung, als man sagen will, so der keyser die lehne (dar zu vf dem weynmarkt eyn groß gerust, wie man dan

[1]) Vgl. Corp. Ref. II, No. 788.

legt, aufgerichtet) leyhen wird, daß er eyn treffens oder zwey thun wol. Daß da mocht nit zeychen syn grosses ernst oder onwillens. Daß alles haben wir euwer weyßheyt guter meynung nit verhalten wollen, dan e. w. dinst vnd willen zu erzeygen, erkhennen wir vns schuldig. Datum freytags den 22. Julii. Anno 1530.

Philip Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyn.

Phillipsen Furstenberger, scheffen, vnd Bechtholden vom Rhein, baider ratsfreunden (28. Juli 1530).

Fol. 30:

Vnsern freuntlichen grus zuuor. Ersamen lieben besondern. Wir haben ewer schryben, des XXIIsten tags Julii außgangen, alles inhalts horen lessen vnd mochten wol lyden, dweil der beharrlichen hulf halben handlung furgenommen, das ire darin williget; doch anders nit (wie wir darfur halten, andere meher auch thun werden) dan daß zuuor aller zwispalt, christenlichen glauben belangend, wie sich der im hail. rych itzo erhellt, vorhien erortert vnd zur eynhelligkait pracht werde. Daß auch solliche beharrliche hulf nit mit gelt, sonder mit lewthen beschehen mochte. Wythers wollen wir euch nit bergen, daß heut dato vnsere by wonenden dry gaistlichen stift, die wir vmb eyn dienst, nach dem auch alle burger zu froenen gepetten worden, ersuchen lassen, dero etliche gehorsamlich sich beweiset, etliche niemant an die arbait geschickt, ire gesandten zu vns abgefertigt, vnd in irer werbung vnder anderm furtragen lassen, daß inen zu froenen gepotten, das vorhien nit meher beschehen sy, vnd den vertragk, so etwan eyn ertzbischof zu Mentz zwuschen vns vnd inen ertaydingt, hoch angezogen. Darauf wir aber durch vnsere verordneten sie abermals vmb den dienst freuntlich pitten, vnd inen des angezogenen vertragks halben eyn maynung, das sie denen, wo er fur sie stet, annemen, vnd wo er von inen pillich gehalten worden seyn solte, vberschritten sey, den wir auch fur synen werth achten, furhalten lassen, darauf sie dan abgedreten, vnd darumb, wo sie den churfursten dauon schryben, vnd ire darumb besprochen wurdet, so

hapt ire euch, das gantz freuntlich vnd in diesser grossen vbligenden notturft, daran inen glych so wie als der burgerschaft gelegen, aus kainem nutz gehandelt worden, deß baß in antwort zu halten; als ew. schryft auch von pfaffen vnd munchen meldung thut, zweyfeln wir nit, yr traget guts wissen, daß wir vnsern munchen vnd pfaffen noch nichts args gethan, sonder meher guettig mit inen, dan sie mit vns, gelebt vnd gehandlet, auch sythor ewers abschaits aynniche newerung gegen inen sonders nichts furgenommen. Derohalben itzt vnser freuntliches begeren, so vnd wan sich etswas solicher gestalt zutragen oder begeben wurde, daß ire darin ewer vorhien wissenschaft nach das best thun, vnd vns, daran wir nit zweyfeln, trewlich entschuldigen wollet. Das alles seint wir zu euch in diesem vnd anderm gantz zuuersichtig. Datum Donnerstags nach Jacobi. Anno XXX.

Die Gesandten an Bürgermeister und Rath von Frankfurt (28. Juli 1530).

Fol. 32:

Vnsern willigen dienst zuuor. Gunstige herrn. Eurer weyßheyt wissen wir nicht sonderlichs vber vnser jungst schreyben zu berichten, den daß key. Mät. vergangen dinstags die herzogen von Pommern vnd den hoemeyster teuschordens offentliche vnder den phanen, wie sich geburt, belehnet hat, vnd daß sunst in sachen darumb man hie ist, wenig, so viel wir wissen mogen, tractir wirt.

Der munz halben ist gestern beratschlagt vnd vor gut angesehen worden, daß man sich mit den fursten vnd stenden, so silberberg haben, in gesprech begeben solle, ob man eyns silber kaufs vf etlich jar mit innen eyns werden mocht, daß doch (wie man vß vielen vrsachen zu besorgen hat) nit bald beschehen mag.

Vnd dweyl wir sunst nicht haben, schicken wir e. w. eyn buchlin von key. M. inreyten [1]) vnd anderm, so sich hie zwischen

[1]) Die Schrift: „Uon Kayserlicher Maiestat einreyt- | ten, auff den Reichstag gen Aug- | spurg, Beschehen am fünff- | zehenden tag Junii | im 1530 | Jar." Vgl. Förstemann, Urkb. I, 262. — Vielleicht stammt der alsbald nach dem Einzug verfaßte und zum Druck gegebene Bericht von Jacob Sturm selbst her. Schrift und Oration sind den Acten nicht beigegeben.

zugetragen, so Jacob Storm herolt vns e. w. zu vberantworten zugestellt hat, dergleychen eyn oration, so deß bapst legat zum kunig von Hungern vnder der meß de spiritu sancto, do von wir e. w. geschrieben, gethan hat.

Neuwe zeytung ist vor zweyen oder dreyen dagen zukhommen, daß keys. Mät. jungster son gestorben sey, deß doch key. M. keyn entsetzung gehabt noch enig truwrikeyt beweyst. Datum Donnerstags nach Jacobi Apostoli. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

Dieselben an dieselben (4. August).

Fol. 34:

Euwer weyßheyt seyen vnsre willig vnd onverdrossen dienst zuuor. Ersamen, fursichtigen vnd weysen herrn. Als vns e. w. mit gegenwertigen boten, weß wir vns der beharlichen hulf halben bewilligen sollen, hat schreyben lassen, demselbigen nach wollen wir, so viel an vns ist, gern geleben, aber es ist noch eygentlich, wie die seyn soll, nit furgeschlagen, sonder ist eyn furer von Nurmberg von cur= vnd fursten, der der derhalben mittel vnd weg anzeygen soll, erfordert worden, die sollen so leydlich vnd treglich seyn, daß sich der nieman zu beschweren sol haben; geschiechts, so hat man im billich zu danken, man sagt aber, eß hab im hiuor in eym anschlag der muntz auch gefelet. Als e. w. weyter anzeygen, weß sie an die geystlichen der dreyer stieft gesunnen, vnd der halben auch vor antwurt entphangen, haben wir vermirckt vnd wollen e. w., so es zu redden khem, zum besten vnsers vermegens gern entschuldigen, wie wol es villeycht disser zeyt nach wol vbrig blieben wer, dan man sich des abschlags leycht zu versehen gehabt, die auch in viel geringerm e. w. nie wilfort haben. Wir tragen sorg, daß solch furnemen ire sach, so sie villeicht widder e. w. vnd gemeyne stet zu impetriren furhaben, furdere, dan sie haben etwas hie außzubringen, es sey waß wolle. Wir haben verruckter dagen Jacob Furstern mit Alexandro Schweyß keyserlichen secretario sehen ghen und heftig sollicitiren, der wegen wir verursacht, deß andern dags bemelten secretarium auch zu

ersuchen vnd zu bitten, wo die pfaffen etwas widder eyn erbarn rat zu erlangen furhetten, daß er solchs zu verhindern, seyn fleyß wol anwenden, dan er hab zu bedencken, wie gemeyne stat Frankfort key. M. vnd dem reych verwant, vnd mit jerlichen tribut auch vielen anschlegen vnd dienst irer M. gewertig, do disse leut gar nichts thuen; dor of sagt er, es were war, er het im eyn supplication behandigt, die het er selbst noch nit gelesen, die wurden die keyserlichen rete horen vnd sich ongezweyfelt aller gepure halten, weß er aber vor seyn person e. w. vnd gemeyner stat Francfort dinst vnd willen erzeygen mocht, wer er geneygt. Nun wolt vns nit fugen weyter zu erforschen, noch zu bitten nit geburen.

Ferner wollen wir e. w. nit bergen, daß der hochmeyster vns vergangen sampstags zu seynen genaden zu khommen beschickt hat, vnd als Bechtolt nit so bald vorhanden, so bin ich Philips bey seyn f. g. erschienen, do selbst hat seyn g. noch vieler rede zu lest in bey seyn seyns cantzlers angehoben vnd gesagt, er wol mir sagen, warumb er noch vns geschickt hab. Ich trug onzweyfel gut wissens, weß handels sich verlaufner zeyt vf seyn hof bei nidder Rade zu getragen hab, nemlich daß eyn rat die iren zu roß vnd fuß in solchen hof hat fallen lassen, darin stock vnd anders zurschlagen vnd eynen vbeltheter darauß genommen vnd hinweg gefurt vnd gericht, deß gewalts sich seyn g. zu eym ra[illegible] nit versehen, dan daß sey ware, daß seyn genade do selbst alwe[illegible] zu strafen vnd zu bessern gehabt, wie er solchs noch mit eyns rat[illegible] diener beweysen mog, vnd befromden seyn genade nit wenig, a[illegible] waß vrsachen im noch kheyn antwurt vom rade war zugestande[illegible] er het ye gemeynt, er solte eyner antwurt werd seyn, er wol g[illegible] schweygen, wie er sich alweg in verwaltung seyns hauß geg[illegible] euch erzeygt habe &c. mit vielen schenen vnd weytleuftigen redde[illegible] dar vf ich antwurt, ich het ergangen handels zimlich wissen[illegible] vnd wer nit on, der handel het sich fast der gestalt, wie se[illegible] g. erzelt, zugetragen, alleyn, daß eyn rat seynen g. keyner ob[illegible]i keyt deß orts da gestunde, sonder het eyn rat do selbst zu ge[illegible]pieten vnd verbieten gehabt, derhalb er auch zu hanthabung seyner gerechtikeyt vnd obrikeyt, auch weyter nachteyl kunftiglich zu vorkhommen, seynen g. gar nit zu widder, zu solchem handel ge-

mussiget wer worden. Doß aber iren furstlichen g. noch kheyn antwurt entstanden, khent ich mich nit erinnern, hielt aber darfur, wo sie iren f. g. nit worden, vnd der noch begirig wer, sie wurd hren f. g. kheynswegs verhalten werden. Dar vf sagt er, so ich deß bericht wurd, daß es ins rats gebiete vnd herlikeyt beschehen, weyß ich nicht dat in zu redden. In summa, ir genade begert noch eyn antwurt, dunckt vns, sie sey iren f. g. mit fugen nit zu verhalten, vnd man mocht den ingang vngeferlich vf die meynung machen, wie e. w. anlang, daß seyn f. g. mit mir disser handelung redde gehabt hab, vnd vnter anderem angezeygt, daß iren g. vf ir gethan schreybens kheyn antwort erfolgt, die ire g. noch begere. Demnach hab die sach disse gestalt ꝛc., mich dunckt, seyn g. sey seyns grundts oder grossen bestandts nit gewiss, dan seyn genade wolt anzeihen, als ob es ausserhalb der lantgewere were, darumb het der rat kheyn gerechtikeyt, do sagt ich, e. w. het vf beyden seyten deß Meyns an viel enden, weyter dan die lantgewere auch zu gebieten. Deß er sich befrembd.

Fol. 35:

Eurer weyßheyt der handelung disses reychs dags ferner zu berichten, sol e. w. wissen, daß wir nun mehr in vielen dagen zu heyner gemeynen versammlung gewest seyn, sonder seyn die geistlichen vnd ire anhang fast deglich ire antwurt vf der protestirende ende eynbrachten bericht vnd erkhentniß zu verfassen, bey eyn erschienen, vnd der sachen lang nit eyns mogen werden, vtz, wie wir horen, eyns gemindert, daß ander gemert, zu zeyten gar geendert, aber heud mitwochs hat key. M. die protestirende fursten vnd stet in hof erfordern vnd denen durch hertzog Fridrichen erhalten lassen, daß ir M. das bekhentniß, so sie irer Maiestet erschiener dagen vbergeben, den gelertesten aller nation, waß darinnen christlich oder ketzerisch, leydlich oder verdamlich sey, zu ermessen, zu erwegen vnd anzuzeygen zu gestelt hab, daß dieselbige auch gethan, ire meynung in schrieften bracht vnd irer M. berendiget. Dweyl dan ire M. bey ir nit anders befunden mag, dan daß sie christlich vnd wol bedacht, so sey ire M. gnedig gesinnens, daß sie, die protestirende, derselbigen nachkhommen, daß wol ir M. in genaden erkhennen, wo sie aber dem widderstreben wolten, wurd ire M. als eyn vogt christlicher kirchen gegen inen

ferner furnemens verursacht, vnd ist dar vf die antwurt verlesen, fast vf eyn vnd zwentzig artikel gestelt, dar in der protestierende fursten artikel etlich zu gelassen, etliche mit eyner erleuterung gut, etlich gar ketzeriß vnd onbillich erkhent, vnder denen, daß die priester kheyn ehe weyber haben sollen; item, daß genug sey, daß der leyhe vnder eyner gestalt daß sacrament enphange, vnd daß probirt auß dem, daß der her daß brot zu Emauß gebrochen hat. Daß die meß eyn opher sey, vnd daß fast auß dem wortlin facite, daß do bedeut zu lateyn vnd in andern sprachen so viel als ophere. Item, daß der heyligen furbit seyn sol, dan wie wol Christus der mitler sey, so sey ers doch nit alleyn, sonder seyn mitglidder, daß ist die helgen. In somma, alle gepreuch der römische kirchen seyn gerecht, vnd sollen furter gehalten vnd restituirt werden, vnd khunt ir M. die obangezogene ceremonien vnd artikel vom widdertheyl fur kheyn mißbreuch erfinden. So aber alle ding widder in vorigen stant bracht, so dan eyncher mißbrauch in anderm befunden wurd, wolt ir M. insehens haben. Aber als solchs verlesen, haben die fursten vnd andere eyn abschrieft deß furhaltens begert, daß wil man bedencken, vnd also vf daß mal abgeschieden. Waß guts dar vß erfolgen, khennen wir nit wissen; mogen vns viel weniger erinnern, waß vf kunftige handelung, der wir besorgen, zu thun sey. Dan vns wil bedunken, daß man mit den, so den abschied zu Speyer bewilliget, ferner nit wird handeln, dan daß man gentzlich dar fur halt, wir werden vnd mussen, weß sie wollen, auch annemen. Vnd thet vns e. w. rat, gut beduncken vnd will ytzunder am notigsten, es ist bey den steten der zertheylung wenig rats zu suchen, Nornberg hengt Saxen an, Vlm ist vor sich selbst, Straßburg, Constantz, Memmingen, Kempten, Lindaw haben auch eyn sonders. So seyn vnser eyn theyl, do man daß ewangelium predigt, die den abscheydt zu Speyer bewilliget, nit gemeynt, ferneren bericht zu thun, der hoffnung, man wirdts bey dem, so sie ytz haben, bleyben lassen, daß sich doch ytz anders erscheynt, vnd ob wir gleych viel bekhennen wolten, so wer not, zu bedencken, wie wir bestehen, vnd was wir dar vber leyden wolten. Got der sey mit vns, der teufel last sich aber wie oft greulich sehen. Aber der lantgraf hat noch eyn hertz, als er von dissen furhalten zu her-

berg kham, vnd daß abentmol genommen het, reyd er vf die ban, vnd berant sich, der meynung disser dag eyner zu rennen. Dergleychen thut des curfursten son. Man vnderphangt sich yt̃z auch gutlicher handelung zwischen dem lantgrafen vnd dem von Nassaw, also, daß man sich gentzlich versieht, solcher yrthum sol yt̃z kurtz beygelacht werden. Daß haben wir e. w., so viel vns disse mals wissen, nit verhalten wollen. Datum den 4. dag Augusti 1530.

Philip Furstenberger vnd Bechtold vom Reyn.

Gunstigen lieben hern, wir bedorfen nun wol gelts, dweyl aber daß nit so wol, wie wir vermeynt, hie vf zu bringen ist, dan man wolt hie gern muntz entphahen vnd in der meß gelt liebern, dem nach wer vnser bit, e. w. het eym rat zu Augsburg, wie hiuor auch beschehen, geschrieben vnd begert, vns vf vnser ersuchen vnd bekhentniß zwey biß in drey hundert gl. muntz zu leyhen.

Dieselben an dieselben (6. August 1530).

Fol. 42:

Vnsern willigen dinst zuuor. Gunstigen lieben herrn. Als wir e. w. den 4. Augusti geschrieben haben, waß dem curfursten von Saxen, landgrafen von Hessen vnd sien mitverwanten vor antwort vnd bescheyt vf ir vbergeben erkhentniß entstanden ist, lassen wir e. w. wissen, daß obgemelte fursten vnd ire anhang gestern freytags vmb die drey in keyserlichen hof khommen vnd bey key. M. vmb copey oberurts furhaltens vndertheniglich ersucht vnd gebetten, an ire M. nach langem bedacht inen doch endlich mit dem geding hat vergunnen wollen, daß sie weyter nicht dagegen eyn oder furbringen auch bey irer phlicht, do mit sie keyserlicher M. verwant, solch copey in truck zu khommen verhintern solten. Daß ist den fursten zu bewilligen beschwerlichen gewest, vnd sonderlich ob disse antwort durch andre in truck quem, daß in solchs vielleicht zu vorwisse erfolgen mocht. Dweyl dan key. M. innen ye nit, dan berurter gestalt, die copey wolt zu stehn lassen, haben sie begert, daß man ire gegenrede vf angezogene puncten, so viel sie der behalten hetten, horen, vnd ob sie

dis nit von wort zu wort so gleych vermugen, daß man ine solchs nit zu argem vnd ongut haben wolt. Indem seyn dye curfursten Meyntz vnd Brandenburg vnd noch eyner vfgestanden vnd zun bemelten fursten gesagt, sie vermerken den zwispalt, so sich zwischen der key. M. an eynem vnd jenen, den fursten vnd stetten, am andern theyl erhebt, weyl dan weyterung dar auß erwachsen mocht, vnd sie innen als iren verwanten vnd lieben besondern alles guts genten, wolten sie sich gutlicher handelung, so viel zu beylegung disser sachen dienen mocht, gern vnderphahen. Dar vf solle der curfurst von Saxen ongeverlich disse meynung, wie man sagen will, selbst geredt haben: daß wol Got nimmermer, daß ich eynichen zwispalt mit irer M. hab, sondern ich bin her khommen, vf ire M. außschreybens, ob man sich in allem guten vergleychen mocht. Zu dem ich mich auch, so viel mir guter gewissen seyn mag, williglichen erbit, vnd mog leyden, daß man sich ferner mit yn vnderredde, vnd wo wir mit gutem grund bessers wissen, wollen wir folgen; so sol der lantgraf ongeuerlich disse wort gesagt haben: Ich will vnd werd vf der meynung, wie wir vbergeben, bestehn, ich werd de anders, dan noch beschehen, bericht, vnd solt ich ley vnd leben druber lassen. Welche redde man hoch verubel vf genommen hat. In summa, es seyn sechs fursten dar zu verordent, in disser sachen weyter zu handeln, die heud samstags bey eyn vf dem hauß gewest, auch sich morgen widder dar vf verbot haben. Waß ferner dar auß werden will, daß stet zu Got. Man mocht ye zu hant auß zugetragner handlung, weß grund vnd bestant yde parthey disser schwebende irrung hab, vermerken, die eyne dringt vnd zwingt druf, doß man ir sachen in dag vnd aus licht khommen laß, die andre aber thut, wie man siecht.

Weyter lieben herrn. Es hat vns her Cristof Blarer, der yiz keyserlicher M. kammerer oder phenningmeyster worden ist, vergangen dornstags beschickt vnd vorgehalten, wie er vns getruwer meynung nit bergen kunne, daß er desselbigen dags vnd auch dar fur verstanden vnd gehort, daß etlich kuniglicher M. rete vnser nit zum besten zu redde worden, die weyl wir kuniglicher Mt. die zwo stat steuwer vber vnd widder key. M. befelch nit wollen folgen lassen.

Nun wolle er vns in allem guten geraten vnd gebotten
›en, doß wirs der kuniglichen M. werden liessen, dan wo es
geschehe, so besorge er sich gewißlich, es khom der stat Franck-
t zu sonder ongnade vnd abgunst. Als wir aber vns ver-
nen liessen, wir hetten von e. w. befelch, solch gelt nirgent dan
key. M. hant, vermog vnser priuilegien vnd herbrachter ge-
nheyt zu liebern, dem musten wir, wie er selber zu ermessen
, geleben, das wolten wir aber gern thun, wir woltens ire M.
gwissen, wan wir key. M. solche gelt vberantworten wolten.
› mochte ir M. dasselbig von keyser selbst entphahen, der wir
hs menniglichen gunten. Dar vf sagt er, eß ist wol eyn
hnung, wer weyß aber, waß dar zwischen fallen mocht, keyser-
› M. mocht sprechen, bruder, wir bedurffens hiz selber, wir
llen euwer lieb anderswo verweysen, welchs eym rat vnd ge-
yner stat, durch der vmhinderung solchs beschehe, zu abgunst
› nachteyl ergehen mocht. Ich bin widder mich selbst, sprach
Blarer, dan solch gelt, so es dem keyser ward, khem villeycht
›er meyn hende, aber ich sag es euch zu gut, vnd seyt irs nit
der euwern herrn bedacht, so mocht ir sie noch darumb be-
:eyben, dan es hat noch wol gepiedt. In somma, der lebl.
iglichen M. phennigmeyster, der bischof von Hildeßheym vnd
stantz vnd hz der Blarer haben alle drey ye eyner nach dem
›ern der kuniglichen M. solch gern werden zu lassen, sollicitirt,
: wol der Blarer vor dreyen wochen vns verbot, wir solten
niemant dan key. M. werden lassen, man wurd finantzen drob
richten. Wir habens Alexandro Schweyß vor 14 dagen on-
rerlich auch angezeyt, wie wir solch gelt haben, doß ers an-
:ng vnd vorschaff, doß die quittung der gestalt, wie die erst ge-
lt wird, hat ers also anzubringen, vfgenommen vnd als wir
doneben zu erkhennen gaben, wie der kunig darumb angeregt
t, sagt er, er wist es wol, wir wurden auch noch ferner
rumb angelangt werden. Dar vf mag vns e. w. ires gemuts
d willen ferner verstendigen, dem wollen wir, wie wir schuldig,
ıeygts fleyß nachkhommen. Datum sampstags den 6. Augusti
30.

Ph. Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyen.

Dieselben an dieselben (12. August).

Fol. 36:

Vnsern willigen dinst zuuor, gebietende vnd gunstige herren. Wir haben e. w. im jungsten zu schreyben bericht, wie sich etliche fursten mit dem curfursten von Saxen vnd seynem anhang gutlicher handelung, ob die sach vf gute mittel mocht bracht werden, vnderphangen haben, vf solchs lassen wir e. w. wissen, daß wir noch nichts fruchtbarliches, so dar in tractirt sey worden, vernommen haben, es haben ses bemelte vnderhandeler, vergangen sondags deß morgen ins domcapitel hauß erfordert, so geschwinde, als man sagen will, mit inen geredt, daß nit wunder gewest, sie weren wie der lantgraf vf gesessen vnd hinweg geritten; noch mittag aber deßselbigen dags seyn sie zu key. M. khommen, der so fruntlich vnd gnediglich mit inen redden vnd beraten lassen, sie wollen doch selbst vf weg trachten vnd forschlagen, doß man der sachen zu fridden khom. Aber wir besorgen, die eyn parthey khan nit weychen, die ander will nit weychen. Sie seyn nechten bey eyn gewest, do mogen weg furgeschlagen seyn, dunckt vns aber, eß sey vmbsunst, vnd werden der sach zu handt vnder eynander selbst mude, vnd wo es der keyser nit vorkhumpt, wie sie auch zuvorkhommen vnderstat, so werden die fursten vf sezen vnd hin weg reyten. Es gefelt daß furnemen nit yderman, vnd zum theyl den bischofen selbst nit. In summa, wir khennen nit gedencken, Got wol dan sonderlich genade verleyhen, daß gut werden mog, dan key. M. will vom alten brauch nit abstehen, vnd muß villeycht seyn glubd, so er dem bapst sol gethan haben, halten, auch verhuten, so er etwas nachgeb, daß er nit beyn Spaniern verhaßt vnd veracht werde. So geschiecht im auch der sachen, wie hochlich zu besorgen, kheyn guter bericht, vnd ob er schon vor ire M. khem, so wirt er nit geacht. Man will eygentlich sagen, man hab Erasmo Roterodamo die bekentniß der fursten zu geschickt, der key. M. widder geantwurt soll haben, daß solche bekentniß von im oder yemant anders mit schrift nit mog widder lecht noch abgeleynt werden, alleyn, daß es leyse gestalt sey, vnd zu vermuten, daß solchs viel mhr in im, dan man wenen wol, begreyf vnd vf sich hab. Der wegen ire M. von noten, daß sie dar vf zu antwurten bedacht sey.

Neuwer zeytung ist hie von den keyserschen, daß etlich Italianer vf seyen gewest, Florentz zu speysen, daß hab der prinz von Vranien zu vorkhomen vnderstanden, sich mit den in mangelung begeben, vnd dar vber erschossen worden. Als die Teutschen solchs ersehen, haben sie die Italianer all biß vf eyn frantzosen heuptman erschlagen, eyn theyl wollen, es sey nit so wol zu gangen vf vnser seyten, dan daß sol gewiss wor seyn, daß die Spanier sollen geflogen seyen. Graf Heinrich von Nassaws son, der erbt den printzen von Vranien, dan er ist seyner schwester son.

Des grafen von Nassaws hendel mit dem lantgrafen ist do hin gededingt, daß der lantgraf ab oder zu schreyben soll. Man versicht sich aber gentzlich, wo es anders nit sonder vngluck seyn soll, es sey vertragen. Datum freytags nach Laurencii. Anno 30.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt vom Reyn.

Phillipsen Furstenberger vnd Bechtolden vom Rhein itzo auf dem reichstage zu Augspurg (19. August).

Fol. 38:

Vnsern freuntlichen grus zuuor. Ersamen, lieben, Besondern. Ewere schryben, des vierden vnd 6 tags Augusti an vns außgangen, haben wir alles inhalts vernomen, vnd wollen euch darauf, nach dem sich die sachen, den glauben belangend, weitleuftig ansehen lassen, darum ire auch schreibt, daß euch vnser rath, gutbedunken vnd will ye meher, dan vor, von noiten sy, im besten nit verhalten, daß wir nochmals by vnserer schrift, Donnerstags nach Petri vnd Pauli apostolorum diß jars an euch gethan, plyben wollen. Hapt ire auch, souiel die stadt stewer betreffen moge, aus der schrift von vns am Donnerstag nach Margarethe an euch geschickt, daß die keys. Mt. vnd niemants anderm zu lieffern stee, guten bericht. Wo nunh die sechs fursten, so in dem zwispalt zu handlen verordnet, dasjhene, was dem gottes wort gemees, auch der gewissen halben pillich vnd lydenlich (als wir auch vns anders nit versehen) ertaidingen vnd erhalten helfen, hat synen weg vnd wurt vns dasselbig glych so wole als andern

annemlich sein. Wo aber nit, vnd wir widder Gottes wort vnd vnsere gewissen zu handeln, angewiesen werden wolten, welichs wir doch nit alleyn by vns, sonder viel weniger by manichem mentzschen in vnserer stadt seins glaubens vnd hertzens halben nit zu bewilligen noch zu erhalten wissen, so were alsdan vnser gutbeduncken auch will vnd maynung, ire hetten diesser maeß euch horen lassen, daß wir key. Mt. als vnserm allergnedigsten herren von des reichs wegen nit weniger, dan vnsere voraltern gethan, in allen geburlich gehorsam zu laisten willig, girig vnd berait syen, auch vns des allen schuldig erpieten, wolten darzu solichs glych andern mit darstreckung leibs vnd guts, wo es zur noit keme, thatlich bewysen vnd derohalb irer Mt. in sachen den glauben berurend, desselbigen glychen Gott dem allmechtigen zuuor vnd der seelen seligkeit betrifft, alles vnd jedes hertzaigen, das das baiden gotlicher vnd kais. Maiesteten von vns zu thun pillichen aignet, gepurt vnd zusteeht. Mocht auch also daruf beruhen, daß wir Gott was Gott vnd kais. Mt. was deroselbigen zugehort, so uiel vns imer muglich, geben, thun vnd laisten wollen. Darnach mocht ire euch weyther vnd im besten zu halten wissen. Datum Frytags nach Assumptionis Marie. Anno rc. XXX.

Beilage, 19. August.

Fol. 40:

Auch besondern gute freund, als ire vns des hochmaisterampts administrators gehapten redde halben geschrieben, lassen wir euch wissen, daß wir ime lauth bygelegter copyen, eyn antwort durch vnsern aduocaten stellen lassen, dieselbig wir euch vnderm siegel seinen (deß hochmaisterampts administrators) f. g. zu behanden, hiemit vberschicken, vnd mochten, souiel die stadtstewer betrifft, wole lyden, daß ire zum ersten by kö. Mt. zu Vngern oder yemants der synen, eyn ziemlichen versuch theten, ob es zu erlangen muglich were, daß die dry stift by vns ire ewige gulten auch sowole als die burger abloesen liessen. Vnd wo solchs zu wegen bracht wurde, daß ire euch alsdan in solichem fall kr. Mt. die stat stewer (doch vf quittung, daß vns solche vberraichung an vnsern priuilegiis on nachtaillig sein solte, wie wir vormals meher quitirt worden) zu vberantworten ver-

rken vnd horen liesset. Wo ire dan hulf vnd des furhabens
tt befindet, hapt ire macht, kö. Mt. die stewer zu antworten.
o nit, kontet ire euch aus vorigen schriften zu berichten
ssen.

Wythers, als ire vns des gelts halben ewer gelegenhait ent-
kt, haben wir eynen erbarn rath der stadt Augspurgk vmb
. fl., euch furtzustrecken, geschrieben, denselbigen brief ire zu
er gelegenhait vberliefern mochte. Datum vt in lris [1]).

Die Gesandten an den Rath (24. August).

Fol. 44:

Vnsern willigen dinst zuuor, gepietende vnd gunstig herrn.
ir haben e. w. drey schreyben gethan, dar vf wir noch kheyn
twurt phangen, bitten, wo die nit vf dem weg, daß sie ge-
dert wird, dan der phennigmeyster, der Plarer, schickt deg-
) zu vns, zu erkhundigen, ob von e. w. vns noch kheyn schrift
khommen sey.

Euwer weyßheyt haben wir sunst nichts neues ytzigs reychs-
gs halben zu vergwissen, dan daß in sachen, den glauben be-
igend, durch firzehn person, wie wir achten, e. w. nun lengest
hort mag haben, ob man sich darin vergleychen, oder sunst
dlich weg, biß vf fernern vßtrag, mochten erfunden werden.
id seyn daß die sieben vf der papisten seyten, der bischof von
gspurg, hertzog Heinrich von Braunschweig vnd ytz in deßselbigen
wesen hertzog Jorg von Saxen, der canzler von Collen, doctor
nrad Wimpina, eyn theolog beym curfursten von Brandenburg,
ctor Johan Eck, Dr. Cocleus, des margrafen von Baden cantzler
ctor Foiß. Vf der andern seyte hertzog Hans Fridrich, deß
rfursten son von Saxen, der margraf Jorg von Brandenburg,
ctor Bruck eyn jurist, doctor Heller beym gedachten margrafen,
hilippus Melanchton, der Brencius, predicant zu Halle, der
nep beym lantgrafen von Hessen. Wie nahe aber dieselbigen

---

[1]) Nachfolgend (Fol. 41), gleichfalls unter dem 19. August, das Bitt-
nch an den Rath von Augsburg um Vorstreckung von 200 oder 300 fl.
die Gesandten.

zu samen khommen, vnd wor vf ytz der handel stehe, oder wa[illegible]
doch noch dar auß will werden, ist vns nit bewust. Weyte[illegible]
lassen wir e. w. wissen, daß eyner deß rats zu Augspur[illegible]
Matheus Langenmantel, auch der gesanten eyner von Nornberg[illegible]
vnd Gmunde, desgleichen zwen hendeler, so mit fynssen vmbgehen,
den sontag nach Laurentii in vnser herberg khomen seyn vnd fur[illegible]
bracht, nachdem wir ongezweyfelt wusten, wie e. w. eyn vermeyn-
ten zol oder vnderkauf von den synsen, der in zwentzig, dreyssig,
xxxx, oder mehr jaren nie gegeben war worden, zu neuwern
furgenommen hetten, der neuwerung sich ire herrn vnd burger
beschwert vnd noch beschweren, der halben e. w. von bemelten
stetten hiuor beschrieben vnd angesucht weren worden, ire burger
solcher beschwerung vnd erneuerung zu erlassen, aber daß sey ni[illegible]t
bescheben, sonder seyen die iren zu nechst vergangner meß vm[illegible]
bezalung derselbigen angehalten vnd gedrungen worden, daß si[illegible]
sich kheynswegs versehen hetten. Wolten vns derhalben freunt-
licher vnd guter meynung ersucht vnd gebetten haben, wir wolte[illegible]
e. w. erinnern vnd vermogen, sich hirin aller billikeyt zu halten
vnd innen zu weyterung, der sie ye gern gegen e. w. vberhobe[illegible]
seyn wolten, nit verursachen. Dar vf were geantwortet, daß wi[illegible]
deß gern wissens trugen, daß e. w. solchen vnderkauf zu hebe[illegible]
ye vnd allwegen herbracht haben. Wol mochte syn, doß der zu-
zeyten von iren dienern eyn zu fordern nit zum fleyssigsten we[illegible]
versehen worden, aber daß er in so viel jaren nit solt vf ge-
hoben worden, glaubten wir nit, sondern doß noch leut vorhan-
den, die in selbst ynbracht hetten, vnd wer e. w. eynche neuwerun[illegible]
deß orts anzuheben nit gemeynt, sie khonten aber als die ver-
stendigen selbst wol ermessen, noch dem man bey vns nit alle ja[illegible]
geschoß oder bede eynneme, daß die stat von den gesellen, so sie vo[illegible]
alters gehabt, must erhalten werden. Nicht desto weniger wolte[illegible]
wir innen zu gefallen ire anbringen vnd werbung e. w. anzeygen,
die sich hier in on zweyfel aller gebure beweysen wurden. Nu[illegible]
were dan noht, daß man dem handel nach gedecht, vnd ob er
nach gelegenheyt disser zeyt vbersezt were, vnd sie so lange vber-
sehen; man het sich zimlich finden lassen, dan sie wissen von der
sachen zu redden vnd meynen, es sey ye vnbillich, eyn vnderkauf
zu geben, do keyn vnderkeuffer beym kauf ist, auch daß heyssen,

ß beweyßlich vnd offenbar dar mag gethan werden, daß ir
yner, der so lang do gehandelt, ye gegeben hat.

Ferner haben der frey vnd reychsstette gesanten, so vf gegen-
rtigen reychs[tag] erschienen, vor gut vnd nutz angesehen, das
stetten eyn eynsehens der schenk halben gehabt, vnd darumb
se notel vf verbesserung vnd hinderbringung gestelt, darumb, wo
w. die anzunemen gewilt, so mag e. w. vns deß zum forder-
hsten vergwissen, solt aber gut seyn, doß der hantwerker, beuor
der meyster, wie hir auch beschehen, verhort vnd ir gut
nden darin vernommen werdt.

Als e. w. vns befolen mit den gesanten der stet, so grosse
ndel mit specerey haben, zu handeln, daß der yngwer nit ge-
bt verkauft werdt, ist der artikel eygentlich in der ordenung,
man die monopolien abzustellen fur hat, verleybt, wo der fur-
ng, dorff es weyter anbringens nit.

Wir horen auch, wie der margraf von Brandenburg sol
chaben, eyn nidderlag oder staffel zu Francfurt an der Oder
zurichten vnd dessen von key. M. becreftigung zu erlangen, ver-
ynen etlich, eß sol vnser maß etwas stoß thun, wo dem also,
cht e. w., wie dem begegnet, weyter nachdenkens haben.

Neuwer zeytung wissen wir e. w. sonst nicht zu verstendigen,
n daß key. M. eyn lutherischen predicanten hat hie annemen
sen, vnd eyn rat zu Augspurg solchs so bald anzeygt, daß
chs deß glaubens halb nit beschehen, man sagt, es sey etlicher
de halben, ist viel red vnd gemurmel drumb. Sonst ist
erley sag hie, dweyl aber die so ongewiss, den heudt ist es ja
d morgen neyn, so haben wir solchs noch zu schreyben ab-
uwens. Wollen e. w. hiemit Got befolen haben. Datum mit-
chs sant Bartholomessdags. Anno 2c.

Phil. Furstenberger vnd Bechtold
vom Reyn.

hilipps Furstenberger an den Rath zu Frankfurt (1. September).

Fol. 46:

Meyn willigen dinst zuuor, gunstigen hern, her Cristoffel
larer hat mich heut angesprochen vnd zu erkhennen geben, wie

im etlich fursten vmb der tausent gulden zu ytziger herbst meß zu erleyen, vertrost haben, dar vf er auch etlich verweyst. Nun war seyn freuntlich bit, ich wolt e. w. schreyben vnd vermogen, wo die taussent gl. nit erlegt wurden, e. weyßheyt hat im so viel dar geluwen vnd vorgestreckt, die wolt er zu danck hie so bald vnd bar bezalen; wie wol mir der gestalt zu schreyben vnd zu bitten, als dem e. w. gemudt hir in wol bekhannt, gantz widdrig waß, so hab ich doch auß ehafften vrsachen, so ich e. w. nochmals endecken will, solchs zu ihm nit weygern khunnen. Auch dar für geacht, e. w. hab mirs leychter dan im selber, so e. schrieb, abzuschlagen. Bit doch, ir wollet mir zum forderlichsten so mit vergebner botschaft syn mag, antwort zu stehn, vnd d schrift an mich dermaß stellen lassen, daß ich der, so ichs sie i anzeygen muß, kheyn scheuw tragen dorft. Der Blarer v etlich deß alten regiments fragen mich deglich, ob nit antwort von e. w. vf daß schreyben, so e. w. mit dem apoteker zugeschickt ist, zu khommen sey. Datum in die Egidii. Anno 1530.

Phi. Furstenberger.

Die Gesandten an den Rath (3. October).

Fol. 47:

Euwer weyßheyt sey vnser willig dienst zuuor. Gunstig vnd gepietende hern. E. w. fugen wir zu wissen, daß gemeyne frey vnd reychsstette gesanten vf den 24. dag Septembris vfs hauß erfordert seyn worden, welchen her Jorg Truchses von wegen key. Mt. disse meynung, wie e. w. mit A. [1]) verzeychnet finden wird, furgehalten hat; vf solche gesinnen vnd beger haben sich die stet ausserhalb den zehen, die abgesondert worden, eyner antwort entschlossen, vnd der key. Mt. vberantwurt, wie mit C. verzeychnet ist. Dar vf hat key. Mt. die stet vf sant Michels dag for sich zu khommen erfordern vnd durch hertzog Friedrichen phaltzgrafen disse meynung furhalten lassen, daß der gesanten antwurt fast vf funf puncten stehe, wie dan solchs mit der lenge erzelt vnd vf yede antwort gegeben wardt, e. w. aller on not zu er-

---

[1]) Am Rande steht A. B.

zelen, dan allein vf den lesten puncten, als die stet begerten, wo aber ir keyserlich Mt. solche vnser vnterthenige vnterricht vnd bitten nit fruchtbar ansehen (das wir doch nit verhoften vnd anders villeycht furhaben mochten), solchs an vnser hern vnd freunde gnedigst gelangen 2c. sagt hertzog Friedrich, daß sich key. Mt. nit wust zu erinnern, daß solchs bis anhier gebrauch oder gewonheyt gewest were, sonder waß curfursten, fursten vnd andere stende eynmutiglich beschlossen, daß hetten in die gesanten der stet auch wol gefallen lassen, darumb were ire key. M. noch mals genedigst gesonnen, vf daß leste furhalten, so von her Jorg Trucsessen beschehen war, lauter antwurt zu geben, nemlich ob sie bey ire M. auch curfursten, fursten vnd stenden bleyben vnd ir leyb vnd gut zu hanthabung frid, rechtens vnd auch deß christlichen glaubens zu ynen sitzen vnd nit absondern, auch alles, was noch hie beschlossen, annemen vnd volnzihen helfen wolten. Dar vf die gesanten eyn bedacht begert, der ist inen biß eyn noch mittag vergunt vnd folgens biß vf achte abens des andern dags erstreckt worden. Nun haben wir zwey, von e. w. wegen hir vf etwas ab oder zu zu sagen, nit geringe beschwerde gehabt, in bedenken, waß die sach zu beyden theylen ferlikeyt, sorg vnd nachtheyl vf im hab, wie wol, wan es die meynung het, wie es der buchstab vermag, weß zu hanthabung fried, rechtens vnd christlichen glaubens dient, dorff es nit vil ratschlagens, den daß weren wir schuldig, sol es aber mit sich bringen, wie es onzweyffel thut, daß wir stilschweygend gehellen, daß die bekhentnuß des curfursten vnd syns anhangs mit den helgen ewangelien vnd geschriften gruntlich abgeleyndt sey worden, welche ableynung wir doch nie gesehen noch in dag khommen ist, daß ist vnsers erachtens widdr vnser gewissen vnd verstandt, vnd der halb zu bewilligen gantz beschwerlich vnd nit thunlich, vnd wan es gleych deß fals nit zu widderfechten wer, khan e. w. on zweyfel wol ermessen, wo es zur handelung khommen solt, waß last e. w. derwegen mit puluer, buxen, gelt vnd anderm zu leyhen vnd vorzustrecken als dem gelegen zu gemut wurd werden. Wir wollen geschweygen, waß daß vf im hab, zu zu sagen vnd zu halten, waß weyter beschlossen wirt; auß den vnd andern vrsachen haben wir vns hinder e. w. kheyner antwort weyter, dan ir mit D. verzeychnet findt, zu be-

geben gewust, dergleichen Vlm vnd Schwebisch Hall mit vns, welche antwort wir auch vf Freytag [1]) Michaelis in gegenwertigkeyt andrer stet vbergeben haben. Es haben aber alle ander stete, außgenommen obgemelte zehen stete, disser meynung, wie ir mit E verzeychnet findt, zugesagt. Nun bietten wir hochstes flyß, e. w. wolle on alles vfziehen, weß wir vns ferner halten sollen, wo wir weiter angehalten werden, oder so der abschied vf dem bestehe oder noch beschwerliches furfallen wurt, zu schreyben, dan wir horen, es sey ernst do, vnd will nicht, was man erinnert vnd furbringt, angesehen noch gehort werden. Es ist vns am lesten, als wir vnser antwort vbergeben, geraten worden, wir solten vns, wo man vnser gegeben antwurt nit annemen wolt, den Speyrischen abschied zu geloben erbieten, dar vf wir vnd die von Hall eyn notel, mit F. bezeychnet [2]), verfast vnd noch bey vns behalten haben; vtz vf sampstag nach Michaelis seyn die curfursten vnd fursten aber bey eyn gewest; ist vns von stetten in gemeyn furgehalten worden, wie curfursten vnd fursten sich entschlossen von wegen der beharlichen hulf widdrn Turcken zu handeln, vnd haben sich entschlossen, daß die curfursten fur [Fol. 48:] sich selbst alleyn, dergleychen die fursten fur sich, ob vnd wie die furzunemen sey, beratschlagen wollen, daß man den stetten angezeygt, daß sie daß auch wissens haben. Auch so sey key. Mt. ordnung der policey monopolien vnd muntzen, wie sie von stenden bedacht, vbergeben, vnd man wart irer Mt. bescheydt, ferner als viel der stende vmb leychtrung der anschlag suppliert haben, will man nit stillen stehn. Dan solt die beharlich hulf vf die person laut der regimentische vrtel, gestelt werden, dorft es dißmals keyner ringerung nit. Nach dissem furtrag hat man der zehen stet geschickten heyssen abtreten, vnd hat vns den vbrigen vorgehalten, wie vf gehalten reychsdag zu Worms etwa viel beschwerungen widdrn bapst seyen angezogen, dar vf den weyter eyn ratschlag verfast, den hab man vor, dem bapst zu schicken, oder aber mit dem cardinal, wo ers befelch het, handelung do von zu haben.

---

[1]) Michaelis fiel in diesem Jahr auf den Donnerstag.

[2]) Ist nicht bei den Acten.

Gunstigen hern, wir haben key. M. der stat steuwer an
er selbst handen e. w. befelch nach geliebert vf sontag den
5. Septembris in beysein hertzog Fridrichs phaltzgrafen, vnd hat
r Plarer alsbald dar vf angezeygt, daß ir M. solch gelt kunig-
her M. zu Hungern vnd Behmen zu gestelt, der halb sey die
itantzien furhanden, die er vns als bald geben, als wir nach-
lgens mit dem Blarer geredt, daß die quitantz fur mog e. w.,
bens sie kuniglicher M. behendiget, war vnser bit, daß die ge-
lt wardt, daß wir sie key. M. selbst vbergeben hetten, hat er
s verdrost, wols anbringen vnd zum besten ferdern. Aber
stern sontag nach Michaelis so hat vns der bischof von Costants
mittag geladen vnd noch dem essen hat seyn genade der Bern-
rger, kuniglicher Mt. oberster secretari, vnd Johan Ceblin, der-
bigen kön. M. phennigmeyster vns furgehalten, wie key. M.
en dreyen die statstewer hinforter zu werden laut beylygende
iefs [1]) verordenet hab, begeren sie, eyn erbar rat wolt irer
. M. hirin wilfaren, wolten sie in allem guten widdr erkhennen
d verdienen, dar vf mag sich e. w. mit der zeyt wol bedenken;
ß haben wir in eyle nit khunnen verhalten, den e. w. zu ge-
rsamen erkhennen wir vns schuldig. Datum den 3. Octobris.
nno 1530.

Phil. Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyn.

A.

Beilage zum 3. October [2]) (24.—25. Sept.).

Fol. 70:

Auf den 24. Septembris anno 1530 ist von wegen kais.
t. vnsers allergenedigsten hern in gesessenen reychsrat erschinen
wolgeborn, mein gnediger her, her Jorg Druchses rc. vnd

---

[1]) Dieses Schreiben ist nicht bei den Acten.

[2]) Dieser Bericht, von der Hand Fürstenbergers, stimmt mit sehr ge-
gen Abweichungen wörtlich mit dem Text überein, welchen Förstemann
620 aus den Markgr. Brandenburg. Acten edierte: Ein weiterer Beitrag
Richtigkeit der von Vogt, Antheil der Stadt Weissenburg 62, aufgestellten
nahme.

hat angezeigt, nach dem die key. Mt. neben meinen genedigsten vnd gnedigen hern, den cor vnd fursten, auch andern stenden des reichs, die stet vf diesen reichstag genedigs beschrieben haben, so sey zuforderst seiner Mt. ernstlicher befelch, daß der selbigen stet botschaften kayne on vorwyssen vnd erlaupnus seiner Mt. von diesem reichstag abscheiden wolle. Zum andern haben fier stet, nemlich Straßburg, Costnitz, Lindaw vnd Memmingen ein sunder bekentnuß irs glaubens der key. Mt. vberantwort. Derselbigen 4 stet gesanten ytzo entweichen, vnd hernoch von keys. Mt. ferrer, waß sie mit ynen handlen werd, gewarten sollen.

Zum dritten haben 6 stedt, benantlich Nornberg, Rewtlinck, Kempten, Heylbrun, Wintzheim vnd Wyssenburg am Nortgaw sich mit meinem gnedigsten hern corf. zu Sachsen vnd den andern sein corf. g. mitverwanten eingelassen, deren cor vnd furstlichen gnaden sie anhangen, derselbigen stet botschaften dieser zeit auch außtreten vnd auch von keys. Mt. sunderer handlung gewertig sein sollen.

Alß no dieser vorgemelten x stedt gesandten abgegangen sein, hot her Jorg Truchses in namen key. Mt. ferrer vorgebracht, die rom. keys. Mt. vnser allergnedigster her, als ein milter gnedigster keyser hab zur erhaltung fried vnd eynikayt im heiligen reich sampt cor vnd fursten ein abschied, meher dem corfursten von Sachsen vnd sein metverwandten, dan seiner maiestet aber den andern corfuersten, fuersten vnd stenden zu vorteyl vergriffen vnd inen vorhalten lassen, wie die stet den selbigen abschied yetz horen werden.

Welcher abschiedt seins inhaltz vorgelesen — wie mit B. hernach verzeychnet ist [1]) — vnd darauf von Jorgen Truchseßen weyther, wie her nach folget, angezeigt worden ist.

Wie wol solicher abschied, als obgemelt, m. gnedigsten hern, dem corfursten von Sachsen vnd sein mitverwandten meher dan s. Mt., noch andern corfursten, fursten vnd stenden zu furteyl gestelt, so sey derselb abschied von hochgedachtem corfursten vnd sein mitverwandten nyt angenomen, sonder haben sie auf die

1) Diese Einschaltung ist von anderer Hand an den Rand geschrieben, und bezieht sich auf den nachfolgenden Extract.

vberigen artickel des abschieds ein bedacht biß auf den nechst kunftigen 6. Aprilis gebeten, in der zit sie yr gemut vnder yren sygeln zuschicken vnd eroffnen wolten. Aber die keys. Mt. hab solichen bedacht zu geben beschwert vnd darvmb sie weyter ersuchen lassen, daß sie sich von seiner Mt. noch den andern corfursten, fuersten vnd stenden des reychs nyt absundern, sunder den abschied noch annemen wolten. Vber solich vnd meher anhalten Sachsen den abschied nit anders, dan wie vor, mit den begerten bedacht annemen wollen. Darvf die key. Mt. sie nochmer vmb annemung deß abschieds ermanen vnd inen da newen fuerhalten lassen, dywil vermög des gotlichen worts ewangeliums auch aller geistlicher vnd weltlicher recht niemants dem andern daß sein nemen soll, so sey seiner Mt. befelch vnd meynung, daß der corfurst von Sachsen vnd seine mitverwandten den clostern, styften vnd andern gaistlichen daß yre wydder zu stellen vnd sie restituiren wollen, wo aber sie daß nit annemen noch die restytucio folnziehen, so werde die key. M. sich mit bepstlicher heylikayt auch der cristlichen ewangel. potentaten zuuor mit cor vnd fursten vnd ander stenden des reichs vnderreden vnd beradschlagen, waß seiner Mt. alß romischer kayser, vogt schutzher vnd beschirmer der cristlichen kirchen hierin weytter zu thun vnd zu handlen geburen wolle. Ferner hab er, her Jorg, befelch, den stetten anzuzeigen, daß die key. Mt. sich gegen corfursten, fursten vnd andern stenden auf das gnedigst erbothen haben, daß sie mit yrer Mt. person bey inen byß vf daß konftig vorgenomne concilium vnd endung diese yrrung blyben vnd auß dem reich vor vnd ehe sie fried, ruhe vnd aynikayt gemacht haben, nit verrücken, sondern zu den cor, fuersten vnd ander stenden alle yr land leyb vnd vermogen setzen wollen.

Fol. 71:

Hie gegen die corfursten, fuersten vnd stende deß reichs seiner Mt. auch zu gesagt haben, zu seiner Mt. yr leib, gut vnd vermogen zu setzen, vnd sich von yr nie zu sundern. Diewehl nun die vberigen stedt, alß gehorsame vnderdanen des reichs, vnd yre vorfaren sich gegen seiner key: Mt. vnd der selbigen fuerfaren alwegen gehorsamlich erzeigt haben, so wollen die key. M., corfursten, fuersten vnd stend sich zu ynen versehen, sie werden bey

seiner Mt., corfursten, fursten vnd stenden auch bleyben vnd yr leyb vnd gut, zu handhaben fryd vnd rechten vnd auch des cristlichen glaubens zu yne setzen vnd nie absundern, daß die key. Mt. samt corfursten, fursten vnd andern stenden sich zu inen versehen, in gnaden erkennen vnd zu guten nimmer vergessen wollen.

Darauf die sted des abschyds, deßglichen her Jorgen muntlichen furhaltens, dieweyl gesehen, daß dasselbig aufgeschrieben worden sey, ain abschrift, darzu ein bedacht gebethen haben; welche abschrift ynen gewegert, aber doch so fyl bewilligt worden ist, daß der abschied vnd her Jorgen vorhalten inen, als oft sie begerten, verlesen werden solt. Darauf dieselbigen abschyd vnd vorhalten heudt des 25. Septembris in dem stedt roet widerum gehort, aber danach bei her Jorg Truksessen nochmalen vmb vorbegert copeyn vß der nottorf angehalten worden, welch anhalten sein gnad weyter gelangen vnd alß dan den steten vf yr anhalten antwort geben will.

B.

Verzeygnus der artikel des abschieds, herzugen Hansen, corfurst von Sachsen vnd seiner curfurstlichen mitverwandten des glaubens halb furgehalten, so fyl in eyl hat vfgefangen werden.

Erstlich ist in demselbigen abschied daß vsschreiben dyses reichstags, vf den 8 dag deß monatz Aprilis geschehen, etlicher mossen erzelt worden.

Zum andern wort darin angezaigt, wie seine kays. Mt. sampt corfursten, fursten vnd stenden des reichs ein yden, der des glaubens halben eczwaß hab furbrengen wollen vnd sunderlichen den corfursten von Sachsen, margraf Jeorgen von Brandenburg, zween herzogen von Luneburg, den Landgrafen zu Hessen vnd den fursten zu Anhalt, auch den gesanten der stet Nornberg, Ruetlingen, Kempthen, Heilbrun, Winczhem vnd Wyssenburg in yrer bekentnus yres glaubens gnediglich gehort vnd die selbigen mit zittiger beratschlagung auch mit den heyligen ewangelium vnd geschriften grundlich abgelend haben.

Zum drytten hat die key. Mt. mit dem corf. von Sachsen vnd seinen mitverwandten vilfaltiglich handlung vnd sunderlich in zweyerley außschossen, erstlich durch 14, danach durch 6 personen, vorgenommen, also daß yr Mt. auch corfursten, fuersten vnd gemein stende mit dem corfursten von Sachsen vnd mit seinen mitverwandten etlicher artikel verglichen, aber etlicher ander artikel noch vnverglichen sein, welcher verglichen artikel halb die kay. Mt. dem corfursten von Sachsen vnd seiner mitverwandten ain bedacht zugelossen hab, byß vf den 15. dag Aprilis nechst conftiger mitler zeyt zu bedenken, ob sie sich der vbrigen artikel halben auch noch vergleichen lossen wollten, aber nit, alß dan yr gemut der [Fol. 72:] keys. Mt. in ernenter zeit zu zuschicken; in der zeyt die key. Mt. sich auch, waß yr zu thun sey, bedenken vnd yr meynung inen dargegen zu vernemen geben wolten.

Zum vierten, daß der corfurst vnd sein mitverwanten in der zeit deß gemelten bedacht, hie zwischen vnd deß schiersten 15 dags aprilis in yren furstenthum vnd gebiethen deß glaubens halb nicht newß wollen drucken, fayl haben, noch verkaufenlossen.

Zum funften, daß sie niemant an sich an yre seyt ziehen ader notten, sunder ein yden an gotsdiensten, zeremonien, an der mes, beychte, reichung vnd entphaung der sacrament vnverhindert lassen soll.

Zum sechsten, doß der corfurst von Sachsen vnd seine mitverwandten wieder die, so daß sacrament nit halten, deßgleichen wider die widerdeyfer mit der key. Mt. corfursten, fursten vnd stenden sich verglichen vnd nit sundern, sonder helfen vnd roten wollen, waß vnd wie wieder dieselbigen zu handlen sey, in mossen alle andre stende solichs alles zugesagt haben.

Zum siebenden, daß dem allen nach verfugt, daß ein gemein cristlich concilium innerhalb VI monaten nechst noch endung dyß reichstags an ain gelegen molstat außgeschrieben vnd in einem jor darnoch gehalten werden soll.

Beilage C zum 3. October (28. September).

Fol. 74:

Als auf befelch vnd von wegen der rom. keys. Mt. vnsers allergnedigsten hern in gegenwertikeyt etlicher der hochwordigsten,

hochwordigen, durchlewchtigen vnd hochgebornen corfursten, fursten, derselben potschaften vnd ander stend des hailigen raichs vnserer genedigsten, gnedigen vnd lieben hern, der wolgborn her Jorg deß heiligen reichs erbtruchses, freyher zu Walpurg vnd stathalter ꝛc. vnser genediger her auf samstag den 24 dag Septembris nechst verschien vns nochgeschrieben, den erbarn erforderten freyhen vnd reichstet gesanthen ein muntlichen fuertrag gethan vnd auch nachfolgen vnder anderm, was yre key. Mt. der spennigen sach halben zwischen yrer key. Mt. vnd andrer stend gegen dem corfuersten zu Sachsen auch andern fursten vnd etlichen des heyligen reichs stetten, seiner corfurstlichen gnaden anhangenden, vnsern gnedigsten vnd gnedigen hern, auch lieben vnd guten freunden zu jungst vnd abschied, weyß gehandlet, in schriften vorlessen lassen, vnd darauf ferner, wess gnedigsten vnd gnedigen gemüts hier in yr keis. Mt., ander corfursten, fursten vnd stende gegen den selben stetten sein, angezeigt hat, deß versehens, daß ehegerort erfordert stet wurden bey yrer kais. Mt., denselben corfursten, fuersten vnd stenden auch bleiben, yr leib vnd gut, zu handhaben fried vnd rechtes auch des cristlichen glaubens, zu ynen setzen vnd sich von ynen nyt absondern, daß die keis. Mt. sampt corfursten, fuersten vnd ander stend sich zu ynen den erforderten stetten versehen, in gnaden erkennen vnd zu guten nommer vergessen wolten ꝛc. daß alles wir erforderte, genanthe vnd gesanten in aller vnterdenikeyt vernomen ꝛc. Darauf haben wir, derselbigen frey vnd reychstet, welche glich wol in geringer anzahl bey ainander sein, solchen handel, wie wir den vermerckt, als an dem vnsers erwegens allen stenden des heiligen reichs vnd ganzer theutscher nazion entlich verderben gelegen, mit hoechstem fliß hyn vnd wiedder auf allerley weg vnderdenigst bedacht, vnd wie wol wier zu der handlung, so der religion vnd cristlichen glaubens halb all hie auf diesem reichs tag zwischen kais. Mt. vnd andern stenden auch dem corfursten von Sachsen vnd siner corfurstlichen gnaden mitverwanten von fuersten vnd stetten beschehen, nie erfordert worden, noch ye do by gewesen, auch eynige fuergeschlagene mittel, oder woran sich die sachen entstossen oder erwonden haben, nyt gehoert, so sein wir doch der selbigen spaltung, vnd daß derselb corfurst von Sachsen vnd seiner corfurstlichen gnaden mitverwanten abge-

schyden 2c., an stat vnd von wegen vnser hern vnd frundt auch vor vnser selbs von herczen beleidigt, in bedrachtung, so dieser handel, daß Gott gnediglichen verhuten wolle, deß reichs tewtscher nazion wachsen, vnd comen soll, daß nit allein dasselb aller andern rom. kais. Mt. auch den stenden ehe gerorter nation mißgonnern vnd widderwortigen zu wollost vnd freyden, sunder auch dem erbfeindt vnsers cristhen namens vnd glaubens, dem Turcken, welcher sich no gewaltiglichen bey vnß ingetrüngen, zu einem furkommenlichen fortayl seines vnmenschlichen, tiranischen wutens vnzweiffel gedeyen worden, zu dem auch yetzo fast geschwin vnd schwer zeyten send, nyt allein deß infallenden erschrecklichen sterbens halben, sunder auch von wegen der onerhorten thurchgenden tewrung aller dingh, in welcher sie zu forab by den vnthertanen vnd gemeinem manne leichtlich allerley geferlichkeit vnd zerruettung aller guten pollezeyen, fieleicht also auch, so die oberkeyten in ein ander wachsen sollten, ganzer teutscher nazion verödung zu besorgen were; dieweyl dan die romisch keys. Mt. vnser aller gnedigster her auß angeborner milte von der zeyt angende reigerung yrer kunigreich in Yspania, vnd dan auch, alß sie durch genedige schickung des almechtigen die romeschen kuniglichen vnd kayserlichen kronen vnd worde erlangt, nyt allein hievor im heylichen reich durch sich selbst vnd yrer verordnet comissariis gewalt habe, sunder auch sunst allenthalb auch gegen yren eygen feinden [Fol. 75:] vnd wiederwordigen noch yrem hochsten vermogen ye vnd alwegen allen frieden vnd eynikeit gesucht, gemacht vnd biß her erhalten hot, so seind wier der vndertenigsten vnzweiffelichen hofnung vnd zuversicht, yr Mt. werde noch fuer vnd fuer desselben milthen vnd gutigen gemuts sein, vnd ob yr Mt. auch vrsachen hetten, sich eynicher handlung halb gegen ymans im hailigen reich zu beschweren vnd ferner vorzunemen, dieselbe yr Mt. werde gelegenheit dieser zeyt, vnd waß sunst auch den stenden vnd aller vndertanen teutscher nazion darauß erfolgen mochte, vor allen dingen bedencken vnd derselbigen genediglich verschonen.

Ist hier auf vnser, der gesanten, vndertenigst vnd allerfleißigst bytten, yr kai. Mt. wollen, alß ein milther vnd genedigster gutiger kayser, auß oberzelte vnd ander meher vrsachen zu forderst den streyt vnd span der religion auf ein cristlich concilium, daß dan

yr kay. Mt. zu yrer gelegenhait neben bapstlicher heylikeyt fuer-derlich außschreyben zu lassen vnd zu halten, wol verordnen mogen, aufschuben, wie sich dan yr kay. M. deß auch selbst gne-diglich erboten. So versehen wier vnß gentzlich, daß mitler zeyt desselben niemants gegen dem andern mit der dat ycht selbst vor-nemen ader vben, sunder meniglich sollich consilium willig vnd gern warthen, vnd waß daselbst beschlossen wort, gehorsamlich an-nemen vnd halten. Waß aber sunst freden vnd rechtens in craft kay. Mt. vnd des reichs ordnung beroern ist, sein wier auch ferrer der vnzweifelichen zufersicht, die stet werden sich in demselben, wie yr forfaren vnd sie alwegen byß her gethan haben, mit schuldigem vnderdenigsten gehorsam hinuor auch beweysen; wo aber yr kay. Mt. solich vnser vnderdenigst vnderrichten vnd bitten nyt fruchtbar ansehen, deß wir doch nit verhoffen, vnd anders vieleycht vor-haben mochten, die solich an vnser heren vnd frund gnedigst ge-langen, achten wyr auch sunder zweyfel, dieselben werden sich zu hanthaben cristlichen glaubens fried vnd rechthens, wie vorgemelt, nach vermogen deß aufgerichten reichs landfrieden, wie yr forfarn, gegen yrer key. Mt., als vnserm allergenedigsten, aynichen vnd rechten hern, neben vnd mit andern des reichs stenden, in aller untherdenigsten gehorsam sich erzeigen, vnd dieselb yr kais. Mt., die Got der her in gesuntheyt, langwolliger reygerung vnd wolfart miltiglichen gefristen vnd aufhalten wollen, ferner mit vnterdenigster antwort nyt lassen, yrer kais. Mt. hie mit in aller vnderdenikayt demutigliche thuen befelen.

E. K. Mt.

gehorsamen vnderthenigen vnd gesanther der erbarn frey vnd reich stet auf dem reichstag zu Augspurg erscheynenden von Coln, Regenspurg, Franckfurt, Vlm, Hawgenaw, Esslingen, Colmer, Norlingen, Goßlar, Schwebsch Hall, Offenburg, Ober-lingen, Roetweyl, Kaufbawern, Schwein-furt, Schwebisch Wierd vnd Augspurg. [1]

---

[1] Im Auszuge bei Keim, Reform. Ulms 200; vgl. Keim, Schwäb. Reform. 204, wo aber mit Ausschluß Schweinfurts nur 17 Städte genannt werden.

Beilage D zum 3. October.

Fol. 76:

Der Gesandten der Städte Frankfurt a. M., Ulm vnd Schwäbisch Hall Erklärung gegen Kaiser Karl V., daß sie den Abschied nicht annemen können. [1])

Beilage E zum 3. October.

Fol. 77:

Erklärung von funfzehn Reichsstädten gegen den Kaiser, daß sie den Abschied annehmen. [2])

Der Rath Frankfurts an die Gesandten (14. October).

Fol. 49:

Vnsern freuntlichen gruoß zuuor. Ersamen lieben besondern. Wir haben ewer schreiben, die handlung des abschaits vnd dessen ewilligung betreffent, durch dabyliegende vertzaichnete bericht, lles inhalts vernomen. Vnd als wir befinden, wes euch des Spairischen receß halben gerathen, so achten wir doch nit von oiten, denselbigen bescheit zu melden, vnd seint bedacht, diesse ntwort zw geben. Dweil key. Mät. ein concilium zu verschaffen, ch allergnediglichst erpotten, vnd ein erbarer rath kainswegs sich e versehe, daß kay. Mät. dem ewigen gotteswort etwas zuwidder verde aufrichten oder handthaben helfen, so wolle ein erbarer ath, in bedacht hochgebachter kay. Mät. als eins allergnedigisten, uettigen, milten kaisers selbst erpietten, sich desselbigen getroisten, uch furan, als einem cristlichen magistrat wole getziemet, vnd ouiel sie gegen Got, der selen vnd gewissen halb, vnd dan kay.

---

1) Bei Chyträus 305b, Müller 937, Walch 16, 1886 und Förstem., Urkb. 2, 641.

2) Mit der Aufschrift: „Auf den 30. September 1530", wogegen Förstemann 2, 642 und Müller 639 den 29. September geben; Chyträus 306 und Walch 16, 1886 ohne Datum. Diese Editionen handeln von vierzehn Städten, die Nürnberger Gesandten überschickten am 13. October dagegen ein Verzeichniß von 13 Städten — Hagenau fehlt, und statt Offenburg wird Ravensburg genannt —, und die Frankfurter Abfassung, von Fürstenbergers Hand selbst, zählt zu jenen vierzehn noch Schwebisch Hall „vnd anderer stet, deren sie (die Gesandten) befelch haben". Vgl. über das Schwanken einzelner Städte Keim, Schwäb. Reform. 205.

Mät. von des reichs wegen, gehorsam zu laisten schuldig, wie pillich, aller vnterthenigst gehorsamen vnd mit Gottes hilf irer kays. Mät. nit weniger, dan ire vorfaren, sonder rhume, je vnd allwegen gethan, in allem billigen beistand, zu hertzeigen, das sich ein erbarer rath in solichem hiemit selbst schuldigk erpietten thut, willig, girig vnd berait sein. Geben freitags den 14. Octobris. Anno XXX.

Die Gesandten an den Rath (17. October).

Fol. 50:

Vnsern willigen dinst zuuor, lieb herren. Weß die stet vf daß begern der beharlichen vnd ylende hielf halben widdrn Turcken, die wir euch negst mals anzeygung gethan, geantwurt haben, haben e. w. auß beyliegender verzeychniß mit A zu vermircken. Weyter wollen wir e. w. on verhalten haben, daß an negst vergangen dornstag die gesanten der stet vfs hauß erfordert worden, denen ist eyn abschied, so viel den artikel christlichs glaubens belangend, verlesen, dessen die gesanten copey sich dar vf haben zu bedenken erfordert, die ist inen zu geben abgeschlagen vnd gesagt worden, so die den curfursten, fursten oder andern stenden nit behendiget, daß sie deß begern auch billig vbrig weren, als sich aber disses abschlags die stet beschwerten, ist inen zugelassen vnd vergunt worden, daß inen der abschied disses vermelten artikels, so oft sie daß begerten, vorgelesen werden, wie dan solchs beschehen, vnd von gesanten der inhalt desselbigen, so viel in der eyle moglich, wie e. w. mit B verzeychnet finden wirt, vßgezogen vnd vermirkt ist worden, dweyl aber die curfursten vnd fursten negst vergangen sampstags vmb antwort dar vf heftig angehalten, so haben alle stet, die sich negstmals key. Mt. zu wilfaren erboten, ausserhalb Augspurg, denselbigen abschied anzunemen bewilliget, aber Augspurg, Vlm, Hall vnd Frankfurt vmb weytern vfschub gebeten. Nun wissen wir nit eygentlich, weß sich Augspurg vnd Hall entschliessen werden. Vlm achten wir, wird kaum den abschied annemen, aber wir zwen gedencken nochmals vf der antwurt, so wir vf das furtragen her Jorgen Truchsessen gegeben, zu verharren, doch mit etwas andern worten,

ir mit C vermirckt, anhoren mocht. Vnd wie wol wir
r fur halten, wir werden euwer weyßheyt bericht vnd antwurt,
endung halb deß reychsdags, kaum erwarten, so haben wir
h solchs e. w. zu zu schreyben, nit vmbghen khennen, domit
r mit warheyt sagen mogen, wir haben e. w. vmb bericht vnd
cheyt ersucht. Bitten auch hie mit dinstlichs fleyß, e. w. wolle
s irer meynung vfs eylendt, so ymmer moglich, verstendigen,
n es wollen etlich meynen vnd dar fur halten, man wird vns
yn vfzug weyter vergunnen, sonder kurz eyn neyn oder ja von
s haben wolleni Vnd ob villeycht e. w. auch vnser gut bedunken,
ß vns nach gelegenheyt der sachen hir in zu thun, vor nutz
sehen wolt, zu wissen begert, khennen wir vns selbst in betrachtung,
ß gefrid zu beyden seyten hir in verleypt, nit wol, weß man
halten sol, erinnern. Nemlich, so vns der abschied so ge-
winde vnd rauwe ansicht, tragen wir zweyfel, ob wir den mit
ot, ern vnd guter gewissen annemen vnd volnziehen mogen,
r widderumb, so wir den zu bewilligen abschlagen wurden, waß
genade vnd schadens gemeyner stadt zu besorgen stehe. In
mme, on euwer weyßheyt befelch werden vnd wissen wir vns
kheyn bewilligung deß artikels eynzulassen. Datum den 17. tag
ctobris. Anno 30.

Phil. Furstenberger vnd Bertholt
vom Reyn.

Wir haben gegenwertigen boten, so wir in eyle nit wol
n andern bekhommen mochten, fier gl. zu geben verheyssen, soll
n dato in 5 dagen niedden seyn vnd vns von e. w. antwurt
ingen, deß hat er zwen gl. entphangen, die ander zwen sollen
i do niedden entricht werden.

A. Beilage zum 17. October (7. October [1]).

Fol. 68:

Auf den 7. October diß 30 jors hat her Jacob Storm
r stat Straßburg mitgesanten botschaft in versamptlem rathslag

---

[1]) Vgl. Bericht der Nürnberger vom 8. October, Corp. Ref. II,
8, Anm.

von wegen der erbarn frey vnd reich stat yr nottorft der behar-
lichen vnd ylenden holf halb wiedder den thurken vngeferlich mit
nachfolgen worten muntlich fuergedragen.

Es haben der erbarn stet gesanten ain muntlich fuertrag,
auch schriftlichen rotschlag, so e. corfl. furstlich gnad, g. vnd
gunsten inen vergangen mitwochen lassen fuerhalten, die beharlich
vnd eylend hulf widder den erbfeindt deß cristlichen glaubens vnd
namens, den thuerken betreffen, in vnderthenekait angehort vnd
befellen myr darauf, e. corfurstlich f. gnaden g. vnd gunsten dese
antwort zu geben, daß wie wol die von steten nit minder dan
andre stend zu diesem nottorftigen vnd cristlichem wercke gneigt,
so seind sie doch in furigen anschlegen nyt allain vebermessig vnd
hoch angelegt, sonder auch vber yr vermugen beschwert, deßhalben yr
vndertheniq byt ist, yr vnvermogen hierin gnediglichen zu bedenken.

Vnd als e. corfurstl. vnd furstlich g. in dem schriftlichen
rotschlag fur notwendig geachtet, so man eyniche hulf wider den
thuercken thun solle, fryden ym heiligen reiche zu machen, da mit
ein yder, weß er sich zu dem andern versehen, auch gegen im zu
getrosten vnd gewertigen hab, wyssen mag, vnd derhalb na guter
angesehen yr kay. Mt. vnsern allergenedigsten hern vnderteniglich
zu bytten, fryden im heiligen reich zu machen, wie dan yr kais.
Mät. formalß auch gebeten, dieweyl dan die von erbarn steten
diesen fryden auch vor das fuernemlichst vnd notwendigs stuck
vnderthenniglich erachten, so ist yr vnderthenigst byt, e. corf.
furstl. gnad g. vnd gunsten wollen bey der kay. Mt. vmb ein
solichen fryden ansuchen, da mit yederman des vergewyß sein
mag, daß er keinß vnfridens oder vberzugs hie zwischen vnd dem
zukunftigen concilio, so kay. Mt. vorhaben soll, zu gewerttigen
hab, dann yr cor vnd furstlich gnaden genediglich zu bedenken
haben, daß sunst nit allain denen von steten, sonder auch allen andren
stenden die hilf zu wylligen vnd leisten nyt möglich sein werd.

Wo man die vnvermoglichkeit etlicher von steten bedacht,
vnd der begert frid erlangt, vnd man dessen vergewist worden,
so sain die von steten wyllig in ain jede gleichmessig vnd dreg-
liche hulf, wie die von e. corfurstlich f. gnad. g. vnd gunsten
yczu vorgeschlagen vnd durch den ausschoß ferner bedacht werden
mag, zu gehellen.

Vnd nachdem e. corf. furst. gnaden g. vnd gunst in bemelth schriftlichen ratschlag ein ausschoß zu weyterem bedencken vor gut angesehen, ist der von steten vnderthenig byt, die yren noch althem gebruch auch darein zu nemen, wollen sie denselbigen yrer weyter gelegenheit, vnd waß die nottorft fuerter erfurdert zu handlen, helfen befelen, daß haben die von steten e. corf. furst. gnaden gunsten mir mit vntherteniger meynung wollen anzeigen, mit vntherthеniger byt sie yrer gelegenhait noch hiervnder genediglich zu bedencken.

Dorauf der corfurst von Brandenburg selbst von aller stend wegen geantwort.

Erstlich hat er der stet furtrag aigenlich repetirt myt anzeig, daß der auf drey pongten berut, nemlich die beschwerung etlicher stet, den fryden vnd den außschoß belangen.

Auf den ersten, so seyhen auch etlich von cor vnd fursten vnd ander stenden, die sich der alten anschleg beschweren, die aber in ansehung dieß cristlichen vnd gutten werck, das zu rettung vnser leib sel ere vnd gut gedient, der merrenthail gewilligt hetten, auf dyß mal gedult zu haben. So solten yecz verordnet werden, wie auf künftigs ain geburlichs eynsehen haben solt, darin niemant vber sein vermogen beschwert sein word. Deßhalben der corf. vnd fursten vnd der margrafen auch andrer stend vnd potschaften genedige vnd gunstig gesinnen vnd begeren sey, die von steten wolten sich herin dyßmal auch gutwillig erzeigen vnd von den andern stenden nyt sundern.

Fol. 69:

Auf den andern ponct, den friden betreffen, so weren die stend entschlossen, kaif. Mt. vmb ein fryden vntherteniglich zu bytten, wie daß vf dem papier vergriffen stund.

Auf den drytten ponct, den außschoß beroren, so der vor gut angesehen vnd verordnet worden, wolt man dem althen gebruch noch die stet auch darzu erfurdern vnd darain nemen. Vnd sagthen den erbarn steten gnediglich danck, daß sie sich von inen den andren stenden nit sundern wolten.

Hyr auf her Jacob Sturm von den erbarn steten weyter fuertrug:

Die stet hetten der corfursten auch andrer stend gnedig

antwort auf jren hievorgethanen vnthertenigen vortrag vnther= teniglich vernomen, vnd so vyl den ersten pongten, den be= schwerten steten bedraf, so weren die von steten nyt minder dan andre stend zu solichen cristlichen werck zu verhelfen willig, wey aber etlich vber yr vermogen beschwert, also daß ynen soliche hulf, ob sie gleich die verwilligen, zu leystten nit muglich. So were deßhalb nochmol der selben vnthertthenige byt, ir vnvermug= lichhait gnediglich zu bedenken, dan nyemans zu vnmuglichen dingen gedrungen werden sult.

So fil aber den fryden belangen, so fern der, wie begert, by kay. Mt. angesucht vnd dermaßen erlangt, daß sich niemants im heyligen reich, weher der sey, eynigs vnfrids aber vberzugs byß vf daß kunftig conzilium zu besorgen hab, vnd die beschwerden bedacht, alß dan seind die von steten nochmal, wie sie sich hievor erboten haben, zu aller gleichmessigen hylf geneigt vnd willig vn nemen zu vnthertenigen danck an, daß die yren nach altem ge bruch in den ausschoß genommen werden sollen, welche sie ... corfurstl. gnaden also vnthertenige meynung vf beschehen antwort anzuzeygen myr befolen haben.

Darwidder gedachter curfurst nach gehaltener vnterred wayter furhalt:

Die corfursten vnd stend weren noch der zuuersicht, die stet worden sich neben andern stenden nochmol gutwillig erzeigen, wo aber etlich stet vber yr vermogen beschwert zu sein vermeinten, die mochten sich aufzeichen vnd kay. Mt. anzeigen.

Fuer das ander, so wolten sie die key. Mt., wie in schriften gestelt wer, vmb den fryden bytten, liessen es noch by dem selben beruhen vnd achteten, sie wurden sich in dem von den andern stenden nit sundern.

Des dryttens were man aynig.

Von der erbarn stet wegen in gegen im fueßtapfen geant= wort, daß die stet nochmol der vnthertenig zuuersicht weren, yr cor vnd furstl. gnaden worden der vnvermuglichen stet gelegenhait gedenken, vnd die kaysierlich Mt. vmb den fryden, wie sie ge= beten hetten, vntherteniglich ansuchen vnd so dasselbig beschег vnd erlangt worde, weren sie zu der hulf, wie sie sich formolß erboten, willig.

Dar auf corfurst:

Wir haben wol kaysserlich Mt. zu ersuchen, aber nit zu dringen.

Her Jacob Storm:

Wir begern auch nyt anders, dan yr kay. Mt. zu bytten. Hie myt dysmol die stet abgeschyden synd.

Beilage B zum 17. October.

Fol. 79:

Reichs Abschiedt vfm reichstag zu Augspurg anno 1530 [1]).

Beilage C zum 17. October.

Fol. 51:

Hochwirdigste, durchleuchtigste ꝛc. Wir der stat Franckfurt gesanten haben vergangen dornstags eyn notel vnd begrief eyns abschiedts, den christlichen glauben vnd vnser religion belangend, so key. Maiestat vnser allergnedigster her sampt euwern curfurstlichen furstl. genaden vnd gunst gestelt vnd angenomen, mit weytrem furhalten vntherteniglich angehort. Geben dar vf euwern curf. f. g. g. vnd gunst wir in aller vntherdenikeyt zu verinnern, daß wir (wie hiuor auch zum theyl von vns vermirckt) in solcher wichtigen, grossen vnd weytleuftigen sachen, die nit alleyn zeytlichs sonder auch ewigs belangt, hinder vnsern frunden, von der wegen wir hirher geschickt, eyn ruhig antwurt, ab oder zu zu sagen, nit zu geben wissen, dan alleyn, daß wir vns gentzlich versehen, es werden römischer key. M. vnser frunde in allen zeytlichen, wie sie irem rechten vnd noch Got eynigem herren zu thun schuldig, mit allem vermogen gehorsamen, auch sich in christlichem glauben, gotlichem wort nach, so viel moglich vnd menschlich, onverweyßlich halten. Vndertheniglich hiemit bittende, e. curf. fl. g. g. vnd gunst wollen dissen vnsern bericht, vnd ob sich auch vnser frunde antwort desswegs vnd notdurftigen be-

---

1) Von der Hand Fürstenbergers; im Einzelnen vielfach abweichend von dem aus den Beilagen zu Brücks Geschichte genommenen Text bei Müller 997 (vgl. Förſt., Urkb. 2, 715), ohne die Paragraphen 67—70. Die Eintheilung in Paragraphen fehlt, dagegen sind die Materien der einzelnen Abschnitte am Rande vermerkt.

denckens halben etwas verweylen wurdt, in ongenaden nit vfnemen, sonder bey key. Mt. im besten gnediglich furwenden. Das wollen vmb ꝛc.

Phillipsen Furstenbergern, scheffen vnd Bechtholden vom Rhein, vnsern rathsfreunden vnd lieben besonderen, itzo auf dem reichstage zu Augspurgk (22. October).

Fol. 52:

Vnsern freuntlichen gruß zuuor. Ersamen, lieben, besondern. Wir haben ewer schryben, am dato den 17. tag Octobris haltend, sampt einverwarten schriften des abschaits auch der stette pitt vnd furhalten, wie dan ewere schrift dauon meldung thut, den eyn vnd zwantzigsten tag deß monats Octobris entpfangen, alles inhalts horen lesen, vnd sindt nochmals des willens, dartzu allergestalt entschlossen, wie wir dan euch mehermaels durch vnsere schrift, dero datum am 4. tag Octobris, by vnserm rytenden poten verstendigt vnd vergewist haben; by solicher antwort wir auch plyben vnd in gedachtem abschaidt, souiel den christlichen glauben belangt, seins inhalts nit gehellen noch willigen wollen.

Was aber die beharliche hulf gegen den Turcken betreffen thut, wiewole die sehr schwehre vnd vielen, auch vns zum tail, nit wole treglich sein wurt, so wollen wir doch in solicher vnd dergleychen weltsachen kay. Mt., als vnserm allergnedigsten herrn, vndertheniqsten gehorsam vnd vollaistung allezeit gantz trewlich beweisen, vnd vns in allem pillichen hertzeigen. Welichs alles wir euch im besten, darnach zu gerichten wißt, nit verhalten sollen. Datum den 22. Octobris. Anno XXX.

Die Gesandten an den Rath (26. October).

Fol. 53:

Vnsern willigen dinst zuuor. Gepietende vnd gunstige herren. Euwer weyßheyten fugen wir zu wissen, daß wir Mertin, den boten, biß vf heud mitwochen hir behalten haben, zweyerley vrsachen halb, zum ersten, daß wir gehofft, der reychsdag solt sich vor negst khommenden freytag geendet haben, daß

wir den mit uns genommen hetten, wo aber daß nit geschehe, wie wir nunmehr achten, daß wir euwer weyßheyt weyter zu fals berichten mochten, wie wir e. w. auch nicht verhalten khennen, daß nach dem die von Augspurg vmb antwort zu geben fast anhalten, die haben heud vor curfursten, fursten und stenden sich eygentlich horen lassen, daß sie key. Maiestat in allen zeytlichen zu gehorsamen vrbutig vnd geneygt seyen, aber so viel den abschied christlichen glaubens belangen, kennen sie den irer gewissen halben nit bewilligen. Welchs fur war eyn weyl in grossem zweyfel gestanden, den als e. w. wissen mogen, stecken die von Augspurg mit grossem gelt hinder dem keyser und kunig. Zum andern ist der keyser selbst personlich hie, dar an nit wenig gelegen. Die gesanten von Vlm haben hiuor an vns gesunnen, weß wir als geschickten vns, vor vnd ehe wir von e. w. weyßheyt bescheydt bekhommen, so wir vmb antwurt angesucht, halten wollen, haben wir inen vnser gefaste antwurt, der wir e. w. copey zugeschickt, sehen lassen, die haben sie eilendt heymgeschickt, vnd zu lest inen die gefallen lassen vnd sich mit vns vnderschrieben. Wir haben sie aber noch nit vbergeben, dan wir seyn weyter darumb nit angestrenckt worden, aber Vlm wirt eygentlich den abschied nit annemen, der von Hall gesanten seyn selbs personlich heym gezogen vnd zwen neuwen hie gelassen, ire herren der sachen eygentlich zu berichten, es lassen sich aber die, so ytz hie seyn, horen, sie wollen key. M. der Turken hulfe halben wilfaren, aber sie bey Gottes wort bleyben zu lassen bitten, aber fast alle ander, es sey von fursten oder steten, so den abschiedt nit angenommen, seyn der meynung, sich in kheyne Turcken hulf, sie seyen dan deß friddens biß vfs concilium versichert, zu begeben.

Dem nach bitten wir, e. w. wolle vns nochmals, wo es nit beschehen were, obgemelten puncten halb, daß ist den abschied anzunemen oder nit, auch der Turcken hielf, obgleych kheyn frid zugesagt, weß wir thun sollen, berichten; wir versehen vns aber vnd hoffens zu Got, es werd kheyn krieg.

Straßburg ist gestern dinstags irer bekhentniß halben, so sie vor vier monaten vbergeben, fur key. Macestat vnd die stende erfordert, vnd dieselbig mit dem grunde, wie die sechsische auch widderlegt worden.

Neuw zeytung weyß e. w. onzweyfel von Genf wol, daß die practicken gefelet, vnd die, so die gruben gemacht, selbst dar in gefallen seyn.

Weyter ist key. M. zu geschrieben, daß zu Rom so groß gewesser gewest, daß dar von viel mehr schaden der stat dan vß negster eroberung enstanden ist.

Die sag ist auch noch hie, die wale werd zu Francfurt furgang haben, sey nun vf, wissen nit welchen dag, Decembris geschoben worden, haben den ferster in des kunigs cantzley gestern gefragt, khen vns keyn gewissen bericht thun.

Will es aber vns, so erst ers wissen mag, eroffen. Datum mitwochs den 26. Octobris. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyn.

Wir schicken e. w. auch neuwe zeytung von Hungern, besorgen aber, es seyen viel besser mer vor handen, als daß Siebenburgen sol ingenomen seyn, Got geb, daß erlogen sey, dan es were grosser schade da von zu erwarten.

Der von Augspurg Antwort (26. October).

Fol. 89:

Hochwirdigst, durchleuchtigst, hochwürdig, durchleuchtig vnd hochgeborne curfursten vnd fursten. Erwirdig wolgeborn edel gestreng fursichtig erbar vnd weyß gnedigst gnedig vnd gunstigen hern. Vergangen tag haben euwer curfr. fr. gnad vnd gunst in namen ro. key. Mt. vnsers allergnedigsten herrn vnd ir selbs vnsern vnd etlichen andern der erbarn frey vnd reychsstet verordnetten potschaften eyn schrift deß helgen cristlichen glaubens vnd deßselbigen religion halben abschiedts weyß gestelt, nach lengs verlesen vnd do neben eyn muntlich furhalten zu annemung vnd bewilligung solcher schrift thun lassen.

Wie wol wir nun key. Mt., vnsern allergnedigsten herrn auch euwer curf. f. g. g. vnd gunsten in solchem gern vntherteniglich wilfaren wolten, wie sich dan vnser furfaren vnd wir vns in deß heligen romischen reychs sachen auch romischen keysern vnd

kunigen in derselbigen obliegen biß her ye vnd allwege mit darstreckung leybs vnd guts vntherteniglich erzaygt vnd bewiesen haben, so befinden wir doch auß verlesener schrift so viel vnd die hochsten vnd vntreglichen beschwernussen der halben auch sunst noch vnser gelegenheyt vnd gestalt der sachen vns solchen abschied zu bewilligen gantz beschwerlich vnd der maßen, wie derselb gestelt, nit annemlich seyn will.

Aber sonst wollen wir, als vnderthenigst gehorsame vntherthan key. Mt. alzeyt, so viel ymmer moglich, vnderthenigste schuldige gehorsame beweysen, auch ewern cur- vnd f. g. g. vnd gunsten vnthertenig vnd willig dienst erzeygen, vnd vns der maßen halten, daß sich forthin gleych so wenig als biß her ymant ob vns mit grund nit wurde zu beclagen haben.

Hirauf key. Mt. auch euwer cur- vnd furstl. gnaden g. vnd gunsten in aller vndertenikeyt anrufen die genanten (?), an solchem vnserm vnderdenigsten anzeygen vnd erpieten ersettigt zu seyn, vnd vns hirin so gnediglich zu bedencken, damit wir der besorgten hochsten beschwerden erlediget, vnd danach bey Mt. auch euwern cur- vnd f. g. g. vnd gunsten in gnaden blyben mogen. Solch vmb sie vntherteniglich zu verdienen, wollen wir allzeyt vnangesen leybs vnd guts in vnthertenikeyt willig vnd bereyt erfunden werden, denselben vns zum vndertenigsten befelende.

Der key. M. vnd deß heiligen reychs

gehorsame vnd vntherthenige burgermeyster
vnd ratgeber der stat Augspurg.

Die Stadt Ulm an Bürgermeister und Rath von Frankfurt (3. November).

Fol. 55:

Fursichtigen, ersamen vnd weisen. Ew. L. seyen vnser fruntlich willig dienst mit fleiß zuuor. Lieb herrn vnd freund. Nach dem sich (wie ir on zweiuel von ewern gesandten bericht) die sachen jetzwesends reichstags, zuuorderst vnsers heiligen cristenlichen glaubens halben, dermassen so beschwer, vnd farlichen erzeugen vnd zutragen, das den bekennern desselben (nach höchstem vertrawen zu Gott) aufsehens ganz not; dyweil vns nun glaub-

lich angelangt ist, das bis zu xv^c Spanier den Rhein herauf-
gezogen, bis gen Prette ankhamen, von denen, den armen leuten
in irem furtziehen mit plunderung vnd in ander weg mercklich
schad zugefuegt seyn, vnd volgends der von Nassaw mit vier-
taußent pferden vnd achttaußent Hispanier (mit der er schon fur
Cöln herauf) hernach khomen salt, von denen dann mancherley
vnd furnemblich geredt vnd gesagt wirdt, etwan das sy kay. Mt.
zu straffung der Euangelischen send, vnd dan von andern kö. Mt.
zu Hungern vnd Behem ꝛc. die zuerlangung der röm. kön. chron
gepraucheu wölle. Nachdem wir nun diesem volck, irer vergiften
natur vnd aigenschaft nach, alles vbels vnd mutwillens getrawen,
aber daneben genzlich vnd vnzweiuenlich achten, das E. L. als die
diesser ort gesessen, auf die vnd dergleichen ding, ir kuntschaft vnd
gute erfarung haben, vnd vleissig wachen, so langt vnd ist dem-
nach an dieselb vnser ganz freuntlich vnd vleissig bitten vnd er-
suchen, sy wolle vns bey diesem vnserm boten in schriften aigent-
lich berichten vnd verstendigen, was sy dißes volcks ankunft, thuns
aber furnemens halben wissens aber erfarens habe, vnd auch
vnsers sondern hohen vnd guten vertrawens gutwillig erzaigen
vnd beweisen. Das stet vns vmb E. L. weisheit, vnser sonder
lieb hern vnd freundt, die der allmechtig mit väterlichem schirm
in gnad fridlich vnd glucklich erhalten wolle, mit willen ganz
freuntlich zuuerdienen. Datum dornstags nach omnium sanctorum.
Anno xxx.

Die funf gehaimen rat zu Vlme.

Phillipsen Furstenbergern, scheffen vnd Bechtholt vom Rhein, baiden ratsfreunden (8. November).

Fol. 58:

Vnsern freuntlichen grus zuuor. Ersamen, lieben, besonderen.
Ewer schryben, vns jungst mit zeigern deß briefs der antwort
halben, den itzigen abschait betreffen, zugeschickt, haben wir alle
inhalts horen lesen, vnd lassen euch guter maynung wissen, daß
wir by vnser vbrigen antwort, den 22. tag Octobris, darin ver-
meldet ist, das wir in gedachten abschait, souiel der christlich
glauben belangt, seins inhalts nit gehellen noch willigen wol

lyben werden. Was wir aber der Turcken hulf halben euch ugeschrieben, were vnser mahnung, daß ire zu derselbigen antvort addiret, wir wolten darin kays. Mt., als vnserm allergneigsten herrn glych wie sich andere stend zu deren hulf bewilligt, nderthenigst gehorsam beweysen. Also daß zu vnser vorigen echsten schrift diesse wort, nemlich: „Gleych wie sich andere tend zu solicher hulf bewilligt" gesetzt werde. Das haben wir uch im besondern nit bergen sollen, dan euch freuntschaft zu erzeigen sindt wir genaigt. Geben Donnerstags den dritten age Novembris. Anno xxx.

[Burgermeister und Rath zu Frankfurt] den funfen des gehaymen raths der stadt Vlm (9. November).

Fol. 60:

Vnser freuntlich willige dienst vnd wes wir liebs vnd guts vermogen alletzeit zuuor. Fursichtigen ersamen wysen besonder liebe vnd gute freund. Wes ire vns der farlichen beschwerden, so sich christenlichs glaubens halben ereugen, vnd euch darauf die ankunft des volcks, so in Niderlandt gelegen, souiel vns ires thuns vnd furnemens wissen oder zu herforung komen, zu vergewissen, geschrieben, haben wir alles wythern inhalts vernomen auch Ew. liebe potten eynen tag by vns behalten vnd nit alleyn die zeitung, so wir damals gehapt, schryben, sonder vns etwas wythers erkundigen wollen, wie dan beschehen, vnd fuegen demnach E. L. zu wissen, daß wir glaublichen bericht, wie der Spaniolen in Niderlandt nit vber die 4000 sein sollen, dero syen aber, als sie aus Hispania getzogen biß in xii^{m} gewesen, vnd zum tail herdrunken, zum tail gestorben vnd sampt vmbkomen, daß deren dißmals nit mehr dann 4000 syen. Dieselbigen 4000 sindt im Niderlandt gewesen, vnd haben durch abschlagk des paß, so inen vom hertzog von Julich, deßgleich den ertzbischofen Coln vnd Trier auch pfalzgraue Ludwigen gewaigert, iren zugk auf Metz zw nemen muessen, dahien sie sich erhaben, vnd wie vns angelangt, so sollen sie dißmals in Lottringen still liegen vnd nit wissen, ob sie furtan oder hinder sich ziehen werden, sonder warten vf wythern beschait, vnd wiewole das geschray ist, sie sollen

vf Brysach ziehen, vnd daselbst vber Rhein faren, so haben wir doch vernomen, sobald die 4000 ins Elsas komen, so werd man sie weyther nit ziehen lassen oder eyn schlacht mit inen thun. Dan es sollen etliche erfarn kundschafter bestellt sein, die denselbigen Spanioln for vnd nachtziehen. Wo sie aber vber Rhein komen, so haben wir hinwidder vermerkt, daß die sage gehe, die gedachten 4000 sampt den xi^c Spaniolen, so hieuor das landt hinaufgezogen sindt, werden zu Wurtzpurg in Francken zusamen komen vnd ist vns by glaublicher kundschaft sechers zu wissen worden, daß der bischof zu Wurtzpurg in der stadt auf eyn treffliche somma der Spaniolen herberg hab verfangen vnd ansagen lassen. Es sollen aber die burger ine darfur gepetten vnd sie zuletst des alles gewiddert haben. Dises [Fol. 61:] wir E. L. guter mahnung vnangezaigt nit lassen mogen, mit diessem erpieten, so wir etwas wythers innen oder herkundigen wurden, dessen auch zu berichten. Dagegen wir, vns dergleychen (wo E. L. dero vnd anderer sachen halben, die by E. L. sich zutragen mochten, ichts it herkundigten) auch bericht zu thun, hiemit gepetten haben wollen, dan E. L. dienst vnd freuntschaft zu beweisen, sint wir bereit vnd allezeit willig. Geben Mitwochs den 9. tage Nouembris. Anno xxx°.

Die Gesandten an den Rath von Frankfurt (12. Nov.).

Fol. 62:

Vnsern willigen dinst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuuor; gepietende vnd gunstige herren. Euwer weyßheyt lassen wir wissen, daß die von Vlm vnd wir samenthaftig vf den 30 dag Octobris vor die stende vnser antwurt deß abschiedes halben zu geben erfordert seyn worden, haben sich die von Vlm zum ersten vernemen lassen, daß sie der erforderten antwurt halber deß dags eyner rats botschaft erwarten weren, begerten eyn kleynen vffschub, nach dem fragt der curfurst von Brandenburg waß wir gewillt weren, darvf redten wir laut beyliegender copy mit A verzeychnet [1]); also seyn die fursten vfgestanden, zu samen gangen vnd sich vnterredt, vnd dem nach den curfursten, vß

[1]) Fehlt bei den Acten.

elt, vns sagen lassen, daß man den von Vlm den begerten vf-
ub zu ließ, aber vnsrer antwurt wurt sich key. M. on zweyfel
t vorsehen haben, so hetten sie auch eyner bessern von vns ver-
ft, sie wolten sie aber key. M. anzeygen, waß ir M. der genade
d gefallens entphahen wurt, hetten wir leychtlich zu ermessen,
d wo wir vnsern furtrag in schriften verfaßt, mochten wir
ergeben, do mit der gleycher meynung vnd behalts dargethan
ocht werden. Nun ist viel sagens da von, viel redlicher leut
agen disser antwort gut gefallens, her widerumb seyn, die sagen,
e sey zu rawe, vnd werd vns solcher abschlag zu grossen on-
aden nachtheyl reychen, vermeynen, so wir vns mit vnser han-
lung bißher so weyt nit verdieft haben, so hetten wir vns der
chen so hart nit dorfen annemen. Nach etlichen dagen haben
e von Hall vnd danach Vlm ire antwurt geben, wie e. w. hir
ey vermerken wirdt [1]), vnd vber das so haben in dissen wochen
er von Vlm fier gesandten, nemlich her Vlrich Neythart, der
nge Besserer, Daniel Schleycher vnd noch eyner, deß namen
ir ytz nit wissen [2]), onerfordert fur die stende getreten vnd dissen
bschied, von irer herren wegen, anzunemen oder zu bewilligen,
anz abgeschlagen, vnd als sie, waß sie der Turcken hielf halben
hun wolten, gefragt, haben sie geantwurt, so nit eyn gemeyner
rid, sonderlich deß glaubens halb, biß vf eyn kunftig concilium
fgericht, so wissen sie in kheyn hilf zu bewilligen, vnd haben
er herrn schreyben, so der halber an sie beschehen, als bald
arbey gelegt; zu dem man fast vbel gesehen vnd zu glauben, wo
er Turck thet, daß wir gewißlich eyns kriegs erwarten weren.
ot schicks noch zum besten. Es haben deß curfursten von Saxen
ete mit irem anhang beyn stenden biß her vnd ytz bey key.
Naiestet sich hoch bearbeyt, daß eyn gemeyner frid vnd sonderlich,
eß glaubens halb, biß vfs concilium zu gesagt vnd versprochen
urde. Daß will aber mit ausgetruckten worten nit beschehen,
nder wird neben der handt vertrostung gethan, man soll sich
eyns onfreddens versehen, aber keyserlich M. khunt im die hand
it also beschliessen lassen, in somma, wer der abschiedt eynmal nit

[1]) Siehe S. 455 ff.

[2]) Erasmus Rauchschnabel.

so rawch in dag khommen, er wurdt villeycht milter gestelt, aber nuw mer zu endern, wirds keyserlicher M. reputation abbruchlich seyn. Wir seyn der Turcken hulf noch nit besprochen, achten dar fur, sie seyen zu fridden, daß wir vns in allem zeytlichen zu gehorsamen erbotten haben, wo sie vns aber weyter zu redde stellen wurden, wollen wir vns euwerer weyßheyt bescheyten vernemen lassen.

Man ghet ytz in arbeyt, wie man mit eym heuptman widdern Turken vberkhommen mag. Den hertzog Fridrich phaltzgrafen, der eyn heuptman erwelt ist, will die heuptmanschaft nit annemen, daß reych versichre im dan etwa viel tausent gulden vf seyn leyb den monat zu geben, dergleychen gehen tausent gulden rust gelt vnd drey jar folgens dinst gelt, nemlich alle jar dreytausent gl. Man versicht sich gentzlich, key M. werd vber zehen dag vfbrechen, es hat im auch vnser gnedigster her von Meyntz seyn pherd biß montag vber acht dag her zu bringen bescheyden. Wie wol es adder nit gewiß ist vnd vber nacht eyn anders zufelt, so haben wir vns nuw eyn firtel jars lang nit vber firzehen dagen hie zu bleyben versehen, vnd seyn noch hie.

Fol. 63:

Es ist auch neulicher dag hie verritten Eystet, Wirtzburg, Bamberg, hertzog Erich von Braunschweig vnd dar vor hertzog Jorg von Saxen vnd die hertzogen von Pommern, auch hertzog Wilhelm von Beyern, vnd gleub, es solten auch nit viel stet noch hie seyn, wan nit keys. M. den zu verrucken verboten het.

Neuw zeytung haben wir hie, wie k. M. zu Hungern vnd Behmen, wie wir im negsten zum theyl euch eroffent, Gran genomen sol haben vnd den bischof dar in gefangen, so sagt man ytz, daß der von Rogendorf vor Ofen lieg, vnd in daß lant volck mit grosser gewalt zu ziche, vnd sol der Weyda vnd deß hertzogen von Venedigs son dar in seyn. Weyter hat man botschaft auß Polen von der rustung deß Turcken, wie e. w. im zettel mit B [1]) vernimmen wolt.

Man sagt eygentlich, die wale eyns romischen kunigs werd furgang haben, vnd sonderlich mit Ferdinando, es sey schon verbrieft vnd versichert, daß es nit hinder sich ghen wird, wo sie

---

[1]) Befindet sich nicht bei den Acten.

er geschehen sol, khennen wir nit erfaren, eyner sagt hie, der
der dort; daß sterben vnd auch, daß man den abschied nit an-
kommen, mochts bey vns verhindern.

Es halten eyn deyl dar fur, key. M. werd eyn weyl zu
peyer verharren, so sagt vns eyner heud, daß er sich ghen
eynß thun wolle.

Deß cammergerichts halben ist beschlossen, daß noch vi person
s den vi kreysen genomen solt werden, also daß nun mehr
: person seyen, den sol auch furter der sold gebessert werden,
mlich so man hiuor eynem 400 gl.; sol man nun 500 gl.
ychen, soll keyserlich Maiestet zum halben theyl erhalten, auch
l dem cammerrichter furter zwey tausent gulden vermugt wer-
1, dergleychen ist noch eyn protonotarius erwelt, mit namen
r Barenbuler.

Gunstige hern, es last graf Oger von Manßfelt, der bey
). M. ist, zwey faß elsesser weyns ins teutsch hauß legen, biß
fure haben mag, ist seyner gnaden bit, daß im solchs e. w.
'tatten woll, dan der homeyster hats im nit vergonnen wollen,
geschehe den mit e. w. wissen, wie dan am negsten mit meym
edigen hern von Nassaw zu Dielnberg auch geschehen ist, sie
ben etwas vertrawens, daß in dem hauß nit verpaktirt (?) wird.

Weyter gunstigen hern, so hat vns der Dultzig, des cur-
:sten von Saxen rat, abermals brief an den von Dielnberg
schicken zugesant, der wir vns haben entschlagen wollen, dweyl
den boten lon ghen Dielnberg — es ist sonst nit vil daran
.egen — nit mit geschickt, so sagt vns der secretarius, er sey
on verritten, haben wir sie behalten mussen, darumb muß
e. w. furter bestellen. Wir achten, der boten lon wird bezalt.
itum sampstags nach Martini. Anno 1530.

Philips Furstenberger vnd Bechtolt
vom Reyn.

e Gesandten der Stadt Schwäbisch Hall an den Kaiser (4. November).

Fol. 90:

Allerdurchlauchtigster, großmechtigster, vnuberwundtlichster
iser, allergnedigster herre, es haben Ew. kay. Mt. vnderthan,

vnsere herren vnd freunde, ain erbar rath zu Schwebischen Halle, den inhalt des jungst eroeffneten artikels des glaubens halb, souil inen des bericht zukommen mögen, vernommen, vnd wiewol sie Ew. kay. Mt. dero hochlöblichster gedächtnuß vorfarn, vnd dem heiligen reich nit weniger, dann ire voraltern, ye vnd allwegen vnderthenigste gehorsam, mit darstreckung alles ires vermugens, leybs vnd guts willigklichen gedient, vnd hinfurther mit allem trewen vnderthänigsten vleiß berayt, in allem, so sie Ew. kay. Mt. vnd dem hailigen reich zu thun schuldig, ja vber ir wol vermugen, mit höchster vnderthänigster gehorsam, auch willig vnd zu thun vrpulich seyn, so ist doch inen, vnsern freunden, auß hohen, treffenlichen, ja mercklichsten sorgenden beschwerden, die selb notel vnd artickel verfaßts abschieds, die religion betreffende, der massen zu bewilligen, so geuärlich, das inen sollichs nit allain zu grossem nachteylichen vnrathe, sonder auch zu vnmuglichait raichen. Dweyl sich nun vnsere predicanten, auf außgangne mandaten, das euangelium frey predigen zu lassen, in sollchem so wol vnd bescheidenlich gehalten, das durch gnad gots vnd ire trewe ermanungen nit allain in Bemischer aufrur, alle zwietracht vnd vngehorsam, in Ew. kays. Mt. vnd des hailigen reichs stat Schwebischen Hall, vnderkommen, sonder auch die schwermerey des hochwurdigen sacraments, des leybs vnd bluts Christi, bildersturmens vnd widerteuffische secten, mittel gottlicher hilf, mit allem getrewen vleiß verhuet, das biß vf diessen tag, got hab lob, in ainichen vbertretung, noch vngehorsam gefunden. Gott der allmechtige woelle gemeine stat, vnd die irn hinfur vor aufrurn, abfall vnd bößen secten weiters gnediglich verhueten. Ist auch dies vnd zeitlicher sachen halb, nyemand belaydigt, zu ainichem weder trungen noch zwungen worden, vnd wo jemandt gaistlichs oder zeitlichs guts halben ainich vordrung oder zuspruch, des wir vns nit versehen, zu vnsern freunden zu haben vermaint, seyen sie nach Ew. kay. Mt. ordnung, beuelch vnd maynung, mit denselbigen inner oder außerhalb rechts zu hoeren vnd zu uernemen auch vrputig, mit aller vnderthänigster flehlicher bitt, ew. kay. Mt. wölle gelegenhait aller sachen, vnd was beschwerden vnsern frunden eruolgen möchte, allergnedigst bedenkhen, vnd sie zum wenigsten bey jungstem Speyerschen abscheide pleiben lassen, vf welchem auch

des euangeliums halben vnder anderm den jhenen, bey den die ander leer entstanden, hinfurther all weyter newerung biß zu kunftigem concilio, souil moglich, verhut werden, dem nun vnsre freundt irs vermögens trewlich gelept, denselben abschiedt ew. kay. Mt. zu gehorsamster vnderthänikait, auch angenommen, der troſtlichsten vngezwyffenlichen hofnung, von dan vnd vor außgangen mandaten, biß vf kunftig concilium, nit getrungen zu werden, sonder auß ew. kay. Mt. angeporner milt vnd guetigkhait darbey gnedigst gehandthapt, geschuzt vnd gethitungt zu werden, wöllen sie gegen gott mit trewer furpit, vnd ew. kay. Mt. mit höchster gehorsam vnd williger darstreckung irs vermögens, leybs vnd guts jederzeit vnderthänigst zu uerdienen ganz willig vnd bereyt sein.

Euwerer keyserlichen Mt.
vndertänigste
gehorsame
Die gesandten der stat Schwäbischen Halle.

Die Gesandten der Stadt Ulm an den Kaiser (8. November).

Fol. 92:

Vf das allervnderthenigst, vnderthenigst vnd vnderthenig bitten vnd anrufen ro. key. Mt. vnser allergenedigster her als ein gerechter, milther keyser vnd die hochloblichen stende des heiligen romischen reichs, wollent eim erbarn rath vnd gemeyner stat, biß vf das kunftig concilium, oder aber, wo es ir M., auch churfursten, fursten vnd gemeinen stende entlenen, vf den nechsten reichstag aller gnedigst, gnedigst gnedigen vnd gunstigen vfschub vnd bedacht geben, nit zweyfels, es solt vnd wurde einem ersamen rath zu regierung key. M. vnd des heiligen reichs stat Vlm, der massen vnd also fruchten vnd erspriessen, das ein ersamer rath dadurch ro. key. M. vnd dem heiligen römischen reich, wie ir forderen, in hochster vnderthenigkeit zethun begierig, willig vnd geneigt were, dester statlicher, wie aber sunst nit bescheen mocht, in allem ob vnd anliegen, gedienen vnd zusetzen mocht. So seyen wir als die gesandten gantz getroster vnd guter hofnung, ein ersamer rath wurden sich mitler zit des conciliums oder reichstag also halten, darob hochgedacht key. M. vnd gemeine stend kein

vngnad tragen oder haben solten. Daruf bitten wir, als d[illegible] gesandten, key. M., alle churfursten, fursten vnd andere stende de[illegible] heiligen romischen reichs, wollent zu gemiet vnd hertzen fueren, wa[illegible] nutzlicher getruwer dienst ein erbar rath vnd sein voraltern wey[illegible] landt romischen keysern vnd konigen, hochleblichster gedechtnuß auch yetzto wesenden, irer keyserlichen, der Hungern vnd Behe[illegible] mischen koniglichen M. iren allergnedigsten, gnedigsten hern, vn[illegible] dem heiligen romischen reich, in allen desselben ob vnd anligen[illegible] mit williger darstreckung was leibs vnd guts, glich wol etwa[illegible] vber eins ersamen rats vermogen, williglichen gethan, vnd da[illegible] vermittelst gotlicher hilf vnd gnaden in aller vnderthenigkeit ge[illegible] horsam gethan, noch vorhetten. Das begert ein ersamer rat[illegible] gegen key. M. als iren rechten, einichen hern, auch andern hoch[illegible] loblichen stenden des heiligen reichs aller vnderthenigst vnd vnde[illegible] thenig, alles, wes vermogens, willig zuuerdienen.

Ewer key. M. vnd der hochloblichen
stende des heiligen romischen reichs
allervnderthenigste
Die gesandten der stadt Vlm.

Regesten
zur Geschichte des Reichstages zu Augsburg
im Jahre 1530.

Abkürzungen:

= Brück, Geschichte der Religionshandlungen auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530, in Förstemanns Archiv für die Gesch. der kirchl. Reformation. Bd. I.
= Coelestinus (Georgius), Hist. comitiorum a 1530 Augustae celebratorum. Francofordiae c. Viad. 1577.
R. = Corp. Reformatorum.
A. = Förstemann (K. E.), Archiv für die Geschichte der kirchl. Reformation. Bd. I. Halle 1831.
U. = Förstemann (K. E.), Urkundenbuch zu der Gesch. des Reichstags zu Augsburg im Jahre 1530. Halle 1833. 1835.
R. U. = Keim, Die Reformation der Reichsstadt Ulm. Stuttgart 1851.
Schw. R. = Keim, Schwäbische Reformationsgeschichte. Tübingen 1855.
). = Schirrmacher, Briefe und Acten &c. Gotha 1876.
= Walch, D. Martin Luthers sämmtliche Schriften.
W. = de Wette, Luthers Briefe.
O. = Zwinglii Opera. Completa ed. prima cur. M. Schulero et I. Schulthessio. Tur. 1828—1842.

an. 1.	Bononia.	Des Kaisers Karl V. Ausschreiben zu dem Reichstage nach Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Müller, Hist. v. d. Prot. 412. W. 16, 747. F. U. I, 1.
7.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Luther.	Hortleder II, lib. I. V.
8.	Budweis.	Schreiben Ferdinands an den Kaiser.	
br. 3.		Phil. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 662.
0.	Speier.	Die Regiments-Canzlei zu Speier an Wilhelm Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Baiern.	F. U. I, 10.
ärz).	[Wittenbergae.]	Phil. Melanchthon ad Johannem Electorem de quaestione: an liceat vi resistere Caesari, vim iniustam inferenti.	C. R. II, No. 666.

März 6.	[Wittenberg.]	Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	de W. III, N 1191. W. IV 10, 622: A Tage Martin vielleicht st. Mar tiani (6. März)
11.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen empfängt des Kaisers Ausschreiben zum Reichstage.	F. U. I, 11.
12?	[Torgau.]	Bedenken der kurfürstl. Sächsischen Räthe über des Kurfürsten von Sachsen Reise zum Reichstage.	Köstlin, Luther I 193.
"	"	Der Canzler Dr. Gregorius Brück an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Müller 432. 16, 758. F. U. I, 18.
13.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an den Marschal Sebastian von Pappenheim.	F. U. I, 21.
"	"	Ausschreiben des Kurfürsten Johann von Sachsen an Landgraf Philipp von Hessen, Herzog Ernst von Lüneburg, Herzog Heinrich von Mekelnburg, Fürst Wolfgang von Anhalt und Markgraf Georg von Brandenburg.	F. U. I, 24.
13?	[Torgau.]	Kurfürst Johann von Sachsen an Graf Albrecht von Mansfeld.	F. U. I, 26.
"	"	Doppeltes Verzeichniß des reisigen Zuges, welches den Kurfursten zu Sachsen auf den Reichstag nach Augsburg begleiten sollte und Verzeichniß der für den Kurfürsten von Sachsen und seinen Hof zu dieser Reise nöthigen Wagen.	F. U. I, 26.
14.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an etliche vom Adel auf dem Lande, nebst Nachschrift.	Müller 458. 16, 790 Nachschr. F. I, 37.
"	"	Kurfürst Johann an Dr. Luther, Dr. Jonas, Dr. Bugenhagen und M. Melanthon zu Wittenberg.	Chytr., Hist. 42 unvollst. Müller 432 16, 763. II, No. 671 I, 40.

r3 :.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an Joachim von Pappenheim.	F. U. I, 45.
.	"	Kurfürst Johann von Sachsen an den Rath zu Augsburg.	F. U. I, 47.
,	"	Kurfürst Johann von Sachsen an Ulrich Welser, Jacob Herwart und Wilhelm Mertz zu Augsburg.	F. U. I, 48.
, ags ihr.	[Witembergae.]	Lutherus Justo Jonae, visitatori in ducatu Saxoniae.	de W. III, 1192. C. I, 24^{b}. Dtsch. W. 16, 765.
,	Lune.	Herzog Ernst von Braunschweig und Lüneburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 36.
,	Ingolstadii.	Joh. Eckius gloriosissimo domino nostro divo Cesari D. Carolo V.	Plitt, Einl. in die August. I, 527.
:?	[Torgau.]	Des Kanzlers Dr. Gregorius Brück Bedenken, daß über die Meinung, darauf bisher der evangelische Theil gestanden habe, ein schriftlicher Aufsatz zu stellen sei.	F. U. I, 39.
5.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an Georg Spalatin.	F. U. I, 51.
,	"	Kurfürst Johann von Sachsen an Hans von Metzsch, Hauptmann zu Wittenberg.	F. U. I, 52.
?	[Torgau.]	Instruction des Kurfürsten Johann von Sachsen für Hans von Dolzig, betreffend dessen Werbung an die Grafen Wilhelm von Nassau und Wilhelm von Nuenar.	F. U. I, 49.
6)	"	Beilage zu einem nicht mehr vorhandenen Schreiben des Kurfürsten von Sachsen an einen Ungenannten.	F. U. I, 53.
7.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an die Herzoge Georg und Heinrich von Sachsen und an Kurfürst Joachim von Brandenburg.	F. U. I, 54.
,	"	Kurfürst Johann von Sachsen an Anton von Rode, Michael von Boineburg und Matthäus Pfaff.	F. U. I, 57.
3.	—	Fürst Wolfgang von Anhalt an Kurfürst Johann von Sachsen.	Müller 458. W. 16, 790. F. U I, 58.

März 20.	Torgau.	Des Kurfürsten Johann von Sachsen Rundschreiben an den Graf Günther von Schwarzburg, Nic. vom End zu Georgenthal, Burkhard Hund zu Altenstein und Eberhard von der Tann, Amtmann zur Wartburg.	Müller 463. F. U. I, 59.
"	"	Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe Heinrich von Einsiedel, Caspar von Minckwitz und Dietrich von Starschedl.	F. U. I, 60.
"	Immenhausen.	Landgraf Philipp von Hessen an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Antwort auf dessen Schreiben vom 13. März.	Müller 435. W. 16, 761. F. U. I, 61.
"	Ulsen.	Herzog Ernst von Lüneburg an den Kurfürsten von Sachsen.	Müller 456. W. 16, 788.
14-20.	Wittenberg.	Bedenken der nach Torgau berufenen Wittenberger Gelehrten über die streitigen Artikel.	F. U. I, 66—108.
Zu derselben Zeit?	—	Melanchthons Bedenken über die Mißbräuche in der katholischen Kirche.	F. U. I, 109.
"	[Torgau.]	Gemeine Ansage des Kurfürsten Johann von Sachsen bei seinem Hofe zu Torgau.	Müller 459. W. 16, 791. F. U. I, 113.
21.	Torgau.	Kurfürst Johann von Sachsen an Dr. Luther, Dr. Jonas, Dr. Bugenhagen und M. Melanchthon zu Wittenberg.	F. U. I, 112. C. R. II, No. 675.
fere 21.	Wittenberg.	[Jonas] de emendanda ecclesia.	C. R. IV, No. 675b. F. U. I, 98.
"	Freiberg.	Herzog Heinrich von Sachsen an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 115.
23.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an den Kaiser Karl V.	Müller 452. W. 16, 754. F. U. I, 116.
24.	"	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Herzog Ernst von Braunschweig und Lüneburg.	F. U. I, 118.
"	Cracau.	Markgraf Georg von Brandenburg an seine Räthe zu Ansbach.	F. U. I, 119.
"	[Saalfeld.]	Lorenz Kühn, Schosser zu Saalfeld, an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 121.

März 26.		Zwingli an Conrad Sam.	Z. O. VIII, 2, 437.
27.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Vorsteher der kurfürstlichen Aemter zu Laußnitz, Burgeln ꝛc.	F. U. I, 122.
"	"	Kurfürst Johann von Sachsen an die Pröpste zu Remsen und Altenburg, an Anton von Harstall, Comthur des deutschen Hauses zu Altenburg, und an den Hofmeister zu Garutz.	F. U. I, 123.
"	Erfurt.	Claus von Heßberg, Amtmann zum Neuen Haus, an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 124.
28.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Wittenberg: Hieronymus Schurf, Benedict Pauli, Johann Apel und Caspar von Teutleben.	F. U. I, 126.
"	Tylburgk. (Dillenburg.)	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 127.
Im März		Luther an Nic. Amsdorf.	de W. III, Nr. 1193.
April 1.	Torgau.	Ausschreiben des Kurfürsten Johann von Sachsen an die Stadträthe in seinen Landen.	F. U. I, 131.
"	"	Ausschreiben des Kurfürsten Johann von Sachsen an seine Amtmänner.	F. U. I, 132.
?	—	Verzeichniß der Urkunden, welche der Kurfürst Johann von Sachsen mit sich auf den Reichstag nach Augsburg nahm.	F. U. I, 134.
2.	[Schmalkalden.]	Siegmund von Boineburg, Amtmann von Schmalkalden, an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 139.
"	[Wittenberg.]	Luther an Konrad Cordatus.	de W. III, Nr. 1196. Latein. als Fragm. C. I, 29. Deutsch bei W. 16, 792.
"	"	Derselbe an Nic. Hausmann.	de W. III, Nr. 1195. C. I, 29. Deutsch W. 16, 792.

April 3.	[Cassel.]	Adolf Rau, Statthalter zu Cassel und Georg Nußbicker, Vicekanzler an den Grafen Philipp III. von Waldeck.	Kuchenbecker, Erbhofämter, Beil. S. 81. Rommel, Hess. Gesch. 4. Anm. S. 38.
"	Wittenberg.	Abreise der Theologen.	
4.	Torgau.	Aufbruch des Kurfürsten und seines Gefolges von hier.	Pressel, J. Jonas 134.
"	[Straßburg.]	Butzer an Conrad Sam, Prediger zu Ulm.	Röhrich, Reform. Straßb. II, 128.
8.	Mantua.	Kaiser Karl V. an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Müller 465. W. 16, 793. Vgl. F. U. I, 143.
9.	Vinariae.	J. Jonas Joanni Lango.	Pressel, J. Jonas 133.
10.	[Vinariae.]	Ph. Melanchthon ad Mag. Franciscum Burckhardum Winariensem.	Sch. 872.
13.	Grefental.	Antwort des Kurfürsten Johann von Sachsen an Siegmund von Boineburg, Amtmann zu Schmalkalden auf dessen Schreiben vom 2. April.	F. U. I, 143.
14.	Naustadt auf der Haid.	Kurfürst Johann von Sachsen an den Episkopen Wigand zu Bamberg.	F. U. I, 143.
15.	[Coburg ?]	Kurfürst Johann an den Nürnberger Rath.	v. Soden, Beiträge 331. Köstlin, Luther II, 624 Anm. 195.
Mitte d. Monats.	Coburg.	Apologia s. Confessio fidei a Melanchthone Coburgi scripta.	C. R. IV, No. 678a. F. U. I, 68. Vgl. Plitt, Einl. i. d. August. 524.
16.	Bamberg.	Des Episkopen Wigand zu Bamberg Antwort an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 145.
"	Coburg.	Des Kurfürsten von Sachsen Antwort an Nic. von Heßberg, Amtmann zum Neuen Hause. Auf dessen Schreiben vom 27. März.	F. U. I, 149.
"	Nürnberg.	Der Rath zu Nürnberg an den Kurfürsten von Sachsen.	F. U. I, 146.
18.	Coburg.	Des Kurfürsten Johann von Sachsen Antwort an den Rath zu Nürnberg.	F. U. I, 150.

u .	Coburgi.	M. Lutherus Nic. Hausmanno.	de W. IV, Nr. 1199. Deutsch bei W. 16, 794.
	[Onolzbach.]	Die Markgräflich Brandenburg. Räthe zu Ansbach an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 151.
.	Ex Lintio Austriae.	Ursinus Velius Desiderio Erasmo.	Erasm. Op. III, 2, 1290.
.	Coburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an den Statthalter und die Räthe zu Ansbach.	F. U. I, 152.
. n ib.	"	Aufforderung des Kurfürsten durch einen kaiserl. Boten am 1. Mai in Augsburg zu erscheinen.	
.	Coburgi.	M. Lutherus venerabili in Christo fratri Doctori Wenceslao, ministro evangelii Norimbergens. fidelissimo suo Majori.	de W. IV, Nr. 1202. Irrig unter dem 23. April. Als Fragm. bei C. I, 30. W. 16, 796 mit richtigem Datum.
der v. 23.	—	Uebersiedelung Luthers auf das Schloß zu Coburg.	Vgl. Köstlin, Luther II, 625.
.	—	Capito Zwinglio.	Z. O. VIII, 446.
	—	Aufbruch des Kurfürsten mit den Seinigen.	
. m. hr.	Ex volucrum regno.	M. Lutherus charissimo fratri, Mag. Philippo.	de W. IV, Nr. 1200. Deutsch bei W. 16, 2827.
.	Ex volucrum, praesertim monedularum regno.	Idem Justo Jonae.	de W. IV, Nr. 1201. Deutsch bei W. 16, 2125.
hr.	Ex volucrum, monedularumque regno	Idem Georgio Spalatino.	de W. IV, Nr. 1210. Deutsch bei W. 16, 2128. [1]

---

[1] Vgl. über die Abfassungszeit dieser drei Briefe vom 23. April die Be-
sführung bei Köstlin, Luther II, 625. Die Annahme des Monats Mai für
Brief an Jonas verbietet sich schon deshalb, weil Luther ihm schreibt:
actenus nullam philomelam quisquam audit", er aber am 28. April seinen
chgesellen meldet: „Heute haben wir die erste Nachtigall gehört." Ebenso

April			
23.	Bamberg.	Der Episkop Wigand zu Bamberg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 153.
25.	Onolzbach.	Der Statthalter und die Räthe zu Ansbach an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 154.
26.	Nürnberg. Herberge bei Lienhart von Ploben am Markt.	Ankunft des Kurfürsten Johann von Sachsen.	C., Hist. Com I, 30b. C. R. No. 678. 1)
„	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 44
„	„	Buzer an Amb. Blarer.	K. R. U. 149.
27.	Nürnberg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Städte Weissenburg und Donauwörth.	F. U. I, 156.
„	„	Osiander predigt vor dem Kurfürsten in der Lorenzkirche.	C. I, 30b.
„	„	Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp.	F. U. I, 157.
28.	[Weissenburg.]	Geleitsbrief der Stadt Weissenburg für den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 158.
„	Nürnberg.	Johann Agricola predigt in der Frauenkirche.	v. Soden 333.

wenig kann das Schreiben an Spalatin vom 9. oder gar, wie in unserm Manuscript steht, am 19. Mai verfaßt sein, denn wie würde Luther noch unter dem ersten Datum haben schreiben können: „qui ad comitia proficiscimini"? de Wette bemerkt, dieser Brief stehe deutsch bei Chyträus (S. 25, nicht 22), das ist aber nicht richtig, denn er stimmt mit Ausschluß des Anfangs, der dem des lateinischen an Spalatin entspricht, bis auf das Datum (28. April) wörtlich mit dem an demselben Tage an seine Tischgesellen gerichteten überein. Ebenso ist es ein Irrthum des Chyträus, daß dieses Schreiben, dessen Inhalt sich der Aufmerksamkeit des Herausgebers von Luthers Briefen entzogen hat, sonst oft gedruckt sei.

1) Coelest.: „Inde Noribergam venit Feria tertia post Quasimodogeniti", nicht der 27. April, wie wohl auch, mit Berufung auf die beiden obigen Quellen in Möllers Andreas Osiander, S. 128 stehen sollte. Der Druckfehler „7" ist nicht berichtigt. Der Kurfürst kam am Dienstag den 26., von Forchheim her, nach Nürnberg, wo er, nach dem ursprünglichen Entwurf (vgl. Först., Urkb. I, 36) nur einen Tag verweilte. „Noribergae", schreibt Melanchthon an Luther am 28. kurz vor dem Aufbruch, „non plus uno die substitimus." S. v. Soden, Beitr. 332.

d. Reichs- der Malz- ten.	M. Luther an seine Tischgesellen.	de W. IV, Nr. 1205.
ibergae.	Philippus Melanthon D. Martino Luthero, patri suo carissimo.	C. R. II, No. 678. Niemeyer, Phil. Melanchthon 3.
ßenburg.	Ankunft des Kurfürsten von Sachsen.	F. U. I, 156.
nauwörth.]	Geleitsbrief der Stadt Donauwörth für den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 158.
burg.	Der Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp Antwort an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 159.
comitiis diolanensi-, seu Mone-anensibus.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1207. Deutsch bei W. 16, 2828.
ßenburg.	Morgengottesdienst durch Johann Agricola in der St. Andreaskirche.	Strobel, Lit. Misc. 13.
nberg. ge bei Dr. Chri- h Scheurl.	Ankunft des Herzogs Georg von Sachsen mit seinem Sohne, Herzog Friedrich.	v. Soden 333.
gsburg.]	Der Stadt Augsburg Geleitsbrief für den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 160.
—	Instruction der Cantone Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug für Jacques de Ort an den Kaiser und König Ferdinand beim Reichstage zu Augsburg.	Lanz, Correspond. Carl V. I, 385.
—	Instruction der Stadt Luzern für denselben.	Ebend. 388.
sburg.	Ankunft des Kurfürsten Johann von Sachsen mit seinem Sohne Johann Friedrich, des Herzogs Franz von Lüneburg, des Fürsten Wolfgang von Anhalt, der Grafen Wolf von Henneberg, Hoyer von Mansfeld und des Grafen von Gleichen.	
"	Ankunft des hessischen Kanzlers Dr. Feige und des Mag. Schnepf [1].	C. R. II, No. 679.

ach unserer Handschrift, S. 43, könnte man annehmen, daß Schnepf t dem Landgrafen eintraf.

Mai. Anf. des Monats.	[Marburg.]	Hermannus Buschius Martino Bucero.	K. u. W. Krafft, Briefe u. Documente a. d. Zeit d. Reform. 66.
		Johann Agricola predigt in der Dominikaner-Kirche.	
4.	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Balthasar Merklin von Waldkirch, Vicecanzler des Kaisers Karl V. und Epiſkopen von Costnitz und Hildesheim.	F. U. I, 164.
[4.]	[Augsburg.]	Der Kurfürst Johann von Sachsen an den Grafen Heinrich von Nassau.	F. U. I, 162.
"	"	Der Kurfürst Johann an Luther.	W. 16, 819 [1]).
4.	[Augustae.]	Melanchthon M. Luthero. „Ego exordium nostrae apologiae feci aliquanto ῥητορικώτερον, quam Coburgae scripseram.“	C. R. II, No. 679. Deutsch bei W. XVI, 780 (5. Mai). Niemeyer 5.
"	—	Exordium Apologiae.	C. R. IV, No. 678b. F. U. I, 63. Vgl. Plitt, Einl. i. d. August. I, 524.
"	[Augustae.]	Idem Vito Theodoro.	C. R. II, No. 680.
"	[Augsburg.]	Melanchthon der ehrbaren tugendsamen Frau Catharina Lutherin. Nachschriften von J. Jonas und J. Agricola.	C. R. II, No. 681.
"	Argentorati.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VII, 449.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VII, 449.
"	Innsbruck.	Ankunft des Kaisers.	Sch. 39.

1) Die verzögerte Antwort Luthers auf des Kurfürsten erstes Schreiben an ihn, welches wir nur als unbatierten Extract besitzen, erfolgte am 20. Mai. Als erstes Schreiben muß es vor dem 11. Mai abgefaßt sein, an welchem Tage der Kurfürst Luther die Confession zur Durchsicht schickte und wegen Einstellung der Predigten zu Augsburg Rath erbat, worauf Luther wol gleich am Tage des Empfangs, den 15. Mai, antwortete. Da nun Melanchthon am 4. Mai an diesen meldet (Corp. Ref. II, No. 679): „Doctor Caspar mittit literas et remedium“, übereinstimmend mit dem Schreiben des Kurfürsten: „D. Caspar, unser Arzt, schicket euch Arzney bei diesem Boten“, so mag die Abfassung des letzteren wol an eben diesem Tage erfolgt sein. Am 22. Mai schrieb Melanchthon an Luther: „Doctor Caspar misit per principis nuntium quaedam remedia.“ Vgl. Köstlin, Luther II, 627, wo versehentlich 5. und 22. Mai steht.

Mai			
[5.]	[Augsburg.]	Instruction des Kurfürsten Johann von Sachsen für Hans von Mindwitz, bei dessen Werbung an Kaiser Karl V.	F. U. I, 166.
"	"	Instruction des Kurfürsten Johann von Sachsen für den Marschall Joachim von Pappenheim.	F. U. I, 168.
5.	Augsburg.	Des Kurfürsten Johann von Sachsen Beglaubigungsschreiben für Hans von Mindwitz an Kaiser Karl V.	F. U. I, 170.
"	Augustae.	Melanchthon Friderico, abbati S. Aegidii Noribergae.	C. R. II, No. 683.
"	"	Idem Joach. Camerario.	C. R. II, No. 682.
"	"	Predigt im Jungfrauen-Kloster zu St. Katharina.	
"	Insbruck.	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 171.
8.	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Hans von Dolzig.	F. U. I, 174.
"	"	Der Kurfürst Johann von Sachsen an die Grafen Wilhelm von Nassau und Wilhelm von Neuenar.	F. U. I, 176.
"	Ulm.	Dr. Rychard an Ger. Sayler in Augsburg.	Rych. ep. 327.
"	Insbruck.	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 177. C. R. II, No. 684. Bruchst. mit abweichender Datirung: VII. Stund zu Nacht.
"	"	Ankunft der beiden Königinnen, Maria, der Schwester des Kaisers und Anna, der Gemahlin König Ferdinands.	
"	Ex comitiis Monedularum.	M. Lutherus Wenceslao Linkio.	de W. IV, Nr. 1209. C. I, 37. W. 16, 2829.
11.	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Dr. Luther.	F. U. I, 190. C. R. II, No. 687. In lat. Uebers. bei Chytr. 30 u. C. I, 40b.
"	[Augsburg.]	Bedenken des Canzlers Dr. Brück über die Frage, wie sich der Kurfürst zu verhalten habe, wenn	F. U. I, 183.

Mai			
		der Kaiser die Predigten in Augsburg verbiete.	
11.	[Augsburg.]	Philippi Melanchtonis causae, cur aliquandiu possit cessari a predicando.	C. I, 89b. C. R. II, No. 727.
„	Augsburg.	Melanchthon D. Martino Luthero. „Mittitur tibi apologia nostra, quamquam verius confessio est.“	C. R. II, No. 685. Deutsch bei W. 16, 783 m. dem 10. Mai.
„	[Augsburg.]	Melanchthon Vito Theodoro, amico suo apud Lutherum.	C. R. II, No. 686.
„	Insbruck.	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 187.
„	„	Der Episkop Balthasar Merklin von Waldkirch an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 189.
„	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 450.
12.	[Koburg.]	M. Lutherus Phil. Melanchthoni. Antwort auf das Schreiben vom 4. Mai.	de W. IV, Nr. 1211. Deutsch b W. 16, 2831.
„	Augsburg.	Ankunft des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, seines Sohnes Joachim [1]), des Landgrafen von Hessen, des Herzogs Heinrich von Braunschweig, des Fürsten Hans von Anhalt und des Bischofs von Lebus, Georg von Blumenthal.	
„	Insbruck.	Ankunft des Herzogs Georg von Sachsen und der beiden Fürsten von Baiern.	F. U. I, 188.
„	„	Der Kaiser fertigt, nebst einem verloren gegangenen Schreiben an den Kurfürsten von Sachsen, seine Fouriere nach Augsburg ab.	F. U. I, 189.
Vor dem 13. Mai.	—	Memorial des Legaten Campegio über die in Deutschland zu befolgende Politik.	Maurenbr., Karl V. und die deutsch. Protest., Anh. 8. Vgl. Laemmer, Mon. Vat. 35.
„	—	Sommario.	Maurenbrecher a. a. O., 14.

[1]) Am 11. Mai schrieb Melanchthon noch an Luther: „Dux Γεώργιος et Marchio Joachimus profecti sunt ad Caesarem.“ Corp. Ref. II, No. 685.

ıi l.	Augsburg.	Dr. Erhard Schnepf predigt zu St. Moritz im Stift.	
,	Da Inspruch.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Jacopo Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 34.
,	Isni.	Paulus Fagius, ludimagister Isnensis Zwinglio.	Z. O. VIII, 451.
l.		Ankunft des Herzogs Ernst von Lüneburg.	Sch. 44.
,	Augsburg.	Mag. Michael Keller, Pfarrer zu Augsburg, predigt zu St. Moritz vor dem Landgrafen zu Hessen.	Sch. 46.
,	Argentorati.	M. Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 451.
).	[Coburg.]	M. Lutherus Philippo Melanthoni, servo et discipulo Christi, suo fratri.	deW. IV, Nr. 1212.
ntag tate.	"	M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen, Antwort auf dessen Schreiben vom 11. Mai. „Ich hab M. Philippsen Apologia überlesen: die gefället mir fast wohl und weiß nichts dran zu bessern, noch ändern, würde sich auch nicht schicken, denn ich so sanft und leise nicht treten kan."	deW. IV, Nr. 1213. Lat. übersetzt bei C. I, 40b. Budd. 39.
,	Augsburg. Herberge b. d. Wittwe des Hans Herwardt.	Ankunft der Legaten Nürnbergs, Kreß und Volkamer [1]).	v. Soden 334. C. R. II, No. 696.
,	"	Ankunft des Bischofs von Speier, Philipps von Flersheim.	
,	Argentorati.	Wolfgangus Capito Zwinglio.	Z. O. VIII, 453.
).	Augsburg.	Ankunft des Erzbischofs von Köln, Hermann Graf von Wied [2]).	
). hm.	Augsburg. In der Herberge des Landgrafen.	Besprechung des Landgrafen von Hessen in Sachen des Glaubens mit dem Nürnberger Gesandten Kreß.	C. R. II, No. 690.

[1]) Den 4. oder 5. Juli erschienen die ihnen zugeordneten Legaten Coler d Paumgärtner, Corp. Ref. II, No. 760.

[2]) Den Abgesandten von Köln, Johann von Rieder, erwähnen die Nürn-:ger am 17. Mai.

Mai			
17.	Augsburg.	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg. Uebersendung eines am Abend zuvor eingegangenen, nicht mehr vorhandenen Schreibens von Pancratius Wagner aus Insbruck.	C. R. II, No. 690.
"	"	Nachträglicher Bericht derselben an dieselben.	C. R. II, No. 691.
18.	"	Ankunft des Erzbischofs von Mainz, Albrechts Markgrafen von Brandenburg.	C. R. II, No. 693.
19.	Ex regno Monedularum.	M. Lutherus Justo Jonae.	de W. IV, Nr. 1214. Deutsch b. W. 21, 1202.
?	[Augsburg.]	Philippi Melanchthonis Bedenken, wen der Kaiser begehren wurde, das man nicht sollte predigen lassen (judicium de concionibus).	Sch. 52. C. I, 32ᵃ. Müller 481. C. R. II, No. 692.
20.	"	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg. Mittheilung von Ueberweisung des eingegangenen Rathschlags an des Kurfürsten Kanzler.	C. R. II, No. 693.
"	[Coburg.]	Luther an den Kurfürsten Johann. Antwort auf des Kurfürsten erstes Schreiben aus Augsburg [1]).	
21.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg.	C. R. II, No. 694.
"	"	Ankunft des gewesenen Amtsbürgermeisters, Joß Weiß, als Gesandten von Reutlingen.	C. R. II, No. 694. Gayler, Histor. Denkw. Reutlingens 348.
"	"	Philipp, Landgraf von Hessen „dem Wolgelerten Unserm lieben besundern N. Predikanten der Stadt Reutlingen".	Gayler 348.
"	[Augustae.]	Phi. Melanchthon. Joach. Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 695. Niemeyer 16.

1) S. unter dem 4. Mai.

ıi ..	[Augustae.]	Ph. Melanchthon viro optimo, D. Hieronymo Bomgartnero, senatori urbis Noribergensis, suo amico.	C. R. II, No. 696.
,	Ex Augusta.	Urbanus Rhegius ad Martinum Lutherum.	Unschuld. Nachr. 1745, 929. C. R. No. 697.
2.		Ankunft des Bischofs von Wirzburg, Konrad von Thüngen.	Sch. 44.
,	[Augustae].	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. „In Apologia quotidie multa mutamus."	W. 16, 816. C. R. II, No. 698. Niemeyer 11.
,	Nürnberg. Herb. i. Wilden Mann am Weinmarkt.	Ankunft der Herzoge Georg und Barnim von Pommern.	v. Soden 333.
2.	Augsburg.	Melanchthon de potestate clavium.	C. R. IV, No. 697b. F. U. I, 87: Wittenb. 14.—20. März.
„	„	Idem Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. No. 699.
„	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 456.
„	Regensburg.	Des Administrators des Hochstifts Regensburg, Johannes, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs in Baiern, Instruction für seine Gesandten auf dem Reichstage zu Augsburg, den Regensburger Domdekan Caspar von Gumpenberg und den Canzler Dr. Augustin Ros.	F. U. I, 202.
3.	Augsburg.	Ankunft der Gesandten von Frankfurt.	Sch. 389. C. R. II, No. 705: 25. Mai.
4.		Ankunft des Markgrafen Georg von Brandenburg mit dem Herzog Georg von Münsterberg, mit den Predigern Adam Candidus und Johann Rurer, so wie des Landgrafen Georg von Leuchtenberg.	Sch. 44.
„	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. „Der sächsische Rathschlag (confessio Augustana) ist von Doctor Lutter wiederkommen" [1]).	C. R. II, No. 700.

[1]) Daß das Schreiben Luthers vom 15. Mai nebst der Zurücksendung der ›nfession, wie Köstlin (Luther II, 626) vermuthet, erst am 22. in Augsburg

Mai			
24.	[Augsburg.]	Die kaiserlichen Regimentsräthe fordern im Auftrag des Kaisers den Rath von Augsburg auf, das bestellte Kriegsvolk zu beurlauben.	C. R. II, No. 703
"	Insbruck.	Instruction des Kaisers Karl V. für die Grafen von Nassau und Neuenar bei ihrer Sendung an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 220.
[25.]	[Augsburg.]	Principum electorum ad Caes. Majestatem literae. Bittschrift an den Kaiser nach Augsburg zu kommen.	C. I, 55b. Deutsch W. 16, 808.
"	"	Principum electorum Augustae congregatorum ad Caes. Maiestatem literae (Bittschrift an den Kaiser, den Rang der deutschen Fürsten bei seinem Einzug zu reguliren).	C. I, 56b. Deutsch W. 16, 810 [1].
Im Mai.	"	Gereon Sayler an Buzer.	K. Sch. R. 153.
"	"	G. Sayler ad Mt. [Zellium] et cet. Argent. ministros.	K. Sch. R. 165.
"	[Argentorati.]	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 457.
26. Morgens	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 703.
"	"	Ankunft von Jacob Sturm und Mathis Pfarrer aus Straßburg.	C. R. II, No. 705.

mit dem gleichdatierten an Melanchthon (de Wette IV, Nr. 1212) ankam, ist nicht anzunehmen, da Melanchthon sonst an eben diesem Tage nicht schreiben konnte: „In Apologia quotidie multa mutamus" (C. R. II, No. 698). Durchschnittlich ging ein Brief von Coburg nach Augsburg 3 bis 4 Tage.

[1]) Von Cölestin sind beide Bittschriften irrig in den Juni gesetzt. Am 28. Mai berichteten die Nürnberger Gesandten: „Auch hat mich, Kreß, des Kurfürsten von Sachsen Canzler Bericht, daß die Kurfürsten, so am Mittwoch bei einander gewest, eine Schrift an Kais. M. gethan, und sich darinnen, neben Anzeigen ihres gehorsamen Ankommens etwas hoch beschwert haben, daß sie so vergeblich hie liegen, und nichts gehandelt werde. Und zum andern, dieweil sich ob Ihrer K. M. Einreiten unter den Fürsten des Vor- und Nachzugs, auch anderer Ordnung halben allerlei Unordnung zu besorgen sey, gebethen, Ihre K. M. wolle dazu verordnen, und dazu jemand vor herschicken, die Fürsten darin zu vertragen, und Ordnung und Maß zu geben." Corp. Ref. II, No. 705.

Mai 26.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Chiliano Goldstein.	C. R. II, No. 704.
"	Tiguri.	Zwinglius Blaurero.	Z. O. VIII, 457.
7.	Augsburg.	Ankunft von Joh. Brenz.	Hartmann, Brenz 75.
/28.	"	Ankunft der Herzöge Georg und Barnim von Pommern, sowie der Gesandten von Ulm.	C. R. II, No. 706. Sch. 44.
8. rgens.	[Augsburg.]	Bericht des Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 705.
Uhr chm.		Ankunft Herzogs Georg von Sachsen von Insbruck her.	Sch. 45.
?	"	Bedenken der Theologen des Kurfürsten zu Sachsen, ob die Predigt nachzulassen sei oder nicht (judicium de concionibus).	Sch. 49. C. I, 33b. C. R. II, No. 706. W. 16, 798.
9.	Da Inspruch.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 35.
0.	Augsburg.	Ankunft des Bischofs von Eichstädt, Gabriel von Eyb.	C. R. II, No. 708.
1. Uhr rgens.	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer.	C. R. II, No. 708.
1.	Augustae.	Joannis, Electoris et Ducis Saxoniae, responsio exhibita comitibus a Nassau et Nevenar, missis Caesaris, ad mandata Caesareae Maiestatis Augustae.	Bindseil ex autographo Melanchthonis 52. Chytr. 37. C. I, 50b. Deutsch: Müller 506. Chytr. 32. W. 16, 829. F. U. I, 224 1).
"	Ex Augusta.	Jacobus Sturmius Zwinglio.	Z. O. VIII, 458.
t od. uni.	Leodii.	Joannes Sleidanus M. Rutgero Rescio.	K. u. W. Krafft, Briefe u. Doc. 63.
uni 1.	Augsburg.	Schreiben der sämmtlichen Kurfürsten an Karl V., worin derselbe gebeten wird, die Stadt Arezzo mit dem römischen Reiche wieder zu vereinigen.	F. U. I, 236.

1) Daß die dem Kaiser überreichte Antwort lateinisch abgefaßt war, be- rkt Spalatin in den Annalen, in welche er den die Religion betreffenden Ab- nitt deutsch aufnahm (236), ausdrücklich.

Juni			
1.	Augsburg.	Bürgermeister B. Besserer an den Rath zu Ulm.	K. Sch. R. 17[illegible]
"	Augsburg.	Kurfürst Johann von Sachsen an Luther. Antwort auf das Schreiben vom 20. Mai.	C. I, 53^{b}. Chytr. 37. Deutsch Chytr. 70. W. 16, 839.
"	Coburgi.	M. Lutherus optimo et sincero servo Christi, D. Jacobo Probst, Theologiae Licentiato, ministro verbi in Brema, fratri suo charissimo.	de W. IV, Nr. 1217. Deutsch W. 16, 2823.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Johanni Zelstio, verbi ministro Bremae.	de W. IV, Nr. 1218.
"	Argentorati.	M. Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 459.
"	Rome.	Schreiben Rainces.	Ms. Bethune 8534. Vgl. Ranke, Dtsch. Gesch. 3, 167.
2. Nachm. 2 Uhr.	Auf dem Rathhaus.	Philipp, Bischof von Speier, und andere kaiserliche Räthe verlesen vor Kurfürsten, Fürsten und anderen Ständen des Reichs eine Credenz des Kaisers, in dessen Auftrage sie Antwort auf die beiden Bittschriften der Kurfürsten vom 25. Mai ertheilen.	C. R. II, No. 712.
		Instructio Caesaris, de quibus rebus reverendus D. Philippus ep. Spirensis etc. iam Augustae congregatis, agere et consultare debent.	C. I, 58^{b}. Deutsch W. 16, 813, undatiert.
2.	[Augsburg.]	Johannes Cochleus Philippo Melanchthoni.	C. I, 53^{b}; irrig unter dem 4. Juni. C. R. II, No. 710.
"	Augsburg.	Bericht des Bürgermeisters zu Ulm an den Kaiser. Bernh. Besserer an den Rath über die Erfolge der nach Insbruck geschickten Gesandtschaft, bestehend aus Daniel Schleicher und U. Neithart.	K. R. U. 179. C. R. II, No. 714.
"	[Coburgi.]	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1219. Deutsch bei W. 16, 2826.
"	Ulm.	Der Rath an ihren Bürgermeister B. Besserer.	K. Sch. R. 173.

Juni 3.	Augsburg.	Der Kanzler Dr. Brück an Hans von Dolzig.	F. U. I, 236.
"	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 712.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon optimo viro Johanni Lachman concionatori Heylbronnensi.	C. R. II, No. 711.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 460.
"	Romae.	Papst Clemens VII. an Kaiser Karl V.	Lettere di principi II, 194.
fere 3.	[Augustae.]	(Melanchthon) de fide et operibus.	C. R. IV, No. 712b. F. U. I, 84, Wittenberg 14. bis 20. März.
4.	Insbruck.	Tod des Cardinals und Großkanzlers Mercurinus Gattinara.	Cf. C. R. II, No. 704.
4?	[Augustae.]	Johannes Brentius suo in Christo amicissimo fratri D. Johanni Isenmanno parocho apud Hallenses. „Advenit huc Cochlaeus.“ — „Eccius nondum advenit, sed expectatur [1].“	C. R. II, No. 713.
5. Pfingsten.	Zu St. Catharinen.	Urbanus Rhegius predigt vor dem Kurfürsten von Sachsen.	Sch. 46.
"	Zu St. Ulrich.	Erhard Schnepf predigt vor dem Landgrafen von Hessen und dem Markgrafen Georg von Brandenburg.	Sch. 46.
5. Nachm.	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 714.
5.	"	Bericht des Ulmer Bürgermeisters Balth. Besserer.	K. Sch. R. 173.
"	"	Bericht der Straßburger Gesandten an den Rath.	Röhrich, Reform. Straßburgs II, 130.

1) Auch am 14. Juni war Eck noch nicht in Augsburg, sonst würde ihn Jonas in seinem Schreiben an Myconius von diesem Tage mit Cocleus, Usingen, Wimpina und Mensingen genannt haben (Corp. Ref. II, No. 722); er wird wol am folgenden Tage im Gefolge des Kaisers eingezogen sein.

Juni			
5.	[Coburgi.]	M. Lutherus clarissimo in Domino, D. Wenceslao Linco, ministro verbi Norinbergae fidelissimo.	de W. IV, Nr. 1220.
"	"	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1221.
"	"	M. Lutherus reverendo in Christo Domino, Friderico, Aegidianae domus Norimbergae antistiti suo in Domino Majori.	de W. IV, Nr. 1222.
6.	—	Aufbruch des Kaisers von Innsbruck [1]).	
"	Schwatz.	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Das Schreiben ist verloren.	Dolzigs Schreiben vom 10. Juni. F. U. I, 242.
"	[Tiguri.]	H. Zwinglius ad Berchtoldum Hallerum et Casparem Megandrum.	Z. O. VIII, 460.
7.	Augsburg.	Ankunft Walthers von Kronenberg, Hochmeisters des Deutschordens.	Cyprian, Beyl. 79.
"	[Coburgi.]	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1223.
8. Nachm. 2 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. „Das Sächsische Verzeichniß des Glaubens halb, so wir E. W. am jüngsten zugeschickt &c. Und wir hätten den Anhang (Anfang?) und Beschluß desselbigen Verzeichnisses auch gern übersandt, so sind die Sächsischen auf heutigen Tag noch nicht damit fertig.	C. R. II, No. 715.
8.	Rom.	Der Cardinal Garcia de Loaysa, Beichtvater des Kaisers, an diesen.	Heine, Briefe an Karl V., S. 4.

[1]) Dieser Tag steht in dem kurzen Verzeichniß bei Cyprian, Beyl. 60; auch stimmen dessen Angaben über die Tagreisen des Kaisers überein mit denen des Hans von Dolzig in seinem am Abend des 10. Juni nach der Ankunft in München an den Kurfürsten Johann abgefaßten Bericht. Darnach übernachtete der Kaiser an den vier Tagen vom 6. bis 9. Juni zu Schwatz, Kufstein, Rosenheim und Kloster Ebersburg (Dolzig schrieb irrthümlich Eberstorff). Die Angabe des Kaisers an seine Gemahlin vom 8. Juli (Heine, Briefe, S. 10), als sei er schon am 5. Juni von Insbruck aufgebrochen, wird somit auf einem Irrthum beruhen. Auch die Angaben bei Stählin (Aufenthaltsorte Kaiser Karls V., in Forsch. zur deutsch. Geschichte 5, 571) sind danach zum Theil zu ändern.

uni			
9.	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 151. R. U. 184.
.0.	"	Der Kurprinz Johann Friedrich von Sachsen an Johann von Dolzig.	F. U. I, 239.
"	München.	Einzug des Kaisers. Einzug Rö. Kayserlicher sampt König. Maie. zu Hungern &c. zu München.	Cyprian, Beyl. 62. Ders. Bericht i. d. Frankf. Reichstags-Acten.
"	"	Hans von Dolzig an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. I, 241.
"	Torgau.	Die kurfürstlich sächsischen Räthe zu Torgau an den Kurfürsten Johann von Sachsen über die Reise des Herrn Georg von Minckwitz nach Augsburg.	F. U. I, 243.
?	[Augsburg.]	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Joachim von Pappenheim.	F. U. I, 238.
dem Juni.	[Insbruck.]	Befehl des Kaisers an den Rath von Augsburg, Luthers „Vermahnung an die Geistlichen versammelt auf dem Reichstag zu Augsburg" nicht feil haben zu lassen [1]).	C. R. II, No. 716.
1. hm. ihr.	[Augsburg.]	Bericht der Legaten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 716.
l.	München.	Bangratius Wagner ad Christophorum Kress. Bericht über die beim Einzug des Kaisers in München veranstalteten Feierlichkeiten [2]).	C. R. II, p. 91.

[1]) Die Schrift Luthers: „Vermahnung an die Geistlichen versammelt auf n Reichstag zu Augsburg", an welcher er am 29. April rüstig arbeitete, so ; er am 12. Mai an Melanchthon melden konnte: „meam invectivam contra lesiasticos jamdudum absolvi et Witenbergam misi" (de Wette Nr. 1207. 11) — nach seinem Schreiben an Link vom 8. Mai war das bereits gehen —, muß kurz vor dem 10. Juni in Augsburg eingetroffen sein, denn an em Tage (vgl. Förſt., Urk. I, 239, nicht am 11., wie bei Seckendorf II, § 71 › danach bei de Wette IV, 11 steht) versprach der Kurprinz Johann Friedrich Uebersendung desselben (nicht quaedam exempla libelli) an Hans von Dolzig h München.

[2]) Dieser Bericht stimmt — was von Bretschneider nicht bemerkt worden — bis auf zwei kurze Auslassungen fast wörtlich überein mit dem in der

Juni			
11.	Ex Augusta.	Brentius D. Joh. Isenmanno parocho apud Halenses.	C. R. II, No. 717.
„	[Augsburg.]	Ph. Melanchthon und Johann Brentz an den Landgrafen Philipp von Hessen.	C. R. II, No. 718. Lat. übersetzt bei C. I, 60b.
?	„	Antwort des Landgrafen Philipp von Hessen an Melanchthon und Brentz.	C. R. II, No. 719. C. I, 63. W. 17, 2387.
?	„	Antwort von Melanchthon und Brentz an den Landgrafen.	C. R. II, No. 720. C. I, 65b.
12.	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Johann von Dolzig.	F. U. I, 247.
?	[München.]	Instruction des Kaisers Karl V. über seinen Einzug zu Augsburg.	F. U. I, 24[illegible] Lat. b. C. I, 5[illegible]
13.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum, suo amico.	C. R. II, No. 72[illegible]
13. [1])	„	Ph. Melanchthon M. Luthero.	C. R. IV, No. 721[illegible]
14.	Augustae.	Justus Jonas ad Fridericum Myconium.	Cyprian, Beylage S. 173. C. R. [illegible] No. 722.
?	[Augsburg.]	Anrede, mit welcher der Kurfürst Johann von Sachsen den Kaiser Karl V. bei seinem Einzuge in Augsburg empfangen wollte.	F. U. I, 252.
?	„	Anrede, mit welcher der Kurprinz Johann Friedrich von Sachsen den Kaiser Karl V. bei seiner Ankunft begrüßen wollte.	F. U. I, 253.
	„	Ankunft der Pfalzgrafen, Herzoge Otto Heinrich und Philipp von Baiern, sowie des Bischofs von Brixen, Georg von Oesterreich.	Cyprian, Beyl. [illegible] Sch. 45.
14.	Da Monaco.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 36.

gleichzeitigen Druckschrift: „Kaiserlicher Maiestat einreitung zu Munchen, den 10. tag Junii im 1530 jar" (Förft., Urk. 1, 245). Statt „Achen" giebt der Brief das richtige „Nachen", statt „vier Fursten" „von Fursten", ein Irrthum, der schon deshalb auffallen mußte, weil mehr als vier Fürsten genannt werden.

[1]) Ohne Grund zweifelt Hassencamp (Hess. Kirchengesch. II, 232, Anm. 2) die Richtigkeit dieses Datums an.

ni 5.	Augsburg.	Ankunft des Cardinals, Bischofs von Lüttich, Eberhard von der Mark und des Herzogs Albrecht von Meklenburg.	Sch. 45.
"	"	Feierliche Einholung des Kaisers und seines Bruders, König Ferdinands. Einzug in Augsburg von 4 bis 10 Uhr.	
"	"	Archiepiscopi Moguntini ad Caesaream Maiestatem oratio.	C. I, 73b. Deutsch W. 16, 848.
"	"	Friderici Palatini ad Archiepiscopi Moguntini orationem nomine Caesaris Maiestatis data responsio.	C. I, 74. Deutsch W. 16, 868.
"	Auf der Pfalz des Bischofs von Augsburg.	Verhandlung des Kaisers mit den protestierenden Fürsten, dem Kurfürsten Johann von Sachsen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg, dem Herzog Ernst von Lüneburg, dem Landgrafen Philipp von Hessen und dem Fürsten Wolfgang von Anhalt wegen Einstellung der Predigten und ihrer Betheiligung an der Procession des Frohnleichnamsfestes Christi.	F. U. I, 267. Sch. 58.
5. nds.	Augsburg.	Bedenken der kurfürstlich sächsischen Theologen über die Frage, ob der Kurfürst Johann von Sachsen mit den übrigen evangelischen Fürsten an der Procession des Frohnleichnamsfestes Christi Theil nehmen könne.	F. U. I, 269. Müller 25. C. R. II, No. 726. Sch. 64. Lat. bei C. I, 67b.
5.	"	Der Theologen des Kurfürsten zu Sachsen Bedenken, ob die Predigt zu Augsburg auf des Kaisers Verbot nachzulassen sei oder nicht.	Sch. 47. F. U. I, 281.
"	"	Causae, ob quas principes protestantes in festio corporis Christi processioni interesse non possint.	C. I, 28. Deutsch als Vorstellung des Markgrafen Georg von Brandenburg bei W. 16, 876.

Juni 15.	[Augsburg.]	Kaiser Karl V. an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Heine, Briefe 10.
15. Abends.	"	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. Uebersendung des deutsch gefertigten Glaubensbekenntnisses, ohne Vorrede und Beschluß.	C. R. II, No. 723.
15.	—	Berichte über den Einzug des Kaisers.	Vgl. Sch. 54.
"	[Coburgi.]	M. Lutherus Joh. Agricolae, Antwort auf dessen undatiertes Schreiben in Kappens Nachlese III, 363.	deW. IV, Nr. 122
Nach d. 16.	[Koburg.]	Bedenken M. Luthers an den Kurfürsten zu Sachsen.	F. U. I, 197: Mitte Mai. Sch. 145.
16. Fest. corpor. Christi, Morgens 7–10 Uhr	Auf der Pfalz.	Weitere Verhandlungen des Kaisers mit den protestierenden Fürsten über die von ihm gestellten Forderungen.	F. U. I, 270. Sch. 59.
		Oratio Georgii Markgravii Brandenburg.	C. I, 84 mit dem falschen Datum des 17. Juni. Dtsch. W. 16, 88
10–1 Uhr.		Procession nach der Domkirche ohne Betheiligung der Evangelischen. Celebrirung der Messe.	
16.	Di Augusta.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 39.
?		Bericht über die Procession am Frohnleichnamstage.	F. U. I, 270.
		Ursachen, warum die protestierenden Kur- und Fürsten sich der Procession am Tage corporis Christi geäußert haben.	Sch. 62.
16.	"	Abfassung des Bedenkens des Markgräflich Brandenburg. Canzlers Georg Vogler über die vom Kaiser verlangte Abstellung der Predigten.	F. U. I, 274 [1]).

[1]) Bericht der Nürnberger vom Abend des 16. Juni: „So bericht uns Jorg Vogler, daß gemeldte Fürsten allbereit endlich unter ihnen entschlossen seyn, daß sie kurz die Predig nicht abstellen wollen, und daß auch auf morgen solche Meinung — Kais. Maj. für Antwort in Schriften übergeben werden soll."

Juni 16. Abends.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 724.
?	„	Bericht derselben an dieselben.	
6.	—	Was am Tage Corporis Christi sich zugetragen hat, und was in Religionssachen sei gehandelt worden.	C. R. II, No. 725. Sch. 59.
	München.	Der Gesandte Erasmus Rauchschnabel an den Ulmer Rath.	K. R. U. 183. Sch. R. 173.
	Augsburg.	Schreiben der evangelischen Fürsten an den Kaiser Karl V. über die von ihm verlangte Einstellung ihrer Predigten.	F. U. I, 283. Müller 538. Lat. bei Chytr. 46. C. I, 86.
	„	Uebergabe dieses Schreibens an den Kaiser.	
	„	Der Rath der Stadt beschenkt König Ferdinand.	Gasser. ad a. 1530. v. Stetten I, 314.
	„	Adam Weiß, Pfarrer zu Crailsheim predigt vor dem Kurfürsten von Sachsen.	F. U. I, 268.
	In der Domprobstei.	Berathschlagung der übrigen, auf Gebot des Kaisers versammelten Fürsten. Ueberweisung an einen Ausschuß von sechs Fürsten [1]).	B. 34. Sch. 67.
	„	Conferenz Melanchthons mit den kaiserlichen Secretären Valdesius und Cornelius Scepper.	
„	—	Was am Freitage nach Corporis Christi in Religionssachen sich zugetragen hat.	Sch. 66.
7.	Ulm.	Der Rath an den Gesandten E. Rauchschnabel in München.	K. Sch. R. 173.
„	Basileae.	Joannes Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 461.
17.	[Argentorati.]	M. Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 463.
7.	Argentorati.	[Capito] Zwinglio.	Z. O. VIII, 464.
3.	Auf dem Rathhause.	Verhandlung der sechs Ausschußmitglieder mit den fünf protestierenden Fürsten.	B. 34. Sch. 67.

[1]) Erzbischof von Köln, Markgraf Joachim der Jüngere, des Pfalzgrafen meister Ludwig von Fleckenstein, Herzog Georg von Sachsen, Herzog Ludwig Baiern und Herzog Albrecht von Meklenburg. Der Nürnberger Gesandtsbericht vom 19. Juni (Corp. Ref. II, No. 728) nennt statt Georgs von chsen den Herzog Heinrich von Braunschweig.

31*

Juni 18.		Rede des pfälzischen Hofmeisters Ludwig von Fleckenstein.	B. 34. Sch. 67. Lat. C. I, 89b.
„		Entgegnung der protestantischen Fürsten.	B. 35. Sch. 68. Lat. C. I, 90[1].
„	Zu S. Catharinen?	Adam Weiß predigt vor dem Kurfürsten.	F. U. I, 268.
„	„	Philipp Melanchthons Bedenken über die Frage, ob die Predigten dem Verlangen des Kaisers gemäß einzustellen sein.	F. U. I, 293. Bindseil 60.
„	„	Deliberatio D. Philippi et causae, ob quas aliquandi cessari a praedicando possit.	C. I, 89b. C. R. II, No. 727. Vgl. Sch. 53.
„	„	Schreiben des Kanzlers Georg Vogler an seinen Fürsten und Herrn, den Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. U. I, 294[2].
„	„	Gespräch des kaiserlichen Secretairs Alfonsus Valdesius mit Melanchthon.	C. R. II, No. 734. Sch. 71. Ueber die σύνταξις brevis bei C. I, 98b vgl. C. R. II, No. 123. In den Ann. vitae Mel. C. R. II, fol. II, u. XXVIII, S. 34 steht dieses Gespräch irrig unter dem 20. Juni.
„	—	Handelung in Religionssachen durch den ersten Ausschuß.	Sch. 67.

---

[1]) Cölestin setzt für diese Verhandlungen am 18. Juni die falsche Datierung: „Feria tertia post Corporis Christi."

[2]) Ich setze diese beiden Actenstücke nicht mit Förstemann und Bindseil auf den 17., sondern mit Bretschneider auf den 18. Juni, weil erst an diesem Tage die evangelischen Fürsten die Entscheidung über die Predigten dem Kaiser bedingungsweise anheimstellten. Vgl. das Schreiben von Brenz an Eisenmann vom 19. Juni (Corp. Ref. II, No. 729) und den Bericht der Nürnberger von demselben Tage, der schon am Abend des 18. geschlossen gewesen sein muß, da sie sonst wol des um 7 Uhr öffentlich verkündeten kaiserlichen Befehls gedacht haben würden.

ni 5. nds thr.	Augsburg.	Oeffentliche Verkündigung des kaiserlichen Edicts durch den Herold, wonach von beiden Parteien niemand außer dem vom Kaiser Verordneten predigen soll.	B. 40. C. R. II, No. 735. Sch. 70.
5.	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 157 ff.
dem Juni	[Augsburg.]	Bericht (Sebastian Hellers?) über das Antragen des Kaisers an die Evangelischen, ihre Predigten einzustellen.	F. U. I, 267.
). rg.	"	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 728.
). m.	In der Kirche z. heil. Kreuz.	Der Kaiser empfängt das Sacrament.	
).		Der Kaiser vollzieht an den Gesandten der Stadt Ueberlingen, Bürgermeister Johann Freyburger und Caspar Dornsperger den Ritterschlag.	K. Sch. R. 161. Bei Stetten 317. irrig 3. Juli.
). hm.	Auf der Pfalz.	Versammlung sämmtlicher Fürsten, Beilegung ihrer Irrungen in Betreff ihrer Reihenfolge durch den Kaiser.	F. U. II, 293 ff. Sch. 72.
l.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Justo Menio pastori Isenacensis ecclesiae, suo amico.	Bindseil 60.
,	"	Jo. Brentius ad Isenmannum.	C. R. II, No. 729.
,	Augustae.	Ph. Melanchthon venerabili viro, D. Friderico Myconio, Gothensis ecclesiae pastori, suo amico.	C. R. II, No. 730.
,	[Augustae.]	Jacobus Sturmius Zwinglio.	Z. O. VIII, 465.
,	"	Ph. Melanchthon M. Luthero.	C. R. II, No. 731. Cypr., Beyl. 171. Dtsch. W. 16, 872.
,	"	Ph. Melanchthon Joach. Camerario.	C. R. II, No. 732.
).	—	Was sich am Sonntage nach Corporis Christi zugetragen hat.	Sch. 72.
,	Ex Eremo.	M. Luther an Caspar von Teutleben.	W. 21, 305. de W. IV, Nr. 1225.
,	Ex Eremo mea.	M. Lutherus erudito simul ac pio, jurisprudenti Petro Wellero, suo in Domino fratri.	de W. IV, Nr. 1226.

Juni			
19.	[Coburgi.]	M. Lutherus Hieronymo Wellero.	de W. IV, Nr. 1227.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Conrado Cordato 1).	de W. IV, Nr. 1229. Deutsch b. W. 16, 2833.
"	"	M. Lutherus Gabrieli Didymo (Zwilling), pastori Torgensi.	de W. IV, Nr. 1230. Sch. 36
19. oder 20.	[Augustae.]	J. Jonas M. Luthero. Verlorengegangenes Schreiben.	Sch. 362.
20.	Auf der Pfalz.	Versammlung der Reichsstädte 2).	Sch. 73.
Morg. 7 Uhr. 20.	In der Domkirche.	Celebrirung der Messe de spiritu sancto. Der Kurfürst von Sachsen wartet mit anderen Kurfürsten seines Dienstes. Nach dem Credo lateinische Rede des päpstlichen Orator, Pimpinelli, Erzbischofs von Rosin.	F. A. 44 ff. Sch. 73.
		Vincentii Pimpinelli archiep. Rossan. oratio.	C. I, 105. Deutsch W. 16, 916 mit falschem Datum des 19. Juni.
"	Auf dem Rathhause.	Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser in Gegenwart von 42 Fürsten.	
"	"	Antrag und Begehren des Kaisers an die Fürsten durch den Pfalzgrafen Friedrich.	Spal. Annal. 201. Chytr. 47. W. 16, 938. F. U. I, 295. Lat. bei C. I, 115. Chytr. 53. Sch. 75.
"	"	Wie der artickel, die religion belangende, in der proposition sei furgetragen.	Sch. 79.

1) Unsere Handschrift (S. 85) enthält dieses Schreiben nicht, dagegen den Abschnitt von „Caesarem esse ingressum" bis zum Schluß, mit Auslassung des Grußes an Nicolaus Hausmann, als besonderes Schreiben an eben diesen und zwar unter dem 30. Juni, während Cölest. I, 137, und nach ihm Walch 16, 2835, in deutscher Uebersetzung den 25. Juni haben. Jedenfalls sind beide Daten falsch, wie ein Vergleich mit dem Schreiben an Gabriel Zwilling vom 19. Juni zeigt, welches Datum richtig ist (vgl. Regesten).

2) Dan. Mauch weiß seinem Freunde Rychart noch von einem Gastmahl zu melden, welches der Kaiser vor der kirchlichen Feierlichkeit sämmtlichen weltlichen Fürsten gegeben haben soll. Veesenmeyer, Kleine Beitr. 40.

Juni			
20.	[Augustae.]	[Jacobus Sturmius Zwinglio.]	Z. O. VIII, 468 [1]).
"	Augsburg.	Ulmer Gesandtschaftsbericht. Uebersendung des Entwurfes einer Ulmer Erklärung.	K., Sch. N. 161. N. U. 186.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus venerab. viro, Erhardo Sneppo, ministro verbi in Hessia fideli fratri suo carissimo. Mit Bezug auf das nachfolgende Schreiben an den Landgrafen.	Schütze II, 145. de W. IV, Nr. 1231.
?	Aus d. Einöde.	Martin Luther an den Landgrafen Philipp.	Chytr. 33b. W. 17, 2379. de W. IV, Nr. 1216 mit dem 20. Mai. Lat. bei C. I, 44 mit dem 22. Mai wie in unserer Handschrift [2]).
...r dem ...1.	Nürnberg.	Andreas Osiander verfaßt eine Apologie: „Ego hisce diebus scribere coactus sum apologiam, seu consilium, quomodo nostri agere debeant.“	K. u. W. Krafft, Briefe und Doc. 68 [3]).
1.	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 733.
"	"	Dan. Mauch, bischöfl. Brixenscher Rath an Wolfg. Rychart, Stadtarzt in Ulm.	Veesenmeyer, Kl. Beitr. 40.
"	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg nebst Postscriptum.	C. R. II, No. 734 [4]).

[1]) Mit dem falschen und nicht verbesserten Datum „28. Juni“.

[2]) Daß dieses Schreiben nicht vom 20. (oder 22.) Mai sein kann, hat ...eits Köstlin (Luther II, 627) bemerkt. Dann hätte weder Luther am 20. Juni ... Schnepf schreiben können: „Scripsi ad eundem Principem tuum literas, ...as coram vides“, noch Melanchthon erst am 26. Juni an Veit Dietrich: ...e literis ad Landgravium scriptis habeo tibi gratiam, quod tandem ...orsisti.“ Wie sollte Luther, nach Bretschneider und de Wette, Melanchthon ...t einem Schreiben an den Landgrafen zuvorgekommen sein, da letzterer nach ...ter Bitte an Luther vom 22. Mai (Corp. Ref. II, No. 698) diese am 13. ...d 25. Juni an Veit Dietrich wiederholte?

[3]) Dieser und Dr. Hepsteins Rathschlag wurde den Gesandten nach Augs...g geschickt; am 29. Juni waren sie aber bei diesen noch nicht eingetroffen.

[4]) Die Versammlung der fürstlichen Räthe, von welcher die Nachschrift be-

Juni			
21.	In des Kurf. Herberge.	Vereinigung der fürstlichen Räthe: „Die [Artikel] weiter zu übersehen, zu stellen und zu beschließen."	
„	Norimbergae.	Andreas Osiander optimo viro Christi servo D. Martino Luthero.	K. u. W. Krafft, Br. u. Dc. 67.
„	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 5.
22.?	Augsburg.	Bedenken eines Gelehrten, worinn er erweiset, daß es nöthig sey, zuerst den Punkt von der Religion zu untersuchen und hernach von der Hülfe der Türken sich zu berathschlagen.	Lat. C. I, 121b. Dtsch. W. 16, 950.
22.	„	Beschluß der Fürsten, den Artikel des Glaubens zuerst, vor dem Türkenartikel zu berathschlagen. Zustimmung der Städte. Billigung des Kaisers.	C. R. II, No. 738. Sch. 81.
„	Auf der Pfalz.	Bittgesuch der Fürsten an den Kaiser, Herzog Ulrich von Wirtemberg wieder zu seinem Land und Leuten kommen zu lassen.	C. R. II, No. 738.
22. Nachm.	Augsburg.	Ankunft der Gesandten von Weissenburg a. Nordgau, Hans Kithenfelder und Hans Wolf.	Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenburg rc. (Erlangen 1874), S. 57.
22. Abends.	„	Unterredung des Cardinals, Erzbischofs von Salzburg, Matthäus Lang von Wellenburg, mit Phil. Melanchthon.	Sch. 87. C. R. II, No. 736.
23. früh.	Bei dem Kurf. von Sachsen.	Verlesung und Berathschlagung des Unterrichts des Glaubens (gemeinsame Confession) in einer Versammlung der evangelischen Fürsten, ihrer Räthe und Theologen, so wie der Gesandten von Nürnberg und des von Reutlingen.	C. R. II, No. 738. K. R. U. 186.
„		Conferenz der Gesandten von Nürnberg und Weissenburg.	Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenburg 58.
„	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 161.

richtet, setzt Plitt (Einl. in die Aug. 533) auf den Morgen des 21.; sie fand aber gerade statt nach beendigtem Brief, und das war 5 Uhr Nachmittags.

uni 8. ends.	Herb. d. Straßburger Ges.	Ankunft Buzers.	Baum, Capito u. Buzer 469 [1]).
		Der Kaiser läßt auf dem Fronhof St. Johannisfeuer anzünden.	Sch. 81. Relatio de ortu etc. 76. Anzeig. f. d. Kunde der deutsch. Vorzeit XX, 45.
.	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 470.
		Zweite allgemeine Sitzung.	
ı. ım. ıhr.	Auf der Pfalz.	Oratio Laurentii Campegii ad ordines Imperii.	C. I, 124. Deutsch W. 16, 953 mit falschem Datum.
		Archiepiscopi Moguntini responsio.	C. I, 131b. Deutsch W. 16, 968.
		Oratio Sigismundi a Ditrichstein.	C. I, 133.
		Oratio Georgii Pontani, cancellarii.	C. I, 133b. Seckendorf lib. II, § 64.
4.	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 735.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. N. U. 188.
"	"	Bericht der Weissenburger Gesandten, H. Kithenfelders und H. Wolf, nebst Nachschrift.	Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenb. 57. Anz. f. d. Kunde d. deutsch. Vorzeit XX, 45.
,	Friburgo.	Erasmus Christophoro a Stadio ep. Augustano.	Erasm. Op. III, 2, 1292.
dem 5.	[Augsburg.]	Das deutsche Glaubensbekenntniß der lutherischen Fürsten und Städte, nach Spalatins Handschrift.	F. U. I, 310.
,	"	Ph. Melanchthon an Georg Melanchthon.	Niemeyer, Ph. Melanchthon 22.
5. rg.	"	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 738.
5.	"	Artikel des Glaubens der lutherischen Fürsten und Städte nach der ersten Ansbach'schen Handschrift.	F. U. I, 343. Vgl. Weber, Gesch. d. A. C. I, 176.
,	"	Die Artikel des Glaubens der luther. Fürsten und Städte, nach einer gleichzeitigen französischen Uebersetzung.	F. U. I, 355.

[1]) Die Tage der Abreisen Buzers und Capitos von Straßburg — die ...inica und die Lunae (vgl. Oecolampadius Zwinglio, 25. Juni, Z. O. VIII, .) — waren nicht, wie bei Baum steht, der 20. u. 21., sondern der 19. u. 20. Juni.

Juni			
25.	Augsburg.	Kurfürst Johann von Sachsen an M. Luther.	W. 16, 892. Sch. 87.
"	"	Justus Jonas an M. Luther.	W. 16, 973 aus dem Lat.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon M. Luthero.	C. R. II, No. 736. Sch. 87.
"	Augsburg.	Dr. Jonas an Luther.	C. I, 135. Dtsch. bei W. 16, 973. Sch. 361.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro.	C. R. II, No. 737.
		Dritte allgemeine Sitzung.	
25. Nachm. 3 Uhr.	Im Hofe d. Bischofs v. Augsburg.	Verlesung der confessio durch den sächsischen Kanzler Christian Beyer vor Kaiser, Kurfürsten, Fürsten und Ständen.	C. R. II, No. 743. Sch. 89 ff.
25.	"	Des Kaisers durch Pfalzgraf Friedrich den protestant. Ständen nach Verlesung ihrer Confession ertheilte gnädige Antwort.	Chytr. 168. W. 16, 1040.
		Ordines Evangelici ad Caesarem.	C. R. II, No. 739.
		Die in der Confession begriffenen Artikel.	Spal. Annal. 134. Sch. 90.
		Das vollständige Glaubensbekenntniß der lutherischen Fürsten und Städte in deutscher Sprache, nach der zweiten Abschrift in den Markgr. Brandenb. Acten.	F. U. I, 369.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus rev. in domino viro, Dn. Nic. Hausmanno, episcopo Cygneae plebis, fratri ac Majori suo. Als Einlage ein verlorengegangenes Trostschreiben an dessen Bruder Valentin.	de W. IV, Nr. 1233. Dtsch. bei W. 21, 1376 [1].
"	Ulm.	Schreiben des Raths an die Gesandten in Augsburg.	K. R. U. 171. 188.
"	[Basileae.]	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 471.
26. vor dem Morgenessen.	Auf d. Pfalz.	Verhandlung des Kaisers durch den Pfalzgrafen Friedrich mit den Botschaften der protestirenden Städte. Vortrag Jacob Sturms.	C. R. II, No. 143. Sch. 94.

[1]) Mit dem abweichenden Datum: Sonntag nach Johannes dem Täufer 26. Juni).

Auf der Pfalz.	Ueberweisung der Confession durch den Kaiser an die katholischen Fürsten zur Berathschlagung.	Sch. 98.
Auf dem Rathhaus.	Berathung der protestierenden Städte. Vereinigung über die dem Kaiser zu gebende Antwort.	C. R. II, No. 750.
—	Gesuch der Gesandten der Stadt Frankfurt a. M. der Predigt halben an den Kaiser.	Sch. 405.
[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae: „Ego mutabam et refingebam p l e r a q u e quotidie, plura etiam mutaturus, si nostri *συμφράδμονες* permisissent.“	C. R. II, No. 740. Niemeyer 27.
„	Ph. Melanchthon D. M. Luthero, patri carissimo. Als Einlage des folgenden Schreibens an Dietrich: „Nunc mihi videtur constituendum, priusquam respondeant adversarii, quid velimus concedere ipsis; de utraque specie, de coniugio, de privata missa omnis erit deliberatio.“	C. R. II, No. 741. Dtsch. d. W. 16, 1064. Niemeyer 26.
„	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum, amico suo. „Confessio nostra est exhibita Caesari. Is mandavit, ne excudatur.“	C. R. II, No. 742.
Augustae.	Bericht des päpstlichen Gesandten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 40.
[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 743.
„	Kaiser Karl V. an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Heine, Briefe 13.
Herb. d. Straßburger Ges.	Ankunft Capito's.	Z. O. VIII, 472 [1]).
Auf dem Rathhaus.	Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt huldigen dem Kaiser.	Sch. 99. v. Stetten I, 136.

1) „Capito die dominica sequenti“, nicht, wie bei Baum, Capito und
er 469 steht, der 27. Juni.

Juni 27. Vorm.	Augsburg.	Fortsetzung der am Tage zuvor von den Katholischen begonnenen Berathschlagung in Betreff der Confessio. Berufung von 19 katholischen Theologen zur Abfassung der Confutationsschrift.	Sch. 98 [1]).
27.	„	Verzeichniß der katholischen Theologen, die die Confession der Evangelischen widerlegen sollten.	B. 64 u. Müller 655 geben 19; W. 16, 1254 nennt noch dazu Konrad Thoman; Brentius spricht von 24 (C.R.II,No.772).
„	[Augsburg.]	Antwort der Städte Straßburg, Nürnberg, Constanz, Ulm, Reutlingen, Heilbronn, Memmingen, Lindau, Kempten, Isny auf das Verhalten des Kaisers in den Speierschen Reichsabschied vom Jahre 1529 zu willigen. In deutscher und französischer Sprache.	F. U. II, 5 [2]).
„	Ex Augusta.	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero: „Imperator scripsit ad Erasmum, evocans eum ad conventum.“	C. R. II, No. 744. Dtsch. b. W. 16, 1068.
„	[Ex Augusta.]	Ph. Melanchthon D. Mart. Luthero patri suo carissimo. Als Einlage des folgenden Schreibens [4]): „De missa privata suspicor maximam fore certamen. Sed nihil adhuc habeo certi.“	C. R. II, No. 745 [3]). Niemeyer 29.

---

[1]) Am 8. August schrieb Melanchthon an Myconius (Corp. Ref. II, No. 830): „Sex totis septimanis Eccius et Faber elaboraverunt in confutatione nostrae confessionis adornanda.“

[2]) Am 28. Juni ist die Antwort keinesfalls abgefaßt, da die Gesandten am Morgen dieses Tages eine Copie nach Nürnberg schickten, auch steht nicht unbedingt nach dem Nürnberger Gesandtschaftsbericht (Corp. Ref. II, No. 151) der 27. Juni als der Tag der Abfassung fest, wie Keim (Schwäb. Ref.-Gesch. 171) meint; sie kann auch schon am 26. Abends erfolgt sein. — Die Städte Winsheim und Weissenburg sind nicht zu nennen, weil sie erst einige Tage danach unterschrieben (C. R. II, No. 760).

[3]) Bei der Anmerkung zu dieser Nummer ist übersehen, daß Melanchthon schon am 26. Juni das Schreiben Dietrichs erhalten hatte.

[4]) S. Köstlin, Luther II, 628.

Juni			
27.		Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 746.
"	Augsburg.	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	K. Sch. R. 169 f.
?	"	Fragmentum ep. Joh. Agricolae (M. Luthero).	C. R. II, No. 747.
27.	Herb. i. Hause von Lukas Schwarz.	Ankunft des Bürgermeisters Sebastian Hagelstein von Windsheim.	37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 78.
"	Ex Eremo nostra.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1234. Deutsch in Spal. Annal. 217. W. 16, 1062.
"	Ex Eremo tacita.	M. Lutherus venerabili viro, Dn. Wenceslao Linco, fratri et Majori suo in Domino.	de W. IV, Nr. 1235.
"	Argentorati.	Hedio Zwinglio.	Z. O. VIII, 472.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 10.
28. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg, mit einem Verzeichniß des großen Ausschusses und der durch Gesandte zu Augsburg vertretenen Städte.	C. R. II, No. 750.
28. hora 6.	"	Ankunft der Königinnen von Ungarn und Böhmen.	C. R. II, No. 753.
28.	"	Antwort des Kurfürsten von Sachsen an die protestierenden Städte, worin er im Namen der evangelischen Fürsten, deren dem Kaiser zu überreichende Antwort billigt.	C. R. II, No. 751.
"	[Augustae.]	Jacobus Sturmius Zuinglio.	Z. O. VIII, 468.
"	"	Justi Jonä, Joh. Kurkers, Erhard Schnepfs und Heinrich Bocks ihren Herren übergebene Schrift, worin sie anrathen, es möchten die Fürsten mit ihren Gelehrten zu Rathe gehen, in welchem Artikel man den Papisten etwas nachgeben könne.	Spal. Annal. 220. W. 16, 1055.
"	Ex museolo nostro.	Comes Hermannus Nuenarius eruditissimo viro. Ph. Melanchthoni Brettano, amico sincero. Beantwortung eines verloren gegangenen Schreibens.	C. R. II, No. 749.

Juni			
28.?	Aus d. Wüste.	M. Luther an J. Jonas. Antwort auf das Schreiben vom 25. Juni.	W. 16, 976 [1].
28.	[Nürnberg.]	Epistola senatus Norinbergensis ad Christoph. Kressen et Clementem Volkamer, legatos suos in comitiis August. „So hat Osiander vor seinem Abscheiden für sich selbs und auf unsern Befehl auch eine schriftliche Schirmrede gestellt, die wir euch darum zuschicken."	C. R. II, No. 748.
28/29.		Ankunft Osianders in Augsburg.	C. R. II, No. 751 [2].
29. Nachm. 8 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. „Auch sind wir vertraulich berichtet, daß	C. R. II, No. 751 [3].

[1]) In Seidemanns Verzeichniß der Briefe (de Wette VI, 516) fehlt dieses undatierte und unvollständige Schreiben.

[2]) Die Annahme Möllers (A. Osiander 130), daß dieser bereits vor der Uebergabe der Confession eine Zeit lang in Augsburg anwesend gewesen sei, ist nicht zu halten. Mit den Gesandten Nürnbergs kam er nicht; sonst würden sie seiner wohl in ihren Berichten gedacht haben oder Urbanus Rhegius an Luther (Corp. Ref. II, No. 58); wäre er aber danach bis gegen die Zeit der Ueberreichung der Confession in Augsburg gewesen, so würden jene am 26. Juni nicht an den Rath haben schreiben können: „Wir hören auch niemand, der seither nach ihm gefragt habe" (Corp. Ref. II, No. 143), und eben so wenig Osiander selbst am 30. Juni an Luther: „Visum est Deo, ut me quoque Augustam vocaret." Dazu kommt endlich als kräftigstes, von ihm selbst abgegebenes Zeugniß gegen seine eigne, später aufgestellte Behauptung, daß er von Augsburg wieder gen Nürnberg abgefordert sei, ehe denn die Confession gemacht und kaiserl. Majestät überantwortet wurde, sein jüngst veröffentlichter Brief an Luther, Nürnberg, den 21. Juni (K. und W. Krafft, Briefe und Doc. 67). Ueber die bisherigen Vorgänge in Augsburg berichtet er nicht als zeitweiser Augenzeuge, und von der noch nicht übergebenen Confession, die er im Einzelnen gegen Melanchthon angefochten zu haben später behauptete, bekennt er: „cuius (Melanchthonis) apologiam vidi" — doch wol die am 15. Juni von den Gesandten an den Rath geschickte Abschrift des Bekenntnisses — „et valde probo."

[3]) Daß dieses Summarium nicht in der von Cölestin I, 93^{b} dafür ausgegebenen σύνοψις enthalten ist, haben schon Weber (Krit. Gesch. d. A. C. I, 20) und Bretschneider (Corp. Ref. II, No. 123) erwiesen.

	Philippus Melanchthon itzo einen kurzen Epilogum (epitomen) oder Summarium den Artikel des Glaubens mache."	
Augustae.	J. Jonas M. Luthero. „Dominus Philippus conscribit articulos, quos hic conferemus, qui etiam transmittentur tibi, ut revideas atque ipse conscribas."	C. R. II, No. 752. Pressel, J. Jonas 66.
[Coburgi.]	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1236. Deutsch b. W. 16, 1069.
[Augustae].	Fragmentum epistolae Spalatini.	C. R. II, No. 753.
"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum. „Scire cupio, quid iudicaverit (Doctor) *περὶ τῆς ἀπολογίας*."	C. R. II, No. 754.
"	Ph. Melanchthon M. Luthero.	Zeitschr. f. histor. Theol. 31, 620. Bindseil 62.
Ex Augusta [1].	Osiander M. Lutheri.	Hummel, Epist. histor. eccles. I, 36.
[Augustae.]	J. Jonas ad Lutherum.	C. II, 205. C. R. No. 752 [2].
[Augsburg.]	Bericht des Bürgermeisters Kaspar Grätter und des Rathsherrn Georg Erhardt an die Stadt Biberach.	Gesch. d. Reform. zu Biberach, Ulm 1817, S. 24.
[Coburgi.]	Vitus Theodorus clarissimo viro, D. Philippo Mel., praeceptori suo observando.	C. R. II, No. 755. Dtsch., aber fragmentarisch bei W. 16, 2137.
"	M. Lutherus Joh. Brentio.	de W. IV, 1237. Deutsch b. Chytr. 104. W. 16, 1079.
Ex Eremo.	M. Lutherus Joh. Agricolae.	de W. IV, Nr. 1238. Deutsch b. W. 16, 890.

1) postridie Petri 1530. Vgl. Möller, A. Osiander 533, Anm. 75.
2) fere 29. Juni. — Köstlin (Luther II, 629) entscheidet sich für den 30.

Juni 30.	Ex Eremo.	M. Lutherus Justo Jonae.	de W. IV, Nr. 1232. C. I, 136b. Sch. 83. Deutsch b. W. 16, 976 [1].
„	[Coburgi.]	M. Lutherus D. Georgio Spalatino, suo in Christo fratri.	de W. IV, Nr. 1239. Dtsch. nach Spal. Uebers. b. Cypr., Beyl. 174. W. 16, 1076.
„	„	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1240. Deutsch in Spal. Annalen 213. Cyptr. 99. W. 16, 1073.
„	Coburg.	M. Luther an den Kurprinzen Johann Friedrich.	de W. IV, Nr. 1241. Lat. Budd. 125. C. I, 202.
„	Frankfurt.	Bürgermeister und Rath an die Gesandten zu Augsburg.	Sch. 406.
„	Apud Friburgum.	Erasmus Georgio Saxoniae duci.	Erasm. Op. III, 2, 1298.
Juli 1.	Auf der Pfalz.	Verhandlung des Kaisers mit dem Tags zuvor erforderten Kurfürsten von Sachsen.	Sch. 99.
„	Ex Eremo.	M. Luther dem ehrwirdigen Herren Friedrichen, Abt zu St. Ilgen zu Nurmberg, meinem gunstigen Herrn und Patron.	de W. IV, Nr. 1242.
2. Vorm.	Auf der Pfalz.	Verhandlung des Kaisers mit dem Landgrafen von Hessen des Evangeliums halben.	Sch. 100. C. R. II, No. 756 [2].
2.	„	Der Kurfürst von Sachsen erbittet vom Kaiser die Ertheilung der Lehen.	Sch. 100.

[1]) Ueber die Zeit der Abfassung an diesem Tage, nicht am 20. oder 28., vgl. Knaake 48 und vornehmlich Köstlin, Luther II, 628.

[2]) Auf diese Verhandlung bezieht sich jedenfalls, was die Nürnberger am 6. Juli von einer „vor etlichen Tagen" geschehenen Unterredung des Kaisers mit dem Landgrafen nach dessen Mittheilung berichten, obwol hier von der Gegenwart des Bischofs von Costnitz und Alexander Schweiß, in unserer Handschrift von der des Bischofs von Hildesheim die Rede ist.

Juli			
3. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 756.
3.	Auf der Pfalz.	Verhandlung des Kaisers mit dem Kurfürsten von Sachsen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg und dem Landgrafen von Hessen.	Sch. 100.
?	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad Ducem Saxoniae Electorem.	C. R. II, No. 758.
?	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro.	C. R. II, No. 757.
3.	Ex Eremo.	M. Luther an Melanchthon.	deW. IV, Nr. 1243. Dtsch. b. W. 16, 1082.
4.	Im Kloster St. Ulrich.	Der Kaiser mit den Fürsten, ausgenommen die Evangelischen, zur Messe.	Sch. 100.
"	Augustae.	Andreas Osiander ad Wenc. Linck et Dom. Schleupnerum.	C. R. II, No. 759.
"	Augsburg.	Bericht des Bürgermeisters Holdermann an die Stadt Eßlingen.	Schmid u. Pfister, Denkw. I, 138.
5. Vor dem Morgenessen.	[Auf der Pfalz.]	Die Städte, darunter Windsheim und Weissenburg überreichen dem Kaiser ihre Antwort, in deutscher und französischer Sprache.	C. R. II, No. 760. Döberlein 28. Sch. 408.
5.	Auf dem Rathhause.	Berathung der katholischen Fürsten.	Sch. 100.
"	[Coburgi.]	M. Luther an Ph. Melanchthon.	deW. IV, Nr. 1244. Deutsch bei W. 16, 1.
6.	Augsburg.	Verkündigung des kaiserlichen Befehls, daß alle herren- und dienstlosen Knechte bei schwerer Strafe in drei Tagen die Stadt verlassen sollen.	Stetten 317.
"	"	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 760.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon reverendissimo Cardinali Campegio, Legato Pontificio.	C. R. II, No. 761. Sch. 135 [1]).

[1]) Von diesem ersten Annäherungsversuch Melanchthons und der am 8. Juli nachfolgenden Zusammenkunft mit dem Cardinal Campegio berichtet dieser nichts; Mon. Vatic. 46. S. Regesten, 28. Juli.

Juli			
6.	Ex Eremo.	M. Lutherus venerabili viro, dno. Nicolao Hausmanno, episcopo Cygnensis ecclesiae fideli et sincerissimo.	C. II, 206b. de W. IV, Nr. 1245. VI, Nr. 2404. Deutsch bei W. 16, 1048.
"	"	M. Lutherus Conr. Cordato. „Habeo ejus confessionis hic exemplar, sed mandato retinendum."	de W. IV, Nr. 1246. Deutsch bei W. 16, 1083.
"	"	M. Luther an den Kurfürsten Albrecht von Mainz.	de W. IV, Nr. 1247. Lat. bei C. II, 221. Buddeus 129.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 13.
7.	[Augsburg.]	Ueberreichung der Schrift, wodurch die Evangelischen die am 26. Juni an sie gestellte Forderung, das Speiersche Edict anzuerkennen, ablehnen.	C. I, 192.
"	Augustae.	Buzer an die Straßburger Prediger.	K. Sch. N. 179.
7.?	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad Campegium Cardinalem, aut eius secretarium.	C. R. II, No. 763.
7.	Friburgo.	Erasmus Roterodamus ad Ph. Melanchthonem.	C. II, 207b. Erasm. Op. III, 2, 1296. Sch. 105.
"	"	Idem Simoni Pistori.	Eras. Op. III, 2, 1297.
8.	Augustae.	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 764[1].
8. Vorm.	In monasterio st. Crucis [2].	Verhandlung des Cardinals Campegio mit Melanchthon.	Eod. l.

[1] „Is (Cardinalis) mihi egregie verba dat — tamen alibi nos impugnat. Ait se posse concedere usum utriusque speciei, et coniugium sacerdotum. De Monachis ait clave non errante dispentari non posse." Diese Aeußerung des Cardinals, allgemeiner gefaßt, zieht Veit Winsheim heran in seiner am 21. April 1560 beim Begräbniß Melanchthons gehaltene Rede; er behauptet, es sei zwischen jenen zu so scharfen Worten gekommen, am Tage nach Ueberreichung der Confession „cum totum συνέδριον congregatum esset"; das war aber am 26. Juni nicht der Fall. Corp. Ref. X, No. 198.

[2] „Dominus Cardinalis habitat in monasterio Sanctae Crucis." Dan. Mauch an Wolfg. Rychart; Veesenmeyer, Kleine Beitr. 41.

lli 3. hm.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 765.
3.	"	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	W. 16, 1053. C. R. II, No. 766.
,	Ex Eremo Grubok.	M. Luther an Lazarus Spengler.	W. 21, 307. de W. IV, Nr. 1248.
,	[Augsburg.]	Kaiser Karl V. an seine Gemahlin.	Heine, Briefe 10.
,	"	Kaiser Karl V. an seinen Gesandten in Rom.	Heine, Briefe 18[1]).
3.]	[Augsburg.]	[Scheda Melanchthonis.] De Generalitate.	C. R. II, No. 767.
3.	"	[Scheda Melanchthonis.] (Melanchth. de eo, quod Caesari, postulaturo ut Lutherani doctrinam suam desererent, respondendum sit.)	C. R. II, No. 768.
"	[Augustae.]	J. Brentius ad Lutherum. Antwort auf das Schreiben vom 30. Juni.	Hummel, Epistol. Semicent. altera 36. Hartmann, J. Brenz I, 458.
"	"	Dem Kaiser wird das Bekenntniß Zwinglis durch einen eigenen Boten überreicht.	Baum, Capito u. Buzer 469; vgl. C. R. II, No. 781.
"	Augustae.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 472 [2]).
9. rg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 769.
9. m.	Auf dem Rathhaus.	Frage im Namen des Kaisers an die versammelten evangelischen Fürsten und Städte, ob sie neben dem verlesenen Bekenntniß noch mehr Artikel anzuzeigen hätten. — Danach Forderung an die Gesandten der protestirenden Städte, Ursachen und Artikel anzugeben, warum	C. R. II, No. 779. B. 79. Sch. 94.

[1]) Da die Briefe des Kaisers in 10 bis 11 Tagen von Augsburg nach
m gingen, so wird wohl dieser verlorengegangene, an den Gesandten gerichtete,
leich mit dem an die Kaiserin abgefaßt sein.

[2]) Der undatierte Brief ist geschrieben zur Zeit der Zusammenkunft Me-
chthons mit dem Cardinal Campegio (8. Juli) und vor Ueberreichung der
trapolitana, vermuthlich an eben diesem Tage, da Buzer der an ihm er-
zten Ueberreichung der Confession Zwinglis noch nicht gedenkt, am folgenden
ge aber ein Schreiben von ihm an diesen vorliegt.

Juli			
		sie den Speyerschen Abschied nicht bewilligen könnten.	
9. Nachm.		Des Kaisers Danksagung für das Bedenken und den Beschluß der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Gegentheils über die Anfrage, ob die evangelischen Fürsten in ihren übergebenen Schriften den Kaiser zum Richter annehmen sollen.	F. U. II, 9 [1].
9.	"	Abfassung der Erklärung der Evangelischen auf die vom Kaiser an sie gestellte Frage.	Sch. 95.
"	[Augustae.]	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 475.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten, Uebersendung eines Beschwerdeentwurfs.	K. R. U. 189. 191.
"	Nürnberg.	Ankunft des Herzogs Johann, Sohn Herzog Georgs von Sachsen.	v. Soden 334.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Henrico Gnesio, Ichtershusiano Antistiti.	de W. IV, Nr. 1249. Deutsch bei W. 10, 2636.
"	[Koburg.]	M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	de W. IV, Nr. 1250. Lat. bei Budd. 142. 146. C. I, 140. II, 216.
"	Ex Grubok.	M. Lutherus Justo Jonae.	de W. IV, Nr. 1251. Deutsch bei W. 16, 1093.
"	Friburgo.	Erasmus Lucae Bonfio (aut Johanni Dantisco).	Erasm. Op. III, 2, 1297. C. II, 208[b].
"	"	Jdem Joanni Vlatteno.	Erasm. Op. III, 2, 1297.
"	"	Idem Francisco Dilfo.	Eod. loc. 1298.
[10.]	[Augsburg.]	Uebergabe der Erklärung der evangelischen Fürsten mit Nürnberg und Reutlingen, an die kaiserlichen	F. U. II, 16. C. R. II, No. 776. Lat. b. C. II, 218.

[1]) Von Förstemann in den Anfang des Monats Juli gesetzt, von Plitt (Apologie der Augustana, S. 22) auf den Nachmittag des 9. Juli. Die Richtigkeit dieser Annahme erweist sich einmal aus dem Passus der Danksagung: „Vnd hat Ir Kay. Mt. auf Irer der Churfursten ꝛc." (S. 10), wonach die Erklärung der Evangelischen vom 10. Juli noch nicht erfolgt war, sodann aus Melanchthons Schreiben an Luther vom 8. Juli (Corp. Ref. II, No. 766). — Vgl. Ranke, Deutsch. Gesch. III, 179.

li		Commissarien, den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Wolf von Montfort, den Grafen Hoier von Mansfeld und den Herrn von Helfenstein, auf des Kaisers Frage, ob sie außer der Confessio noch mehr Artikel zu übergeben hätten.	Chytraeus 128. Sch. 95.
)	In d. Herb. d. Straßburger.	Colloquium zwischen Brenz, Sturm, Buzer und Capito.	K. Sch. R. 228.
1	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. M. Luthero.	C. R. II, No. 770.
,	"	Ph. Melanchthon D. Friderico Myconio, pastori ecclesiae Gotthensis.	C. R. II, No. 771.
,	Augsspurg.	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresb. des histor. Vereins von Mittelfranken 78.
,	Ex Augusta.	Joh. Brentius ad Fridericum Myconium.	Pressel, Anecdot. Brent. 92. C. R. II, No. 772, zum Theil.
,	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	K. Sch. R. 184.
l.	Auf dem Rathhaus.	Der Kaiser läßt durch Herzog Friedrich und den Bischof von Constanz den versammelten katholischen Fürsten die Confessio, die Antwort der evangelischen Fürsten vom 10. Juli und die der Städte vom 27. Juni zur Berathschlagung zustellen.	C. R. II, No. 779.
,	Augsburg.	Uebergabe des Bekenntnisses der vier Städte Straßburg, Constanz, Memmingen und Lindau.	Vgl. F. U. II, 21. Sch. 100.
		Capita confessionis sacramentariorum.	Sch. 103.
,	"	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresber. des hist. Vereins von Mittelfranken 79.
,	"	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	K. Sch. R. 177. R. U. 193.
l. r 5t.	"	Tod des Grafen Felix von Werdenberg.	

Juli 12. Morg.	Augsburg.	Die Straßburger Theologen an ihre Amtsbrüder in Straßburg.	Unsch. Nach. 1756, S. 307 [1]).
12.	"	Uebergabe der allgemeinen Städtebeschwerde an die Verordneten Kaiserl. Majestät.	C. R. II, No. 779.
"	"	Ulm übergiebt eine Separatbeschwerdeschrift.	K. N. U. 192.
"	[Augustae.]	Joh. Brentius Johanni Isenmanno. — „Mitto tibi latinam [confessionem].“	C. R. II, No. 777.
"	Augustae.	Andreas Osiander ad Wenc. Linck et Dom. Schleupnerum. „Confessio nostra Romam missa est.“	C. R. II, No. 778.
12. Nachm. 1 Uhr.	Augsburg.	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 779.
12.	"	Jac. Sturm an den Rath zu Straßburg.	Röhrich, Reform. Straßb. II, 132.
"	"	Capito an die Collegen in Straßburg.	Mss. B. Turic. Baum, Capito u. Buzer 469.
"	[Memmingen.]	Der Memminger Stadtschreiber Georg Maurer an Zwingli.	Z. O. VIII, 176. 177.
13.	Auf der Pfalz.	Die Katholischen überreichen dem Kaiser die erste Abfassung der Confutation.	Spal., Annal. 147. Sch. 108. Auf S. 98 unserer Handschrift steht irrthümlich „nach Margaretha“.
		Verzeichniß der gegen Luther gerichteten Schriften, welche sie bei dieser Gelegenheit dem Kaiser übergeben haben.	C. II, 28. Sch. 109. Deutsch B. 16, 118.
"	"	Verhör in Betreff der zwischen dem Herzog von Braunschweig und der Stadt Goslar bestehenden Irrungen.	Sch. 410.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario amico summo Noribergae.	C. R. II, No. 780.
"	Augustae.	Just. Jonas ad D. Vitum Theodorum.	

[1]) Auffallend bleibt es immer, wie die Nürnberger Gesandten am 12. Juli schreiben konnten, die Straßburger Confession sei vor etlichen Tagen übergeben worden. Hassencamp (Hess. Kirchengeschichte II, 81, Anm. 3) setzt die Uebergabe irrig auf den 9. Juli.

uli 3.	Ex Eremo.	Dem achtbaren, hochgelahrten Herrn Johann Ruhel, der Rechten Doctor, zu Mansfeld Kanzler, meinem günstigen Herren und freundlichen lieben Schwager.	de W. IV, Nr. 1252. Latein. bei Budd. 152. C. II, 210b.
„	Ex Coburgo.	M. Lutherus Wenc. Linko. „Mitto tibi epistolam ad episcopum Moguntinum, mi Wenceslae, quod exemplar velim — excudendum illi Georgio Rotmeyer tradas.“	de W. IV, Nr. 1253. Deutsch bei W. 16, 1097.
„	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthon.	de W. IV, Nr. 1254. Dtsch. bei W. 16, 1102. Chytr. 105b.
„	Ex Gruboco.	M. Lutherus Justo Jonae.	de W. IV, Nr. 1255. F. U. II, 76. Deutsch bei W. 16, 1101. Chytr. 105.
„	Ex Eremo Gruboco.	M. Lutherus Spalatino.	de W. IV, Nr. 1255. Deutsch bei W. 16, 2134.
„	[Tiguri.]	Zwinglius Philippo Landgrafio Hassiae.	Z. O. VIII, 479. Rommel, Gesch. Hess. 4, Anm. 36.
		Vierte allgemeine Sitzung.	
4. rg.	Auf der Pfalz.	Forderung des Kaisers an die Gesandten der protestierenden Städte ihr Glaubensbekenntniß lauter zu erkennen zu geben. Berathung derselben.	C. R. II, No. 785. Sch. 116 [1]).
4.	[Auf dem Rathhaus.]	In senatu principum decretum factum est, ut Caesar de consensu universae Germaniae, oretur, ut cogi Synodum curet.	C. R. II, No. 783.
„	Augsburg.	Kemptnen, Heilbronn und Windsheim erklären sich bereit dem sächsischen Glaubensbekenntniß beizutreten.	37. Jahresb. d. hist. Ver. f. Mittelfr. 82. C. R. II, No. 785.

[1]) Der Bericht der Frankfurter Gesandten handelt allein von dieser all-
neinen Sitzung aller Stände, in welcher durch den Kaiser die Beschleunigung
r Verhandlung zur Sprache gebracht wurde; wohl darauf hin kam es an
mselben 14. Juli zu der Berathung der Fürsten, von der Melanchthon folgen-
n Tages an Luther berichtet.

Juli			
14.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad D. Mart. Lutherum de traditionibus.	W. 16, 1202. C. R. II, No. 781. Sch. 122.
"	"	Die Gesandten an den Rath von Frankfurt.	Sch. 409.
"	Zu augspurg.	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 8.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 782.
"	Augsburg.	Brief des Kaisers an den Papst.	Heine, Briefe 283. Vgl. Lanz 390 [1].
"	[Augsburg.]	Zwei Briefe des Kaisers an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Heine, Briefe 21.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 480 [2].
"	Frankfurt a. M.	Rath und Bürgermeister an den Gesandten.	Sch. 409.
15. Morg. 7 Uhr.	Augsburg.	Weitere Berathung der protestierenden Städte über eine gemeinschaftlich dem Kaiser zu gebende Antwort.	C. R. II, No. 785. Sch. 116.
15.	In d. Herb. d. Markgrafen.	Der Kaiser läßt den Markgrafen Georg von Brandenburg durch die Kurfürsten von Mainz und Brandenburg auffordern, von seinem Glauben abzustehen.	C. R. II, No. 788.
"	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Dr. Martin Luther mit Begleitschreiben an Schlösser in Koburg. Antwort auf das Schreiben vom 9. Juli.	Cypr., Beyl. 191. W. 16, 1058. F. U. II, 78.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon M. Luthero.	W. 16, 1118. C. R. II, No. 783.

[1]) Heine sieht in dem in französischer Sprache abgefaßten Schreiben des Kaisers an den Papst, welches Lanz (390) in den Anfang Juli gesetzt hat, nur eine freie Uebersetzung des von ihm unter dem 14. Juli mitgetheilten. Welches das Verhältniß der beiden Briefe zu einander auch sei, jedenfalls ist kein kaiserliches Schreiben mit der Forderung an den Papst, ein Concil zu berufen, kurz vor dem 14. Juli eingegangen — die kaiserlichen Briefe brauchten 10 bis 11 Tage von Augsburg nach Rom. Der Cardinal Garcia de Loaysa würde sicherlich davon Kenntniß erhalten und gegeben haben. Und wie wäre die schnelle Aufeinanderfolge zweier, in den Hauptsachen congruenter Briefe denkbar.

[2]) 14. (vel 19.) Jul.

:li 5.	Augustae Vindelicor.	Johannes Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 784.
5. ends.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß, Volkamer, Coler und Paumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 785.
5.	Augustae Vindelicor.	Vincentii Pimpinelli Archiep. Rossan. oratio Augustae habita XII. cal. Julij 1530. Excusum per Alexandrum Vueyssenhorn.	C. I, 105^a. F. A. 45.
	Ex Gruboco.	M. Lutherus Justo Jonae, Georgio Spalatino, Philippo Melanchthoni, et Johanni Agricolae Islebio, collegis suis, Augustae.	de W. IV, Nr. 1258. Deutsch b. W. 21, 1208 [1]. Sch. 365.
	"	M. Lutherus charissimo fratri in Christo, Georgio Spalatino, confessori Dei Augustae constanti.	C. II, 230. de W. IV, Nr. 1259. Sch. 131. Dtsch. b. W. 21, 1205.
	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 481.
b- s.	Nürnberg.	Eobanus Hessus an Vit. Theodorus.	Eob. Hessi Epp. Marb. 214.
	[Augsburg.]	D. Justi Jonae vnd anderer theologen bedenken von abthuung der winckelmessen.	Sch. 136. F. U. II, 385. Lat. bei C. II, 285.
	[Koburg.]	Rathschlag D. Martini Luthers de priuata missa.	Sch. 143. F. U. I, 67—91. W. 16, 1195. C. R. IV, 780^b. [2]
3.	Augsburg.	M. Georg Spalatins Bedenken über die im Namen des Kaisers am 16. Juli durch den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Heinrich von Nassau, den kaiserlichen Hofmeister von Rogendorf und den Hauptmann Georg Truchses gemachte Anzeige, daß der Kurfürst von Sachsen ꝛc. die Lehen nicht erhalten könne, so lange er der Lehre Luthers anhänge.	F. U. II, 80. C. R. II, No. 786. Lat. bei C. II, 243^b. Sch. 116.

1) Das lateinische Datum: „feria 6. post Marg.“ ist in der deutschen [Ü]bertragung bei Walch falsch wiedergegeben durch: den sechsten Tag nach [M]argaretha.

2) Bretschneider hielt dafür, dieses Gutachten Melanchthon zuschreiben zu müssen.

Juli			
?	Augsburg.	Judicium Anonymi (Agricolae?)	C. R. II, No. 787.
Nach d. 16. Juli.	[Koburg.]	D. M. Luthers bedencken (Articuli in quibus aut nihil aut paucum princeps elector Catholocis cedere debeat).	Sch. 147. F. U. I, 93 und C. R. IV, No. 675a, im Monat März.
"	[Augustae.]	Philippi Melanchthonis iudicium de messa, scriptum ad Albertum Cardinalem ac ep. Moguntinum.	Sch. 153.
16.?	Augsburg.	Beitritt der Gesandten Weissenburgs, nach empfangener Instruction, zum sächsischen Bekenntniß.	Vogt, Antheil Weissenb. 31.
16.	Ex Eremo Gruboco.	M. Lutherus Justo Jonae.	C. I, 230. deW. IV, Nr. 1260; vgl. VI, 517, Anm. 1. Sch. 131. Deutsch bei W. 21, 1206.
"	Argentorati?	Gerbelius? ad Melanchthonem.	C. R. X, No. 7113 [1]).
17. Nachm. 2 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß, Volkamer, Koler und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 788.
17.	[Nürnberg.]	Derer zu Nürnberg Rathschlag: wann der Kaiser die Religionssachen bis auf ein Concilium in den alten Stand wiederum gesetzt haben wollt, was darauf zu antworten und zu thun sein möchte?	Hortleder I, 1, Cap. 8.
18.	[Augustae.]	Responsio ducis Joannis electoris Saxoniae ad certa postulata.	Bindseil 63.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 18.
19.	Augsburg.	Antwort des Markgrafen Georg von Brandenburg auf das Begehren des Cardinals Albrecht, Kurfürsten von Mainz, des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, Dompropsts zu Würzburg, und des	F. U. II, 93.

[1]) Dieses Schreiben kann nicht, wie Bretschneider vermuthet, Capito und Bucer mit auf die Reise nach Augsburg gegeben worden sein, da sie schon im Juni (20. und 21.) Straßburg verließen.

uli		Coadjutors Markgrafen Johann Albert von Brandenburg, daß er von seinem Glauben abstehen wolle.	
?	[Augustae.]	Deliberatio theologorum electoris Saxoniae de missa.	Sch. 112. C. II, 277.
?	„	Ph. Melanchthonis de Missa iudicium Augustae mense Julio conscriptum.	C. II, 278. C. R. II, No. 789. Vgl. Sch. 56. Deutsch b. W. 16, 1182.
9.	Ex Gruboco.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	C. II, 231b. de W. IV, Nr. 1261. Sch. 131. Dtsch. b. W. 16, 1095.
„	Friburgo.	Erasmus Joanni Rinckio.	Erasm. Op. III, 2, 1299.
).	[Augsburg.]	Bericht der vier Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 791.
).	„	Abfassung der Antwort des Kurfürsten Johann von Sachsen an den Kaiser auf die durch den Pfalzgrafen Friedrich und den Grafen von Nassau am 16. Juli wegen der Belehnung erfolgte kaiserliche Anzeige.	Chytr. 99b. Müller 673. W. 16, 1105. Lat. C. II, 245. Chytr. 125. Binds. 63. Lanz, Corresp. I, 394. F. U. II, 113 giebt den den Glauben betreff. Artikel [1]).
,	Augustae.	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero, Patri carissimo.	C. R. II, No. 792.

[1]) Sämmtliche Quellen, und auf Grund derselben Förstemann, datieren e Antwort vom 21. Juli, Bindseil vom 18. Juli. Unsere Handschrift, die : lateinischen, mit der Edition Cölestins übereinstimmenden Text giebt, datiert richtig: „4. post diuisionis Apostolorum", denn in dem am 20. Juli Morgens h Nürnberg beförderten Bericht der Gesandten (Corp. Ref. II, No. 791) ßt es: „So hat sich der Kurfürst von Sachsen auf jüngst Herzog Friedrichs, o der andern Kaiserlicher Maj. Verordenten Anbringen, bei S. F. G. gehen, einer Antwort entschlossen laut inliegender Abschrift, welche twort S. Chf. G. heut den Kaiserlichen Verordenten also übergeben — wird." d übereinstimmend hiermit in Spalatins Annalen 248: „Diese folgende unterige Christliche Antwort hat auch Hertzog Johanns zu Sachsen — Mitwoch h divisionis Aplorum — wie nachher folget, in lateyn gegeben." Vgl. oben 117.

Juli			
20.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon N. N.	C. R. II, No. 793.
„	Ex Eremo Gruboco.	M. Lutherus venerabili in Domino, Georgio Spalatino, servo et confessori Christi, fideli, Augustae Vindelicorum agenti.	C. II, 282. de W. IV, Nr. 1262. Sch. 132. Dtsch. bei W. 16, 2106.
„	„	M. Lutherus venerabili viro, Dn. D. Wenceslao Linco, ministro Christi Norib. fideli et integro. „Hic iam Witenbergae excuduntur mendacia eorum de purgatorio. Iam in manibus habeo mendacia de clavibus."	de W. IV, Nr. 1264. W. 81, 185 u. 126.
?	[Koburg.]	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1263. Sch. 61. Dtsch. b. W. 16, 1756.
20.	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 488.
Etwa 20.	[Augustae.]	Responsio Philippi Mel. ad obiectionem de voce λειτουργίας.	C. II, 287b. Chytr. 278. W. 16, 1200. C. R. II, Nr. 790.
21.	[Augsburg.]	Uebergabe der Tags zuvor verfaßten Antwort des Kurfürsten von Sachsen an den Kaiser.	Sch. 117.
„	„	Einsetzung eines Ausschusses zur Berathung der Münzreform.	Sch. 411.
„	„	Verhandlung des der beharrlichen Türkenhülfe wegen verordneten Ausschusses.	Sch. 411.
„	„	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 83.
„	Augustae.	Ph. Melanchthon ad Franciscum Burkhardum, Wimariensem.	Sch. 377.
„	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni. Auf das Schreiben vom 14. Juli.	C. II, 289b. de W. Nr. 1265. Sch. 126. Deutsch bei W. 16, 1206.
„	„	M. Lutherus Justo Jonae.	C. II, 233b. de W. IV, Nr. 1266. Sch. 134. Deutsch bei W. 16, 2342. Chytr. 95b.
„	[Freiburg.]	Erasmus an Joh. Rink.	Röhrich, Reform. Straßb. II, 132.

Juli 21.?	[Augsburg.]	Schreiben des Kurfürsten von Sachsen an den Kaiser. Bruchstück.	F. U. II, 84.
22.	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	
"	Augustae.	Justus Jonas ad Vitum Theodorum. Antwort auf das Schreiben vom 30. Juni.	C. R. II, No. 795. Sch. 111.
"	Augsburg.	Johann Brenz an den Rath von Hall.	Hartmann, Brenz I, 262.
"	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath von Frankfurt.	Sch. 410.
"	"	Colloquium zwischen Buzer und dem Canzler Brück.	K. Sch. R. 230.
"	"	findt her kummen die viertzig lateynische setze Doctor Martinus Luthers, von der gewalt der kyrchen Gottes gedruckt. Deßgleichen sein sendebrief an Cardinal von Meintz, fried helffen zcu machen.	Spal. Annal. 148.
"	[Turigi.]	Zwinglius Philippo Landgrafio Hassiae.	Z. O. VIII, 482. Rommel, Gesch. Hess. IV, Anm. S. 36.
23. Marg.	[Augsburg.]	Bericht der vier Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 796.
23.	Augustae.	Capito et Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 484.
"	[Augustae.]	M. Bucerus Georgio Pontano.	C. II, 294. Dtsch. bei Sch. 353.
24.	[Augsburg.]	Lazarus Spengler mag. Vito Dieterich.	Mayer, Spengler 73.
"	[Biberach.]	Der Rath der Stadt an die Gesandten zu Augsburg.	Gesch. der Ref. z. Biberach 24.
25. Jacobus.	In d. Kirche z. heil. Kreuz.	Der Kaiser hält, als Großmeister des St. Jacobsordens mit den anwesenden Rittern desselben Gottesdienst.	Relat. hist. 84. Stetten 318.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Martino Bucero.	Chytr. 666. C. II, 297^b. C. R. II, No. 797.
"	zu Augspurg.	Brenz: Missiv, wess sich ein E. Rhatt zu Hall (da dess Reichs Abschiedt wider die wahrheit Gottlichs worts gefiel) verhalten soll.	Pressel, Anecdot. Brent. 93.

Juli · fere 25.	—	Melanchthonis iudicium de Zwinglii doctrina.	C. II, 292. C. R. II, No. 798. Sch. [illegible]
26.	Augsburg.	Belehnung der Herzoge von Pommern und des Deutschordensmeisters.	Sch. 414.
"	"	Brevis et vera descriptio, qua pompa, quibusque ceremoniis Imperator Carolus V. regalia et feuda nonnullis principibus contulerit.	C. II, 248b.
"	"	Pompa Gualtheri Cronbergii Prussiae magistri, a Caesaris Maiestati ditionum suarum feudum petentis et accipientis.	Eod. l. 250a.
26.?	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Norribergae.	C. R. II, No. 803.
26.	Venetiis.	Lucius Paulus Rosellius eximio viro Philippo Melanthoni.	C. II, 274. C. R. II, 801.
27.	[Augsburg.]	Verhandlung in dem für die Münzreform verordneten Ausschuß.	Sch. 414.
"	"	Der Kaiser erläßt öffentliches Verbot betreffend den Druck und Verkauf von nicht zugelassenen Schriften.	F. A. 70.
"	Augustae.	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero. Antwort auf das Schreiben vom 21. Juli.	W. 16, 1211. C. R. II, No. 804.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 805.
"	Ἐν τῇ σεβάστῃ τῶν Οὐινδελικίων.	Ph. Melanchthon viro doctissimo Domino Philippo Gundelio iurisconsulto amico suo.	C. R. II, No. 806.
"	Augustae.	Ph. Melanchthon Erasmo Roterodamo.	C. R. II, No. 807. In Erasm. Op. III, 2, 1300 am 1. Augusti.
"	"	T. Isleben Martino Luthero patri amantissimo suo.	Kappen, Kl. Nachlese III, 361.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Justo Jonae.	de W. IV, Nr. 1267.
"	"	M. Lutherus G. Spalatino.	C. II, 284. de W. IV, Nr. 1268. Sch. 152. Dtsch. bei W. 16, 1197.
"	"	M. Lutherus Joh. Agricolae.	de W. IV, Nr. 1269.

Juli			
27.	—	Ph. Melanchthons und M. Luthers Bedenken über den Primat des Papstes.	C. R. II, No. 867. F. U. II, 75. de W. VI, 117. Das richtige Datum b. Burkhardt 181 [1]).
28. org.	[Augsburg.]	Bericht der vier Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. „Ich, Koler, will mich samt dem Osiander, Dr. Hepstein und Hopel in kurzen Tagen anheim fügen."	C. R. II, No. 811.
8.	Augsburg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Nicolas von Ende zu Georgenthal.	F. U. II, 130. Müller 685. W. 16, 1117.
„	[Augsburg.]	Die Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt.	Sch. 414.
„	Augustae.	Georg Spalatin an Günther von Bunau zu Elsterberg im Francken-hofe.	Baxmann, Zeitschr. f. hist. Theol. 31, 628.
?	In monasterio st. Crucis.	Audienz Melanchthons und Brenz' bei dem Cardinal Campegio [2]).	
8.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon M. Luthero Doctori Theologo.	C. R. II, No. 808.
„	„	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 802 [3]).

---

1) „feria IV. post Jacobi", nicht der 28. Juli, wie bei Bindseil 73 ht.

2) Am 29. Juli berichtet Campegio (Mon. Vatic. 48): „Questi Signori ıtherani mandoron heri a me Philippo Melanchthon et uno altro ringra-ındomi" etc. Daß sein Begleiter Brenz war, erfahren wir aus dessen hreiben vom 14. August (Corp. Ref. II, No. 841): „Huc accedit, quod cum o cum Philippo nuper legatione fungeremur ad Cardinalem Romanum ımpegium." Hierher, zum 27. oder 28. Juli, und nicht zum 6. Juli gehört o das Begleitschreiben: „S. D. Principes nostri miserunt" (Corp. Ref. II, ı. 762), dessen Inhalt mit dem Bericht des Cardinals vom 29. Juli über-stimmt. Schon der Umstand, daß Melanchthon in ihm von „nos" spricht, ιegen in dem vorausgehenden und nachfolgenden Schreiben nur von „ego", ıßte darauf führen, daß es nicht in die Zeit der ersten Besprechung elanchthons mit dem Cardinal gehöre. Fraglich ist das Datum des 28. Juli sofern, als Melanchthon Tags zuvor an Luther schrieb (Corp. Ref. II, ı. 804): „Sed hodie accepi ex Campegio intra paucos dies prodituram nfutationem]."

3) Nicht der 26. Juli. S. Köstlin, Luther II, 630.

Juli 28.	in urbe Augustana.	Ph. Melanchthon Bernhardo Baumgartnero, erudienti filios Georgii Pontani.	C. R. II, No. 809.
"	Ex diuersorio Legator. urbis Argent.	Capito et Bucerus Philippo Melanthoni. Antwort auf des Letzteren Schreiben vom 25. Juli.	C. II, 297b. C. R. II, No. 810.
"	Augsburg.	Joh. Agricola an Luther.	Kappen, Kl. Nachl. III, 361.
"	Frankfurt.	Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg.	Sch. 413.
29.	Augspurg.	Justus Jonas dem ehrenvesten und ehrwürdigen Herrn Günther von Bunau zu Elsterberg im Frankenhofe.	Baxmann, Ztschr. f. hist. Theol. 31, 630.
"	Augustae.	Ph. Melanchthon D. Johanni Schradino.	C. R. IV, No. 811b.
6 feria post Magdalenae.	—	Philippus vocatus est ad Alphonsum Waldesium, qui in cancellaria Caesaris non mediocri loco est.	Eod. loco.
29.	Da Augusta.	Bericht der päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 46.
"	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 814[1].
"	—	Adam Weiß (Candidus) verläßt Augsburg.	C. R. II, No. 814.
"	[Magdeburg.]	Die Rathmannen und Innungsmeister der Stadt Magdeburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Müller 686. F. U. II, 131.
30.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero, Patri carissimo. „Hodie in sanatu Principum nihil dissimulans legit Augustanus suam ad Moguntinum παράκλησιν“ [2].	C. R. II, No. 812.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 813.

1) feria 6 post Jacobi, nicht der 30. Juli.

2) Irrthümlich bezogen Cölestin (II, 253) und darnach Seckendorf (lib. II, § 71), Walch (16, 1179) und Facius (Gesch. d. Reichst., S. 78) dieses Schreiben auf Luthers Vermahnung an die Geistlichen.

li ι.	[Augustae.]	Heimreise des Adam Weiß, Pfarrers zu Crailsheim.	Beyschlag, Syllog. I, 839. C. R. II, No. 814.
l. rg.	Augsburg.	Bericht der Gesandten, Kreß, Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 815.
1.	[Augsburg.]	Der Kaiser an seine Gemahlin.	Heine, Briefe 30. Anm.
„	Ex arce daemonibus plena.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1270.
„	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 21.
„	„	Derselbe an den kaiserlichen Secretär Coyos.	Heine, Briefe 21. Anm.
Juli.	[Coburgi.]	D. Lutheri de missa privata iudicium.	C. II, 281b. W. 16, 1195.
ust 1.	[Augsburg.]	Verlesung der ersten Abfassung der confutatio vor dem Kaiser, den katholischen Kurfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs.	Spal. Annal. 148. Sch. 167.
„	[Augustae.]	Bucerus Melanchthoni.	C. II, 297. „Calendis Augusti“ in Cod. Goth. 190, p. 185.
?	[Augsburg.]	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfr. 94 [1]).
?	Ex Eremo.	M. Lutherus Melanchthoni. Vorläufige Antwort auf das Schreiben vom 27. Juli.	de W. IV, Nr. 1273.
1.	Venetiis.	L. P. Rosellius domino Ph. Melanchthoni.	C. III, 18. C. R. II, No. 816.
2.	[Augsburg.]	Der Kaiser an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Heine, Briefe 29.
„	Friburgi.	Erasmus Roterodamus Ph. Melanchthoni. Antwort auf dessen Schreiben vom 27. Juli.	C. III, 19b. C. R. II, No. 817. Sch. 187. B. 71. Müller 693.

1) Der 1. August ist auf der Außenseite des Briefes verzeichnet. Er be-
ztet von der auf dem Weinmarkt zugerichteten Stechbahn, was nach unserer
ndschrift erst am 2. August geschah.

August		Fünfte allgemeine Sitzung.	
3. Nachm. 3 Uhr[1]).	Auf der Pfalz.	Pfalzgraf Friedrichs im Namen des Kaisers an die protestierenden Stände gehaltene Rede, darauf Verlesung der Confutatio vor versammelten Kurfürsten, Fürsten und Ständen.	Spal., Annal. 148. Beesenmeyer, Kl. Beitr. 19. Sch. 168.
3.	"	Bitte der evangelischen Fürsten und Stände durch Dr. Brück an den Kaiser, um Mittheilung einer Abschrift der confutatio.	Chyträus 219b. Müller 699. W. 16, 1282.
"	"	Pfalzgraf Friedrichs im Namen des Kaisers darauf gemachte Anzeige.	B. 72. Müller 701. W. a. a. O. [2]).
"	"	Auszug (Summarium) aus dem deutschen Texte der Confutation der Augsburgischen Confession.	W. 16, 1267. F. U. II, 133. 141. Sch. 171.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Justo Jonae.	deW. IV, Nr. 1274.
"	[Koburg.]	Antwort und Bericht D. M. Luthers auf zwei, von Personen hohen Standes gestellte, ihm am 28. Juli überschickte Fragen.	deW. IV, Nr. 1257, VI, Nr. 468. F. II, 70. Sch. 180.
"	Ex Eremo Cob.	M. Lutherus Mag. Philippo Melanthoni, fratri charissimo. Antwort auf das Schreiben vom 27. Juli.	deW. IV, Nr. 1275. Deutsch bei W. 16, 1213. Chytr. 112b.
"	[Augustae.]	Christophorus a Stadio Erasmo.	Erwähnt in Erasm. Op. III, 2, 1302.
"	Turici.	Zwinglius Philippo Landgrafio Hassiae.	Z. O. VIII, 487.
4. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß, Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 821.
4.	"	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 86.
"	"	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath von Frankfurt.	Sch. 415.

[1]) Sebastian Hagelstein schreibt am 4. August: „Ist den protestirenden stenden angesagt In key Hoff vmb 2 or vnd als aller churfl. vnd stendt Etwa bey $1\frac{1}{2}$ Stunden hab vff key. Mat. gewartet."

[2]) Bei Walch steht diese Anzeige unrichtig vor dem Gesuch der evangelischen Fürsten.

August			
4.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad secretarium Campeg. Cardinal.	C. III, 24. C. R. II, No. 820. Laemmer, Mon. Vat. 52 [1]).
"	[Augsburg.]	Verhandlung des kaiserl. Kämmerers Christoph Blarer mit den Gesandten der Stadt Frankfurt wegen der dem König Ferdinand geweigerten Stadtsteuer.	Sch. 420.
"	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno. „Mitto tibi responsionem Lutheri ad Philippum de traditionibus humanis.“	C. R. II, No. 818.
"	Augustae.	Mart. Bucerus Gregorio Pontano.	C. II, 301.
"	[Nürnberg.]	Lazarus Spengler an den Markgrafen Georg von Brandenburg.	Pressel, L. Spengler 69.
"	[Straßburg.]	Hedio an Oecolampadius.	K. Sch. R. 173.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni. Antwort auf das Schreiben vom 28. Juli.	de W. IV, Nr. 1276. Dtsch. d. W. 16, 1214. Köstlin, Luther II, 630.
5. von 3 bis 8 Uhr.	Auf der Pfalz.	Weitere Verhandlung mit den evangelischen Fürsten.	Sch. 79. Spal. Ann. 149.
5.	"	Antwort des Kaisers Karl V. durch Pfalzgraf Friedrich den evangelischen Fürsten und Ständen gegeben auf ihre Bitte um Mittheilung einer Abschrift der Confutation.	Müller 702. Chytr. 221. W. 16, 1282. F. A. 72. F. U. 179. Lat. b. C. III, 18. Chytr. 215. Sch. 190.
"	[Augsburg.]	Krankheit des Herzogs Georg von Sachsen.	Sch. 190.
"	Ex Eremo.	M. Luther dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Gregorio Brück, der Rechten Doctor, Kurfürstlichen zu Sachsen Kanzler und Rath, meinem günstigen Herrn und freundlichen lieben Gevatter.	de W. IV, Nr. 1277. Lat. übersetzt bei Budd. 172. C. II, 275.

[1]) Die Bitte: „Quaeso igitur, ut mihi paucis verbis significetis, an eum R. D. vestra de illis conditionibus collocuti sitis“, setzt voraus, daß die von ihm entworfenen Bedingungen (Corp. Ref. II, No. 819) nicht diesem Schreiben beigefügt waren, sondern einem vorausgehenden, vermuthlich dem im Corp. Ref. II, No. 763 unter dem 7. Juli eingefügten.

August			
5.	Ex Eremo.	M. Lutherus ad Philippum Melanchthonem.	de W. IV, Nr. 1295. Sch. 186.
"	"	M. Lutherus ad M. Georgium Spalatinum.	Sch. 188. Bei de W. IV, Nr. 1294 am 28. August.
"	Ulm.	Der Rath an den Bürgermeister L. Besserer.	K. Sch. R. 188.
6. Vorm.	[Augsburg.]	Verhandlung der Fürsten in Betreff der Wahl eines Ausschusses.	Sch. 191.
6.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 823.
"	"	Ph. Melanchthon D. M. Luthero.	C. III, 27. C. R. II, No. 824.
?	"	Melanchthon M. Luthero (?).	C. III, 28. C. R. II, No. 822.
6.	"	Ph. Melanchthonis ad Campegium Cardinalem excusatio.	C. III, 25. C. R. II, No. 825.
"	Augspurg.	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 88.
6. Mittags.	[Augspurg.]	Bericht der Gesandten Kreß, Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 826.
6.	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 191.
"	"	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt.	Sch. 419.
"	"	Schreiben des Landgrafen von Hessen an den Kurfürsten von Sachsen.	Müller 713. W. 16, 1652.
6. Abends 7 Uhr.	"	Wahl des ersten, großen Ausschusses von 16 Mitgliedern.	B. 77. Sch. 191.
6.	Augspurg.	Verzeichniß der Ausschußmitglieder.	Müller 706. W. 16, 1630. 2114. Aurifaber hat nur 15 Mitglieder.
"	"	Heimliche Abreise des Landgrafen von Hessen [1].	Sch. 189.

[1]) Unsere Handschrift sagt: „vnd hat sich des nachts aus Augsburg durch ein pfortlein ausfuren lassen". Weniger glaublich klingt, daß der Landgraf, nach dem Bericht des Bürgermeisters Sebastian Hagelstein vom 8. August, zwischen 4 und 5 Uhr hinweggeritten sei.

August			
7. Morg. 8 Uhr.	Im Capitelhaus.	Vergleichsverhandlung des Kurfürsten von Brandenburg, des Erzbischofs von Salzburg, Bischofs von Straßburg, Herzogs Georgs 2c. mit dem Kurfürsten von Sachsen, anderen evangelischen Fürsten und den verwandten Städten.	Spal. Ann. 150. C. R. II, No. 832. Veesenmeyer, Kl. Beitr. 20.
7.	"	Anrede des Kurfürsten zu Brandenburg im Namen des Ausschusses an die evangelischen Stände.	B. 788. Müller 714. W. 16, 1631. Lat. Cypr., Beyl. 90.
"	Augsburg.	Bericht des Margräfl. Brandenb. Canzlers Sebastian Heller an den Markgräfl. Brandenb. Canzler Georg Vogler.	Veesenmeyer, Kl. Beitr. 14.
7. Nachm.	Auf der Pfalz.	Conferenz des Kaisers mit den Evangelischen in Betreff der Entfernung des Landgrafen.	Sch. 192.
8.	[Augsburg.]	Abfassung einer schriftlichen Antwort an den Ausschuß durch den Kanzler Brück im Namen des Kurfürsten von Sachsen. Einsetzung eines Ausschusses der Evangelischen zur Abänderung derselben.	Sch. 82. C. R. II, No. 833.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 828.
"	"	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	C. R. II, No. 829.
		Historia de spectris Spirensibus.	Sch. 194.
"	"	Ph. Melanchthon D. Friderico Myconio, pastori ecclesiae Gothanae.	C. III, 27. C. R. II, No. 830.
"	Ex Augusta.	Jo. Brentius Friderico Myconio.	C. R. II, No. 831.
"	"	Idem ad Isenmannum, vgl. das Schreiben vom 14. August.	C. R. II, No. 841.
"	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Ulms.	K. Sch. R. 189.
"	"	Bericht des Joß Wyß, Gesandten Reutlingens.	Gayler 361.
8. Nachm.	"	Bericht der Gesandten Kreß und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 832.
8.	"	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresb. des hist. Vereins von Mittelfranken 92.

August 9. Nachm.	[Augsburg.] In der Herberge des Kurfürsten v. Mainz.	Verlesung der Antwort der evangelischen Fürsten und Stände, darunter die 4 Städte Windsheim, Kempten, Heilbronn und Weissenburg auf den Antrag des Gegentheils vom 7. August, durch Kanzler Brück vor versammeltem Ausschuß.	Chytr. 224. Müller 716. W. 16, 1632. F. U. II, 183. Sch. 197.
9.	Ex Augusta.	Joh. Dietenberger ad Frid. Nauseam	Epist., ad Frid. Naus., Bas. 1550, 94. Veesenmeyer, Kl. Beitr. 63.
"	"	Berathschlagung des Ausschusses über vorzuschlagende Mittel und Wege der Ausgleichung.	C. R. II, No. 833.
10.	Da Augusta.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 49.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus D. Hieronymo Wellero.	Budd. 182. C. III, 28. de W. IV, Nr. 130. Deutsch b. W. 21, 1211. Bei Sch. 213 unter d. 15. Aug.
11. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 833.
11.	"	Erforderung der evangelischen Stände durch den Ausschuß.	
"	"	Inhalt der Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen des Ausschusses auf das Schreiben der Evangelischen vom 9. August.	Chytr. 227. Müller 722. W. 16, 1636. F. U. II, 188.
"	"	Dieselbe Antwort in einer andern Relation.	Sch. 198. 208.
"	Friburgi	Erasmus episcopo Augustano Christophoro a Stadion Antwort auf das Schreiben vom 3. August.	C. III, 28^b. Erasm. Op. III, 2, 1302.
"	apud Friburg.	Erasmus Conrado Wurtzburg ecclesiae episcopo.	Ebend. 29 u. 1301.
12.	Augsburg	Rathschlag der verordneten Räthe über Monopolien.	F. U. II, 191.
"	"	Abreise des Grafen Heinrich von Nassau.	Sch. 202.

August			
12.	Augsburg.	Bericht der Gesandten an Rath und Bürgermeister zu Frankfurt.	Sch. 422.
"	"	Antwort der protestirenden Stände auf die vorgeschlagenen Mittel.	Sch. 209.
?	"	Melanchthons Bedenken über die Mittel zu der Ausgleichung zwischen beiden Theilen.	F. U. II, 238 zu spät gesetzt. C. R. II, No. 835. Vgl. Plitt, Apolog. 50, Anm. 3.
?	"	Iudicium Melanchthonis de monasteriis restaurandis.	C. R. II, No. 837.
12.	[Friburgi.]	Erasmus Roterodamus ad Ph. Melanchthonem.	C. R. II, No. 834.
In der ersten Hälfte d. Monats.	[Augsburg.]	Des Joachim Camerarius Nachrichten über den von ihm besuchten Reichstag.	Unschuld. Nachr. 1746, S. 165 [1]).
13.	"	Mündlicher Vortrag und Verlesung der Antwort des Kanzlers Brück vor dem Ausschuß.	C. R. II, No. 842.
"	"	Vorschlag der Evangelischen an den großen Ausschuß, einen Ausschuß von 14 zu wählen.	Brentius ad Isemannum. C. R. II, No. 841.
13. Nachm.	"	Antwort der evangelischen Fürsten und Städte auf des Gegentheils Antrag vom 11. August.	Chytr. 229. Müller 727. W. 16, 1637. F. U. II, 201. Lat. bei Chytr. 221. C. III, 33. Sch. 208.
13.	"	Fragmentum Melanchthonis?	C. R. II, No. 837b.

[1]) Von ihnen und von Burkhardt (S. 174) als fraglich in den April gesetzt. Im Original wird gestanden haben „August", in welchem Monat allein die Reise Cammermeisters stattgefunden haben kann, denn vom 26. Juli datiert Melanchthons letzter Brief an ihn (Corp. Ref. II, No. 803), er schreibt dann erst wieder am 13. August mit dem Wunsch, daß er wohl behalten zu Hause angekommen sei. Auf seine Gegenwart zu Augsburg innerhalb der angegebenen Zeit weist auch der Bericht der Nürnberger vom 8. August hin (Corp. Ref. II, No. 832): „Wiewohl es an unserm Fleiß nicht mangeln soll der päpstlichen Antwort auf die Apologia gegeben eine lautere vollkommene Abschrift zuwege zu bringen: besorgen wir doch, die werde weder dem Churfürsten von Sachsen noch uns, aus Ursachen in der vorigen Post angezeigt, zu Handen kommen, außer deß, so Joachim Camermeister und andre gemerkt und begriffen haben und noch erfahren mögen."

August 13.	[Augsburg.]	ist Doctor Martinus widerspruch vom Fegefeuer gedruckt dahin kommen.	Spal. Ann. 152.
„	[Augustae].	Ph. Melanchthon episcopo Augustano, Christophoro a Stadion.	C. III, 27. C. R. II, No. 838. Sch. 214.
„		Berufung Melanchthons zum Bischof von Augsburg.	C. R. II, No. 839 [1].
„	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae amico summo.	C. R. II, No. 839. Niemeyer 68.
„	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 29.
14. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 842.
14.	„	Bericht über die Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg auf die Schrift der Evangelischen vom 13. August.	F. U. II, 218.
„	„	Einwilligung des Kaisers zur Wahl eines Ausschusses von 14 Mitgliedern.	Spal. Ann. 152. Sch. 211.
„	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 840. Niemeyer 69.
„	„	Joh. Brentius Johanni Isenmanno, mit dem Schreiben vom 8. August.	C. R. II, No. 841.
„	„	De principum protestantium confessione Johannis Eccii censura archiepiscopo Moguntino et Georgio Saxoniae duci exhibita.	C. III, 36ᵃ. Chytr. 232. Deutsch W. 16, 1657. Wiedemann, Eck 593.
„	[Koburg.]	M. Luther an seine Ehefrau.	de W. IV, Nr. 1279.
„	—	Ep. Buceri ad Ambrosium Blaurer	Röhrich II, 136. Schmidt, Melanchthon 226.
?		Nicc. Tiepolo Relatione.	Vgl. Ranke, Deut. Gesch. III, 195.
15.	[Augsburg.]	Bedenken der Theologen des Kurfürsten zu Sachsen, den Kur- und Fürsten, auch Ständen und Städten der evangelischen Vereinigung überreicht.	Chytr. 240. Spal. Ann. 229. W. 16, 1661. C. R. II, No. 844. Sch. 287. Lat. b. C. III, 31.

[1]) „Nunc (am 13. August) sum vocatus πρὸς τὸν ἀρχιερέα τῆς σεβαστῆς πόλεως.“ Nicht am 14., wie bei Keim (Schwäb. Ref. 192) steht.

August 15.	[Augsburg.]	Wahl des Ausschusses der Vierzehn. Verzeichniß derselben.	B. 90 f. Spal. Ann. 153. Müller 742. W. 16, 1665. Sch. 211. 239. Laemmer, Mon. Vat. 54.
"	Augsburg.	Bericht des Canzlers Sebastian Heller an den Canzler Georg Vogler.	Veesenmeyer, Kl. Beitr. 2.
"	Ex Eremo.	M. Luther „Meinem lieben Herrn Frau Katherin Lutherin zu Wittenberg zu Handen".	deW. IV, Nr. 1280.
"	"	M. Lutherus charissimo in Domino fratri, M. Philippi Melanchthoni, confessori Christi Augustae.	Budd. 183. C. III, 28b mit d. Datum 10. Aug. Dtsch. b. W. 16, 1289.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 488.
16. Vorm. 8 Uhr	Auf dem Rathhause.	Erste Sitzung des Ausschusses der Vierzehn.	Spal. Ann. 53. Sch. 216. 217.
16. Nachm. 2 Uhr bis auf d. Abend.	"	Fortgesetzte Verhandlungen derselben. Wahl Spalatins zum Secretär evangelischer Seits.	C. R. II, No. 846. Sch. 216. 217.
16.	[Augsburg.]	Bürgermeister Sebastian Hagelstein an den Rath von Windsheim.	37. Jahresb. des histor. Vereins von Mittelfranken 94.
"	"	Bericht des Canzlers Sebastian Heller an den Canzler Georg Vogler.	Veesenmeyer, Kl. Beitr. 29.
"	"	Spalatins Bericht über die Verhandlungen des Ausschusses der Vierzehn.	Spal. Ann. 153. F. U. II, 219.
"	Cassel.	Landgraf Philipp an den Cardinal von Trient.	
"	S. Galli.	Joachimus Vadianus Zwinglio.	Z. O. VIII, 490.
17. Vorm.	Auf dem Rathhause.	Sitzung des Ausschusses der Vierzehn [1]). Weitere Verhandlungen.	Spal. Ann 169. F. U. II, 229. Sch. 216.
17. Nachm.	"	Der Kaiser läßt den Prediger zum heiligen Kreuz, Joh. Schneid, „nicht	C. R. II, No. 848.

1) Am Mittwoch dem 17. August berichteten die Nürnberger Gesandten: „Und sollen sich diesen Morgen wieder zu sechs Hora zusammen verfügen, und wieder bis zu 11. Hora sitzen" (Corp. Ref. II, No. 846; Spal. Ann. 168).

August			
		des Glaubens oder Predigens, sondern Aufruhr halben" gefänglich einziehen.	
		Sitzung des Ausschusses der Vierzehn.	
17.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 846.
18. Vorm. 8 Uhr.	"	Abfassung der Erklärung, über welche Artikel man im Ausschuß einig sei. Rücktritt Spalatins als Secretär auf die Opposition des Gegentheils.	Spal. Ann. 169. Sch. 222. W. 91. Chyträus 263. Müller 745. W. 16, 1673. F. U. II, 230.
18.	"	Lateinische Abfassung.	C. III, 43. Sch. 92. Lat. bei C. III, 81.
"	"	Abreiten des Herzogs Heinrich von Braunschweig im Auftrage des Kaisers.	Sch. 212.
"	In d. Herb. d. Nürnberger.	Die Gesandten empfangen ein Schreiben des Raths nebst der Apologia Osiandri.	C. R. II, No. 848. C. III, 81b. 87. Chytr. 285. W. 16, 1766. Sch. 269—287.
18. 12 Uhr Mitt.	In d. Herberge d. Markgrafen (Georg) von Brandenburg.	Berichtabstattung durch den Canzler Brück und Melanchthon über die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen an die Vertreter der evangelischen Städte und die von Lüneburg und Hessen.	C. R. II, No. 848.
[18.]	"	Der kurfürstlich Sächsischen Theologen Bedenken, in welchen Artikeln man dem Gegentheil nachgeben könne.	Spal. Ann. 229. W. 16, 1661. Chytr. 240b. F. U. II, 244. Lat. bei Chytr. 236. C. III, 31.
18.	Friburgi.	Erasmus Roterodamus ad Phil. Mel.	Strobel II, 472. C. R. II, No. 847.
"	[Friburgi.]	Erasmus Roterodamus ad Cardinalem Campegium.	Erasm. Op. III, 2, 1303. C. III, 29. Sch. 223.
"	—	Oecolampadius Samio.	K. Sch. R. 191.
"	[Turigi.]	Zwinglius Conrado Samio et Simperto Memmingensi.	Z. O. VIII, 492.

August			
18.	Ex Constantia.	Ambrosius Blaurerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 494.
19. Vorm. 8 Uhr.	Auf dem Rathhause.	Vorschlag des Ausschusses der Sieben evangelischer Seite an den des Gegentheils über die Mittel der Ausgleichung.	Spal. Ann. 169. B. 95. Müller 754. W. 16, 1675. F. U. II, 249. Sch. 216.
19.	„	Die 19. Augusti actio.	C. III, 44b. Sch. 229.
[19.]	[Augsburg.]	Vorschläge des Ausschusses der Sieben des Gegentheils an den Ausschuß der Evangelischen, wie die Ausgleichung zu bewirken sei. „Vnbeschliessige und vnuergrifliche christliche mittel."	Spal. Ann. 170. Chyträus 256. Müller 755. W. 16, 1675. F. U. II, 250. Lat. b. Chytr. 257. C. III, 51. Sch. 216.
„	Frankfurt.	Rath und Bürgermeister an die Gesandten zu Augsburg nebst Beilage.	Sch. 423.
19.	Tiguri.	Zwinglius Ambrosio Blaurero.	Z. O. VIII, 496.
20.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Volkamer an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 850.
[20.]	„	Gegenvorschläge des evangelischen Ausschusses zur Ausgleichung. „Vnbeschliesliche auch vnuergreifliche antwort vf die gestrigen furgeschlagenen Mittel."	Spal. Ann. 179. Chyträus 259b. Müller 761. W. 16, 1680. F. U. II, 256. Lat. b. Chytr. 261. C. III, 53b.
„	„	Responsio partis aduersae 20. Augusti.	Sch. 230.
„	Ex Augusta.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 55.
20.	[Coburgi.]	M. Lutherus charissimo in Domino fratri, Philippo Melanchthoni, servo et discipulo Christi fideli.	de W. IV, Nr. 1282. Zum Theil deutsch und ohne Tag bei W. 21, 1217.
20 vel 21.	[Augustae.]	Melanchthonis iudicium de falsa accusatione, Nestorii doctrinam ab Evangelicis esse acceptam.	F. U. II, 271. Bindseil 74.
„		Geryon Georgio Spalatino.	C. R. II, No. 852.
20.		Joh. Brenz' Bedenken, daß es nur in Nothfällen gestattet werde, das	F. U. II, 272.

August			
		heilige Abendmahl in einer Gestalt zu genießen.	
21.	[Augustae.]	Actio in die 21. Augusti.	Sch. 231—239.
"	[Augsburg.]	Erklärung des evangelischen Theils des Ausschusses der Vierzehn an den des Gegentheils über die Meinung, daß die Evangelischen diejenigen verdammen wollten, welche das heilige Abendmahl in einer Gestalt genösse.	B. 99. Müller 770. W. 16, 1688. F. U. II, 273.
[21.]	"	Begriff des gegentheiligen Ausschusses der Vierzehn, wie man auf beiden Seiten über den Artikel von beider Gestalt im heiligen Abendmahle lehren und predigen solle.	B. 100. Müller 771. W. 16, 1689. F. U. II, 274.
21.	Augsburg.	Bedenken der über die Bittschriften verordneten Räthe.	F. U. II, 276.
Zwischen d. 21. u. 25.	"	Colloquium zwischen Buzer und Melanchthon.	K. Sch. R. 231.
22. Vorm.	[Auf dem Rathhause.]	Verhandlung der Kurfürsten, Fürsten und Städte über die Monopolien.	Sch. 241 [1]).
22. Nachm. 2 Uhr.	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Sachsen.	Die Verordneten des Ausschusses evangelischer Seits berichten den Evangelischen über die weiteren Erfolge der Verhandlungen.	C. R. II, No. 855. Sch. 242 [2]).
22. Nachm.	Auf dem Rathhause.	Verlesung des Berichts der Verordneten des Ausschusses katholischer Seits vor Kurfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs.	Chyträus 243. Müller 775. W. 16, 1714. Sch. 242. Aurifaber b. W. 16, 2115 [3]).
22.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	C. R. II, No. 854. Niemeyer 69.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus reverendo et venerabili viro, D. Friderico S. Aegidii.	Budd. 185. C. III, 49. Dtsch. b. W.

[1]) Sebastian Hagelstein schrieb am 4. August nach Windsheim: „Es wurd auch dem ausschuß beuolen der Monopolien halben zu handeln" (37. Jahresb. des hist. Vereins von Niederfranken 86).

[2]) Die Nürnberger berichten am 23. August, sie seien von dem Kurfürsten von Sachsen erfordert.

[3]) Dagegen die Nürnberger (Corp. Ref. II, No. 855): „Denn nachdem die anderen Verordenten von Fürsten und andern im Ausschuß heut frühe am (23. August) gleicherweise Relacion gethan."

August			
		Nurnbergo vero abbati, suo in Domino Majori.	21, 1214. de W. IV, Nr. 1283 [1]).
22.	Ex Eremo.	M. Lutherus Eobano Hessio.	de W. IV, Nr. 1284 [2]).
23. Morg.	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Sachsen.	Vorschlag kaiserlicher Seits an den Kurfürsten zu Sachsen zur Bildung eines engeren Ausschusses. „Wir seind auch bericht, daß der Churfürst willens ist, die Articul und Handlung alle Doctor M. Luther zuzuschicken."	C. R. II, No. 855. B. 105. Müller. 800.
23. Nachm. 2 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 855.
23.	„	Wahl des kleinen Ausschusses von Sechs.	Spal. Ann. 189. Sch. 242. C. R. II, No. 861. 866 [3]).
„	[Augustae].	Ph. Melanchthon viro optimo D. Matthaeo Aalbero, pastori ecclesiae Reutling.	C. R. II, No. 856. Deutsch Gayler 369.
„	Zu Augsburg.	Die Räthe des Landgrafen von Hessen an diesen.	Erwähnt C. R. II, No. 870. Hassencamp I, 281, Anm. 1; 283, Anm. 3.
?	[Augustae.]	Justae Jonae iudicium.	C. R. II, No. 858.
Nach d. 23.	[Reutlingen.]	Matthäus Alber, Pastor zu Reutlingen im Namen aller seiner Amtsbrüder an den Rath der Stadt.	Gayler 370.

---

1) Bei Walch verdruckt: „12. August."

2) Schwertzell (Helius Eobanus Hessus, ein biographischer Versuch; Marburg 1873) setzt dieses undatierte Schreiben in den Sommer (S. 73. 124). Es hätte unbedenklich das von de Wette bestimmte Datum des 22. August angenommen werden können, denn daß die Uebersendung der beiden Exemplare des Confitemini an den Abt Friedrich und Eobanus Hesse nach Nürnberg zu gleicher Zeit, also am 22., an welchem er sie dem Ersteren meldete, erfolgte, geht aus der an gleicher Stelle mitgetheilten Nachschrift hervor, die sicherlich von demselben Tage ist.

3) Die Erneuerung erfolgte nicht am 26. August, wie bei Schmidt, Ph. Melanchthon 231 steht.

August			
23. oder 24.	[Augsburg.]	Dr. Sebastian Hellers Nachricht über die Bildung des Ausschusses der Sechs.	F. U. II, 290.
24. Vorm.	Auf dem Rathhause.	Sitzung des Ausschusses.	C. R. II, No. 861. B. 105. Sch. 243.
25.	[Augsburg.]	Vortrag der päpstlichen Partei im Ausschusse der Sechs.	B. 106. Müller 801. W. 16, 1733. F. U. II, 292.
„	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. N. 197.
„	„	Bericht der Frankfurter Gesandten.	Sch. 425.
„	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	Budd. 185. C. III, 50. de W. IV, Nr. 1285. Dtsch. d. W. 16, 2837.
„	„	M. Luther dem ehrbaren, fürsichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico, meinem günstigen lieben Herrn und Freunde. „Hie schicke ich euch den Sermon von den Schulen."	W. 16, 1693. de W. IV, Nr. 1286.
„	Friedwalt.	Landgraf Philipp von Hessen an M. Lutherus.	Neudecker, Urk. 154.
25. Mittags 12 Uhr.	In d. Kanzlei d. Kurfürsten von Sachsen.	Sitzung des Ausschusses der Evangelischen.	C. R. II, No. 861.
25.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	C. R. II, No. 860. Niemeyer 72.
„	Augustae.	Cochläus an Pirkheimer.	Heumann, Doc. lit. 82.
„	[Augustae.]	Bucer an Luther.	Buceri Scripta Anglicana 692. Unschuld. Nachr. 1708, S. 11 [1]).
„		Die Artikel Bucers.	Neudecker, Urk. 156. C. R. II, No. 224. Sch. 351. Vgl. K. Sch. 233 [2]).

[1]) Melanchthon an Luther am 25. August (Corp. Ref. II, No. 860): „Bucerus scribit tibi περὶ δείπνου κυριακοῦ."

[2]) Zu S. 353 bemerken wir nachträglich, daß der Abschreiber „wiederholt mit klarer Schrift für „tisch" „thus" geschrieben hat. Uebrigens gehört diese

August			
25. oder 26.	Nürnberg.	Spengler verfaßt sein Bedenken und schickt es nach Augsburg und an Luther.	Haußdorff, Spengler 58 ff. [1]).
26.	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 30.
26. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Kreß und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 861.
26.	"	Gegenantwort des päpstlichen Ausschusses der Sechs.	F. U. II, 299.
"	Augsburg.	Dr. Sebastian Hellers Bericht über die weitern Verhandlungen im Ausschusse der Sechs.	F. U. II, 301.
"	In d. Canzlei d. Kurfürsten.	Antwort des evangelischen Ausschusses der Sechs.	B. 109. Müller 806. W. 16, 1733. F. U. II, 298 [2]).
"	"	Ph. Melanchthon legt ein Verzeichniß der Mittel vor, „was dem Widertheil weiter sollt nachgegeben werden."	C. R. II, No. 869.
[26.]		Melanchthon de Buceri sententia de sacra coena.	C. R. II, No. 864.
		Urbanus Rhegius begiebt sich nach Coburg zu Luther.	Kuchenbecker, Ann. Hass. X, 416.

Satzung nicht, wie Keim, Schwäb. Ref. 234 angiebt, dem zweiten Nicänischen Concil an, sondern dem ersten; „des großen Concilii Niceni" schreibt Butzer am 27. August an den Landgrafen von Hessen, Kuchenbecker, Annal. Hass. X, 416. Mansi I, 887: „De divina mensa, et de eo, quod in ipsa est mysterio corporis et sanguinis Christi."

[1]) In diesen Tagen muß Spengler sein Bedenken abgefaßt haben, weil darin Bezug genommen wird auf den eben, am 23. August, zusammengetretenen engeren Ausschuß von 6 Mitgliedern, weil ferner Luther am 28. August eben in den Besitz jenes Bedenkens gekommen war, in seinem unter dem 24. an Spengler gerichteten Schreiben wird desselben noch nicht gedacht (de Wette IV, Nr. 1286. 1297). Unter den „etlichen Rathschlägen", welche die Gesandten Nürnbergs am 29. dem Kanzler Brück überreichten, wird neben der Apologie Osianders jenes Bedenken zu verstehen sein, dessen Inhalt sie zu dem Gesuch an den Kurfürsten von Sachsen veranlaßte, Luthers Rathschlag in Betreff der übergebenen Mittel einzuholen (Corp. Ref. II, No. 869).

[2]) Nach der Relation der Nürnberger Gesandten vom 26. August hat Förstemann diese Antwort irrthümlich auf den 24. August gesetzt.

August			
26.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. M. Luthero.	W. 16, 1754. C. R. II, No. 862. Niemeyer 74. Ilgen, Zeitschr. 1842, II, 186.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum: „Misi Luthero Buceri literas.“	C. R. II, No. 863. Niemeyer 74.
		Urban Regius bricht nach Koburg auf.	
26. Nachm.	Auf dem Rathhause.	Sitzung des Ausschusses.	C. R. II, No. 861. Sch. 243.
26.	[Coburg.]	M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Chytr. 281b. Cypr. 203. de W. IV, Nr. 1287; VI, 2408. F. U. II, 302. Latein. bei Chytr. 292.
"	"	Doctoris Martini Lutheri Rathschlag, geschickt gegen Augsburg.	Sch. 226.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Charissimo fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, discipulo Christi.	Budd. 177. C. III, 59. de W. IV, Nr. 1288. Dtsch. b. W. 16, 1699.
"	[Coburgi.]	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	Budd. 195. C. III, 50b. W. 16, 1695. Chytr. 154b. de W. IV, Nr. 1289.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Justo Jonae.	Budd. 198. C. III, 57. de W. IV, Nr. 1290. Dtsch. b. W. 16, 1698.
"	"	M. Lutherus venerabili in Christo viro, D. Johanni Brentio, discipulo et confessori Christi, ecclesiae Halensis presbytero fidelissimo. „Praefatio ad Brentii Amosum.“	Budd. 192. C. III, 57. Samml. v. A. u. N. 1743. S. 646. de W. IV, Nr. 1291. Dtsch. b. W. 14, 189.
27. 8 Uhr früh.	In der Sächsischen Canzlei.	Bericht des Ausschusses an die evangelischen Stände über seine Verhandlungen mit dem Gegentheil.	C. R. II, No. 869.

August			
27. Mitt.	Augsburg.	Rückkehr des Herzogs von Braunschweig nach Augsburg.	Spal. Ann. 190.
27. Abends.	[Augustae.]	Johannes Eccius Philippo Melanthoni.	Spal. Ann. 190. C. III, 58b. C. R. II, No. 865. Sch. 243.
27.	Augustae.	Martin Butzer an den Landgrafen Philipp von Hessen.	Kuchenbecker, Ann. Hass. X, 412. Neudecker, Urk. 155.
"	Aus d. Wüste.	Luther an Hans von Sternberg. „Ich hab neulich ein Büchlein über den 117. Psalm lassen ausgehen."	de W. IV, Nr. 1292.
28. Morg.	[Augsburg.]	Handlung am Tage Augustini, den Sonntag Bartholomäi.	Sch. 244—246. F. U. II, 274, unter d. 21. Aug.
28.	"	Antwort des evangelischen Theils im Ausschusse der Sechs an den des Gegentheils.	B. 120. Chytr. 273b. Müller 821. W. 16, 1749. F. U. II, 306. Lat. bei Chytr. 281. C. III, 59b.
28. Vorm.	"	Schlußforderungen der evangelischen Ausschußmitglieder.	Spal. Ann. 190. Sch. 244. Vgl. F. U. II, 274.
28.	[Augustae.]	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 866.
"	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1295. Deutsch bei W. 16, 1759.
"	"	M. Lutherus Justo Jonae.	de W. IV, Nr. 1296. Deutsch bei W. 16, 2841.
"	[Coburg.]	M. Luther an Lazarus Spengler.	Haußdorff, Spengler 57. de W. IV, Nr. 1297.
h. t.?	[Augustae.]	Ph. Melanchthon de primatu pontificis.	C. R. II, No. 867.
?	[Augsburg.]	Erhard Schnepfs Bedenken über die Anerkennung des päpstlichen Episkopen in der evangelischen Kirche.	F. U. II, 311. C. R. II, No. 875.
28.	Apud Friburg.	Erasmus Roter. D. Albano, abbati Insulae Barbarae.	C. III, 61b.
29. Morg.?	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten, Volkamer, Bernhard und Hieronymus Baum-	C. R. II, No. 868.

August			
		gartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	
29.	[Augsburg.]	Melanchthon erhält den Auftrag zur Abfassung einer Antwort auf die Confutatio.	C. R. II, No. 869. Plitt, Apolog. 87.
29. Vorm.	"	Beschluß der Evangelischen, sich nicht „in ein einig weiter Mittel, außerhalb der vorigen und sonderlich des Philippus jüngstem Verzeichniß nach, mit dem Gegentheil zu begeben."	C. R. II, No. 869. Sch. 247.
29. Nachm. 3 Uhr.	"	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 869.
29. Abends.	—	Zusammenkunft des Herzogs von Braunschweig, des Bischofs von Lüttich, und des Grafen Hoyer von Mansfeld mit dem Kurfürsten von Sachsen. Versuch zur Bildung eines neuen Ausschusses.	Sch. 248.
29.	Friedewalten.	Philipp, Landgraf von Hessen, an seine Räthe zu Augsburg. Antwort auf deren Schreiben vom 23. August.	C. R. II, No. 870.
"	Friedewald.	Derselbe an dieselben.	Strobel, Misc. III, 195. C. R. II, No. 871. Rommel, Philipp III, 40. Hassencamp I, 279, Anm. 2.
"	"	Derselbe an M. Luther.	Neudecker, Urk. I, 154. Hassencamp I, 281.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Martino Luthero.	C. R. II, No. 872. Niemeyer 76 irrig 28. August.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 873.
"	Friburgo.	Erasmus Bilibaldo suo.	Erasm. Op. III, 2, 1305.
30.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 874, irrig: 29. Aug.; richtig bei Niemeyer 78.
"	Halle.	J. Crotus an Herzog Albrecht in Preußen.	J. Voigt, Briefw. 161.

August 30.	[Norimbergae.]	Joachimus Camerarius Johanni Agricolae Islebio. Als Einschluß: Joachimo Camerario Vincentius Opsopaeus.	C. III, 65, irrig 3. Sept. Chytr. 307. C. R. II, No. 876.
„	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den kaiserlichen Secretar Covos.	Heine, Briefe 37, Anm.
31. Vorm.	[Augsburg.]	Schlußforderungen der katholischen Ausschußmitglieder.	Spal. Ann. 190. Sch. 248.
31. Nachm.	„	Mittheilung derselben durch die Fürsten an den Kaiser.	Spal. Ann. 191. Sch. 248.
31.	„	Die Nürnberger Gesandten an den Rath.	C. R. II, No. 338. Anm.
„	„	Antwort des Kaisers Karl V. auf die Anzeige des Kurfürsten von Sachsen, daß er von Augsburg abzureisen wünsche.	F. U. II, 313.
„	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joach. Camerario.	C. R. II, No. 877. Niemeyer 79.
„	[Augsburg.]	Joß Weiß an den Rath von Reutlingen.	Gayler 380.
„	„	Ph. Melanchthon Joach. Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 878. Niemeyer 83.
„	Tiguri.	Zwinglius Capitoni.	Z. O. VIII, 503.
„	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 36.
Ende August.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad Aegidium concionatorem Caesareum.	Sch. 246.
?	[Koburg.]	(Lutherus ad Melanchthonem.)	Bindseil, Ph. Mel. ep. 518.
Sept. 1.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon M. Luthero.	C. R. II, No. 879. Niemeyer 84.
„	„	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 881. Niemeyer 85.
„	„	Ph. Melanchthon Vito Theodoro apud Lutherum.	C. R. II, No. 880. Niemeyer 86.
„	Ex Augusta.	J. Brentius Joh. Isenmanno.	C. R. II, No. 883.
„	„	Philipp Furstenberger an den Rath zu Frankfurt.	Sch. 427.
„	Friburgo.	Erasmus Andreae Critio ep. Plocensi.	Erasm. Op. III, 2, 1305 C. III, 64.
„	Nürnberg.	Eobanus Hessus an J. Micyllus.	Eob. Hessi epp. Marb. 45.

Sept.			
2.	zu Augspurg.	Joh. Brenz an Antonius Hofmeister, Gesandten der Stadt Hall.	Pressel, Anecd. Brent. 96. Hartmann, J. Brenz I, 246.
„	Augsburg.	Christenliche Erhaltung der stell der geschrifft, für das Fegfeuer, wider Luthers lasterbüchlein durch Dr. J. Eck.	S. Wiedemann, Dr. Eck 593. Salig 253.
3.	—	Vorschlag eines friedlichen Abschieds Seitens der Evangelischen.	Sch. 251.
„	—	Articuli, de quibus non conuenit nobis cum adversariis.	C. III, 68. Sch. 252.
„	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Sachsen.	Anzeige Dr. Ecks und der Kanzler von Köln und Baden, daß sie die Handlungen des größeren und des kleineren Ausschusses nach dem Beschluß der Stände dem Kaiser anzeigen würden.	C. R. II, No. 883.
„	Auf der Pfalz.	Der Kurfürst von Sachsen sucht beim Kaiser durch den Grafen Albrecht von Mansfeld und Herrn Hans von Minckwitz Urlaub zur Heimreise nach.	C. R. II, No. 883.
„	„	Anzeige der Räthe des Landgrafen von Hessen an die Botschafter der Städte, was ihr Herr auf die übergebenen Mittel zu bewilligen gedenke.	C. R. II, No. 883.
„	Ex Augusta.	Joh. Brentius Joh. Isenmanno.	C. R. II, No. 882.
„	[Norimbergae.]	Joach. Camerarius Joh. Agricolae Islebio.	C. III, 65.
4. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer, Bernhard und Hieronymus Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 883.
4.	„	Bedenken des verordneten Ausschusses	F. U. II, 336 [1].

[1]) Handschriftlich in den Frankfurter Reichstagsacten, Bd. 44, S. 132 bis 174 ohne den Eingang (Först. 338) und den Artikel 15, mit der äußeren Aufschrift: „Pollicey vnd ordnung im heiligen reich der vberflüssigen cleidung vnd zerung halben, auch furung der buchsen, besserung des camergerichts ordnung vnd andere mehr articel. Berathschlagt auf dem rychtag zu Augspurg 1530." Fol. 175—177 folgt: „Auf den vierdten artigkel, welche churfursten, fursten vnd stende dem ausschus, so vber die pollicey geordnet, beuolhen, haben sich die ver-

Sept.			
		über polizeiliche Angelegenheiten und über die Reformation des kaiserlichen Kammergerichts.	
4.	[Augsburg.]	Responsio ad calumnias eorum, qui se catholicos vocant.	Sch. 254.
"	"	Der Kaiser an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Heine, Briefe 38.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. Martino Luthero.	C. R. II, No. 884. Niemeyer 90.
"	"	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 885. Niemeyer 89.
"	"	Otto Beckmann [1]). Ph. Melanchthoni S. D.	C. III, 66. C. R. II, No. 886.
"	—	Philippus Landgrafius Hassiae ad [Zwinglium].	Z. O. VIII, 504.
"	Tiguri.	Capito ad Bucerum.	Z. O. VIII, 506. Vgl. Baum, Capito und Butzer 473.
5.	Wellenburg.	Verleihung der Lehen an König Ferdinand als Erzherzog von Oestreich. Bericht darüber wie über die dabei gehaltenen Ritterspiele.	F. U. II, 377.
		Ein anderer Bericht.	Sch. 256.
"	"	(Otto Beckmann.) Ad manus proprias sui amicissimi Ph. Melanchthonis.	C. III, 66b. C. R. II, No. 887.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthonis responsio exhibita Cancellario Leodiensi de quibus non poterat conueniri im ausschus.	C. R. II, No. 888. F. U. II, 380. Sch. 249.
Nach d. 5.	"	Ph. Melanchthon reverendo patri Egidio, Caesario Concionatori.	C. R. II, No. 907. Sch. 246 [2]).

ordneten volgender maynung entschlossen, doch alles auf der curfursten, fursten vnd stende verbesserung."

[1]) Gesandter des Bischofs von Osnabrück, vgl. Först., Urk. II, 380.

[2]) Gegen meine oben (S. 246, Anm. 2) ausgesprochene Ansicht, daß diese Abwehr Melanchthons in die letzten Tage des August zu setzen sei, entscheide ich mich für die Abfassung derselben nach der am 5. September erfolgten Ueberreichung der im Ausschuß nicht verglichenen Artikel, weil Melanchthon auf sie und die dabei gestellten Bedingungen klar hinweist: „De ipso negotio quomodo

Sept.			
6.	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Johanni Hesso.	C. R. II, No. 889. Niemeyer 92.
?	„	Bedenken des Dr. Justus Jonas, daß die Evangelischen protestieren und die Appellation an das künftige Concilium erneuern, wenn der Kaiser befehlen sollte, alle abgeschafften Ceremonien wieder herzustellen.	F. U. II, 383.
6.	—	Philipp von Hessen an Zwingli.	Z. O. VIII, 505.
„	Ex Baden.	Franz. Irenicus Joanni Oecolampadio.	K. Sch. R. 294.
„	[Norimbergae.]	Joach. Camerarius Joh. Agricolae Islebio.	C. III, 68.
„	Apud Friburgum.	Erasmus Guilhelmo Quinono Mandatori.	Erasm. Op. III, 2, 1316.
7.	[Augsburg.]	Handlung in Religions Sachen.	Sch. 257.
7. Nachm. 2-8 Uhr.	Auf der Pfalz.	Erklärung des Kaisers Karl V. an die Evangelischen.	Chytr. 293. Müller 842. W. 16, 1794.
		Lateinische Relation.	F. U. II, 391. C. III, 74b. Chytr. 313. Sch. 258[1].
		Antwort der Evangelischen.	B. 136. Müller 844. W. 16, 1796.
		Lateinischer Bericht darüber.	C. III, 74b. Sch. 258.

facillime existimaverim sedari posse has dissensiones, iam antea ostendi. Paucis scilicet et exiguis rebus dissimulatis saepe iam exposui pacem constitui posse“, worunter auch die consultatio super articulis usque ad futuram Synodum dissimulandis zu verstehen ist, welche der Canzler Aegidius dem Erzbischof von Lüttich schon vor dem 4. September übereicht hatte (Corp. Ref. II, No. 886). Schwerlich aber ist das Schreiben den 20. oder 21. September abgefaßt, denn einmal liegt zu dieser Annahme, wie Bretschneider (Corp. Ref. II, No. 908) meint, in dem Schreiben Brenzens vom 21. September kein Anlaß vor, sodann kann die Erklärung Melanchthons an Aegidius: „sumus enim occupati in adornanda apologia, exhibenda imperatori, quae **futura** est aliquando asperior“, nicht an einem der angenommenen Tage verfaßt sein, da er an eben dem 21. an Camerarius schrieb: „Scripsi his diebus apologiam confessionis nostrae, quae, si opus erit, exhibebitur. . . Scripsi accurate et vehementer.“

1) In dem Bericht Aurifabers (bei Walch 16, 2115) steht irrig „am siebenten Tage Decembris“.

Sept.			
		Antwort des Kaisers durch Georg Truchseß.	B. 138. Müller 847. W. 16, 1797. F. U. II, 395.
		Lateinischer Bericht.	C. III, 75. Chytr. 294. Sch. 258.
7.	[Augsburg.]	Bericht der Nürnberger Gesandten an den Rath.	C. R. II, No. 339, Anm.
„	[Augustae.]	Philipp Melanchthons Bedenken über die Gründe für beide Gestalten im heiligen Abendmahle und für die Ehe der Geistlichen.	F. U. II, 397.
„	[Augsburg.]	Bedenken über das Verlangen des Gegentheils, daß dasjenige, was die Evangelischen für Recht halten, bis zu der Entscheidung eines Conciliums nicht solle gepredigt werden, über die Sequestration der Güter ꝛc.	F. U. II, 409.
„	„	Die Gesandten Nürnbergs an den Rath.	C. R. II, No. 883, Anm.
„	Augustae.	[Scriptum Melanchthonis].	C. R. II, No. 890.
„	„	Scriptum a Phil. Melanchthone compositum.	Sch. 291. C. III, 47. C. R. II, No. 857, fere 23. Aug.
„	[Augsburg.]	Ueberantwortung der von Melanchthon verfaßten Schrift, warum die Winkelmesse nicht zu bewilligen sei.	Dtsch. b. Sch. 162. C. II, 284b. C. R. II, No. 891.
„	„	Argumenta theologorum Wittenbergensium pro articulo de utraque specie sacramenti altaris.	Sch. 164. F. U. II, 397.
7. Mittags 1 Uhr.	Augsburg.	Joß Wyß, Gesandter Reutlingens, überreicht dem König Ferdinand die Supplication.	
?	[Augsburg.]	Ph. Melanchthons Bedenken über die Fragen: ob die evangelischen Prediger und Lehrer ohne Zulassung der Episcopen und Prälaten ihre Lehre hätten annehmen und die früheren Mißbräuche abschaffen können, und ob auch die evangelischen Fürsten dazu ein Recht gehabt haben.	F. U. II, 410. Bindseil 74.

Sept.			
7.	Apud Friburgum.	Erasmus Laurentio Campegio Cardinali.	Erasm. Op. III, 2, 1316. C. III, 69. Gayler 383.
"	"	Idem Erardo, ep. ac Cardinali Leodiensi.	Eod. loco 1317.
"	"	Idem Bernardo, ep. et cardinali Tridentino.	Eod. loco 1318. C. III, 79[b] postridie Nat. virg. (9. Sept.).
8.	[Augsburg.]	Schreiben der evangelischen Fürsten und Städte an Kaiser Karl V.	F. U. II, 410. Sch. 261. B. 138. Müller 849. W. 16, 1799. Lat. bei Chytr. 314. C. III, 75[b].
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon D. M. Luthero.	C. R. II, No. 892. Deutsch Niemeyer 94. W. 16, 1837. Vgl. Burkhardt 185.
"	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 893.
"	[Augsburg.]	Lazarus Spengler an den Markgräfl. Brandenb. Canzler Georg Vogler.	
"	Ex Eremo	M. Lutherus Hieron. Wellero.	Veesenmeyer, Kl. Beitr. 32. de W. IV, Nr. 1300. Sch. 268.
"	"	M. Luther an seine Hausfrau.	de W. IV, Nr. 2409.
"	Apud Friburgum.	Erasmus Roterod. Guilhelmo Quinono Mandatori S.	C. III, 68[b].
9.	Auf der Pfalz	Handlung in Religionssachen.	Sch. 259.
9. Morgens 8 Uhr.	"	Die Evangelischen überreichen dem Kaiser ihr Schreiben vom 8. September. Mündlicher Vortrag durch den Kanzler Brück.	Sch. 259.
9.	[Augsburg.]	Joß Wyß an den Rath zu Reutlingen.	Gayler 381.
9. Nachm.	"	Abreise des Kurfürsten von Köln.	Sch. 268.
10. Morgens 6 Uhr.	In der Moritzkirche.	Zusammenkunft und Verhandlungen des badenschen Kanzlers Dr. Hieronymus Vehus mit	F. A. 155—160. F. U. II, 416. Sch. 293 [1]). Au-

[1]) Obwohl Förstemann die im Archiv versuchte Annahme, daß die Ver-

Sept.			
		Philipp Melanchthon und dem Kanzler Brück.	rifaber d. W. 16, 2116.
10. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer, Bernhard und Hieronymus Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 894.
10.	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 199.
"	[Augustae.]	Ph. Melanchthon Joach. Camerario Noribergae.	C. R. II, No. 895. Niemeyer 98 irrig: 13. September.
"	"	Ph. Melanchthon Vito Theodoro amico suo, apud Lutherum.	C. R. II, No. 897. Niemeyer 95.
"	"	Erasmus Ebnerus Hieronymo Ebnero, consuli Norinbergensi patri suo.	C. III, 65[b]. Chytr. 310. C. R. II, No. 869. Niemeyer 96.
[11.]	[Augsburg.]	Antwort des Kurfürsten von Sachsen über die erledigten Klöster, dem Herzog Heinrich von Braunschweig gegeben.	Müller 861. W. 16, 1813. F. A. 150. F. U. II, 419.
"	"	Scriptum Melanchthonis.	C. R. II, No. 890.
11. Nachm.	"	Unterhandlung des Georg Truchseß, des Pfalzgrafen Friedrich, und des Kaiserl. Secretärs Hans Renner mit dem Kurfürsten von Sachsen.	F. A. 161. Sch. 294.
11.	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 898.
"	Ex Eremo.	M. Luther an Melanchthon.	de W. IV, Nr. 1301. C. III, 80. W. 16, 1828.
"	"	M. Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen.	de W. VI, Nr. 2410. Neudecker, Urk. 158.
"	[Solodori.]	Georgius Hertwig, a Secretis Reipublicae Solodorensis, Zwinglio.	Z. O. VIII, 508.
12.	Augsburg.	Ungeferliches bedenken eines fried-	F. U. II, 415 [1]).

handlung nicht Sonnabend, sondern Montag den 12. September stattgefunden habe, als haltlos fallen ließ, hat sie Kolde (Der Kanzler Brück 45) wieder aufgenommen und als Tag der Zusammenkunft in der Moritzkirche gar den 13. September angegeben.

[1]) Vgl. Förft., Arch. 161. — Die Uebergabe dieses Bedenkens kann recht wol erst am 12. September erfolgt sein, insofern weder Brück (S. 161), noch die Nürnberger Gesandten ausdrücklich den 11. September nennen.

Sept.			
		lichen Abschieds, hie zwischen dem Concilio.	Müller 866. W. 16, 1823. Sch. 294. Lat. Chytr. 318. C. III, 78.
12.	Augsburg.	Mittheilung an die evangelischen Stände im Namen des Kurfürsten von Sachsen durch Kanzler Brück über die Verhandlungen in der Moritzkirche.	C. R. II, No. 900.
„	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 199.
„	Ex Eremo.	M. Lutherus Wenc. Linkio. „Mitto exemplar pro Georgio Rotmaier. — Titulum ergo talem poteris praefigere: Ein Sendbrief Martin Luthers vom Dolmetscher."	de W. IV, Nr. 1302. Deutsch bei W. 21, 1216.
„		Der sächsische Kurprinz verläßt mit dem Grafen Albert von Mansfeld Augsburg.	
13.	Augsburg.	Handlung und Mittel so Herr Georg Truchseß und der badische Kanzler an den Markgrafen Georg von Brandenburg gebracht.	Sch. 297. F. A. 161 [1]).
„	„	Berathung der evangelischen Stände und Ablehnung der vorgeschlagenen Mittel.	C. R. II, No. 900.
„	„	Hieronymus Baumgartner dem ehrbarn, weisen Lazaro Spengler, Rathschreiber zu Nürnberg.	W. 16, 1791. Haußdorff, Spengler 71. C. R. II, No. 899.
„	[Augsburg.]	Briefe des päpstlichen Legaten an die römische Curie.	Erwähnt b. Heine, Briefe 41.
„	Augsburg.	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 900.
13.?	[Augsburg.]	Bedenken des Dr. Justus Jonas über die vorgeschlagenen Mittel eines friedlichen Abschiedes.	F. U. II, 423. C. R. II, No. 901. Vgl. Pressel, J. Jonas 68.
Nach dem 13.	„	Dr. Hellers Bericht über die ferneren Bemühungen des Herrn Georg Truchseß von Waldburg bei dem Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. U. II, 420.

[1]) Dieser Vorschlag war bisher als verloren anzusehen.

Sept. 14.	Augsburg.	Bedenken G. Spalatins über dieselben Mittel.	F. U. II, 428. Cypr., Beyl. 38. W. 16, 1830.
?	[Augsburg.]	M. Ph. Melanchthons Bedenken über denselben Gegenstand.	F. U. II, 431.
?	„	Der Markgräflich Brandenburgischen Räthe und Theologen Dr. Sebastian Heller's, Johann Brenz', Johann Rurer's und Martin Möglin's sechs Artikel zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes gegen den Vorschlag des Herrn Georg Truchseß von Waldburg.	F. U. II. 432. W. 16, 1826. Lat. b. Chytr. 312. C III, 79.
14.	Augsburg.	Bedenken des über die Bittschriften verordneten Ausschusses.	F. U. II, 434.
14. ?	[Augsburg.]	Bedenken des Reichsrathes über die Urtheile des über die Supplicationen gesetzten Ausschusses.	F. U. II, 446.
„	Augsburg.	Bedenken des über die Policei geordneten Ausschusses.	F. U. II, 449.
„	Augustae.	Wolf Schall ad Zwinglium.	Z. O. VIII, 509.
„	[Augsburg.]	Der Gesandte Joß Wyß an den Rath zu Reutlingen.	Gayler 382.
15.	Augsburg.	Hieronymus Baumgärtner Herrn Lazaro Spengler, Rathschreiber zu Nürnberg.	Haußdorff, Spengler 74. C. R. II, No. 902.
„	Coburck.	Schreiben des Kurprinzen Friedrich von Sachsen an seinen Vater, den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 450.
„	Ex Eremo.	M. Lutherus Ph. Melanchthoni.	de W. IV, Nr. 1303. Deutsch bei W. 16, 2839.
16.	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	K. Sch. R. 206.
„	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 46.
„	Augsburg.	Erste Vollmacht des Kurfürsten Johann von Sachsen für die bei seiner beschlossenen Reise von Augsburg daselbst zurückzulassenden Räthe: Hans Edlen von der Planitz, Hans von Minkwitz, Christoph von Taubenheim und Gregorius Brück.	F. U. II, 452.

Sept.			
17.	[Augsburg.]	Lazarus Spengler an den Canzler Georg Vogler.	Veesenmeyer, Kl. Beitr. 35.
[17.]	[Augustae.]	Deliberatio theologorum Protestantium de mediis pacis ac concordiae a Georgio Truccessio et Cancellario Badensi propositis.	C. III, 80b. W. 16, 1833. C. R. II, No. 903. Deutsch Sch. 299.
„	„	Articuli de quibus non convenit nobis cum adversariis.	C. III, 68. Chytr. 323. C. R. II, No. 904.
17. 10 Uhr Abends.	In d. Herberge des Herzogs v. Lüneburg.	Anzeige des Canzlers des Herzogs von Lüneburg an die Räthe des Landgrafen und die Botschafter der evangelischen Städte von der Absicht seines Herrn mit dem Kurfürsten von Sachsen, Augsburg zu verlassen.	C. R. II, No. 205.
17.?	[Coburg.]	Luthers Bedenken über die von Truchseß und Vehus am 11. September vorgeschlagenen Vergleichsmittel.	Lat. C. III, 78b. Deutsch W. 16, 1823 1).
18. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 905.
18.	„	Der Kurfürst von Sachsen schickt sich zur Abreise an.	F. A. 162. Sch. 302.
„	Augustae.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 515.
„	„	Joannes Eckius Erasmo.	Erasm. Op. III, 2, 1321.
19. Morg. 8 Uhr.	Auf der Pfalz.	Erscheinen des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Lüneburg, des Markgrafen Georg, so wie der Räthe des Landgrafen und der Städte. Auf das im Namen des Kaisers durch Herzog Friedrich gestellte Gesuch, noch 6 Tage zu verharren, erklärt sich der Kurfürst mit seinen Mitverwandten nach	C. R. II, No. 906. Vogt, Antheil x. 59.

1) Bei de Wette IV, Nr. 166 und VI, Nr. 469 in die Mitte Septembers gesetzt; ich entscheide mich für den 17. oder 18. September, weil Luther am 15. gegen Melanchthon der conditiones mit keinem Wort erwähnt; dagegen schreibt er am 20. an Wenc. Link, nachdem er am 17. aus Augsburg Nachricht erhalten hatte: „Ego jam acres literas ad illos scribo — sed et antea significavi satis, meam sententiam non esse, tales conditiones et articulos probare: an ex talibus literis sint moti ad repudiandas conditiones, nescio.“

Sept.			
		vorausgegangener Berathung bereit.	
19.	Augsburg.	Kurfürst Johann von Sachsen an seinen Sohn den Kurprinzen Johann Friedrich von Sachsen.	F. U. II, 453.
„	[Augsburg.]	Aufbruch M. Buzers nach Coburg [1]).	

[1]) Ueber Buzers Aufbruch von Augsburg und die beiden Tage seines Aufenthaltes in Coburg besteht in neueren Darstellungen keine Uebereinstimmung. Nach Keim (Sch. R. 236) brach er am 19. September von dort auf, nach Baum (Capito und Buzer 475) am 18., hielt nach einem Gewaltritt am 19. und 20. das Zwiegespräch mit Luther, verließ darauf eben so schnell Coburg, soll dann, nach einem letzten Nachtritt mit Thoresaufschluß (von Augsburg) zu den beiden Wortführern der Lutheraner zurückgekehrt sein und schon (c. 22. Sept.) seine Rundreise angetreten haben. Köstlin (Luther II, 245. 631) läßt die beiden Gesprächstage gelten, nicht aber den Aufbruch am 18. Daß die Angaben bei Baum nicht die richtigen sind, zeigt die Darstellung selbst, denn nach ihr soll Buzer unterwegs mit dem Herzog von Lüneburg, der doch am 23. mit dem Kurfürsten von Sachsen Augsburg verließ, zusammengetroffen sein und den harten Bescheid des Kaisers, den Städten gegenüber, vernommen haben. Dieser erfolgte am Abend des 22. September; also muß Buzer später Coburg verlassen haben. Daß er am 19. Augsburg verließ, berichtet Capito ausdrücklich von Straßburg aus am 27. September an Zwingli: „Bucerus 19. Sept. Augusta solvit, aditurus Lutherum“ (Z. O. VIII, 2, 521); ferner melden Jacob Sturm und Matthis Pharherr am 5. October — von Augsburg aus — an den Landgrafen Philipp: „Herr Martin Luther ist vff Donnerstag vergangnen (29. Sept.) wider gen Naumburg von Koburg kommen“ (Hassencamp, Hess. Kircheng. II, 1. S. 94 aus dem Casseler Archiv). Im Original muß doch wol „Nurnberg“ stehen, wo Buzer mit dem Kurfürsten und seinen Theologen, die bis den 27. dort waren, zusammentraf, vgl. Keim, Schwäb. Ref. 237. — Nach einer gütigen Mittheilung der Frau Professor Baum aus der Briefsammlung ihres leidenden Herrn Gemahls erwähnt Buzer in seinem, doch wol von Coburg aus an die Straßburger Prediger erlassenen Bericht, daß der Kurfürst langsam kommen würde, — es scheint also, er habe anfangs die Absicht gehabt, sich diesem, der am 18. sich zur Abreise anschickte, anzuschließen — daß er aber habe hinwegeilen wollen, die Nacht aber dazu gebraucht habe, bis er hieher (Coburg) gekommen, als man die Pforten wollt aufthun. Demnach nehmen wir an, daß die zweitägige Conferenz am 20. und 21. stattfand. — Die Reise und der Aufenthalt Buzers zu Coburg hat in jüngster Zeit noch dadurch an Interesse gewonnen, daß man ihm Michael Servet zum Begleiter gegeben hat. H. Tollin spricht davon wie von einer unumstößlichen Thatsache; ein wenig Kritik läßt indessen alles, was als Beweis dafür gelten soll, geltungslos erscheinen. In Spalatins Annalen wird berichtet: „Bey des Kaysers Beichtvater (Quintana)

Sept. 19. Abends 7 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Hieronymus Baumgärtner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 906.
19.	"	Neuer Vorschlag des Freiherrn Georg Truchseß von Waldburg wegen des friedlichen Abschieds für die	F. U. II, 456. Sch. 307 [1]).

liegt ein Spanischer Hauptmann, bey dem hat ein Spanier zu Melanchthon gesagt, ob der Luther kommen würde? Er wäre ein Mönch, und hätte eine Nonne genommen, drum würden sie den Antichrist mit einander zeugen. Da habe der Spanische Hauptmann in Latein gesagt: schweige still, denn Luther ist nicht ein so böser Mann, als man ihn machet." Eben dieser Hauptmann soll nun nach Tollin Servet sein (Dr. M. Luther und Dr. Servet 19), obwol wir nur wissen, daß dieser seit seinem 14. Jahre bei Quintana in Diensten stand und mit ihm 1530 nach Deutschland kam (vgl. Tollin, Magazin f. d. Liter. d. Ausl. 1874, 232), obwol Servet, wie bekannt, an einem doppelten Bruch litt und eben nur 19 Jahre alt war. Dieser jugendliche Hauptmann wird dann Butzer zum Begleiter gegeben. „Servet war froh, ihn nach Coburg begleiten zu dürfen (18. September 1530). Es waren selige Tage! Michael Servet hörte Dr. Martin Luther mit eigenen Ohren." (S. 18.) Gestützt wird diese Behauptung durch folgende Stelle eines Schreibens Servets aus späterer Zeit an Johann Oecolampadius: „Crede mihi, intollerabilia ista sunt, quam ea, quae ego dico et maior hic animarum pernicies, praecipue cum inter eos de fide vestra non constet, aliter enim propriis auribus a Te declarari audivi et aliter a Doctore Paulo et aliter a Luthero et aliter a Melanchthone, itaque in domo tua monui, sed audire noluisti" (Mosheim, Anderw. Versuch 393). Daß das „probriis auribus" nur auf Oecolampadius, nicht aber auf die drei danach Genannten zu beziehen sei, ist leicht einzusehen, denn wo sollte Servet, der im Jahre 1530 nach Deutschland kam, mit Dr. Paulus Speratus zusammengetroffen sein, der seit dem Jahre 1524 in Königsberg war. Aber selbst wenn Tollins Auffassung der Worte Servets die erwiesen richtige, wenn dieser Luther wirklich persönlich entgegengetreten wäre, so folgte daraus doch noch nicht, daß das zu Coburg im Jahre 1530 geschehen sei. Wie kam Butzer dazu, gerade diesen unbekannten jungen Spanier mit nach Coburg zu nehmen? Wodurch sollte die Auszeichnung, Zeuge des zweitägigen Zwiegesprächs beider Männer zu sein, motiviert werden? Die Anwesenheit eines dritten war überhaupt durch nichts gerechtfertigt, wie denn auch aus Butzers Bericht (Baum, Capito und Butzer 473) auf das Klarste hervorgeht, daß er allein bei Luther war, vgl. Luthers Tischreden III, 342.

[1]) Am 19. September, Abends 7 Uhr, bei Aufgabe ihres Schreibens, wußten die Nürnberger Gesandten noch nichts von diesen neuen Vorschlägen, über die dann den 19. und 20. „den ganzen Tag" die Evangelischen berathschlagten (Corp. Ref. II, No. 911).

Sept.			
		Evangelischen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg übergeben.	
20.	[Augsburg.]	Verhandlungen der Evangelischen über die neuen Vergleichsvorschläge.	C. R. II, No. 911.
„	„	Dr. Hellers Bericht über die Aufnahme, welche die von den Evangelischen umgearbeiteten Vorschläge des Freiherrn Georg Truchseß bei dem Gegentheile fand.	F. U. II, 455.
„	„	Neuer Vorschlag des Freiherrn Georg Truchseß von Waldburg wegen des friedlichen Abschiedes für die Evangelischen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg übergeben.	F. U. II, 456.
?	„	Bericht Dr. Hellers über die Verhandlungen bei den Evangelischen wegen des neuen Vorschlages des Freiherrn Georg Truchseß.	F. U. II, 458.
?	„	Spalatins (?) Bedenken über den neuen Vorschlag des Freiherrn Georg Truchseß.	F. U. II, 460.
20.	„	Philipp Melanchthons Bedenken über denselben Vorschlag.	Müller 798. W. 16, 1681. F. U. II, 461. Sch. 304.
„	Ex Eremo.	M. Lutherus Wences. Linkio. Erwähnung eines von den Seinen zu Augsburg ihm am 17. Sept. zugegangenen Schreibens.	deW. IV, Nr. 1305. Deutsch bei W. 16, 1841.
„	„	M. Lutherus chariss. fratri, Philippo Melanchthoni, servo Domini.	deW. IV, Nr. 1806.
„	„	M. Lutherus Iusto Jonae.	deW. IV, Nr. 1307. Deutsch bei W. 16, 1787.
„	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	K. Sch. R. 206.
20. u. 21.	Coburg.	Colloquium Buzers mit Luther.	
21.	Augsburg.	Weitere Verhandlungen der Evangelischen über die Vergleichsvorschläge.	C. R. II, No. 911.
„	[Augustae.]	Phil. Melanchthon Joach. Camerario.	C. R. II, No. 908. Irrig 20. Sept., richtig Niemeyer 99.

Sept. 21. Nachm. 3 Uhr.	[Augustae.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 911.
21.	In d. Herberge d. Kurfürsten von Sachsen.	Anzeige des Vorschlags auf die übergebenen Mittel durch Kanzler Brück an die erforderten evangelischen Fürsten und Botschaften.	
„	In d. Herberge d. Markgrafen Georg.	Mündliche Antwort auf die übergebenen Mittel durch Dr. Heller an Herrn Georg Truchseß und den Badischen Kanzler. Lange Rede des Letzteren. Antwort der Evangelischen nach erfolgter Berathung.	C. R. II, No. 912.
21. Spät in d. Nacht.	Auf d. Pfalz.	Mittheilung des Entscheids der Evangelischen an den Kaiser durch Georg Truchseß und den Badischen Kanzler.	C. R. II, No. 912.
21.	Augustae.	Ph. Melanchthon venerabili viro D. Johanni Iseman, pastori in Salinis Suevicis, als Einlage des folgenden Schreibens.	C. R. II, No. 909.
„	Ex Augusta.	Joh. Brentius Johanni Isenmanno. „Adiunxi illis (literis Melanchthonis) literas Lutheri ad Philippum, ut ex ipsis cognoscas negotium de re sacramentaria cum Bucero“, nämlich vom 11. September.	C. R. II, No. 910.
[21.]	[Augsburg.]	Fortsetzung des Berichtes Dr. Hellers über die Verhandlungen wegen des Vorschlags des Freiherrn Georg Truchseß von Waldburg.	F. U. II, 466.
?	„	J. Brenz an Antonius Hochmeister.	Pressel, Anecdot. Brent. 97.
22. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 912.
22. Abends.	Auf dem Rathhause.	Erster Reichstagsabschied in Bezug auf den Glauben an die evangelischen Stände Augsburger Confession, einschließlich der 4 kleineren Reichsstädte.	F. U. II, 474. Spalat. Annal. 196. Sch. 309.

Sept.			
[22.]	[Augsburg.]	Des Canzlers Dr. Brück Antwort, dem Kaiser auf diesen Abschied im Namen der evangelischen Fürsten gegeben.	F. U. II, 478.
"	"	Dieselbe Antwort Dr. Brücks in einer andern Redaction und Bericht über die vom Kaiser verweigerte Annahme der Apologie der Augsb. Confession.	B. 183. Müller 899. W. 16, 1852. Chytr. 298. F. U. II, 481. Lat. bei Chytr. 322. 369. C. III, 138; IV, 85. Sch. 313.
"	"	Der die Religion belangende Artikel des Abschiedes.	Chytr. 296. Müller 895. W. 16, 1148. F. U. II, 474. Sch. 310. Lat. b. Chytr. 329. C. III, 137.
"	"	Bericht über die Verlesung des ersten Abschiedes in dem den Glauben betreffenden Theile.	F. U. II, 473.
"	"	Philipp Melanchthons lateinische Apologie der Augsburgischen Confession, in der Gestalt, in welcher sie dem Kaiser am 22. September 1530 zu Augsburg übergeben werden sollte.	W. 16, 1291. F. U. II, 483. Dtsch. daselbst 530.
[22. und 23.]	"	Dr. Hellers Bericht über das, was sich weiter nach dem ersten verlesenen Abschiede zutrug.	F. U. II, 601.
?	"	J. Brenz' Bericht an die Stadt Hall.	Hartmann, J. Brenz I, 266.
23. Morg. 5 Uhr.	In d. Herberge d. Markgrafen Georg von Brandenburg.	Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen wegen des Abschiedes.	F. U. II, 604. Lat. bei Chytr. 370.
23. Morg. 8 Uhr.	Auf der Pfalz.	Einstündigs Verziehen des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Lüneburg, des Markgrafen Georg und ihrer Glaubensverwandten auf die Rückkehr des Kaisers von der Messe.	Spal. Annal. 197. F. U. II, 607. Sch. 135.
23. 9–2 Uhr.	"	Nach dem Eintreten des Kaisers mit allen noch anwesenden Kurfürsten und Fürsten:	

Sept. [23.] 2-3 Uhr.	[Augsburg.]	Vortrag des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, im Namen des Kaisers an die Evangelischen.	Cyprr. 301. W. 16, 1865. F. U. II, 607. Lat. b. Cyptr. 372. C. IV, 85. Sch. 315.
23.	„	Des Canzlers Dr. Brück mündliche Antwort auf den Vortrag des Kurfürsten Joachim.	B. 192. Müller 901. Cyptr. 302b. W. 16, 1867. F. U. II, 608. Lat. b. Cyptr. 372. C. IV, 85b. Sch. 317.
„	„	Des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg Antwort auf Brücks Gegenrede.	Müller 912. W. 16, 1872. Cyptr. 303b. F. U. II, 609. Lat. bei Cyptr. 376. C. IV, 86. Sch. 318.
„	„	Des Canzlers Dr. Brück Antwort auf die Antwort des Kurfürsten Joachim.	F. A. 104. Cyptr. 304. B. 199. Müller 912. W. 16, 1873. Lat. b. Cyptr. 376. C. IV, 86b. Sch. 319.
[23.]	„	Vollmacht des Kurfürsten Johann von Sachsen für die Räthe, welche er bei seiner Abreise von Augsburg daselbst zurückließ.	F. U. II, 611.
„	In d. Herberge d. Kurfürsten.	Beschickung und Entschuldigung der vier Kurfürsten an Kurfürst Johann von Sachsen.	Sch. 320.
23. 4 Uhr Nachm.	[Augsburg.]	Abreise des Kurfürsten von Sachsen, des Herzogs von Lüneburg, des Fürsten von Anhalt, des Kanzlers Brück und der sächsischen Theologen.	Sch. 321.
[illegible]	„	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 202.
„	Ulm.	Bürgermeister und Rath von Ulm an die Gesandten.	K. Sch. R. 202.
23.?	[Ulm.]	Artikel eines friedlichen Anstandes.	F. U. II, 612.

Sept.			
[23.]	[Augustae.]	Ph. Melanchthon ad M. Georgium Spalatinum, comitem itineris.	C. IV, 98b. C. R. II, No. 913.
23.	Ex Coburgo.	M. Lutherus Nic. Hausmanno.	deW. IV, Nr. 1308. Dtsch. d. W. 16, 1838.
23.	Ex arce Coburgo.	M. Lutherus Conr. Cordato.	deW. IV, Nr. 1309. Dtsch. d. W. 16, 2842.
Nach d. 23.	—	De comitiis Augustanis Jacobo Micyllo Phil. Melanchthon.	Bindseil, Ph. Mel. ep. 519.
24. Morg.	Augsburg.	Abreise der Gesandten von Reutlingen, Heilbronn und Kempten.	C. R. II, No. 915.
24.	Auf dem Rathhause.	Vorhalt im Namen des Kaisers durch Georg Truchseß an die geladenen und erschienenen Städteboten.	C. R. II, No. 915[1]). F. U. II, 620. Sch. 435.
"	"	Handlung in Religionssachen.	Sch. 321.
"	In d. Herb. d. Markg. Georg v. Brand.	Erklärung der Räthe des Kurfürsten Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich.	F. U. II, 618. C. R. II, No. 915.
"	Augsburg.	Der kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg Schreiben an den Kurfürsten Johann von Sachsen; mit zwei Beilagen.	F. U. II, 613.
"	In d. Herb. d. kurf. Räthe.	Mittheilung der Erklärung der Räthe des Kurfürsten Ludwig durch die kurfürstlich sächsischen Räthe an die entbotenen Evangelischen.	C. R. II, No. 915.
"	[Augsburg.]	Bericht über die Erklärung der Räthe des Kurfürsten Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich an den Markgrafen Georg von Brandenburg, daß die harten Vorträge am vorigen Tage ohne ihr Wissen und wider ihren Willen geschehen seien.	F. U. II, 618.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 202.

[1]) Da sowohl die Verhandlung mit den Städten am 24. September erfolgte, als auch die Erklärung der Räthe des Pfalzgrafen Ludwig, Kurfürsten, muß der Bericht der Nürnberger, in dem sie sagen: „Item, vor dieser Handelung sind gleichwohl heut frühe die Gesandten ꝛc. verritten" von eben diesem Tage sein.

Sept.			
24.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 56.
24. Abends.	"	Kaiser Karl V. an seinen Beichtvater Garcia de Loaysa.	Heine, Briefe 48.
24.	[Coburg.]	M. Luther an seine Ehefrau.	deW. IV, Nr. 1310.
"	[Augsburg.]	Markgraf Georg zu Brandenburg an seinen Rath Georg Vogler.	Veesenmeyer, Kl. Beitr. 11.
?	"	Der Canzler Sebastian Heller an den Canzler Georg Vogler.	Veesenmeyer, Kl. Beitr. 23.
24.	—	Elisabeth, Schwester des Landgrafen Philipp von Hessen an diesen.	Hassencamp, Hess. I, 277, Anm. 2.
24. und 25.	[Augsburg.]	Bericht über die von Karl V. durch Georg Truchseß im Reichsrath am 24. September an die Reichsstädte gestellten Forderungen.	F. U. II, 620. Sch. 431.
24. oder 25.	Rotae. (8 Stunden v. Nürnberg.)	Phil. Melanchthon Joachimo Camerario.	C. R. II, No. 914. Niemeyer 104. v. Soden 341.
25.	Auf der Pfalz.	Philips Fürstenberger und Bechtold vom Rhein überreichen dem Kaiser die Steuer ihrer Stadt Frankfurt.	Sch. 431.
"	Augsburg.	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 915.
"	[Augsburg.]	Laz. Spengler Domino Vito Dietrich.	Haußdorff, Spengler 77. Mayer, Spengler 75.
"	"	Bericht des Gesandten Volkamer an den Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 916.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 201.
"	[Nürnberg.]	Lazarus Spengler an Veit Dietrich.	Haußdorff, Spengler 78. Pressel, L. Spengler 76.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 518.
26.	[Augsburg.]	Graf Albrecht von Mansfeld an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 626.
"	[Nürnberg.]	Der Rath Nürnbergs an die Gesandten in Augsburg, Clemens Volkamer und Hieronymus Baumgartner.	C. R. II, No. 917.
26.?	[Augsburg.]	Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 625.

Sept. 27.	Auf der Pfalz.	Handlung im Namen des Kaisers durch den Pfalzgrafen Friedrich mit den Vertretern von 16 nicht protestierenden Städten, danach mit dem Gesandten von Ulm, Schleicher.	C. R. II, No. 918. Bericht d. Ulmer vom 29. Sept.
"	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Brandenburg.	Verhandlung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg über die Annahme des Reichstagsabschiedes.	F. U. II, 628.
27. 2 Uhr Nachm.	Nürnberg. Herberge bei Lienhard v. Ploben.	Ankunft des Kurfürsten von Sachsen.	Sch. 321. v. Soden 340. Seckendorf 201.
27.	Ulm.	Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg.	K. Sch. R. 204.
"	Argentorati.	Capito Zwinglio.	Z. O. VIII, 521.
"	Arviae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 520.
28.	Augsburg.	Die Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 918.
"	"	Uebergabe der Erklärung der 17 Städte Köln, Regensburg, Frankfurt, Ulm, Hagenau, Eßlingen, Kolmar, Nördlingen, Goslar, Hall, Offenburg, Ueberlingen, Rottweil, Kaufbeuren, Schweinfurt, Donauwört, Augsburg an den Ständeausschuß.	K. R. U. 200. Sch. 435. Vgl. F. U. II, 640.
28. Nachm.	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Brandenburg.	Weitere Verhandlungen des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. U. II, 629.
28.	[Augsburg.]	Herzog Heinrich von Braunschweig an den Landgrafen Philipp.	Rommel, Gesch. Hess. IV, Anm. S. 49.
"	Nürnberg.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg.	Müller 929. W. 16, 1884. F. U. II, 638.
"	"	Der Canzler Dr. Brück an Hans von Dolzig zu Augsburg.	F. U. II, 639.
"	Coburg.	M. Luther dem ehrbaren, fürsichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico,	W. 16, 1878. de W. IV, Nr. 1311.

Sept.			
		meinem günstigen Herrn und Freund.	
29.	[Augsburg.]	Antwort Kaiser Karls V. auf die Erklärung der Städte über die Frage, ob sie den Abschied annehmen wollten oder nicht.	Müller 936. W. 16, 1887. F. U. II, 640.
„	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Brandenburg.	Mündliche Antwort des Markgrafen Georg an den Kurfürsten von Brandenburg durch Hans von Seckendorf, Wilhelm von Wisentaw und Doctor Heller.	F. U. II, 634.
„	[Augsburg.]	Der Gesandten der Reichsstädte Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbisch Hall Erklärung gegen Kaiser Karl V., daß sie den Abschied nicht annehmen können.	Chyträus 305b. Müller 937. W. 16, 1886.
„	Augsburg.	Schreiben Christophs von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 644.
„	„	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 203.
Gegen Ende d. Monats.	[Augsburg.]	Brenz an den Rath zu Hall.	Pressel, Anecdot. Brent. 98.
30.	„	Erklärung von vierzehn Reichsstädten — der obigen mit Ausschluß von Ulm, Hall und Frankfürt — gegen den Kaiser, daß sie den Abschied nehmen.	Chytr. 406. Müller 936. W. 16, 1886. F. U. II, 642. Sch. 439.
„	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Räthe an den Kurfürsten Johann von Sachsen; nebst Beisachen und Zeitungen.	F. U. II, 647.
„	Nürnberg.	Der Rath an die Städte Weissenburg, Heilbronn, Reutlingen, Windsheim, und Kempten.	Vogt, Antheil ꝛc. 40.
?	—	Supplication des Herzogs von Savoyen an die zu Augsburg versammelten Reichsstände.	F. U. II, 652.
?		Erinnerung des Kurfürsten zu Sachsen und seiner Mitverwandten an den Kaiser und die Reichsstände über die Erhaltung des Friedens in den Glaubenssachen.	F. U. II, 655.
Gegen Ende d. Monats.	[Augsburg.]	Articuli aliqui notati quomodo et qualiter Caesar Rebelles in fide punire possit.	Maurenbr., Karl V. und der Protest. Anhang 16. Vgl.

Sept.			Heine, Briefe 57. C. R. II, No. 919.
30.		Abreise des Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. U. II, 637 [1].
Nach d. 30.	"	Bericht über die Verhandlungen des Kurfürsten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg über die Annahme des Reichstagsabschiedes.	F. U. II, 628 [2].
Octbr. 1.	Auf der Pfalz.	Sechste allgemeine Versammlung aller Stände, um über die Türkenhülfe zu berathen [3]. Mittheilungen an die Städte, mit Ausschluß der Confessionsstädte durch den Mainzischen Canzler, einmal, betreffend die Beschwerden der Weltlichen wider den Stuhl zu Rom, und dann die Beschwerung der Geistlichen wider die weltlichen, samt der Fürsten und Stände Rathschläge.	C. R. II, No. 922. Die „Beswerungen der gaistlichen Fursten wider die weltlichen", Frankfurter Reichstagsacten, Bd. 44, Fol. 106—130. Buchholtz, Ferdinand I. III, 622.
"	Augsburg.	Albrecht Graf von Mansfeld an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 661.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 205.
?	"	Vermittelungsanerbieten des Markgrafen Ernst von Baden und des Herrn Georg Truchseß an die Räthe des Kurfürsten von Sachsen und des Markgrafen Georg.	C. R. II, No. 921 [4].

[1]) „am Freitag nach Michaelis frue", nicht am 24. September, das wäre der Freitag nach Mauritius, wie bei Vogt, Antheil der Reichsstadt Weissenburg, S. 39 steht, denn der Markgraf leitete noch am 27. September die Verhandlungen mit dem Kurfürsten Joachim.

[2]) Förstemann hat diesen Bericht auf den 28. September gesetzt, es ist aber darin noch der Abreise des Markgrafen Georg am 30. September gedacht.

[3]) Nicht erst am 4. October, wie bei Keim, Schwäb. Ref. 209 steht. S. 206 hat das richtige Datum.

[4]) Bericht der Nürnberger vom 2. October. Daß das Anerbieten des Markgrafen Tags zuvor erfolgte (Keim, Schwäb. Ref. 209), steht keineswegs fest.

Octbr.			
1.	Augsburg.	J. Henkel, Beichtvater der Königin Maria, an Erasmus.	Burscher, Spicil. XI, 26. Beesenmeyer, Kl. Beitr. 70.
"	Ex Augusta.	Johannes Brentius Johanni Isenmanno.	C. R. II, No. 919.
?	[Ex Augusta.]	Joh. Brenz an den Rath von Hall. Er verläßt Augsburg.	Pressel, Anecdot. Brent. 99.
1.	Ex Coburgo.	M. Lutherus charissimo fratri, Martino Glaser, verbi ministro in Hiltpoltstein, fideli et sincero.	deW. IV, Nr. 1312.
"	Aus Coburg.	M. Luther dem ehrbaren, fursichtigen Herrn Lazaro Spengler, der Stadt Nürnberg Syndico.	deW. IV, Nr. 1314. W. 16, 1879.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	K. Sch. R. 206.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 41.
?	Coburgi.	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario, amico summo.	C. R. II, No. 920. Niemeyer 106.
2. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 921.
2. Mitt.	—	Die Gesandten von Frankfurt zur Tafel bei dem Bischof von Constanz.	Sch. 431.
2.	[Augsburg.]	Ankunft des Herzogs Alexander.	Sch. 339.
"	Aus Coburg.	M. Luther dem erbarn, fursichtigen Herrn Hans Honold zu Augsburg.	deW. IV, Nr. 1315.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten von Augsburg.	K. Sch. R. 206.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 47.
3.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten an Bürgermeister und Rath von Frankfurt.	Sch. 428.
[3.] Abends.	"	Zustellung der vom Markgrafen Ernst von Baden den Evangelischen vorgeschlagenen Mittel zur Erlangung eines friedlichen Abschiedes an die sächsischen Räthe.	F. U. II, 664. Müller 941. W. 16, 1890.

Octbr.			
3.	Coburg.	Dr. M. Luther an den Kurfürsten Johann von Sachsen mit Nachschrift und eingelegtem Zettel [1]).	W. 16, 1880. Cypr., Beyl. 209. de W. IV, Nr. 1316. F. U. II, 667. Theilweise lat. bei C. IV, 92.
4.	Augsburg.	Versuch der Restituirung der evangelischen Barfüßerkirche.	C. R. II, No. 399, Anm. Sch. 335.
„	[Augsburg.]	Der Kaiser an seinen Geschäftsträger Mujetula in Rom.	Erwähnt Heine, Briefe 57.
„	„	Bericht des päpstlichen Legaten nach Rom.	Erwähnt Heine, Briefe 57.
„	Ex Coburgo.	M. Lutherus ad Ludovicum Senflium, ducis Bavariae musicum.	de W. IV, Nr. 1317. Dtsch. bei W. 21, 1218. Sammlung von A. u. N. 1743, S. 643.
„	Schwäb. Hall.	Brentius an Luther. „Accepi Amos meum."	Burkhardt 185.
„	Weissenburg.	Schreiben des Raths nebst der Copie eines Schreibens des Raths von Nürnberg an den Gesandten zu Augsburg.	Vogt, Antheil ꝛc. 63.
5. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 922. F. U. II, 672.
5.	Augsburg.	Leonhard von Gendorf, Markgräflich Brandenburgischer Rath, damals zu Augsburg, an den Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. U. II, 670.
„	„	Bericht der Straßburger Gesandten an den Rath.	Röhrig, Reform. Straßb. II, 137.
„	[Augsburg.]	Jacob Sturm und Matthis Pharherr an den Landgrafen von Hessen.	Hassencamp, Hess. Kirch. II, 94.
„	Coburg.	Abreise des Kurfürsten und Luthers.	
„	Memmingen.	Der Rath an die Stadt Lindau.	K. Sch. R. 225.
6.	Augsburg.	Schreiben der kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 676.

[1]) Muther, „Aus d. Univers.- und Gelehrtenl." 317 macht darauf aufmerksam, daß dieser Zettel zweifellos zu einem früheren Brief gehört.

Octbr.			
6.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 58.
„	—	Georg Nußbick, Rath des Landgrafen Philipp zu Hessen, an die kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg.	F. U. II, 675.
„	—	Neue Zeitung über den Herzog von Savoyen.	F. U. II, 684.
7. Morg.	Augsburg.	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg. Uebersendung der Vergleichsvorschläge des Markgrafen von Baden.	C. R. II, No. 923.
7.	„	Erklärung der Städte in Betreff der geforderten Türkenhülfe.	C. R. II, No. 398. Anm. Sch. 441.
„	„	Bericht des Weissenburger Gesandten Hans Wolf.	Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenburg 63.
8.	„	Der Markgräflich Brandenburgische zu Augsburg zurückgelassene Rath Leonhard von Gendorf an den Markgrafen Georg von Brandenburg.	F. U. II, 685.
„	„	Bericht der Nürnberger Gesandten.	C. R. II, No. 398, Anm.
„	[Augsburg.]	Ferneres Bedenken des über die Supplicationen verordneten Ausschusses.	F. U. II, 693.
„	„	Bericht der Nürnberger Gesandten an den Rath.	C. R. II, No. 398, Anm.
„	Altenburg.	Ankunft des Kurfürsten von Sachsen und seiner Theologen.	
?	Ex Altoburgo.	M. Lutherus charissimo viro, Domino Hieronymo Baumgartnero.	de W. IV, Nr. 1313 [1]).
8.	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 48.
9.	Augsburg.	Leonhard von Gendorf an den Mark-	F. U. II, 703.

[1]) Vgl. Köstlin, Luther II, 631. Man muß annehmen, daß Luther dieses am Tage seiner Abreise von Coburg aus abgefaßte Schreiben, welchem der von eben diesem Tage datierte Brief an Senftel beigeschlossen war, mit sich nahm und erst „Ex Altoburgo" beförderte. Das Datum „prima Octobris" ist nicht zu halten.

Octbr.			
		grafen Georg von Brandenburg; nebst Nachschrift.	
9.	Augsburg.	Neue Zeitung.	Sch. 335. C. IV, 92b.
"	—	Philipp von Hessen an den Kurfürsten zu Sachsen.	Hassencamp I, 287, Anm. 2.
10.	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 707.
"	"	Dieselben an denselben. Beilage zum vorigen Schreiben.	F. U. II, 710.
10. Mitternacht	In d. Herb. d. Grafen Albrecht von Mansfeld.	Markgraf Ernst von Baden übergiebt dem Grafen von Mansfeld ein Verzeichniß neuer Vergleichsmittel.	C. R. II, No. 924.
10.	—	Zwingli an den Rath von Memmingen.	Z. O. VIII, 529.
"	—	Philippus Landgrafius Hassiae ad Zwinglium.	Z. O. VIII, 533.
"	Torgau.	Ankunft des Kurfürsten, Luthers Melanchthons und des Kanzlers Brück.	Sch. 321. Gereon fiel auf den Montag.
11. früh vor 7 Uhr.	In d. Herb. d. Grafen von Mansfeld.	Graf von Mansfeld zeigt den Botschaftern der Evangelischen des Markgrafen Ernst von Baden vorgeschlagene Mittel an.	F. U. II, 713. C. R. II, No. 924.
11. Nachm. 3 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath von Nürnberg.	C. R. II, No. 924.
13. Nachm. 2 Uhr.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 925.
13. Nachm. 4 Uhr.	Auf dem Rathhause.	Verlesung des Reichsabschiedes in der Versammlung der päpstlich gesinnten Stände.	F. U. II, 715. C. R. II, No. 926 [1]).
13. Abends.	In d. Herberge der sächsischen Räthe.	Werbung der Gesandten der Stadt Straßburg an die kurfürstlich sächsischen Gesandten zu Augsburg und der letzteren darauf gegebene Antwort.	Müller 956. F. U. II, 726.

[1]) Im Corp. Ref. II, No. 28 steht im Index S. 39 versehentlich der 11. October.

Octbr.			
13.	In d. Herberge der Ulmer Gesandten.	Zusammenkunft und Abkommen der Städteboten B. Besserer, Daniel Schleicher, Jak. Sturm von Straßburg, Hieron. Baumgartner von Nürnberg, Hans Ehinger von Memmingen.	K. Sch. R. 245.
"	Augsburg.	Acta religionis die XIII. Octobris.	Sch. 322.
14. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Nürnberger Gesandten, nebst Nachschrift.	C. R. II, No. 926.
14.	"	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	K. Sch. R. 211. 220.
"	"	Wiederverlesung des Abschiedes durch einen Secretär vor den Städten.	C. R. II, No. 926!
"	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 59.
"	"	Buzer an Zwingli.	
"	Löcha.	Der Kurprinz Johann Friedrich von Sachsen an den Marschall Johann von Dolzig zu Augsburg.	F. U. II, 935.
"	Frankfurt.	Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg.	Sch. 439.
"	Tiguri.	Zuinglius Vadiano.	Z. O. VIII, 535.
"	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 54.
"	Basileae.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 536.
15. Morg. 7 Uhr.	[Augsburg.]	Berathung der Städte über eine Antwort auf den verlesenen Abschied.	C. R. II, No. 927.
15.	"	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	K. Sch. R. 212. 220.
"	"	Sträßburger Gesandtschaftsbericht.	K. Sch. R. 245.
"	"	Rathschlag der verordneten Räthe, wie sich der Kaiser Karl V. und die seinem Glauben anhängenden Fürsten und Stände für den Fall eines Ueberzugs von Seiten der Evangelischen mit einander verbinden sollen.	F. U. II, 737. Nicht 16. Octbr. wie bei K. Sch. R. 227.
"	Wittenberg.	M. Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen.	Hassencamp, Hess. Kirchengesch. 297. de W. VI, Nr. 2411.
"	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg.	F. U. II, 740. Bruchstücke bei

Octbr.			
			Müller 948. W. 16, 1893.
16. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg mit Nachschrift.	C. R. II, No. 927.
16.	„	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 220.
„	Auf dem Rathhause.	Verhandlung der kaiserlichen Räthe des Herzogs Friedrich und des Bischofs von Costnitz mit den Kurfürsten, Fürsten und Ständen, ohne die Städte.	C. R. II, No. 928.
17. Vorm.	„	Berathung eines Ausschusses von Kurfürsten und Fürsten über die Friedensartikel mit Hinzuziehung der bewilligenden Städte.	C. R. II, No. 928.
17. Nachm. 1 Uhr	—	Verlesung der abgefaßten Beschlüsse vor den Ständen der Majorität. Zurückweisung der Bedacht begehrenden Städte Augsburg, Ulm, Frankfurt und Hall durch die Städtemehrheit.	C. R. II, No. 928.
17.	„	Bericht der Frankfurter Gesandten.	Sch. 440.
„	„	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. R. U. 204 und K. Sch. R. 220.
18. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Nürnberger Gesandten an den Rath.	C. R. II, No. 928.
18.	Ex Wittenb.	M. Lutherus Conr. Cordato.	deW. IV, Nr. 1318.
„	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	K. Sch. R. 220.
19.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat., 60.
„	Argentorati.	Bucerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 536.
20. Vorm.	Auf dem Rathhause.	Berathung und Einigung der Kurfürsten und Fürsten zur Leistung einer eilenden Hülfe wider die Türken. Aufforderung an alle Städte zur Stellung von Ausschußmitgliedern in Betreff der Execution dieses Beschlusses.	C. R. II, No. 929. Gayler 387.
20. Nachm.	„	Berathung der Städte über diesen Handel.	C. R. II, No. 929.
20.	—	Herzog Georg verläßt den Reichstag; mit ihm Cochläus.	Heumann, Cochleus. doc. lit. 87.

Octbr. 20.	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser	Heine, Briefe 57.
21. Vorm.	Augsburg.	Berathung Vollamers mit den sächsischen Räthen im Betreff des Beschlusses von 16 Städten, ohne Zusage eines ausdrücklichen Friedens die Türkenhülfe nicht bewilligen zu wollen.	C. R. II, No. 929 Sch. 322.
21	Auf dem Rathhause	Weitere Verhandlungen der Stände, die den Abschied bewilligt, mit den 16 Städten.	C. R. II, No. 929.
		Gesuch der Stadt Augsburg an den Kaiser, des Annehmens oder Ablehnens des Abschiedes überhoben zu werden.	C. R. II, No. 930.
"	[Augsburg.]	Artikel der Evangelischen, dem Cardinal Albrecht Kurfürsten von Mainz und den pfalzgräflichen Räthen gegeben, wonach sie den Abschied eingerichtet wünschen. Abreise des Herzogs Georg von Sachsen.	F. U. II, 749.
"	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 216.
"	—	Landgraf Philipp von Hessen an Luther.	Rommel, Philipp, Urkb. 42.
"	[Straßburg.]	Ep. Gerbelii ad Lutherum.	Röhrich, Reform. Straßburgs II, 138.
"	[Cassel?]	Schreiben des Landgrafen Philipp an Luther über die Gerechtigkeit der Nothwehr gegen den Kaiser.	Rommel, Philipp d. Gr. III, 42.
22. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Vollamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg nebst Einlage. „Ew. W. schicken wir hiebei die Confutation in Latein gemacht, weil wir die im Teutschen nicht bekommen mögen.	C. R. II, Nr. 929.
22.	Auf dem Rathhause.	Artikel des Friedens, wie er den Evangelischen vorgelesen wurde.	Chyträus 307b. Müller 960. W. 16, 1900. F. U. II, 753. Sch. 322.

Octbr.			
22.	[Augsburg.]	Antwort der Evangelischen auf diesen Artikel des Friedens.	Chyträus 309[b]. Müller 963. W. 16, 190. F. U. II, 755.
"	"	Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen des Gegentheils auf die Antwort der Evangelischen.	Chyträus 309b. Müller 962. W. 16, 1903. F. U. II, 756.
"	"	Antwort der Evangelischen auf diese durch den Kurfürsten Joachim von Brandenburg gegebene Antwort.	Chyträus 310[b]. Müller 965. W. 16, 1904. F. U. II, 757.
"	"	Des Kurfürsten Joachim von Brandenburg Antwort auf die vorige Gegenrede der Evangelischen.	Chytr. 311. Müller 966. W. 16, 1905. F. U. II, 758.
"	"	Der Evangelischen endliche Antwort auf des Kurfürsten Joachim von Brandenburg letzte Entgegnung.	Chytr. 311. Müller 967. W. 16, 1905. F. U. II, 759.
"	"	Bericht über die Verlesung des Artikels des Friedens.	F. U. II, 750.
"		Verzeichniß der bei Verlesung des Friedens-Abschiedes gegenwärtigen Fürsten.	F. U. II, 752.
"		Wiederholtes Gesuch der Stadt Augsburg an den Kaiser.	C. R. II, No. 930.
"	"	Ulmer Gesandtschaftsbericht.	K. Sch. R. 216.
"	Reutlingen.	Schreiben des Raths an die Nürnberger Gesandten zu Augsburg.	Beyschlag, Sylloge I, fasc. V, 1092. Gayler 385.
"	Frankfurt.	Bürgermeister und Rath an die Gesandten zu Augsburg.	Sch. 446.
23. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg; nebst Nachschrift „Bei den ältern Herrn zu lesen".	C. R. II, No. 930.
23.	Auf dem Rathhause.	Sitzung des Rathes der Stadt in Betreff der dem Kaiser zu gebenden Antwort.	
24.	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Nachschrift.	F. U. II, 762.
25.	"	Forderung des Kaisers an die Stadt Augsburg, auf den eröffneten Abschied zu antworten.	C. R. II, No. 931.

Octbr.			
25. Nachm.	Auf der Pfalz.	Dreistündige Verlesung der Widerlegung des Bekenntnisses der vier Zwinglischen Städte vor Kaiser, Ständen und Städten mit Ausschluß der sächsischen. Mündliche Verantwortung durch Jacob Sturm.	C. R. II, No. 931. Sch. 322. Gayler 389, wo irrig der 26. October steht. Vgl. K. Sch. N. 225.
25. 1)	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati nach Rom.	Laemmer, Mon. Vat. 61.
"	"	Bericht desselben an denselben.	Laemmer, Mon. Vat. 62.
"	Augsburg.	Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Beigelegter Zettel.	F. U. II, 767.
"	—	Berchtoldus Hallerus Zwinglio.	Z. O. VIII, 538.
26.	Auf dem Rathhause.	Antwort der Stadt Augsburg auf den eröffneten Abschied durch die vier Bürgermeister vor der Reichsversammlung.	C. R. II, No. 931. Sch. 448. Bei Stetten 322 den 30. October.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. N. 225.
"	"	Bericht der Frankfurter Gesandten.	Sch. 446.
"	Ex Torgau.	M. Lutherus Nic. Hausmanno.	deW. IV, Nr. 1319.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	K. Sch. N. 220.
27. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. Als Einlage das Schreiben Reutlingens an sie vom 22. October.	C. R. II, No. 931.
27.	"	Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 772.
		Siebente allgemeine Sitzung.	
28.	Auf dem Rathhause.	Verlesung des kaiserlichen Friedensartikels vor versammelten Reichsständen.	C. R. II, No. 932.
"	Torgau.	M. Luther an den Landgrafen Philipp von Hessen. Er verspricht sein Bedenken über den Reichsabschied. Vgl. Ende November.	deW. VI, Nr. 2412.

1) Nicht am Tage der Erklärung der Stadt Augsburg (Plitt, Die Apol. 81); diese erfolgte erst am 26. October (Corp. Ref. II, No. 931). Bericht der Nürnberger vom 27. und auf gestern im Rathhaus &c.

Octbr.			
29.	Augsburg.	Beschluß, wie der Kaiser den Artikel des Friedens vom 22. October handhaben wolle.	Müller 962. W. 16, 1902. F. U. II, 773.
[29.]	[Augsburg.]	Antwort der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Städte auf den vorstehenden Artikel.	Müller 970. W. 16, 1907. F. U. II, 774.
29.	Augsburg.	Matthias Kretz an Erasmus.	Burscher, Spicileg. XXI, 4.
29. u. 30.		Bericht über die Einladung rc. zu der Versammlung am 30. October.	F. U. II, 777.
30. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 932.
30.	"	Die Nürnberger Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Reutlingen.	Gayler 387.
		Achte allgemeine Sitzung.	
30. Morg. 8 Uhr.	Auf dem Rathhause.	Des Kurfürsten Joachim von Brandenburg Vortrag an die Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Städte.	F. U. II, 778.
30.	Augsburg.	Beschluß des Kaisers Karl V. auf die Schrift der Botschaften der Räthe der evangelischen Fürsten und Städte, welcher durch den Kurfürsten Joachim von Brandenburg vorgelesen wurde.	Müller 974. W. 16, 1910. F. U. II, 779.
"	"	Antwort der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten auf den vorangehenden Beschluß des Kaisers.	Müller 976. W. 16, 1912. F. U. II, 781.
"	"	Erklärung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen der Fürsten und Stände des Gegentheils auf die Antwort der Evangelischen.	Müller 979. W. 16, 1915. F. U. II, 785.
"	"	Gegenrede der Botschaften und Räthe der Evangelischen auf die Erklärung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg.	Müller 980. W. 16, 1916. F. U. II, 785.
"	"	Antwort der Stände des Gegentheils auf diese Gegenrede der Botschaften und Räthe der Evangelischen.	Müller 980. W. 16, 1916. F. U. II, 786.

Octbr.			
30.	Augsburg.	Abschlägige, im Namen des Kaisers durch Herzog Friedrich den Räthen der Zwinglischen Städte auf ihr Begehr um Abschrift der Confutation ertheilte Antwort.	C. R. II, No. 933.
"	"	Anhalten der erforderten Gesandten von Ulm und Frankfurt um Antwort des eröffneten Abschieds halben.	C. R. II, No. 933.
"	"	Ablehnende Antwort Frankfurts, Gesuch Ulms um Aufschub.	
30. Nachm.	[Augsburg.]	Bericht über die Fortsetzung der Handlungen mit den evangelischen Botschaften und Räthen.	F. U. II, 787. C. R. II, No. 933.
[30.]	"	Erklärung der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Stände auf den verlesenen Abschied.	Müller 981. W. 16, 1947. F. U. II, 787
"	"	Antwort des Kurfürsten Joachim von Brandenburg im Namen der Stände des Gegentheils auf diese Erklärung.	Müller 983. W. 16, 1918. F. U. II, 789.
"	[Augsburg.]	Antwort der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und Stände auf die vorige Antwort des Gegentheils.	Müller 983. W. 16, 1919. F. U. II, 790.
30.	Augsburg	Instruction des Kaisers an Don Pedro de la Cueva für seine Reise nach Rom.	Heine, Briefe 289.
"	"	Brief des Kaisers an den Papst.	Heine, Briefe 295.
"	Ex Augusta.	Joh. Dietenberger ad Frid. Nauseam.	Epistolae ad Frid. Naus. Bas. 1550. fol. 67.
"	Augsburg	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. N 218.
"	—	Jacob Sturm an den Landgrafen Philipp von Hessen	Müller-Hottinger 319. Hassencamp, Hess. Kirchgesch. I, 277.
"	Nürnberg.	Der Rath von Nürnberg an den von Reutlingen.	Gayler 388.
31. Morg.	Auf dem Rathhause.	Mittheilung der kaiserlichen Antwort auf die übergebene und mit den Ständen des Reichs berathschlagte Schrift und Verzeichniß durch die	

Octbr.			
		kaiserlichen Commissarien an die erforderten evangelischen Räthe.	
31. Vorm.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 933.
31.	"	Bericht über die Fortsetzung der Verhandlungen.	F. U. II, 790.
"	"	Bericht Christophs von Taubenheim über die Berathschlagungen im Rathe der Kurfürsten.	F. U. II, 791.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. N. 220.
"	"	Wolf Wackinger an Wilh. von Zell.	K. Sch. N. 217.
"	Witenbergae.	M. Lutherus Nic. Amsdorfio.	deW. IV, Nr. 1320.
"	—	Ernst von Lüneburg an Philipp von Hessen.	Hassencamp, Hess. Kirchengesch. I, 277, Anm. 3.
?	[Augsburg.]	Auszug aus dem Bedenken der Kurfürsten rc. über des Königs Ferdinand Erklärung, von der Verkaufung des vierten Theils der geistlichen Güter fernerhin abzustehn.	F. U II, 792.
31.	Nürnberg.	Der Rath von Nürnberg an den von Weissenburg.	Vogt, Antheil rc. 40.
—	—	Phil. Melanchthon Johanni Silberbornero	C. R. II, No. 934. Niemeyer 108.
—	—	Landgraf Philipp an den Kurfürsten von Sachsen.	Hassencamp I, 287, Anm. 1.
Novbr.			
1.	[Augsburg.]	Berathschlagung der Räthe des Kurfürsten von Sachsen und seiner Mitverwandten „ob Kais. M. nochmals um weitere Erklärung des Friedens sollt angesucht werden oder nicht".	C. R. II, No. 936.
2.	"	Schreiben der Botschafter und Räthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten an den Kaiser Karl V.; überreicht durch König Ferdinand.	Müller 985. W. 16, 1519. F. U. II, 794 und lat. 797.
"	Ex Augusta.	Daniel Mauch, Secretär des Cardinalbischofs von Brixen an Wolfgang Rychard in Ulm.	Rych. epist., No. 116.
"	Torgau.	Schreiben des Kurfürsten Johann	F. U. II, 800.

Novbr.			
		von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg.	
2.	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg.	K. Sch. R. 220.
"	Wittenberg.	Ph. Melanchthon an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	C. R. II, No. 935.
"	[Zürich.]	Der Rath der Stadt an Philipp von Hessen.	Müller = Hottinger 319. Hassencamp I, 277.
3. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 936.
3.	—	Albrecht von Mansfeld an Philipp von Hessen.	Hassencamp, Hess. Kirchengesch. I, 277, Anm. 3.
"	Ulm.	Patricier und Bürger lehnen in großer Majorität den Reichsabschied ab.	K. Sch. R. 219.
"	[Ulm.]	Die Stadt Ulm an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt.	Sch. 449.
"	[Frankfurt.]	Bürgermeister und Rath an die Gesandten in Augsburg.	Sch. 450.
4.	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Räthe zu Augsburg an den Kurfürsten Johann von Sachsen. Eingelegter Zettel.	F. U. II, 802.
?	"	Erklärung der Gesandten von Schwäbisch Hall, den Abschied betreffend.	Sch. 455.
5.	"	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 220.
6.	"	Kais. Druck=Privileg für Levinus Panagathus in Betreff des Berichtes, was dem christlichem Glauben zu gut auf dem Reichstag zu Augsburg sei gehandelt worden.	Hortleder I, 1, 9. W. 16, 2085.
"	Ulm.	Der Rath an die Gesandten in Augsburg. Mittheilung der Entscheidung vom 3. November.	K. Sch. R. 220.
7.	Augsburg.	Kaiserlich Mandat an das Kammergericht zu Speier, keine Appellation von den schwäbischen Bundesständen anzunehmen.	Stetten 327.
"	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seinen Rath Christoph von Taubenheim zu Augsburg.	F. U. II, 808.

Novbr. 7.	Wittenbergae.	M. Lutherus chariss. fratri in Domino, Joanni Brismanno, mimistro Christi in Livonia fideli et sincerissimo.	de W. IV, Nr. 1324.
"	"	Mart. Lutherus Nic. Amsdorfio.	de W. IV, Nr. 1325. Bruchstück. Sch. 379.
8.	Auf dem Rathhause.	Mündliche und schriftliche Erklärung, den Abschied betreffend, vor den Ständen durch die Gesandten Ulms abgegeben.	K. Sch. R. 220.
"	Augsburg.	Die Ulmer Gesandten an den Rath.	K. Sch. R. 220.
"	"	Dieselben an den Kaiser.	Sch. 457.
"	Nürnberg.	Der Rath von Nürnberg an den von Weissenburg.	Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenburg 63.
9.	Straßburg.	M. Butzer an Joh. Schwebel.	Salig I, 394.
"	[Frankfurt.]	Bürgermeister und Rath an den Rath von Ulm.	Sch. 451.
"	Wittemberg.	Jonas, Luther und Melanchthon an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	Burkhardt 186.
11. Nachm. 2 Uhr.	Auf der Pfalz.	Erscheinen der Räthe der Evangelischen, um die Antwort des Kaisers zu vernehmen.	C. R. II, No. 937 [1]). Sch. 326.
11.	[Augsburg.]	Bericht über die Nachsuchung der Evangelischen um Antwort auf ihr Schreiben an den Kaiser Karl V. vom 2. November.	F. U. II, 810.
"	"	Antwort des Kaisers Karl V. auf das Schreiben der Botschafter und Räthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten vom 2. November.	Müller 987. W. 16, 1921. F. U. II, 811.
"	"	Hans von Planitz bittet für sich und die Seinen um Mittheilung dieser kaiserlichen Antwort in Abschrift.	Chyträus 313b. Müller 988. F. U. II, 812.

[1]) Gegen die Mittheilung der Nürnberger Gesandten vom 12. November „und auf gestern zu Abends haben uns K. M. Hofräthe gen Hof beschieden", sprechen die Zeitangaben in den Berichten bei Förstemann, Urkb. II, 810 und 812 Anm.

Novbr.			
[11.]	[Augsburg.]	Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf diese Bitte.	Chyträus 313b. Müller 983. F. U. II, 813.
"	"	Mündliche Antwort des Herrn von der Planitz im Namen seiner Collegen auf die kaiserliche Antwort.	Chytr. 314. Müller 989. F. U. II, 813.
"	"	Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf die vorige Antwort des Herrn von der Planitz.	Chyträus 314b. Müller 989. F. U. II, 814.
"	Augsburg.	Bedenken der Räthe der evangelischen Fürsten über die kaiserliche Antwort.	F. U. II, 815.
?	[Augsburg.]	Ein anderes Bedenken eines Rathes der evangelischen Fürsten über dieselbe Antwort.	F. U. II, 818.
11.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 62.
11. gegen Abend.	Augsburg.	Die kurfürstlich sächsischen Räthe an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 818.
11 Abends.	"	Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 820.
11-16.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 66.
12. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 937.
12. Vorm.	Augsburg.	Endliche Antwort der Botschaften und Räthe der evangelischen Fürsten und ihrer Verwandten auf die kaiserliche Antwort.	Chyträus 314b. Müller 990 W. 16, 1907. F. U. II, 822. Sch. 330.
12. Vorm. 10 Uhr.	Auf der Pfalz.	Ermahnung des Kaisers Karl V. gegen den vom Syndicus Dr. Joh. Rehlinger geführten, engeren Rath der Stadt Augsburg sich nicht von ihm zu sondern.	C. IV, 99. W. 16, 1887 Annal. eccles. XX, 591. F. U II, 825 [1]). Sch. 343.
12.	[Augsburg.]	Ueber den Anschlag zu Unterhaltung des kaiserlichen Regiments und Kammergerichts.	F. U. II, 327.

[1]) „Sambstags nach Martini". Sämmtliche Editionen haben das falsche Datum „13. November".

Novbr.			
13.	[Augsburg.]	Die Gesandten an Bürgermeister und Rath zu Frankfurt.	Sch. 452.
"	—	Ph. Melanchthon Joachimo Camerario Noribergae, amico summo.	C. R. II, No. 939.
"	Friburgo.	Erasmus Joanni Cholero, praeposito Curiensi.	Erasm. Op. III, 2, 1325.
"	Di Augusta.	Bericht des päpstlichen Legaten Campegio an Papst Clemens VII.	Laemmer, Mon. Vat. 63.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. R. 223.
"		Die Gesandten des Landgrafen und die der verwandten Städte verlassen Augsburg.	C. R. II, No. 941.
14.		Aufbruch der Räthe des Kurfürsten von Sachsen [1]).	
"	Auf der Pfalz.	Der Kaiser verleiht den Gebrüdern Anton und Raimund Fugger Titel und Würde als Grafen von Kirchberg und Weißenhorn nebst dem Münzrecht.	Lünig, Reichsarchiv XI, 447.
"	—	Ph. Melanchthon venerabili viro, D. Friderico Myconio, amico suo summo. Zu Gotha.	C. R. II, No. 940.
"	—	Kurfürst Johann an Jonas, Luther und Melanchthon. Antwort auf den Antrag vom 8. November.	Burkhardt 187.
15.	Torgau.	Der Kurfürst Johann von Sachsen an seine Räthe zu Augsburg.	F. U. II, 828.
"	"	Der Kurfürst Johann von Sachsen an Hans von der Planitz.	F. U. II, 832.
"	Weissenburg. In der Andreaskirche.	Ablehnung des Reichstagsabschiedes.	Vogt, Antheil rc. 42.
16. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 941.
16.	Auf der Pfalz.	Nochmalige ablehnende Erklärung der Stadt Augsburg.	K. Sch. R. 223.

[1]) Wohl erst am 14. November. — Die Nürnberger Gesandten berichten am 16.: „und seyn den andern Tag darnach des Landgrafen sammt der Städte Gesandten dieser Sachen verwandt, und folgends des Churfürsten zu Sachsen Räthe von hinnen verritten.“ Vgl. das Schreiben derselben vom 17. November (Först., Urkb. II, 838).

Novbr.			
16.	Augustae.	Bericht des päpstlichen Legaten an Salviati.	Laemmer, Mon. Vat. 68.
"	"	Bittgesuch des Kurfürsten von Brandenburg an den päpstlichen Hof.	Laemmer, Mon. Vat. 69.
"	Augsburg.	Bericht der Ulmer Gesandten.	K. Sch. N. 223.
"	"	Adrian Wiele, Secretär der Königin Maria an Erasmus.	Burscher, Spicileg. VIII, 4.
"	Onolzbach.	Markgraf Georg von Brandenburg an Kaiser Karl V.	F. U. II, 834.
"	Nurmbergae.	Eobanus Hessus charissimo viro D. Mart. Luthero.	K. u. W. Krafft, Briefe und Doc. 70.
17.	Augsburg.	Kaiserl. Mandat an das Hofgericht zu Rothweil, keine Appellation von den schwäbischen Bundesständen anzunehmen.	Stetten 327.
"	Nürnberg.	Hans von der Planitz und Christoph von Taubenheim an den Kurfürsten Johann von Sachsen.	F. U. II, 838.
18.	Rom.	Brief des Papstes an den Kaiser.	Heine, Briefe 301.
"	"	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 62.
19. Morg.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 942.
		Neunte und letzte allgemeine Sitzung.	
19. Nachm. 4 Uhr.	Auf dem Rathhause.	Verlesung des Reichstagsabschiedes.	Annal. eccles. XX, 591. W. 16, 1924. C. R. II, No. 943. Sch. 333.
19.	Augsburg.	Römischer Kayserlicher Maiestat Ordnung und Reformation guter Pollicei im Heylichen Römischen Reich.	Gedruckt zu Mentz durch Johannem Schöffer im jar 1531. Anhang d. Frankf. Reichstagsacten, Bd. 44.
[19.]	[Augsburg.]	Bericht über den verlesenen Reichsabschied.	F. U. II, 839.
"	"	Ein anderer Bericht über denselben.	F. U. II, 841.
"	"	Die Städte, welche den Abschied angenommen, lassen den anderen Städten durch den Stadtschreiber	C. R. II, No. 942.

Novbr.			
		von Worms ihren guten Willen erzeigen.	
19.	Augsburg.	Auszug aus dem Manifeste, wodurch sich König Ferdinand des ihm vom Papste verliehenen Rechtes begiebt, den vierten Theil der geistlichen Güter und der Kirchenkleinodien zu verkaufen und das daraus gelöste Geld zum Kriege gegen den Türken anzuwenden.	F. U. II, 843.
"	"	Dekret des Kaisers an den kaiserlichen und Reichs-Kammermeister Christoph Blaurer.	Schmid u. Pfister, Denkw. I, 186.
"	Nürnberg.	Veit Dietrich an Luther.	Unsch. Nach. 1744, 465. Burkhardt 187.
"	Basileae.	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 546.
—	—	Verzeichniß der geistlichen und weltlichen Stände, so auf dem Reichstage zu Augsburg gewesen.	Sch. 343—349. C. IV, 121—135.
20.	Augsburg.	Der Kurfürst Albrecht von Mainz verläßt die Stadt.	Stetten 324.
"	In d. Herb. d. Kurfürsten v. Mainz.	Ueberreichung der Protestationsschrift des Raths von Augsburg wider den Artikel, die Religion betreffend, an den kurmainzischen Kanzler.	Stetten 324.
20. Nachm.	—	Zwinglius Roestio Consuli et Scribae civitatis Turicensis nunc legatis Basileae agentibus et si illinc discesserint, Oecolampadio.	Sch. 549.
21.	[Augsburg.]	Bericht der Gesandten Volkamer und Baumgartner an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg.	C. R. II, No. 943.
"	"	Schreiben der markgräflich brandenburgischen Räthe an den Rath der Stadt Nürnberg.	F. U. II, 844.
"	Donauwörth.	Der Erzbischof von Mainz remittirt dem Rath von Augsburg seine Protestationsschrift.	Stetten 325; statt „purificatio" m. es heißen „praesentatio Mariae."
23.	Auf dem Rathhause.	Der Rath läßt durch den Notar Nicolaus Pöl ein Instrument auf-	Stetten 325.

Novbr.		setzen in Betreff der Protestationsschrift.	
23.	—	Ph. Melanchthon venerabili viro D. Friderico Myconio, amico suo, zu Gotha.	C. R. II, No. 944.
"	Nürnberg.	Jacob Sturm an den Landgrafen Philipp von Hessen.	Neudecker, Urk. 160.
24.		Des Kaisers Aufbruch von Augsburg.	
26.	[Basileae.]	Oecolampadius Zwinglio.	Z. O. VIII, 555.
27.	[Rom.]	Papst Clemens VII. an den Kaiser.	Lanz, Corresp. I, 406.
"	apud Friburgum.	Erasmus Antonio Dalbono, abbati Insulae Barbarae.	Erasm. Opp. III, 2, 1326.
—	—	Luther an Wencel Link. Bedenken von der Nothwehr.	deW. VI, Nr. 2413. Lat. IV, Nr. 1344, d. d. 15. Jan. 1531.
30.	Rom.	Der Cardinal und Beichtvater Garcia de Loaysa an den Kaiser.	Heine, Briefe 68.
Ausgang Novbr.	Wittenberg.	Druck der editio princeps Augustanae confessionis.	Weber, Krit. Gesch. d. Augsb. Conf. II, 11. C. R. II, No. 945.
—	[Wittenberg.]	Luther an Wencel Link.	W. 21, 1220. de W. VI, Nr. 2413.
Novbr. oder Decbr.	—	Bedenken Luthers über den Augsburger Reichsabschied.	C. IV, 87ª. Dtsch. bei W. 16, 1855.
Decbr. 1.	[Augsburg.]	G. Sayler Bucero.	K. Sch. N. 218.
"	[Wittenberg.]	Luther an Wencel Link.	deW. IV, Nr. 1331.
5.	"	Mart. Lutherus Johanni Hesso, pastori ecclesiae Wratislaviensis.	deW. IV, Nr. 1332.
fere 20.	—	Phil. Melanchthon D. Friderico Myconio.	C. R. II, No. 947.
23.	Cöllen.	Beurkundung des Kaisers: „Daß wir vnserm vnd des Reichs lieben getrewen Mathëysen Awersbach von Aschaffenburg, den Abschied itzo gehalten Reichßtags zu Augsburg, dergleichen Vereynigung der geistlichen vnd weltlichen beschwerung, so yber teyl gegen dem	Gedruckt, Frankf. Reichstags-Acten, Bd. 44. Zum Schluß.

		andern gehapt. Auch ordnung vnd pollicey in druck zu bringen beuelchen lassen haben."	
Ohne Datum.	[Coburgi.?]	Lutheri consolatio ad amicum (H. Wellerum?) spiritu tristiciae tentatum 1530.	Sch. 381.

Die Tidinge vā Ausburg / Etlike Artikel so de Geistliken tho laten willen / yn Forme eyner nyen Reformation des Gelouens halnen.

1530.

Gades Gnade Frede / Ick wyl yw leuē frūnde nicht vorholden / Dat wy Nye tydinge hebben / vam iegenwardigen Rikesdage tho Augsburg dar van tho Mentz geschreuen vnde van Mentze tho Firschler. Des sint de Papen thom dele ser vorschrocken / möchten ock van herten wol lyden dat desse Rikesdach nycht were geholden worden. Den de Luttersche Ketterie / kumpt dardorch yn alle landt vā Könickrike / In Hyspanien / Italien / Franckrick vnde sünderliken de Hispanier an des Keysers hoff / Fallen myt hupen an / den der ys vell / myt des Keysers Reden yn Ausburg.

De Bischoppe klagen auer alle Luttersche böker nycht so ser / als auer de vormaninge de he ydttzundes tho Augsburg geschreuen hefft / Men wyl dat der sülnen böker tho Augsburg alleyn / auer Teyn dusent vorkofft sint worden, vnde sint gedrückt yn Latin vn̄ werden geschicket yn Hyspanien vnde alle lande / mit der bekentnisse sines gelouens, welckes du ane twyuel ock gesen hefffst / De hefft geschreuenn dat de Keyser vnde Ferdinandus / alle beyde hebben de vormaninge gelesen / vnde laten lesenn ym opentlikem Rade Sampt der bekenntnisse / Dar sint vele Biscoppe vnde gelerder lüde by gewest / vnde alle des Keysers Radt tho Ißbruck dar vp scholden de Bischoppe ere gude menunge seggen, Do ys eyn deyl böße vnde vortörnt worden / Vele hebbē gesecht ydt sy de warheyt / De Keiser hefft tho Ißbruck sülueſt gesecht / Wat Christus vnde syne Aposteln gesettet vnde geschreuē hebben / Dar wyll he nycht van wykenn / dar sy noch Pawest noch Concilium auer Christum.

Ꝟ

Thom Ersten.

Se wyllen tho frede sin dat men de Klöster vorghan lathe.

Thom Andern.

Men schal ock neyn Aflaedt / noch aflates breue mher gheuen.

Thom Drüdden.

Neyne mysse ock vmme gelt holden.

Thom Verden.

Se laten ock tho / dat de Perheren vnde Predigers / we dat don wyl / mach Elyck werden / Querst men schal dar nemant tho dringen.

Thom Vefften.

Dath Sacrament schal men yn beyder gestalt geuen, auerst dorch eynen ydtliken erwelden Prediger / schal syck doch erst laten wygen.

Thom Sosten.

Den Kreßem schal men beholden auerst eyn ywelik Perher schal en sülueſt wyen / auerst men schal seggen / dat eyn Ceremonien ys / vnde dat de Döpe ock recht sy myt water ane Creßem.

Thom Söueden.

Vigilien vnde Selemissen schölen ock gantz aff synn.

Thom Achten.

Woll thom Sacramente gan wyll / de schal erst bichten / edder syck dem Perher apenbaren / vp dat man wete wo vell eher tho ghan wyllen.

Thom Negeden.

Den groten Canon schal men anders maken vnde aff dhon.

Thom Teynden.

Spyse vnde Vasten schölen fry syn.

Thom Elfften.

Ostern / Pynxten / Wynachten / vnde etlyke Feste schal men fyren vmme der Predige wyllen myt den Aposteln vnde Johannes dach / vnde andere.

Thom Twolfften.

Edtlike Ceremonien schal men beholdē / de nycht wedder Gades wort sint yn der Kerckē Auerst men schal Predigen dat se nemande salich maken.

Thom Derteynden.

Men schall Düdesck vnde Latinsck singen vmme der Leyen wyllen / vp dat se nycht klagen / se vorstans nycht.

Thom Verteynden.

Men schal yn allen Steden Schole holdē dat men gelerde lüde hebben mach.

Thom Vefftteynden.

Men schal neynen Geystliken edder Wertliken gestaden / eyn vnelick wyff by em tho holdē.

Thom Sosteynden.

Wen de Geystliken ychteswes dhon dat straflick ys / So schölen se ock van wertliker Ouericheyt gestraffet werden.

So veel ys van Ausburg angewiset wordē / dat vorgenamen ys tho Reformation.

Berichtigungen und Nachträge.

Zu S. 36, Z. 21 von oben lies ihe statt jhn.
" " 37, " 22 " " " 1530 statt 1520.
" " 43, Anm. 1 ist die Ausführung vor „Sehr auffällig — schließen müssen", die versehentlich im Manuscript stehen blieb, zu streichen.
" " 53, Z. 2 von unten lies 89b statt 896.
" " 71, " 6 " oben " Faber statt Feber.
" " 85, " 9 " " " Lutherus statt Luthers.
" " 85, Anm. 1. In dem Catalog der Bibliothek des Herzogs Johann Albrecht vom Jahre 1599 steht: „Diß (außlegung vber das confitemini) ist noch einmahl vorhanden, vnd ist das prototypum, oder des autoris eigene handschrifft, wie er es erstlichs geschrieben, vnd emendiert hat in 4to."
" " 86, Z. 7 von oben lies Literae statt Liteae.
" " 96, " 1 " " " dem statt der.
" " 117, " 22 " " " 673—684 statt 6784.
" " 144, " 29 " " " vngekleidet statt angekleidet.
" " 145, " 13 " " " hinter „meß" hinzuzufügen: ohn predigt wil Christus nicht haben vnd ist auch ein meß.
" " 164, " 10 von oben lies articulo statt articula.
" " 246, " 17 " " " principes statt principis.
" " 251, " 27 " " " ante statt adite.
" " 297, Anm. fehlt die Verweisung auf Först., Urkb. II, 432; unser Text unterscheidet sich dadurch von jenem, daß „Vel sic. Zum funften 2c." nicht durchstrichen ist, so daß unsere Abfassung wol als die frühere gelten kann. S. 297, Z. 12 von unten ist zu lesen oeden statt orden und das folgende Komma zu tilgen. Vgl. Vogt, Antheil der Reichsst. Weissenburg 61.
" " 335, Z. 3 lies litem statt litum.
" " 235, " 5 hinter ciuitates fehlt moneat.
" " 367, Anm. 2. Das Lob der Confessio hat danach Cölestin noch einmal II, 191b aufgenommen und zwar übereinstimmend mit unserem Text.
" " 369 Z. 26 lies δέσποινα statt δέποινα.
" " 372, Anm. 3. Es ist nicht Burckards Bruder gemeint, sondern, wie ich zuerst vermuthete, Julius Pflug, denn es schreibt zu derselben Zeit, am 9. April, Justus Jonas von Weimar aus an J. Lange: „Reversus etiam nuper Julius Pflug" (Pressel, J. Jonas 134 und oben S. 40).
" " 489. Vor dem 25. Juni. Mit der Behauptung Melanchthons in dem Schreiben an seinen Bruder Georg: „Es wollten andere Theologen das Bekenntniß abfassen. Wollte Gott, man hätte es ihnen vergönnt! Vielleicht hätten sie es besser machen können", steht nicht im Einklang sein Zeugniß vom 18. December 1559 (Corp. Ref. IX, 980): „Da ich zu Augsburg die erste Confession anno 30 habe stellen müssen, da niemand einen Buchstaben schreiben wollt, so doch Kais. Mat. gewißlich eine Confession haben wollte und forderte, habe ich aus treuer Wohlmeinung die summam doctrinae zusammengezogen 2c."
" " 496 und zwar zum 1. Juli. Augsburg. Druckcensur-Mandat des Kaisers. Buchholz, Ferdinand, Bd. IX, Urkb. S. 13.
" " 510 Juli 26. Abweichend von diesem Datum schrieb J. Crotus an Herzog Albrecht in Preußen, Halle, 30. August 1530 (J. Voigt, Briefwechsel 161): „Doctor Cubito zeigt mir an, wie Herr Walther von Kronberg auf den dritten Tag dieses Monats das Hochmeisteramt angenommen und die Lande Preußen von kays. Maj. zu Lehen empfangen und geschworen habe." Nach Gassarus ad a. 1530 (von Stetten I, 317) fand die Belehnung im Monat Juli statt.
" " 512, Juli 29. Irrthümlich setzte Veesenmeyer (Kl. Beitr. 118) die Abreise von Adam Weiß auf den 30. Juli.
" " 543. Wie mir Frau Professor Baum zu Straßburg gütigst mittheilte, befindet sich im dortigen Thomasarchiv kein lateinischer Brief Butzers an die Straßburger Prediger, der über dessen Aufenthalt zu Coburg Aufschluß geben könnte.

Druck von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.



